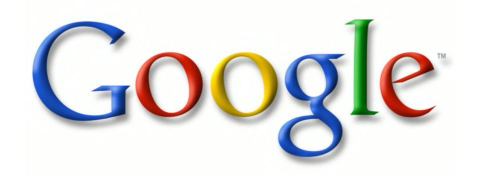
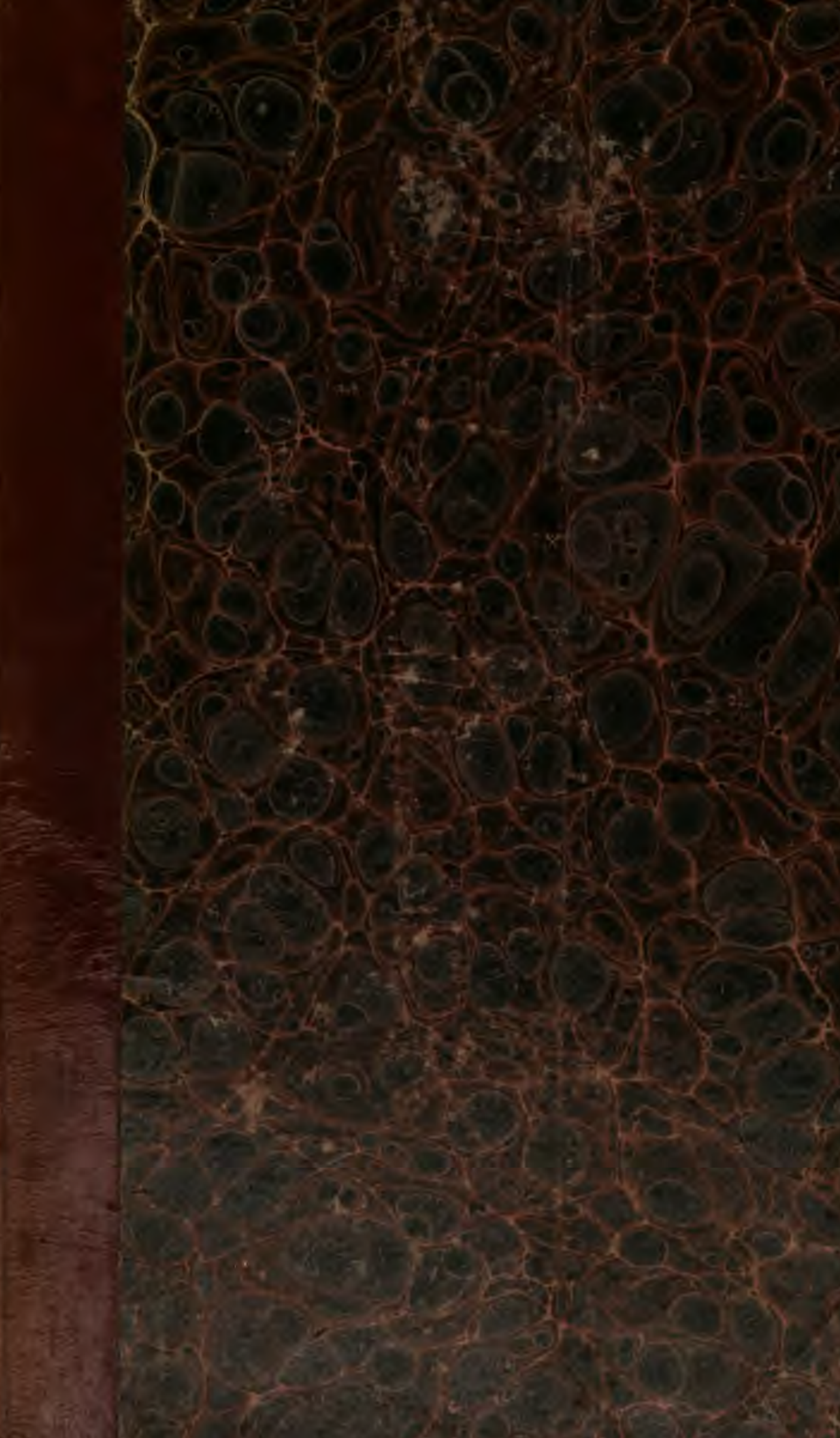
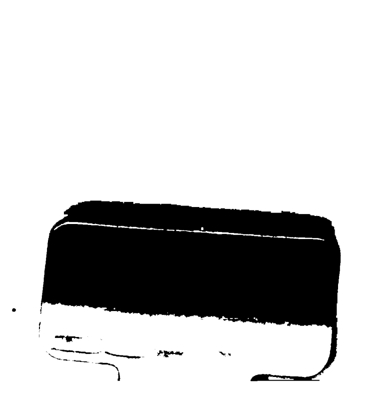
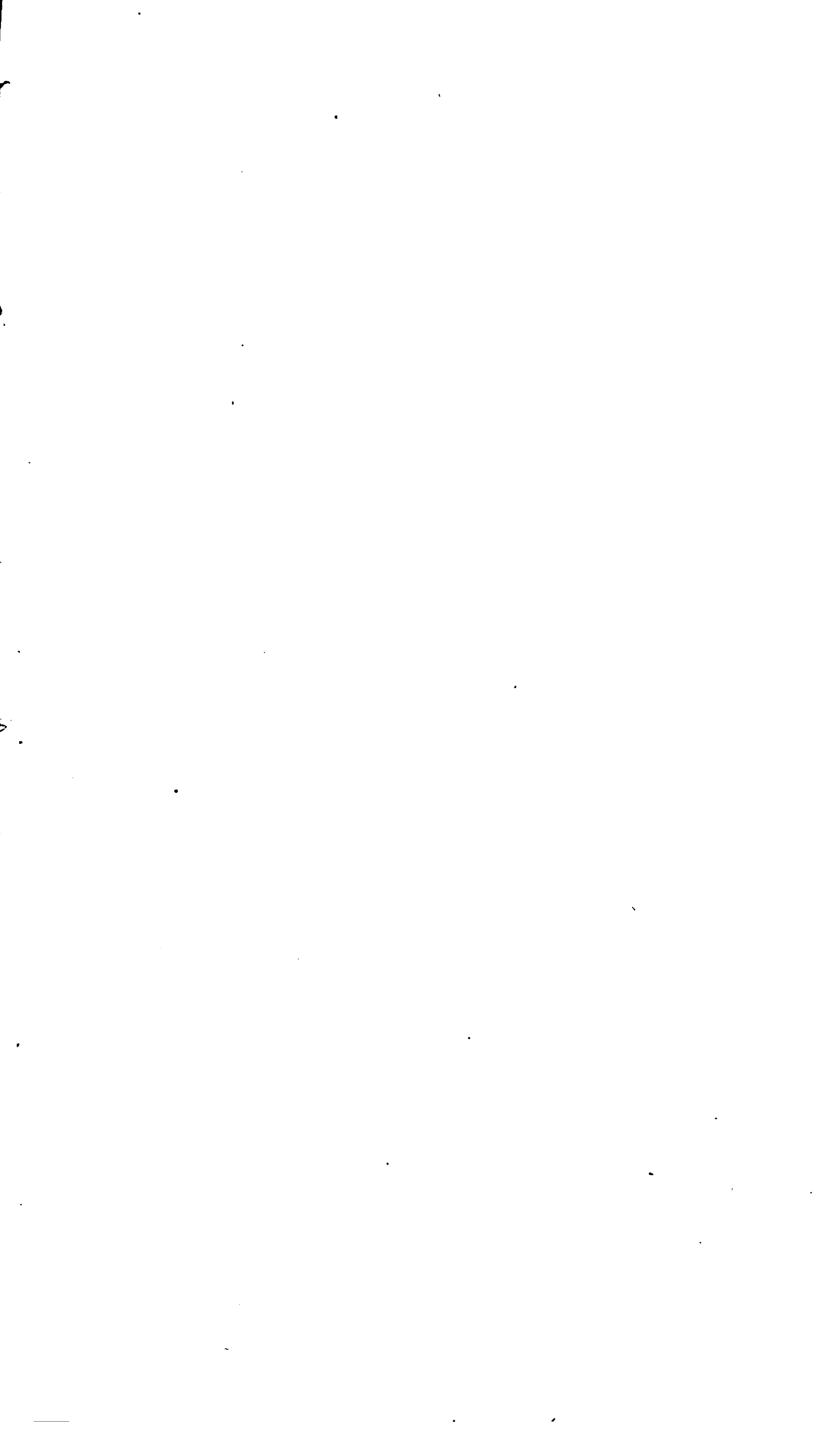
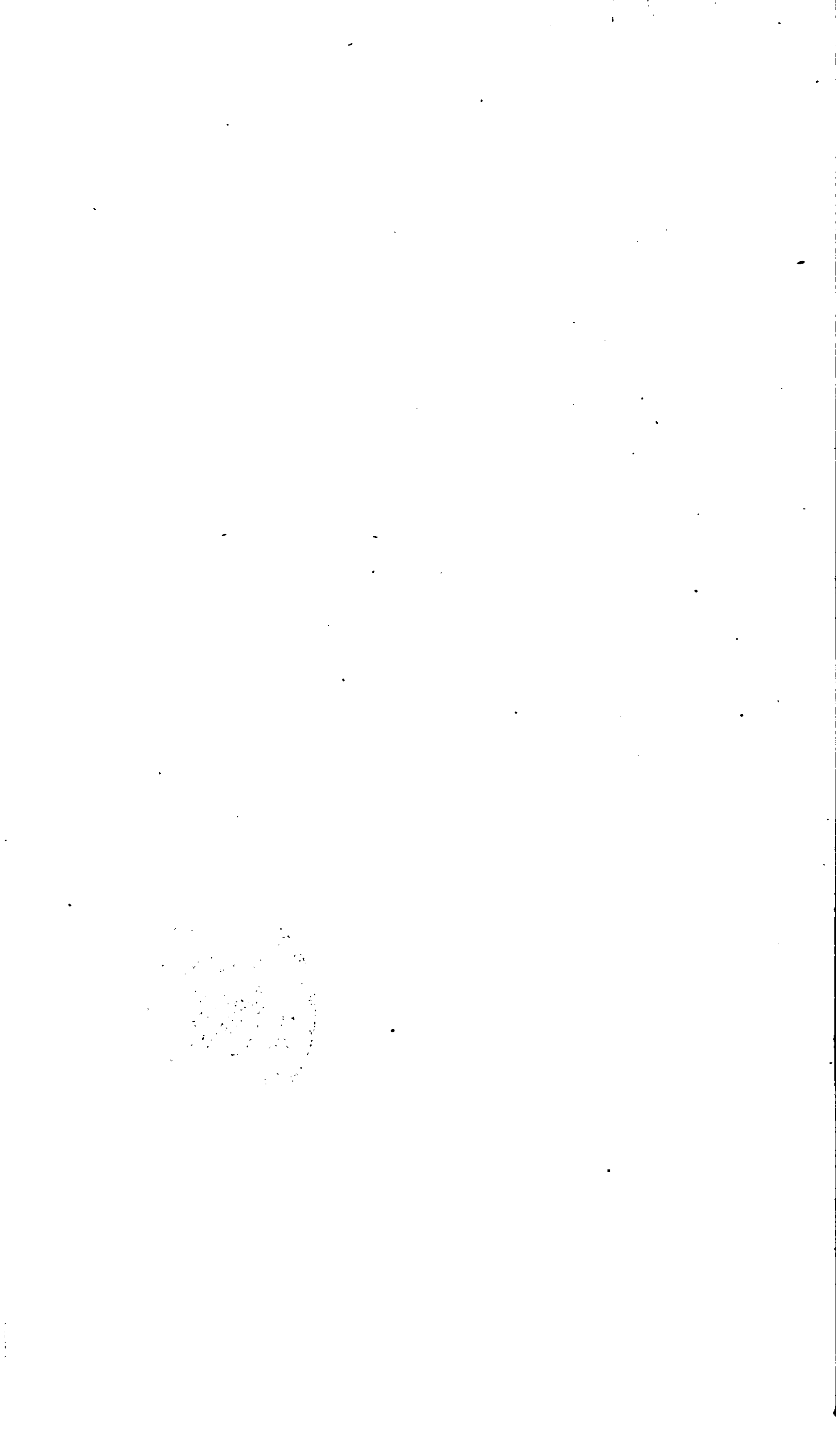










KYPROS.

EINE MONOGRAPHIE

VON

WILH. HEINR. ENGEL.

ZWEITER THEIL.



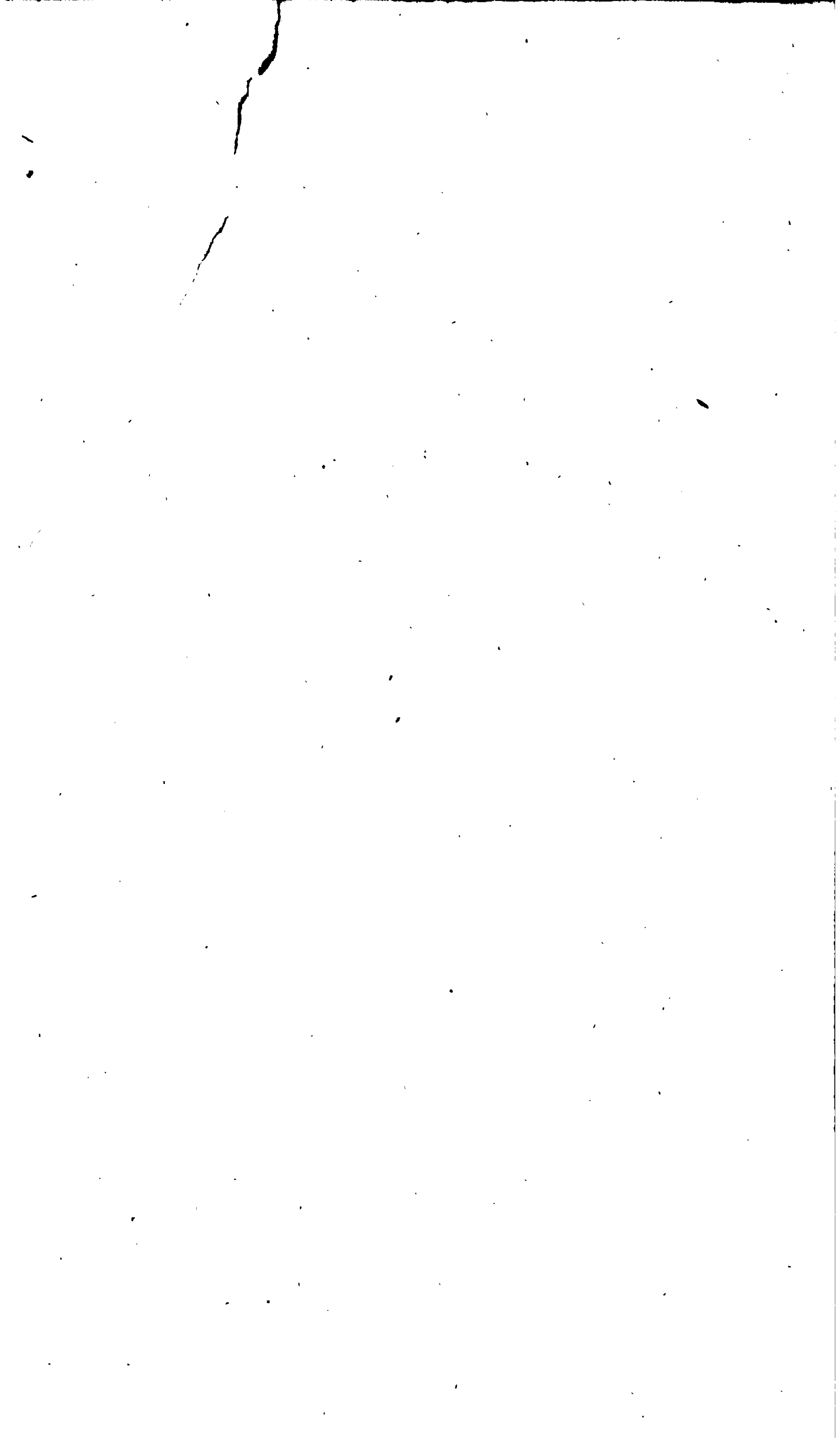
BERLIN,
BEI G. REIMER.
1841.

Drittes Buch,

Religionsgeschichte und Mythen

von

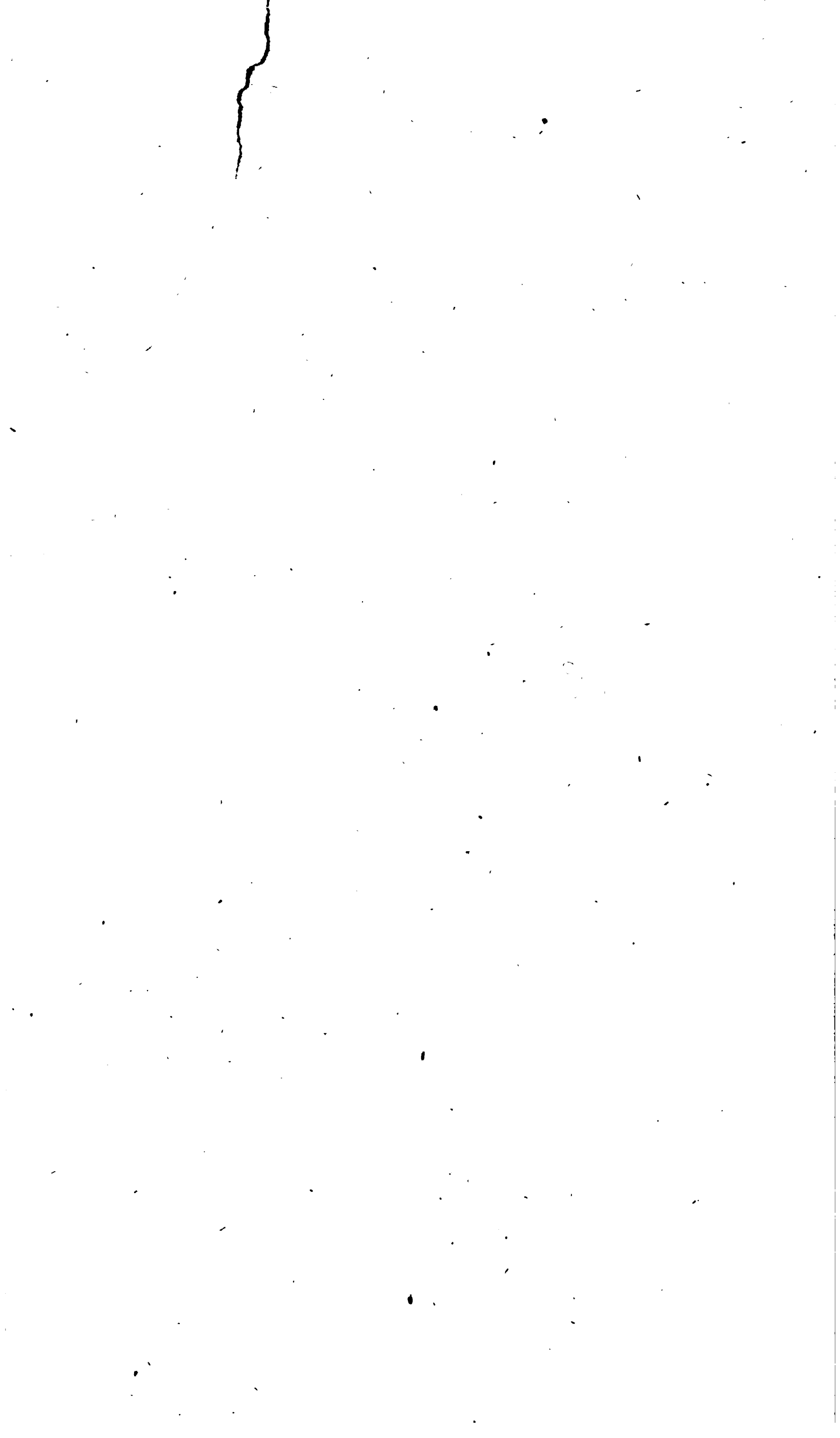
Kypros.



Der Kult

der

Aphrodite.



Der Kult der Aphrodite.

ERSTER ABSCHNITT.

Geschichtliche Einleitung.

Von der Kenntniss des Landes und Volkes von Kypros muss die richtige Würdigung seiner Mythen und religiösen Anschauungen ausgehen. Mythen und Religion sind durchaus ein Erzeugniss der Verhältnisse, unter denen ein Volk lebt, seiner Denk- und Sinnesweise: ohne Kenntniss der Geschichte und Zustände eines Volkes bleibt uns seine Religion, eine Offenbarung des Volksthums, unverständlich. Wie also die Geschichte uns die Mittel an die Hand giebt, die religiösen Zustände eines Landes zu erkennen, ebenso müssen auch wieder Religion und Mythen dort, wo andere Kenntnisse uns mangeln, die Geschichtsurkunde des geistigen Lebens eines Volkes sein, denn die Grundideen des Kultus stehen mit dem Geiste des Volkes in Uebereinstimmung.

Der Kultus der Aphrodite ist der Hauptkult des Landes und der Mittelpunkt, um welchen sich alle Mythen, das ganze Kultwesen und das gesamte geistige Leben der Kyprier dreht; ihn richtig zu würdigen und zu verstehen, zu zeigen, wie er das geworden, was er war, darauf kommt hier Alles an. Wenn wir erfahren haben, wie er geworden und wie er sich

gebildet habe, dann werden wir auch verstehen, was er geworden.

Aus der Geschichte des Landes haben wir ersehen, dass es vornehmlich drei Volksstämme gewesen, welche auf Kypros eingewirkt haben, Phöniker, Phryger und Griechen. Zugleich haben wir dort aber auch erfahren, dass nicht alle von ihnen, was sie als geistiges Eigenthum mitgebracht hatten, in Selbständigkeit und Reinheit bewahrten, wie es unter ähnlichen Verhältnissen anders wo zu geschehen pflegt, sondern dass der Phöniker und Phryger ganze Nazionalität physisch und geistig in der dritten, von welcher sie bewältigt wurden, aufging. So sind auch die Mythen und religiösen Vorstellungen der unterliegenden Phöniker und Phryger von dem siegenden Stamme der Griechen theils ganz verdrängt, und dies ist die grössere Masse, theils in seinem Sinne umgebildet worden. Alles trägt in geschichtlicher Zeit auf Kypros ein griechisches Gewand, wie sehr es auch im Laufe der Zeit durch die Verbindungen mit so vielen und verschiedenen Völkern und durch die innere Erschlaffung verblichen sein mochte. Die griechischen Pflanzungen, grösstentheils in Theilen des Landes ursprünglich angelegt, wo keine phönikische Macht zu finden ist, müssen nach allen Anzeichen rasch zu grosser Blüthe und Kraft erwachsen sein, und schon früh in jugendlicher Ueppigkeit und Stärke die phönikischen Bestandtheile überwuchert haben. Elemente, welche sich nicht passend aufnehmen liessen, mussten absterben; und natürlich traf das Loos mehr die phönikischen als die den Griechen verwandten griechischen Ideen.

Es ist aber rathsam, dass wir bei den in Rede stehenden drei Völkerstämmen selbst die religiösen

Vorstellungen aufsuchen und uns vergegenwärtigen, welche von den Auswanderern und Kolonisten derselben auf Kypros eingeführt wurden. Kurze Angaben davon werden hinreichen.

1. Die semitischen Völker.

Statt auf die Phöniker allein, thun wir hier einen Blikk auf die verschiedenen Völker des semitischen Stammes, welchem die Phöniker auch angehören, weil uns dies die Uebersicht der verschiedenen Kultverhältnisse erleichtern wird. Diese Völker erstrekkten sich bekanntlich westlich in Kleinasien bis an den Halys und die syrische Küste des Mittelmeeres, östlich bis an den Tigris, südlich bis an das erythräische Meer, nördlich bis an die armenischen Gebirge. Der religiöse Glaube dieser Völker schloss sich eng an den Dienst der Sternmächte an, indem man den Gestirnen den entschiedensten alleinigen Einfluss auf die Natur zuschrieb, wobei ihre religiöse Empfindung dem eigentlichen Naurleben und einem seelenvoll lebendigen Naturgefühl, wie es z. B. im benachbarten Kleinasien stattfand, und wobei das Bewusstsein sich in das mannigfaltige Spiel der Welt- und Leben zeugenden Mächte versenkt, durchaus fremd blieb. Die Natur war ihnen nicht beseelt und belebt, sondern todt; die Macht kam ihnen von aussen und wurde hineingetragen; diese Mächte aber waren die Gestirne, durch welche das Geschikk verhängt ward, welches über allem Leben walte.

Unter allen Himmelskörpern schien die Sonne am mächtigsten in ihren Einflüssen auf die Erde und alles Leben; und deshalb wurde auch vorzugsweise ihr Verehrung geleistet. Nächst der Sonne schrieb man dem Monde die meisten Einwirkungen auf die Erde

zu, und diesen hielt man daher nächst jener der höchsten Verehrung bedürftig. Beide dachte man sich als das hohe himmlische Paar, dem die Lenkung des Geschikkes und jedes Lebens auf der Erde verfallen wäre; die Sonne fasste man als den Gott, den Mond als die Göttin. Wie Babylon der Mittelpunkt der semitischen Völker, so war auch hier der religiöse Dienst derselben am meisten ausgebildet. Im Süden schlossen die Reihe derselben die Araber ab, deren beide grosse Gottheiten Urotal und Alilat, welche Herodot[1]) anführt, auf nichts anders als Sonne und Mond gedeutet werden können. Bei höherer Ausbildung des dortigen Gestirndienstes, vornehmlich unter fremden Einflüssen von Norden her, entwikkelte sich auch die Verehrung der Wandelsterne, und den Einflüssen derselben wurden auch auf das Menschenleben höhere und mächtigere Wirkungen zugeschrieben. Dadurch geschah es, dass, wenn auch in einer verhältnissmässig spätern Zeit, der Stern der Venus Alkbar als Vorstand aller Angelegenheiten des Herzens und der Liebe verehrt ward.

In Babylon finden wir die beiden grossen Gottheiten unter dem Namen des Bel und der Mylitta, ursprünglich ebenfalls als Sonne und Mond zu fassen.[2]) Unter den Einflüssen des chaldäischen Gestirndienstes machte sich aber die Deutung auf die Planeten Jupiter und Venus geltend. Die älteste Geschichte des Landes ist durchaus mythisch. An der Spize derselben stehen die beiden grossen Gottheiten als Herrscherpaar und Gründer der Macht; an sie schliesst

1) Herodot 3, 8. Im Allg. Stuhr Religionsformen der heidnischen Völker, 1, 401. 406 und der ganze Abschnitt über die syrisch-chaldäischen Völker.

2) Vgl. Münter Religion der Babylonier S. 17 ff. Vgl. S. 41.

sich wieder eine lange Reihe unbekannter und meistens fabelhafter Könige, durch welche, zum Theil wenigstens, die Sage, wie sie pflegt, dieselben Gedanken auf verschiedene Weise ausspricht. Babylon selbst kündigt sich durch seinen Namen schon als Staat des Bel an, und das erste Herrscherpaar ist Ninus und Semiramis, beides nur andere Ausdrükke für die beiden grossen Gottheiten. Wenn die Nachrichten über die älteren Zustände dieser Länder nicht so dunkel wären, so würden wir auch hier von ihnen, wie von den uns in diesem Punkte etwas bekannteren Phönikern versichert sein, dass dieselben grossen Gottheiten in den verschiedenen Landschaften und selbst Städten unter verschiedenen Namen, oft auch mit eigenthümlicher Ausbildung ihres Wesens verehrt worden seien. Dahin gehören die Namen Adad und Atergatis als Assyrische Gottheiten.[3])

Eine besondere Form des männlichen Gottes muss man auch im Oannes erkennen, welchen man sich fast ganz als Fisch dachte, da die Fische der Gottheit als Symbole der Fruchtbarkeit geeignet waren. Wie die Sage den Ninus als Gründer und Herrscher des Reiches hinstellt, so lässt sie den Oannes jeden Morgen aus dem Meere nach Babylon als Gesezgeber und Lehrer kommen [4]) Von der Semiramis ist schon gesagt worden, dass auch sie als eine solche Form der weiblichen Gottheit gefasst werden muss, welche als Königin in ihren Thaten den Charakter des Kultus der Gottheit, den der Wollust und Blutdürstigkeit trägt.[5])

---

3) Macrobius Saturnal. 1, 23.

4) Vgl. Bauer. Der Profet Jonas im assyr. babyl. Symbol, in Illgens Ztschr. für histor. Theologie Bd. 7. S. 88 ff.

5) Athenagoras Πρέσβ. περὶ Χριστ. S. 271. Rechenberg. ἡ θυγατὴρ τῆς Δερκατοῦς Σεμιραμὶς λάγνος γυνὴ καὶ μιαιφόνος ἔδοξε Συρία

Ihr Name bedeutet im Syrischen laut Diodor und Hesychios so viel als Taube des Berges, jenes Thier, welches der Göttin vor allem heilig ist. Tauben sind es daher, welche die Herrscherin Semiramis, als sie in ihrer Kindheit in einer öden Gebirgsgegend ausgesezt war, wunderbar ernährten, und wiederum, als sie ihre irdische Laufbahn vollendet hatte, soll sie in Gestalt einer Taube weggeflogen sein. Wie aber der Mythos in seiner versinnlichenden und personifizirenden Weise mythische Wesen, welche dasselbe, oder verschiedene Seiten desselben ausdrükken, in das Verhältniss von Aeltern, Kindern und Geschwistern sezt, so giebt er auch hier der Semiramis die Fischgöttin Derketo zur Mutter. Die Fische sind aber nach speziell phönikischer und allgemeiner Auffassung der semitischen Völkerschaften der grossen weiblichen Naturgottheit als Symbol der Fruchtbarkeit geheiligt, und somit konnte der Semiramis mit Fug und Recht die Fischgöttin zur Mutter gegeben werden. In geschichtlicher Auffassung liess man sie aber die Gründerin der Tempel ihrer Gottheit sein nach jenem Verfahren, nach welchem in den Mythen und Sagen die Gottheiten sich selbst oder durch mythische Wesen, welche in ihrem Sinne handeln, ihre Tempel gründen. Daher nennt die Sage die Semiramis Erbauerin der grossen Tempel zu Bambyke und des zu Askalon, wel-

---

θεοὺς καὶ διὰ τὴν Δερκετὼ καὶ τὰς περιστερὰς καὶ τὴν Σεμίραμιν σέβουσιν. Diodor 2, 4 und 20. Laktanz 1, 15. Ueber den Stamm des Wortes Semiramis sagt Pott Etymol. Forsch. 2, 181. Wenn Σεμιραμὶς ein Name Arischen, und nicht, was mir unwahrscheinlicher dünkt, Semitischen Ursprungs ist, so liesse sich an das pers. Zemin (terra) und etwa Sanskr. ram, woher ârâma (gaudium), welches aber im Pers. in seiner Bdtg eine andre Wendung (quies) genommen hat, denken.

cher für die phönikischen Völker der Haupttempel war. Wie Ktesias berichtet, wurde sie nach ihrem Verschwinden als Göttin verehrt, und laut Athenagoras ebenso bei den Syrern.

Für Phönikien und Syrien lässt sich Lukians bekannte Schrift über die Syrische Göttin sehr wenig benuzen, da sie die dortigen Heiligthümer in einer Zeit schildert, welche der, die hier in Betracht kommt, sehr wenig mehr ähnelt, sondern in welcher schon längst die allgemeine Vermischung der Religionen eingetreten war, Pragmatismus, Euhemerismus, Synkretismus, philosophische Lehren und Aberglauben jeglicher Art sein Wesen getrieben, und das Ursprüngliche fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt hatten. Die Grundformen des Kultus dieser Küstenvölker waren ganz dieselben wie jene in Babylon, mit denen auch die Heiligthümer, wie aus den Sagen von der Semiramis erhellt, mythisch verbunden wurden, denn sie sollte den grossen Tempel zu Askalon gegründet haben und anderes mehr. Die Namen, unter welchen die beiden grossen Gottheiten in den syrischen Ländern vorkommen, sind Baal und Baaltis; für leztere ist aber der phönikische Name Astarte berühmter und geläufiger geworden, weil durch die Phöniker und ihre Kolonie die Göttin ihre grosse Verbreitung erfuhr. Baal bedeutet Herr und Gemal, welchem Baaltis als Gemalin zur Seite steht. Ueber Astarte hat man viele und verschiedene Deutungen versucht, von denen vielleicht aber noch keine ganz genügen möchte. Astarte ist nur die griechische Form der phönikischen Benennung Astaroth, welche auch so in der Bibel vorkommt, und hat die Ausleger an ἀστήρ Stern erinnert[9].

6) Eusebius Praep. evang. 1, 10, Buch der Richter

Den Grund zu dieser Benennung fand man in dem Glauben, die Astarte bezeichne ursprünglich den Venusstern; allein diese Bedeutung ist ihr erst später durch chaldäischen Sterndienst, wie der babylonischen Mylitte zugekommen; ursprünglich bezeichnet sie einfach den Mond, und steht als solche dem Baal, der Sonne, zur Seite. Von der griechischen Bedeutung des Wortes ausgehend, suchte Hammer in den Fundgruben des Orients den Stamm des Namens im Persischen, und legt auch in dieser Sprache ihm die Bedeutung Stern bei.

Von den verschiedenen Formen der Göttin hieselbst sind besonders folgende anzuführen. Den Namen der Derketo zu Askalon kennen wir als Mutter der Semiramis. Sie wurde als Fisch vorgestellt, wie in Babylon der Oannes. Es gab aber auch in Syrien einen eigentlichen Fischgott Namens Dagon. Die Beziehungen auf Fisch und Wasser kommen bei allen Formen der Gottheiten vor, deren berühmteste Tempel ausser Askalon zu Heliopolis oder Balbek, welches sich in seiner semitischen wie griechischen Benennung als Sonnenstadt oder Stadt des Baal verkündigt; dann zu Emesa, Palmyra, Bambyke, wo überall der Kult der Gottheit unter den entstelltesten, abergläubigsten und lächerlichsten Gebräuchen gefeiert wurde.

Ausser den hier genannten mögen die beiden Gottheiten noch unter sehr verschiedenen Namen und

---

2, 13. Herodian 5, 6. *Φοίνικες δὲ Ἀστροάχην ὀνομάζουσι, σελήνην εἶναι θέλοντες: ἁρμόζειν τοίνυν λέγων ὁ Ἀντωνῖνος γάμον ἡλίου καὶ σελήνης.* Cramer Anekdota 23, 335 *Ἀστάρτη ἔστιν εἰδώλου ὄνομα: λέγεται δὲ ἀπὸ μεταφορᾶς τοῦ ἄστρου, ἀστὴρ γάρ ἐστιν ἐν τῷ οὐράνῳ, ἀφ' οὗ καὶ τὸ εἴδωλον καλεῖται, ἀνάπλασμα ἔχων τοῦ ἄστρου, λοιπὸν παρά τὸ ἄστρον ἀστραπὴ, καὶ ἐν ὑπερβιβασμῷ Ἀστάρτη.*

Zeremonien in den verschiedenen Landschaften und Städten verehrt worden sein. Dies gab die Veranlassung dazu, dass die Juden den Namen der Gottheit gern im Plural gebrauchten, indem sie bei ihren Nachbarnvölkern immer verschiedene Namen der Gottheiten hörten. Ein solcher war auch der Name Adon für den männlichen Gott, doch lässt sich nicht mehr ausmachen, wo er vorzugsweise unter diesem Namen verehrt worden ist; doch muss er unter den Phönikern besonders geläufig gewesen sein, welche sich auf Kypros ansiedelten, indem durch ihn der kyprische Gott, welcher unter dem Namen Adonis bekannt ist, so benannt war. Die Kyprier leiteten aber ihre Tempel des Landes nicht von Tyrus und Sidon, den herrschenden kolonisirenden Städten des phönikischen Volkes, sondern von dem Haupttempel des gesamten Landes, von dem zu Askalon, ab.

Die Wollust, welche als eine hervorstehende Eigenschaft an der Semiramis erwähnt wird, ist ein Hauptzug des ganzen babylonischen und aller damit verwandten Kulte, indem das Leben dieser semitischen Völker sich von aller geistigen Anschauung und der eigentlichen sittlichen Richtung des menschlichen Seelenlebens entfernt hatte, allein der Selbstsucht und dem Fleische verfallen war. Ihr Sinn und ihr Bewusstsein waren völlig in die Richtung auf die Fülle, die Wohlbehaglichkeit, die Wollust des irdischen Lebens verloren.[7]) Zu dem Staate ihres glänzend ausgebildeten Kultus gehörten auch grosse Schaaren von Tempeldienerinnen, welche ihrer Herrin, der Göttin,

7) Stuhr: Religionsformen d. heidn. Völker 1, 426. Mesopotamiae homines effrenatae libidinis sunt in utroque sexu sagt noch Sallust in einem Fragment. Schol. z. Juvenal Sat. 1, 104. Curtius 5, 1. S. Münter Religion der Babylonier S. 74.

in gefälligem Dienste ergeben waren. Für den Gott selbst war jede Nacht eine Priesterin als seine Beischläferin in den Tempel eingeschlossen, da er selbst das Bedürfniss der Befriedigung der Wollust fühlte. Seine Stelle vertrat hier aber ein Priester.[8]) Eine jede babylonische Jungfrau musste sich einmal in ihrem Leben zur Ehre der Göttin einem Fremden preisgeben. Die Frauen sizen an den Wegen[9]) mit Bändern umwunden und räuchern ihre Zaubermittel, und wenn Jemand vorübergeht und eine von ihnen zur Unzucht hinwegnimmt, rühmt sie sich gegen die andern, dass sie nicht seien werth gewesen wie sie, dass ihnen der Gürtel gelöst würde. Deutlicher sprechen sich noch Herodot und Strabon[10]) hierüber aus: Um die Tempel herum befanden sich eingefasste Gänge, wo die Jungfraun mit einer wie Fäden gewundenen Krone auf dem Haupte dasassen, und dem, der ihnen mit den Worten: „ich rufe die Göttin Mylitte an" ein Stükk Geld in den Schooss warf, folgen mussten, um ihm zu Gebote zu stehen. Das Geld war aber heilig. Manche, die nicht gefielen, mussten drei bis vier Jahre warten, ehe sie dem Geseze Genüge geleistet. Diese oder ähnliche Sitten waren uralt bei jenen Völkern, und überall hin verbreitet, und wurden daher den Juden verboten.[11]) Aber die Babylonier führten diese Sitten in Palästina ein, und machten sich, wie es heisst,[12]) Mädchenhütten, einen der Mylitta oder Astarte geweihten Tempel. Um die Brunst der Göttin zu stillen, ergaben sich statt ihrer die Tempeldienerinnen der männ-

8) Herodot 1, 181. vgl. 182.
9) Buch Baruch 6, 42 und 43.
10) Herodot 1, 199. Strabon 16, 745 z. Ende.
11) 3 Buch Mosis 19, 29.
12) 2 B. Könige 17, 30.

lichen Lust. Dies gab die Veranlassung zur Errichtung der Institute für weibliche Hierodulen bei allen Tempeln der semitischen Göttin durch Asien, und so weit die phönikischen Kolonieen ihre Astarte dem Westen zuführten. Diese heiligen Buhlerinnen empfingen im Namen der Göttin den Zoll und die Verehrung, welche jeder Mann, der sich der Göttin wohlgefällig erweisen wollte, ihr leisten musste; sie forderte Wollust und Unzucht, und jene Institute bei den Tempeln der Göttin unterschieden sich durch nichts von wirklichen Bordellen. Auch die Kappadokier gehörten dem semitischen Volksstamme ursprünglich an. Beim Tempel der Göttin zu Komana befanden sich, wie oft berichtet ist, sechstausend Hierodulen, welche der Göttin in ihrem Sinne dienen mussten. Wenn die Feste gefeiert wurden, [13]) strömten von allen Seiten Männer wie Frauen zum Tempel der Göttin, und Fremde kamen weit her, um dort ihre Andacht zu verrichten und ihr Opfer zu bringen. Die Weiber, welche dort ihre Gewerbe mit den Männern trieben, waren meist geheiligt.

Dies sind die Hauptzüge des semitischen Kultus und der religiösen Begriffe, welche die Phöniker mit nach Kypros gebracht haben müssen.

2. Die Phryger.

Wie sich die kleinasiatische Halbinsel ihrer natürlichen Beschaffenheit nach ganz vom übrigen Asien absondert und sich schon dem europäischen Ländersystem anschliesst, so stehen auch die Bewohner dieser Länder den Griechen als Verwandte zur Seite. Der Taurus und der Halys trennen diese Völker von ihren

---

13) Strabon 12, 559 und 558.

östlichen Nachbarn, den Semiten, mit welchen sie nichts mehr gemein haben. Der Hauptstamm dieser Völker Kleinasiens waren die Phryger, welche das Binnenland inne hatten; nördlich von ihnen wohnten die thrakischen Stämme, im Süden an den Küsten herum die Lyder. Alle drei Völkerschaften finden sich auch in den europäischen Ländern wieder[14]).

Das geistige Eigenthum dieser Phryger war ein uralter orgiastischer Naturdienst, welcher sich an die Kybele, die Naturkraft weiblich aufgefasst, anschloss. Bezeichnend im Charakter dieses Volkes war die aus geistiger Dumpfheit hervorgegangene fanatische Gottesverehrung, genährt durch das Hingeben und Sichversenken in dunkle träumerische Stimmungen. In den Wäldern auf den Bergen war besonders die Stätte, wo die religiösen Gebräuche verrichtet wurden. Wildes Geschrei und lärmendes Getöse der Handpauken, Kymbeln, schmetternder Schall der Trompeten, Hörner und Pfeifen begleiteten die Feier, welche die Priester in prunkender Waffenrüstung durch Wald und Gebirge vollbrachten. Orgiastische Tänze wurden aufgeführt, bei denen die Feiernden, von ausschweifendem religiösem Taumel ergriffen und von heiligem Wahnsinn getrieben, sich wechselseitig verwundeten.[15]) Nur sittliche Ausschweifungen wurden nicht begangen, denn die Kybele forderte für ihren Dienst eben so strenge das Gelübde der Keuschheit, wie die semitische Göttin, selbst unzüchtig, für ihren Dienst Unzucht und Wollust verlangte.

Von den beiden Hauptsizen Kelainai und Pessinus dehnte sich dieser Dienst nach allen Seiten, besonders

---

14) Hoek Kreta 1, 109 ff.

15) Strabon 10, 470. Lukrez 2, 599 ff. Katull Attys.

nach Westen aus. Lydien war mit Phrygien durch Stammverwandtschaft und Sagen eng verbunden, und der phrygische Kult blühte in Lydien so gut wie in Phrygien. Die älteste Herrscherfamilie Lydiens waren die Attyaden, Attys ist aber der phrygische Gott, der männliche Gott, welcher der Kybele überall und in einem eigenthümlichen Verhältniss zur Seite steht. Näheres darüber theilen wir an einem andern Orte mit. Der Gebrauch der Flöten, die ganz eigenthümliche Musik und Sangesweisen, welche jene religiöse Stimmung des Kultus und des Volkscharakters begünstigten, sollten bei den Phrygern selbst erfunden sein. Auf die Verbreitung dieser eigenthümlichen religiösen Stimmung, und die Sagen von Tonkünstlern und göttlichen Repraesentanten des Kultus in den verschiedenen Landschaften werden wir noch öfters Gelegenheit haben zurükzukommen.

Mannigfaltig ist die Verbindung des phrygischen Kultus mit dem griechischen, und beträchtliche Bestandtheile des lezteren, namentlich die orgiastischen, wie sie z. B. im Dionysiuskulte hervortreten, sind den Griechen von diesen ihren überseeischen Verwandten zugekommen. Die sogenannten thrakischen Bestandtheile des griechischen Kultus sind fast dieselben mit den phrygischen. Was nun Kypros betrifft, so ist in der Geschichte dieses Landes von uns nachgewiesen, wie dies Eiland zum Theil eine phrygische Bevölkerung erhalten hat. Ihr Einfluss auf Mythen und Kult liegt gleichfalls vor Augen; das Wesen der Aphrodite scheint im Innern und Aeussern verwandt mit der Kybele ausgebildet zu sein. In der Art und Weise, wie die Aphrodite als Herrscherin von Kypros dasteht, lässt sie sich nur mit der Kybele vergleichen. Wie sich aber Aphrodite in ihrem Verhältniss zum Adonis

zeigt, so ist die einzige Vergleichung, welche hiezu passt, die Stellung der Kybele zum Attys; denn wenn die Mysterienidee, welche diesem leztern Paar zu Grunde liegt, auch noch mehrere Male in griechischen Kulten wiederkehrt, so wird Sage und Mythos des Adonis doch ergeben, dass diese so ganz und gar, wie an keiner andern Stätte, denen der Kybele und Attys nachgebildet sind. Die nahe Verwandtschaft beider Göttinnen aber bewirkte in Kleinasien selbst eine so innige Verschmelzung, wie wir dieselbe nur auf Kypros finden, und übte von diesen beiden Punkten her die bedeutendsten Einwirkungen auf die Ausbildung und Gestaltung des gesammten Aphroditekultus aus. In diesem Sinne ist die Nachricht des Charon von Lampsakos ganz richtig, dass Aphrodite bei den Lydern und Phrygern Kybele genannt würde. Indess können wir hier die kleinasiatische Aphrodite, welche ihren Hauptsiz auf dem Ida hatte, nicht erschöpfen.

Aphrodite tritt zu Kypros als eigentliche Herrin und Königin auf wie die Kybele, und ist Verleiherin priesterlich-königlicher Herrschaft wie diese. Es war eine durchgängige Ansicht bei den Phrygern, Lydern, Mysern und Dardanern, dass das Fürstenthum ihrer königlichen Geschlechter herzuleiten sei von einer aphroditischen Bevorzugung ihrer Ahnherrn, wodurch ihnen eine zauberische Gottgefälligkeit anhafte. Schon aus den dürftigen Nachrichten über Kypros können wir deutlich wahrnehmen, dass ähnliche Ansichten auch hier geherrscht haben. Besonders die Mythen vom Kinyras deuten dies an. Er gründet den Tempel seiner Göttin, wie in phrygischer Sage Midas[16] und

16) Klemens v. Alexandr. Protrept. 5 S. 12 Potter. Arnob. 2, 73.

sein Vater Gordias, den Dienst der Kybele in lydischer Sage Gyges. Dies sind aber nicht die Uebereinstimmungen alle; die übrigen müssen wir passenderen Orten vorbehalten. Nur sei hier noch auf die ansehnliche Priesterschaft aufmerksam gemacht, welche sich in den Ländern, wo die phrygische Göttermutter herrschte, zum Dienste und Ausübung ihrer religiösen Gebräuche vorfand und im Besize eines ansehnlichen Tempelgebietes stand, von dessen Ertrage sie selbst, wie das Heiligthum, erhalten wurden. Dieselbe Einrichtung finden wir auf Kypros. Der Reichthum der kyprischen Tempel lässt sich nur mit denen der Kybele vergleichen, deren Priesterschaft zu Pessinus[17]) fast königliche Macht, hohes Ansehen und grossen Reichthum, wie Kinyras und die Kinyraden auf Kypros, besassen. Dieser Reichthum und Glanz der Priesterschaften der Kybele fand sich überall in Kleinasien, von Lydien an bis zu den Pontischen Ländern vor[18]).

3. Die pelasgische Naturgottheit Aphrodite.

Nach der herrschenden Ansicht unter den Gelehrten über den Aphroditekult ist die griechische Göttin Aphrodite kein Erzeugniss des hellenischen Geistes, sondern aus Asien herübergetragen, nichts als die phönikische Astarte, die babylonische Mylitta u. s. w., kurz die bereits oben besprochene weibliche Naturgottheit der semitischen Völker, welche in Griechenland unter dem Namen der Aphrodite verehrt worden, nachdem sie schon durch die frühsten phönikischen Siedlungen an den griechischen Küsten in diese Länder eingeführt war. Dieser Saz ist einmal alt und hergebracht, und aus jenen Zeiten stehen geblieben, wo man

17) Strabon 12, 567.
18) Strabon 12, 535. 557.

alle griechischen Götter als Ausflüsse des orientalischen Geistes ansah, welche sich die Griechen angeeignet und in ihrem so viel gescholtenen und verspotteten übermüthigen Selbstgefühl, in ihrer Ueberschäzung des Eigenen und Verachtung des Fremden, für ursprünglich ihr Eigenthum hingestellt, wo aber eine andere Meinung für Lästerung galt. Dergleichen Ansichten eines in Hellas eingekrämerten Götterwesens hat nun längst der Geist der Wahrheit überwunden, und sie sollen hier nicht von neuem besprochen werden; nur so viel als zu unserm Zwekke nöthig ist. Man hat sich gewöhnt jedem Volke das Seine zurükzugeben, die griechische Religion als die griechische, die orientalische als die orientalische hingestellt, und nach den jedesmaligen Verhältnissen gewürdigt. Die Meinung, dass die griechische Göttin Aphrodite nur eine aus dem Orient herübergenommene sei, wird ebenfalls einer andern weichen müssen, nachdem man zu der Erkenntniss der Volksthümlichkeiten gekommen, und näher in den Geist der verschiedenen Völker einzudringen sich bemüht hat. Wenn der Kult der Aphrodite vollständig vorliegt, dann wird die Ueberzeugung auch nicht schwer fallen, dass diese Gottheit mit ganz derselben Befugniss eine griechische genant werden muss, als jene übrigen, deren Heimathsrecht längst nicht mehr angetastet ist.

Uebrigens ist die so viel beliebte Verpflanzung der Kulte schon deshalb so misslich, weil sie schwieriger ist, als sie vielleicht scheint. Der Glaube war zu tief gewurzelt, als dass er sich etwa in der Art verpflanzen liesse, wie eine Lehre, und Lehre war bei den alten Religionen gerade der geringere Bestandtheil. Weil der Kult ein Ergebniss des Bedürfnisses, des religiösen Gefühles ist, so hängt er so eng und

innig mit der Individualität eines Volkes, mit den tiefsten und zartesten Fäden seiner eigensten Eigenthümlichkeit zusammen, und hat zugleich mit dem Volksthum seine Weiter- und Ausbildung erhalten, ist so unzertrennlich von der Denk- und Sinnesweise eines Volkes, hat so viele Einwirkungen von der Oertlichkeit, den Schikksalen eines Volkes empfangen, dass Kult und religiöse Ideen nicht so leicht von einem Volke in ein anderes übergehen. Erst als die östlichen Völker erstorben, alle geistige und physische Kraft, ihr eigenthümliches Leben erloschen, da drangen mit den Völkermassen der Hellenen auch hellenische Anschauungen, griechische Denk- und Sinnesweise in den Osten über zur Gestaltung eines neuen Lebens, da näherten sich mit Aufgebung der Nazionalitäten beide Völkermassen, und allgemeine asiatische und ägyptische Ideen fanden in Griechenland Eingang, wenn auch einzelne Sagen und Fabeln fremder Länder schon früher Aufnahme von den Griechen erfahren hatten, je nachdem sich die Griechen ausbreiteten, in engere Verbindungen mit jenen Völkern traten, und wenn sogar auch an mehreren Orten wirkliche, aber nur einzeln stehende Verschmelzungen vor sich gingen. Namentlich nach Alexander trat eine allgemeine Vermischung der Religionen und Ideen ein. Wo für frühere Zeiten Mythen angeknüpft und mit einheimischen verbunden wurden, da liegt auch immer ein geschichtlicher Grund und Zusammenhang vor, nur muss dieser gesucht werden.

Will man einen Mythos und Kult richtig erkennen, so darf man ihm nicht in dem Zustande seine Heimat und Stellung anweisen, in welchem er uns zu den Zeiten vorliegt, seit eine allgemeine Religionsmengerei, Synkretismus und Pragmatismus alle Gott-

heiten so ziemlich in ein und dasselbe Wesen hat zusammenfliessen lassen, wo der Eine eine Gottheit mit diesem, der Andere mit jenem Namen belegt, dieser sie so und ein Anderer sie anders deutet, jeder aber von seinem Standpunkte aus mit Recht, wo die besondern Gottheiten aufgehört haben und in Allgemeinheiten zerflossen sind, aus denen man machen kann, was man will. Im Gegentheil, wir müssen einen Mythos und Kult rükkwärts betrachten und verfolgen, ihn seiner übergewucherten Fülle, seines ihm allmälig angewachsenen Gezweiges und Schmukkes entkleiden, und so auf seine Anfänge zurükkgehen, dann aber das Getrennte wieder zusammenfügen, um zu verstehen, wie er das geworden, was er war. Auf eine solche Weise glauben wir auch sicher zu finden [1]), dass der Aphroditekult in seinen Anfängen auf griechischem Boden entsprungen, durch den Geist der Griechen und auf griechische Weise ausgebildet, wenn er auch vielleicht mehr und in früheren Zeiten, als es bei andern Kulten der Fall war, orientalische Bestandtheile in sich aufnahm. Dazu haben aber manche besondere Umstände mitgewirkt, wie sich im Laufe der Darstellung ergeben wird, namentlich rührte dies indess von der Beschaffenheit und Lage seines Hauptsizes und den verschiedenen Volksbestandtheilen her, welche die Griechen auf Kypros in sich aufgenommen hatten. Bei keinem Kulte hat aber die Phantasie der Griechen sich in solcher blühenden Freiheit und Ueppigkeit ergehen lassen, als gerade bei der Aphrodite, dem Lieblingskinde des Dichtergeistes, und dadurch hat manches an ihr einen orientalischen Schein bekommen, was jedoch auch eben

---

1) Dorier 1, 405. Neuerdings hat Böckh die alte Ansicht festgehalten.

nur Schein ist, im Grund aber Glanz der Poesie. Wie tief die Ideen, welche der Aphrodite zu Grunde liegen, im griechischen Volksgeiste Wurzel geschlagen hatten, sehen wir an Orten, wo die alten kosmischen und theogonischen Ideen der Aphrodite in ihrem Ernste und ihrer Ehrwürdigkeit hervortreten, z. B. in den Kabirenkulten, zu Athen in der Aphrodite als ältesten der Moiren, und in andern verwandten Formen, auf welche wir unten zurükkommen. Auch die Aphrodite als Erhalterin und Schirmerin des Staates und des Volkes, welcher Theseus huldigt, scheint mir in tiefer einfacher Idee nur griechisch zu sein, und ich zweifle sehr, ob ein Grieche jene physischen und kosmischen Ideen, Ausflüsse seines Geistes, mit ihr würde verbunden haben, wenn in ihm das Bewusstsein gelebt hätte, es sei ein fremdes, von aussen erborgtes Wesen, welches in ihm und über ihm walte, welches sein Geschikk lenke, dessen Macht keine Gränzen kenne; dieses Wesen habe nicht von Urbeginn griechischer Vorstellungen über seiner Heimat und allem, was er sein nenne, gewaltet. Würde nicht der Grieche dabei Begriffe, wie wir sie überall im Aphroditenkult mehr oder weniger hervortauchend wiederfinden, an eine Gottheit geknüpft haben, welche sein eigen war? Ich glaube es, und halte es nicht für möglich, dass eine fremde Gottheit in alle Kultusstätten der pelasgischen Urbevölkerung dringe und mit den ächtesten, reinsten, eigenthümlichsten altreligiösen Begriffen des griechischen Volkes in dem Grade ausgestattet worden sei, wie wir es bei der Aphrodite finden. Unstreitig richtig ist die Meinung Otfr. Müllers [1]),

1) Dorier 1, 405. Neuerdings hat Böckh die alte Ansicht festgehalten in seinen Metrologischen Untersuchungen S. 43:

wenn er seine Ansicht von der Aphrodite dahin ausspricht:

Von dem Kulte dieser Gottheit hegen wir die Meinung, dass er zwar auch aus einheimischen, altgriechischen Anfängen hervorgegangen, aber durch phönikische Stiftungen in einigen Küsten- und Hafenstädten Griechenlands erweitert und umgestaltet worden sei. — Es ist nur zu bedauern, dass er nicht Gelegenheit gehabt hat, sich ausführlicher hierüber zu verbreiten.

Unter den Alten selbst sehen wir uns vergebens nach bestimmten Beantwortungen der Frage um, ob Aphrodite eine einheimische oder fremde Gottheit sei, ungeachtet doch in andern Fällen es bemerkt wird, wenn eine fremde Gottheit in Griechenland aufgenommen ist. Von Homer [2]) hat Völker gemeint, er fasse

---

Kein Dienst ist aber der Handelsblüthe enger verknüpft als der Aphroditische, wie schon Rhodos (Rhodos? hier ist gar kein Aphroditekult, und dies ist eine sehr auffallende Erscheinung), und Korinth zeigen, und aus begreiflichen Ursachen sind die Tempel der Aphrodite häufig in Hafenstädten. Ohngefähr ebenso weit als das babylonische System der Masse und Gewichte hat sich von Babylon aus der feierliche Dienst der himmlischen Aphrodite verbreitet, welche, weil Platon sie in ein Ideal umgestaltet hat, von Einigen für die Göttin der rein geistigen Liebe gehalten wird, während sie die Vorsteherin, wenn auch ursprünglich nicht der ausschweifendsten Ausgelassenheit, doch jederzeit nur der fleischlichen Beiwohnung war, und wenigstens bei den Griechen nur darum die himmlische heisst, weil οὐρανός den Griechen, ehe der Pythagorische Begriff des κόσμος die alte Bezeichnungsweise verdrängte, nicht allein den Himmel, sondern auch das Weltall bezeichnete, in welchem jene Aphrodite als Ursache aller Zeugung waltet. — Vgl. auch die Anzeige dieses Werkes v. Otfr. Müller in d. Gött. Gel. Anz.

2) Völkers Abhandlung Ueber Spuren ausländischer Götterkulte bei Homer. Rhein. Museum 1, 2 S. 202 ff.

die Aphrodite als eine fremde Göttin auf, denn eines Theiles befinde sie sich auf Seiten der Troer, andern Theils stehe sie an Ehrbarkeit und Würde den andern Gottheiten bedeutend nach. Was den ersten Punkt betrifft, so erklärt dieser sich einfach aus dem Umstande, dass Aphrodite die angesehenste Gottheit der Troer, und durch sie nach den Mythen der Krieg angestiftet war. Sie ist aber deshalb so wenig eine fremde Gottheit, als es Apollon, Poseidon u. s. w. sind, welche doch als die Hauptgottheiten der Troer dastehen. Dass die Troische Aphrodite manche Bestandtheile von der benachbarten Kybele angenommen hatte, welche wieder auf den gesammten Kult der Göttin übergingen, ist hier gleichgültig, weil die Frage aufgeworfen ist, ob Homers Göttin eine andere ist als die gewöhnliche griechische; in ihrem Ursprunge ist sie rein-griechisch, und von Samothrake herüber gekommen. Jene Bestandtheile sind aber solche, welche sie, und dies schon zu Homers Zeit, zu allgemeiner Geltung in ganz Griechenlend angenommen hatte. Das Wesen der Kybele herrscht in dieser Auffassung Homers durchaus nicht vor; selbst nicht in der Auffassung der Göttin, welche im homerischen Hymnus an die Aphrodite hervortritt. Was den zweiten Punkt, die Verwundung durch Diomedes, anlangt, so giebt es in den griechischen Mythen ähnliche Verlezungen göttlicher Majestät, ohne dass man daraus schliessen dürfte, es geschehe ihrer göttlichen Würde dadurch Eintrag, oder gar, es wäre ein Zeichen, dass die Gottheit eine fremde sei. Otos und Ephialtes binpen den gewaltigen Ares, Here wird von Herakles mit dem Pfeile in die rechte Brust getroffen, Aides wird von demselben auf die Erde zu den Todten

gestrekkt, dem Ares stösst Diomedes den Speer in den Unterleib [3]). Wenn man nun gar aus ihren Handlungen und ihrem Wesen hat schliessen wollen, dass Homer sie als einer einheimischen Göttin unwürdig auftreten lasse, so bedenke man nur, dass sie Liebesgöttin ist, und sie sich deshalb, um ihrer Eigenschaft treu zu bleiben, in scheinbar unwürdige Rollen einlassen, Intriguen spielen musste u. s. w., wodurch ihre Heiligkeit keineswegs beeinträchtigt wurde. Sie musste solche Rollen spielen nach den gangbaren Vorstellungen, und die Schuld fällt nicht auf sie, sondern auf jene zurük, welche ihrer Macht bedürfen, z. B. Zeus selbst. Ist darum Hephaistos minder göttlich, weil er unter den Göttern nur possierlich, als „Hahnreih im Hause und Pikkelhering im Olymp" geschildert wird? Als Göttin der Liebe musste sie nach griechischen Vorstellungen im Olymp dieselbe Rolle spielen als unter den Sterblichen, und blieb immer der Liebling unter den Göttern und Göttinnen, die alle ihrer bedurften; sie war mehr Herrscherin im Olymp als Zeus selbst, wie die Dichter sagen. Dem Homer ist Aphrodite, um uns kurz zu fassen, die völlig ausgebildete griechische Göttin, die Tochter des Zeus und der Dione, die mit dem Gürtel des Liebreizes geschmükkte Olympierin, und dem Dichter der Odyssee ist sie bereits die Geliebte des Ares. Homer kennt aber auch schon ihre Liebe zum Anchises; sie ist ihm, dem smyrnäischen Sänger, die kyprische Göttin, wie sie sich zu seiner

3) Die Verwundung der Aphr. Il. 5, 336. Vgl. Eustath. zu Il. I, 43. Der Rhetor Menander Walz Griech. Rhetoren 9, 285. ἐνταῦθα Διομήδης ἔχει καιρὸν πρὸς τὴν σύγκρισιν, ὅτι τρώσκων τὴν Ἀφροδίτην, μόνος γὰρ ἀνάλωτος τῶν Ἀφροδίτης παθῶν.

Zeit schon völlig ausgebildet und verbreitet hatte, vor allem über das benachbarte Kleinasien.

Schon ältere Erklärer des Homer [4]) machten darauf aufmerksam, dass dieser Dichter die Erzeugung der Aphrodite anders als Hesiodos erzähle, denn während bei Homer die Göttin eine Tochter des Zeus und der Dione sei, stelle sie Hesiod als aus den Zeugungstheilen des Uranos und dem Meere hervorgegangen dar. Der ganze Unterschied besteht aber darin, dass Homer die individuell und menschlich gestalteten Olympischen Gottheiten, und mithin die auch dahin gehörigen Vorstellungen von der Aphrodite, Hesiodos aber bei ihrer Geburt die Vorstellungen darlegt, welche man in der alten pelasgischen Naturreligion mit der Aphrodite verband, und welche uns bald mehr beschäftigen werden. Bei ihm trägt die Göttin keine Spur fremder Beimischung, und es kann durchaus kein Zweifel obwalten, dass sie ihm einheimisch, eine griechische Gottheit, nicht aus der Fremde gekommen ist. Er trägt, wenn seine Darstellung auch mit dem Schmukke der Phantasie bekleidet ist und auch schon olympische Vorstellungen hinzugetragen sind, durchaus die Begriffe des griechischen Urvolkes von Welt und Göttern vor, und gerade in Bezug auf die Aphrodite verdient er besondere Glaubwürdigkeit, und wir können versichert sein, dass er uns die pelasgischen Vorstellungen von ihr rein und unvermischt erhalten habe, da er ihren Ursizen so nahe stand. Er kennt aber auch schon die neuern Ansichten über die Göttin, er kennt ihre alte und neue Heimat, knüpft an die alten theogonischen Vorstellungen und naturreligiösen Begriffe des pelasgischen

---

4) Schol. zu Il. 3, 374.

Volkes ihren Siz Kypros. Die Vorstellungen, welche man in spätern Zeiten als die allein gültigen und richtigen über die Aphrodite ansah, müssen schon zu seiner Zeit fest ausgebildet gewesen sein, denn nachdem er sie aus den Zeugungstheilen des Uranos und des Meeres hat entstehen lassen, wandert sie durch die Wellen nach Kythera, findet aber hier ihre neue Heimat noch nicht, sondern erst in Kypros. Während also die orientalische Gottheit von Osten nach Westen zieht, nimmt die griechische Göttin ihren Weg von Westen nach Osten, um auf Kypros zu einem neuen Ganzen, einem westöstlichen Wesen zu verschmelzen. Dass die Vorstellungen des Hesiodos über die Entstehung der Aphrodite alt und ächt sind, bezeugt auch Platon [5]), indem er den Sokrates sagen lässt, in Bezug auf die Geburt der Aphrodite dürfe man dem Hesiodos nicht widersprechen.

Die Stelle des Hesiodos ist unzweifelhaft der Hauptsache nach, und bestritten sind nur drei Verse [6]), ohne dass dadurch aber dem Ganzen irgend ein Ertrag geschehe. Obgleich der neueste Bearbeiter des Gedichtes, welcher auch dieser Stelle eine ausführliche Behandlung gewidmet hat, ebenfalls diese drei Verse nach Wolfs Vorgange in Frage stellt, so möchten wir doch mit dem Rezensenten dieses Buches der Meinung sein, dass nur der erste, nicht die beiden lezteren Verse angetastet werden dürfen. Der Einwand des Scholiasten zur Odyssee [7]), dass jener Vers

---

5) Platon im Kratylos 406. C.

6) Die Verse sind 196. 199. 200. S. hierüber Mützell de emend. Theog. Hes. und die Rezens. von Ranke in d. Ergänzungsbl. d. Allg. L. Ztg. März 1836.

7) Scholiast z. Od. 8, 362. *οὗτος ὁ στίχος ἐπλάνησε τὸν Ἡσίοδον εἰπεῖν κυπρογένειαν τὴν Ἀφροδίτην.* Vgl. Etym. Gud. S. 355, 10.

des Homer den Hesiodos verleitet habe, die Aphrodite Kyprogeneia zu nennen, beurkundet weiter nichts als eine grobe Unwissenheit, denn jener homerische Vers konnte keinen vernünftigen Menschen, also auch den Hesiodos nicht, zu einer solchen Annahme verleiten. Die beiden Verse sind nicht überflüssig und stehen mit der ganzen Anschauung des Hesiodos und der Ueberlieferung, welcher er folgt, in nothwendigem Einklang; und was das Wort Kyprogeneia betrifft, so heisst die Göttin so auch in den homerischen und orphischen Hymnen im Theognis und Solon. Der Erzählung, wie Aphrodite aus der Entmannung des Uranos entstanden, Kythera berührt und in Kypros ans Land gestiegen sei, folgt die derselben entsprechende etymologische Auflösung der Namen auf durchaus angemessene Weise. Man weiss, dass das Etymologisiren gerade nicht die stärkeste Seite der alten Grammatiker war, und wenn irgend wo sonst, so sind bei den verschiedenen Namen der Aphrodite lächerliche Albernheiten zu Tage gekommen. Der Scholiast meistert den Hesiodos a. a. O. in seiner Erklärung des Namens *Κύπρις*. Er sagt [8]), *Κύπρις* sei aus *κυόπορις*, d. h. *τὸ κύειν πορίζουσα* zusammengezogen, und Chrysippos nimmt es für *κύειν παρέχουσα*. Auch der Grund eines andern Scholiasten [9]), warum Kypris nicht vom Lande Kypros hergeleitet werden könne, weil Homer die Göttin denn noch mit grösserem Rechte Paphia nennen müsse, was er

8) Vgl. Etymolog. Magn. *Κύπρις*. Eustath. z. Od. 1598. Phurnutos Kap. 24. *Κυθέρεια δὲ εἴρηται διὰ τὰς ἐκ τῶν μίξεων γενομένας κυήσεις*. Aus diesem Grunde, fährt er fort, ist ihr Kythera heilig und Kypros: *συνᾴδουσά πως κατὰ τοὔνομα τῇ κρύψει*. Photios im Lexikon.

9) Schol. z. Hom. Il. 5, 422.

aber nicht thue, ungeachtet er Paphos sehr wohl kenne, und deshalb müsse man sich nach einer andern Ableitung umsehen, da überdies Homer selten örtliche Beinamen wähle, ist durchaus nichtig. Eben so abgeschmakkt sind die Hesiodischen Scholiasten und Chrysippos Ableitung des Namens Kythereia, und doch beginnt der eine von ihnen noch so lächerlich stolz, dass er die Sache zuerst verstehe. Iener sagt: *κυθέρεια δὲ ἡ κευθόμενον ἔχουσα ἐν ἑαυτῇ τὸν πάσης τῆς ἐρωτικῆς φιλίας ἐξηρτημένον ἱμάντα, οἷον τὸν ἔρωτα, ὃν πᾶσι τοῖς νέοις ἐφίησιν*, und der Andere: *παρὰ τὸ μὴ μόνον ἀνθρώποις ἀλλὰ καὶ θηρίοις τὸ κύειν ἐπιδιδόναι.* Ein homerischer Scholiast [10]) sagt: *Κυθέρεια ἐτυμολογεῖται ἢ ἀπὸ τὸ κύειν, ὃ δὴ συμβαίνει παρὰ τὴν συνουσίαν, τῆς ἐν τῷ θέρεσθαι συνούσης· ἢ ἀπὸ τὸ κεύθειν τὸν ἔρωτα.* Diese leztere Ableitung des Namens Kythereia als der Liebeverbergenden kehrt häufig wieder, und findet sich auch bei Hesychios und Suidas und im grossen Etymologikon. Eine so einfache Erklärung des Namens Kythereia, welchen die Göttin von Kythera, wie Kypris von Kypros u. s. w. führte, verachteten diese Grammatiker. Andere etymologische Spielereien liest man noch bei Eudoxia. In ähnlicher Weise sind auch die Herleitungen des Na- Paphia. Eustathios [11]) sagt: *Παφία ἀλληγορικῶς, ὡς ἀποφίσκουσα, ὅ ἐστιν ἀπατῶσα τῷ ἔρωτι.* Auch andere Beinamen der Aphrodite wurden auf diese Weise erklärt, so der Name *φιλομειδὴς* im Etymologikon durch *ὅτι μηδέων ἐξεφαάνθη.*

Von den lateinischen Schriftstellern stimmt Festus [12]) mit dem Hesiodos, indem er sagt, sie trage

10) Schol. Odyssee 8, 288.

11) Eustath. z. Il. 14, 160. Phurnutos a. a. O.

12) Festus. Cypria Venus, quod ei primum in Cypro in-

den Namen Kypris, weil ihr auf Kypros der erste Tempel errichtet sei. Ebenso Diodor [13]), nur dieser mit dem Zusaze einer neuen Fabel, dass die Göttin auf dem Wege von Kythera nach Kypros habe erst auf Rhodos landen wollen; hier sei sie aber von den Söhnen des Poseidon zurükgewiesen. Nach Philostratus [14]) ist die Göttin aus dem Meere durch Einfluss des Himmels erwachsen, und bei Paphos gelandet, welches ganz die hesiodische Erzählung ist. Nach dem fünften homerischen Hymnos wird sie vom Zephyr auf einer Meerwoge an das kyprische Gestade getragen.

Als mit dem Sinken der phönikischen Macht auch der Kult des Volkes seine Reinheit einbüsste, und fremde Bestandtheile in sich aufnahm, die Griechen aber überall, wohin sie kamen, ihre Gottheiten wiederzufinden meinten, und fremde Gottheiten, bei welchen sie nur irgendwie eine ähnliche Seite mit einer der ihrigen ausfindig machen konnten, auch sogleich mit dem Namen der ihrigen belegten, so ward es auch bei den griechischen Historikern üblich, die syrische Astarte [15]), wie die babylonische Mylitte, und andere mehr, mit dem Namen der Aphrodite zu bezeichnen. Aber so wenig, um nur ein Beispiel statt vieler herauszuheben, als die Artemis von Ephesos in ihrem zügellosen und ausschweifenden Dienste gemein hat mit Apollons jungfräulicher Schwester, der Tochter der Leto, so wenig als die griechischen Gottheiten ägyptische sind, ungeachtet die Griechen seit der An-

---

sula sit constitutum, vel quia parentibus praesideat, quod graece κύειν parere sit.

13) Diodor 5, 55.

14) Philostr. Eikon. 2, 1.

15) S. Otfr. Müller Dorier 1, 388.

sässigkeit der Ionier und Karer in Aegypten, die dortigen Gottheiten mit griechischen Namen belegten, ebenso wenig sagt dieser Ausdrukk der Geschichtsschreiber, dass es ihre Ueberzeugung gewesen, die griechische Aphrodite sei aus Syrien gekommen. Zu des Pausanias Zeit war es längst üblich gewesen, die asiatische Gottheit mit dem Namen Urania zu bezeichnen, und daher bedient auch er sich dieser Ausdrukksweise, obgleich er sonst sehr wohl die Astarte von der Aphrodite zu unterscheiden weiss. Er sagt: [16]) unter allen Menschen verehrten die Assyrer die Urania zuerst; darauf sei sie von Askalon in Palästina nach Kypros übergesezt, und von hier sei sie nach Kythera gegangen. Dies ist der bekannte Weg der phönikischen Astarte dem Westen zu. Darauf fährt er fort, in Athen habe Aegeus die Verehrung der Aphrodite eingeführt. Mag man nun glauben, des Pausanias Meinung sei, Aegeus habe sie von Kythera eingeführt, in Pausanias Worten liegt es nicht so bestimmt; nud wenn es wirklich seine Ansicht gewesen wäre, so ist es immer noch weiter nichts als seine Ansicht, welcher man mindestens eine andere entgegenstellen kann. Er verbindet dann die beiden Sagen, die eine, welche die semitische Gottheit, die ihm unter dem Namen Aphrodite geläufig ist, nach Kypros, Kythera, Karthago u. s. w. führt, und die andere, welche die Einführung des Aphroditekultes in Athen dem Aegeus zuschreibt, zu der einzigen, Aphrodite sei von Askalon über Kypros und Kythera nach Athen gekommen, als Aegeus herrschte. Wenn dies seine Absicht war, so bleibt er in derselben sich nicht gleich, denn weiter unten werden wir von einer an-

16) Pausanias 1, 14, 6.

dem durch ihn mitgetheilten Sage Gebrauch machen, nach welcher der paphische Dienst nicht phönikischen, sondern griechischen Ursprungs, und durch den Arkader Agapenor eingesezt war. Ferner ist auch jene ihm beigelegte Ansicht nicht gewiss, wenigstens nicht durchgängig die seinige, dass die semitische Gottheit und die Aphrodite eine und dieselbe seien; er unterscheidet beide sehr wohl von einander, und theilt mit[17]), dass zu Thuria in Messenien in der Nähe von Aphroditetempeln ein Heiligthum der Syrischen Göttin sich befinde, und dann, dass zu Aegira[18]) in Achaja zwei Heiligthümer, eines der Aphrodite und ein anderes der Astarte, neben einander sich befinden, mit ausdrükklicher Verschiedenheit des Kultes. Ich glaube, solche Winke, welche um so mehr sagen, aus je späterer Zeit sie sind, dürfen für die nothwendige Sonderung beider Gottheiten nicht unbeachtet bleiben.

Als Zeugen, in welchen noch in späterer Zeit das Bewusstsein ursprünglicher Verschiedenheit der beiden Gottheiten hervortritt, können auch noch Apulejus und Achilles Tatius angeführt werden[19]). Bei ersterem kommt die Syrische Göttin neben Aphrodite mit Adonis vor, und auch bei dem andern wird der Astarte als einer eignen Göttin gedacht.

Nach dieser nothwendigen Bevorwortung gehen wir zur Betrachtung der pelasgischen Naturgottheit selbst über. Wir würden hier aber den Gang der Untersuchungen hemmen, und müssten eine schwerlich zulässige Trennung des gesamten Aphroditekultes vornehmen, wenn wir hier alle die Bestandtheile desselben vorwegnehmen wollten, welche sich auf den pe-

---

17) Pausan. 4, 31, 2.
18) Pausan. 2, 26. 3.
19) Apulejus Metam. 8, 213. Achilles Tat. 1, 1.

lasgischen Kult und die Mysterienbegriffe zurükführen lassen. Vorstellungen der Pelasger und Hellenen, der Mysterien und olympischen Religion greifen so sehr in einander, die einen bilden dermassen die Grundlage der andern, die Uebergänge sind oft so schwer bemerkbar, dass eine Sonderung kaum möglich erscheint. Selbst auf die Anfänge und die ersten religiösen Vorstellungen von den fraglichen Gegenständen können wir hier nicht einmal zurükgehen, wenn wir nicht befürchten wollen, hier wie dort etwas Zerstükkeltes und Unverständliches zu geben. Statt dessen ist aber thunlich an diesem Orte ein Paar Localkulte eigenthümlicher Ausbildung der pelasgischen Religion zu besprechen, welche genügen werden, um die hauptsächlichsten Züge der Göttin klar zu machen, welche durch die griechische Bevölkerung nach Kypros kamen, und dort in der neuen Heimat mit den hinzutretenden andern Bestandtheilen den allgemeinen Kult der Aphrodite ausbildeten. Diese beiden Lokalkulte möchten hier aber noch aus dem Grunde passender sein, als gerade von ihnen, wenn der Schein nicht trügt, viele Erinnerungen auf Kypros sich wiederfinden, und daher auch diese als besonders bekannt bei den kyprischen Ansiedlern vorausgesezt werden müssen. Es sind die Kulte von Dodona und Theben. Ausserdem hat freilich unter andern noch Arkadien und Argos reichlichen und vielleicht noch grösseren Beitrag als jene beiden für kyprischen Kult und kyprische Sagenbildung geliefert, allein dieser bezieht sich theils auf religiöse Vorstellungen, welche uns zunächst noch nicht in Anspruch nehmen, wie bei Argos, theils lassen sich die nöthigen Bemerkungen auch gelegentlich später geben, wie bei Arcadien, so dass es nicht nöthig erscheint, dem arkadischen und argivischen Aphroditekult hier eine besondere Betrachtung einzuräumen.

Dodona.

Wie die Stämme der Pelasger selbst, zahlreich und weit verbreitet, unter strenger Bewahrung ihres allgemeinen Charakters, in ihren verschiedenen Sizen sich eigenthümlich hervorbildeten, hatten sich auch ihre Götterdienste unter ihren jedesmaligen Verhältnissen eigenthümlich gestaltet, jedoch so, dass ihre gemeinschaftliche Abkunft überall erkennbar bleibt, und die Grundzüge gleichmässig hervortreten. Unter den mannigfaltigen Stätten alter pelasgischer Religion war Dodona eine der bedeutendsten, in gewisser Zeit vielleicht die bedeutendste, welche aber den Ruf ihrer Ehrwürdigkeit bis in die spätsten Zeiten bewahrte [20]. In der Mitte pelasgischer Göttersysteme steht ein Götterpaar erzeugender und empfangender Erdkraft, Axiokersos und Axiokersa, Bethauer und Thau, in Samothrake genannt. Wie dies nur ganz allgemeine Ausdrükke sind, so sind es auch die Namen des hohen Götterpaares im thesprotischen Dodona. Hier thront Zeus, der Herrscher, der kraftvoll wirkende Gott, der Lenker der Welt, welcher Segen, Fruchtbarkeit und Gedeihen über die Erde ausgiesst; ihm zur Seite als Theilnehmerin seines Tempels steht Dione. Beide sind anerkannte Erd- und Unterweltgötter. Es ist natürlich, sagt Gerhard [21], dass jene Naturkraft, die als Ursache der bestehenden Schöpfung von dem denkenden Menschen zunächst vorausgesezt wird, bei einer von Anfang an dualistischen Auffassung eben so

---

20) Demosthenes Mid. S. 611. Buttmann Mythologos S. 1, 22. Klausen Aeneas und die Penaten, Die italische Volksreligion unter dem Einfluss der griechischen S. 409 ff

21) Gerhards Grundzüge der Archäologie in. s. hyperbor. röm. Studien S. 35.

sehr jeder Erweiterung in mehrfache Personifikazionen Raum giebt, als ihre Zweiheit von dem einfachen und grossartigen Gefühl der ältsten religiösen Naturanschauung leicht auf eine höhere schöpferische Einheit zurükgewiesen wird. In Samothrake wird sie mit dem allgemeinen Ausdrukk Axieros bezeichnet; aber auch für Dodona müssen wir einen solchen ersten Schöpfungsodem, welcher noch über den Göttern der bestehenden Ordnung steht, voraussezen. Vielleicht weist noch der gemeinschaftliche Stamm der beiden Namen Zeus und Dione darauf hin. Die alte Form von *Ζεύς* ist noch in der boiotischen Benennung *Δεύς*, Genitiv *Διός*, erhalten, und vom Sanskrit Dju Licht, Tag, Himmel herzuleiten. Von demselben Stamme ist auch Jupiter, der lateinische Name des Zeus, ohne Abwerfung des D Djupiter, ausgegangen, so wie der Name Juno, ursprünglich Djuno. Sie entspricht ganz nach Form und Begriff der griechischen Dione, und ist die aus dem Wesen des männlichen Gottes hervorgegangene göttliche Weiblichkeit [22]). Dass Dione von *Διός*, *Ζεύς* herzuleiten sei, ist klar.

Ueber das Wesen der Dione hier nur Nachfolgendes. Sie steht in enger Beziehung zum Feuchten, waltet in dem quelligen Wiesenboden des Landes, und verleiht Fruchtbarkeit und Gedeihen. Selbst ihre Weissagungen giebt sie im Rieseln der Quelle und lässt sie von den Peleiaden auslegen, während Zeus seine Zeichen im Klange der Bekken giebt, beides im Eichendikkicht. Anfangs verkündigten Männer das Orakel [23]), später Männer und Frauen, wahrscheinlich

---

22) Etymolog. *Διώνη: ἡ θεὸς, ἀπὸ τοῦ Διὸς Διώνη*. Vgl. auch Anm. 27. Fr. Aug. Pott Etymol. Forsch. 1, 98. ff, *Διφύνη* d. i. ex coelo oriunda. Dju bedeutet dies u. coelum, u. diw coelum ist mit ihm einerlei. Das Suffix ist *ιωνη*.

23) Strabon 7, 329.

seitdem sich die Vorstellung von der männlichen und weiblichen Gottheit entwikkelt hatte; die Frauen, welche den Namen Tauben führten, gehören dem Orakel der Dione an, welches zwar unzertrennlich von dem des Zeus, aber doch nicht dasselbe war. Dione heisst aber auch Dodona und eine Okeanidin [24]). Dass die Beziehung auf das Wasser einen tiefern Grund hat, erhellt auch aus der Sage, dass Deukalion Dodona mit dem Uebriggebliebenen nach der Ueberschwemmung gründet, nachdem die Taube ihm aus der Eiche geweissagt hat, wie bei Proxenos die redende Eiche in der Sumpfwiese gefunden wird, welche umzuhauen die Taube verbietet. Diese redende Taube ist hier wie bei Noah die mit dem Oelblatt, und bei Deukalion im Schreie das aphroditische Zeichen der versöhnten Gottheit.[25])

Die Macht und das Ansehen der Dione als einer Zeusgemalin sank aber, seitdem durch die frühe Erhebung von Mykenai und Argos der Kult einer andern Göttin herrschend wurde, der Hera, deren Namen man bald als Herrin, bald und vielleicht richtiger als Erde, Allmutter, deutet. Sie wird dadurch in allgemeinerer Geltung als Dione Gemalin des Himmelsköniges, und höchste weibliche Naturgottheit, welche durch die Liebe des Zeus Segen bereitet. Alle Frühlinge schien den Griechen der Segen durch einen wohlthätigen Regen vom Himmel herabzuträufeln, die Vermälung der Naturgottheiten wurde gefeiert und ihnen ein Bett bereitet. Die Dione erhielt sich fortan nur zu Dodona in ihrer Würde, und hier gebar sie, eine

24) Eudokia S. 127 *Δευκαλίων ἀπὸ τοῦ Διός καὶ Δωδώνης μιᾶς τῶν Ὠκεανίδων, Δωδώνην τὴν χώραν προσηγόρευσεν, Θρασύβουλος καὶ Ἀκεστόδωρος ἱστόρουσιν.*

25) Vgl. Klausen a. a. O.

Tochter des Uranos und der Gaia, oder nach andern Vorstellungen eine Tochter des Okeanus und der Tethys, nach dem Berichte des Mythos ihrem Gemale Zeus die Aphrodite. Wir haben es vorhin ausgesprochen, dass die Bezeichnungen Zeus und Dione für das dodonäische Götterpaar vielleicht nur allgemeine Ausdrükke sind. Ebenso allgemein ist ursprünglich der Ausdrukk Hera für Argos, welche auf Archivischer Stätte das ist, was zu Dodona Dione ist [26]). Die hier eine Tochter der Dione genannte Aphrodite ist eigentlich nur ein spezieller Name für die Dione, und beide Gottheiten sind für eins zu erachten; sie sind beide die Axiokersa von Dodona, vom Mythos aber in ein Geschlechtsverhältniss gebracht. Ein Wesen waren beide schon nach der Meinung alter Erklärer, oder der Philosophen, wie der Lyder Johannes berichtet [27]).

---

26) Scholiast z. Odyssee 3, 91 *ἡ Ἥρα: Διώνη παρὰ Δωδωναίοις.*

27) Apollodor 1, 3, 1. Diodor 5, 72. Hiernach soll es kretischer Mythos sein, welcher die Aphrodite zur Tochter der Dione und des Zeus macht. Die Kultverbindungen, aus welchen die Richtigkeit dieser Angabe erhellen könnte, sind nicht mehr nachzuweisen, und der Werth der ganzen Nachricht scheint mir überhaupt sehr zweifelhaft zu sein. Nach unsern Nachrichten ist es ein dodonäischer Mythos. Die andern hierher gehörigen Stellen sind: Eustathios zu Il. 5, 370 S. 35. Dione ist Mutter der Aphr. *ὡς γὰρ Ἀκρίσιος Ἀκρισιώνη, οὕτω πως Διὸς Διώνη.* Zonaras im Lex. *Διώνη: ἡ Ἀφροδίτη, ἀπὸ τοῦ Διὸς Διώνη, κατ᾽ ἔκτασιν τοῦ ο εἰς ω, ὅτι αὐτὴ γέγονε πρώτη γαμετὴ τοῦ Διός: ἢ ἀπὸ τοῦ διδῶ Διδώνη καὶ Διώνη, ἡ διδοῦσα τὰς τῆς γενέσεως ἡδονάς.* Euripid. Hel. 1098. *κούρη Διώνης Κύπρι.* Theokrit. 17, 36. Dasselbe sagt es, wenn Aphr. den Beinamen *Διωναία* führt. Theokrit. 15, 106 Dionys. Perieg. 509. 853. Suidas u. d. W. Virg. Aen. 3, 19. Johannes Laur. v. Lyd. 4, 44. Dione sei die Aphr. *τὴν διὰ πάντων οὖσαν τῶν ὄντων φύσιν.* Ebend. theilt er mit, dass Chrysippos die Aphr. nicht Dione, sondern Didone nenne. *παρὰ τὸ ἐπιδιδόναι τὰς τῆς γενέσεως ἡδονάς,* wie bei Zonaras. Statius Syl-

Servius [28]) nennt daher auch die beiden Gottheiten von Dodona geradezu Zeus und Aphrodite und dies mit vollkommenem Rechte, und bei andern führt Aphrodite wie Dione den Namen Dodona [29]). Der Gebrauch aber, Dione für Aphrodite zu sagen, kommt bei Dichtern oft vor [30]). Ebenso bedient man sich des Ausdrukkes dionisch für aphroditisch [31]), auch ist Dione schöner wie Aphrodite [32]), und das beiden geheiligte

---

vae 1, 1, 84. Im Pervigilium Veneris an mehreren Stellen. Symmachus 1, 8.

28) Servius z. Aen. 3, 466. Zu Dodona, ubi Jovi et Veneri templum a veteribus erat consecratum, circa hoc templum quercus immanis fuisse dicitur, ex cujus radicibus fons manabat, qui suo murmure instinctu deorum diversis oracula reddebat; quae murmura anus Pelias nomine interpretata hominibus disserebat.

29) Homilien des Klemens 4 Kap. 16. Ἀφροδίτην, ἥν τινες Δωδώνην λέγουσιν. 5 Kap. 13 Κύπρις ἥν καὶ Δωδώνην λέγουσιν. Pott. Etymolog. Forsch. sagt: Δωδώνη hat jedenfalls seinen Namen von Zeus. Man muss eine Bedtg. wie Zeus Wohnung, Zeus Siz vermuthen.

30) Theokrit II. 7, 116 nennt Kypros ξανθᾶς ἕδος αἰπὺ Διώνας. Der Schol. sagt z. d. St. Dione sei die Mutter der Aphr. Bion 1, 93. Suidas Διωναία. Ovid. Fasti 2, 459. 5, 309. Amores 1, 14, 33. Ars am. 3, 3 und 769. Kalpurnius Ekl. 9, 56 ist die Aphr. v. Eryx Dione genannt. Claudian Epithal. Pallad. et Celer. 102. Ovid ars am. 2, 93 heisst Aphr. als Gattin des Hephaistos Dione. Katull 54, 6. si placet Dionae. C. Sidonius Apollinaris Paneg. an Antem. Aug. 503. Felici fratri 170 Papho Dionem. Epithal. 36. Silius Italicus 7, 87. 6, 697. Petronius Arbiter de mutat. reip. Rom. 266 primum Dione Caesaris acta sui ducit. in Wernsdorf. poet. lat. min. Thl. 2. Ders. ad Priapum V. 1. in Wernsdorf. a. a. O. 4 S. 287. Avienus Descript. orb. terr. V. 1080. Claudian. rapt. Proserp. 2. 5. Fraude Dionäea. Papin. Statius Sylvae 2, 7, 1. Lucani proprium diem frequentet Quisquis collibus Isthmiae Diones. Pap. Stat. Achilleis 2, 339. Ausonius Epigr. 80. Restingue ignem ... alma Dione. Virgil nennt den Caesar dionäisch.

31) Virgil Ekl. 9, 47. Horaz 2, 1, 39.

32) Hesiod. Theog. 17. Der Schol. unterscheidet, was nicht

Thier ist die Taube. Das Orakel zu Dodone sollte nach Herodot durch Tauben eingesezt sein.

Nan wird sich hiernach überzeugen, dass, wenn man den Mythos und Kult der Aphrodite bis in seinen Ursprung verfolgen will, man diesen zu Dodona suchen und aus den dodonäischen Mythen ihren Namen erklären muss. Sie ist nach der naturreligiösen Auffassung der pelasgischen Zeit eine dodonäische Zeus-Gemalin, und eins mit der erhabenen Herrscherin Dione. Wie Dione dem feuchten Wiesengrunde und Marschboden von Dodona angehört, und auf alle Weise mit dem Feuchten und der Fruchtbarkeit in Verbindung steht, so kann man auch Aphrodite wieder, wie schon Phurnutos[33]) andeutet, in ihrer Darstellung als Tochter der Dione, einen symbolischen Ausdrukk desselben Gedankens nennen, welcher in der Mythe von ihrer Entstehung aus dem Meere ausgedrükkt ist, oder Dione ist, wie Klausen sagt, nur eine auf physisches Substrat zurükbezogene Aphrodite, eine Aphrodite in den Sümpfen[34]), *ἐν ἕλει*, welche wir an mehreren Orten Griechenlands wiederfinden. Wie aber Dione beides ist, Königin der Lebendigen und der Todten, so ist auch die dodonäische Aphrodite Lebens-, Liebes- und Todesgöttin im Reiche der Pflanzen, in der Thier- und Menschenwelt. Von dem hier schon angedeuteten Standpunkt muss künftig unsere Betrachtung ausgehen.

---

zu unterscheiden ist; er sezt hinzu: nicht die Mutter der Aphr., sondern die Titanie. Vgl. 353.

33) Phurnutos *περὶ θεῶν* Kap, 24. *ἐστοχάσαντο τοῦτο* (die Geburt aus dem Meer) *καὶ οἱ Διώνης αὐτὴν θυγατέρα εἶναι εἰπόντες, διερὸν γὰρ τὸ ὑγρόν.*

34) Sümpfe um Dodona Strabon 7, 328. Proxenos beim Schol. zu Odyss. 14, 327.

Da ferner die alten Pelasger nach dem Ausspruche des Herodot [35]) zu den Göttern beteten, welche alle Dinge und Einrichtungen so wohl und schön geordnet hatten, so müssen auch vor allen Dione und Aphrodite zu diesen geistigen Mächten gezählt werden, welche man sich nach dunkeln Vorstellungen als Ordner des Lebens dachte. Beide waren ihnen nur ein Wesen, welches sie mit diesem oder jenem Namen bezeichnen konnten, oder mit keinem, da ein unmittelbares Gefühl von den Mächten, die ordnend über dem Leben walten und dasselbe beherrschen, die Brust der alten Pelasger bewegte. Nur ein allgemeines Gefühl von dem Walten des Geistes in seinen verschiedenen mannigfachen Offenbarungen war es, was in ihrem religiösen Bewusstsein hervortrat, aber die Sonderung der einzelnen Richtungen, von denen es sich bewegt fühlte, fehlte noch. Da gab aber nach Herodot das Orakel den Pelasgern den Rath, bei den Opfern, welche sie bis dahin den Göttern insgemein dargebracht hatten, verschiedene Namen zu gebrauchen und so die einzelnen verschiedenen göttlichen Mächte von einander zu unterscheiden. So bildete sich auch die Trennung der Aphrodite von der Dione, und ihr war zwar nach der gewöhnlichsten dichterischen Auffassung nur die Herrschaft des Lebens und der Liebe zuertheilt, aber, nach alter und ächter religiöser Vorstellung, eben so auch das schweigsame Reich der Todten übergeben worden. Als Gottheit, welche allmächtig über Leben und Geschikk gebietet, heisst sie noch die ältste der Moiren zu Athen. Theseus, nachdem er den Staat vereinigt und geordnet hat, sezt der Aphrodite, der Ordnerin des

35) Herodot. 2, 52. Vgl. Apollodor 3, 14, 1. Stuhr Relig. d. heidn. Völker. 2, 19.

Lebens, der guten Leiterin der Einrichtungen und Dinge, unter dem Namen der gemeinschaftlichen einen Tempel, und in Theben thront Aphrodite in göttlicher Erhabenheit als oberste und allmächtige Gottheit, wie zu Dodona, ähnlich der Hera zu Argos[36]).

Auf eine schöne und phantasiereiche Weise ist von Hesiodos[37]) die Geburt der Aphrodite geschil-

---

36) Nach der Lehre der Philosophen sind auch Aphrodite und Hera eins. Plotin. *μαρτυρούντων τῷ λόγῳ ἱερέων τε καὶ θεολόγων ὃ εἰς ταὐτὸν Ἥραν καὶ Ἀφροδίτην ἄγουσι καὶ τὸν τῆς Ἀφροδίτης ἀστέρα Ἥρας λέγουσι.* Lobek Agl. S. 155. In künstlerischer Auffassung. Kunstblatt 1835. Nr. 61. Wie die Juno die weibliche Würde ausdrükkt ohne weisere Besonnenheit, welche der Athene zukommt, und wie beiden bei aller Schönheit ihrer Weiblichkeit die Anmuth der Liebe fehlt, die durch die ganze Form der Venus ihre zarten Umrisse webt, so hat jede doch auch wieder so viel von der andern, dass man sie zu Einer Götterfamilie rechnen müsste, wenn die Mythen auch nichts von ihrer Abstammung sagten. So hat selbst die Paphische, von den Göttern gsechmükkte Göttin so viel von der junonischen Würde und der Weisheit der aus dem Haupte des Zeus entspringenden Göttin, dass wir nur das Ideal der Schönheit in ihr mit Andacht verehren, und somit von blosser sinnlicher Berührung abgehalten werden, und sie auch immer für so weise halten müssen, dass sie den hohen Zauber der Liebe nicht durch unbesonnenes Benehmen zerstören werde, da sie ja die höchste Sinnlichkeit nur mit dem himmlischen Ausdrukke der Liebe ist.

37) Hesiod. Theog. 167 ff. Servius zu Virg. Georg. 2, 406. Makrobius Saturn. 1, 8. Hunc (Saturnum) ajunt Coeli patris ascidisse pudenda, quibus in mare dejectis Venerem procreatam, quae a spuma, unde evaluit, Aphrodite nomen accepit. Arnobius 4, 24. Ex Coeli genitalibus amputatis Cythereia Veneris concretum coaluisse candorem. Varro de lingua lat. 5, 62. Venus Coeligena, weil sie aus dem Männlichen des Coelus geboren. Ebend. 5, 63 Poetae de coelo, quod semen igneum cecidisse dicunt in mare ac natam e spumis Venerem, conjunctio ignis et humoris quam habet vim, significant esse Veneris. Die Verbindung von ignis und humor geht auf die Ge-

dert, welche ihre Entstehung als Naturgottheit und Göttin der Liebe zusammenfasst. Als die Zeit der alten Götter gekommen ist, empörten sich die Kinder des Uranos gegen den Vater, von ihrer Mutter Gaia angestiftet: Kronos steht an der Spize. Gaia bittet den Uranos um Herbeiführung der Nacht und ladet ihn zur Umarmung ein. Uranos folgt der Einladung:

— Aber es fuhr aus dem Halte der Sohn mit der Linken
Aufwärts, und mit der Rechten ergriff er die mächtige Hippe,
Lang und scharf gezahnt, und die Schaam des eigenen Vaters
Mähet er schleunig hinweg, und zurük die geschwungene warf er
Hinter sich. Jene nunmehr floh nicht aus der Hand ihm vergebens;
Denn so viel auch Tropfen entrieselten purpurnen Blutes,
All' empfing sie die Erd', und in rollender Jahre Vollendung
Wuchsen Erinnyen grässlich hervor, und grosse Giganten,
Hell von Waffen umblinkt, langragende Speer in den Händen,

---

schlechtseinheit, weil das Feuer als die männliche Kraft, die Feuchtigkeit als die weibliche gedacht ist. Nikephoros Chumnos in Boissonades Anekd. 3, 383. *Ἀφροδίτη δ' αὖ, τῶν ἀειλαμπῶν ἄλλων ἀστέρων πρὸς τῇ γῇ μᾶλλον οὖσα, τῆς θάλλης δοκεῖ πῶς ὡς μητρὸς ἐξέχεσθαι, μεμνημένη τῶν ἐξ αὐτῆς ὠδίνων, καὶ μή γε βουλομένη ταύτης ποῤῥώτερον ἀποφοιτᾶν καὶ δῆτ' ἀπαλλάττεσθαι.* Himerias Ekl. 18, 262. Auf die Ankunft der Kyprier: *Ὤδινεν ἐξ οὐρανοῦ τὴν Ἀφροδίτην ἡ θάλασσα.* Pausan. 2, 1, 7. *Θάλασσα ἀνέχουσα Ἀφροδίτην παῖδα.*

Auch die mammelische Nymphen benamt im unendlichen Weltraum.
Aber die Schaam, wie er solche, so bald sie entmähet der Demant,
Niederwarf bei Epeiros zum weit aufwogenden Abgrund,
Also wallte sie lange das Meer durch. Weiss dann erhub sich
Schaum dem unsterblichen Leib ringsum, in welchem ein Mägdlein
Aufwuchs. Siehe zuerst dem heiligen Lande Kythera
Nahte sie, dorther dann der meerumflossenen Kypros.
Jezo entstieg die schöne, die herrliche Göttin; da Kräuter
Unter dem niedlichen Fuss sie umblüheten. Doch Aphrodite
Nennen sie Götter sowohl als Sterbliche, weil sie aus Meerschaum
Aufwuchs; und Kythereia, dieweil bei Kythera sie antrieb.
Eros begleitete sie, auch Himeros folgte, der schöne,
Als sie, die Neugeborne, zur Schaar der Unsterblichen hinging.
Doch dies ward vom Beginn ihr Ehrenamt und geloostes
Antheil unter den Menschen und ewig waltenden Göttern:
Jungfraunhaftes Gekos', anlächelnder Blikk, und Bethörung,
Auch holdselige Lust, Liebreiz und schmeichelnde Anmuth.

In dieser Fabel wird die Liebesgöttin auf kos-

mogonische Weise geboren, als Tochter des Uranus, indem sie aus seinen Schaamtheilen hervorgeht, und des Meeres. Sie hat hier also ganz dieselbe Geburt wie Dione. Dione ist Tochter des Uranos und der Gaia, der Erde; die Aphrodite zeugte aber Uranos nicht mit der Erde, sondern mit der salzigen Feuchte, dem Meere. Dies ist aber im Grunde dieselbe Zeugung, da die weibliche Gottheit, deren Entstehung es hier gilt, immer in Verbindung mit dem Wasser steht, weil durch das feuchte Element Fruchtbarkeit und Fortpflanzung bedingt ist. Erde und Wasser sind die beiden Elemente, durch welche alle Erzeugnisse ins Leben gerufen werden. Welchen Antheil aber die Griechen dem Wasser an der Schöpfung zuschrieben, erhellt besonders noch aus der homerischen Kosmogonie, wo Okeanus und Thetys an der Spize aller Schöpfung stehen, und Okeanus die Stelle des Uranos bei Hesiod ausfüllt. Darum ist auch Dione zu Dodona auf den quelligen Wiesen und Sümpfen erwachsen, und überall treten ihre Beziehungen zur Feuchtigkeit hervor. Die gewöhnliche Mythe nennt sie aber nicht Tochter der Feuchte, sondern der Erde; wenn jedoch nach dieser Mythe Aphrodite aus dem Wasser hervorgeht, so ist es bei der Einheit beider Gottheiten soviel, als wenn sie die Geburt der Dione nicht aus dem Schoosse der Erde, sondern nach einer andern Erzählung aus dem Schoosse des Meeres verkündigte. Die eine Vorstellung von der Geburt der Göttin mag so alt wie die andere sein, da sie ihrer Natur nach eben so gut aus dem Wasser als aus der Erde hervorgehen konnte. Mit Recht wird daher auch Bion[38])

---

38) Bion Id. 9, 1. *Ἅμερε Κυπρογένεια, Διὸς τέκος, ἠδὲ θαλάσσης.* Longepiere, den Manso hier anführt, hatte erinnert, dass Bion die Aphrodite ganz wider alle sonstige Sage zu einer Toch-

die Aphrodite Tochter des Zeus und nicht der Dione, sondern des Meeres nennen. Aphrodite müssen wir daher dem Namen nach für weiter nichts als eine Meer enttauchte Dione erkennen, denn das Wort Ἀφροδίτη ist ursprünglich nur ein Adjectiv, gedildet durch ἀφρός Schaum und δύω tauchen. Diese Herleitung schien schon den alten Erklärern [39]) die richtige, und sie giebt sich auf die natürlichste Weise[40]). Als Beispiele ähnlicher Verwandlungen des υ in ι führen sie an: δίς von δύω, hier ist aber wol nur das υ aus δυΐς ausgefallen, dann φῖτυς von φύω, χιτών von χύω, μύσος und

---

ter des Zeus und des Meeres mache, da Aphr. als Tochter des Zeus nicht das Meer, sondern die Dione zur Mutter habe. Um nach seiner Meinung den Dichter richtig zu verstehen, will nun Manso ἠδὲ nicht durch und, sondern durch aber übersezen. Ich glaube, dass es einer solchen Ausflucht nicht bedarf. Die Vorstellung Bions, nach welcher er die Aphrodite eiue Tochter des Zeus und des Meeres nennt, ist eine ganz richtige und möglicher Weise konnte selbst eine solche Sage vorhanden sein.

39) Eustath. Il. 3 S. 403. Etymolog. M. Etymolog. Gud. ἐκ τοῦ ἐγγίζω ἐγγὺς κατὰ τροπὴν τοῦ ο εἰς υ ὡς ἐν τῷ Ἀφροδίτῃ Ἀφροδύτῃ, εἰώθασι γὰρ τοῦτο ποιεῖν. Choiroboskos Orthogr. in Cramers Anekd. 2, 170. Ἀφροδίτη: διὰ τοῦ ι τὸ δι· ὥσπερ ἀπὸ τοῦ φυτὸν γένεται φυτρὸς, καὶ φιτρὸς, κατὰ τροπὴν τοῦ υ εἰς ι, ὅ ἐστι κόσμος: καὶ ἀπὸ τὸ δύο γίνεται δύφρος, καὶ τροπῇ τοῦ υ εἰς ι δίφρος, ὅ ἐστιν ἅρμα ἀπὸ τοῦ δύο φέρειν: τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ ἀπὸ τοῦ ἀναδῦσα καὶ τοῦ ἀφροῦ ἀνέρχεσθαι, γίνεται Ἀφροδύτη, καὶ κατὰ τροπὴν τοῦ υ εἰς ι Ἀφροδίτη.

40) Doch anders Klausen a. a. O. Es steht nichts entgegen Dione von dem auch in Aphrodite, Schaumbefruchtete, hervortretenden Stamm ΔΙ der sonst in διαίνειν und διερός vorkommt, abzuleiten, da die Endung ώνη so wenig einen Bestandtheil des Wortstammes in sich hat, wie in Θυώνη, χελώνη (χελύς) κορώνη. Aug. Fr. Pott Etymol. Forsch. 1, 282 gieht diese Abltg. Klausens und als Stamm dih (oblinere, inficere). Auf vielen Inschriften, wie man aus Boeckhs Corp. Inscr. Gr. ersehen kann, kommt die Form Ἀφροδείτη vor.

μῖσος, δύκη und δίκη, ἐγγύς und ἔγγις, ἐγγίζω. Auch wo der zweite Theil des Wortes nicht ausdrükklich auf δύω zurük bezogen wird, ist die Beziehung auf ἀφρός durchgängig [41]). Nur Euripides [42]) leitet Ἀφροδίτη in spielender Etymologie von ἀφροσύνη her, weil die Liebe die Menschen bethöre. Für Ἀφροδίτη als Name der Göttin findet sich auch Ἀφρώ [43]), in die etruskische Benennung der Aphrodite: Frutis ist nach der Meinung älterer und neuerer Gelehrten nur eine Verstümmelung des griechischen Wortes [44]). Spätere halten die Beziehung der Göttin auf die Zeugung bei der Erklärung des Namens Ἀφροδίτη fest, und erklären ἀφρός als die schaumichte Beschaffenheit des menschlichen Saamens [45]).

---

41) S. die Stellen in Anm. 37. Ferner Ovid Fasten 4, 62. Klemens zu Alex. Paedag. 1, 6 S. 126 und viele A. Servius zur Aen. 5, 801 giebt die Geburt der Aphr. aus den Zeugungstheilen des Uranos, woher sie heisse Ἀπροδίτη ἀπὸ τοῦ ἀφροῦ. Er fügt hinzu: Sed hoc habet ratio: omnes viros usu Venereo debilitantur, qui sine corporis damno non geritur. Unde fingitur Venus nata per damnum; de mari autem ideo, quia dicunt physici, sudorem salsum esse, quem semper elicit coitus. Johannes v. Lyd. a. a. O. führt die Ansicht eines römischen Sophisten Cincius an, welcher gesagt hatte, Aphr. sei aus dem Schaum geboren, weil sie der Frühling sei, und der Frühling aus der kalten und schneeigen Luft hervorgehe.

42) Euripid. Troer. 982. Choiroboskos Orthogr. in Cramers Anekd. 2, 170 Ἀφροδίτη παρὰ τὴν ἀφροσύνην· ἐναντία γάρ ἐστιν αὕτη τῇ φρονήσει.

43) Nicander Alexiph. 406. Schol. Ἀφρώ, ἡ Ἀφροδίτη, ἡ ἀφρογενής, ὑποκοριστικῶς.

44) Festus: Frutinal templum Veneris Fruti. Solinus Otfr. Müller Etrusker. Indess Klausen verwirft diese Abltg. ganz, wir werden unten wieder davon sprechen.

45) Aristoteles De generat. animal. 2, 2. Eudokia S. 13. Scholiast zu Il. 5, 370. Ἀφροδίτη ἐστὶν ἡ συναγοῦσα τὸ ἄῤῥεν καὶ τὸ θῆλυ δύναμις, διὰ τὸ ἀφρώδη τὰ σπέρματα τῶν ζώων εἶ-

Ἀφροδίτη war also ursprünglich ein Adjectiv, welches die meergeborne Göttin bezeichnete, und bedeutet seiner Entstehung nach nichts anders als andere Namen, welche sie führt z. B. ἀφρογένεια, ποντογένεια, ἀναδυομένη u. s. w.; es war eine **Aphrodite — Dione**, welcher bei Fortbildung des religiösen Bewusstseins der Griechen das Amt einer Liebesgöttin im olympischen Götterstaate zuertheilt ward. Ihr Thron als einer solchen stand auf Kypros, wohin sie Hesiod und der homerische Hymnos nach ihrer physischen Erzeugung aus dem Meere geleiten, die von dort aus ihre Aufnahme in den Olymp geschehen lassen. Nicht die erdgeborne, sondern die wassergeborne Dione ist es, welche zur Liebesgöttin erhöht wird, und daher steht sie als Liebesgöttin mit dem feuchten Element immerfort in der engsten Verbindung. Nach den Gesezen der Mythologie werden aber beide wieder in ein Geschlechtsverhältniss gebracht, und die Liebesgöttin, die wassergeborne, die Ἀφροδίτη oder Ἀναδυομένη, Dione, wird eine Tochter der erdgebornen, der Dione und des Zeus.

Uebrigens ist bei dem Mythos des Hesiodos noch auf einen Punkt zu achten, auf die Stellung, welche Aphrodite den Titanen gegenüber einnimmt. Sie ist nirgends als Titania gefasst, ungeachtet sie eben so gut für eine solche genommen werden könnte, als Dione bei Apollodor. Hier wird Aphrodite schon als olympische Göttin vorgestellt: als Kind des Uranos, aus seinem edelsten Theile entsprossen, wird sie durch die titanischen Zustände hindurch als Olympierin vorgeführt, in welcher Eigenschaft sie an diesem Orte ganz allein steht. Aber als Olympierin blieben die

---

ναι· διερὸν γὰρ τὸ διυγρὸν· ἐξ ὑγρότητος δὲ τῆς ἐν τῇ συνουσίᾳ τὰ ζῶα. **Phurnutos Kap. 24.**

alten Vorstellungen von ihr als der mütterlichen Ernährerin alles Lebendigen, der Ordnerin aller Verhältnisse und Stifterin geregelter gesezmässiger Einrichtungen; und in diesem Verhältnisse müssen wir sie uns zu den Titanen denken. Ein durch Maass und Gesez beschränktes Wirken der Zeugungskraft kann nicht eher beginnen, als bis Aphrodite geboren ist[46]).

Nachdem wir die ältsten Vorstellungen von der Aphrodite als Naturgottheit auf einem Punkte des griechischen Bodens erörtert haben, könnten wir jezt diesen Gegenstand verlassen, wenn es nicht nothwendig für das Verständniss späterer Untersuchungen schiene, hier gleich noch einen örtlichen Kult zu besprechen, welcher mit dem dodonäischen eng verwandt ist. Dieselben religiösen Vorstellungen und das dodonäische Götterpaar finden wir überall wieder, wo Pelasger ihre Size aufgeschlagen hatten, und die geregelte Mythenforschung neuerer Zeit hat den Zeus und die Hera von Argos, Hephaistos und Athene, Demeter und Kora, Hermes und Artemis Arkadiens, Kadmos und die Kabiren auf jene Vorstellungen zurükkgeführt[47]). Mögen auch immerhin die peloponnesischen Kulte auf Kypros besondern Einfluss ausgeübt haben, so erläutert doch kein örtlicher Kult das Verständniss der Aphrodite im Allgemeinen so sehr als der thebische. Offenbar knüpfte sich ein grosser Theil ihrer Mythen an die thebischen Sagen.

4) Die Aphrodite von Theben.

Der alte kosmogonische Kult zu Theben war, wenigstens soweit wir ihn kennen, ein mehr ausgebildeter, in bestimmte Formen gebrachter dodonäischer,

46) Vgl. auch Völker Mythologie der Japetiden S. 283.

47) Otfr. Müllers Dor. 1, 13.

welcher sich hier zuerst zu einer wirklichen Lehre gestaltete und die Quelle der meisten über das übrige Griechenland verbreiteten pelasgischen Kulte wurde. Namentlich stehen Theben und Samothrake in der engsten Verbindung. Der samothrakische Kadmilos ist nur ein Sprössling des thebischen Kadmos, welcher nach seiner deutlichen etymologischen Ableitung von κάζω und als kosmogonisches Wesen der erzeugende Gott ist, der Ordner, der Weltbildner. Daher bildete sich denn die Fabel aus, dass aus seiner Saat die Urbewohner, die Autochthonen des Landes, entstanden seien, was so viel heisst als: Kadmos ist für das Volk der Kadmäer, was Pelasgos für die Pelasger war, Jon für die Jonier, was Thessalos, Danaos, Kilix, Phönix u. s. w. und ist mithin eben so wenig eine geschichtliche Person als alle diese Stammheroen.

Es ist so umfassend und gründlich über die Idee des Kadmos und seine Stellung in den altgriechischen Religionen geforscht, dass uns wenig mehr übrig bleibt, als die hauptsächlichsten Ergebnisse der Forschungen Anderer mitzutheilen[48]). Schriftliche Zeugnisse liegen vor, dass Kadmos den ältsten Griechen ein bildender, ordnender, Verwirrung zur Harmonie führender, vereinigender Hermes war; und wie diesem die Hekate, so stånd jenem die Harmonia zur Seite. Das Etymologikum Gudianum sagt, Hermes heisse Kadmos bei den Tyrrhenern, und Tzetzes sowie Kallimachos[49]) sagten, Hermes führe bei den Boiotiern den Namen Kadmilos. Lykophron[50]) nennt den Hermes sowol

---

48) Welkers Kretische Kolonie in Theben. S. 23. ff. Otfr Müller Orchomenos S. 456. ff. Prolegom. z Myth. S. 148 ff.

49) Tzetzes z. Lyk. 162 und 219. und Kallim. b. Schol. z. Arist. Vögel 832.

50) Lykophr. a. a. O.

Kadmos als Kadmilos, und aus Nonnos [51]) lernen wir, dass Kadmos dem Hermes und Kadmilos gleich sei. Kadmilos aber war nach der samothrakischen Mysterienlehre Hermes und der Erzeuger der Kabiren; sein Name kündigt ihn schon als ein abgeleitetes Wesen des thebischen Kadmos an. Auch dies spricht noch für die hohe Göttlichkeit des Kadmos, dass er zu Theben im Heiligthum der Demeter Thesmophoros gewohnt haben soll [52]), denn sie ist in den Kabirischen Weihen das höchste weibliche Prinzip, dem ihre Tochter Kora zur Seite steht, und Thebens Erbauerin.

Der kosmogonische Kadmos, um den als Mittelpunkt sich alle religiösen Beziehungen drehen, war wie Zeus zu Dodona, in Theben oberster Herr und Gott, hiess *Κάδμος βασιλεύς*, wie jener *Ζεὺς βασιλεύς*, und Zeus als Kadmos gedacht tritt in dem *Ζεὺς κοσμήτης* zu Sparta [53]) hervor. In Theben hat Kadmos, wie seinerseits Zeus, ein Weib gleichen Begriffes als seine rechtmässige Gemalin an sich gezogen, die Harmonia. Wie durch die Poesie vom Kadmos die Philosophie zuerst auf die erhabene Idee des Kosmos im Weltall geleitet war, so wurde auch Harmonia zuerst als weltliche Ordnung gefasst, und des hohen Paares Hochzeit von Pindar nach der ursprünglichen Lehre zu Theben gefeiert. Eine spätere Erzählung hatte sie nach Samothrake, der neueren Heimat der Kabiren, verlegt. Ihre göttliche Bedeutung neben dem Kadmos kann nicht bezweifelt werden [54]);

---

51) Nonnos 4, 89. — Nonnos 13, 409. heisst Kadma *θεῶν χραισμήτωρ*.

52) Pausan. 9, 16, 3. vgl. 9, 8, 1.

53) Pausan. 3. 17, 4.

54) Hesiod. Theog. 937. 475. Plutarch. Pelop. 19. Hom. Hymnos auf Pyth. Apollon 195. — Für die Beziehung der Har-

in Theben ist sie die der Stadt angeborne Göttin und im Olymp tanzt sie der Aphrodite gleich, mit der Jugend, der Liebe, den Horen und Chariten gesellt. Euripides lässt die Musen die Harmonia in Attika erziehen [55]. Ihre eigentliche Verehrung war aber nur in Theben und Samothrake. An beiden Orten, mit Kadmos als Hermes verehrt, bedeutet Harmonia dasselbe, was im rohen, nach einer mehr äusserlichen physischen Ansicht gefassten Symbol Hermes-Psallos und Hekate-Brimo sind, nach einer ideelleren, späterer Zeit gemässen Anschauung, die Begründung nämlich und Erzeugung der ewigen und einträchtigen Geseze der Welt und des Lebens [56]. Hermes und Hekate sind Kinder des Himmels und der Erde; Harmonias Vater ist Zeus, und Elektra, ein Beiname ursprünglich oder Nachbildung der samothrakischen Hekate, ihre Mutter. So wie aber Zeus mit dem Kadmos zusammenfällt, so Electra mit der Harmonia, welche bald ihre Tochter, bald ihre Mutter heisset. Beide heissen auch wieder Schwestern des Kadmos, die der Gott freit, ähnlich wie Zeus. Diesem Kreise von Gottheiten gehört noch eine andere an, die zu Dodona, die zu Theben und Samothrake verehrte Europa; auch sie ist Schwester des Kadmos, und ganz gleich dem Wesen jener Göttinnen, und mit der Harmonia

---

monia zum Kadmos ist bezeichnend: Hesychios: Ἁρμόζουσα = κόσμουσα. Ἁρμόσυνοι, ἀρχή τις ἐν Λακεδαίμονι ἐπὶ τῆς εὐκοσμίας τῶν γυναικῶν.

55) Eurip. Medea 838.

56) Völker Kret. Kolon. S. 35. Philolaos bei Diogenes 8, 7, 4. φύσις ἐν τῷ κόσμῳ ἁρμόχθη ἐξ ἀπείρων τε καὶ περαινόντων, καὶ ὅλος κόσμος, καὶ τὰ ἐν αὐτῷ πάντα. Ebend. Δοκεῖ δὲ αὐτῷ πάντα ἀνάγκῃ καὶ ἁρμονίᾳ γίνεσθαι. Die Pythagoraeer sagten nach Strabon 10, 468. καθ' ἁρμονίαν τὸν κόσμον συνεστάναι. Aeschylos Prom. 532. οὔποτε τὰν Διὸς ἁρμονίαν θνατῶν παρεξίασι βουλαί.

noch hat sie dies gemein, dass beide zu Samothrake als fliehende Göttinnen, die man suchte, an den jährlichen Mysterienfeiern verehrt wurden. Wie nun Europa eine Erdmutter ist, sie möge nun heissen Demeter oder sonst irgend wie, so wird auch Hera wieder als Europeia nach Hesychios verehrt. Die verschiedenen Namen, unter denen die alten kabirischen Gottheiten vorkommen, dürfen uns keinen Augenblikk irre machen; es sind immer nur verschiedene Auffassungen desselben Wesens, oder dasselbe Wesen an verschiedenen Stätten des Kultes, und jene können um so mannigfaltiger sein, je umfangreicher der zu Grunde liegende Begriff eines göttlichen Wesens ist. Was im Allgemeinen von der Mythologie gilt, sagt Varro [57]), gilt von den samothrakischen Gottheiten noch besonders: Himmel und Erde sind die grossen Gottheiten und werden mit vielen Namen benannt.

Vor Kadmos und Harmonia, so lautet die Sage, gab es ein anderes Herrscherpaar in Theben, Ares und Aphrodite [58]), als oberste Gottheiten, welche im wesentlichen Sinn für gleichbedeutend mit jenem andern Paare anzunehmen sind. Ares ist, der Bedeutung seines Namens Mann [59]) gemäss, der

57) Varro de ling. lat. 5, 58. Terra et Coelum, ut Samothracia initia docent, sunt dii magni et hi, quos dixi, multis nominibus.

58) Pind. Pyth. 4, 87. Photios Kod. 186. Plutarch Isis u. Os. Kap. 48. Ovid Metam. 3, 132.

59) Aug. Fr. Pott. Etymol. Forsch. 1, 221 ff. Ares von der Wurzel wri. Diese theilt sich in zwei Hauptbedeutungen 1) bedekken, einhüllen 2) hat es die Bdtg. in seinen Schuz nehmen, und man gebraucht es für: sich eine Gemalin nehmen. Der Mann (wira Held) heisst demnach Schüzer, Wehre und den Namen Ἄρης hat man längst mit ἀρείων, ἄριστος, in wel-

Axiokerses, der grosse Befruchter, der Zeus, und als oberster Gott wurde er vielleicht auch einmal in Elis verehrt, wo es einen Zeus-Ares, Ζεὺς Ἄρειος gab, der späterhin Hephaistos hiess. Ares ist hier in vollkommen kosmogonischer Beziehung genommen, in welcher wir die Aphrodite schon von Dodona her kennen. Ausser in Theben werden wir dies kosmogonische Herrscherpaar noch in Arkadien nachweisen. Sonst ist uns dasselbe zwar von keinem andern Lande mehr aufbehalten, und nur in Sparta finden wir in der Ares-Aphrodite, Ἀφροδίτη Ἀρεία noch Spuren von ihrer Vermälung mit Ares wieder, doch in der spätern Entwikkelung der Göttin weisen mehrere Beziehungen auf ein solches Verhältniss mit Ares in alter Religionslehre zurükk. Wir erinnern hier vorläufig nur an ihre Buhlschaft mit Ares, nachdem im olympischen Götterstaat Hephaistos ihr rechtmässiger Gemal geworden war. In der römisch-griechischen Sage stehen Ares und Aphrodite wieder an der Spize des Iulischen Geschlechts [60]. — Wie kommt es denn, dass die Sage zwei göttliche Herrscherpaare in Theben hinstellt, wenn man nicht annehmen will, das eine sollte eine höhere Stufe der Entwikkelung religiöser Vorstellungen bezeichnen. Höchst wahrscheinlich gehörten sie verschiedenen Volksstämmen an, und beide verbindet die Sage wieder auf die Weise, dass die Gemalin des Kadmos eine Tochter des älteren Paares, des Ares und der Aphrodite, wird [61]. Zugleich lässt sich nicht leugnen, dass

---

chen Worten Thiersch S. 232 die Spur eines Digamma nachweist, zusammengestellt. Bei Ἄρης entscheidet sich Pott mehr für die Bdtg. eines Schüzers, als eines Grossen, Männlichen. Mit Ἀνήρ hat Ἄρης nichts gemein, wie Pott angiebt.

60) Ovid Fasti 4, 25. 56 ff.

61) Hesiod Theog. 937. Diodor 5, 48. Photios und Plutarch a. a. O.

in der Harmonia, als Tochter des Ares und der Aphrodite, dem Bilde der Vereinigung streitender Elemente, schon eine feinere, geistigere Idee liegt, welche Aeschylos [62]) in den Worten ausspricht, dass in der Liebe die schönste Harmonie sei. Im Grunde ist aber Harmonia nur Ein Wesen mit der Aphrodite, und wird in Geschlechtsverhältniss mit ihr gebracht, hier in Theben ihre Tochter, anderswo ihre Mutter [63]), und in diesem Sinne geht auch Ares wieder mit der Harmonia eine Verbindung ein und zeugt die Amazone [64]). Bestimmter ist die Einheit beider Wesen noch darin ausgesprochen, dass wir erfahren, in Delphi habe Aphrodite den Namen Harma, d. i. Harmonia, geführt [65]). Wenn demnach Harmonia Gemalin des Kadmos heisst, so sagt dies ursprünglich nichts weiter, als wenn Aphrodite als die Kadmos-Gemalin uns genannt wäre, und Harmonia und Kadmos bildeten dieselbe Ehe, welche wir zu Argos [66]) im phallischen Hermes und der ihm gesellten Aphrodite finden. Sie waren aber beide schon früh als besondere Wesen aufgefasst, und gehören beide zu den acht Thebischen Volksgöttern. Was den ethischen Begriff der Harmonia und der Aphrodite als Herma aus frühster Zeit anbelangt, so liesse sich gegen diesen einwenden, dass *ἅρμη*, wie Hesychios angiebt, und mithin auch *ἁρμονία*, die Deutung auf eine körperliche Vereinigung in Liebe, *συνόδος σωμάτων* [67]), habe, und wenn Je-

---

62) Aesch. Hiketiden 1041. *δέδοται δ' ἁρμονίᾳ μοῖρ' Ἀφροδίτης*

63) Nikephoros Progymnasm. Walz Griech. Rhet. 1 S. 492 *Ἀφροδίτης μήτηρ Ἁρμονία θεός.* Koluthos Raub der Helena. 26. *Ἁρμονίας Ἀφροδίτη.*

64) Apollonios v. Rhod. 2, 990.

65) Plutarch Erot. Kap. 23.

66) Pausan. 2, 19, 6.

67) Vgl. Lukrez de rer. nat. 4,1242. Harmoniae Veneris.

mand gegen eine so frühe geistige Beziehung der Göttin Einspruch thun möchte, so fände sie vielleicht auch auf diese Weise ihre Erklärung. Indess deutet doch vieles darauf hin, dass die ethische Bedeutung sich schon sehr früh zur physischen gefunden habe, und der Begriff der Ordnung und Vereinigung ist gewiss ein alter und ächter.

Nach den Sagen legte das jüngere Geschlecht, Kadmos und die Harmonia, seine Verehrung gegen das ältere Götterpaar Ares und Aphrodite, dadurch an den Tag, dass Kadmos der Aphrodite das dritte Thor von Theben [68]), und Harmonia ihr die drei uralten Holzbilder [69]) weihte, von denen eine nachherige Sage berichtete, dass sie aus den Schiffsschnäbeln des Kadmos verfertigt worden seien. In der Bedeutung, welche diesen drei Holzbildern der Aphrodite, *οὐρανία* der himmlischen, *πάνδημος* der gemeinen, und *ἀποστροφία* der die Blutschande abwehrenden, beigelegt war, müssen wir, da sie doch in das höchste Alterthum hinaufreichten, ein bedeutendes Merkmal der Geistesbildung erkennen, weil sie schon den Gegensatz der reinen und unreinen oder der erlaubten und nicht erlaubten Liebe ausdrükken. Auf diesen frühen hohen Grad der Geistesbildung jenes Volkes müssen wir die Auffassung der Aphrodite als Harmonia zurükkführen. Bezeichnend ist es auch, dass jene drei Holzbilder sich auch in Arkadien, einem Hauptlande der Pelasger, und zwar in Megalopolis, wiederfanden [70]). Wenn hier auch Pausanias das dritte Bild nicht benennt, weil dessen Name seinem Führer nicht mehr erinnerlich war, so können wir doch mit

68) Nonnos 5, 80.
69) Pausan. 9, 16, 2.
70) Ders. 8, 32, 1.

Sicherheit aus der Angabe der beiden ersten, als der Urania und Pandemos, auf die dritte als die Apostrophia schliessen. Dieser seltne Name war ihm entfallen, jene beiden andern waren ihm geläufig, weil sie allgemein bekannte Formen der Göttin waren. Uederdies stand daneben der Altar des Ares, zu dessen Ehren jener Tempel erbaut war, und daraus müssen wir schliessen, dass auch in Arkadien, diesem rein pelasgischen Lande, jene beiden kosmogonischen Gottheiten in alter Zeit Geltung gehabt haben.

Es ist schon gesagt, dass der samothrakische Kabirendienst seine Wurzel im thebischen hat; die Führer desselben waren die Pelasger, und zwar die tyrrhenischen Pelasger. Diese waren in der Zeit der Dorerwanderung als Vertriebene von Attika nach Lemnos, Samothrake und andern Orten gekommen[71]. Nach Attika aber waren diese Pelasger aus Boiotien, und zwar, wie Ephoros[72]) angab, aus der Gegend von Theben gekommen. Wie überall, wo Pelasger waren, sich die Vorstellungen von ihrer Aphrodite theils sicher nachweisen, theils voraussezen lassen, so wird ihr Name auch nach Samothrake geführt, und wie man die dortige Gottheit Axieros bald Hekate, Rhea, Demeter nennt, so wird sie auch mit Aphrodite verglichen. Von dem Lemnischen Aphroditedienst wissen wir nur sehr wenig; doch ist uns eine vielfältig erzählte Mythe von der Aphrodite daselbst aufbewahrt, welche wir gehörigen Ortes geben werden. Hier begnügen wir uns mit folgendem. An der Spize des Lemnischen Kabirenkultes steht Hephaistos, des Uranos Sohn, welcher ganz in die Eigenthümlichkeit des Zeus übergeht, und als solcher ist er auch wie-

71) Herodot. 2, 57. 6, 137.
72) Bei Strabon 9, 401.

der Vater des ithyphallischen Kadmos oder Kadmilos[73]). Ihm zur Seite steht als weibliches Prinzip und Gemalin die Aphrodite unter dem allgemeinen Namen Kabeira sowol, als auch ausdrükklich unter dem speciellen der Aphrodite selbst, wie zu Theben dieselbe Göttin dem Ares, dem Kadmos die Harmonia u. s. w. Als der Lemnische Kabirenkult höheres Ansehen erhielt, und die Mythen von Ares und Aphrodite, schon durch Kadmos und Harmonia verdunkelt, in den Hintergrund treten, erhielten sich zwar noch mancherlei Beziehungen der Aphrodite zum Ares, und gingen in die allgemeinen hellenischen Vorstellungen von der Göttin über, allein der rechtmässige Gemal wurde nicht Ares wie in Thebischer Sage, sondern Hephaistos nach Lemnischen Mythen. Auch diese Ehe ist in ihrem Ursprunge durchaus physischer Bedeutung, sie ging aber unter veränderten Begriffen in die Götterwelt der Olympier über, wo Ares nur in der Eigenschaft eines begünstigten Buhlen wieder hervortritt. Von der weitern Verbreitung des Kultes der Aphrodite bemerken wir hier ferner nur noch so viel, dass er mit den tyrrhenischen Pelasgern von diesen Inseln auch in die Gegenden Troias verpflanzt wurde, in welchen man viele und enge Verbindungen, namentlich mit dem samothrakischen Kabirenkult, wahrnimmt.

5) Weitere Entwikkelung des kyprischen Kultes.

In dem Vorhergehenden sind diejenigen Vorstellungen der Naturgottheiten entwikkelt worden, welche die drei hauptsächlichsten auf Kypros zusammentreffenden Völker mit sich führten. Aber das Schikksal,

---

73) Strabon 10, 472.

welches die Völker selbst erlitten, ist auch das ihres Kultes geworden. In der Geschichte des Landes ist nachgewiesen werden, wie die beiden älteren Völkerstämme, die Phöniker und Phryger, von dem dritten, den Griechen, zurükgeschoben wurden und in ihm aufgingen. Die Phöniker besassen freilich eine bedeutende Macht, als die Griechen nach Kypros kamen, aber dessenungeachtet gelang es den zahlreichen Ansiedlern dieser lezteren über jene vielleicht noch früher eine geistige als die politische Uebermacht zu erlangen. Ueber die religiösen Zustände der drei hauptsächlichsten phönikischen Städte Kition, Amathus und Paphos zur Zeit der Ankunft der Griechen haben wir leider gar nichts Sicheres, so dass wir auch über die Art, wie die geschichtlichen Zustände des kyprischen Kultes sich entfalteten, nur wenig Gewisses vorlegen können. So weit als unsere Vorstellungen reichen, hat in Kition der Kult nichts Vorwiegendes, sein Einfluss und seine Macht geht nicht über das gewöhnliche Mass hinaus, so dass man hier von einer vorwiegenden Hierarchie sprechen könnte; auch Mythen sind nicht vorhanden, während beides in Amathus und Paphos vorherrscht. Wie wird diese Erscheinung zu erklären sein, ungeachtet in jenen Zeiten doch Kition so wie der ältste, so auch der mächtigste Staat war? Es scheint mir, als wenn der Kult und die priesterlich-königlichen Einrichtungen zu Amathus und Paphos ihre Ausbildung phrygischen und griechischen Einflüssen verdanken, und dass sie eher hier als in dem mächtigeren Kition einwirken konnten. Auf phönikischem Grund wurde allerdings hier fortgebaut, allein alles Phönikische ist bis zur Unkenntlichkeit hellenisirt; phönikische Mythen giebt es gar nicht mehr, und am Kinyras ist nichts weiter

Phönikisches als der Name zu entdekken. Nicht nur die hierarchischen Einrichtungen, die durch aphroditische Bevorzugung gegründete königliche Macht der Priester, sondern auch der Glanz und das Gepränge des Kultus, der eigenthümliche Orgiasmus im kyprischen Dienste verräth nicht phönikischen, sondern phrygischen Ursprung. Entschieden ist aber die Ausbildung des Adonismythos und Adoniskultes durch phrygische Einflüsse bewerkstelligt, wie an einem andern Orte näher nachgewiesen werden wird, und die Verbindung troischer und kyprischer Sagen findet ebenfalls nur hierdurch ihre Erklärung. In dem rein phönikischen Kition konnte diese geistige Regsamkeit im Kult und in der Mythenbildung [1]) nicht entstehen.

Was den Phrygern die Einwirkung auf Amathus und Paphos erleichterte, war nicht minder günstig für die Griechen. Sie bemächtigten sich allmälig des ganzen Kultes, liessen aber das ihnen zusagende und verwandte Phrygische stehen; die Ausbildung des Aphroditekultes aber geschah fortan durchaus im hellenischen Geist und Interesse. Das wahrscheinlich höhere Alter, mindestens die höhere Bedeutung von Amathus in den ältsten Zeiten ist oben dargethan; Paphos, wo nur griechische Mythen zu Hause sind, gewann muthmasslich erst durch die Griechen den Vorrang. Die Sage nennt allerdings, wie Herodot [2]) berichtet, Askalon in Palästina als den ältsten Verehrungsort der Aphrodite, und, wie die Kyprier selbst behaupteten, betrachtete man den Paphischen Tempel als ein Nachbild dessen von Askalon, und nicht den Amathusischen; allein wer verbürgt es uns, dass diese

1) Vgl. Thl. 1 S. 170 ff.

2) Herodot. 1, 105. Nach ihm Pausan. 1, 14, 6.

Sage nicht erst entstand, nachdem Paphos einen höhern Glanz erlangt hatte, und in so fern behält die Sage immer Recht, als auch der Paphische Tempel, sowie der Amathusische, ursprünglich von Phönikischen Anlagen ausging. Dass man den Ursprung an den Tempel von Askalon, und nicht etwa an Tyrische oder Sidonische Tempel anknüpfte, machte sich ganz natürlich, da der Tempel von Askalon der berühmteste der Astarte war; nur dass sich Paphos auf Kosten von Amathus erheben darf, wird bestritten. Homer nennt die Aphrodite stets schlechtweg Kypris, kyprische Göttin, Amathus erwähnt er gar nicht, und nur einmal, in der bekannten Stelle der Odyssee, Paphos. Obgleich dies an und für sich nichts besagen würde, so war doch ohne Zweifel Paphos zu seiner Zeit schon der berühmteste Ort der Aphrodite. Wenn Homer der Aphrodite den Namen Kypris als stehenden, nicht als Beinamen und Paphos als den Mittelpunkt des Kultes angiebt, so sehen wir daraus zugleich, dass der Kult lange vor ihm zu seiner völligen Entwikkelung gekommen sein muss, und von einer phönikischen Göttin bei ihm, weder wenn er Paphos, noch wenn er Kythera nennt, die Rede sein kann. Der kyprische Dienst war der allgemeine Dienst der Göttin, und besondere örtliche Auffassungen können bei ihr, wie bei jeder andern Gottheit sehr wohl bestehen. Homer aber stellt die Aphrodite nur in einer Form dar, wie oben schon nachgewiesen ist, welche in nichts gegen die allgemeine Auffassung verstösst, sondern ihr vollkommen entspricht. Dass er auch einige Lokalsagen aufnehmen musste, lag lediglich im Gegenstande, welchen er behandelte, von dem er dann wieder zur allgemeinen Auffassung zurükkehrt.

Was von phönikischen Gottheiten auf Kypros in

geschichtlicher Zeit noch übrig war, beschränkt sich lediglich auf den tyrischen Melkart, welcher in Amathus nach Hesychios unter dem Namen Malika verehrt wurde. Wir haben dies oben schon unter den Beweisen für höheres Alter und höhere Bedeutung von Amathus vor Paphos, welches nur griechische Mythen hegt, angeführt, und zugleich auf den muthmasslichen grossen Sagenvorrath von Amathus aufmerksam gemacht. Bei dem Zusammenfluss der verschiedenen Völker auf Kypros, den vielen religiösen Beziehungen mit andern Ländern, den eigenthümlich ausgebildeten Kultverhältnissen musste natürlich ein grosser Sagenschaz entstehen, welchen wir jezt hauptsächlich nur aus den vielen Namen, welche uns als kyprische Sagenschreiber aufbewahrt sind, kennen. Diese Verhältnisse mussten aber auch zugleich ein grosses Sagengewirr herbeiführen, wovon noch die Mythen von Kinyras Zeugniss ablegen. Im Besondern von Amathus verbürgen zwei Geschichtsbücher der Stadt einen grossen Reichthum alter Geschichten und Sagen, die des Paion und des Eratosthenes, von denen wenigstens die Schrift des lezteren als eine umfangreiche sich ankündigt. Der Mittelpunkt aller musste natürlich immer der Kult und die Mythen der Aphrodite bleiben. Der allgemeine Ruf, den sie als kyprische Göttin erlangte, verschaffte ihr schon sehr früh den Namen Kypris, den sie schon bei Homer führt, und durch alle Zeiten behielt. Man liebt es aber ihn noch mit andern Namen zu verbinden, so Kypris und Aphrodite [3]), mehr aber in der Form *Κυπρογενής Κυθέρεια* [4]), welches wieder zu dem sonderbaren

3) Hymnos auf die Aphrodite V. 1,
4) Homer. Hymnos 9. 1.

Ausdrukk des kytherischen Kypros[5]) Veranlassung gab. Mit den Namen der Göttin, ihrer Verbindung und Anhäufung spielen die Dichter sehr viel, wie es ihnen gerade gefällt; sehr häufig kommen übrigens auch einfach Κυπρογενής und Κυπρογένεια fur Κύπρις vor. Wenn die Etrusker, wie wir erfahren[6]), die Hera mit dem Namen Kypra benannten, so können wir nicht umhin, auch diesen Namen mit der Aphrodite Kypris in Verbindung zu bringen. Aus unsern obigen Auseinandersezungen geht die enge Verwandschaft der pelasgischen Aphrodite mit der Hera hervor, und es steht nichts im Wege, dass die eine bei geringer Modifikazion unter dem Namen der andern an einem dritten Orte angebetet wurde. Es ist nun freilich nicht nachzuweisen, dass die tyrrhenischen Pelasger, welche den Ort erbaut hatten, auch auf Kypros gewesen waren, allein der Name der Göttin war zu ihrer Zeit und namentlich auch an den Orten, an welchen sie sich befanden, bekannt genug, als dass sie ihn nicht mit in ihre neue Heimat hätten führen und der etruskischen Himmelskönigin den Namen der kyprischen Herrscherin beilegen können. Muss

---

5) Valer Martial. 8, 45. Quum te, Flacce, mihi reddet Cythereia Cypros Luxuriae fiet tam bona causa meae.

6) Strabon 5 S. 241. Vgl. Micali l'Italia avanti il dominio dei Romani 2 S. 47. Colucci Cypra maritima. Die meisten Erklärungen scheinen mir unstatthaft; aber auch Otfr. Müller in s. Etruskern sucht eine andere Herleitung des Namens. Zu erwähnen ist noch Böckh Metrologische Untersuchungen S. 380: „Nun lag aber in der Nähe der picenischen Hatria die zwiefache Kypra, montana und maritima. Aber diese Kypra wird als Juno Moneta selber mit der Kupfermünzung und dem Namen des Kupfers oder Kyprischen Erzes zusammen gehangen haben: es ist kaum zweifelhaft, dass Kypra montana von den dortigen bedeutenden Kupferminen benannt sei."

doch selbst die Verehrung des Adonis auf diese Weise zu den Etruskern gekommen sein. Mir scheint eine solche Verpflanzung des Namens gar nicht unmöglich, und andere Anzeichen erhärten noch die Wahrscheinlichkeit. Wir wissen nämlich, dass diese Hera der Etrusker als eine Aphrodite gebildet wurde[7]), wozu die Pelasger doch nur die Verwandschaft der Kypris mit der Hera bewegen konnte. Ferner die Stelle beim Silius Italicus [8])

Et quis littoreae fumant altaria Cyprae

sagt noch gar nicht so bestimmt, dass unter dieser Kypra nur eine Hera zu verstehen sei; ich möchte wenigstens in dem Dampfen der Altäre einer uferlichen Kypra noch lieber eine meerufer- und hafenliebende Aphrodite als eine Hera erkennen. Das fortdauernde Bewusstsein von einer innern Verwandschaft beider Gottheiten bekundet auch noch die Nachricht, dass die Römer die Aphrodite auch Hera nannten [9]). Dieselbe Sache ist es, wenn, wie bekannt genug, die Römer die karthagische Göttin ebenfalls Juno nannten, und die Griechen die asiatische Astarte so für Hera als Aphrodite erkannten.

Die Phöniker hatten schwerlich eine andere Benennung für die griechische Aphrodite, und noch weniger für die kyprische Herrscherin als den Namen Astarte, erkannten auch vielleicht dort keinen Unterschied zwischen beiden Göttinnen an. Auf der ersten phönikischen Inschrift von Kition lesen wir, dass fünf Herrscher, wir wissen aber nicht was für welche, der Astarte einen neuen Tempel erbaut haben, und

---

7) Ed. Gerhard Prodromus S. 35. Anm. 87. Taf. 2. Anm. 115.
8) Silius Italicus 8, 432.
9) Johannes v. Lydien Ueber die Monate. S. 90.

zur Gottheit flehten, dass sie auch ihnen in diesem gnädig sein möge, wie sie ihre Vorfahren in dem alten Tempel erhört habe. Zwischen dieser Gottheit und der Aphrodite, welche auf griechischen Inschriften genannt wird, ist schwerlich ein Unterschied anzunehmen. Diese griechischen Inschriften sind gewiss zum Theil noch älter als jene phönikischen, und es lässt sich annehmen, dass zur Zeit der Abfassung der lezteren auch hier in Kition, wie das Volk so auch der Kult schon wesentliche griechische Einflüsse erfahren hatte. Dies sehen wir auch noch daraus, dass auf griechischen Inschriften Kitions neben der Aphrodite auch noch rein griechische Gottheiten, wie Zeus und Hera, genannt werden, und diese Stadt, welche ihre phönikische Nazionalität so lange bewahrte, musste sich endlich auch eine griechische Heroine gefallen lassen.

Von Sagen, welche Kypros mit den asiatischen Ländern verbinden, und auf alte religiöse Bande zurükkweisen, sind noch folgende wenige erhalten. Gregor von Nazianz [10]) und Elias von Kreta sagen, dass die Chaldaeer, oder doch wenigstens die Kyprier das Opfern eingeführt hätten, weil beides in den Geschichtsbüchern berichtet wurde. Tatian meint, die Weissagung hätten zwar die Phryger erfunden, die Kyprier aber das Verfahren beim Opfern. Georgius Kedrenos [11]) theilt mit, dass die Araber und Phryger die Vogelschau erfunden hätten, die Chaldäer oder die

10) Gregor v. Naz. Orat. 47. Suidas u. d. W. θύειν Eudokia S. 41 u. 284.

11) Georg. Kedrenos S. 78. Bonn. Ausg. Kramers Anekd. 4, 240. Nach Plinius 30, 2 ist die Magie der Kyprier erst spät aufgekommen.

Kyprier aber die Magierkunst. Hiermit können wir auch den Ausspruch des Pausanias[12]) verbinden, nach welchem die Wahrsagerkunst durch Ziegenbökke, Lämmer und junge Kälber von den Menschen von Alters her getrieben sei, die Kyprier hätten es aber zuerst aufgebracht, auch aus den Schweinen zu weissagen. Wir sehen aus diesen Sagen wenigstens so viel, dass der religiöse Glaube das kyprische Kultwesen in das höchste Alterthum hinaufrükkte, und seine Anfänge mit denen der semitischen und phrygischen Völker nach Alter und Beschaffenheit zusammengebracht wurden. Wie die Magie dort schon in den frühsten Zeiten getrieben sein soll, so ist das wirkliche Vorhandensein derselben uns auch noch aus der geschichtlichen Zeit verbürgt, denn einen Magier Elymas traf der Apostel Paulus zu Paphos [13]).

Die Mythe verbindet auch den karthagischen Kult mit dem kyprisch-phönikischen; sie leitet jenen wenigstens unmittelbar von diesem her. Als Dido, so lautet die Sage, von Pygmalion aus Tyros vertrieben war, ging sie nach Kypros, empfängt hier ein Orakel, und begiebt sich darauf nach Karthago. Ein kyprischer Priester des Zeus, nach Justin [14]), oder der Hera nach Virgil, welches wol richtiger ist, erbietet sich mit Frau und Kindern die Dido zu begleiten und Theilnehmer ihres Geschikkes zu bleiben, unter der Bedingung, dass ihm und seinen Nachkommen die beständige Würde des Priesterthums gesichert werde. Ausserdem begleiten den Zug noch achtzig Jungfraun. Das Bild der Astarte, welches

---

12) Pausan. 8, 5, 2. Vgl. 1, 14, 6.

13) Apostelgeschichte 13, 4.

14) Justin 18, 5 ff. Virgil Aen. 1, 447.

man in Karthago verehrte, sollte von ihr stammen [15]); sie selbst aber wurde ebenfalls in Karthago als Göttin und Schüzerin der Stadt verehrt. Es ist natürlich, dass die Geschichte der Dido in eine höhere Zeit hinaufgerükkt werden muss, als die gewöhnliche Sage sie darstellt, und wahrscheinlich, dass unter ihr und ihrem Zuge nur die Astarte selbst und die Ueberführung ihres Kultes nach Karthago zu verstehen sei. Dies leuchtet besonders auch aus ihren Verhältnissen in Tyros hervor. Die karthagischen Tempel leitete man ebenso wenig von den tyrischen ab, als die kyprischen, diese aber von Askalon, weil hier auf dem Festlande die berühmtesten Tempel waren, jene wieder von Kypros, weil zu jener Zeit die kyprischen schon ein hohes Ansehn erlangt haben mochten. Auch konnte Eifersucht gegen Tyros dabei im Spiel sein.

Ueber das Vorhandensein des männlichen Gottes der Phöniker, des Baal, des Gemales der Astarte, auf Kypros giebt es zwar nur wenige Anzeichen, jedoch kann er nicht gefehlt haben. Das scheint wenigstens sicher zu sein, dass unter phönikischen Kypriern Baal unter dem Namen Adon bekannt gewesen ist, welchen die Griechen aufnahmen, und für ihren phrygisch-griechischen Mythos des Adonis benuzten. Dies ist aber auch alles, was sich mit einiger Sicherheit über den Baal vorbringen lässt. Es gab zwar auf Kypros noch einen berühmten Zeusdienst, dessen Mittelpunkt Salamis war, aber dieser war, worüber Zeugnisse hinlänglich vorliegen, entschieden griechisch und griechischer Abkunft. Dagegen wurde zu Amathus neben dem dortigen tyrischen Koloniefuhrer und Handelsgott Melkart, Malika genannt, auch

15) Herodian 5, 6.

ein Zeus verehrt. Er führte hier den Namen ξένιος, hospes, wie Ovid [16]) sagt, und erhielt Fremde zum Opfer. Sein Altar stand vor dem Tempel der Aphrodite, welche aber diese Opfer verabscheut. Was gegen den phönikischen Ursprung dieser Opfer zu sagen wäre, ist folgendes: Die Griechen nennen sonst den phönikischen Gott, welchem Menschenopfer fallen, Kronos und nicht Zeus, am wenigsten mit dem Beinamen ξένιος; dann sind es Kinder, welche dem Kronos geopfert werden. Von anderer Seite ist dagegen einzuwenden, dass Teukros [17]), welcher sonst Einführer des hellenischen Zeus heisst, auch die kyprischen Menschenopfer eingeführt habe, und die Fremdenopfer sind, wie allgemein bekannt, eine Sitte der Taurier. Oben haben wir nachgewiesen, dass die Kyprier schon sehr früh nicht bloss mit den Phrygiern, sondern auch mit den Bewohnern der nördlicheren Meere in Verbindung gestanden haben müssen, und dass dadurch wahrscheinlich auch die Iphigenie und ihr Opfer in die kyprische Mythen hineingekommen ist. Ein phönikischer Kultusgebrauch wäre wol nicht leicht an Teukros geknüpft, da er dem Westen entstammte und aus dem Norden nach Kypros kam. Aus diesem Grunde spricht manches dafür, dass diese kyprischen Fremdenopfern ebenfalls und mit der Iphi-

16) Ovid Metamorph. 10, 224 u. Lutatius Epitome z. d. St.
Ante fores horum stabat Jovis Hospitis ara,
Lugubris sceleris; quam si quis sanguine tinctam
Advena vidisset, mactatos crederet illic
Lactantes vitulos, Amathusiadesque bidentes:
Hospes erat caesus. Sacris offensa nefandis
Ipsa suas urbes, Ophiusaque arva parabat
Deserere alma Venus.

17) Laktanz de falsa relig. 1, 21. Ders. Epitome ad Pentadium Kap. 23. Junius Philargyrius zu Virg. Georg. 3, 5.

genia aus dem Norden gekommen sind, und dass man sie in Amathus, dem ältsten religiösen Hauptsize an den Namen des wahrscheinlich dort vorhandenen Baalsdienstes knüpfte. Ich weiss freilich nicht, welchen Werth die Wendung der Amathusischen Sage hat, dass Aphrodite diese Fremdenopfer verabscheut, und zur Strafe dafür die Unzucht des semitischen Kultes eingeführt habe, allein wenn sie alt und ächt ist, so wäre der Widerwille der Göttin gegen diese Sitte auch noch für ein Zeugniss mehr gegen den phönikischen Ursprung dieses Opfers, da sie in Phönikien, wenn auch nicht an Opferung der Fremden, so doch an die der Kinder gewöhnt sein musste.

Wir gehen zu den griechischen Sagen über. Die Art und Weise, wie Hesiodos die Aphrodite nach Kypros führt, ist oben besprochen worden [18]). Nicht minder schön schildert ihr Entstehen aus dem Meere, ihr Landen in Kypros und ihre Aufnahme in den Olymp der fünfte homerische Hymnos [19]). Von Kythera nach Kypros wird sie von sanft hauchenden Zephyrn über die Wellen des ruhigen Meeres getragen. Sobald sie aussteigt, schwillt der Rasen unter ihren Füssen

---

18) Noch z. vgl. Allegorien zu Hesiod. Theog. 147. *Εἰκότως δὲ λέγεται τὰ τοῦ Οὐρανοῦ μήδεα ἐν τῇ Κύπρῳ καταβληθῆναι, ἢ πεσεῖν, παρ' ὅσον ὁ τόπος γονιμώτατός ἐστι, καὶ τοῦ κύειν ποριστικός: ἐν ᾧ καὶ Ἀφροδίτη ἀναδοθεῖσα καὶ ἐξέλθουσα, ἐν τοῖς ποσὶν ἀναδιδομένας ἔχει παντοδαπὰς πόας· ἱμερόεσσα γάρ τις χάρις καὶ τερψίθυμος, τὴν τῶν Κυπρίων ἐμπελάζει χώραν· καὶ λεγέτωσαν ὅσοι τὸν τόπον εἶδον, καὶ φυσιολογείτωσαν περὶ τῶν ἐν αὐτῷ γυναικῶν, διὰ τί μαχλόταται καὶ πρὸς συνουσίαν ἑτοιμόταται.*

19) Vgl. noch Ovid Fasti 4, 141. Servius Aen. 5, 72. Diodor 5, 55. Himerias in d. Rede auf die Kyprier. Quintus v. Smyrna 5, 70. Philost. ep. 67. Plin. 35. 36. Apulejus 10 S. 254. 4 S. 157. 2, 122. ep. 4, 8. 11, 34. Claudian de nupt. Hon. et Mar. 151.

empor, und Eros und Himeros gesellen sich zu ihr. In einem Myrtenhain verbirgt sie sich, um ihre Blösse zu verhüllen, die Horen empfangen und bekleiden sie mit reizenden goldgewirkten Kleidern, bekränzen ihr Haupt, zieren sie mit Blumen und schmükken Hals und Brust mit köstlichem Geschmeide. So führen sie die Liebliche zu den Unsterblichen hinauf [20]), welche bezaubert von ihrer Holdseligkeit ihr freundlich entgegenkommen, und jeder wünscht die Schmeichlerin mit den rollenden Augen zu seiner jugendlichen Gattin. — Wir können uns bei diesen Schilderungen der alten Dichter das Vergnügen nicht versagen, auch von Hammers ebenso treffende als auch schöne Worte über die Landung der Göttin mitzutheilen, welche er auf dem Boden von Paphos ausruft; Hier entstieg sie, die Göttin der Liebe, die Seele des Weltalls, unter den Liebkosungen des Frühlings, unter dem Jubel der ganzen Natur, mit dem süssen Lächeln herzschmelzender Anmuth, mit der Allmacht vollendeter Schönheit. Hier entstieg sie mit der Fülle unbeschreiblicher Wollust, während die Erde die Schäze ihres Busens ausgoss, der Himmel mit flammenden Augen niedersah, und das Meer mit vielfältigem Säuseln Stille gebot, während die Sphären einander ent-

---

20) Als eine bildliche Darstellung, die Einführung der Aphrodite in den Olymp, erwähnen wir das Basrelief einer runden Brunneneinfassung von Korinth: Dodwell Alcuni bassir. d. Gr. tav. 2. 3. 4. Gerhards Antike Bildwerke Cent. 1 Taf. 14 — 16. Ein Theil der Götter holt sie ein, ein anderer empfängt sie: Aphrodite von Charis u. Peitho geführt, Hermes, Hestia, Artemis u. Apollon. Die empfangenden sind Athene, Herakles u. vielleicht die dem Herakles vermälte Hebe. — Andere Auffassung hat Otfr. Müller: Denkmäler der alten Kunst, Heft 1. Nr. 42. — Aphrodites Einführung in den Olymp schmükkte das Fussgestell des Olympischen Zeus von Phidias.

gegentanzten, und die lauen Lüfte sich küssten, die Rosen glühten, die Quellen kosten, die Tauben girrten, die Haine seufzten, die Palmen sich befruchteten, die Ulme und Rebe sich umarmten, hier entstieg sie, die Wohlbekränzte, Zauberumgürtete, dem goldenen Schaum der schmeichelnden Wogen.

Nach Ailian [21]) verweilt Aphrodite, ehe sie nach Kypros kommt, eine Zeit lang im Meere und steigt von hier in den Himmel. Dort geniesst sie noch der Liebe des Nerites, eines Sohnes des Nereus und der Doris. Unter den kleineren Ausschmükkungen dieser Fabel erwähnen wir noch, dass man sie auch auf einer Muschel [22]) nach Kypros schwimmen lässt. Nonnos [23]) lässt einen Delphin, welches Thier in der griechischen Mythologie als Symbol der Humanität im Abgrunde des Meeres zu erscheinen pflegt, die Göttin emporheben und nach Kypros tragen. Die Geburt der Göttin aus dem Meere war die gewöhnliche dichterische Vorstellung [24]); im Kult hat aber die dodonäische Sage über die Geburt der Göttin durchweg Geltung erhalten, und die kyprische Aphrodite

21) Ailian. Thiergeschichte 14, 28. Im grossen Etymologikon heisst dieser Seeliebling Αφηρίτης.

22) Plautus Rudens 3, 3, 34 u. oft als eine beliebte Vorstellung.

23) Nonnos Dionys. 12, 434 ff.

24) Vgl. die Schilderungen in der Anthologie. Leonidas v. Tarent 1. S. 164 Nr. 41. Antipater v. Sidon. 2 S. 16 Nr. 32, welches Ausonius übers. Epigr. 104. Archias 2 S. 83. Demokrit 2 S. 237. Julian v. Aegypten 3 S. 202 Nr. 32 Künstler benuzen die Fabel, um erhöhten Frauenreiz, nur durch verrätherische Wellen und jungfräuliche Schüchternheit verschleiert, in den lieblichsten Stellungen des Schwimmens und Auftauchens zu entfalten. Bei Anakreon schwimmt sie mit durchscheinenden Gliedern ans Gestade, von frohen, hüpfenden Delphinen und heranspielenden Fischen umringt. J. H. Voss Mythologische Br. 2, 3 ff.

wird Tochter der Dione [25]). Der Dione selbst zu Ehren wird sogar eine Stadt Dionia gegründet, und dionäisch für kyprisch gesagt. Kypros ist zwar Siz der Aphrodite als Liebesgöttin, aber die Idee, welche ihr als pelasgischer Naturgottheit zu Grunde liegt, und welche überall wieder hervortritt, geht darüber nicht verloren, und die kyprischen Kultussagen erneuern sogar die dodonäische Ehe der Aphrodite mit Zeus, so dass sie auch hier wie zu Dodona Gemalin des höchsten Gottes, Königin der Lebendigen und der Todten wird. Nonnos [26]), welcher stets den kyprischen Mythographen zu folgen scheint, erzählt, wie Zeus, der Erzeuger der Kypris, von sehnendem Verlangen zur Neugebornen ob ihrer Schönheit entbrannt sei. Die Göttin sei aber seinen Umarmungen ausgewichen, und Zeus habe den Liebeserguss nicht in das Bett der Aphrodite, sondern auf die Erde gegossen. Die Erde aber, den ehelichen Thau des Zeus empfangend, habe ein fremdgestaltetes, gehörntes Geschlecht Kentauren emporsteigen lassen, welche sich später unter den Zug des Bakchos mischten. In dieser Wiederholung der do-

---

25) Theokrit 7, 116. Bion 1, 93 hier ist zwar nicht ausdrükklich die Göttin von Kypros genannt, aber doch die Geliebte des Adonis, und diese muss für die speziell kyprische Göttin gelten. Theokrit 15, 106 heisst die Aphrodite v. Kypros Tochter der Dione, an den beiden vorhergehenden Stellen heisst sie geradezu Dione. Dionäisch für kyprisch bei Avienus Descript. Urbis terrarum. V. 681. Cyprus alta cingitur unda Atque Dionaei pulsatur litoris unda.

26) Nonnos 5 zu Ende und 14. 187. Procli Diadochi in Platonis Alcibiadem comm. herausgegeb. v. Kreuzer S. 55. *Τί δ' ἂν εἴπομεν περὶ τῶν λεγομένων θεῶν, ἐρᾷν τῶν οἰκείων γεννημάτων; ὥσπερ οἱ μυθοπλάσται ποιοῦσιν ἢ τῆς κόρης ἢ αὐτῆς τῆς Ἀφροδίτης ἐρῶντα τὸν Δία.*

donäischen Ehe zeugt Zeus, ähnlich wie Uranos die Giganten u. s. w., ein Geschlecht Kentauren, deren Vermischung mit den Bakchen durch ihren Ursprung aus chthonischer Ehe gerechtfertigt wird. Die Behörnung derselben mag aus der Neigung der kyprischen Fabeln zum Seltsamen, oder auch aus jener oben gegebenen Erzählung von den Kerasten entsprungen sein; sie war aber willkommen für die Ausstattung eines Bakchosgefolges.

Wie die vorstehende, so wurden wahrscheinlich auch noch andere theogonische Mythen von den kyprischen Griechen in eigener Weise wiederholt und umgebildet. Dahin mag auch eine Erzählung zu rechnen sein, welche der kyprische Mythograph Alexander von Paphos bei Eustathios mittheilt, die doch wohl nach Kypros selbst gehört. Sie lautet: Pikoloos, einer der Giganten, sei aus dem Kampfe gegen Zeus entflohen, habe die Insel der Kirke eingenommen, und die Göttin zu vertreiben gesucht. Aber ihr Vater Helios sei ihr zu Hülfe geeilt, und habe ihn erschlagen, sein Blut sei auf die Erde geträufelt, und daraus eine Pflanze entstanden, μῶλυ geheissen wegen des Gefechts μῶλος, in welchem genannter Gigant gefallen sei. Der Name des Giganten Pikoloos kommt nirgends sonst in den allgemein gültigen Fabeln von den Giganten, weder bei Apollodor noch Hygin, so wie die ganze Erzählung vor; sie muss daher aus speziell kyprischen Sagen geflossen sein. Die Fabel vom Zauberkraute Moly, welches Hermes dem Odysseus als Gegenmittel gegen die Zauberkünste der Kirke giebt, ist aus der Odyssee bekannt. Wie zahlreich und mannigfaltig aber die kyprischen Sagen und wie bunt das Mythengespinnst gewesen sein muss, können wir schon aus der Zahl und wahr-

scheinlichen Beschaffenheit der Mythographen und Sagenschreiber auf Kypros abnehmen, welche uns im litterarischen Abschnitt der Geschichte beschäftigt haben. Männer, wie der Kyprier Nikanor u. A., welchen die Alten neben Euhemeros stellen, werden nicht ermangelt haben, ein abenteuerliches mährchenhaftes Sagengebäude für Kypros [27]) aufzustellen.

Diese Andeutungen über kosmogonische Beziehungen und Aphrodite als pelasgische Naturgottheit mögen hier genügen, um mancherlei Erscheinungen im Kulte zu erklären, und wir fahren fort, die äusseren religiösen Zustände auf Kypros, wie sie durch die Griechen bewirkt wurden, darzulegen. Wie Athen der Athene, Samos der Hera, Delos dem Apollon, Lemnos dem Hephaistos, Naxos dem Dionysos, so war Kypros der Aphrodite geweiht, und Paphos war ihr Hauptsiz, wie Delphi Apollons [28]). Aischylos nennt Kypros das waizenreiche Land der Aphrodite, und Paphos ist auch ihm ihr Hauptsiz, aber bereits Ho-

---

27) Aeschylos Hiketiden 525. καλᾶς Ἀφροδίτας πολύπυρον αἶαν. Vgl. den Vers in Anm. 28. Aus diesem lezteren Verse bei Strabon ersehen wir noch bestimmter, dass Aeschylos in den Hiketiden auch unter dem Lande der Aphrodite Kypros verstand. Nur vorgefasste Meinung, wozu auch die des Scholiasten gehört, kann hier Phönikien verstanden glauben.

28) Aischylos Strabon 8, 341 Κύπρου Πάφου τ᾽ἔχουσα πάντα κλῆρον Lukian περὶ θυσιῶν Kap. 10. Laktanz de falsa relig. 1, 15. Horaz

O Venus, regina Gnidi Paphique
Sperne dilectam Cyprum

Virgil:

Est Amathus, est celsa mihi Paphos

und Ipsa Paphum sublimis abit, sedesque revisit
Laeta suas, ubi templum illi, centumque Sabaeo
Thure calent arae.

mer nennt Paphos in solcher Beziehung [29]). Kein Ort der bekannten Erde schien den Dichtern so von der Natur selbst zum Tempel der Liebesgöttin auserlesen als Kypros, denn hier duftete ein ewiger Frühling, hier blühten alle Wonnen des Naturlebens in stets ungetrübten Reizen, hier schien die Sonne heiss, wie die Flamme, welche Aphrodite im Gemüth anfacht, und die Erde war fruchtbar wie die Umarmungen der Liebenden.

Nach Vorstellungen dichterischer Freiheit und des Pragmatismus nannte man Kypros nicht allein den Wohnsiz der Göttin [30]), man glaubte auch Aphrodite dort geboren [31]) und zeigte zu Paphos ihr Grabmal, wie Ares in Thrakien lag, Dionysos in Theben [32]). Ihren Liebling und Priester Kinyras hatte sie mit königlicher Macht ausgestattet, und bei seinen Nachkommen war die Verwaltung des Priesterthums in Paphos und

29) Alkman bei Strabon 8,341. Κύπρον ἱμερτὰν λιποῖσα καὶ Πάφον περιῤῥύταν. Horaz Od. 1, 19, 9 In me tota ruens Venus Cyprum deseruit. Ders. Od. 3, 26, 9. O quae, beatam, Diva tenes Cyprum Ailian Versch. Erzähl. 3, 42 heisst Aphrod. ἡ τῆς Κύπρου βασιλίς. Pind. Skolion 1 nennt sie Κύπρου δέσποινα, Xenophon v. Ephesos 5, 10. ἡ πάτριος Κυπρίων θεός. Aristoph. Lysistr. 833. ὦ πότνια Κύπρου καὶ Κυθήρων κ῾ρὶ Πάφου μεδέουσα. Papin. Statius Silv. 1, 2, 101. proh quanta est Paphii reverentia, mater, Numinis! Priapeia 76. Formosam Venerem Gnidos Paphosque. Collectana Virgilianea 6. O Paphon, o sedes, quae colis Idalias. Natürlich konnten wir nicht alle Stellen anführen, welche Kypros und Paphos zum Mittelpunkt des Aphroditekultes machen, die vorstehenden mögen hinreichen, wobei solche gewählt sind, welche uns etwas Besonderes im Ausdrukk zu haben scheinen.

30) Phurnutos Kap. 24. ἡ δὲ Πάφος ἴδιον αὐτῆς οἰκητήριον ἐστι, Παφίης λεγομένης. Eustath. z. Dionys. nennt Kypros das ἄθυρμα der Göttin.

31) Lucan.

32) Klemens v. Alex. Recognit. B. 13 Kap. 24. Ἀφροδίτης ὁ τάφος δείκνυται ἐν Πάφῳ.

Amathus. Sie ist von Paphos aus die Herrscherin von Kypros, und alle andern Tempel des Landes scheinen in religiöser Abhängigkeit vom Erzpriester in Paphos gewesen zu sein. Es scheint, als wenn eine kirchliche Herrschaft von Paphos aus über alle andern Tempel des Landes ausgeübt wurde. Selbst die andern Kulte sind in gewisser Art dem Haupt- und Nazionalkulte der Kyprier untergeordnet gewesen, denn einen grossen Theil der übrigen Kulte, welche sich sonst noch auf Kypros vorfanden, treffen wir auch in Paphos selbst an, wie Zeus und Hera. Die Erzpriesterin aller Tempel der Demeter auf dem Eilande hat ihren Siz in Paphos und ist, wie eine Inschrift angiebt, eine Verwandte der Kinyraden. Wenn andere Gottheiten neben Aphrodite auf Inschriften genannt werden, so steht ihr Name voran, wie z. B. in Paphos, wo Aphrodite, Zeus und Hera zusammengenannt werden; es scheint, als wenn man daraus auf eine Unterordnung der andern Götter unter die Aphrodite mit Sicherheit schliessen kann. Fast in jeder der grössern Städte wird uns die Verehrung der Aphrodite angeführt, und wo sie uns nicht namentlich angeführt wird, müssen wir sie wenigstens voraussezen und das Fehlen derselben nur der Mangelhaftigkeit unserer Nachrichten zuschreiben. In besonders enger Verbindung scheint auch das etwas westlich gelegene Neu-Paphos mit dem heiligen Orte gestanden zu haben, denn von hier aus wurden an den festlichen Tagen feierliche Prozessionen die heilige Strasse entlang unternommen. Die anerkannt hauptsächlichste Nebenkirche war aber Amathus, welches auch in hierarchischer Verfassung ihm am nächsten gekommen ist; in wie weit dies auch bei den andern Staaten der Fall war, wissen wir aus allge-

meinem Mangel an Nachrichten nicht. Vom Zeuskulte in Salamis wird uns aber berichtet, dass seine erbliche Priesterwürde im herrschenden, den paphischen Kinyraden durch eine mütterliche Ahnherrin verwandten Geschlecht des Teukros sich befand. Ich glaube, man kann annehmen, dass in allen monarchischen Staaten auf Kypros die Könige, wenn auch nicht immer eine erbliche Priesterwürde hatten, doch mit dem Priesterthum verbunden waren. Wie die Teukriden in Salamis sind noch mehrere Herschergeschlechter mit der Paphischen Priesterfamilie verwandt. Nächst den genannten Orten finden wir solche Verehrung in Golgos [33]) und Tamassos [34]), in dessen Gärten die Aepfel der Aphrodite reiften; in Idalion war ihr Hain und Tempel, auf dem V. G. Pedalion ihr tischförmiger Altar [35]). In Kition finden wir sie, und in Salamis wurden ihr grosse glänzende, namentlich durch musische Wettkämpfe ausgezeichnete Kämpfe gefeiert. Auf dem Olympos hatte sie einen Tempel der Akraia. Die Städte Urania und Dionia mussten die ihrigen sein. In Soli wurde sie nach Strabon verehrt und vom Berge Akamas führte sie den Namen Akamantis nach Stephanos v. Byzanz.

Alt-Paphos war aber nicht allein der Mittelpunkt des Kultes für Kypros, er war es für die ganze Welt, so weit die Macht der Liebesgöttin reichte.

33) Theokrit 15, 100. Δέσποιν'. ἃ Γολγώς τε καὶ Ἰδάλιον ἐφίλασας. Katull 36, 12. 14. Quae sanctum Idalium — colis, quaeque Amathunta; quaeque Golgos 63, 96. Sancte puer — quaeque regis Golgos, quaeque Idalium frondosum. Papin. Statius Silvae 1, 2, 159. Non secus alma Venus, quam si Paphon aequore ab alto, Idaliasque domos, Erycinaque templa subiret.

34) Ovid Metam: 10, 645.

35) Strabon 14, 682. λόφος τραχύς, ὑψηλός, τραπεζοειδής, ἱερὸ Ἀφροδίτης.

Ihre Verehrung war an keinen Stamm gebunden; wo eine veredelte Menschlichkeit unter den Bewohnern der Erde zu finden war, so weit reichte auch die Herrschaft der Liebesgöttin Aphrodite; sie war nach den Vorstellungen der Dichter die allmächtigste Göttin auf Erden, und im Olymp mehr Herrscherin als Zeus selbst. Alt-Paphos galt daher auch für den Mittelpunkt, den Nabel der Erde, ὄμφαλος τῆς γῆς, nach Hesychios. Ebenso betrachtete man Delphi von Seiten des Apollinischen Kultes, und diese beiden Orte scheinen einen solchen Namen nur in guter Zeit geführt zu haben, als diejenigen Punkte, von welchen zwei grosse religiöse Gegensäze ausgingen. Wie aber die Apollinische Religion sich mit der Bakchischen versöhnte, so auch mit der Aphroditischen, welche mit jener die grösste innere Verwandtschaft hatte. Wie die Thyiaden Delphi umschwärmten, so fand auch Aphrodite unter dem bedeutungsvollen Namen Harma daselbst Verehrung, und Apollon genoss dafür wieder einen ausgebreiteten Dienst auf Kypros, griff sogar in den Kult der Göttin auf Kypros wie zu Lemnos ein als reinigender und sühnender Gott von aphrodisischer Beflekkung. Auf dem hohen Olympos auf Kypros hatte man ihm ein Pierien und einen Siz der Musen bereitet; und die Könige von Kypros suchten durch besondere Aufmerksamkeiten, welche sie dem Gotte erwiesen, ein Band zwischen Paphos und Delphi zu schlingen. So hatte König Euelthon [86]) ein kostbares Räucherfass nach Delphi geweiht, welches sich zu Herodots Zeiten im Schazhause der Korinther befand, und der könig Nikokreon schenkt dem Gotte zu Delphi einen prächtigen Hirsch

---

86) Herodot 4, 162.

mit vier Geweihen [37]). Nikokles bildete auch den Apollon auf einem Omphalos sizend auf einer bekannten schönen Münze ab. Dabei ist doch wol nur an den Delphischen Omphalos gedacht, da der Paphische für Apollon unpassend wäre. — Bedenken müssen wir aber gegen die Aeusserung eines neuern griechischen Geographen [38]) hegen, dass auf Kypros in den ältsten Zeiten keine Todten hätten begraben werden dürfen. So sehr eine solche Sitte auch mit der Apollinischen Religion in Einklang steht, für die Aphroditische würde sie nicht passen, da Aphrodite Göttin des Lebens und des Todes ist. Vielleicht ist es daher nur eine Verwechselung mit Delos. Dem Apollon musste der Anblikk von Leichen verhasst sein, und seine Insel rein von jeder Beflekkung bleiben.

Sehen wir uns nun danach um, welche griechische Stämme es vorzugsweise waren, welche durch Mythen und Kult auf die Gestaltung des kyprischen Gottesdienstes einwirkten. Die zahlreichste griechische Kolonie war die salaminisch-attische; Namen aus der salaminisch-attischen Sagengeschichte treffen wir daher mehrere Male auf Kypros wieder. Dass ein grosser Theil dieser Mythen aber wirklich dort heimisch gewesen sein muss, sehen wir aus den Kyprien des Stasinos, wo diese im Vordergrund stehen, wie Achilles, der nahe Verwandte des Teukros. In demselben Gedichte kommen demnächst lakedämo-

37) Ailian Thiergesch. 11, 40.

38) Meletios von Athen. Geographie. λέγουσιν ἀκόμη ὅτι αὕτη ἡ νῆσος τὸν παλαιὸν χρόνον δὲ ἐδέχετο τὰ νεκρὰ ἀνθρώπινα σώματα, ἀλλ' ὅσα ἔθαπτον τὴν ἡμέραν, τὴν νύκτα τὰ ἔῤῥιπτεν ἔξω τοῦ τάφου. Bei Meurs findet sich noch eine Erzählung aus Saxo lib. 12, welche sich auf das Verbot Leichen daselbst zu begraben bezieht.

nische Sagen vor, vor allen Helena, das irdische Abbild der Kypris selbst, und ihre Brüder, die Dioskuren. Die Kultverbindungen, welche wir zwischen Argos und Arkadien einerseits und Kypros anderseits finden werden, haben zuerst wol ihren Ursprung in dem alten Naturkult dieser Länder. Im Kulte der Aphrodite zu Kypros finden sich mehrere Male auffallende Uebereinstimmungen mit dem Argivischen. Weil aber, wenn wir sie hier erwähnen wollten, eine doppelte Anwendung nothwendig wäre, so gedenken wir des argivischen Ursprungs kyprischer Kulte an den bezüglichen Orten, und eine allgemeine Erinnerung daran wird hier genügen. Von den arkadischen und thebischen Kultbestandthteilen muss aber hier der Teil vorweggenommen werden, welcher für die religionsgeschichtliche Entwikkelung von Kypros von Wichtigkeit geworden ist. Das Uebrige muss ebenfalls für gelegentliche Bemerkungen aufbewahrt bleiben. Unter den arkadischen Sagen ist uns nichts so interessant, als die Sage von der Gründung des Aphroditenkultes zu Paphos durch Agapenor. Schon in der Geschichte des Landes ist darauf aufmerksam gemacht worden, wie die Griechen, und wir werden es noch öfters sehen, des vorhandenen Sagenstoffes sich bemächtigten, und als ihren eigenen umgestalteten, um alle Erinnerungen und Zeugen einer früheren nicht griechischen Zeit auf Kypros zu vertilgen. Es giebt wol kein merkwürdigeres Beispiel hievon als das in Rede stehende. Pausanias kennt sehr wohl die alte phönikisch-kyprische Sage, welche ganz richtig die Paphischen Tempel von Askalon herleitet; hier sagt er aber, Agapenor [39]) sei auf seiner Rükkehr von Troja

39) Pausan. 8, 5, 2 Ἀγαπήνωρ — κατήνεγκεν εἰς Κύπρος· καὶ Πάφου τε Ἀγαπήνωρ ἐγένετο οἰκιστὴς, και τῆς Ἀφροδίτης κατεσκευάσατο

mit seinen Arkadern nach Kypros gesegelt, sei der Gründer von Paphos, d. h. Neu-Paphos geworden, und habe in Alt-Paphos das Heiligthum der Aphrodite errichtet; bis dahin aber habe die Göttin bei den Kypriern nur Verehrung in Golgoi genossen. Hier in dieser Sage wird also den Phönikiern nicht einmal mehr die Ehre der Gründung des Aphroditetempels in Paphos gegönnt, sondern der Arkader Agapenor muss ihn gründen, und den Kult entnehmen, nicht aus einer der andern phönikischen Städte, sondern aus der Sikyonischen Siedelung Golgoi, welches nach dieser Sage älter als Neu-Paphos war, und den ältsten Aphroditekult auf Kypros gehabt haben sollte. Auf welchem Grunde diese Sage von der Ueberführung des Aphroditekultes von Golgoi nach Paphos beruhe, lässt sich freilich nicht mehr ermitteln, aber unter den rein griechischen Städten hegte Golgoi den bedeutendsten Aphroditedienst, und ist überhaupt nach Paphos und Amathus der liebste Wohnsiz der Göttin. Wie kam Golgoi hierzu? Der hauptsächlichste Gottesdienst seiner Mutterstadt Sikyon war der Kult der Aphrodite, und in welcher erhabenen Bedeutung sie von den Sikyoniern aufgefasst sein muss, sehen wir am besten daraus, dass ihr Bild auf dem Haupte eine Weltkugel trug, in der einen Hand einen Mohnstengel, in der andern einen Apfel hielt [40]. Aus diesem Grunde scheint es nicht unwahrscheinlich, dass mit den Sikyoniern, deren Mythen auch in den Kyprien vorkommen, ein altgriechischer Aphroditekult nach dem

ἐν Παλαιπάφῳ (so Böckh die Hdschr. ἐν πόλει Πάφῳ) τὸ ἱερόν· τέως δὲ ἡ θεὸς παρὰ Κυπρίων τιμὰς εἶχεν ἐν Γολγοῖς καλουμένῳ χωρίῳ. Vgl. Thl. 1 S. 140 u. 225 ff.

40) Pausan. 2, 10, 4.

kyprischen Golgoi gekommen ist, und dies die Ursache ward, dass diese Stadt neben Paphos und Amathus eine so bedeutende Heiligkeit für die Aphrodite erhielt, und man ihm vorzugsweise die Ehre gönnte dem Kulte von Paphos im griechischen Sinne seine Entstehung gegeben zu haben. Es soll damit aber keinesweges gesagt werden, dass die Sikyonische Kolonie die einzige griechische Trägerin des Aphroditekultes nach Kypros gewesen sei. Bei allen griechischen Ansiedlern, namentlich zwar den peloponnesischen, aber selbst auch von der attisch-salaminischen Kolonie, musste diese Gottheit als eine altheimische verehrt sein, nur mochte die kyprisch-griechische Göttin nicht in so enge Beziehung mit andern als mit den Sikyonischen Ansiedlern gesezt sein. Neben den Sikyoniern müssten aber die Arkader besonders die pelasgische Naturgottheit nach Kypros getragen haben, denn sonst würde man dem Agapenor nicht die Gründung des Tempels in Alt-Paphos überlassen haben. Die Arkader, wie sie am längsten pelasgisch blieben, hielten auch die pelasgischen Kultvorstellungen am längsen aufrecht, und auf Kypros konnten sie von ihrer nur anderthalb Meilen von Alt-Paphos entfernten Gründung Neu-Paphos, welches auf eine enge Kultverbindung mit der alten Stadt hinweist, auf Alt-Paphos einwirken. Wo Golgoi lag, wissen wir leider nicht, daher auch nicht, ob vielleicht ebenfalls seine Nähe eine Einwirkung auf Alt-Paphos begünstigte. Nun wäre es wünschenswerth gewesen zu wissen, ob diese griechischen Einwirkungen auf den Aphroditekult zu Paphos dazu beigetragen haben, dass gerade diese Stadt an Heiligkeit und Bedeutung wuchs, namentlich Amathus den Vorrang abgewann. Aber in Ansehn müssen vorher schon die Tempel zu Paphos ge-

standen haben, sonst wäre den Griechen eine solche Verherrlichung und Erhebung über Amathus schwerlich gelungen. Sie bemächtigten sich ihrer aber. Es ist sehr zu bedauern, dass wir gar keine Nachrichten darüber besizen, wie der Kult auf Kypros beschaffen war, als die Griechen dahin kamen; wie er uns vorliegt, ist er ganz aus griechischem Geiste hervorgegangen; allerdings mit orientalischen Bestandtheilen. Kyprische und asiatische Griechen mussten es aber vorzugsweise sein, welche die Aphrodite mit allen Gaben der Liebenswürdigkeit ausstatteten, welche ihr die eigenthümliche Anmuth, Weichheit, Zartheit, die holdselige Freundlichkeit der Liebesgöttin verliehen. Nirgends hat sich die Phantasie und das schönheitstrunkene, dichterische Gemüth der Griechen so bewährt, als in der Auffassung ihres Lieblingsgegenstandes, ihres Schoosskindes, der Aphrodite.

Auf eine weitere Verbindung des kyprischen Kultes mit Arkadien weist die Nachricht hin, welche wir bei Pausanias a. a. O. lesen, dass von Kypros aus der Athene-Alea in Tegea ein Peplos gesandt worden sei, welche Schenkung man Agapenors Tochter Laodike zuschrieb, und so verkündigte es auch die Inschrift:

Λαοδίκης ὅδε πέπλος· ἑᾷ ἀνέθηκεν Ἀθηνᾷ
Πατρίδ' ἐς εὐρύχορον Κύπρου ἀπὸ ζαθέης.

Hier ist Laodike Tochter des Agapenor und stellt von ihrer neuen Heimat Kypros aus Kultverbindungen mit Arkadien her. Eine andere Sage [41]) kehrt das Verhältniss um, macht sie zu einer Tochter des Kinyras, des kyprischen Königs, und verheirathet sie an den König von Arkadien, Elatos, Sohn des Arkas, wel-

41) Apollodor 3, 9, 1.

chem sie den Stymphalos und Pereus gebar, Wahrscheinlich war sie die Tochter des Priamos aus den troischen Mythen, durch und mit Akamas, dessen Geliebte sie war, nach Kypros gekommen. Bei den Arkadischen Einwirkungen auf den phönikischen Kult auf Kypros erinnern wir noch an die Verbindung, in welche sich die Arkader nach einer andern Seite hin mit dem phönikischen Kulte sezten. Durch Anchises und Aineias wird Arkadien dem Dienste auf Eryx nahe gebracht, und nimmt Theil an der Hellenisirung des dortigen Kultes, wenn anders der Aphroditekult auf dem Eryx wirklich phönikisch seinem Ursprung nach war. Umgekehrt geht Psophis, die Tochter des Eryx, wieder nach Arkadien, um den Kult der Aphrodite vom Eryx dort zu begründen.

Demnächst hat Kypros in Griechenland noch alte Kultverbindung mit Boiotien und Theben insbesondere. In Teumessos befand sich ein Tempel der Athena-Telchinia: kyprische Telchinen sollten nach Boiotien gekommen sein, und diesen Tempel gegründet haben [42]). Mit dem alten Thebischen Kulte bestand eine Verbindung dadurch, dass das Halsband, welches, von Hephaistos verfertigt, Aphrodite der Harmonia am Tage ihrer Vermälung mit Kadmos geschenkt haben sollte, nicht in Delphi, wie eine Erzählung sagte, sondern zu Amathus, im Tempel der Aphrodite und des Adonis, niedergelegt worden sei [43]). Es besass die Eigenschaft, welche ihm sein Verfer-

---

42) Pausan. 9, 19, 1.

43) Pausan. 9, 41, 2. Seine Zweifel gegen die Aechtheit des kyprischen Halsband sind aus sehr unwesentlichen Dingen hergenommen. Homer nenne den Schmukk der Eriphyle ganz von Gold, im kyprischen hätten sich aber noch kostbare Steine befunden.

tiger, wie die Sage erzählt, aus Hass gegen Harmonia, das Kind seiner Gemalin, vom Ares gegeben hatte, jeden, der es trug, unglükklich zu machen. Polyneikes entwandte es aus Theben; schenkte es in Argos der Eryphile, und bewirkte dadurch den Zug der Argiver gegen Theben. Nachdem dies Band so viel Unheil in den Familien zu Theben und Argos angestiftet, kehrt es endlich, nachdem die Versöhnung geschehen, zur Urheberin zurük, indem es in ihrem Tempel, wenn auch nicht zu Theben, so doch auf Kypros, und hier nicht in dem neuen, sondern in dem ältsten Heiligthum zu Amathus, aufgehängt wird. Ich glaube, dass diese Sage von der Anwesenheit des berüchtigten Halsbandes in Amathus in Beziehung auf Annäherung der kyprischen Zustände an die heimatlich griechische nicht gering anzuschlagen ist. Amathus hatte zur Zeit der griechischen Kolonien durch Agamemnon und seine Begleiter Archiver, so wie Kurion erhalten, und die alte Herrschaft war durch sie zerstört worden; man wird daher die Ueberführung der Sage vom Halsbande der Harmonia lediglich auf die kyprischen Archiver bringen können. Aber dies erklärt nur noch nicht die übrige boiotische Verbindung von Kypros, die kyprische Athene-Telchinia in Teumessos. Kypros muss daher in den ältsten Zeiten noch anderweitig mit Boiotien in Verbindung gestanden haben, die sich aber nicht mehr nachweisen lässt, und durch welche möglicher Weise ebenfalls noch alte kosmogonische Anschauungen und Mythen der Aphrodite von Theben nach Kypros kamen. So ist in den kyprischen Adonismysterien Ares der rechtmässige Gemal der Aphrodite wie in Theben, welcher den Buhlen Adonis verfolgt. In den Aphrodisien war vermuthlich der dodonäische Zeus rechtmässiger Ge-

mal, Hephaistos aber wahrscheinlich nach keiner kyprischen Mysterienlehre. Eine mehr direkte Verbinbindung Thebens mit Kypros könnte höchstens nur durch Teumessos eröffnet gewesen sein, welches in sehr frühen Zeiten in Verhindung mit östlichen Gegenden stand [44]). Auffallende Uebereinstimmungen zwischen Theben und Kypros, und zugleich die entschiedenste Gewissheit, dass schon in den frühsten Zeiten pelasgische Vorstellungen von den Gottheiten nach Kypros gekommen, erhalten wir dadurch, dass wir auf Kypros die uralten dodonäischen Kultnamen wieder entdekken. Das Heiligthum des Zeus zu Dodona hiess bekanntlich Ἑλλά, ἔλλοι und σελλοί die Bewohner der Umgegend und die Zeuspriester, die Gegend Ἑλλοπία; daher heisst nun bei den Dorern der alte Hephaistos, welcher gleich Zeus ist, Ἑλωός, Zeus in Theben aber Ἐλιεύς, Ἐλαιοῦς und Εἰλήτιος, nach Phavorin auch Ειλήτιος der alte pelasgisch-kyprische Zeus, seine alte Opferstätte auf dem Eilande führte den Namen ἐλαθύσας. Dieser alte Naturzeus stand aber nicht allein da, sondern auch seine Gemalin Hera, welche der Aphrodite gleich ist, heisst auf Kypros Ἔλα [45]) unter welchem Namen sie weiter nicht vorkommt, aber sicher nach pelasgischer Vorstellung die Zeusgemalin ist. — Es wird sich schwer nachweisen lassen, an welchem Stamm der kyprischen Griechen diese Begriffe so hafteten, dass sie durch dieselben nach dem Eilande hinübergeführt wurden, aber sehr wichtig ist dies Götterpaar für das Vorhandensein altgriechischer Vorstellungen auf Kypros und fällt wol im Wesentlichen zusammen mit dem

---

44) Welker Kretische Kolonie S. 22.

45) Hesychios u. d. W. ἔλα.

Paare Zeus und der dodonäisch-kyprischen Aphrodite, welche auf Kypros die Ehe eingehen.

Wichtig für die kyprische Mythologie wird, seitdem Aegypten den Fremden geöffnet wurde, Griechen und ihnen verwandte Völker dorthin kamen, auch der Verkehr von Kypros mit diesem Lande. Nach einer Erzählung von Athenaios[46]), welche aus einer Schrift über die Aphrodite, von einem Bürger von Naukratis verfasst, genommen ist, scheint es so, als wenn der dortige Aphroditekult von Paphos abgeleitet worden sei. Wahrscheinlich hatten aber die Naukratiten den Kult schon gleich bei der Ansiedlung von der Mutterstadt Milet empfangen, und sezten sich jezt nur in nähere Verbindung mit Paphos selbst; ein Bürger nämlich von Naukratis, Namens Herostratos, und Handelsmann, brachte von Paphos ein Bild der Aphrodite mit, und hängte es im Tempel der Göttin in seiner Vaterstadt auf. Aehnliche engere Verbindungen mit Paphos mögen öfters vorgekommen sein; wenigstens finden wir in Sardes und Pergamum ebenfalls die Paphische Aphrodite, wie sie ausdrükklich zubenannt ist, und den Paphischen Tempel auf den Münzen dieser Städte.

Bei der Unterwerfung von Kypros unter ägyptische Oberhoheit wird Amasis, da er sich sehr angelegen sein liess, die Kyprier an Aegypten zu fesseln, und Bewohner gegenseitig austauschte, es nicht unterlassen haben, auch ägyptischen Gottheiten auf Kypros Eingang zu verschaffen. Wie weit dies gegangen ist, wissen wir nicht, indess konnte durch Zwang hier noch nicht viel erreicht werden, da Kypros für dies Mal nicht lange unter ägyptischer Herr-

46) Athen. 15, 461.

schaft blieb. Anders wurde es zur Zeit der Ptolemaeer, in welcher Kypris ein Bestandtheil des Alexandrinischen Staates wurde. Hier musste es sehr im Interesse der Herrscher liegen, dass auch die ägyptischen Gottheiten mit den kyprischen verbunden, und wo möglich, wenigstens an einzelnen Orten, eingeführt wurden. So wurde Isis neben der Aphrodite in Soli laut Strabon verehrt und Osiris wie Adonis zu Amathus, wie Stephanos von Byzanz berichtet. Merkwürdig ist das Benehmen des Königs Nikokreon gegen den Serapis, und die Antwort des Gottes. Ob Nikokreon vielleicht vom ersten Ptolemaios genöthigt worden war den Dienst des Serapis aufzunehmen, darüber erfahren wir nichts, doch scheint es fast so, denn man sieht sonst nicht ein, weshalb er, da er von religiösen Zweifeln und Gewissenhaftigkeit bekümmert ist, den Gott fragen lässt, wer er sei. Dieser antwortet ihm[47]):

Εἰμὶ θεὸς τοιάςδε μαθεῖν οἷον κἄγω εἴπω
οὐράνιος κόσμος, κεφαλὴ γαστὴρ δὲ θάλασσαν,
Γαῖα δε μοι πόδες εἰσὶ τὰ δ᾽οὔατ᾽ ἐν αἴθερι κεῖται
Ὄμματα τηλαυγὲς, λαμπρὸν φάος ἠελίοιο.

Serapis war ursprünglich ein blosser Beiname des Osiris; und bezeichnete den Osiris als Todtengott. Zur Zeit der Ptolemaeer kam Serapis als ein eigner Kult auf, nachdem eine aus dem Pontos geholte Gottheit mit dem Serapis verschmolzen war[48]). An jene neue Gottheit ist hier wol noch nicht zu denken, sondern einfach der Osiris unter diesem Serapis zu verstehen.

---

47) Macrobius Saturnal. 1, 20. Serapis — oratus a Nicocreonte Cypriorum rege, quis deorum haberetur, his versibus sollicitam religionem regis instruxit.

48) Tacitus Histor. 4, 83. 84. Ueber die Verbreitung des Serapiskultes. Böckh Corp. Inscr. Gr. 1 S. 162.

wie auch des Makrobius Zusammenstellung dieses Gottes mit der Isis zeigt, und diesen muss Nikokreon auf irgend eine Weise genöthigt worden sein anzunehmen.

Das schon ziemlich früh sehr beliebte Thema der Griechen, den ägyptischen Busiris in ihre Sagen und Märchen hineinzuziehen, und den Herakles ihn bezwingen zu lassen, eine Erzählung, die schon Herodot mit grossem Eifer widerlegt [49]), hatte auch Veranlassung gegeben Kypros in die Busirissagen hineinzuziehen. Wie Diodor berichtet, war es Sitte gewesen am Grabe des Osiris Menschen von röthlicher Farbe aus den benachbarten Gegenden zu schlachten, und dadurch die Sage von der Grausamkeit des Menschenwürgers Busiris, welches in der Landessprache so viel als Grab des Osiris bedeutet habe, entstanden. Aber Herodot hatte schon lange vorher eine solche Erklärungsart verworfen, weil die Aegypter nie geopfert hätten. Aegypten war das allgemeine Fabelland der Griechen und aller alten Völker; je weniger man von diesem fremdenscheuen Volke wusste, desto wunderbarer und seltsamer wurden die Fabeln von ihm. Die Gerüchte und Mährchen von der üblen Behandlung, welcher die Fremden in Aegypten bis vor Psammetich ausgesezt waren, haben die Sagen von der Mordung der Fremden veranlasst, eine Sitte, welche man zunächst an den Osiris knüpfte, denn der Name Busiris ist daraus entstanden, indem die Griechen den Namen des Gottes mit dem Artikel, Pe-Osiris, hörten. Diesen Namen erfuhren die Griechen an den Küsten, während ihnen noch das innere, eigentliche Aegypten verschlossen war, vor dem sie

49) Herod. 2, 45. — Diodor 1, 88.

noch wie vor einem wildfremden, sonderbaren Lande ein geheimes Grauen empfanden [50]). Die Weise und den Werth der kyprischen Fabeldichter haben wir oben kennen gelernt [51]). Nachdem man sich in Griechenland einen König Busiris gefabelt, welcher auf den Rath herbeigerufener griechischer Wahrsager Menschenopfer eingesezt hatte, um den Zeus zu regelmässiger Spendung eines fruchtbaren Jahres zu bewegen, dann aber den Heracles hineingemischt hatte, welcher als Fremder vom Busiris geopfert werden sollte, statt dessen aber den Busiris selbst umbrachte, knüpften auch die Kyprier ihre Erzählungen an die Busirisfabel an. Ein kyprischer Priester Thrasios, oder wahrscheinlich richtiger, wie Apollodor sagt, Phrasios, d. h. Sprecher, Wahrsager, Priester, sei nach Aegypten gekommen und habe dem Busiris gerathen, die Menschenopfer einzuführen, um Zeus zu versöhnen, und Busiris habe auch zugleich mit ihm selbst den Anfang gemacht [52]). Man führte hierdurch die Fremdenopfer, welche nach einer andern Sage Teukros auf Kypros eingeführt hatte, nach Aegypten und knüpfte gewiss noch alte Kultverbindungen mit dem

50) Otfr. Müller Prolegomena z. Mythol. S. 174.

51) Im ersten Theile ist gesagt, wahrscheinlich sei Polykrates Urheber jener Wendung der Sage, welche die Fremdenopfer vom kyprischen Wahrsager herleite. Isokrates sagt, Polykrates habe gedichtet, um den Busiris zu rechtfertigen, Busiris habe die Fremden gefressen, dies liegt in den Worten Hygins nicht, und daher ist jene Annahme falsch.

52) Hygin Fab. 56. In Aegypto apud Busiridem cum esset sterilitas, et Aegyptus annis novem siccitate exaruisset, ex Graecia augures convocavit. Thasius (Thrasius) Pygmalionis fratris (Vatis. Heins.) Busiridi monstravit, immolato hospite, venturos imbres, promissisque fidem ipse immolatus exhibuit. Apollodor 2,5,11. Servius z. Aen. 8,300. Ovid Ars amandi 1,649.

zum Wunderlande und zur Heimat selbst der Kindermärchen gewordenen Aegypten an. Phrasios ist in diesem Berichte des Hygin entweder ein Verwandter des mythischen Königs Pygmalion, oder, wie eine andere Lesart sagt, Priester des Pygmalion, d. h. der Aphrodite. Nach einer andern Darstellung der Sage sollte Pygmalion selbst dem Busiris dies Fremdenopfer gerathen haben[53]), und der zuerst Geopferte heisst nicht ein Kyprier, sondern bloss ein Fremder Namens Thyestes.

Wann der wirkliche Anfang ägyptischen Einflusses auf Kypros zu sezen ist, haben wir vorher angedeutet. Bedeutend scheint er aber nie gewesen zu sein, denn wir finden nur die beiden Gottheiten Isis und Osiris und jede von diesen nur an einem Orte auf Kypros, und für jede wieder nur ein Zeugniss. Sie waren dort dem Kult der beiden hauptsächlichsten Gottheiten der Aphrodite und dem Adonis verbunden. Die Rükkwirkungen, welche Aegypten von Kypros empfing, scheinen sich zuerst nur in den griechischen Städten auf die Aphrodite beschränkt zu haben. Unter den ersten Ptolemäern aber bekamen die Adonisfeste zu Alexandrien die glänzendste Aufnahme. Diese beiden Gottheiten d. h. Aphrodite und Adonis sind wahrscheinlich auch unter den kyprischen Gottheiten zu verstehen, welche Antiochos Soter in das neuerbaute Antiochien einführte[54]).

Ungeachtet sich das Christenthum auf Kypros schon

---

53) Junius Philargyrius z. Virg. Georg. 3, 5. Busiris Aegypti rex omnibus annis Jovi hospites immolavit. Nam per octo annos sterilitate Aegypto laborante, Pygmalion Cyprius finem futurum non scit, nisi sanguine hospitis litatum fuisset. Primus autem Thyestes alienigena immolatus originem sacrificiis dedit.

54) Libanios I S. 307. Reiske.

sehr früh und stark verbreitete, so war doch der Glaube an die Aphrodite und ihre Herrschaft zu tief gewurzelt, als dass sie sich hätten leicht vertilgen lassen. Wir haben [55]) gesehen, wie vieler Spenden die Paphischen Tempel von den römischen Kaisern sich Jahrhunderte hindurch zu erfreuen hatten. Der Kult von Paphos stand noch in voller Blüthe, und das Orakel befestigte sein altes Ansehn, seitdem Titus Vespasian sich von dorther Rath erholte, und die Vorbedeutungen der Eingeweide der Schlachtopfer und die Auskunft des hohen Priesters Sostratos, sei es durch Zufall, sei es durch Verabredung, seinen Wünschen gemäss gefunden hatte. Auch ward an jenem schimmervollen Tage, an welchem unter Tiberius der Senat die Rechte der Zufluchtsörter, die Ansprüche der Völker und Städte auf Heiligkeit und Unverlezlichkeit, die Wohlthaten der Ahnen, die Ansprüche der Verbündeten, die Beschlüsse der Könige und die Religionsgebüren der Gottheiten untersuchte und entschied, den Kypriern, ihrer Tempel zu Salamis, Amathus und besonders Paphos wegen, das Recht der Zufluchtsörter zuerkannt [56]).

Allein die innere Kraft der eigenthümlichen religiösen Herrschaft war vermuthlich schon seit den Zeiten der Ptolemäer gelähmt worden, als unter diesen das Erzpriesterthum des Landes mit in den Geschäftskreis des militärischen Statthalters übergegangen war. Vollens musste erst der Verfall bewirkt werden, seitdem dasselbe Amt als ein Gnadengeschenk und einträgliche Versorgung an römische Grösse überlassen wurde. Doch ist es wol nur eine rhetorische

55) Thl. 1 S. 130. 39 ff.

56) Tacitus Hist. 2, 4. J. v. Hammer-Purgstall Topograph. Ansichten u. s. w. S. 135.

Phrase, mit welcher Apulejus [57]) den Verfall des Paphischen Tempels schon zu seiner Zeit schildert, und die ihm des beabsichtigten Effektes wegen nachgesehen werden muss. Wunderbarer Weise sind die kyprischen Mysterien der Aphrodite noch in die ältere Geschichte von Augsburg verflochten, wohin sie die kyprische Hilaria, die Mutter der bekannten Augsburgischen Heiligen Afra gebracht haben sollte; allein wol nur den unzüchtigen Theil derselben, wie der Name und Ruf der beiden Heiligen zur Genüge darthut [58]).

57) Apulejus Metam. 4, S. 155. Paphum nemo, Cnidum nemo, ac ne ipsa quidem Cythera, ad conspectum Veneris navigabant. Sacra deae deseruntur, cerimoniae negliguntur, templa deformantur, pulvinaria proteruntur: incoronata simulacra et arae viduae frigido cinere foedatae.

58) Conversio et Passio S.S. Martyrum Afrae, Hilariae u. s.w. quae . . . Augustae Vindelicorum passae sunt, cum commentario Marci Velseri Venedig 1591 heisst es fol. 66: Hilaria, die Mutter der Afra, respondit parentes mei genere Cyprii fuerunt, et inde venerunt cum sacris Veneris. Dazu macht Velser fol. 24b die Anm. Cum Veneri diversis locis aliis institutis sacra fierent, Cypricum cultum tum primum Augustam appulisse intelligendum est. So bei Münter Relig. der Karthager S. 114 und Reinhard 1, 77.

ZWEITER ABSCHNITT.

Kinyras.

Κελαδέοντι μὲν ἀμφὶ Κινύραν πολλάκις
φᾶμαι Κυπρίων, τὸν ὁ χρυσοχαῖτα προφρόνως ἐφίλασ' Ἀπόλλων,
ἱερέα κτίλον Ἀφροδίτας: ἄγει δὲ χάρις φίλων ποίνιμος ἀντὶ ἔργων
ὀπιζομένα.

Die Gesänge der Kyprier preisen vielfältig den Kinyras, welchen der goldgelokkte Apollon von Herzen liebte, ihn, den zartgepflegten Priester Aphrodites, singt Pindar [1]) und wiederum manches wird vom Kinyras auf mancherlei Weise erzählt [2]). In der That hat sich um den Kinyras ein Sagengewirr gezogen, wie vielleicht um wenig andere Wesen der griechischen Mythenwelt und doch müssen wir annehmen, dass uns nur das Wenigste von ihm aufbehalten ist. Aber es erforderte auch nirgends die Eigenthümlichkeit der Verhältnisse eine solche Verflechtung des Verschiedenartigsten, um die Einheit eines Wesens herzustellen, welches den Zuständen auf Kypros, seiner Verschmelzung entge-

---

1) Pindar Pyth. 2, 15. Scholiast: *χορεύουσι μὲν περὶ τὸν Κινύραν πολλάκις αἱ τῶν Κυπρίων ὕμνοι, ὅντινα ὁ χρυσοκόμης ἠγάπησεν Ἀπόλλων* ἱερέα καὶ σύντροφον καὶ συνήθη τῆς Ἀφροδίτης *ὄντα*.

2) Pindar Nem. 8, 16.
σὺν θεῷ γάρ τοι φυτευθεὶς ὄλβος ἀνθρώποισι παρμονώτερος·
ὅσπερ καὶ Κινύραν ἔβρισε πλούτῳ ποντίᾳ ἐν Κύπρῳ.
ἵσταμαι δὴ ποσσὶ κούφοις, ἀμπνέων τε πρίν τι φάμεν.
πολλὰ γὰρ πολλᾷ λέλεκται· νεαρὰ δ' ἐξευρόντα δόμεν βασάνῳ
ἐς ἔλεγχον ἅπας κίνδυνος· ὄψον δὲ λόγοι φθονεροῖσιν.
Scholiast: *πολλὰ οὖν φησι περὶ τοῦ Κινύρου καταβέβληνται ἱστορίαι καὶ διαφοραί, διὸ ἀναπνέω πρὶν εἰπεῖν. — ἐμὲ νῦν, φησι, καινολογῆσαι περὶ τοῦ Κινύρου παρέσαντα τὰ κοινῶς ἱστορούμενα κινδυνῶδές ἐστιν. ἐὰν γάρ τι καινουργῶ, ἀπωσθήσομαι.*

gengesezter Volksthümlichkeiten, der Vermittelung der Mythen so vieler Stämme, den priesterlich-königlichen Einrichtungen des Landes genügend, den höchsten Gegenstand der kyprischen Sagen bilden sollte. Der Priester der Gottheit wird im Kinyras zum Heros des Landes erhoben, diese beiden Seiten sind es, welche wir an dem Gegenstande gegenwärtiger Untersuchungen besonders erkennen müssen, wenn wir zum Verständniss des Ganzen gelangen wollen.

Kinyras war also nach Pindar ein im zarten Alter gepflegter Priester der Aphrodite, worunter wir uns wahrscheinlich ursprünglich nur einen Opferknaben und Tempelwart der Göttin zu denken haben. Ein solcher kommt schon beim Hesychios vor[3]); nur ist es bei diesem Phaethon, welchen die Kypris noch als tändelndes Kind raubte, und zum nächtlichen Hüter ihres Tempels machte. Ein ganz ähnlich zu fassender Priesterknabe ist auch Amarakos, welchen die Sage zu einem königlichen Knaben, der Salben trägt, macht und wieder einen Sohn oder Diener des Kinyras nennt, ungeachtet er in dieser Beziehung mit ihm nur ein Wesen ist. Dieser Opferknabe Kinyras wird nun von der Göttin selbst in ihrem Tempel gepflegt; ähnlich wie in den attischen Mythen der kleinen Erichthonios von der Athene[4]), welcher als ihr Beisizer, παρέδρος, in einem ähnlichen Verhältnisse zu seiner Gattin steht, wie Kinyras zur Aphrodite. Einem Opferknaben, welcher den Dienst der Göttin vollzieht, muss sie natürlicher Weise wieder ihr Wohlwollen erzeigen, und Kinyras erscheint als ihr Liebling, dem sie zu Gefallen lebt, als ihr Genosse

---

3) Hesiodos Theogon. 989.
4) Homer Il. 2, 548.

und Freund, welcher stets in ihrem Sinne handelt, ist sogar ihr Geliebter, wie Adonis, Anchises, Phaethon [5]). Daher ist er aber auch schön, wie es einem Diener der Kypris geziemt [6]). Das ganze Alterthum bewunderte die Schönheit des Kinyras [7]). Lukian [8]) stellt den Kinyras mit Sardanapal und dem Dichter Agathon zusammen, als einen schönen, weichlichen, zierlichen, von Salben glänzenden und geputzten Menschen.

Wo ein erbliches Priesterthum ist, stellt die Sage einen Ahnherrn auf, welcher den Kult der Gottheit begründet, seinen Nachkommen den Dienst der Gottheit gelehrt und ihnen die Würde vererbt hat. Ganz derselbe Fall, den wir zu Eleusis mit Eumolpos und den Eumolpiden haben, den Eteobutaden im Dienste der Athena Polias, den Androkliden zu Ephesos, den Teukriden zu Olbe in Kilikien u. s. w., kehrt auf Kypros und zwar zu Paphos, dem Hauptsize der Aphrodite, mit Kinyras und den Kinyraden wieder. Wie Eumolpos die Mysterien der Demeter gelehrt hatte, Dardanos die der Göttermutter, Eëtion die samothrakischen, Midas die phrygischen u. s. w., so führte Kinyras [9]) die nächtlichen Orgien der Aphro-

---

5) Klemens v. Alex. Protr. S. 28. Kratinos bei Athen 2, 69.

6) Apollonides in d. Anthol. 2 S. 18 Nr. 9. Fr. Jacobs.
Θαύμασε τὸν Κινύραν ὁ πάλαι χρόνος, ἢ Φρύγας ἄμφω·
σὺν δὲ Λέων, ἡμεῖς κάλλος ἀεισόμεθα,
κερκαφίδη περίβωτε u. s. w.

7) Hygin. Fab. 270 stellt den Kinyras seiner Schönheit wegen neben Jasion, den Geliebten der Demeter, neben den Anchises, Paris, Kephalos, Tithonos, Achilles u. s. w.

8) Lukian Rednerschule Kal. 11.

9) Dies drükken die Kirchenschriftsteller auf ihre Weise aus. Klemens v. Alex. Protr. S. 12 *οὐ γάρ με ὁ Κύπριος ὁ νη-*

dite ein. Das gesamte Priesterthum einer Gottheit personifizirt sich in dem einen Wesen, welches zum Ahnherrn der Priesterschaft erhoben worden ist, und alle die Beziehungen, welche die Priester, den Tempel und Kult der Gottheit angehn, werden auf die eine Person zurükkbezogen. Beim Kinyras ist es vor allen Dingen der Reichthum, welcher an ihm hervorgehoben und gepriesen wird. Wie es in Phrygien eine ähnliche Priesterschaft mit königlicher Macht war, welche sich im Besiz eines ausgedehnten Tempelgebietes befand, so scheinen auch auf Kypros ähnliche Verhältnisse bestanden zu haben. Wie weit eine solche Einrichtung in den übrigen kyprischen Städten statt fand, wissen wir nicht anzugeben, aber in Paphos muss der ganze Länderbesiz der Stadt der Göttin geweiht und zu eigen gewesen sein, dessen Ertrag den Tempeln der Priesterschaft zufloss, da die höchste und einzige Gewalt bei derselben stand. Von den übrigen Verfassungen näherte sich die von Amathus am meisten der paphischen, wie aber sich hier die priesterliche Gewalt mit der königlichen ausglich, wissen wir nicht. In den andern Staaten befand sich die äussere Macht entschieden in den Händen der Könige, die vielleicht einen Theil an den Opferhandlungen hatten, und zur Ausstattung der Feste das Ihrige beitrugen; in eigentlich kirchlichen Dingen war

---

σιώτης Κινύρας παραπείσει ποτ' ἂν, τὰ περὶ τὴν Ἀφροδίτην μαχλῶντα ὄργια ἐκ νυκτὸς ἡμέρᾳ, παραδοῦναι τολμήσας, φιλοτιμούμενος θειάσαι πόρνην πολῖτιδα. Arnobius 4, 25. Quis a rege Cyprio, cujus nomen Cinyras est, dictam meretriculam Venerem, divorum in numero consecratam. Firmicus de errore prof. rel. S. 264 Hieron. Commelin. Audio Cyniram Cyprium templum amicae meretricae donasse, ei erat Venus nomen. — Oefter heisst Aphrodite Κινύρα φίλη. Vgl. Klemens im Protr. S. 16 u. Theodoret.

die Priesterschaft gewiss von den Königen unabhängig, aber dem Erzpriester des Landes unterworfen. Zur Erhaltung der Tempel und Bestreitung der Bedürfnisse des Kultes wird ihnen aber auch hier ein Tempelgut nicht gefehlt haben. Dass die Göttin sonst noch regelmässige Einkünfte gehabt habe, lässt sich zwar vermuthen, aber nicht mit Bestimmtheit angeben. Der grösste Reichthum floss aus den freiwilligen Spenden, welche Privatleute und Fürsten wetteifernd namentlich dem Tempel zu Paphos zukommen liessen, um sich des Wohlwollens der Göttin zu versichern, oder politischer Zwekke halber, um dadurch dem Lande zu schmeicheln und seine Bewohner sich geneigt zu machen. Dies war namentlich bei Amasis der Fall [10]). Dadurch konnte die zahlreiche Priesterschaft erhalten, die Pracht und der Glanz der Feste bestritten, und dabei immer noch ein grosser Tempelschaz gesammelt werden. Dieser dauerte selbst noch in spätern Zeiten fort, lokkte die Römer herbei, welche das paphische Priesterthum an römische Grosse als besondere Vergünstigung übertrugen. Kato hatte geglaubt, dass Ptolemaios für den Verlust seines Königreiches durch die Schenkung der Erzpriesterwürde von Kypros hinreichend würde entschädigt werden.

Dieser Reichthum des Paphischen Tempels wird auf seine Inhaber, die Priester, übertragen, und von diesen auf den Ahnherren, von welchem beide Theile dem Glauben nach abstammten, Tempel und Priester. So war der Reichthum des Kinyras, welcher darum

---

10) Diodor 1, 68 Amasis *καὶ πολλὰ τῶν ἱερῶν ἐκόσμησεν ἀναθήμασιν ἀξιολόγοις.* Tacitus Histor. 2, 4 spectata opulentia donisque regum zu Paphos nämlich. Vgl. Pausan. 8, 24, 3.

ζάπλουτος heisst, zum Sprüchwort geworden [11]) wie der Reichthum des Lydischen Gyges [12]). Am meisten wird aber Kinyras mit dem Midas zusammengestellt [13]): eine Vergleichung, welche um so natürlicher ist, als Kinyras wirklich mit dem Midas in sehr vielen Stükken übereintrifft, und in der der lydisch-phrygischen nachgebildeten paphischen Priesterherrschaft trägt Kinyras fast ganz dieselbe Bedeutung, wie Midas in jener. Midas hatte seine Residenz in Pessinus, wo er der Kybele einen prächtigen Tempel erbaute und ihre Festgebräuche ordnete [14]); dasselbe that Kinyras der Aphrodite in Paphos. Wie die phrygischen und lydischen Tempel dieselben Quellen des

---

11) Suidas berichtet über Kinyras u. d. W. Σαρδανάπαλος Κινύρας u. καταγηράσαις Τιθώνου: Κινύρας πλούτῳ διαφέρων. Proverb. e Vatic. Cent. 3, 90. Apostol. 19, 40. Vgl. Pindar Nem. 8, 18 in Anm. 2. Julians Br. 59. S. 446. τοῦ Τιθώνου βαρύτερόντι καὶ τοῦ Κινύρου πλουσιώτερον, καὶ τοῦ Σαρδαναπάλου τρυφερώτερον. Vgl. Leutsch u. Schneidewin Paroemiogr. gr. I S. 316. Diogen. 8, 53. Τὸν Μίδα πλοῦτον, καὶ Κροίσου καὶ Κυνήρου (Κινύρου): ἐν ὑπερβολῇ ταῦτα. — Leutsch das. Τὰ Κινύρου τάλαντα Apostol. 18, 93. Arsen. 441. das. Macarius: καταγηράσαις Κινύρου πλουσιώτερον. Liban. Gr. 417. ὑπό σοι μικρὰ κερδαίνειν ἢ τὸν Κινύραν ἑτέρωθι βούλοιτ' ἂν παρελθεῖν, ebend. 487. θεοὺς τιμῶν δέξεται ἂν Ἶρος γενέσθαι μᾶλλον ἢ μὴ τιμῶν Κινύρας. Ebend. 1217 καὶ γὰρ ὁ Πακτωλὸς αὐτῷ μικρὸν καὶ τὰ Κινύρου καὶ τὰ Γύγου.

12) Herodot 1, 12. Strabon 14, 680. Leonidas v. Tarent. in Jacobs Delect. Anthol. 8, 10. Libanios Br. 50. δεῖ δὲ τῶν Γύγου χρημάτων ἡμῖν, εἰ μέλλοιμεν ἑκάστῳ δώσειν βουλομένῳ λαβεῖν. Vgl. Manuel Palaiologus in Boisson. Anekd. 2, 299.

13) Platons Gesetze 2 S. 51. ἐὰν δὲ ἄρα πλουτῇ μὲν Κινύρα καὶ Μίδα μᾶλλον, ᾖ δὲ ἄδικος ἄθλιός τ' ἐστὶ καὶ ἀνιαρῶς ζῇ. Tyrtaios 9, 6. πλουτοίη δὲ Μίδεω καὶ Κινύρεω πλέον. Theodulos Magistros in Boisson. Anekd. 2, 212. Klemens v. Alex. Paidag. 3, 6 S. 233 Sylb. — Dion Chrysostomus Rede 8 stellt Kinyras und Jason wegen ihrer Reichthümer zusammen.

14) Diodor 3, 5.

Reichthums hatten, so wurde auch der Reichthum der Tempel auf die beiderseitigen Begründer des Kultes übertragen. Der Unterschied hat sich aber zwischen beiden durch Sage und Dichtung erzeugt, dass das Bild des reichen Herrschers Midas durch unverständige Goldsucht entstellt wird, während Kinyras mit Weisheit und Verstand Herr seiner Schäze bleibt. Dieser Reichthum ist dem Kinyras auch durch eine besondere Gottgefälligkeit, durch Zuneigung und Bevorzugung der Aphrodite geworden, weil er in göttlichem Sinne gelebt und gewirkt hat[15]). Daher bezeichnet Pindar a. a. O. den Kinyras als ein Gegenbild des Ixion und hält ihn dem Hieron vor Augen, um diesem das Beispiel eines milden, durch das Wohlwollen der Götter begünstigten und glükklichen Mannes vorzuführen; wie Kinyras sich die Liebe der Aphrodite erwarb, weil er in ihrem Geiste handelte, so solle er für Demeter und Kora wirken, deren Priester er war. Als einen reichen und glükklichen Herrscher stellt Pindar den Kinyras auf, mehr mag er von ihm aus Furcht vor den Neidern nicht sagen.

Von Kinyras als ihrem Ahnherrn leitete sich die gesamte Priesterschaft nicht nur in Paphos, sondern auch in Amathus, die Kinyraden, *Κινυράδαι*, her[16]). Aus dieser Gleichnamigkeit beider erblichen Priesterschaften müssen wir auf eine Verwandschaft schliesen, und, wenn, wie es doch scheint, Amathus die äl-

15) Pindar Nem. 8, 16. Scholiast: *ὅς γὰρ γνώμῃ θεοῦ, φησιν, ὄλβος τοῖς ἀνθρώποις ἐμφυτευθεὶς καὶ δοθεὶς μονιμώτερός ἐστιν. ὅστις ὄλβος ἐπλούτισε καὶ εὐδαίμονα πεποίηκε τῷ πλούτῳ τὸν Κινύραν ἐν Κύπρῳ τῇ νήσῳ.*

16) Schol. Pind. Pyth. 2, 15. *ὁ δὲ Κινύρας οὗτός ἐστιν, ἀφ' οὗ οἱ ἐν Κύπρῳ Κινυράδαι τῇ θεῷ ἀνιέρωντο.* Hesychios *Κινυράδαι: ἱερεῖς Ἀφροδίτης* u. sonst an angef. Stellen.

tere und im Alterthum mächtigere Stadt war, in welcher auch der Kult ein höheres Ansehn als in Paphos genoss, auf die Vermuthung kommen, dass dieser Name von Amathus ausgegangen und auf Paphos übertragen wurde, als der Kult dieser Stadt seine Herrschaft begründete. Sonst würde Paphos der Amathusischen Priesterschaft schwerlich diese Ehre gegönnt haben. Die Besorgung des ganzen Tempeldienstes lag ihnen ob. Tacitus[17]) erzählt: Nach einer alten Sage hat König Aerias den Tempel der Aphrodite zu Paphos erbaut. Eine jüngere Sage meldete aber, der Tempel sei vom Kinyras geweiht, und die Göttin selbst sei, aus dem Meere emporgestiegen, hier gelandet. Die Weissagekunst sei aber aus der Fremde eingeführt; der Kilikier Tamiras habe sie gebracht, und so sei es geschehen, dass die Nachkommen beider, des Kinyras und des Tamiras, dem Kulte vorstanden. Bald aber wären die Fremdlinge von der Ausübung der Kunst, welche sie mit sich gebracht, zurükkgetreten, damit der königliche Stamm den ausländischen in allen Würden übertreffe, und seitdem übten nur die Kinyraden die Weissagekunst wie den übrigen Dienst der Göttin aus. — Wir sehen hieraus, dass Tacitus über die Gründung des Paphischen Tempels zwei Sagen gekannt, die eine, welche ihm als die

17) Tacitus Historiae 2, 3. Conditorem templi (Paphiae Veneris) regem Aëriam vetus memoria, quidam ipsius deae nomen id perhibent. Fama recentior tradit a Cinyra sacratum templum, deamque ipsam, conceptam mari, huc appulsam. Sed scientiam artemque haruspicum accitam, et Cilicem Tamiram intulisse; atque ita pactum, ut familiae utriusque posteri caerimoniis praesiderent. Mox ne honore nullo regium genus peregrinam stirpem antecelleret, ipsa quam intulerant scientia hospites cessere: tantum Cinyrades sacerdos consulitur.

ältere überliefert ist, macht den König Aerias zum Erbauer. Diesen haben wir oben[18]) als den gewöhnlichen mythischen Heros aus dem Namen des Landes hergeleitet. Die jüngere Ueberlieferung nennt den Kinyras und seine Nachkommen das königliche Geschlecht. Kinyras ist also auch hier, wie in den früher gegebenen Mythen, Gründer des Tempels, Priester und König des Landes nach lydisch-phrygischen Vorstellungen. Auf die Unterscheidung des Alters dieser beiden mythischen Herrscher kann ebenso wenig Geschichtliches gegründet werden, wie auf andere ähnliche Erscheinungen in der griechischen Mythologie, denn beide Sagen haben sich bei demselben Volksstamm des Landes ausgebildet, den Griechen, und stehen als Könige auf gleicher Stufe neben einander, indem sie nur auf verschiedene Weise gebildet sind; der eine aus einer Eigenschaft und einem Namen des Landes, der andere aus einer Kultmusik abstrahirt. Da der Name des Aerias weiter gar nicht vorkommt, so können wir ihm auch keine grosse Bedeutung zuschreiben, am wenigsten die des Kinyras, und müssen es nur für einen Zufall ansehen, dass er zur Kenntniss des Tacitus gelangt ist. Wahrscheinlich haben andere Sagen den Kinyras mit eben demselben Rechte älter genannt, wenn übrigens Vergleichungen beider Herrscher noch vorkamen. In Geschlechtsverhältnisse sind sie beide nicht gebracht.

Aus dem Berichte des Tacitus ersehen wir nun, dass es vor Zeiten noch ein anderes heiliges Geschlecht in Paphos gegeben habe, die Tamiraden, welche auf eine bestimmte Dauer neben den Kinyraden die Weissagekunst geübt hatten, bald aber dies Geschäft

---

18) Thl. 1 S. 16.

auch jenen abgetreten. Als eine gewisse Art Priester führt auch Hesychios [19]) die Tamiraden an, und vergleichen wir früher die Kinyraden mit den Eumolpiden zu Athen, so mögen die Tamiraden neben den Kinyraden ungefähr die Stelle eingenommen haben, wie neben diesen die Keryken. In Kilikien hat dies Geschlecht seinen Ursprung, und dies Land ist es, welches stets vor allen in dem Rufe grosser Geschikklichkeit in der Weissagekunst stand [20]). Auch steht der Annahme nichts entgegen, dass in frühern Zeiten von Kilikien aus Einfluss auf Kypros ausgeübt ist, da eine Genealogie des Kinyras ebenfalls dahin führt. Wie aber die alten Kiliker den phönikischen Stämmen verwandt sind, so kommt auch der Name des Tamiras dort wieder vor, indem ein Fluss, welcher vom Libanon kommt und sich zwischen Sidon und Berytos ergiesst, ihn führt. Wahrscheinlich gehört er dort zu Hause. Darnach beruhte die Wirksamkeit der Tamiraden nur noch in der Sage; in geschichtlicher Zeit sind die Kinyraden diejenige Priesterschaft, welche Opfer und Weissagung besorgten, und Kinyras selbst wird unter den griechischen Wahrsagern angeführt, und neben den Kreter Kometes, den Thessaler Admetos, den Kyrenaier Aristaios, Amphiaraos von Athen [21]) gestellt. Derjenige, welcher die oberste Leitung der Opferhandlung hatte, hiess Agetor, und dieser Name kehrt unter der Form Age-

---

19) *Ταμιράδαι: ἱερεῖς τινες ἐν Κύπρῳ.* Die Ausleger vermuthen hier, dass *Ταμισάδαι* zu schreiben sei, wegen der Stadt Tamissos, oder *Θαμισάδαι* und bringen diesen Namen mit dem Namen des Gottes Thammûs in Verbindung.

20) Cicero de divinat. 1, 15. 41. 42. 2, 38.

21) Klemens v. Alex. Strom. 1 S. 333 Sylb.

tes für denselben Beamten in den Karneen wieder[22]).

In welchem Verhältniss die *Ἀχαιομάντεις*[23]) zu den Kinyraden standen, ist nicht klar. Sie müssen einen bestimmten Geschäftskreis im heiligen Dienst gehabt haben. Dass sie im Dienste der Aphrodite oder in ihrem und dem Kulte des Adonis standen, ist mir nicht zweifelhaft, da es angegeben sein würde, wenn sie einer andern kyprischen Gottheit angehört hätten. Wir sehen aber daraus, dass es auch auf Kypros neben den Kinyraden noch andere Priesterfamilien gab, wie in Athen neben den Eumolpiden.

Aus Kinyras Eigenschaft als eines Ahnherrn der Priesterschaft zu Paphos bildete sich die Vorstellung vom Kinyras als eines Königs, nicht bloss von Paphos, sondern vom ganzen Kypros[24]). Wie die ganze Kinyrassage nur jung ist, insofern sie aus einer Zeit stammt, welcher der phönikischen nachfolgt, und ein Erzeugniss griechischer und kleinasiatischer Vorstelstellungen ist, so auch speziell die Sage von seiner Herrschaft. Mit dem wachsenden Ansehen von Paphos hat sich erst die Hierarchie auf Kypros gebildet. Aphrodite wurde Nazionalgöttin der Kyprier und Paphos nicht allein ihr Hauptsiz für Kypros, sondern auch der Hauptsiz des gesammten Aphroditekultes der

---

22) Hesychios *Ἀγήτωρ: ὁ τῆς Ἀφροδίτης θυηλῶν ἡγούμενος ἱερεὺς ἐν Κύπρῳ. — Ἀγήτηρ: ὁ ἱερώμενος. Ἀγητόρειον: ἑορτή. Ἀγήτης: ἐν τοῖς Καρνείοις ὁ ἱερώμενος τοῦ θεοῦ, καὶ ἡ ἑορτὴ Ἀγητορία.* Gehört *ἀγητόρειον* auch nach Kypros?

23) Hesych. *Ἀχαιομάντεις: οἱ τὴν τῶν θεῶν ἔχοντες ἱεροσύνην ἐν Κύπρῳ.* Js. Voss will lesen *ἀγαθομάντεις.*

24) Scholiast Pind. Pyth. 2, 16. *ἐγένετο δὲ* (Kinyras) *βασιλεὺς τῶν Κυπρίων καὶ ἱερεὺς τῆς Κυπρίας Ἀφροδίτης,* Schol. Il. 11, 20. Arnob. 4, 25. 5, 19. 6, 6. Suidas, Plinius, Hesychios, Steph. v. B. u. *Κύπρος*, in den angef. Stellen u. sonst.

Welt. Die Abgeschlossenheit des Landes begünstigte in solches priesterliches Land, eine Hierarchie des Sizes des Nazionalkultes, wie sie auf Kypros stattgefunden zu haben scheint. Mit dem Glauben an einen priesterlichen Ahnherrn von ganz Kypros gestaltete sich auch der Glaube an einen alten König des ganzen Landes, welcher jedoch nie in Wirklichkeit, sondern nur in Vorstellung und Sage vorhanden gewesen ist. Wie die Gesammtvorstellung vom Kinyras auch von den Vorstellungen des gesammten Kypros ausgegangen und gebildet ist d.h. des griechischen Kypros, denn das phönikische hat, bevor es hellenisirt ist, mit Kinyras nichts zu schaffen, bezeugen noch besonders die Genealogien, in denen sich alle Griechen, besonders aber die attisch-salaminischen, anbrachten. So wurde kein Stamm gekränkt, und Kinyras konnte mit Recht als ein Herrscher des ganzen Kypros vorgestellt werden, und ein Band um alle Staaten des Landes schlingen, welches sonst in keiner Weise, weder früher noch später, stattfand.

Als mythischer Herrscher des Landes wird Kinyras nun diejenige Person, auf welche das erwachende Bewusstsein des Volkes die Anfänge der Kultur und der Gesittung übertrug [25]). Er steht am Eingange der Geschichte, und die geschichtlichen Zustände sind von ihm begründet und geordnet. Aber nicht in Erinnerung an grosse Thaten und Abenteuer, sondern auf friedlichem Wege ist er Schöpfer der Ordnung und der Sitte. Durch Erfindung der Dachziegel, der Zange, des Amboss, des Hammers und des Brecheisens, durch Eröffnung des Bergbaues, des für Kypros wichtigsten Erwerbzweiges, durch Einführung einer

25) Vgl. Das kinyräische Zeitalter Theil 1, S. 203 ff.

geregelten Schaafzucht und Belehrung in der Bearbeitung der Wolle, welche den Grund zu der spätern Berühmtheit der kyprischer Fabriken legte, vor allen aber durch Begründung des Kultes der Landesgottheit und ihrer priesterlichen Einrichtungen hat er sich zum Heros des Landes erhoben, er, der Priester, Gefährte und Liebling der Göttin. Wie die Kyprier sich selbst in Verbindung mit der ruhmvollsten Begebenheit des Alterthums und dem grössten Unternehmen des gesammten Vaterlandes, dem troischen Zuge, brachten, so wird auch ihr König Kinyras mit hineingezogen. Wie die andern Griechenfürsten wird auch er zur Theilnahme an dem Zuge aufgefordert. Palamedes und Menelaos erscheinen auf Kypros, und das ganze Griechenheer unter Anführung des Agamemnon wird vom Kinyras bewirthet. Kinyras ist Agamemnons Freund und beide ehren einander nach Heroenweise durch Gastgeschenke. Berühmt ist der Helm, welchen Kinyras dem Agamemnon schenkt[26]). Nur darin schimmert eine dunkle Vorstellung von der Beendigung einer vorgriechischen Zeit hindurch, dass Agamemnon bei seiner Rükkkehr von Troja den Kinyras aus Amathus vertreibt, weil er die versprochene Hülfe nicht gesendet habe. Indess lässt diese Wendung der Sage nach andere Deutungen zu. Amathus ist der einzige von den phönikischen Orten, welchen die Sage gleich zur Zeit der griechischen Ansiedlungen hellenisirt werden lässt, nachdem die alten

26) Theodoros bei Boisson. Anekd. 1, 263. ὃ δή φησιν Ὅμηρος καὶ Κινύραν τὸν ἡγεμόνα Κυπρίων πεποιηκέναι πρὸς Ἀγαμέμνονα τὸν τῶν Ἑλλήνων βασιλέα, φιλοφρονούμενος· ὃν γὰρ εἶχε πολυδαίδαλον θώρακα, χρῆμά τι ξένον τέχνης μηχάνημα, καθαπερεὶ τὸν ἥρωα μειλισσόμενος (αἰδὼς γὰρ καὶ δέος ἀνέπειθον) ἐδωρήσατο. Ueber das Uebrige s. 1 S. 207.

Einwohner vertrieben worden sind, während die übrigen Ansiedler neue Staaten gründen. Ganz ohne geschichtlichen Grund kann diese Sage nicht sein und da in Amathus Kinyraden herrschten, knüpfte sich an die Sage von der Weigerung des Kinyras die versprochene Hülfe zu senden und seinem Betruge, leicht die andern von der Rache des Agamemnon, seiner nachmaligen Anwesenheit auf Kypros und der Vertreibung des Kinyras durch ihn.

Kinyras ist ebenso wenig eine geschichtliche Person als einer der übrigen griechischen Heroen, doch seine Thaten sind Gegenstand der Geschichte. Auf einen berühmtem Namen wird alles Rühmliche und Denkwürdige zurükgeführt, was der Wirklichkeit nach einem grössern Zeitraum angehört. Ein Kreis von geistigen Zuständen und äusseren Ereignissen stellt sich in dem einen Heros dar; auf diesen wird nun Alles zusammengetragen, was ein Volk in seinen frühern Zeiten, in den Zeiten seiner Kindheit, äusserlich und innerlich erfahren und durchgemacht hat. Daher fällt die pragmatische und anthropomorphische Mythenforschung in der Regel auf die Unterscheidung verschiedener Personen desselben Namens, wie es z. B. in Kreta beim Minos und auch bei dem Midas der Fall ist, welcher den kyprischen Zuständen ganz besonders verwandt ist. Beim Kinyras findet dies, so weit unsere spärlichen Nachrichten über ihn reichen, zwar nicht statt, man verlieh ihm aber ein hohes Alter von hundert und sechzig Jahren [27]) nach einem von den Göttern reich gesegneten Leben. Seinen Tod

27) Anakreon bei Plinius 7, 39. Anacreon poeta Arganthonio Tartessiorum regi 150 tribuit anuos, Cynirae Cypriorum 10 annis amplius, Aegimio 200. Ueber Arganthonios vgl. noch Herodot. 1, 163.

durch Apollon besprechen wir unten. Nur Hygin[28]) hat die dichterische Erzählung, dass er sich selbst getödtet habe, nachdem er die Blutschande mit seiner Tochter Myrrha, deren Frucht Adonis war, erfahren hatte. Begraben lag er im Heiligthum der Aphrodite mit allen seinen Nachkommen[29]), d. h. es herrschte die Sitte die Kinyraden im Tempel der Göttin beizusezen. Neben dem Grabe des Kinyras zeigte man ein Grab der Aphrodite selbst. So lag Kekrops auf der Akropolis, Erichthonios im Tempel der Polias, Immarados, Sohn des Eumolpos und der Daira, in Eleusis unter der Burg, die Töchter des Keleos waren ebenfalls in Eleusis begraben, Hyperoche und Laodike schliefen im Heiligthum der Artemis zu Delos, und Leukophryne war im Tempel der Artemis zu Magnesia beigesezt u. s. w.

In den Gegenden, wohin der Kultus des Adonis sich besonders verbreitete, dahin erweiterte sich nun auch das Reich des Kinyras. Dieser enge Zusammenhang des Kinyras mit dem Adonis wird uns aber bald klar werden. In Bezug auf den Kult des Adonis im gesammten Syrien heisst Kinyras auch König von Assyrien[30]), ungeachtet er in dieser Eigenschaft auch ein Sohn des Paphos bleibt. Vor allem heisst Byblos das Reich des Kinyras, weil hier Adonis ganz vorzüglich verehrt wurde[31]). Nach Lukian[32]) lag

---

28) Hygin Fab. 242.

29) Klemens v. Alex. Protr. S. 39. Arnobius 6, 6. Beide aus dem ersten Buche der Schrift des Ptolemaios, des Sohnes des Agesarch, über den Philopator. Schol. in Gregor. Naz. Carm. S. 35.

30) Hygin Fab. 242. Bion 1, 24.

31) Strabon 16, 756.

32) Lukian Syrische Göttin Kap. 9.

eine Tagereise von Byblos nach dem Gebirge hinauf ein altes Heiligthum der Aphrodite von Kinyras erbaut, wahrscheinlich Aphaka. In der merkwürdigen Genealogie des Apollodor, welche wir noch näher besprechen werden, kommt Kinyras zunächst aus Kilikien, um Paphos zu gründen. Da Kinyras nach der allgemeinsten Vorstellung Gründer von Paphos war, die Paphischen Tempel aber nach andern Sagen von Askalon aus gegründet waren, so wird nach diesen Berichten Kinyras auch als Herrscher von Askalon gedacht gewesen sein, obgleich uns hierüber keine Nachricht erhalten worden ist. Nördlich erstrekkte sich das Reich des Kinyras mindestens bis nach Smyrna, welches er seiner Tochter Myrrha oder Smyrna zu Ehren so benannte [33]).

Um die musische Seite des Kinyras zu verstehen, müssen wir zuerst nach seinen Namen fragen, oder wie kam man dazu den Priestern der kyprischen Aphrodite den Namen Kinyraden zu geben. Kinyras, heisst es [34]), war ein musischer Künstler, liess sich mit dem Apollon in einen Wettstreit ein, und wurde von diesem überwunden und getödtet. Von seinem Instrumente *Κινύρα*, wird hinzugefügt, erhielt er sei-

33) Hygin Fab. 275. — Der Name des kyprischen Heros kommt in der Form Kinyros bei Lukian Wahre Geschichte B. 2. Kap. 25 vor. Er erzählt: Kinyros, Sohn des Skintharos, mächtig u. schön, liebte lange die Helena u. wurde wieder geliebt. Kinyros raubt sie, u. sie wollen nach einer der Inseln fliehen, nach Phello oder Tyroessa. In der Nacht der Entweichung wacht Menelaos auf, merkt die Flucht seiner Göttin u. macht Anstalt sie aufzusuchen. Funfzig Heroen steigen auf ein Schiff aus Asphodill und treffen sie bei Tyroessa. Kinyros wird von Rhadamanthys an den Schaamtheilen aufgehängt. Menelaus erhält die Helena in Trauer u. Schaam wieder.

34) Suidas a. a. O. Eustath. Il. 11, 20.

nen Namen *Κινύρας*. Hesychios und Suidas sagen, dies sei eine Kither gewesen, welche traurig und klagend getönt habe [35]). Was gegen die Kither einzuwenden, übergehen wir hier, und hören zuförderst die übrigen Aussagen. Athenaios [36]) berichtet aus Xenophon: Die Phöniker gebrauchen die Gingrasflöten, welche die Länge eines Spannes haben, und einen scharfen und klingenden Ton von sich geben. Auch die Karer bedienen sich ihrer in den Threnen, welche indess auch Korinna und Bakchylides die phönikische nennen. Diese Flöten werden aber bei den Phönikiern von den Gesängen um den Adonis *γίγγροι* genannt, da dies Volk laut Demokleides den Adonis Gingres *Γίγγρης* nannte. Antiphanes und Menander hatten die Gingrosflöte angeführt, und aus der Stelle

---

35) *οἰκτρά* u. *θρηνική*. Vgl. Josephos Jüd. Gesch. 6, 8. S. 333. 7, 12 §. 3. S. 401.

36) Athen. 4, 174. *Γιγγραΐνοισι γὰρ οἱ Φοίνικες ὥς φησιν ὁ Ξενοφῶν, ἐχρῶντο αὐλοῖς σπιθαμιαίοις, ὀξὺ καὶ γοερὸν φθεγγομένοις. Τούτοις δὲ καὶ Κᾶρες χρῶνται ἐν τοῖς θρήνοις, εἰ μὴ ἄρα καὶ ἡ Καρία Φοινίκη ἐκαλεῖτο, ὡς παρὰ Κορίννῃ καὶ Βακχυλίδῃ ἐστὶν εὑρεῖν. Ὀνομάζονται δὲ οἱ αὐλοὶ γίγγροι ὑπὸ τῶν Φοινίκων ἀπὸ τῶν περὶ τὸν Ἄδωνιν θρήνων· τὸν γὰρ Ἄδωνιν Γίγγρην καλεῖτε ὑμεῖς οἱ Φοίνικες: ὥς ἱστορεῖ Δημοκλείδης. Μνημονεύει τῶν γίγγρων αὐλῶν Ἀντιφάνης ἐν Ἰατρῷ καὶ Μένανδρος ἐν Καρίνῃ, Ἄμφις τ' ἐν Διθυράμβῳ, λέγων οὕτως.*

Ἐγὼ τὸν γίγγραντα τὸν σοφώτατον.
Β. Τίς δ' ἔσθ' ὁ γίγγρας; Α. Καινὸν ἐξεύρημά τι
ἡμέτερον, ὃ θεάτρῳ μὲν οὐδεπώποτε
δέδειχτ', Ἀθήνησι δὲ κατακεχρημένον
ἐν συμποσίοις ἤδη 'στί. Β. Διὰ τί δ' οὐκ ἄγεις
εἰς τὸν ὄχλον αὐτό; Διότι φυλὴν περιμένω
σφόδρα φιλονεικοῦσαν λαχεῖν τιν'. Οἶδα γὰρ,
ὅτι πάντα πράγματ' ἀνατριαινώσει κρότοις.

Καὶ Ἀξιόνικος ἐν Φιλευριπίδῃ

Οὕτω γὰρ ἐπὶ τοῖς μέλεσι τοῖς Εὐριπίδου
ἄμφω νοσοῦσιν, ὥστε τἄλλ' αὐτοῖς δοκεῖν
εἶναι μέλη γιγγραντὰ καὶ κακὸν μέγα.

des Amphis sehen wir, dass sie für eine fremde Erfindung galt, dass man sie zwar nicht auf dem Theater gebrauchte, zu Athen aber doch an den Symposien. Mit des Athenaios Aussage, dass die Gingros zwar eine phönikische Erfindung, aber auch für die Karische Muse passend seien, stimmen auch Pollux und Eustathios [37]), welcher die Stelle des Athenaios ziemlich wörtlich wiedergiebt. Tryphon im zweiten Buche *περὶ Ὀνομάσιων* [38]) nannte den **Gingras** ein **Flötenstükk mit Tanz**, und so auch Pollux [39]). Wie dieser Leztere selsbt hinzufügt, hatte der Tanz Gingras seinen Namen von dem Gesange, nach welchem er aufgeführt wurde. Nach Hesychios [40]) hiess das Flötenstükk *γιγγρόν*, und so auch zuweilen die Flöte selbst. Er hat aber auch die Form *γιγγρίαι* für den Namen der Flöten, welche klein waren, wie Athenaios sagt, von einer Spanne Länge, und zum ersten Unterricht im Flötenspiel gebraucht wurden. Eine andere Form für den Namen der Flöte war auch *γιγγρί*, indess wird dies richtiger, wie Hesychios selbst angiebt, die Benennung für den **Klageruf bei den Komen** sein. Für die Bezeichnung des Spielens

37) **Pollux** 4, 76. *Αὐλισκός τις γοώδη καὶ θρηνητικὴν φωνὴν ἀφιείς.* **Eustath.** Il. S. 1157, 40. **Solinus** Kap. 8. Gingrinae quae breviores, subtilioribus tamen modis insonant. Sie liessen sich wie mehrere andere Flötenarten besonders gut aus einem Sizilischen Rohre machen. Vgl. **Festus**: gingrire.

38) **Athen.** 14, 618.

39) **Pollux** 4, 14. *ἦν δὲ γίγγρας πρὸς αὐλὸν ὄρχημα, ἐπώνυμον τοῦ αὐλήματος.*

40) **Hesychios** *Γιγγρασμός: ἦχος. γίγγρι· ἐπιφώνημά τι κατὰ κώμων λεγόμενον· καὶ εἶδος αὐλοῦ. γιγγρίαι: αὐλοὶ μικροί, ἐν οἷς πρῶτον μανθάνουσιν. γιγγρὸς: αὔλημά τι, ὅπερ ἔνιοι Γίγγραν, οἱ δὲ αὐλοῦ γένος.* **Theognost** in Bekk. Anekd. S. 1358 *τὸ γιγγρὶ ἐπιφώνημά τι ὂν ἐν καταμωκήσει λεγόμενον εἰ ὀξύνεται, οὐκ ἄτοπον. ἀπαρασχημάτιστον γάρ ἐστιν.*

auf dem Gingros, auch wol für den Ton, hatte man die Form *γιγγρασμός*. Die Lieder, welche abgesungen wurden, führten den Namen *γιγγραντὰ μέλη*. Darnach ist also der Klageruf *γιγγρί*, das Spielen *γιγγρασμός*, die Flöten heissen *γίγγροι, γιγγρίαι, γίγγραι*, der Gesang *γίγγρας*, die Lieder *γίγγραι* oder *γιγγραντὰ μέλη*.

Die Angabe, dass der Gingros eine schneidend und klagend klingende Flöte gewesen, dass sie in Karien gebraucht sei, dass Adonis Gingras [41]), Gingres, oder Gingris geheissen, dass die Flöte und diese Gesänge bei der Trauerfeier um ihn angewandt worden sein, dass Kinyras im musischen Kampfe vom Apollon überwunden und getödtet worden sei, muss uns auf die Erklärung und den Ursprung dieser Flöten, der Gesangesweise und der damit in Verbindung stehenden Kulte und Mythen führen. Mit dem Dienste des Apollon ist seit alten Zeiten die Kitharmusik verbunden[42]) weil sie einfache und ruhige Harmonie auszudrükken am geeignetsten schien, und, um mit Pindar zu reden, friedliches Gesez in das Herz einführt. Daher ist dem Apollon die Flötenmusik von Anfang an verhasst, in welcher nach griechischen Begriffen etwas Aufregendes, Wildes und zugleich Düstres lag. Hierauf bezieht sich Apollons Kampf mit den Repräsentanten der verschiedenen Flötenweisen. Der Gebrauch der Flöten fand sich in den ältern Zeiten vornehmlich im Dionysoskult, und im kleinasiatischen der Kybele; doch wurde sie auch schon früh bei den Komen angewandt. Die Flöte gehört aber auch we-

---

41) Athenaios hat Gingres. Eustath. Gingris: *ἡ δὲ χρῆσις τοῖς γίγγροις ἐκ τῶν περὶ τὸν Ἄδωνιν θρήνων, ὃν Γίγγριν ἐκάλουν οἱ Φοίνικες.* Pollux 4, 10 hat Gingras. *ἡ δὲ Φοινίκων γλῶττα Γίγγραν τὸν Ἄδωνιν καλεῖ καὶ τούτῳ ὁ αὐλὸς ἐπωνόμασται.*

42) Otfr. Müller. Dorier. 1, 343 ff.

sentlich zu einem alten Naturkulte, welcher sich in verschiedenen Landschaften von Griechenland und Kleinasien unter den Landbauern fortgepflanzt hatte und den steten Tod alles blühenden Lebens auf eine ergreifende Weise darstellte. Der Gegenstand der Klage ist immer ein Gott, welcher in jugendlicher Blüthe dahingerafft wird, und die Zeit dieser religiösen Klage trat ein, wann alles blühende Leben in der Natur durch die Gluthize des Sommers vernichtet war. Am berühmtesten war dieser Naturkult in Argos, wo Gott und Gesang den Namen Linos führten; in Kleinasien fand sich fast in allen Landschaften ein verschiedener Name für den Gesang und den betrauerten Gott, aber die Hauptzüge des Mythos und der Grundton der Musik bleibt immer dieselben. Dahin gehört der Klaggesang der Dolionen, der Hylas bei den Mysern und Bithynern; der schöne Bormos bei den Myriandrinern, der Lityerses bei den Phrygern, das schwermüthige Karikon auf phrygischen Flöten, und wenn Herodot[43]) sagt, dass der Linosgesang, welcher nach den verschiedenen Landschaften verschiedene Namen führe, sich auch in Phönikien und Kypros fände, und in Aegypten als Pelusiotisches Akkerlied Maneros hiesse, so kann damit nur der Gingrasgesang, welcher als Klagelied um den Adonis ertönte, gemeint sein. So zieht sich also diese eigenthümliche Naturreligion, bei welcher Trauer und eine klagende Musik herrschte, von Argos durch die kleinasiatischen Landschaften, über Kypros und Phönikien bis nach Pelusium. So ist auch Pausanias[44]) zu verstehen, wenn er sagt, dass nach Linos Tode

43) Herodot 2, 79.
44) Pausan. 9, 29, 3.

seine Trauer sich bis zu den Barbaren, ja bis Aegypten verbreitet habe. Ausführlicher können wir hier über diesen Gegenstand nicht sein: beim Adonis müssen wir hierauf noch einmal wieder zurükkommen.

Auf Kypros nun erneuert sich der Kampf der verschiedenen Sangesweisen, der Kitharödik gegen die Auletik, und wie die Repräsentanten der Flötenmusik in Argos und Phrygien, Linos und Marsyas, von Apollon überwunden werden, so lässt sich auch Kinyras in einen Wettstreit mit Apollon ein, wird von ihm besiegt und getödtet[45]). Wenn Pindar in der angeführten Stelle sagt, dass Apollon den Kinyras geliebt habe, so bezeichnet dies ihn bloss als gesangliebend[46]), und ebenso, wenn der Scholiast ihn einen Sohn des Apollon nennt. Jener Widerstreit wird aber durch die Flötenmusik erzeugt, welcher Kinyras huldigt, und als deren Repräsentant für Kypros er zu betrachten ist. Dass die Flöte das herrschende Instrument auf Kypros gewesen ist, leuchtet noch aus der Angabe des Pindar[47]) ein, dass die lydische Tonart die beliebteste auf Kypros war. Wir besizen auch die bestimmte Nachricht, dass die phrygische Flöte bei den Kypriern zu Hause gehörte, und mit ihr muss, wie die übrigen Instrumente für die verschiedenen Arten dieses Naturkultes, der Gingros im Wesentlichen zusammengefallen sein. Wäre die Gingrosflöte kein aufregendes Instrument gewesen, so

---

45) Suidas ὅν (Kinyras) φασιν ἁμιλλώμενον τῷ Ἀπόλλωνι, ὡς οἷα μουσικῆς τεχνίτην ἀπολωλέναι, διὸ καὶ Κινύρας ἐκλήθη παρωνύμως τῇ κινύρᾳ. Eustath. Il. 11, 20.

46) Schol. Pind. Pyth. 2, 15. ἀγαπᾶσθαι δὲ τὸν Κινύραν φησὶν ὑπὸ Ἀπόλλωνος, οὐχ ὅτι ἐρώμενος αὐτοῦ ἦν, ἀλλ' ὅτι τῶν μουσικῶν ἐγκωμιαζόμενος. Schol. Theokr. 1, 109.

47) Pindar Nem. 4, 46.

48) Athen. 4, 176.

würde man sie in Athen nicht an den Symposien gebraucht haben. Aus der Stelle des Amphis ersehen wir ferner, dass auch bei der Einführung des Gingros eine ähnliche Besorgniss wie bei der phrygischen Flöte im Allgemeinen vorwaltete, nämlich dass sie durch ihr lautes Geräusch, ihren aufregenden, leidenschaftlichen Charakter, durch ihre schwermüthige Klage nur schädlich auf die Menge wirken und Störung in den geordneten Verhältnissen und den beruhigten Seelen erregen würde [49]).

In dieser Erneuerung des Naturkultes und der ihm zugehörigen Gesangesweise auf Kypros ist nur noch dies Bemerkenswerthe, dass hier der Gegenstand der Klage und der Ausüber der Kunst des Gesanges in zwei verschiedene Personen gespalten ist. Der Gegenstand der Klage ist der früh hingewelkte Adonis und Kinyras der Priester ist der Ausüber der Musik und Erfinder jener klagenden Adoniasmen, während z. B. im Linos, dessen Mythos in den meisten Stükken sonst genau mit dem des Adonis übereinstimmt, beides vereinigt ist, Gegenstand der Klage und die Klage selbst. Aber dies ist nur die herrschend gewordene Auffassung der beiden kyprischen Wesen, es gab eine andere, in welcher auch sie, nach Uebereinstimmung der übrigen Abarten des Kultes, als eine Person gefasst wurden. Es ist schon erinnert worden, dass Adonis selbst Gingras hiess, und hier ist Adonis also eins mit Kinyras; der Gegenstand der Klage, das Lied, und der Sänger fallen zusammen, wie beim Linos, Marsyas u. s. w. Darum tödtet auch Apollon den Adonis, wie wir in seinem Mythos nach-

49) S. Anm. 36. Eustath. Il. 17, 5. *Κινυρὴ δέ κυρίως ἐπὶ ἀνθρώπων, οἱ κινύραις χρώμενοι ἀοιδὰς ἐπὶ τοῖς κειμένοις ἔμελπον, ὃ καὶ κινύρεσθαι ἦν.*

weisen werden, so wie den Kinyras, weil im Adonis der Kinyras enthalten war. Umgekehrt wird nun Kinyras auch wol einmal als Adonis aufgefasst [50]). Das in der gewöhnlichen Erzählung eine Trennung beider Wesen stattfand, hat in örtlichen Verhältnissen seinen Grund, welche aber dem Ganzen keinen Eintrag thun.

Hiernach glaube ich, können wir es mit ziemlicher Sicherheit aussprechen, dass die Kyprier den in Rede stehenden Kult und die mit ihm verbundene Gesangesweise nicht aus Phönikien empfangen haben, sondern zum Theil aus Argos, zum Theil aus Kleinasien, und zwar von hier durch phrygischen Einfluss. Ausser den Uebereinstimmungen kyprischer Zustände mit kleinasiatischen, welche sich beim Kinyras zeigten, werden wir noch auf mehrere bei der Aphrodite und dem Adonis aufmerksam machen, so dass der bedeutende Einfluss, welchen Kypros von dorther empfangen haben muss, ausser Zweifel gestellt werden wird. Von dorther muss auch Phönikien diesen Naturkult, welcher den übrigen religiösen Anschauungen der Phöniker ganz fremdartig zur Seite tritt,

---

50) Die beiden Epigramme Julians v. Aegypten. Gr. Anthol. 3, 197 Nr. 7 u. 8 Jacobs.

Κεκμηὼς χρονίῃ πεπονηκότα δίκτυα θήρῃ
ἄνθετο ταῖς νύμφαις ταῦτα γέρων Κινύρας,
οὐ γὰρ ἔτι τρομερῇ παλάμῃ περιηγέα κόλπον
εἶχεν ἀκοντίζειν οἰγομένοιο λίνου.
εἰ δ' ὀλίγου δώρου τελέθει δόσις, οὐ τόδε νύμφαι,
μέμψις, ἐπεὶ Κινύρου ταῦθ' ὅλος ἔσκε βίος.

Ταῖς νύμφαις Κινύρας τόδε δίκτυον· οὐ γὰρ ἀείρει
γῆρας ἀκοντιστὴν μόχθου ἐκηβολίης.
Ἰχθύες, ἀλλὰ νέμοισθε γεγηθότες, ὅτι θαλάσσῃ
δῶκεν ἔχειν Κινύρου γῆρας ἐλευθερίην.

und wahrscheinlich nur mittelbar durch die Kyprier empfangen haben. Es gab zwar bei jenen Völkern auch Flöteninstrumente, namentlich hatten die Hebräer Chalil, (Nechilah) [51]) aber dies waren keine Kultinstrumente. Alle Kultuspoesie wurde von jenen Völkern mit Saiteninstrumenten begleitet, worunter die Kinnor, die Harfe Davids, die bekannteste ist. Es war eine zehnsaitige Kither, welche mit einem Plektron geschlagen wurde, und deren Name eine Verwandtschaft mit den Kinnaras [52]), den himmlischen Musikern im Indischen Epos, verräth. Diese phönikische Kinnor muss auf Kypros aus den Zeiten der Phöniker bekannt gewesen sein, und sein Name, vielleicht nach dem griechischen Worte κινυρός klagend, von den Griechen umgeformt, und in Beziehung auf die neue dortige Kultpoesie, und von dieser wieder auf die Ausüber jener Kunst, auf die Aphroditepriester übertragen worden sein, welche von daher den Namen Kinyraden Κινυράδαι, erhielten. Wenn demnach, wie oben angeführt worden ist, Hesych und Suidas den Namen Kinyras von der κινύρα herleiten, welche sie, wie auch Josephos, nur als ein Saiteninstrument kennen, so ist dies nur in sofern richtig, als dem Worte κινύρα ursprünglich diese Bedeutung zu Grunde liegt, welche aber in den Kinyraden, und in Kinyras dem Priester, Heros und Könige von Kypros verloren gegangen ist, denn diese stehen nur in Beziehung zur Flötenmusik. Dies ist die eigentliche Musik, welche im Kult der Aphrodite wie in dem des

---

51) Ewald poet. Bücher d. A. T. 1 S. 175. Ueber die Stelle Jerem. 48, 36. vgl. Hitzig üb. d. Ps. 1 S. 3. — Maschrokitha (σύριγξ) in Dan. 3, 5 ff.

52) P. v. Bohlen Genesis 4, 21.

Adonis stattfand; Saiteninstrumente würden ganz unmöglich sein.

Für die Scheidung des Gingros und der Flötenmusik von der phönikischen Kinnor spricht aber auch noch der Umstand, dass Kinnor und Gingros offenbar ganz verschiedene Worte sind. Dem gingri liegt ein Naturlaut zu Grunde, weshalb im Lateinischen auch das Schnattern der Gänse gingrire heisst, und es hängt mit einer Wurzel gri zusammen. Diesem Stamm ist aber Kinnor fremd, und daraus leuchtet von neuem ein, dass das Wort Kinnor für die Bedeutung der Kinyraden und des Kinyras nur in sofern passt, als beiden Theilen eine musische Bedeutung zu Grunde liegt, dass aber die Griechen dies nur auf ein Saiteninstrument passende Wort auf die Flötenmusik des kyprischen Kultes übertragen haben, und für gingros gebrauchten.

Nachdem wir das Wesen des Kinyras als Priester, König und Sänger des Landes kennen gelernt haben, werden uns auch seine Genealogien verständlich sein. Ueber diese müssen wir uns etwas ausführlicher äussern, damit seine Stellung durch sie wo möglich noch mehr ins rechte Licht gesezt wird. Wenn Kinyras auch als der eigentliche mythische Herrscher und Heros des Landes dasteht, so schliesst die Sage dadurch aber noch keine gleichstelligen oder früheren Herrscher des Landes aus, namentlich da sie der geschlechtlichen Verhältnisse für einen Heros bedarf, und oft dasselbe auf verschiedene Art zu sagen liebt. Wenn die Mythendichtung einen mythischen Herrscher abstrahirt, um auf pragmatischem Wege Namen oder Begriffe zu erläutern, so wird dieser in der Regel allgemein als ein solcher hingestellt, ohne sich darum zu bekümmern, ob er auch neben andern Vor-

stellungen sich verträgt. Kinyras gilt allgemein für den ältesten Herrscher und Heros des Landes, dennoch abstrahirt man einen alten König von Kypros, Namens Aerias, um von ihm den Namen des Landes Aeria herzuleiten, welchen es von der Nebelumhüllung führt, in welcher sich das Land sehr oft befindet; und dieser Aerias wird gar noch für älter als Kinyras ausgegeben, da des lezteren Geschlecht immerfort blühte, man aber von dem des Aerias nichts wusste. Adonis führte den Namen Aoos, Ἀῷος, von der Eos, deren dorische Form Ἀώς ist, dies liess aber die pragmatische Mythenforschung nicht gelten, sondern sagte: Aoos war ein alter König des Landes, welchem ein ganzes Geschlecht, die Aoen, Ἀῷοι, in der Herrschaft folgte, und davon stammt Adonis ab, welcher selbst ein alter König des Landes war. So stehen auch Salamin und Euryptolemos da. Theias wird theils als des Kinyras Vater aufgefasst, theils gänzlich mit ihm identifizirt. Diese tragen sämmtlich griechische Namen; ein anderer trägt zwar einen phönikischen Namen, Pygmalion, ist aber sonst ganz nach griechischen Begriffen geschaffen. Diejenige Genealogie des Kinyras, welche ihn aus Kilikien, aber von attischen Vorfahren abstammend, kommen lässt, und noch näher besprochen werden wird, lässt ihn eine Tochter des Königs Pygmalion, welche den griechischen Namen Metharme führt, heirathen und Paphos gründen. Nach Ovid [53]) heisst aber Pygmalion ein Paphischer Heros, zeugt jedoch auch den Paphos und zwar mit der Göttin selbst,

---

53) Ovid Metam. 10, 245 ff. Was den Namen betrifft, so nennt ihn Josephos geg. Apion 1, 18 Φαγμαλίων: verdorbene Schreibarten sind Φυγαλίων u. Μυγδαλίων bei Synkell S. 183. Der Armen. Euseb. hat Φύσμανον Physmanon.

dadurch dass sie ihrem Bilde, dem er seine Liebe zugewandt hat, auf sein Flehen Leben einhaucht. Diese überschwängliche Liebe von Jünglingen zu einem Bilde der Göttin kommt im Aphroditekulte öfters vor, und wir müssen daher auch Pygmalions Liebe im Zusammenhang mit der Liebe anderer Jünglinge behandeln. So bunt wie die Sagen auch in diesen Dichtungen durch einander gehen, und sie auf kleine geschichtliche Widersprüche nicht achten, wie z. B. in Beziehung auf Paphos, welches bald Kinyras gründet, bald Pygmalion, bald der vom Pygmalion erzeugte Paphos, bald Paphos ein Vater des Kinyras u. s. w., so scheint doch aus den Sagen über Pygmalion hervorzugehen, dass auch er zur Göttin in religiöser Beziehung gestanden und für einen mythischen König des Landes gegolten habe. Darauf deuten auch andere Märchen von Pygmalion hin. Oben ist schon erzählt worden, dass entweder er es gewesen sein sollte, oder sein Priester oder Anverwandter, welcher dem Busiris die Menschenopfer angerathen. Mit dieser Sage, welche ihm die Fremdenopfer dem Busiris empfehlen lässt, im Widerstreit haben wir eine Nachricht über die zu seiner Zeit aufgekommne Sitte des Fleischessens, welche Porphyrios [54]) aus dem Kyprier Asklepiades und dem Neanthes von Kyzikos mitgetheilt erhalten. Zuerst sei man gewohnt gewesen den Göttern keine Thiere zu opfern; auch habe darüber gar kein Gesez bestanden, weil es die Natur selbst so mit sich bringe. In Zeiten aber, in welchen ein Leben das andere fordert, habe man das erste Opferthier geschlachtet. Bei einem solchen sei ein Stükk Fleisch auf die Erde ge-

---

54) Porphyrios de abstinent. 4, 15.

fallen, ein Priester habe es aufgenommen und da er sich verbrannt, habe er unwillkürlich die Hand an den Mund gehalten, um den Brand zu lindern. Nachdem er so vom Opferfleische gekostet, verlangte er danach und genoss seitdem mit seiner Gemalin Fleisch. Pygmalion aber, nachdem er dies erfahren, habe ihn zugleich mit seiner Gattin vom Felsen herabgestürzt, und das Priesteramt einem Andern gegeben. Doch auch dieser liess sich verführen und erlitt dieselbe Strafe. Seitdem aber hätten die Menschen ihre Begierde nach dem Fleische nicht mehr zurükhalten können, und Pygmalion sei genöthigt worden die Strafe aufzuheben. — Aehnlich wie Kinyras erscheint hier Pygmalion als ein Geliebter der Göttin und priesterlicher Herrscher des Landes, dessen Tochter jener heirathet. Im Allgemeinen ist die Pygmalionssage aber dunkel; ihr Kern scheint mir die Liebe eines Jünglings zu einem Aphroditenbilde gewesen zu sein, welche die Dichtung auf Kypros reiner und edler hinstellt als an andern Orten, z. B. Knidos [55]). Durch die Belebung des Bildes durch die Göttin muss er als ein wohlgefälliger Liebling der Aphrodite erscheinen, welcher sich ihrem Dienste weiht. Ihn hat die dichterische Mythenbildung und Phantasie höher hinaufgestellt und zu einem priesterlichen Herrscher des Landes wie den Kinyras verherrlicht. In dem erzählten Mährchen steht er als ein Ideal der Sittenreinheit da, welchem nach den Begriffen von einer goldenen Zeit und den Zuständen der Unschuld des Menschengeschlechts der Genuss des Fleisches sündhaft erschien. Ein Nachkomme von ihm, Namens Echelcos, befand sich nach Nonnos im Gefolge des

55) Vgl Abschn. 4 Anm. 490 ff.

Bakchos; muthmasslich war er aus einem kyprischen Königsgeschlecht, welches sich den Pygmalion als Ahnherrn aneignete.

Nächst Kinyras scheint aber Theias die höchste Bedeutung als mythischer Herrscher von Kypros gehabt zu haben. Er heisst wie dieser König des Landes und zeugt den Kinyras, welcher wieder König von Kypros heisst[56]. Nach Panyasis war er König von Assyrien und hatte die Myrrha und den Adonis zu Kindern[57]), welche sonst Kinder des Kinyras heissen; ähnlich erscheint er unter andern auch dem Antoninus Liberalis[58]). Bei ihm hat Theias, weil er als assyrischer Herrscher gefasst ist, einen phönikischen Vater mit dem allgemeinen Namen Belos, heirathet aber die Orithyia, welche sonst eine Tochter des Erechtheus heisst. Mit dieser zeugt er auf dem Libanon eine Tochter Myrrha, und mit dieser wieder den Adonis; also ganz wie nach der gewöhnlichen Erzählung Kinyras Vater der Myrrha und des Adonis wird. König von Assyrien heisst Theias auch sonst noch[59]). Zeilos berichtete nach dem grossen Etymologicon, dass des Theias Tochter Aoa geheissen. Wie bereits bemerkt ist, führte Adonis den Namen Aoos als Sohn der Eos. Von diesem schuf man rükkwärts einen alten König des Landes Aoos, welcher nach Phileas ein Sohn des Kephalos und der Eos gewesen sein sollte, der sonst Phaethon genannt wird, und leitete von ihm ein Geschlecht alter kyprischer Könige, die Aoen, Ἀῷοι, her, welche das kinyreische Zeitalter ausfüllen. Dies möge hier genügen, das Ausführliche über den attischen Mythos vom

56) Schol. zu Il. 11, 20. Suidas a. a. O.
57) Apollodor 3, 14, 4.
58) Anton. Liber. Kap. 34. Schol. z. Lyk. 829.
59) Oppian Halieut. 3, 404.

Kephalos und der Eos theilen wir in dem Abschnitt über Phaethon mit, kommen aber schon beim Kinyras noch einmal darauf zurükk. Ein Eoskind gab man nun auch dem Theias zur Tochter als Aoa. Die Bedeutung des Theias ergiebt sich leicht. Sein Name kündigt ihn schon an als oberstes göttliches Wesen von Kypros, als die Gottheit, wie in den attischen Mythen Pandion der allgöttliche, und ähnliche mythische Personen; deshalb heisst er Vater des Kinyras. Mit diesem wird er aber auch ganz wieder identifizirt, und sein Reich geht so weit als das des Kinyras, indem auch er zum assyrischen Herrscher gemacht wird. In den kosmogonischen Dichtungen der Griechen ist Theia eine Sochter des Uranos und der Gaia [60]), und wird Mutter der Eos, welche auf Kypros in der Form Aoa Tochter des Königs Theias wird, nachdem sie selbst mit ihrem Gemale Kephalos ganz in die kyprischen Mythen gezogen ist.

Bei Suidas hat Kinyras theils einen Grossvater Pharnakos, theils einen Vater Pharnakes; bei Hesych und Apollodor [61]) hat er eine Mutter Pharnake. Ohne Zweifel ist dieser Name aus den kleinasiatischen Ländern genommen, wahrscheinlich aus dem pontischen Gottesdienst, in welchem Pharnakes Hauptgott war [62]). Auf die Verbindungen von Kypros mit jenen Ländern ist zu wiederholten Malen aufmerksam gemacht worden, namentlich aber auch

60) Apollodor. 1, 1, 3. 2, 2. Hesiod. Theog. 371. Pind. Isthm. 4, 1.

61) Proverb. e Vatic. Append. Cent. 3, 90. ὁ δὲ Κινύρας ἦν ἀπόγονος Φάρμη βασιλέως Κυπρίων. In dem fehlerhaften Φάρμη stekkt die Form Φαρνάκος.

62) Strabon 12, 557. Die Könige schwuren bei ihm die höchsten Eide. Ueber den Namen vgl. Pott Etym. Forsch. 1, Vorr. S. 46.

mit Pontos, wo ein kyprisches Gewicht eingeführt war. Der dortige Pharnakes wird hier zu einem Könige der Kyprier.

Hesychios nennt den Kinyras einen Sohn des Apollon und der Pharnake. Weshalb er ein Sohn des Apollon heisst, ist schon oben verdeutlicht; weil nämlich Kinyras als gesangliebend und Sänger gedacht war, daher liebt ihn auch Apollon. Er heisst aber auch Sohn des Apollon und der Paphos, oder Sohn des Eurymedon und einer Paphischen Nymphe[63]. Nach Hygin ist Kinyras ein Sohn des Paphos; bei Lutatius und Ovid a. a. O. heisst ein Sohn des Kinyras Paphos, welchen nach andern Erzählungen Pygmalion zeugt. So wird die Stadt Paphos mit ihm in Verbindung gebracht. Der Name Eurymedon kommt öfters in den griechischen Mythen vor: ein Sohn des Hephaistos heisst so und ein Sohn des Minos; dann führt ein König der Giganten in Sizilien diesen Namen[64] u. s. w. Hier ist vielleicht an den Fluss Eurymedon auf der gegenüberliegenden Küste Kilikiens gedacht. Bei Plinius[65]) heisst Kinyras ein Sohn der Agriope. Unter den verschiedenen Wesen dieses Namens kann man hier zur Vergleichung an die Tochter des Agenor denken, oder in Erwähnung der musischen Beziehung des Kinyras kann jene Agriope gemeint sein, mit welcher Philammon den Thamyris zeugt[66]). Bei Stephanos v. B. hat er eine Mutter Amathusa, um Amathus mit ihm zu verbinden; der Sohn Kureus bei demselben knüpft ihn an

63) Schol. z. Pind. Pyth. 2, 15. ἦν δὲ οὗτος (Kinyras) Ἀπόλλωνος υἱὸς καὶ Πάφου, κατ' ἐνίους Εὐρυμέδοντος καὶ Παφίας νύμφης.

64) Odyssee 7, 58.

65) Plinius 7, 57.

66) Apollodor. 1, 3, 3. Pausan. 4, 33, 4.

die Stadt Kurion und das ganze Land leitete seinen Namen von seiner Tochter oder seinem Sohne Kypros her[67]). Seine Tochter Eune heirathete laut Pausanias[68]) Teukros und daher betrachtete der ganze Salaminische Königsstamm bis auf Evagoras und Nikokreon herab sich als Nachkommen des Kinyras. Eine andere Tochter Laodike wird nach Arkadien an den König Elatos vermält[69]), um das Geschlecht der alten Könige Arkadiens mit dem kyprischen Heros zu verbinden, weil gerade die Kolonie dieses Landes auf den kyprischen Kult bedeutend eingewirkt hatte, wie bereits schon früher nachgewiesen worden ist. Eines Sohnes Amarakos[70]) ist schon erwähnt. Er heisst königlicher Knabe und Salbenführer, welcher, während er gerade Salben trug, zufällig fiel und durch die Ausgiessung einen noch grössern Duft als vorher verbreitete: dies war die Ursache, dass man die besten Salben Amarakinische nannte. Der Knabe wurde darauf in das Kraut Sampsuchon verwandelt, welches man später Amarakos nannte. Die Deutung dieser Fabel ist leicht: Sampsuchon oder Amarakos ist der Name eines stark und wohlduftenden Gewächses, wahrscheinlich einer Art Majoran. Diese Pflanze, welche auf Kypros sehr häufig wuchs, wurde neben den Myrrhen am meisten

67) S. Thl. 1 S. 14 ff. vgl. S. 222.

68) Pausan. 1, 3, 1. 2, 29, 4. Vgl. Thl. 1, S. 215. Von Paus. wird diese Genealogie noch mit ähnlichen griech. Geschlechtern verglichen.

69) Apollodor 3, 9, 1. Vgl. Thl. 1, S. 225.

70) Pomponius Sabinus b. Servius z. Aen. 1, 697. P. Platinae Cremon. B. 3. Quod Aegyptus et Syria Sampsucum appellavere, Diocles et Sicula gens Amaracum vocavit. Narratur in fabulis, hunc fuisse puerum regium u. s. w., es folgt die Geschichte wie bei Pomp. Sab.

beim Opfer der Göttin gebraucht; auch Salben und Oele wurden daraus bereitet, welche im Dienste der Göttin angewendet wurden. Beide Gewächse werden personifizirt: Myrrha ward eine Tochter des Kinyras, und die bekannte Mutter des Adonis, Amarakos ein Sohn des Kinyras, der als ein Opferknabe in der Weise zu denken ist, wie wir den Kinyras selbst und den Phaethon kennen gelernt haben, und ein solcher hatte zu seinen Geschäften mancherlei wohlduftende Salben nöthig. So entstand jene Fabel.

Gemalinnen werden uns vom Kinyras zwei genannt. Die Mutter seiner Tochter Myrrha, mit welcher es selbst wieder den Adonis zeugte, heisst Kenchreis [71]). Dieser Name gehört in die Salaminischen Mythen. Kenchreus oder Kychreus, wie er auch wol genannt wird, ist König und Heros der Insel Salamis, Sohn des Poseidon und der Nymphe Salamis [72]), und herrschte daselbst vor Telamon. Auf Kypros ist nun dieser Name auf eine Gemalin des dortigen Landesheros Kinyras übertragen, welche dadurch als eine Tochter des Kenchreus bezeichnet wird; und beide Länder werden auf diese Weise gleichsam verschwägert. Von jenem salaminischen Heros führt bekanntlich auch der östliche Hafen von Korinth Kenchreai seinen Namen, wo man Aphrodite als Kenchreis verehrte, welches auf Kypros des Kinyras Gattin ist. Ebenfalls dem heimischen Sagenkreise von Salamis gehören die kyprischen Nymphen Endeïdes [73]) an, denn Endeïs war die Mutter des Telamon, und des

---

71) Ovid. Metam. 10, 438. Hygin Fab. 58. Vgl. die salaminische Kolonie Thl. 1 S. 212.

72) Diodor 4, 72.

73) Hesychios Ἐνδηΐδες: νύμφαι ἐν Κύπρῳ.

Aiakos Gemalin [74]. Wir bewegen uns also hier auf Kypros fortwährend in heimatlichen griechischen Umgebungen. Auch die kyprischen Nymphen Peirethoi [75]) müssen von dorther ihre Erklärung finden, nur ist es schwerer ihnen ihre Herkunft nachzuweisen, indessen nicht unwahrscheinlich, dass sie entweder mit Peirene der Argivischen Danaos-Tochter, oder mit der Tochter des Asopos, Peirene, zusammenhangen. Mit dieser hat Poseidon, welcher selbst Kenchreus heisst, einen Sohn Kenchrias gezeugt [76]).

Mit seiner andern Gemalin Metharme, welche eine Tochter des Pygmalion heisst, hatte er die Söhne Oxyporos und Adonis, welchen er nach der gewöhnlichen Erzählung mit seiner Tochter Myrrha zeugt, und die Töchter Orsedike, Laogora und Braisia [77]). Apollodor erzählt von ihnen, dass sie dem Willen der erzürnten Aphrodite gemäss sich fremden Männern preis gaben und in Aegypten ums Leben kamen. Dies ist eine Wiederholung ähnlicher griechischer Fabeln; warum aber Aphrodite erzürnt gewesen, wird nicht berichtet. Man wird sich aber einen ähnlichen Grund erzählt haben, wie beim Zorn der Aphrodite über Myrrha, nämlich dass sie den Dienst der Göttin vernachlässigten, oder ihre Schönheit über jene erhoben. Ihre Preisgebung an fremde Männer hat vielleicht darin ihren Grund, dass im Dienste der Göttin eine solche Preisgebung ihrer Schönheit an Fremde von den jungen Mädchen gefordert wurde. Kinyras hat aber auch wie andere, z. B, Danaos, Aegyptos u. s. w., funfzig Töchter,

---

74) Pindar Nem. 5, 12 u. Schol. Apollodor 3, 12, 6.
75) Hesychios Πειρηθοι: νύμφαι ἐν Κύπρῳ.
76) Pausan. 2, 2, 3. 2, 3, 3.
77) Apollodor 3, 14. 3.

und in ihre Sage wird Hera hinein geflochten. Sie hatten die Hera neben sich verachtet, und wurden dafür in die funfzig Stufen ihres Tempels verwandelt, wie auf dem Gewebe der Athena dargestellt gewesen war [78]). Auch die Sage von den Halkyonen wird auf die Töchter des Kinyras übertragen, indem von ihnen erzählt wird, sie hätten die Aphrodite beleidigt, und sich ins Meer gestürzt; hier aber seien sie in Eisvögel, Halkyonen, verwandelt worden, wie die Töchter des Giganten Halkyoneus [79]).

In neue Verhältnisse und Kultverbindungen von Kypros zur Zeit des Kinyras führt uns seine Verwandte Pelia. Ein gewisser Melus auf der Insel Delos geboren, erzählt Servius [80]), verliess sein Vaterland und floh nach Kypros, wo damals Kinyras regierte, und einen Sohn Adonis hatte. Kinyras nahm den Melus zum Genossen seines Sohnes an, und da er sah, dass er von guten Eigenschaften sei, gab er ihm seine Verwandte (propinqua), welche ebenfalls im Dienste der Aphrodite stand, und Pelia hiess, zur Ehe. Von dieser wurde ein Sohn, ebenfalls Melus geheissen, geboren, welchen er deswegen, weil Aphrodite von der Liebe zum Adonis gefesselt wurde, gleichsam als den Sohn des Geliebten am Altare auferziehen liess [81]). Dies soll doch wol nur so viel heissen, dass er ein Priester und Opferknabe wurde, wie Kinyras selbst vorgestellt wurde, Phaethon und Amarakus, welche alle im Dienste der Göttin standen.

78) Ovid Metam. 6, 89 ff.

79) Eustath. z. Il. 11, 20.

80) Zu Virg. Ekl. 8, 37.

81) Ex quibus nascitur Melus, quem propterea quod Venus Adonis amore teneretur, tamquam amati filium inter aras nutriri jussit.

Nachdem aber Adonis vom Eber getödtet war, konnte der alte Melus den Schmerz über den Tod des Adonis nicht überwinden, sondern hängte sich an einen Baum auf, welcher nach ihm Melos benannt wurde. An demselben suchte auch Pelia, seine Gattin, ihren Tod. Aphrodite, aus Mitleiden über den Tod derselben, richtete eine beständige Trauer für den Adonis ein[82]. Den Melos verwandelte sie in einen Apfelbaum, welcher daher diesen Namen trägt, und seine Gattin Pelia in eine Taube. Den jungen Melos aber, welcher noch allein vom Geschlechte des Kinyras übrig war, liess sie mit einer auserlesenen Mannschaft nach Delos zurükkkehren. Als er zur Insel gekommen war, und sich seines Reiches bemächtigt hatte, gründete er die Stadt Melos, und da er zuerst lehrte, die Schaafe zu scheeren, und Kleider aus Wolle zu verfertigen, so nannte man die Schaafe μῆλα. Obgleich diese Sage nicht ganz rein erhalten zu sein scheint, so möchten uns doch dadurch alte Kultverbindungen von Kypros nach den Kykladen hin gesichert sein. Neben dem Apollonkult auf Delos bestand ein nicht unbedeutender Dienst der Aphrodite daselbst, und am wichtigsten ist die dortige sogenannte alte Aphrodite. Dann steht Naxos durch Theseus und der Ariadne Sagen mit Kypros in Verbindung, wodurch der Dienst der Ariadne-Aphrodite auf Kypros entstand. Nähere Erläuterungen über diese Gegenstände geben wir an andern Orten. Aber auf die Namen müssen wir hier noch aufmerksam machen. Im Melos und in der Pelia werden die beiden Gegenstände aus dem Thier- und Pflanzenreich zu Per-

82) Adoni luctum continuum praestitit. Ueber den Tod des Melos u. der Pelia, soll aber wol eigentlich über den Tod des Adonis sein.

sonen erhoben, welche der Göttin vor allen geweiht sind, und die Pelia als eine Tochter des Kinyras erinnert unwillkürlich an die Peliaden, die weissagenden Priesterinnen zu Dodona [83]), wo jene im Dienste der Aphrodite standen, wie die Pelia auf Kypros. Wenn der auf Kypros geborne Myelos bei der Uebernahme der väterlichen Herrschaft auf Delos die Wolle der Schaufe scheeren und diese künstlich verarbeiten lehrt, so ist auch dies ein im kinyreischen Zeitalter gewonnener Fortschritt in der Kultur auf Kypros, welchen Melos hier nach Delos überführt.

Am wichtigsten ist das Geschlechtsregister, welches den Kinyras in die attischen Mythen verflocht, und zu einem Nachkommen des Kekrops machte. Es ist an einem andern Orte nachgewiesen worden [84]), wie die kyprischen Athener den Stammheros und den Repräsentanten der attischen Urzeit, den Kekrops mit seinem Geschlecht und Kult in die neue Heimat verpflanzten. Wie Theseus in der alten Heimat, so musste auf Kypros, der neuen Heimat, Kinyras von ihm abstammen; und zwar auf folgende Weise [85]). Kekrops zeugt mit der Agraulos die Kinder Eurysichthon, Agraulos, Herse, Pandrosos. Herse vermält sich mit Hermes und gebiert den Kephalos. Den Kephalos entführt Eos aus Liebe nach Syrien, uud gebar von ihm den Tithonos. Dieser zeugt den Phaethon, dessen Sohn Astynoos war, der Vater des Sandakos. Der leztere kam aus Syrien nach Kilikien, gründete die Stadt Kelendoris, ehlichte die Pharnake, des Meges-

83) Servius zu Virg. Ekl. 9, 13. Lingua thesala Peliades et columbae (et) vaticinatrices vocantur

84) S. Thl. 1 S 183 ff

85) Apollodor. 3, 14, 2 ff.

sares Tochter und zeugte den Kinyras. Dieser ging mit einem Haufen Volkes nach Kypros hinüber und gründete Paphos. So erhalten wir folgende Geschlechtstafel des Kinyras.

Kekrops. Gem. Aglauros.

Erysichthon. Aglauros, Herse Gem. Hermes, Pandrosos

Kephalos Gem. Eos.

Tithonos

Phaethon

Astynoos

Sandakos Gem. Pharnake.

Kinyras Gem. Metharme.

In dieser Genealogie sind drei Mythenkreise verflochten, das Geschlecht des Kekrops, eine Gruppe griechischer Lichtwesen mit Kephalos und Eos, und phönikische Namen. Alle stehen in Beziehung auf Kypros und werden hier unter die Ahnen des Kinyras gebracht. Das Ausführliche über Kekrops und Kephalos und Eos müssen wir spätern Orten vorbehalten[86]). Hier bemerken wir nur, dass die Flucht der Eos mit Kephalos nach Syrien nur aus dem Grunde gedichtet sein kann, um die phönikische Heimat des Kinyras daran anzuknüpfen, was um so eher geschehen konnte, als Kinyras auch selbst Herrscher der Syrischen Länder heisst. Ohne diesen Grund würde Eos schwerlich weiter als bis Kypros geflohen sein, da diese Genealogie weiter keinen Zwekk hat, als die heimatlichen griechischen Mythen mit den kypri-

86) S. unten die Abschnitte Phaethon u. Kekrops.

schen zu verbinden. Aber nicht unmittelbar von Syrien geht dies Geschlecht des Kepros nach Kypros hinüber, sondern erst nach Kilikien, weil durch die Sage von den Tamiraden Kultverbindungen mit diesem Lande bestanden.

Wie Eos hier den Kephalos aus Liebe raubt und entführt, so thut dasselbe schon bei Hesiodos Aphrodite mit dem Phaethon, welcher in dessen Genealogie wie auch hier Sohn des Kephalos und der Eos heisst, und bestellt ihn zu ihrem Tempelwart und Opferknaben, wie den Kinyras. Wie in der Flucht nach Syrien, so ist auch in dem phönikischen Namen das Bewusstsein von Verbindungen mit jenen Ländern festgehalten, aber nur äusserlich, leicht und flüchtig, da es die Sache nicht weiter erforderte, denn die phönikischen Wesen, welche hier als Vorfahren des Kinyras erscheinen, sind es nur dem Namen nach, und auch dies nur zum Theil, sind aber in Wirklichkeit Nachkommen des Kekrops, des Kephalos und der Eos. Astynoos kommt sonst nur noch in den troischen Mythen als ein Sohn des Priamos vor [87]). Sandakos [88]) erinnert an Sandan, einen Aethiopier, welcher nach Ammianus Marcellinus Tarsos gegründet haben sollte, beide aber an Sandon, den Assyrischen sogenannten Herakles, welcher auch auf Tarsischen Münzen nachgewiesen ist. Die Pharnake haben wir oben als

87) Ilias 5, 144. Apollodor 3, 12, 5.

88) Ueber diesen Namen u. ähnliche vgl. Aug. Fried. Pott Etymolog. Forschungen S. 54 Einltg: Vielleicht findet Jemand in: ὁ ἀπὸ Κύμης τῆς Αἰολίδος ὕπαρχος Σανδώκης ὁ Θαμασίου Herodot 7, 194. Herleitungen von jenem Σάνδακος u. dem Thamnus (Kreuzer 2, 91) wenngleich einer der Herakles- und der Adonisfeier (Kreuzer 2, 110) nicht günstig ist — Ohne hierüber weiter ein Urtheil abgeben zu wollen, bemerke ich nur, dass Verfolger des Adonis allein der griechische Herakles ist.

pontische Gottheit bezeichnet. Für Megessares, ihren Vater, fehlen die Vergleichungen.

Auf eine merkwürdige Weise finden wir den Kinyras in den Assyrischen Genealogieen der Chronographen [89]) wieder. Kronos überlässt seinem Sohne Pikos mit dessen Gemalin Rhea oder Semiramis Assyrien, und geht selbst ins Abendland. Dort freit er die Philyra, von welcher er einen Sohn Aphraos hatte. Dieser heirathet die Astynome von der Insel Lakeria und zeugt eine Tochter Aphrodite. Diese war eine Philosophin und heirathete den Adonis, Sohn des Kinyras, welcher ein Athener und selbst ein Philosoph war. Beide trieben die Philosophie bis an ihr Ende. — In dieser Genealogie ist für uns wenigstens das interessant, dass auch hier Kypros noch eng mit Athen verbunden wird, indem Kinyras selbst ein Athener heisst, während er sonst als Herrscher, Heros und Sänger immer nur unter griechischen oder phrygisch-lydischen Umgebungen aufgeführt wird, unter phönikischen aber nie. Mit der Insel Lakeria kann nur Kypros gemeint sein. Die Astynome erinnert an den Astynoos einer andern Genealogie.

An diese Sagen vom Kinyras schliessen sich die mythischen Vorstellungen von zwei andern alten Herrschern von Kypros, welche wir zwar nicht mehr in unmittelbarer geschlechtlicher Verbindung mit Kinyras finden, welche aber doch, wie nicht zu bezweifeln steht, mit ihm in einer solchen gestanden haben, und die als mythische Herrscher wenigstens ihm zur Seite gestellt werden müssen. Andern ähnlichen griechischen Mythen ist die Sage nachgebildet, welche

89) Chronikon Paschale S. (37) 66 Bonn. Ausg. Georgius Kedrenos Chronogr. S. 28. Bonn. Ausg.

berichtet, dass bei dem Orte Alkathos auf Kypros, dem Mestor ein Knabe geboren wurde, welcher aus Bedenken über eine unregelmässige Zahnbildung ausgesezt wird. Eine Ziege soll ihm aber die Brust gereicht haben und so erzogen soll er zuerst Aiginomos, darauf aber Euryptolemos genannt sein, und über die Kyprier geherrscht haben[90]. Alkathos heisst ein Sohn des Pelops, der Vater der Periboia, mit welcher sich Telamon, der Herrscher von Salamis, vermälte[91]). Mestor kommt sonst im Geschlechte des Perseus vor[92]), oder auch als ein Sohn des Priamos[93]). Ein König Mastor wohnte auf Kythera, dessen Sohn Lykophron wegen eines Mordes zum Ajas geflohen war[94]).

Das Eiland Salamis hatte von der Nymphe Salamis, Tochter des Asopos, mit welcher Poseidon den Kenchreus zeugte, seinen Namen. In Kypros dichtete man einen König Salamis als Beherrscher der Kyprier. Seine Tochter hiess Kitia oder Amyke, welche an Kasos, den Sohn des Inachos, hinüber nach Syrien verheirathet wurde[95]). Diese Erzählung, wenigstens der leztere Theil derselben, ist nur sehr jung. Als man nämlich die Einwohner Antiochiens als uralte Kolonieen von Athen und Argos herleiten wollte, und man auch die Io auf ihren Wanderungen in die Gegenden des Berges Kasos in Syrien kommen liess, muss es für zwekkmässig geschienen ha-

90) Pollux 2, 4.
91) Apollodor 3, 12, 7.
92) Apollodor 2, 4, 5.
93) Apollodor 3, 12, 5.
94) Homer Il. 15, 430 ff.
95) Libanios in d. Rede auf Antiochien. Melalas 8 S. 201. Vgl. Thl. 1 S. 240 ff.

ben, die angeblichen Athener und Argiver daselbst auch an die Kyprier dieser Stämme anzuknüpfen, um sich durch eine solche Verwandschaft mit diesem durch Kult, Mythen und Urgeschichte so glänzenden Lande zu verbinden. Die kyprischen Götter wurden selbst in Antiochien eingeführt, und den Namen Amyke erhielt Kitia, des Salamis Tochter, um den Namen der Gegend Amyke am Berge Kasos, wo sie auch begraben liegen sollte, von ihr herzuleiten.

Ist uns dieser Mythos des Kinyras schon an und für sich als des Heros von Kypros in seinen priesterlichen Beziehungen wichtig, so wird er es für uns noch mehr dadurch, dass das ganze, um ihn gewobene Sagengespinnst uns so recht eigentlich in die Werkstätte der kyprischen Mythenbildung und Kultvorstellungen blikken lässt. Wenn wir nun hier lernen, welcher Geist im kyprischen Kulte lebte, so muss uns dieser Mythos zugleich als Richtschnur in der Beurtheilung des ganzen Kultes, natürlich namentlich was die Aphrodite angeht, dienen. Was von vorn herein nachzuweisen gesucht ist, dass der Kult der Aphrodite mehr durch die Griechen und im Geiste derselben ausgebildet ist, als durch die Phöniker, muss hier noch seine Bestätigung erhalten, da wir uns hier im Mittelpunkte des Kultes befinden, welcher nach der gewöhnlichen Ansicht nichts als phönikisch sein und so dem übrigen Griechenland und der ganzen Welt sich mitgetheilt haben soll. Deutlich tritt hier hervor, wie die überwiegenden, die eigentlich lebendigen und wirkenden Elemente auf Kypros griechisch mit phrygischen Bestandtheilen sind, dass das Orientalische sogar in höherem Masse zurükktritt, als wir es der Wirklichkeit nach annehmen dürfen, denn hier ist das Orientalische nur als bloss lokkere und äusserliche Ver-

bindung aufgefasst, wie eine solche wol zwischen Nachbarländern stattfindet, es ist nie als wirklich, sondern immer nur als scheinbar orientalisch hingestellt.

DRITTER ABSCHNITT.

Kult und Festfeier.

Das Idol, unter welchem die Aphrodite zu Paphos verehrt wurde, war keine menschliche Gestalt, sondern ein aus der schlichten Natur hergenommenes Symbol, unter der Form eines Kegels [1]), oder einer Pyramide von weisser Farbe nach des Maximos von Tyros [2]) Meinung. Servius [3]) vergleicht das Symbol mit einer Meta, oder einem Nabel, und durch dies Symbol mag zuerst die Benennung Nabel der Erde für Paphos entstanden sein, wie es auf ähnliche Weise in Delphi geschah. Es stand, nach den Abbildungen zu urtheilen, im Adytön des Tempels, von Kandelabern umgeben. Wir finden dies Symbol in der Form eines Kegels auf sehr vielen Münzen und Gemmen, und die wenigen auffälligen Verschiedenheiten [4]), welche man bemerkt, scheint man auf Rech-

---

1) Herodian 3, 3. λίθος τίς ἐστι κάτωθεν περιφερὴς λήγων εἰς ὀξύτατα. Vgl. 5, 3.

2) Maximos v. Tyr. Dialexis 38. Παφίοις μὲν ἡ Ἀφροδίτη τὰς τιμὰς ἔχει, τὸ δὲ ἄγαλμα οὐκ ἂν εἰκάσαις ἄλλῳ τῳ ἢ πυραμίδι λευκῇ· ἡ δὲ ὕλη ἀγνοεῖται.

3) Servius z. Virg. Aen. 1, 719. Apud Cyprios Venus in modum umbilici, vel, ut quidam volunt, metae colitur. Aehnlich wurde die Kybele unter einem einfachen Steine verehrt.

4) Münter in d. Abhdlg. über d. Tempel der himml. Göttin zu Paphos S. 14.

nung der Künstler sezen zu müssen, von denen dergleichen Steine geschnitten wurden, ohne dass sie je das Original gesehen hatten; oder sie entspringen aus den verschiedenen Zierrathen, womit das kegelförmige Bild geschmükkt war, wie Halsbändern, Blumengewinden und dergleichen, auch metallenen Ringen, einem goldenen Knopf, einem Nimbus, wofür Münter die Scheibe auf einem geschnittenen Steine hält, und auch auf einem herkulanischen Wandgemälde zu erkennen glaubt. Die Pergamenische Münze, welche als Gepräge den Tempel der Paphischen Aphrodite mit der Aufschrift *ΠΑΦΙΑ* trägt, hat ebenfalls den zugespizten Kegel mit einem Kopf oben und zwischen zwei Pyramiden. Dodwell [5]) fand auch zu Korfu drei und einen halben Zoll hohe Kegel ausgebrannter Erde mit der Inschrift Ἀφροδίτῃ.

Was die Bedeutung dieses einfachen Idols anlangt, so ist es nicht das hohe Alter, wie Münter a. a. O. meint, welches diese rohe Formen schuf, sondern es lag unter diesem Kegel ein tieferer Sinn verborgen. Der Phallos war lediglich nichts als das pelasgische Symbol der zeugenden Kraft, welche der Aphrodite als Naturgottheit anhaftete, und durchaus nichts Anstössiges in ihm, obgleich er später allerdings ein Zeichen der sinnlichen Liebe und der Unzucht wurde, in welche der gemeine Dienst der Gottin ausartete. Der Phallos war eine göttliche Form, wie die Sphäre und der Zylinder, und seine geläuterte Gestalt war der Kegel [6]). Daher standen auch am Eingange des Tempels zu Paphos zwei hohe Phal-

5) Dodwell Reise durch Griechenland 1, 1, S. 43. Voyage pittoresq. d. l. Grèce 2, S. 171. cit. v. Münter a. a. O.

6) Klemens v. Alex. Protrept. 2, S. 18. Arnobius adv. gentes 5, S. 169.

len, oder vielleicht Kandelaber wie auf den Abbildungen zu sehen ist. Wie dieser Kegel an die heilige Grundidee der Aphrodite erinnerte, so wurde sie zu Athen in den Gärten unter vierekkiger Gestalt verehrt. Dies Bild war ganz einer Herme gleich, und führte die Aufschrift: Aphrodite die ältste der Mören. Wie der Sinn dieses Namens eine tiefe Bedeutung hat, so auch die Form des Bildes. Der symbolische Sinn des paphischen Bildes ist auch von den Schriftstellern hinlänglich angedeutet. So sagt Tacitus, es liege in ihm eine geheimnissvolle Beziehung, obscura ratio, und Philostratos [7]) erzählt, Apollonios von Tyana sei auf seiner Reise auch nach Paphos gekommen, habe dort das bedeutungsvolle Symbol der Göttin, Ἀφροδίτης ἕδος. συμβολικῶς ἱδρυμένον, bewundert, und die Priester eifrig dazu angehalten, dass sie den Dienst im Tempel heilig und gewissenhaft verrichten sollten. Auf den Münzen leuchten immer zu den Seiten des Symbols zwei Fakkeln, entweder zur Andeutung der nächtlichen Orgien, und der nächtlichen Verehrung der Aphrodite, zu welcher man die Fakkelbeleuchtung liebte, oder weil stets im Tempel der Göttin ein Nachtlicht brannte. Zur Besorgung des nächtlichen Dienstes befand sich ein Hüter im Tempel, wie schon von Hesiodos ein nächtlicher Tempelwart unter dem Namen eines νηοπόλος νύχιος angegeben wird [8]); diesen pflegte man sich als einen Knaben zu denken, zu dessen wesentlichen Eigenschaften die Schönheit gehörte, und die mythischen Repräsentanten eines solchen waren Phaethon, Kinyras, Amarakos, Melos [9]). Vielleicht sollten die

7) Philostr. im Leben des Apoll v. T. 3, 16.

8) Hesiod. Theog. 988.

9) s. d. Kinyras Anm. 3. 4 ff. 81.

Fakkeln auch zur Erleuchtung des vordern Tempelraums dienen, während das Idol im dunkeln Adyton, im Innern ruhte.

Ausserdem wird uns noch eine Art kleiner Aphroditebilder zu Paphos erwähnt, welche, wie es scheint, verkauft werden konnten. Wenigstens berichtet Athenaios [10]) aus einer Schrift des Naukratiten Polycharmos über die Aphrodite, dass Herostratos, ein Bürger von Naukratis, gegen das Jahr 685 in Handelsgeschäften nach Paphos gekommen sei, ein spannlanges Bild der Aphrodite von sehr alter Arbeit gekauft und mit sich nach Naukratis genommen habe. Münter [11]) meldet, dass sich zwei solcher Bilder in Koppenhagen befänden, dass eine von vier Zoll und einer Linie, das andere von zwei Zoll und vier und einer halben Linie, von denen man aber nicht hätte in Erfahrung bringen können, woher sie gekommen seien. Aecht wären sie und etwas bauchig. Ihr Material sei ein brauner und weiss gestreifter Kalk, Stalaktit genannt, welcher auf Kypros sehr viel vorkomme. Ausserdem giebt noch Clarke [12]) Nachricht von mehr als fünf und dreissig kleinen Idolen aus Terra cotta, Kalksteinen und Marmor, die zu Larnika gefunden, nach England gekommen und alle aus einer sehr frühen Periode herstammen sollen. Ihrer Gestalt nach sollen sie sich sehr allgemein halten, und mehr den Vorstellungen der Demeter als der Aphrodite gleich kommen. Bei der grossen Annäherung, welche zwischen Demeter und Aphrodite stattfindet, dürfen wir wahrscheinlich nicht anstehen, sie der Aphrodite zu-

10) Athenaios 15, 675.

11) Münter a. a. O. S. 19.

12) Clarkes Travels Tom. 2. 1. S. 316. Bei Münter a. a. O.

zueignen, ungeachtet sonst die Demeter auf Kypros verehrt wurde; allein so viele Bilder von ihr möchten sich wol nicht an einem Orte daselbst vorfinden. Ein solches Bild, wie Clarke sie beschreibt, stimmt nach Material und Grösse mit jenem, welches man ὀστρακίς [13]) nannte, denn der Name zeigt auf gebrannten Thon. Sonst hiess ein gewöhnliches Aphroditebild Ἀφροδίσιον [14]); so nannte man indessen auch den Tempel der Aphrodite [15]) und selbst den Beischlaf [16]).

Hiermit ist nun aber keineswegs behauptet, dass diese kleinen Bilder, mit denen sich auch ähnliche des Bakchos mit mystischer Bedeutung an andern Orten vergleichen lassen [17]), die einzigen bildlichen Darstellungen der Göttin gewesen seien. Man wird dort auch andere grössere Kunstwerke gehabt haben, und auf ein lebensgrosses Bild der Göttin aus sehr alter Zeit, und aus Elfenbein, deutet schon die bekannte Erzählung des Pygmalion, welcher es liebte und durch sein Flehen ihm Leben einhauchte [18]). Doch befindet sich keins der berühmtesten Aphroditebilder griechischer Künstler auf Kypros, sondern in Knidos, Kos und Elis. In Sikyon trug das Bild der Aphrodite auf dem Haupte eine Weltkugel, in der einen Hand hielt sie einen Apfel, in der andern einen Mohnkopf. Die Bedeutung der Fruchtbarkeit und der Fortpflan-

13) Hesychios Ὀστρακίς: ἀγαλμάτιόν τι Ἀφροδίτης.

14) Athen. 13, 585. Ἀφροδίσιον εἰ Πραξιτέλους.

15) Bekker Anekd. S. 492. Ἀφροδίσιον ἴδιον τὸ τῆς Ἀφροδίτης ἕδος u. oft.

16) Zonaras in Lex. Ἀφροδίσιον: ἔργον Ἀφροδίτης, λαμβάνεται καὶ ἐπὶ τῶν λάγνων καὶ ἐρωτικῶς περὶ τῆς συνουσίας καὶ σφοδρῶς διακειμένων.

17) Lukian Syr. Göttin Kap. 28.

18) Klemens v. Alex. Protr. S. 50.

zung, welche auf Kypros der Phallos vorstellt, erkennen wir hier im Apfel und Mohnkopf, dem Polos auf dem Haupte liegt aber noch eine höhere und erhabenere Idee zu Grunde, welche an ihrem Orte erläutert werden wird.

Die Anwendung des Phallos als eines bedeutsamen Symbols im Aphroditekult ist indess nicht auf das allgemeine Idol der Göttin beschränkt, sondern jeder, welcher in die Mysterien der Göttin eingeweiht wurde, erhielt einen kleinen Phallos [19]) und etwas Salz in die Hand, und musste ein Stükk Geld an die Göttin erlegen. In dem Phallos liegt die Bedeutung der Fortpflanzung, das Salz zielt entweder auf das Meerwasser, aus welchem Aphrodite geboren sein sollte, und die Geburt der Aphrodite aus dem Meere stellten die Mysterien dar, wie Himerios sagt[20]),

19) Klemens v. Alex. Protr. Kap. 2, S. 13. *Ἡ μὲν οὖν ἀφρογενής τε καὶ κυπρογενής, ἡ Κινύρα φίλη, τὴν Ἀφροδίτην λέγω, τὴν φιλομηδέα, ὅτι μηδέων ἐξεφαάνθη, μηδέων ἐκείνων τῶν ἀποκεκομένων Οὐρανοῦ, τῶν λάγνων, τῶν μετὰ τὴν τομὴν τὸ κῦμα βεβιασμένων. ὡς ἀσελγῶν ὑμῖν μορίων ἄξιος Ἀφροδίτη γίνεται καρπὸς ἐν ταῖς τελεταῖς: ταύτης τῆς πελαγίας ἡδονῆς τεκμήριον τῆς γονῆς, ἁλῶν χόνδρος καὶ φάλλος τοῖς μυομένοις τὴν τεχνὴν τὴν μοιχικὴν ἐπιδίδυται. Νόμισμα δὲ εἰσφέρουσιν αὐτῇ οἱ μυόμενοι, ὡς ἑταίρᾳ ἐρασταί.* Arnobius adv. gent. 5, 19. Nec non et Cypriae Veneris abstrusa illa initia praetereamus, quorum conditor indicatur Cinyras rex fuisse, in quibus sumentes ea certas stipes inferunt, ut meretrici; et referunt Phallos, propitii numinis signa, donatos. Firmicus de errore prof. relig. S. 425. Gronov. Audio Cinyram Cyprium templum amicae meretriciae donasse; ei erat Venus nomen. Initiasse etiam Cypriae Veneri plurimos et vanis consecrationibus deputasse. Statuisse etiam ut quicunque initiari vellet, secreto Veneris sibi tradito, assem in manum mercedis nomine deae daret.

20) Himerias Rede auf d. Ank. der Kypr. *τὰς δὲ ὠδίνας ταύτας, αἵτινες ποτέ εἰσι, μυστικοὶ λόγοι κρύπτειν κελεύουσι. καὶ ἔδει γὰρ λοιπὸν ἐκκυηθῆναι τὴν δαίμονα.* Vgl. Anm. 19.

oder es liegt diesem Gebrauch noch eine andere physische Aedeutung unter. Das **Geld** musste an die Göttin entrichtet werden, weil der durch den Phallos schon angedeutete Akt des Beischlafes hier in den Mysterien wirklich vollzogen wurde, um den allgemeinen Zeugungsprozess der natürlichen Dinge hier beim Menschen zu veranschaulichen und zu verwirklichen. Dass der Beischlaf an den Mysterien wirklich vollzogen wurde, darüber kann kein Zweifel mehr sein, und selbst Liebende mussten es thun, welche sich in die Mysterien einweihen liessen; aber die Erlegung des Geldes dabei ist eine babylonische Sitte, welche auf Kypros eingeführt wurde, da Mylitta eigentlich den Genuss des Beischlafes erforderte, ihre Stelle aber die dazu gehaltenen heiligen Dienerinnen vertraten.

Die Hierodulin ist ursprünglich ein durchaus rechtlicher Zustand und nichts Unreines an ihm. Es waren die Diener und Dienerinnen im Tempeldienste einer Gottheit, Sklaven und Sklavinnen der Gottheit, welche geschenkt und geweiht wurden[21]; sie konnten zwar frei gelassen werden, mussten aber ihr Leben lang dem Tempel dienen. Sie wohnten in den Vorhöfen und Umgebungen der Tempel, einzelne wurden auch in einzelne Zellen eingesperrt. Ob nun schon ursprünglich mit den weiblichen Hierodulen im Kult der Aphrodite die Verpflichtung zur Unzucht ver-

21) **Hirt** die Hierodulen S. 17 ff. **Böckh** Pindar 2, 2 S. 608. Corp. Inscr. Gr. 1, 1608 S. 783. **Müller** Dor. 1, 255. **Heyne** de Babylon. relig. instit.; ut mulieres ad Veneris templ. prostarent. Com. Gotting vol. 16 S. 510. Gewiss ganz unpassend ist die Ansicht von **Münter** Relig. der Karthager, dass diese Einrichtung sei, eine Milderung der ursprünglich rohen Sitte auch der Natur- u. Mondgöttin wie dem Sonnengotte Menschen und zwar Jungfrauen zu opfern.

bunden gewesen, darf nicht so ohne Prüfung hingenommen werden, obgleich es allgemeine Sitte wurde. Indem Herodot[22]) die babylonische Sitte erzählt, dass sich jede Frau einmal in ihrem Leben im Tempel der Göttin preisgeben musste, knüpft er hieran die Erwähnung, dass eine ähnliche Unzucht auch auf Kypros stattfinde[23]). Näheres darüber berichtet Justin[24]). Es sei bei den Kypriern die Sitte gewesen, dass die jungen Mädchen vor ihrer Verheirathung sich an bestimmten Tagen ans Gestade begäben, um durch Preisgebung an fremde Männer sich ein Heirathsgut zu erwerben, und Athenäos [25]) sagt: die lydischen Frauen seien zwar willig für Jedermann, mehr aber noch die kyprischen, indem alle Mütter ihre Töchter der Buhlerei widmeten. Genau mit der kyprischen Sitte stimmt ein etruskischer Gebrauch der jungen Mädchen sich ein Heirathsgut zu erwerben. Es kann nicht bezweifelt werden, dass religiöse Vorstellungen die Veranlassung waren, und die asiatischen Sitten haben hier nur eine bestimmte Form erhalten. In ihrer Ehe durften sie es aber nicht mehr, denn auf den Bruch derselben stand die harte Strafe, dass eine Uebertreterin der ehelichen Geseze für eine öffentliche Hure erklärt

---

22) Herodot I, 199.

23) Athanas. Orat. d. Gr. *Ἐπιτείνοντες δὲ τὴν ἀσέβειαν ἕτεροι, πρόφασιν τῆς τούτων εὑρέσεως καὶ τῆς ἑαυτῶν κακίας, τὴν ἡδονὴν, καὶ τὴν ἐπιθυμίαν, θεοποιήσαντες, προσκυνοῦσιν. οἷός ἐστιν παρ' αὐτοῖς Ἔρως, καὶ ἡ ἐν Πάφῳ Ἀφροδίτη.* Arator Hist. Apost. 2. Cyprum Salaminaque linquens Pergit adire Paphum; quae fertur Amoribus olim Dedita, sacrilegae mansisse libidinis antrum, Aligerosque vagos studio coluisse procaci. Aus Meurs. S. 45.

24) Justin 18, 5. Plautus Cistellaria 2, 3. 20. Non est hic ubi ex Tusco more Tu tibi indigne dotem quaeras corpore.

25) Athen. 12,516. Was er u. Justin v. d. Kypriern u. Lydern sagen, berichtet Augustin. Civ. Dei 4, 10 v. d. Phönikern.

wurde. Die oft nachgewiesene Uebereinstimmung zwischen den Kypriern und lydischen Völkern finden wir auch hier wieder. Vor der Ehe mussten sich auch die lydischen jungen Mädchen der Göttin weihen, nach ihrer Verheirathung war eine Gemeinschaft mit einem fremden Mann streng verboten[26]). Die Schaam musste der Göttin geweiht werden, nachher durfte sich ihrer der Mann erfreuen. Diese kyprische Sitte sticht sehr von der Wichtigkeit und Sorgfalt ab, mit welcher man sonst im hellenischen Leben auf die Erhaltung der jungfräulichen Keuschheit bis zur Schwelle des Brautgemachs bedacht war. Da in den übrigen griechischen Ländern die Mysterien der Aphrodite ebenfalls gefeiert wurden, und ihnen, wie sicher anzunehmen ist, überall derselbe Gedanke zu Grunde liegt, so geräth man in Verlegenheit, dass man nicht weiss, wie es dort, ich nenne z. B. auf Kolias, mit der Keuschheit im Mysteriendienst gehalten wurde, ob der Beischlaf hier wirklich und an jungen Mädchen vollzogen wurde; was mit den übrigen Sitten nicht stimmen will; oder ob die Hierodulinnen hier genügten. Ganz, glaube ich, darf man auch hier nicht die Vollstrekkung des Beischlafes bei jungen Mädchen leugnen, namentlich, wenn sich Liebende einweihen liessen. Dass mit diesem Mysteriendienst nicht die allgemeine Ausgelassenheit an den Aphrodisien vermengt werden darf, versteht sich von selbst.

Mit der allgemeinen Sitte, dass die jungen Mädchen auf Kypros sich der Göttin weihen mussten, würde es sich durchaus nicht vertragen, wenn wir die Nachrichten von dem Kulte auf dem Berge Olympos zu Kypros so wörtlich nähmen, wie sie von den Bericht-

---

26) Ailian. Verschied. Gesch. 4, 1.

erstattern gegeben sind. Auf dem Berge Olympos, in welchen die östliche schmale und gebirgige Landspize von Kypros ausläuft, steht, wie Strabon [27]) meldet, ein Tempel der Aphrodite *ἀκραια*, weil sie auf der Höhe verehrt wurde, den aber Frauen weder beschauen noch betreten durften. Es ist mir sehr wohl erinnerlich, dass es anderswo Tempel gab, welche Frauen nicht betreten durften, dennoch bin ich überzeugt, dass hier auf Kypros keine ähnlichen Gründe für diese Sitte angenommen werden dürfen, wie anderswo; denn eine Feier und Verehrung der Aphrodite ohne Frauen ist nicht denkbar, ja eine Unmöglichkeit. Unter den Frauen, welche von dem Tempel ausgeschlossen waren, können wir daher nur verheirathete Frauen verstehen, welches nicht allein dem Gebrauch an den Aphrodisien im Allgemeinen entspricht, sondern der kyprischen Sitte noch insbesondere, von der die Ehrbarkeit so streng gefordert wurde. Nur die Hierodulen mögen hier getobt und die jungen Mädchen ihre Schuldigkeit gethan haben. Dies stimmt auch ganz mit der Beschreibung des Klaudian [28]) überein. Man braucht diese nur zu ver-

27) Strabon 14, 682. *ἡ δ' ἀκρώρεια καλεῖται Ὄλυμπος, ἔχουσα Ἀφροδίτης Ἀκραίας ναὸν, ἄδυτον γυναιξὶ καὶ ἀόρατον.*

28) Klaudian Nupt. Honor. et Mar 65 ff. Vgl. Thl. 1 S. 88.
Vivunt in Venerem frondes omnisque vicissim
Felix arbor amat: nutant ad mutua palmae
Foedera; populeo suspirat populus ictu;
Et platani platanis alnoque assibilat alnus;
Labuntur gemini fontes; hic dulcis, amarus
Alter, et infusis corrumpunt mella venenis.
Hic habitant nullo constricta Licentia nodo,
Et flecti faciles Irae, vinoque madentes
Excubiae, Lacrimaeque rudes, et gratus amantum
Pallor, et in primis titubans Audacia furtis,

gleichen, um sich ganz von unserer Ansicht zu überzeugen. Kein Schnee und Reif bedekkte die Höhe, kein Wind und Regen wagte ihn zu bewegen und zu schlagen, er war ganz der Wollust und der Aphrodite geweiht. Ein ewiger Frühling blühte hier. Die Felder grünten ohne die Hand des Menschen, kein Vogel ausser dem, welcher die Probe des Gesanges bestanden hatte, fand dort seine Stätte. In Liebe säuselten sich die Bäume entgegen. Zwei Quellen sprudelten dort, eine süsse und eine bittre, aus denen für die Liebenden Lust dem einen, Qual dem andern floss. Dort toben die Leidenschaften der Liebe und ihre Schrekken, welche Klaudian mit grellen Farben hinstellt. An diesem Orte stand nach demselben Dichter die Burg, welche Hephaistos der Aphrodite erbaut hatte, als er sie als seine Gattin heimführen wollte. Eine lydische Sitte lässt sich bei diesen Kultgebräuchen wieder zur Vergleichung anführen. Der sogenannten Artemis zu Ephesos, welche ganz aphrodisischer Natur ist, wurden ähnliche Umzüge wie der Aphrodite gehalten, und Wallfahrer kamen aus allen Gegenden der Fremde. Wir haben dort die geräuschvolle nächtliche Feier wie bei der Aphrodite überall, aber ehrbaren Frauen war der Tempel nicht zugänglich, sondern nur den Männern und Mädchen. Wenn eine verheirathete Frau hineinkam, so stand der Tod darauf [29]). Die physische Beziehung der jungen Mädchen, und die Weihe ihrer Jungfrauschaft an die Göttin geht von neuem noch aus der troischen Sitte her-

---

Jucundique Metus, et non secura Voluptas;
Et lasciva volant alta cervice Juventas
Excludit Senium luco.

29) Dionys. v. Halic: 4, 25. Achill. Tat. 7, 13. Xenoph. v. Ephes. 1, 2 u. 3. Pollux 1, 1.

vor. Dort hielten sie ebenfalls Feste und Umzüge und einige Tage vor ihrer Verheirathung begaben sie sich an das Wasser des Skamandros, badeten sich in ihm und sagten: empfang Skamandros unsere Jungfraunschaft [30]).

Demnach hat also der Beischlaf im Dienste der Aphrodite einen göttlichen und geheiligten Ursprung, dessen Sinn nur leider durch den allgemeinen Missbrauch und die viehische Ausartung der Mysterienzeremonie zu sehr entheiligt wurde. Es ist daher auch ganz richtig, wenn die fleischliche Gemeinschaft der Geschlechter auch in ihrer Gesezwidrigkeit als mystischer] Dienst der Pandemos gefasst wurde, [31]) denn der allgemeine Dienst der Wollust an den Aphrodisien muss seinen Ursprung in dieser Mysterienzeremonie gehabt haben. Die Feier der Aphrodite als Pandemos ist es auch wieder, mit welcher der mystische verbunden war. Die Pandemos ist gewöhnlich gemeint, wenn von Aphrodisien gesprochen wird, und auf sie bezieht sich auch alles, was hier an diesem Orte von den Aphrodisien gesagt ist und gesagt werden wird, da der geräuschlose und züchtige Dienst

---

30) Aeschines Brief 10. ἐμπίπτει ἡμέρα, ἐν ᾗ πειρῶνται τοὺς γάμους οἱ πλεῖστοι τῶν θυγατέρων, ὅσων ἐπιτρέπει ὁ νόμος ποιεῖν καὶ ἡ ὥρα· ἐγένοντο δὲ συχναὶ αἱ γαμούμεναι. Νενόμισται δὲ ἐν τῇ Τρῳάδι γῇ, τὰς γαμουμένας παρθένους ἐπὶ τὸν Σκάμανδρον ἔρχεσθαι, καὶ λουσαμένας ἀπ' αὐτοῦ, τὸ ἔπος τοῦτο, ὥσπερ ἱερόν τι ἐπιλέγειν· „Λαβέ μου Σκάμανδρε τὴν παρθενίαν.". Als im Verlauf der Erzählung Kallirrhoe diese Worte ausgesprochen: ἐκθορὼν ἐκ τῶν θάμνων ὁ Σκάμανδρος Κίμων, „ἡδέως ἔφη, δέχομαι καὶ λαμβάνω Καλλιῤῥόην, Σκάμανδρος ὤν· καὶ πολλὰ ἀγαθὰ ποιήσω σοι." Ταῦτα ἅμα λέγων καὶ ἁρπάσας τὴν παῖδα ἀφανὴς γίνεται.

31) Klemens v. Alex. Strom. 3, 523. εἰσὶν οἱ τὴν πάνδημον Ἀφροδίτην κοινωνίαν μυστικὴν ἀναγορεύουσιν, u. τὴν σαρκικὴν κοινωνίαν ἱεροφαντεύουσιν.

der Urania sich am bequemsten dort besprechen lässt, wo ihre Bedeutung auseinandergesezt wird.

Im kyprischen Mysteriendienst war nur die Sitte ungriechisch, dass die Einzuweihenden ein Stück Geld für die Göttin niederlegen mussten.[32]) Ob und wo sie sonst noch gebräuchlich war, wissen wir nicht, aber die andere Einrichtung der unzüchtigen weiblichen Hierodulen, wie sie im Dienste der semitischen Völker stattfand, verbreitete sich an sehr viele Stellen, namentlich aber wo Hafenpläze waren und die Aphrodite als Meergottheit verehrt wurde. Bei ihr hielt man solche Einrichtungen für um so unentbehrlicher, weil die von langer Seereise ermatteten Reisenden und Schiffsleute im Tempel der Göttin, welche sie übers Meer geleitete, Erquikkung und Erholung in den Armen ihrer gastlichen Mädchen suchten und bedurften. Bekannt im ganzen Alterthum sind die Schaaren der Mädchen, womit das reiche Korinth den Kaufleuten, Schiffern u. s. w. so willkommene Unterhaltung bot[33]). Aber sie waren unverlezlich und geheiligt, und als Periandros den strengen Sittenrichter machte, liess er die zahlreichen Kupplerinnen der üppigen Stadt ersäufen, während die gastfreundlichen Mädchen der Aphrodite selbst durch die Religion geschüzt waren. Bei öffentlichen Gebeten wurden sie als Hiketiden benuzt. Es war Sitte, dass Privatleute, wenn ihre Gebete zur Göttin in Erfüllung gegangen

32) Auf ähnlichen Dienst bezüglich finden wir auch eine bildliche Darstellung, welche eine Buhlerin auf einem Sessel in der Tempelhalle sizend zeigt. Ein Diener kommt herbei u. bringt ihr die Einladung u. Vorschläge eines Fremden ausserhalb der Halle. Er hält einen Stab und eine gefüllte Börse in der Hand. Sammlungen Durand, Katalog von Witte Nr. 60.

33) Otfr. Müller Dor. 1, 166.

waren, der Aphrodite junge gekaufte schöne Mädchen weihten. Im ersten Skolion Pindars [34]) weiht der Korinthier Xenophon der Aphrodite seiner Vaterstadt hundert solche Mädchen nach seinem Siege in den Olympien. Was von dem Standpunkte einer andern Moral und anderer Begriffe ein Frevel sein würde, ist hier Nothwendigkeit und Gottgefälligkeit; daher entschuldigt Pindar eine solche Sitte mit den Worten: *σὺν δ'ἀνάγκᾳ πᾶν καλόν*. An den Aphrodisien zu Theben [35]) führte man den Magistratspersonen, welche von ihren Aemtern an diesem Tage ruhten, die angesehensten und schönsten Frauen zu. Sehr bedeutend war auch das Hierodulenînstitut auf dem Eryx. Das Nähere darüber geben wir an dem Orte, wo wir im besondern vom Kulte daselbst sprechen. Eine Stelle des Cicero [36]) giebt uns bestimmteren Aufschluss über das Verhältniss der Hörigkeit der Hierodulen. Sie können freigelassen werden, sind sehr reich und wohlhabend, aber ihr Vermögen gehört der Göttin, und dadurch ist es vor Erpressungen und Schmälerungen der Gewalthaber gesichert. Wie der Korinthier Xenophon uns ein Beispiel gab, wo Hierodulen der Göttin geweiht wurden, so haben wir ein anderes, wo die Göttin selbst von ihrem Vermögen, d. h. aus ihrem Tempelgut, sich Hierodulen kauft [37]), welche ihr gefallen.

---

34) *Πολύξεναι νεανίδες, ἀμφίπολοι Πειθοῦς ἐν ἀφνειᾷ Κορίνθῳ* Epod. *Ὦ Κύπρου δέσποινα, τεὸν δεῦτ' ἐς ἄλσος φορβάδων*
κουρᾶν ἀγέλαν ἑκατόγγυιον Ξενοφῶν τελέαις
ἐπάγαγ' εὐχωλαῖς ἰανθείς.

35) Xenophon Hellen: 5, 4, 4. Plutarch Pelop. 7 ff. Polyän 2, 4, 3.

36) Cic. in Caecilium divinatio Kap. 17.

37) Plautus Rudens 3, 4, 22.

Ueber das ganze Kypros herrschte Aphrodite, ihr Fest müsste also auch eine Feier des ganzen Landes sein.[38]) Alle Bewohner des Eilandes strömten an jenen festlichen Tagen bei der Wiedergeburt des Jahres zu Paphos zusammen; fremde Völker und Städte schikkten ihre Gesandtschaften zur Ehre der Weltkönigin, und alle, Jung und Alt, Männer und Jünglinge, Frauen und Mädchen, welche der Göttin in Angelegenheiten der Liebe und des Herzens sich anvertrauen wollten, stellten sich an jenen grossen Festtagen des Eilandes zur Nachtfeier der Geburt Aphroditens ein. Von der nahen Schwesterstadt Neu-Paphos aus zog die versammelte Menge in fröhlicher Wallfahrt die heilige Strasse entlang, welche nach der Hafenstadt des alten Paphos führte. Von hier zog die andächtige Menge mit Myrten bekränzt in feierlichem Bittgange den schattigen gebahnten Weg zur alten Stadt und zum Tempel der Liebe hinauf[39]), wo die Panegyris gehalten wurde. Da rauchten die Altäre von Paphos vom Weihrauchduft, und die heissen Gebete inbrünstiger Herzen stiegen zur erfreuten Göttin auf.

Feierliche Wallfahrten und Umzüge wurden auch bei andern Tempeln der Aphrodite gehalten; so pilgerte man zu einem Heiligthum, welches an der Landstrasse bei Milet lag[40]), nach Aphrodisias, Knidos, dem Eryx, und zahlreiche Massen strömten an solchen Tagen zusammen. Eine ähnliche Sitte herrschte auch zu Troas,[41]) wo die jungen Frauen vier Tage nach

38) Ovid. Metam. 10, 270. Festa dies Veneris tota celeberrima Cypro Venerat.

39) Strabon 14, 683. Vgl. Thl. 1 S. 135 ff.

40) Chariton 2, Kap. 2 S. 35. ἐπιφανὴς δέ ἐστιν ἐνθάδε ἡ θεὸς καὶ οὐ μόνον οἱ γείτονες, ἀλλὰ καὶ οἱ ἐξ ἄστεος παραγενόμενοι θύουσιν αὐτῇ.

41) Aeschines Br. 10. Ἀλλὰ τέταρσιν ὕστερον ἡμέραις πομπὴ

dem allgemeinen Vermälungstage und dem Bade im Skamandros einen Umzug halten mussten. Das hauptsächlichste Opfermaterial war der Weihrauch, welcher in ungeheuren Massen verbrannt wurde, und von den asiatischen Tempeln herübergenommen scheint[42]). Das Gefäss, in welches der Weihrauch geworfen wurde, nannten die Kyprier λιβανωτός.[43]) Aus Plautus lernen wir einen alten Mann kennen, welcher zu Kyrene am Meere in der Nähe des Tempels der Aphrodite wohnte, und sagt, dass diejenigen, welche opfern wollten, immer zu ihm kämen, und um Wasser, Feuer, Gefässe, Messer, Töpfe und dergl. bäten, und was man zum Opfern gebrauchte. Zum Wasserschöpfen diente eine besondere heilige Urne der Göttin, welche gezeichnet und mit dem Stempel der Göttin versehen war[44]), damit sie nicht entwendet, oder zu einem unheiligen Geschäft gebraucht werde.

Auf dem Hauptaltar sollte es, wie Tacitus berichtet, ungeachtet er im Freien stand, nie regnen.

μὲν ἦν Ἀφροδίτης. Ἐπόμπευον δὲ αἱ νεωστὶ γεγαμημέναι. vergl. Anm. 30.

42) Tacitus Hist. 2, 3. Sanguinem arae offundere vetitum; precibus et igne puro altaria adolentur, nec ullis imbribus, quamquam in aperto, madescunt. Pind. Skolion 1, 2. Vgl. Herodot 1, 183.

43) Hesychios κιχητός: εἰς ὃ λαμβάνεται λιβανωτός, κύπριον.

44) Plautus Rudens. 1, 2, 45 ff.

semper petunt
Aquam hinc, aut ignem aut vascula, aut cultrum aut veru
Aut aulam extarem, aut aliquid, quid verba opust?
Veneri paravi vasa et puteum, non mihi.

vgl. 2, 4, 17. 2, 3, 1. 73. 81. — 2, 5, 16 sacra urna Veneris. 2, 5, 18 metuo — ut comprehendar cum sacra urna Veneria
Nempe optimo me jure in vinculis me enicet
Magistratus, si quis me hanc habere viderit.
Nam haec litterata est; ab se cantat, cuja sit.

Plinius [45]) erzählt dasselbe Wunder, und fügt hinzu, dass Aehnliches auch mit dem Athenetempel zu Nea in Troas geschehe, indem die übriggebliebenen Opferstükke nicht in Fäulniss übergingen. Der grösste Altar der Aphrodite auf dem Eryx befand sich wie der Paphische unter freiem Himmel, und von ihm erzählt Ailian, dass ungeachtet viele Opfer auf ihm verbrannt wurden, und er den ganzen Tag über bis in die Nacht in Flammen stehe, man des Morgens doch nie Kohlen oder Stükke halbverbrannter Fakkeln auf demselben fände, sondern dass er nur von Thau und frischen Kräutern angefüllt sei, welche dort jede Nacht frisch aufschossen. Unter andern Wundern dieser Art, welche man an andern Orten erzählte [46]), gehört auch das vom Altare der lakinischen Hera, auf welchem die Asche unbeweglich liegen blieb, auch wenn der Wind wehe. [47])

Zu den Festtagen wurden die Altäre und Tempel der Göttin gereinigt und mit Blumen und Kränzen, namentlich von Kassia und Myrrhen, geschmükkt. [48])

---

45) Plinius 2, 97. Auch Servius z. Aeneis 1, 415 sagt: Varro et plures referunt in hoc tantum Veneris templo (dem Paphischen), quibusvis maximis in circuitu pluviis, nunquam impluere. Tac. in Anm. 42. Dasselbe ist gemeint von Augustinus De Civitate Dei 21, 6. Si talia credenda sunt, credite et vos quod in easdem litteras est relatum, fuisse vel esse quoddam Veneris fanum, atque ibi candelabrum, et in eo lucernam sub dio sic ardentem, ut eam nulla tempestas, nullus imber extingueret, unde sicut ille lapis, ita ista λύχνος ἄσβεστος, id est, lucerna inextinguibilis nominata est.

46) z. B. Polybios Gesch. 16, 11.

47) Livius 24, 3.

48) Plautus Poenul. 5, 4, 1 ff. Bei Achill Tat. 2 wird der Tempel der Aphrodite mit ächtem Purpur gefärbt: quaque nunc etiam Veneris templum tingi consuevit. (Ich habe nur eine lateinische Uebersezung zur Hand).

Die Göttin wurde gewaschen, wenigstens in Latium,[49]) nachdem sie entkleidet war. Dann wurden ihr die goldenen Binden wieder umgethan, Blumen und Rasen gespendet. Die Frauen mussten sich auch selbst unter grünen Myrten baden. So hatte es die Göttin befohlen, weil sie einstmals beim Trokknen der thauenden Haare am Gestade von Satyrn belauscht worden war, und sich in ein Myrtengebüsch geflüchtet hatte, um sich zu verbergen.

Wenn Tacitus a. a. O. sagt, dass die kyprische Aphrodite zu Paphos nur durch Gebete und reines Feuer verehrt worden sei, so kann dies nur von der Urania gelten [50]); dass man dies auf den allgemeinen Dienst, welcher der der Pandemos ist, beziehen dürfe, widerlegt er im Verfolg selbst. Nur eine einzige Stelle ist davon ausgenommen, und dort bringt eine Hetäre das Opfer der Urania.[51]) Weinlose Opfer, νηφάλια ἱερὰ, wurden ihr als Sühngottheit, wie den

49) Ovid. Fasti 4, 136 ff. tota lavanda est dea.

50) Oder man erkläre die Stelle so, dass man annimmt, die Thiere wären anderswo geschlachtet, wie Lukian Syr. Gött. im lezten Kap. diese Sitte von dem Opfer der Göttin zu Bambyke erzählt. Man schlachtete dort die Opferthiere zu Hause, nachdem man zuvor am Altare die Libazion und das Gebet verrichtet hatte. Oder man stürzte das bekränzte Opferthier über die Terrasse des Vorhofes, dass der Fall es tödtete. Einem Opfer der Urania entsprechen die Verse des Empedokles bei Athen. 12, 510

Κύπρις βασίλεια,
Τὴν οἵγ' εὐσεβέεσσιν ἀγάλμασιν ἱλάσκονται
γραπτοῖς δὲ ζώοισι, μύροισί τε δαιδαλεόδμοις,
σμύρνης τ' ἀκρήτου θυσίαις, λιβάνου τε θυώδους,
ξανθῶν τε σπονδὰς μελιτῶν ῥίπτοντες ἐς οὖδας. Vergl. auch Achill. Tat. 2.

51) S Anm. 121, 59.

Eumeniden, Ares, Musen und Nymphen dargebracht.[52]) Im allgemeinen Dienst der Göttin aber tritt die physische Beziehung wieder wie beim Symbol des Phallos hervor. Tacitus[53]) berichtet, dass man die Opferthiere nach Belieben wählen könne, nur müssten es männliche sein, und die willkommensten wären die jungen Bökke; und in diese sezte man bei den Weissagungen den grössten Glauben. Zu Lemnos erhielt sie Rinderopfer[54]), und diese treten an mehreren Stellen wieder hervor. Chariton[55]) lässt den Dionysios der Aphrodite eine Hekatombe opfern. Die Beziehung eines solchen Opfers auf Aphrodite sehen wir auch daraus, dass Klisthenes am Hochzeitstage seiner Tochter hundert Rinder opfert.[56]) Bei Ovid[57]) sind es auch auf Kypros zu Amathus junge Kühe, welche man der Göttin bringt. Auch bei Himerios[58]) wird der Aphrodite ein Kalb geopfert, bei Lukian[59]) aber erhält die Urania ein junges Rind, die Pandemos eine weisse Ziege. Nach Johannes von

---

52) Polemon bei Suidas νηφάλια. Vgl. auch Schol. zu Soph. Oed. Kol. 101.

53) Tacit. a. a. O. Hostiae ut quisque vovit, sed mares diliguntur. Certissima fides hoedorum fibris. Plautus Poenul. 2, V. 5. Sex immolavi agnos: nec potui tamen
Propitiam Venerem facere uti mihi esset.

54) Valer. Flacc. Argon. 2, 329.
Protinus ingentem procerum sub nomine taurum
Dejicit; insuetis et jam pia munera templis
Reddit, et hac prima Veneris calet ara juvenca.

55) Chariton 3, 8.

56) Herodot 6, 129.

57) Ovid. Metam. 10, 272. pandis inductae cornibus aurum
Conciderant istae nivea cervice juvencae.

58) Himerios Rede 1, 5. βούκολος ... ὅταν ἴδῃ μόσχον, ὃν ἔθρεψεν, ὑπ' Ἀφροδίτῃ τελούμενον.

59) Hetärengespr. 7.

Lydien[60]) wurde ihr im Ganzen geopfert wie der Hera; als etwas Besonderes erwähnt er aber noch, dass man ihr auf Kypros gern ein Schaaf mit einem wolligen **Fliess** opfere, und dieser Gebrauch sei aus Korinth dorthin gekommen. So galt auch bei den Etruskern für ein gutes Zeichen, wenn ein Widder purpurne oder goldgelbe Streifen in seiner Wolle hatte.[61]) **Hasen**[62]) sollten der Aphrodite auch ein sehr erwünschtes Opferthier wegen ihrer Zeugungsfähigkeit sein, und ebenso die **Tauben**[63]) wegen ihrer Fruchtbarkeit. Denselben Grund wird man auch bei den **Rebhühnern**[64]) annehmen können.

Es ist eine irrige Meinung, dass der Aphrodite keine **Schweine** geopfert seien, aber wahr ist es, dass nicht alle Hellenen es thaten,[65]) und wo es nicht geschah, suchte man den Grund des Abscheues der Aphrodite gegen die Schweine darin, dass Adonis durch einen Eber getödtet war. In Beziehung auf die

---

60) Joh. v. Lyd. Ueber die Monate. 4, 45.

61) Servius Virg. Ekl. 4, 92. Macrob. 3, 7.

62) Philostratos Heroika Erot. *ἱερεῖον τῇ Ἀφροδίτῃ ἥδιστον οἶσθα γὰρ που τὸ περὶ τοῦ λαγῶ γενόμενον, ὡς πολὺ τῆς Ἀφροδίτης μέτεστιν αὐτῷ. λέγεται οὖν περὶ μὲν τοῦ θήλεος, θηλάζειν τε αὐτὸν ἃ ἔτεκε, καὶ ἀποτίκτειν πάλιν ἐπὶ ταὐτῷ γάλακτι· καὶ ἐπικυέσκειν δὲ. καὶ οὐδὲ εἷς χρόνος αὐτῷ τοῦ τόκου κενὸς· τὸ δὲ ἄῤῥεν σπείρει τε ὡς φύσις ἀῤῥένων καὶ ἀποκυΐσκει παρ' ὃ πέφυκεν.*

63) Properz 4, 5, 63 ff

Sed cape torquatae, Venus o regina, columbae
Ob meritum ante tuos guttura secta focos.

64) Johannes v. Lyd. 4, 44 als Grund: weil diese Thiere durch die Stimmen der Frauen sich lokken und fangen liessen. — Von den Sarazenen wird der Aphrodite ein Mensch geopfert. Prokop. Gesch. 1, 182.

65) Schol. Arist. Acharner 800. *πολλοὶ τῶν Ἑλλήνων οὐ θύουσι χοίρους τῇ Ἀφροδίτῃ, ὡς βδελυττομένῃ διὰ τὸν Ἄδωνιν αὐτόν.*

Urania giebt aber Festus [66]) die Ursache aus einer ethischen Deutung an, und sagt: Aphrodite hasse diese Thiere, weil sie unter allen die unreinsten und von der heissesten Brunst wären. Für die Pandemos müsste dies gerade ein Grund des Opfers sein. Auf Kypros wurden der Aphrodite Schweine am zweiten April jährlich geopfert, [67]) dem angeblichen Todestage des Adonis, und bei dieser Verbindung des Todestages mit dem Sauopfer liegt der Gedanke nahe, dass man es zugleich als eine Art Sühnopfer für den Adonis, welcher durch einen Eber gefallen war, betrachtete. Eigenthümlich wird den Kypriern zugeschrieben, dass sie es erfunden hätten, auch aus den Schweinen zu weissagen. [68]) Die Sauopfer der Aphrodite zu Metropolis in Thessalien lernen wir auch aus Kallimachos [69]) kennen, und erfahren durch ihn, dass sie in der Eigenschaft, in welcher ihr diese gebracht wurden, Kastnietis hiess, oder Kastnia, wie andere sie nennen. [70]) Zenodot [71]) in seinen Denkwürdig-

---

66) Festus u. suillum genus.

67) Joh. Laur. v. Lyd. S. 92, 4, 45. über die Monate. Ferner Antiphanes *Κορινθίᾳ* bei Athen. 3, 95 zu Ende

Ἔπειτα κἀκροκώλιον
ὕειον Ἀφροδίτῃ, γελοῖον. Β. ἀγνοεῖς·
ἐν τῇ Κύπρῳ δ' οὕτω φιληθεῖ ταῖς ὑσὶν
δέσποτα, ὥστε σκατοφαγεῖν ἀπεῖρξε
τὸ ζῶον, τοὺς δὲ βοῦς ἠνάγκασεν.

68) Pausan. 6, 2, 2. Vgl. Tatian ad Graec. S. 3. Oxon.

69) Kallimachos Fragm, 102. bei Strabon 9, 438. *Καλλίμαχος μὲν φησιν ἐν τοῖς ἰαμβοῖς.*

Τὰς Ἀφροδίτας, (ἡ θεὸς γὰρ οὐ μία)
Τὴν καστνιῆτιν ὑπερβαλέσθαι πάσας τῷ φρονεῖν.

70) Lykophron 1234. *ὁ καστνίας τε τῆς χοιράδος γόνος.*

71) Bei Athen. 3, 96. *Ὅτι ὄντως Ἀφροδίτῃ ὗς θύεται, μαρτυρεῖ Καλλίμαχος ἢ Ζηνόδοτος ἐν ἱστορικοῖς ὑπομνήμασι, γράφων ὧδε· Ἀργεῖοι Ἀφροδίτῃ ὗν θύουσι καὶ ἡ ἑορτὴ καλεῖται Ὑστήρια.*

keiten hatte berichtet, dass die Argiver der Aphrodite Sauopfer brächten, und dies an den Hysterien geschehe. Dann finden wir die Sauopfer der Aphrodite mit Bestimmtheit noch an zwei Stellen; nämlich in Pamphylien zu Aspendus am Eurymedon und in Side sollen die Einwohner die Aphrodite durch Sauopfer versöhnt haben [72]), und hier soll sie Mopsos, König von Argos und Apollinischer Weissager, eingesezt haben. Ohne Zweifel führte diese Göttin auch hier den Namen Kastnia, denn in der Nähe von Aspendos lag ein Berg Kastnion. Endlich können wir die Sauopfer der Aphrodite noch mit ziemlicher Gewissheit in Troja annehmen, wofür wir die Belege beim troischen Kulte der Aphrodite Aineias geben werden. Wer auf Kypros asiatische Kulte sucht, wird auch für die Sauopfer asiatischen Ursprung suchen wollen. Allein dem ist nicht so. Bei den semitischen Völkern waren Schweineopfer untersagt, wohl aber bei den Griechen herkömmlich, indem das Schwein als ein Symbol der Akkerfrucht betrachtet und in dieser Eigenschaft namentlich der Demeter [73]) geweiht war. Es erhielten aber alle chthonischen Gottheiten Sauopfer, und dadurch sind auch die der Aphrodite schon gerechtfertigt. Der Ursprung derselben muss aber Argos sein, denn überall, wo sich Sauopfer der Aphrodite befinden, sind argivische Kolonien vorhanden. Die argivische Siedelung und der argivische Einfluss auf

---

72) Eustath. z. Dionys. Per. 852. Vgl. Ekhel Doctr. num. 3, 26. Cicero de divinat. 1, 40. Avienus Descript. Orb. terr. V. 1015 wird von Aspendus gesagt: Sus ibi deformis calidis in aris saepe Dionaeae Veneris.

73) Vgl. Lobek Aglaoph. 2, 828 Sauopfer an den Eleusinien. Athen. 9, 374. Etym. M. S. 255. Aristoph. Friede 373. Acharner 747. Platon de rep. 2. 378 u. s. w.

Kypros überhaupt ist uns bekannt. Ebenso sind die beiden Pamphylischen Städte und das thessalische Metropolis argivisch. Von hier konnten sie nach Troas gekommen sein.

Bekannt sind die Kuchen [74]), welche den Göttern bei den Opfern dargeboten wurden; ein solcher, den man der Aphrodite vorsezte, hiess *σίρβηνον.* [75]) In Latium mussten die Frauen am Feste der Apostrophia, bei ihnen Verticordia genannt, Milch mit gestossenem Mohn und Honig zu sich nehmen. [76]) Dies sollte nämlich von der Aphrodite selbst genossen sein, als sie zum sehnenden Gatten geführt ward, hat also eine physische Bedeutung. Die Beziehungen der Tauben in der Festfeier traten bei keinem Kulte mehr hervor, als bei dem auf dem Eryx. Das dortige Fest bestand aus zwei Theilen, den Anagogien, *ἀναγώγια*, und den Katagogien, *καταγώγια.* [77]) Den Namen Anagogien führte der erste Theil des Festes aus dem Grunde, weil man sich vorstellte, die Göttin ziehe um diese Zeit nach Libyen hinüber, wie man daraus wahrnahm, dass die ausserordentliche Menge Tauben, welche auf dem Eryx zu sein pflegten, zu jener Zeit gänzlich fehlte, und dann sagten die Erykiner, dass sie mit der Göttin abwesend in Libyen seien. Neun Tage wie die Bussfeier auf Lemnos dauerte dies Fest, und bei Virgil wird noch ein Opfer an die Wetter,

---

74) Lobek Aglaoph. S. 1079.

75) Hesychios *Σίρβηνον: πόπανόν τι, ὃ παρετίθετο τῇ Ἀφροδίτῃ.* Aus Theokrit 15, 115 könnte man vermuthen, dass es an den Adonien geschehen wäre, aber es steht nicht hier, dass gerade die *σίρβηνα* gemeint seien.

76) Ovid fasti 4, 151 ff.

77) Aelian Thiergesch. 4, 2. 10, 50. Versch. Erzähl. 1, 15. Athen. 9, 394. Virg. Aen. 5, 762. Bei Athen. heisst der erste Theil des Festes *Ἀναγωγή.*

wegen Beziehung der Göttin aufs Meer und eine glükkliche Fahrt, verbunden. Nach der Entfernung von neun Tagen, sagte man, kehre die Göttin zurükk, weil die Tauben sich wieder einstellten, und eine dunkelrothe, durch Gestalt und Schönheit ausgezeichnete Taube flog dem Zuge voran. Bei dieser Rükkehr der Göttin feiern die Bewohner des Landes die Katagogien, eine Panegyris. Mit Schmausereien und Klappern wurde die Göttin begrüsst, und durch den ganzen Ort war ein Buttergeruch verbreitet, welcher die Gegenwart der Göttin andeutete. Jedes Jahr wurde dies Fest gefeiert, und einen ganzen Tag hindurch opferten die Einheimischen und die fremden Pilgrime der Göttin. Der Ordnung dieses Festes liegt eine wirkliche Naturerscheinung zu Grunde, denn neuere Reisende erwähnen einer Art Zugtauben auf dem Eryx, welche gleich andern Zugvögeln jährlich in grossen Schaaren die Reise nach Afrika machen, und zur bestimmten Zeit zurükkkehren.

Bei dieser Gelegenheit erzählt Aelian noch von der Zaubermacht der Göttin über die ihr geweihten Thiere. Die Schlachtopfer kämen aus freien Stükken von der Heerde und stellten sich an den Altar. Es führe sie ebenso sehr die unsichtbare Gewalt der Göttin, als der Wille der Opfernden. Wenn man ein Schaaf opfern will, sagt er, so sieht man auch schon eines am Altare bereit stehen, und Weihwasser zugleich. Wenn man verschwenderischer sein und eine Kuh opfern will, so verkaufen die Hirten sie für den richtigen Preis. Dieser darf nie zu hoch sein, da die Göttin nur auf die Gerechtigkeit der Handlung sieht, und wenn man sich diese erhält, so ist sie gnädig. Daher hat auch Jemand, welcher das Opfer unter seinem Werthe kauft, das Geld umsonst ausgegeben,

denn das Thier weicht zurükk, und man kann nicht opfern.

Der Aphrodite, der Göttin des Lebens, ist diejenige Jahreszeit geweiht, in welcher das Leben in der Natur neu erregt wird, und die ganze Schöpfung von Zeugungslust und dem Triebe Leben zu schaffen erfüllt ist, der Frühling. Der April ist daher vorzugsweise der Feier der Aphrodite gewidmet; dann erheben sich die Saaten aus dem Boden, der Keim der Rebe drängt sich aus dem Baste hervor, die Schiffe wagen sich aus dem Hafen auf das beruhigte Meer hinaus, und die Schiffahrt wird eröffnet;[78]) dann beginnt die Göttin alles blühenden Lebens[79]) und der Zeugung ihre Herrschaft, dann vollzieht man gern die Ehen.[80]) Hiervon scheint nur das Fest der Thebischen Aphrodite eine Ausnahme zu machen, da die Aphrodisien dort auf das Ende des boiotischen Poseidon-Demetrios gefallen zu sein scheinen. Das boiotische Jahr begann mit der Wintersonnenwende, die Polemarchen hatten eben ihr Amt angetreten, und dass die Kadmea auch im Winter erobert wurde, sehen wir noch daraus, dass Schnee lag.[81]) Diese Einrichtung muss aus Begriffen hervorgegangen sein, welche dem alten thebischen Kabirenkulte zu Grunde lagen. Im Allgemeinen können wir sicher annehmen, dass das Fest im Frühling und zwar mit dem Anfang des April gefeiert wurde. So auch auf Kypros, denn am zweiten April wurde hier der Göttin das Sauopfer gebracht.

---

78) Horaz 4, 11, 15. Vgl. im Allg. hierüber Columella in Anm. 93.

79) Ovid fasti 4, 125 ff.

80) Plutarch Röm. Fr. 86.

81) Vgl. Corsini Fasti Att. 3. S. 309 ff. Xenoph. Hellen. 5, 4, 4. Plut. Pelop. Polyän 2, 4.

Mit dem ersten des Monats begann wahrscheinlich das Fest, wie es Ovid darstellt. Weil aber die Alten den Tag von der untergehenden Sonne an zu zählen fingen, so begann auch die eigentliche Feier Abends den lezten März, und darauf beziehen sich die Worte des Pervigilium Veneris: Cras amet u. s. w. Es endigte mit der untergehenden Sonne des dritten April, denn drei Tage [82]) scheinen die Aphrodisien im Allgemeinen gedauert zu haben, auf dem Eryx freilich neun. Ausserdem war aber der vierte Tag jedes Monats der Aphrodite und dem Hermes geweiht.[83]) Die hauptsächlichste Zeit der Feier war aber die Nacht, denn dann ist die Phantasie am regsten, das Gemüth begeistert und zur Aeusserung trunkener, ausschweifender Lust am meisten aufgelegt; dann konnte der geheime Dienst der Mysterien gefeiert werden. Dies ist die *Πάννυχις*[84]), das Pervigilium, Aphrodite selbst heisst deshalb oft *Φιλοπάννυχος*, und Plautus [85]) nennt sie wizig Noctuvigila. Drei Tage und drei Nächte wurden hinter einander gefeiert, unter Gastmälern und Gesang, bis zur Wuth gesteigertem bakchischem Reigen, unter Beten und wilder Begeistrung. Drei Nächte hindurch tanzten die Feiernden in ungezügelter Freude mit Blumenkränzen geschmükkt, in den Hainen herumjubelnd und sezten die Lust unter dem Schalle der Nachtigallen bis zum lichten Morgen fort.

82) Pervig. Ven. 42. Jam tribus choros videres feriatos noctibus.

83) Prokulos z. Hesiod Erga 800. *ἐν δὲ τετάρτῃ μηνὸς ἄγεσθ' εἰς οἶκον ἄκοντιν.* *Ἡ τετάρτη ἱερὰ Ἀφροδίτης καὶ Ἑρμοῦ καὶ διὰ τοῦτο πρὸς συνουσίαν ἐπιτηδεῖα.* Klem. v. Alex. Strom. 7, 744. *ἡ τετρὰς Ἑρμοῦ, ἡ παρασκευὴ Ἀφροδίτης ἐπιφημίζεται.*

84) *Παννυχὶς, παννυχισμὸς, ἡ διὰ νυκτὸς ἀγρυπνία.*

85) Curculio 1, 3, 40. Noctiluca nennt sie Laevius.

Die Haine und Gärten, welche in der Nähe der Aphroditetempel zu sein pflegten, waren der hauptsächlichste Tummelplaz der Feier. Gemächer und Lauben waren von Myrten und andern Gebüschen errichtet,[86]) um die Liebenden aufzunehmen und sie dem Auge Ungeweihter zu verbergen.[87]) Aus den Wäldern, sagt der Dichter,[88]) soll die Artemis weichen, damit Aphrodite frei darin schalten könne, und kein Blut der Thiere in ihnen fliesse.[89]) Blumen und Puz aller Art gehörten durchaus zum Feste. Wie die Liebe sich schmükkt, und Wohlgefallen an Blumen und Puz hat, so verlangt Aphrodite dasselbe von denen, welche zu ihren Festen kommen. Blumen und Kränze, Salben und Oele brachte man der Göttin dar; mit Blumen und Kränzen geschmükkt, duftend von Wohlgerüchen kamen dieselben, welche der Göttin opfern wollten, denn Blumen und schöne Mädchen gehören wesentlich beisammen, wie Sappho sang, und stehen unter der Obhut der Kypris. Im ganzen Kulte wur-

86) Pervig. Ven. 6. Implicat casas virentes de flagello myrteo. 43. Congreges inter catervas, ire per saltus tuos Floreas inter coronas, myrteas inter casas. Tibull Ludit, et ex virgis exstruit arte casas. Hierauf beziehen sich auch die Aphroditehaine, welche Tiberius errichten liess. Sueton Tiber. Kap. 43. In silvis quoque ac nemoribus passim Venereos lucos commentus est, prostantesque per antra et cavas rupes ex utriusque sexus pube Paniscorum et Nympharum habitu. Näheres über diese Haine noch unten.

87) Pervig. Ven. 28 ff. Vgl. 26.

88) Pervig. Ven. 38. Cede virgo Delia. Ut nemus sit incruentum de ferinis stragibus. V. 48. Regnet in silvis Dione; tu recede Delia.

89) Papin. Statius. Silv. 1, 3, 10. Tum Venus Idaliis unxit fastigia succis. Sie salbt den Leib des Hektor mit Rosenöl. Il. 23, 185. Sophokles hatte ἐν κρίσει die Aphr. vorgeführt von Salben glänzend und sich im Spiegel schauend. Athen. 15, 687.

den sehr viele Salben gebraucht, woher denn auch ein Opferknabe Amarakos aus den Salben und Oelen des Majoran abstrahirt ist. Niemand durfte sich ungesalbt nahen; man schmükkte und salbte sich, um der Reinheit und Schönheit der Göttin ähnlich zu werden. Mehr waren aber noch Blumen und Grün überhaupt am Feste erforderlich, denn die Aphrodisien waren ganz ein Blumenfest,[90]) wie Aphrodite eine Blumengöttin. Daher heisst ein Fest der Göttin zu Amathus *Κάρπωσις;*[91]) ein anderes, ebenfalls wegen der Spende der Blumen und des Reichthums an Laub und Zweigen, namentlich Myrten und Rosen, nach Hesychios *θύλλα*, da wir eine Verwandtschaft dieses Wortes mit *θάλλω* wahrscheinlich annehmen müssen.[92]) Was aber die Namen von einem Paar anderer Feste andeuten wollen, *Σάπιθος* und *Ζακορία*,[93]) weiss ich nicht zu sagen. *Θύα* nannten laut Hesychios die Kyprier alles zum Opfer besonders Passende, weil als Hauptbestandtheil wohlriechende Hölzer, *θυΐα*, verbrannt wurden.

Die ganze Feier hatte einen bakchischen Charakter und das *κωμάζειν*, welches vorzugsweise vom bakchischen Kulte ausgesagt wird, galt auch vom aphrodisischen.[94]) Heilige Gesänge ertönten an solchen fest-

---

90) Perv. Ven. 51.
Hybla totos funde flores, quotquot annus attulit,
Hybla florum rumpe vestes, quantus Ennae campus est.

91) Hesych. *Κάρπωσις: θυσία Ἀφροδίτης ἐν Ἀμαθοῦντι. Καρπωθέντα: τὰ ἐπὶ βωμοῦ καθαγισθέντα. Κάρπωμα: θυσία.*

92) Hesych. *κλάδους ἢ φύλλα ἢ ἑορτὴ Ἀφροδίτης*, wie er *θύλλα* erklärt. Vielleicht aber ist *θύλλα* nach der bekannten Vertauschung des *θ* mit *φ*, gleich *φύλλα*, und danach müsste dann die Glosse verbessert werden.

93) Hesych. *Σάπιθος: θυσία, Πάφιοι. ζακορία: θυσία Ἀφροδίτης.*

94) Himerios Rede 1, 5. *ἐπ' Ἀφροδίτην ἐκώμασε.* Colu-

lichen Tagen der Aphrodite, wie sonst die Hymnen an Apollon und Bakchos.[95]) Ein solches Lied muss der Idalische Päan beim Dares von Phrygien gewesen sein. Verschieden von diesen Gesängen auf die Aphrodite, welche gewiss in ernster und edler Weise das Lob derselben verkündigten, waren die Tafel- und Weinlieder,[96]) wie man sie in den heitern Zechgesellschaften an den Aphrodisien sang. Wiz, Scherz, Zweideutigkeiten, Liebe mochten ihre Würze sein. Daher hatten wahrscheinlich die vielen Tempel der Aphrodite auf dem Libanon, und die freche Zügellosigkeit derselben es veranlasst, dass man einen unzüchtigen Gesang *μέλος ἐκ Λιβάνου* nannte. Von der Flamme des Weines und der Gluth der Leidenschaft unter der aufgeregten nächtlichen Phantasie wurden beim Schimmer des Mondes von Jünglingen und Mädchen Reigentänze aufgeführt.[97]) Horaz singt, wie

---

mella de re rust. 10, 196. Ingenera, nunc sunt genitalia tempora mundi. Nunc amor ad coitus properat, nunc spiritus orbis Bacchatur Veneri stimulisque cupidinis actus Ipse suas adamat partes, et fetibus implet. Vgl. Sidonius Felici Domino Pioque fratri 140. Plutarch Erotinos Kap. 12 heisst die Aphr. *λύσσα μαινάς.*

95) Scholien des Ungen. z. Aphthonius bei Walz. Gr. Rhet. 2, 41. Doxopatros zu Aphth. a. a. O. S. 415. *ὁ ὕμνος διαιρεῖται εἰς παιᾶνας, εἰς διθυράμβους, εἰς ἐρωτικούς, καὶ παιᾶνας μὲν ἐκάλουν τοὺς εἰς Ἀπόλλωνα, διθυράμβους τοὺς εἰς Διόνυσον, ἐρωτικοὺς τοὺς εἰς Ἀφροδίτην.* Vgl. d. Rhetor. Menander bei Walz a. a. O. 9, 129. Orph. Hymn. 54, 24 ff.

εἴτ' ἐν Κύπρῳ, ἄνασσα, τροφῷ σέο. ἔνθα καλαί σε
παρθένοι ἀδμῆται νύμφαι τ' ἀνὰ πάντ' ἐνιαυτὸν
ὑμνοῦσιν, σὲ, μάκαιρα, καὶ ἄμβροτον ἁγνὸν Ἄδωνιν.

96) Pervig. Ven. 46. De tenente tota nox est pervigilanda canticis. *Μέλος ἐκ λιβάνου* bei Themistios Rede 23, S. 301.

97) Horaz. 1, 4, 5.

Jam Cytherea choros ducit, imminente Luna

Maximus Paulus [98]) der Aphrodite Feste einrichten wird, an welchen unter Leier und berekynthischen Flöten, zweimal des Tages Knaben und Mägdlein Tänze nach Salier Art aufführen werden. Sie freut sich über die blauäugigen Nymphen auf dem heiligen Naxos, und tanzt wie eine Bakchantin mit leichtem Sprunge am Ufer des Meeres. [99]) Die Göttin hielt sich auf dem Eryx, und wahrscheinlich ebenso auch anderwärts, unter ihren Hierodulen auch bestimmte Musiker, [100]) welche die Musik an ihren Festen aufführen mussten. Wir haben darunter zunächst uns eine Art phrygischer Tonkünstler und Musik zu denken; denn diese wird am besten zu den Aphrodisien passen.

Eine grössere Schwelgerei und Ausgelassenheit hat schwerlich an irgend einem andern Feste geherrscht, als an den Aphrodisien, und dies veranlasste Antigonos den Ersten sie zu feiern. [1]) In dem Kolax des Menander [2]) versammelte sich eine Anzahl junger Männer, welche Tetradisten hiessen, weil man solche Gesellschaften am vierten des Monats, welcher der Aphrodite geheiligt war, zu veranstalten pflegte,

---

Junctaeque Nymphis Gratiae decentes
Alterno terram quatiunt pede.

Himerios Rede 3, 2. *τοῖς 'Αφροδίτης χορεύειν μέλλουσι τὸν ἕσπερον ὁποῖον εἰκὸς φανῆναι.*

98) Horaz. 4, 1, 21 ff.

99) Orph. Hymn. 55, 22.

ἢ νύμφαις τέρπῃ κυανώπισιν ἐν χθονὶ Δίᾳ,
θυιὰς ἐπ' αἰγιαλοῖς ψαμμώδεσιν ἅλματι κούφῳ.

Vgl. Plut. in Anm. 93.

100) Cicero divinat. in Caecil. Kap. 17. Symphoniaci servi.

1) Athen. 3, 101. 4. 128. Lynkeus erzählt dies in seiner Beschreibung prächtiger Gastmäler.

2) Athen. 14, 659. Pervig. Ven. 45. Nec Ceres nec Bacchus absunt.

zu einem gemeinschaftlichen Schmause und fröhlichem Gelage. Sie vergassen dabei die Zeremonien des Opfers nicht; ihr Koch musste sie verrichten, und für alle seine Herren von allen Himmlischen zugleich alles Gute erflehen. Solche Aphrodisienfeier wurde bis zur Frühe des Morgens fortgesezt, und wer sich bis zulezt wach und tüchtig erhielt, bekam als Siegespreis den aus geröstetem Waizen mit Honig zubereiteten Kuchen *πυραμοῦς*. [3]) Bei solchen Gelagen an den Aphrodisien sonderten sich zwar die Gesellschaften nach den verschiedenen Klassen der Theilnehmer, [4]) aber es scheint gerade nicht, als wenn der Ton in den Gesellschaften, an welchen die freien Mädchen Theil nahmen, von den Hetärengesellschaften sonderlich verschieden waren. Die Hetäre Gnathoina lud einst den Diphilos zu den Aphrodisien ein; er brachte zwei Flaschen Chierwein mit, vier Flaschen Thasier, Salbe, Kränze, Bänder, Fische, ein Bökkchen, Nachtisch, einen Koch und eine Flötenspielerin. [5]) Der grosse Weinverbrauch an den Aphrodisien veranlasste den Philostratos [6]) eine Weinschenke, wo zugleich viel Unfug getrieben sein mochte, einen Tempel der Aphrodite zu nennen und Aristophanes [7]) hatte den

3) Schol. zu Arist. Ritter. *ὁ διαγρυπνήσας μέχρι τὴν ἕω ἐλαμβάνει τὸν πυραμοῦντα.*

4) Aus der Philusa des Alexis bei Athen. 13, 574.

Ἀφροδίσ' ἦγε ταῖς ἑταίραις ἡ πόλις,
ἕτερα δὲ χωρὶς ἐστι ταῖς ἐλευθέραις.
Ταῖς ἡμέραις ταύταις δέ κωμάζειν ἔθος
ἐστὶν νόμος τε τὰς ἑταίρας ἐνθαδε
μέθ' ἡμῶν.

5) Machon in seinen Chrieen. Athen. 13, 580.

6) Philostratos Briefe *Γυναικὶ καπηλίδι: καὶ τὸ καπηλεῖον, ὡς Ἀφροδίσιον.* — Hor. Od. 3, 18, 6. Larga nec desunt Veneris sodali vina craterae.

7) Bei Athen. 10, 444. Auch der Bona dea in Rom wurde

Wein mit dem Ausdrukk Milch der Aphrodite, *γάλα Ἀφροδίτης* bezeichnet. Der Aphrodite Aineias wurde aber der Wein vor dem Tempel ausgegossen, weil man ihr nüchtern opfern sollte. [8]) Es gehörte dazu, dass man die Feier durch feine Weine und kostbare Schmausereien zu verherrlichen suchte. Lamia [9]) schreibt ihrem Demetrios, er möge mit ihr an den Aphrodisien speisen, welche sie jedes Jahr feiere, und jedes Mal beeifere sie sich, dass die neue Feier die frühere übertreffe. Sie verheisst ihm, ihn der Göttin würdig zu empfangen, und mit so vielem Glanze als möglich, wenn er sie dazu in Stand seze. In einem Fragment des Theopomp [10]) empfiehlt eine Hetäre ihrer Freundin an den Aphrodisien Tintenfische und Polypen zu essen. Das Treiben der Frauen, namentlich der Hetären an jenen Tagen, ihre Gastmäler und der Ton, welcher dort herrschte, wird uns aus manchen Bruchstükken der Komiker klar. Die Hetären waren die eigentlichen Tonangeberinnen an diesen Festen. Sie waren dort unter sich, und hatten Männer eingeladen, welchen Wiz nicht ermangelte, die Scherz verstanden und Schäkereien erwiedern konnten; und während der Wein reichlich floss, spenden sie an jenen ihre Gunst. Auch in Kleidung [11]), wie in Worten und Thaten war

---

Wein unter dem Namen Milch gespendet. Plutarch. Röm. Fr. 20. Hesych. *Γένεσις Κύπρου: ἡ σπονδὴ παρὰ Κυπρίοις.* Ist vielleicht *κύπριδος* für *κύπρου* zu lesen, weil der Geburt der Kypris das Fest galt? Dann wäre es auf Kypros gebräuchlich gewesen Geburt der Kypris für Trankopfer zu sagen.

8) Plutarch Röm. Fr. 45. *Διὰ τί τῶν Οὐινεραλίων τῇ ἑορτῇ πολὺν οἶνον ἐκχέουσιν ἐκ τοῦ ἱεροῦ τῆς Ἀφροδίτης.*

9) Alkiphron 2, 1.

10) Bei Athen. 7, 324.

11) Athen. 13, 568. *Οἶδας κατὰ τὴν Εὐβούλου Παννυχίδα τὰς φειδωλοὺς κερμάτων παλευτρίας, πώλους Κύπριδος ἐξησκημένας.*

man keineswegges ängstlich, sondern setzte Schaam und Zucht als ungehörige Dinge an diesen Tagen bei Seite. Zwängnisse freier Sitte und Laune durften nicht aufkommen; man wollte nur Spässe, Heiterkeit und Befriedigung der Lust. Aber alles nur um der Gottheit wohlgefällig zu sein, denn die unglaubliche Unzucht und Wüstheit, welche an den Aphrodisien herrschte, hatte die Göttin selbst durch den Beischlaf in den Mysterien veranlasst, und dadurch auch diese Ausartung in den Augen derer, welche Entschuldigung suchten, geheiligt. Daher erregt auch kein heidnischer Kult so viel Anstoss und Aerger bei den Kirchenschriftstellern als eben die Aphrodisien. Die allgemeine Betäubung der Sinne verursachte, dass manches junge Mädchen die Aphrodisien mit einem Manne feiern musste, welcher ihr fremd war, und dem sie ihre Liebe nicht zugesagt hatte.[12]) Selbst Blutschande blieb nicht aus, wie wir aus der Sage sehen, nach welcher der Lydische Paktolos an den Mysterien der

---

γυμνάς ἐφεξῆς ἐπὶ κέρως τεταγμένας,
ἐν λεπτοπήνοις ὕφεσιν ἑστώσας, οἵας
Ἠρεδανὸς ἁγνοῖς ὕδασι κηπεύει κόρας.
παρ᾽ ὧν βεβαίως ἀσφαλῶς τ᾽ ἔξεστί σοι
μικροῦ πρίασθαι κέρματας τὴν ἡδονὴν.

Vergl. auch das folg. Bruchstükk aus Xenarchos ἐν πεντάθλῳ. Plautus Poenul. 1, 1, 63. Aphrodisia hodie sunt. Oculos volo Meos delectare munditiis meretriciis. Vergl. 1. 2, 8 ff. u. 26 ff. lieber noch die ganze Szene. 2. 44. diem pulchrum et celebrem et venustatis plenum.

12) Plaut. Aulul. Prolog. 36 qui illam stupravit noctu Veneris pervigiliis. Gellius 2 Kap. 23. In pervigilio vitiata est. Petron. Satir. 21. cum sciatis Priapi genio pervigilium deberi. Klaudian In Eutrop. Prolog. 63

Insula laeta choris, blandorum mater Amorum
Nulla pudicitiae cura placere potest.
Prospectant Paphiae de rupe puellae.

Aphrodite seiner Schwester Demodike Gewalt anthat, ohne sie zu erkennen. Von ihm erhielt der Fluss Chrysorrhoa, in welchen er sich nach Erfahrung seiner Schuld gestürzt hatte, den Namen Paktolos.[13]) Es ist nicht zu verwundern, wenn die Aphrodisien den Komikern vielfachen Stoff zu ihren Stükken gaben.[14]) Wie weit der weibliche Muthwillen sich unter dem Schuze der Aphrodite versteigen konnte, sehen wir unter andern auch aus Aristophanes. In Thessalien wurde an einem Feste der Aphrodite die Lais von den neidischen Hetären getödtet. Seitdem sollte die Göttin dort den Namen der unheiligen, ἀνοσία, bekommen haben.[15]) Ich bezweifle aber, dass die Ausschliessung der Männer, von welcher der Berichterstatter erzählt, so unbedingt zu verstehen ist. Wenn die Weiber auch den Ton angaben, so können doch die Männer nicht gut gefehlt haben. Bei den Festen der Urania ist die Ausschliessung etwas Anderes und eher begründet; nur nicht hier.

---

13) Plutarch v. d. Flüssen. 7, 2. Eine ähnliche Gesch. 17, 1. Die Tempel der Aphr. wurden gern ausserhalb der Stadt gelegt. Stieglitz Baukunst 2, 1 S. 9.

14) Menander schrieb eine Kom. Ἀφροδίσια Meineke Menander S. 93. Ebenso Theopomp. Schol. z. Arist. Plut. 179. Athen. 7, 824. Meineke Hist. com. Att. S. 239. Ἀφροδίτης γοναὶ hiessen mehrere Komödien, weil in den Mysterien die Geburt der Aphr. gefeiert wurde. Solche schrieben Philiskos und Nikophon. Meineke Hist. Com. Att. S. 265 ff. Ebenso Antiphanes bei Athen. 15, 666. 11, 487. Ein anderes Stükk desselben hiess Ἀφροδίσιος, ein der Liebe ergebener Mensch. Die Komödien, welche ihren Namen von Hetären führten, mögen meistens an den Aphrodisien gespielt haben. Theod Berg De reliqq. com ant. S. 399 vermuthet, dass Eubulos Athen. 2, 65 ein Gastmal von Hetären, welche die Aphrodisien feierten, dargestellt habe.

15) Schol. zu Arist. Plut. 179.

Plautus[16]) führt uns in einer sehr witzigen Szene ein Paar feiernde junge Mädchen und einen jungen Mann vor, welche alle drei die Aphrodisien feiern wollen. Die beiden jungen Mädchen, fein gepuzt und gesalbt, wollen verabredeter Massen den jungen Mann beim Tempel treffen. Die eine räth noch zurükkzubleiben; es sei jezt noch ein zu grosser Schwarm und Gedränge am Altar; sie werde sich doch nicht unter die gemeinen Huren begeben, die Geliebten der Müllerknechte und Bäkkergesellen, schmuzige Dienstmädchen und Frauenzimmer ähnlichen Gelichters, welche sich mit stinkenden Salben beschmiert hätten, nach Kneipen und Ställen röchen, so ganz für die niedrigste Klasse der Knechte geschaffen, welche kein anständiger und freier Mann berühre und nach Hause führe. Sie selbst dagegen haben sich gewaschen, gesalbt, geschminkt, geglättet, gepuzt und so nett gemacht, und wissen dabei so züchtig und verschämt zu thun, dass sie glauben, man könne keine schöneren haben, und werth wären, beim hellen Tageslicht geschaut zu werden, und dass sie nicht erst auf den Abend zu warten brauchten. Sie sind überzeugt gerechten Anspruch auf die feinsten Herren und den grössten Lohn zu haben. Deshalb waren sie auch schon Morgens früh herausgeeilt, um das erste Feuer auf dem Altare anzuzünden.

Buhlerinnen und züchtige Mädchen beten an diesen Tagen, dass die Göttin ihren Liebhabern Gesundheit und aphrodisische Rüstigkeit geben möge.[17]) Die Hetären pflegten auch einen eignen kleinen Altar in der Vorhalle ihres Hauses zu haben, auf welchem sie der

---

16) Plaut. Poen. 1, 2, 51 ff.

17) Plautus Poen. 1, 2, 120. 4, 2, 27. 5, 3, 13 ff.

Göttin täglich opferten.[18]) Sie müssen ihr viele Geschenke bringen,[19]) und ihr auf alle Weise Aufmerksamkeit erweisen. Eine Hetäre reicht ihr eine Statue,[20]) eine andere, Plaggon, weiht der Aphrodite Peitsche und Zügel, nachdem sie eine Nebenbuhlerin, die Philaieis in der Rennbahn, d. h. in Angelegenheiten der Liebe, besiegt hat,[21]) indem sie ihren sieggewohnten Kampf in den Geschäften des Beischlafs sinnbildlich mit dem eines Siegers in der Rennbahn vergleicht. In einem andern Epigramm des Asklepiades[22]) weiht die Lysidike der Kypris eine Pferdebremse, μύωψ, in ähnlicher Weise. In ihrem Alter weihte Lais[23]) der Aphrodite ihren Spiegel, als einen lästigen Erinnerer an das, was sie verloren hatte. Bei Lukian[24]) räth eine Mutter ihrer im Geschäft noch unerfahrnen Tochter Musarion, der Pandemos eine weisse Ziege, der Urania aber und der Aphrodite ἐν κήποις jeder ein Kalb zu opfern, wenn sie anständige und freigebige Liebhaber bekommen wollte. Die Mutter räth ihr hier gleichsam alle Gestalten und Eigenschaften, in welchen die Liebesgöttin sich kundthut, sich geneigt zu machen, namentlich Zucht, Ehrbarkeit und Herzensreinheit, wenn auch nur zum Schein, sich anzueignen, wenn sie ihr auch der Urania zu opfern räth. So werde sie desto mehr Glükk machen. Dagegen

18) Terenz Eunuch. 1, 2, 5 und Eugraph. dazu. Vergl. Plautus Curculio 1, 1, 71.

19) Plaut. Poen. 5, 4, 1.

20) Nossis in Jakobs Anthol. Ausw. 1, 35.

21) Von Asklepiades oder Poseidippos D'Orville z. Chariton 2, 2 S. 295.

22) D'Orville z. Chariton 2, 2, S. 296.

23) Jakobs Verm. Schr. 3, 432. Anthol. 6, 1. Brunk Anal. Vet. Poet. 1 S. 170 Nr. 7.

24) Hetärengespr. 7.

erblikken tugendhafte und züchtige Frauen, welche eine hübsche Tochter haben, einen Tempel der Aphrodite nur mit Besorgniss.[25])

Es war Sitte, dass die Liebhaber an den Aphrodisien ihre Geliebten wie an Geburtstagen beschenkten;[26]) es kommen aber auch Klagen vor, dass diese unverschämt sind, oder sich von mehreren zugleich beschenken liessen. Ohne Geschenke durfte kein Mann Gunst weder von der Göttin noch von den Hetären erwarten. Je mehr Jemand brachte, desto willkommener war er natürlich, und mancher hatte zu klagen, dass er arm durch solche Spenden geworden war. So rechnet Dorion bei Lukian[27]) seiner Myrtale vor, dass er ihr Sikyonische Schuhe im Werthe von zwei Drachmen geschenkt habe, dann ein phönikisches Salbenbüchslein aus Alabaster; aus Kypros hatte er ihr Zwiebeln, ferner einen Korb mit Zwiebakk, einen Topf voll Karischer Feigen, ein Paar vergoldeter Pantoffeln aus Patara, aus Gythion einmal einen grossen Käse mitgebracht. Dies rechnet ihm Myrtale nicht höher als fünf Drachmen an, was für einen Matrosen dennoch genug ist. Sie giebt aber einem Bithynischen Kaufmann lieber Gehör, zur grossen Betrübniss des Dorion, welcher sich jezt mehr als je zurükkgesezt glaubt, da er Aufseher einer Ruderbank geworden ist, und neulich erst an den Aphrodisien zu den Füssen

---

25) Juvenal Sat. 10, 279.

Formam optat modico pueris, majore puellis
Murmure, cum Veneris fanum videt anxia mater.

Vgl. Anm. 12.

26) Properz 4, 5, 35 ff.

Ingerat Apriles Jole tibi: tundat Amycle,
Natalem Maiis idibus esse tuum.

27) Hetärengespr. 14. Vgl. Alkiphron Br. 1, 36.

der Aphrodite eine Silberdrachme gelegt habe, damit die Göttin das Herz des Mädchens erweichen möge; auch habe er ihrer Mutter zwei Drachmen zu Schuhen gegeben.

Die Aphrodisien waren auch für die Kuppler wichtig. An diesen Tagen wurde vor dem Tempel der Göttin, wodurch der Sache noch eine Beziehung auf dieselbe gegeben wurde, ein öffentlicher Markt gehalten,[28]) auf welchem die Kuppler eine reiche Auswahl schöner junger Mädchen zum Kauf fanden. Kein Ort war hierin wieder wichtiger als Paphos.[29]) Plautus[30]) stellt uns einen Kuppler dar, welcher unwillig wird, dass er der Göttin schon sechs Lämmer geopfert habe, sie ihm aber bei seinem Handel dennoch noch nicht günstig geworden sei, und er beklagt sich über die Habsucht der Göttin. Opfer der Kuppler kommen mehrere Male vor. Bei demselben Dichter sehen wir aber auch, dass sie sich viele Freiheiten und ungesezliche Handlungen herausnahmen. Ob es sonst auch erlaubt war, im Tempel selbst Schmausereien zu halten, möchte an und für sich zu bezweifeln sein. Indess scheint es doch vorgekommen zu sein,[31]) und

---

28) Plaut. Poen. 1, 2, 126. vgl. 193.

29) Terenz Adelphi. 2, 2, 21 ff. amplae mulieres
Complures et item hinc alia, quae porto Cyprum
Nisi ad mercatum venio, damnum est maximum.

30) Plaut. Poen. Akt 2 V. 6. Vgl. 4, 2, 25 ff. Rudens 1, 2 7. und 41. Proleg. 60. Zenob. Paroim. Cent. 1, 31. Leutsch und Schneid. Paroem. Gr. 1 S. 11. *Ἁρπαγὰ τὰ Κιννάρου. Κίνναρος ἐγένετο πορνοβοσκὸς Σελινούσιος. Πλουσιώτατος γοῦν ἐκ τῆς ἐργασίας γενόμενος, ζῶν μὲν ἐπηγγέλλετο τὴν οὐσίαν ἱερὰν τῇ Ἀφροδίτῃ καταλεῖψαι, τελευτῶν δὲ τὰ ὄντα προὔθηκεν εἰς ἁρπαγήν.*

31) Plaut. Curculio 1, 1, 72. Athen. 15, 676. Aus Polyharmos v. Naukratis: Herostratos *καλέσας τε καὶ ἐφ᾽ ἑστίασιν ἐν αὐτῷ τῷ ἱερῷ τοὺς προσήκοντας καὶ τοὺς οἰκειοτάτους.*

vor allem erlaubt sich ein Kuppler einen jungen Mann dahin einzuladen.[32]) Sicher ungesezlich war es, wenn ein Kuppler in das Heiligthum der Göttin einbricht, um ein Paar junger Mädchen wider ihren Willen und mit frecher Gewalt vom Altare zu reissen.[33]) Er misshandelt selbst die Priester, verlezt den heiligen Ort und die Göttin,[34]) welche sich des Geschikkes junger Mädchen annimmt.[35]) Sie fordert einen freiwilligen und aus eignem Triebe hervorgegangenen Dienst.

Es ist schon oben auf die Aehnlichkeit zwischen den Bakchischen Festen und den Aphrodisien aufmerksam gemacht worden. Muthmasslich fanden an den Aphrodisien auch dionysische Mummereien statt.[36]) Auf Kypros war es an einem Feste Sitte, dass die Weiber der Aphrodite in Mannskleidern und die Männer in Frauenkleidern opferten. Dasselbe geschah auch in Argos an einem Feste Hybristika,[37]) von wo es nach Kypros gekommen sein muss. Auch Philochoros hatte diesen Gebrauch erwähnt, und von beiden Orten wird hinzugefügt, dass die Verehrung der mannweiblichen Aphrodite gegolten habe. Plutarch, welcher uns den Namen dieses Festes aufbewahrt hat, giebt uns zugleich eine geschichtliche Entstehung desselben. Als die Spartaner unter Kleomenes zur Zeit der Telesilla Argos erobert hatten, griffen die Argiverinnen zu den Waffen und befreiten das Vaterland unter Anführung der Telesilla. Zur Erinnerung an

---

32) Plaut. Rudens Proleg. 61. Akt 1, 2, 54. 2, 3, 12 ff.

33) Plaut. Rudens 2, 7, 12.

34) Ebend. 3, 2, 30 ff. 3, 3, 5 ff. 3, 3, 27 ff. 3, 4, 19.

35) Ebend. 2, 3, 57 ff.

36) Vgl. Welker Nachtr. zur Trilog. S. 220.

37) Servius z. Virg. Aen. 2, 632. Plutarch Γυναικῶν ἀρεταί. Kapit. Ἀργεῖαι. Makrob. 3, 8.

diese Heldenthat der Weiber sollte jenes Fest der Aphrodite eingesezt sein. Allein schon Otfr. Müller[38]) hat bemerkt, dass damals dies Fest schwerlich entstanden sein könne, sondern einem alten Naturkulte von Argos angehören müsse und es ist kein Zweifel, dass dies Fest der Naturgöttin Aphrodite angehört habe und sich hier mit Bakchischen Elementen, wie z. B. der Oschophorienfeier, vermischt haben mag. Man kann dabei auch an das Fest der Ariadne-Aphrodite zu Amathus erinnern.

Zur Ergözung und zum Zeitvertreib scheinen an den Aphrodisien auch belustigende szenische Vorstellungen aufgeführt worden zu sein, einzelne Auftritte mit Mimen, welche eine bestimmte Fabel vorstellten. Fabeln aus dem Kreise der Aphrodite lagen hier nur zunächst, z. B. der Ehebruch des Ares und der Aphrodite, und wie Helios die Sache dem Hephaistos anzeigt. Es gab einen Tanz Ἀφροδίτης γόναι;[39]) auch liess man die Aphrodite selbst auftreten und unzüchtige Szenen vorstellen.[40]) Unter den Gegenständen der Unterhaltung befand sich auch das Würfelspiel, und dadurch, dass man mit demselben das Glükk der Liebe zu erproben pflegte, mag es gekommen sein, dass man den besten Wurf den Aphroditewurf nannte.[41]) Auch der Kottabos ist wahrscheinlich unter die gesellschaftlichen Spiele an den Gelagen der Aphro-

38) Dorier 1 S. 173 und bes. Anm. 2 daselbst.

39) Lukian De saltat. Kap. 37 und 63.

40) Arnobius 4, 35. Sedet cunctus populus et senatus; consulatibus functi patriis, Diis proximi atque augustissimi reges: et quod nefarium est auditu, gentis illa genitrix Martiae, regnatoris et populi procreatrix amans saltatu Venus, et per affectus omnes meretriciae vilitatis impudica exprimitur imitatione bacchari. Vgl. Artemidor Oneirokr. 2 S 57.

41) Paut. Asinaria 5, 2, 54. Hor. Od. 2, 7, 25. Vet. Schol.

disienfeier zu rechnen. Man betrachtete es wenigstens für ein der Aphrodite geweihtes Spiel wegen seiner Beziehung auf Liebe und wechselseitige Nekkereien, und wegen der launigen Scherze, welche es in Gesellschaften beider Geschlechter veranlasste, passte es besonders für diese Feier. Nicht minder möchte die Anwendung dieses Spieles in Antiphanes Geburt der Aphrodite[42]) dafür sprechen, dass es an den Aphrodisien üblich gewesen sei.

Alles Bisherige, was wir von der Aphrodisienfeier aufgestellt haben, hat der Mysterienbedeutung, der muthwilligen Entfesselung der Laune und der geselligen Unterhaltung gegolten. Ein anderes Element, welches uns die Gewissheit giebt, dass man auch, wenigstens theilweise, ernstere und edlere Ergözung mit der Feier in Verbindung zu sezen nicht verschmähte, haben wir hier noch nachzuholen. Es sind dies die musischen Bestandtheile der Feste. Sie lassen sich zwar nur an wenigen Orten nachweisen; indessen waren sie doch vorhanden, und an manchen andern Orten mögen sie erst mit der Zeit der Ausartung der Feste zurükkgedrängt sein. Sehr wichtig für die Feier der Aphrodisien ist die wohlbegründete Meinung Welkers,[43]) dass zu Salamis auf Kypros an den Aphrodisien die Kyprien des Stasinos agonistisch rhapsodirt sein möchten. Die Beziehungen dieses Gedichtes auf Kypros, seine Geschichte und seine Mythen, insbesondere auf die Aphrodite selbst, sind von uns früher an einem andern Orte ausführlich auseinandergesezt. Es geht daraus hervor, dass sich

Cruq. Venereus jactus in talis summum numerum habet, id est, ter senarius. Vgl. Cicero de Divinat. 1, 13. 2, 21. 2, 59.

42) Bei Athen. 15, 666 ff.

43) Welker Epischer Kyklos S. 182.

dies Gedicht ganz vorzüglich zu Vorträgen an den Festen der Göttin, deren Ruhm es verherrlichte, eignete. Ein Paar erhaltene Rhapsodienprooimien, von denen noch dazu das eine sich ausdrükklich als nach Salamis gehörig ankündigt, und wohin die andern ohne Bedenken ebenfalls zu ziehen sind, weisen deutlich genug auf folgende, die Kypris betreffende Gesänge, höchst wahrscheinlich auf die Kyprien[44]), hin. Dies ist das Wenige, welches wir von Rhapsodenvorträgen auf Kypros überliefert bekommen haben.

Etwas ausführlicher sind wir in dieser Hinsicht über die Aphrodisienfeier zu Aphrodisias auf den Gränzen von Karien und Lydien durch eine Anzahl Inschriften belehrt; aber auch nur durch diese, denn schriftstellerische Zeugnisse hierüber fehlen ganz. Die Stadt selbst ist erst in den lezten Zeiten zu einiger Bedeutung gelangt, und die dortigen Spiele sind erst sehr spät entstanden Was für Einrichtungen man sich hierbei zum Muster genommen hat, ist nicht zu ermitteln; ebenso wenig die Frage, ob auf Kypros dergleichen Spiele bestanden haben. Wenn dies der Fall war, so wird man wol auch die dortigen Einrichtungen, wie vermuthlich im Allgemeinen es geschah, so auch in diesem besondern Punkt zur Vorschrift genommen haben. Es gab in Aphrodisias viererlei Spiele,[45])

1. die Lysimachien. Ein Aphrodisier Lysimachos hatte testamentlich ein Kapital ausgesezt, welches bis zu der Summe von 120000 Drachmen anwachsen sollte; dann aber sollten von den Zinsen alle vier Jahre musische Wettkämpfe bestritten werden. Musische

44) Homer. Hymn. 5, 19 ff. 9, 5.

45) Boekh Corp. Inscr. Gr. 2 S. 493—550. Nr. 2737—2851. Besonders Bökh zu Nr. 2758.

Wettkämpfe sind ausdrükklich darin bestimmt. Ob späterhin vielleicht noch andere hinzugefügt seien, ist nicht sicher nachzuweisen. Wir finden dort eine Verordnung des Archiereus von Asien, des M. Ulpius Apulejus Eurykles aus den Zeiten des Antoninus Pius, mitgetheilt, welchem die Geldverwaltung und Aufsicht über die Verausgabung sowie die Besorgung der Spiele, soweit sie die Kostenbewilligung angeht, oblag. Er theilt den Aphrodisiern mit, dass die Geldsumme nun zu der bestimmten Höhe angewachsen sei, und die Spiele gefeiert werden könnten. Agonothet ist ein Flavius Lysimachos aus der Familie des Erblassers. Aus den einzelnen weitläufigen Katalogen ersehen wir die verschiedenen Gegenstände der Kämpfe und die Preise der Sieger.

2. Die Attalischen Spiele. Näheres über sie wissen wir nicht, als dass sie von einem Aphrodisier Attalos, welcher in mehreren Inschriften genannt wird, eingesezt waren. Sie kommen auch auf Münzen vor.

3. Die Philemonischen Spiele. Sie waren trieterisch und gymnisch, konnten indess auch zugleich musisch sein.

4. Die Valeriana. Sie werden auf einer Münze genannt, und wahrscheinlich galten auch sie der Aphrodite.[46])

Die gymnischen Spiele und Wettkämpfe. Diese finden wir ganz besonders bei Hirtenvölkern und mit der Aphrodite-Aineias verbunden. Berühmt waren diese Feste bei den Zakynthiern. Auf Zakynthos wurde ein gemeinschaftliches Fest der Epheben gefeiert, wobei namentlich ein Wettlauf abgehalten ward, in welchem den Preis der erhielt, welcher zu-

---

46) Ekhel Doctr. Num. 2 S. 577. Mionnet Descript. des med. gr. 3, 330.

erst den Tempel der Göttin erreichte. Dieser Wettlauf hiess der Lauf des Aineias und der Aphrodite,[47]) und seine Einsezung schrieb man dem bekannten Heros Aineias zu. Wie in Zakynthos Aphrodite dem Wettlauf vorsteht, so finden wir auch auf Münzen von Ambrakia die mit der Siegesbinde bezeichnete Spizsäule, das Zeichen des Pferderennens, umgeben von einem Lorbeerkranz, und einem Frauenkopf mit Schleier und Lorbeerkranz. Faustkampf findet auch bei dem der Aphrodite dienenden Hirtenvolke auf dem Eryx statt. Nach Virgils Darstellung scheint es, als wenn dem Eryx zu Ehren jährlich mit dem Caestus gekämpft, und ihm, den man als Gott verehrte, die Verleihung des Sieges zugeschrieben wurde. Er bezieht aber den Faustkampf augenscheinlich auf den Dienst der Aphrodite, denn er lässt dem Anchises die Spiele feiern, und bezeichnet in Beziehung auf diesen Kampf den Eryx als des Aeneas Bruder.[48])

In Rom feierte August der Venus Genitrix nicht lange nach Caesars Tode Spiele, welche ihr dieser bereits geweiht hatte.

Es ist auffallend, dass die Schönheitskämpfe, Kallisteien, nirgends in unmittelbare Beziehung zur Aphrodite gesezt sind, da man doch vermuthen könnte, ihr zu Ehren würden sie gehalten. Der Schönheitsstreit zwischen Aphrodite, Athene und Hera in den Kyprien muss wirklichen Kallisteien nachgebildet sein, und den beiden hier besiegten Göttinnen finden wir sie gefeiert, in Lesbos der Hera,[49]) in Elis der

---

47) Dionys. v. Halik. 1, 50.

48) Klausen Ital. Volksrel. unter d. Einfluss der griech. 1 S. 490.

49) Homer. Il. 11, 130 scheint schon einem Grammatiker auf solche Kämpfe anzuspielen. Schol. παρὰ Λεσβίοις ἀγὼν ἄγεται

Athene, nach Dionysios von Leuktra Bericht;[50]) die Sieger erhielten hier zum Preise Waffen, die Frauen aber stritten *περὶ σωφροσύνης καὶ οἰκονομίας*. In Lesbos und Tenedos aber stritten sie *περὶ κάλλους*. In Arkadien jedoch wurden die Kallisteien am Feste der Eleusinischen Demeter gefeiert; Kypselos sollte sie beim Bau einer Stadt in der Ebene eingesezt haben. Dessenungeachtet halte ich es nicht für unmöglich, dass Kallisteien auch an den Aphrodisien, namentlich aber auf Kypros, worauf der Sieg der Aphrodite über ihre beiden Nebenbuhlerinnen in der Schönheit bei Stasinos hinweist, vorgekommen sind. Vielleicht war die Göttin selbst Schiedsrichterin.

Das der Aphrodite geweihte Naturleben.

Im Grunde waltet Aphrodite im ganzen Naturleben, soweit sich in ihm eine zur aphrodisischen Tüchtigkeit heranblühende Jugendfrische kundthut. Aber manche Gegenstände aus dem Thier- und Pflanzenreich sind doch noch in eine unmittelbare Beziehung zur Göttin gesezt. Obenan stehen die Tauben. Sie waren in den Tempeln der Naturgottheit ein Symbol des brünstigen Erdentriebes. Wie sie in Asien der weiblichen Gottheit heilig sind, so haben sie auch zu Dodona und anderswo im Naturkult Bedeutung und Heiligung. Von zwei Seiten her war also den Kypriern die Verehrung der Tauben zugekommen, und für Kypros hatten die Tauben diejenige Bedeutung, welche in Athen den Eulen, in Samos dem Pfau zu-

---

κάλλους γυναικῶν ἐν τῷ τῆς Ἥρας τεμένει, λεγόμενος καλλιστεῖα. Vgl. Eustath. Il. 19, 282.

50) Bei Athen. 13, 609 und 610. Suidas *Καλλεῖα*. Musaios Hero und Leander V. 75 nimmt auch Kallisteien für Sparta an, welche aber bezweifelt werden.

fiel.[51]) Die ausserordentliche Pflege, welche man auf Kypros den Tauben angedeihen liess, führte den grossen Ruf derselben herbei, namentlich zu Paphos sollten sie immer von besonderer Schönheit gewesen sein.[52]) Die Aerzte schrieben sogar dem Miste derselben eine heilsame Wirkung zu. Aus den Abbildungen des Tempels hat man vermuthet, dass im Tempel selbst Taubenschläge angebracht gewesen,[53]) indem man die Fenstern über dem Portal dafür hielt. Lukian sagt, dass die Tauben im Tempel zu Bambyke sehr zahm gewesen seien; wahrscheinlich waren sie es auch zu Paphos. Auf Münzen und Gemmen sehen wir sie im innersten Vorhofe herumspazieren, ja selbst auf dem Idole sizen, und um dasselbe fliegen. Die grossen Tauben, welche zuweilen auf dem Gebäude sizen, mögen kolossale Nachbildungen aus Metall oder Stein zum Schmukk der Akroterien gewesen sein. So findet man auch oft auf den Münzen vom Eryx, von Sikyon u. s. w. an Orten, wo Aphrodite verehrt ward, Tauben, bald frei stehend, bald auf der Hand der Göttin. Eine Taube mit phönikischer Umschrift auf einen Skarabäus eingegraben, ist bei Larnika gefun-

---

51) Eustath. Il. 15, 641. Antiphanes *ἐν τοῖς ὁμοπατρίοις* bei Athen. 14, 655.

> *Ἐν Ἡλίου μέν φασι γενέσθαι πόλει*
> *φοίνικας, ἐν Ἀθήναις γλαῦκας. Ἡ Κύπρος*
> *ἔχει πελείας διαφόρους· ἡ δ' ἐν Σάμῳ*
> *Ἥρα τὸ χρυσοῦν, φασὶν, ὀρνίθων γένος*
> *τοὺς καλλιμόρφους καὶ περιβλέπτους ταώς.*

Vergl. Athen. 9, 395. Alexis *Συντρέχουσιν* und Pherekrates *ἐν Πετάλῃ*.

52) Martial Epigr. 8, 28, 13. Spartanus tibi cedet olor, Paphiaeque columbae. Nemesianus fragm. de aucupio. V. 22. Paphiae aves.

53) Münter Tempel zu Paphos S. 27.

den.[54]) Es war wol an keinem Orte Kult der Aphrodite, wo nicht die Heiligkeit der Tauben hervorgetreten wäre; so auf Kythera,[55]) Salamis,[56]) zu Theben.[57]) Unter den Ruinen des Tempels der Phile-Aphrodite bei Thria sind auch Votivtauben von Marmor gefunden worden. Es war aber auch nicht bloss die schwarze grosse Holztaube, welche der Aphrodite verbunden und geheiligt ist,[58]) sondern auch die weisse, wie der Komiker Alexis, Silius Italicus und andere angeführte Stellen beweisen; in der Regel ist es freilich die schwarze Ringeltaube, besonders zu Dodona.

Wenn es ursprünglich auch nur die Idee der Fruchtbarkeit gewesen ist, welche man bei den Tauben sich so stark offenbarend fand, und weswegen man sie der Aphrodite heiligte,[59]) so entdekkte man an ihnen doch auch noch andere Eigenschaften, durch welche die Taube ein aphrodisischer Vogel blieb. Man glaubte nämlich in ihnen ein Bild ehelicher Zärtlichkeit und treuer Liebe zu erkennen. In jener ersten Bedeutung nannte man unzüchtige Frauen auch wol

54) Clarkes Travels 2, 1 S. 320. aus Münter.

55) Ovid Metam. 15, 386.

56) Aeschylos Pers. 284.

57) Silius Italicus 3, 678. Vgl. 4, 106.

58) Apulej. Met. 6, S. 175. Aelian Thiergesch. 4, 33. Versch. Erz. 1, 15. Artemidor Traumdeutung 2, 20. Aristot. De anim. 8, 6, 3. Plaut. Bakch. 1, 1, 17. Virg. Ekl. 3, 68. Lutat. zu Stat. Theb. 4, 226 u. s. w. Burmann z. Petron. Sat. Kap. 85.

59) Eine andere Veranlassung giebt die Erzählung in Bodes Mythographi lat. 1, 175. Eros und Aphr. pflükkten Blumen um die Wette. Die Aphr. wird von einer Nymphe Peristera unterstüzt, so dass sie mehr bekommt. Unwillig hierüber verwandelt Eros sie in eine Taube, und seitdem soll die Taube unter dem Schuze der Aphr. stehen. — Ebend. 2, 33 dies. Erzählung mit dem Zusaz quia ejus generis aves in coitu sunt fervidae.

Tauben;[60]) in dieser kommt Taube bei Plautus als Liebkosungswort vor. Einen Unterschied der verschiedenen Arten der Tauben in ihrer Beziehung auf das weibliche Geschlecht, giebt Artemidor a. a. O. an. Er sagt: die grosse schwarze Holztaube, *φάσσα*, bezeichne die Buhlerinnen; die gewöhnliche Taube aber, *περιστερά*, die unbescholtenen und keuschen Hausmütter. An jener haftet also die Bedeutung der Fruchtbarkeit und Zeugung, an dieser die der Zärtlichkeit und Liebe, und so wie die Idee der Liebe im gewöhnlichen Leben bei der Aphrodite vorherrschte, so mag auch die gewöhnliche Taube im gemeinen Leben verstanden sein, wenn von ihr als einem der Aphrodite geweihtem Thiere die Rede ist. Sie konnte auch wol nur in den Taubenschlägen gehalten werden. In ethischer Beziehung fasste man die Taube als ein Bild der Reinheit auf und stellte das Schwein als ein Bild der Unreinheit ihr entgegen.[61]) Diese Auffassung des Philosophen ist uns interessant. Er versteht hier natürlich unter Aphrodite die Urania, welcher die ehrbaren und züchtigen Frauen opferten, und dass diesen die Haustauben, welche auch Phurnutos nur im Sinne gehabt zu haben scheint, geheiligt waren, haben wir schon aus einem andern Zeugniss gesehen. Der Urania war nun allerdings nicht das Schwein gewidmet, sondern der Naturgöttin und der Pandemos. So sprechen also Taube und Schwein die beiden Gegensäze im Aphroditekult sinnbildlich aus. Wie die Begriffe von der

---

60) So Helena bei Lykophr. V. 85 *τρήρων*. Der Schol. sezt hinzu: *διὰ τὸ λαγνόν*. V. 131. *πελείας* und er erkl. es durch *πόρνη*.

61) Phurnutos Kap. 24. *περιστερὰ δὲ τῶν ὀρνέων χαίρει μάλιστα, τῷ καθαρὸν εἶναι τὸ ζῶον καὶ φιλοφρονητικὸν, διὰ τῶν ὡσανεὶ φιλημάτων: ἀνάπαλιν δ' ὗς, διὰ τὴν ἀκαθαρσίην ἀλλοτρία αὐτῆς εἶναι δοκεῖ.* Die Stelle auch bei Eudokia S. 14.

Urania sich mit der Zeit erst entwikkelt haben, so hat sich auch die Sonderung der verschiedenen Arten Tauben, und der Eignung der Haustaube für die Urania erst mit dieser selbst gebildet. Ursprünglich war der Aphrodite die Taube im Allgemeinen als Sinnbild der Fruchtbarkeit und Fortpflanzung geheiligt; und der angegebene, später eingetretene Unterschied wurde gewiss auch selten nur festgehalten.

Die weissagende Kraft, welche in Dodona der Taube anhaftet, wird auch auf Gegenstände der Liebe übertragen, und Tauben weissagen auch hierin.[62]) Bei Homer haben die Tauben nicht bloss weissagende Kraft, sie bringen auch dem Zeus Ambrosia. Weil sie für die liebsten Thiere der Göttin galten, so war es sinnige Idee derselben ein Taubengespann zu geben,[63]) und Tauben werden als ein Liebesgeschenk auch der Göttin selbst gebracht.[64]) Im Hinblikk auf die Zärtlichkeit dieser Thiere wird ein heisser und langer Kuss mit dem Kusse der Tauben verglichen.[65]) Gewöhnlich aber ziehen Tauben den Wagen der Kypris, zuweilen geschieht es aber auch von Schwänen,[66]) welche auf Kypros unter heiliger Hut zu

---

62) Properz 1, 9, 5.

63) Ovid. Metam 15, 598. Klaudian Epithal. Pallad. et Celer. 104 u. s. w. Besond. die bildlichen Darstellungen. Apulejus. 6, 25. Vier weisse Tauben ziehen ihren Wagen, welchen sie von Hephaistos zum Geschenk erhalten, (quem ei Volcanus subtili fabrica studiose poliverat, et ante thalami rudimentum nuptiale munus obtulerat u. s. w.)

64) Ovid. Metam. 13, 833. Petron. Kap. 85.

65) Martial 12, 66. 11, 105.

66) Horaz Od. 4, 1, 10. Statius Epithal. Stellae. 143 olores Jungit Amor lectumque vehens per nubila matrem Gemmato temone sedet. Ders. Silvae. 3, 4, 22. Molles agitat Venus aurea cygnos. Häufig findet sich in der alten Kunst eine von

weiden pflegten.[67]) Seine Eigenschaft als schönster Wasservogel mag den Schwan der Aphrodite zugeführt haben. Für die Heiligkeit der Gänse weiss ich auch keinen andern Grund als ihre Beziehung auf das Wasser ausfindig zu machen.[68]) Die Sperlinge gehörten der Aphrodite wegen ihrer Zeugungslust, in welcher Beziehung sie gar zum Sprüchwort geworden sind.[69]) Auch diese spannte man zuweilen vor den Wagen der Göttin. Wegen seiner Fruchtbarkeit ist auch das Rebhuhn[70]) ein aphrodisischer Vogel. Dagegen war die Schwalbe der Aphrodite wegen ihrer Häuslichkeit geweiht,[71]) gehört also der Urania. Ausserdem waren der Aphrodite noch das Wasserhuhn, Phalaris,[72]) und der Drehhals, Jynx,[73]) geweiht. Wie der leztere auch zum Liebeszauber, um ungetreue Liebhaber zur Pflicht zurükkzuführen, gebraucht wurde, so schrieb man unter den vierfüssigen Thieren dem Hasen eine ähnliche Kraft zu.[74]) Für die Heiligkeit des Wasserhuhns suchte man auch eine etymologische Deutung, und sagte, es sei der Aphrodite heilig, wegen der Anspielung des Namens

---

einem Schwan durch die Lüfte, über Gewässer, getragene Frau. Otfr. Müller Archäol. § 378, 2.

67) Sidonius Epithal. V. 110.

68) Joh. v. Lyd. 4, 44. ἱερούργουν δὲ αὐτῇ χῆνας καὶ πέρδικας, ὅτι αἱ μὲν τοῖς ὕδασι χαίρουσι (πελαγία δὲ ἡ Ἀφροδίτη), οἱ δὲ ταῖς φωναῖς τῶν θηλειῶν ἀγόμενοι ἁλίσκονται.

69) Eustath. z. Il. 2, 308. S. 183.

70) Aristot. N.H. 9, 9, 2. Varro R.R. 3, 11. Plin. 10, 33, 51. Joh. Laur. v. Lyd. Ueber d. Monate 4, 44.

71) Ailian Thiergesch. 10, 34. Τιμᾶται δὲ ἡ χελιδὼν θεοῖς μυχίοις καὶ Ἀφροδίτῃ, μυχίᾳ μέντοι καὶ ταύτῃ.

72) Eustath. Il. 1, 207. S. 74.

73) Hesych. Theokrit 2, 17.

74) Philostratos Eikones 1, 6 S. 12, 34, 13, 8. Vgl. oben Anm. 62. S. 155.

Phalaris auf den Phallos. Aus ähnlichem Grunde heiligte man ihr auch die Sardelle, ἀφύη, weil man statt ἀφύη auch ἀφρύνη und ἀφρός schrieb. Die Verbindung der Aphrodite mit dem Wasser verursachte, dass ihr die auch mit der grössten Fruchtbarkeit ausgestatteten Fische geweiht waren.[75]) Wahrscheinlich hatte von Kypros oder Kypris der Fisch Kyprinos seinen Namen, und war der Göttin geheiligt. Fünf mal im Jahr laicht er.[76]) Dann wird ein anderer Fisch, Chrysophrys, mit einem goldenen Flekken über jedem Auge, noch besonders als ihr zugehörig betrachtet, welcher wegen seiner Schmakkhaftigkeit beliebt und wegen Fruchtbarkeit bekannt war.[77]) Ein aphrodisisches Thier war auch der Delfin,[78]) welchen wir in der Erzählung vom Anlanden der Aphrodite zu Kypros beim Nonnos kennen gelernt haben. Besonders hielt man die Delfine für Thiere der Aphrodite, wegen der Liebe, welche sie zu einander und zu den Menschen zu hegen scheinen, indem sie die Schiffe mit lustigen Sprüngen begleiten; und man sagte von ihnen, dass sie die Knaben liebten. Nicht selten war auch die Verbindung der Aphrodite mit der Muschel; besonders gern dachte man sie sich auf einer Muschel fahrend,[79]) und bei den Knidiern war daher die Purpurmuschel geheiligt;[80]) auch scheint es mir wahrscheinlich, dass die Göttin ihre Benennung Pur-

75) Vgl. Athen. 8, 346 ff.

76) Oppian Halieut. 1, 593.

77) Archippos, Hikesios, Aristoteles bei Athen. 7, 328.

78) Gellius Noct. Att. 7, 8. Delfinos Venereos esse et amasios non modo historiae veteres sed recentiores quoque memoriae declarant. Vgl. Müller Dor.

79) Tibull 3, 3, 34.

80) Plinius 9, 41.

purissa[81]) von ihrer Beziehung auf die Muschel erhalten habe. Zunächst war es freilich das Verhältniss der Aphrodite zum Meere, weshalb man ihr die Muschel eignete, dann verglich man aber auch in unzüchtigem Sinne die Gestalt der Muschel mit der weiblichen Schaam.[82])

Aus dem Pflanzenreich sind hier besonders zwei Gewächse wichtig, die Myrte und der Apfel. Die Schriftsteller gaben verschiedene Gründe an, weshalb der Aphrodite die Myrten so sehr geheiligt gewesen seien, wie dem Apollon der Lorbeer.[83]) Von Servius[84]) wird diese Beziehung der Myrte zur Aphrodite daraus erklärt, dass sie die Feuchtigkeit und das Wasser liebe, und andere hoben ebenfalls diesen Grund hervor.[85]) Zum Theil mag dies der Fall gewesen sein, aber die allgemeine Vorliebe für diese Pflanze, welche sie wegen ihres angenehmen Geruches, der Gefälligkeit der Staude, der immer grünen Blätter und der freundlichen Blüthe wegen zu einer der liebsten Zierden der Gärten machte, gab vielleicht nicht minder Veranlassung, dass Aphrodite sich diese zu ihrer Lieblingspflanze auserkor. Auch kann ihre dicht gedrängte

81) Servius zu Virg. Aen. 1, 719.

82) Hierauf bezieht sich der Scherz des Trachalio in Plaut. Rudens 3, 3, 42. Te ex concha natam esse autumant: cave tu harum conchas spernas. — Fulgent. Myth. 2, 4. Concha etiam marina pingitur portari, quod hujus generis animal toto corpore simul aperto in coitu misceatur, sicut Juba in Physiologis refert.

83) Vgl. im Allg. Dioskorides I, 133, 155. Theophrast Pflanzengesch. 4, 6 S. 376. Joh. Bodaeus v. Stapel. Petron. Satir. Kap. 131. Plin. 12, 2. 15, 36. Virg. Georg. 1, 28. Phaedr. Fab. 3, 17, 3. Paphische Myrte Virg. Georg 2, 64. Statius Theb. 4, 300.

84) Servius z. Virg. Georg. 2, 64.

85) Ovid. Amor. 1, 1, 29. Virg. Georg. 2, 112. 4, 124. Martial.

Blüthenpracht eine grosse Fruchtbarkeit verrathen haben. An Deutungen aus äussern Verhältnissen und mythischen Erzählungen fehlte es nicht. Die Myrte sollte der Göttin heilig sein, weil Adonis daraus geboren,[86]) oder weil sie sich in ein Myrtengebüsch verborgen, als sie unbekleidet ans Land stieg, oder in ethischer Auffassung, weil die Zerbrechlichkeit ein Bild für die Unbeständigkeit der Liebe sei. Nach andern sollte die Myrte die Kraft haben, aphrodisische Tüchtigkeit hervorzurufen, und die Aerzte schrieben ihr Heilkräfte für weibliche Krankheiten zu. Es gab auch eine Erzählung, nach welcher eine Priesterin der Göttin Namens Myrene vor den Verfolgungen eines Jünglings von der Aphrodite in eine Myrte verwandelt wird, weshalb diese ihr lieb und geweiht worden sein soll.[87])

In Rom hatte die Beziehung der Myrte zur Aphrodite die Veranlassung zu einer Venus Myrtia, später Murcia, gegeben, und vielfach, sowie in bedeutsamen Verbindungen, werden wir im dortigen Kulte die Myrte finden, sowol als Reinigungsmittel, als in Beziehung auf die Todtenwelt; doch waren dies ursprünglich griechische Begriffe. Dass man von physischen Eigenschaften der Myrte ausging, kann man nicht verkennen, und diese treten nicht allein im Aphroditekult, sondern auch in andern Anwendungen dieser Pflanze bei den Griechen hervor. Herakles trägt unter den Göttern eine Myrtenkrone, als Zeichen der Kraft, und die Sieger in den Alkathoen und Asklepien wurden mit Myrten bekränzt.[88]) Was den Kult der Aphrodite anlangt, so

---

86) Serv. z. Virg. Aen. 5, 72. Zu Ekl. 7, 92.

87) Serv. z. Virg. Aen. 3, 23. Es ist eine ähnliche Sage, wie jene von der Myrrha.

88) Vgl. Pind. Isthm. 7, 65 und daselbst Dissen.

sagt noch der Lydier Johannes:[89]) die Myrte sei der Aphrodite geheiligt, weil sie die Körper der Kinder stärke. Im Kulte gehört sie daher ursprünglich der Pandemos an, denn er berichtet weiter: die ehrbaren Frauen opfern der Aphrodite wegen Eintracht und züchtigen Lebens, die Masse der Weiber aber badet sich in den Bädern der Männer, für ihren Dienst mit Myrten bekränzt. Offenbar werden hier Urania und Pandemos im Kulte gegenüber gestellt, und erst aus ihrer physischen Beziehung auf Naturleben und Fruchtbarkeit ist auch hier die ethische Beziehung hervorgegangen. Der Ausdrukk παρθένια μύρτα bei Aristophanes deutet an, dass sie schon bei den Griechen auf Liebe und Jungfräulichkeit bezogen wurde, wie man diese Pflanze noch jezt als das keusche Sinnbild der Liebe und Jungfräulichkeit der Braut ins Haar flicht. Zu Gortyn führte man an einem Feste einen Myrtenkranz von zwanzig Ellen Umfang auf, vermuthlich auch in bräutlicher Beziehung, denn altgriechische Sitte war es, an der Hausthür des Bräutigams am Hochzeitstage einen Kranz von der Grösse der ganzen Thüre aufzuhängen.[90])

Aphrodite selbst sollte beim Schönheitskampfe einen Myrtenkranz getragen haben. Alle Frauen, welche ihre Feste feierten, mussten mit Myrten bekränzt sein, und in Myrtenhainen sangen die Jungfrauen gern das Lob der Göttin.[91]) In der Nähe der Aphroditeheiligthümer

---

89) Joh. Laur. v. Lyd. Ueber die Monate 4, 45.

90) Katull. Hochzeit des Pel. und der Th. 294.

91) Philostratos Eikones. Bd. 2. Aphrodite. Avienus Descr. Orb. terr. 1080. Crine Dionaeo myrtus diffunditur. An den Ufern des Hyphasis ein Hain der Aphrodite. Philostr. Leben des Apollonius 3, 1. Vgl. die Deutung von Phurnutos Kap. 24. τῶν γε μὲν φυτῶν ἡ μὲν μυρσίνη διὰ τὴν φιλοφροσύνην Ἀφροδίτης εἶναι διείληπται.

befanden sich in der Regel Myrtenhaine und andere wollüstige Pflanzungen. Am berühmtesten waren die heiligen Gärten nicht weit von Alt-Paphos, südöstlich nach dem Meere zu, ἱεροκηπίς, und auf der östlichen Seite der Insel der Idalische Bergwald. Dies sind die beiden grössten der Aphrodite geheiligten Waldungen, denn jene zu Daphne gehören eigentlich nicht ihr. Kleinere Haine umgaben die meisten Heiligthümer der Göttin, wie die in der unmittelbaren Nähe von Paphos, Knidos u. s. w., in denen der Liebe gepflegt wurde, wenn zur Nachtfeier der Göttin die Nacht das Dunkel jener Lauben und Gebüsche umhüllte.[92])

Im Apfel, namentlich im Granatapfel, sahen die Griechen viel Bedeutsames, und weihten ihn ausser der Aphrodite auch noch der Hera, Kybele, dem Dionys und der Demeter. Seiner vielen Körner wegen war er ein uraltes Symbol der Fruchtbarkeit,[93]) und auf Kypros sollte Aphrodite ihn selbst gepflanzt haben.[94]) In einer der schönsten und fruchtbarsten Gegenden von Kypros, im Gebiet von Tamassos, welches der Göttin von Altersher heilig war, stand der goldene Baum, von welchem Aphrodite die Aepfel für ihre Günstlinge pflükkte. Ihm entnimmt Aphrodite die Aepfel, wodurch Atalante, welche mit ihren Freiern zur Wette lief, und wenn sie sie einholte, tödtete, den Hippomenes täuschte und besiegte.[95]) Nach der ge-

92) Ovid Amores 2, 18, 3. ignavae Veneris cessamus in umbra. Vgl. oben Anm. 86. S. 162.

93) Arnob. adv. gent. 5. S. 159. Artemidor Traumdtg. 1, 73. Philostr. Leben d. Apoll. 4, 28. Paus. 2, 17.

94) Antiphanes bei Athen. 3, 84.

95) Ovid. Met. 10, 644.

Est ager, indigenae Tamassum nomine dicunt,
Telluris Cyprii pars optima, quem mihi prisci

wöhnlichen Sage waren diese Aepfel vom Baum der Hesperiden gepflükkt, aber auch diese waren der Aphrodite heilig.[96]) Der Apfel behielt noch in gewöhnlichen Liebessachen seine Bedeutung als Sinnbild der Liebe, und Liebende warfen sich Aepfel zu; dies Spiel war ein Zeichen von Liebesgedanken.[97]) Am berühmtesten ist der Apfel geworden, welcher von Paris der Kypris verehrt, und den Schönheitsstreit zwischen den drei Göttinnen auf dem Ida entschied, nachdem ihn Eris unter die Hochzeitsgäste des Peleus, mit der Aufschrift: der Schönsten, geworfen hatte. Paris reicht der Aphrodite den Apfel, das Sinnbild der Liebe; sie erwidert dies, indem sie ihm ihr irdisches Abbild die Helena in Liebe entgegenführt. — Dass Hades der Persephone die Granate zu kosten giebt, bedeutet wahrscheinlich ursprünglich, dass er Liebe mit ihr gepflogen, und sie durch den Ehebund an sich gefesselt. Indem in den Mysterien der Apfel nicht vergessen war, so schreitet auch hier die Bedeutung von der physischen zur ethischen vor, indem aus einem Sinnbild der Fruchtbarkeit ein Zeichen der Liebe wurde. Vom Granatapfel, welchen Hera zu Argos in der Hand hielt, sagt Pausanias: was aber diesen betrifft, werde mit Stillschweigen übergangen, denn es ist eine Geheimsage.[98])

Ausserdem waren der Aphrodite noch eine Menge anderer Pflanzen geheiligt, welchen man eine Beziehung auf Liebe beilegte. So vor allen die Rose.[99])

Sacravere senes, templisque accedere dotem
Hanc jussere meis, spricht Aphrodite.

96) Servius z. Virg. Aen. 4, 484.

97) Virg. Ekl. 3, 65. 71. Properz 2, 32, 39.

98) Paus. 2, 17, 4. ἀποῤῥητότερος γάρ ἐστιν ὁ λόγος.

99) Vgl. Libanios Διήγημα περὶ τοῦ ῥόδου in Boisson. Anekd.

Philostratos sagt: wenn Zeus den Blumen hätte eine Königin geben wollen, so würde die Rose über die Blumen herrschen. Die Lilie, ein Bild der Seelenreinheit, heisst die Freude der Kypris.[100]) Die Zypressen waren der Aphrodite wegen der Zeugungsfähigkeit geheiligt, welche man an ihnen wahrzunehmen glaubte, da die Bäume oder Zweige derselben von neuem wachsen und wieder ausschiessen, wenn sie abgeschnitten werden. [1]) Auch die Linde war ein Baum der Aphrodite, weil sie wegen ihres starken Duftes gern zu festlichen Kränzen benuzt wurden. [2]) So bediente man sich auch der Myrte an den Bakchanalien und Aphrodisien, indem man sie sich in Kränzen ums Haupt flocht, damit ihr starker Duft und die reinigende Kraft ihrer Ausflüsse die Wirkungen des Weines dämpfe. [3]) Aehnlich muss der sogenannte

---

gr. 4, 450. Philostratos Briefe Ἔρωτι καὶ Μειρακίῳ: ταῦτα (ῥόδα) Ἀγχίσην ἔπεισε, ταῦτα Ἄρη ἀπέλυσε, ταῦτα Ἄδωνιν ἐλθεῖν ὑπέμνησεν. Τῆς ἐστι κόσμος, φυτῶν ἀγλάϊσμα, ὀφθαλμὸς ἀνθέων, λειμῶνος ἐρύθημα, κάλλος ἀστράπτον. (Vgl. Neue z. Sapphó fragm. 19. 22. 132. 133.) Im Br. Μειρακίῳ heisst es: τὰ ῥόδα, ὥσπερ πτεροῖς, τοῖς φύλλοις ἐποχούμενα, ἐλθεῖν παρά σε σπουδὴν ἐποιήσατο: ὑποδέξαι αὐτὰ εὐμενῶς, ὡς Ἀδώνιδος ὑπομνήματα, ἢ ὡς Ἀφροδίτης βαφὴν, ἢ ὡς γῆς ὄμματα. Pervig. Ven. 22. Ipsa jussit, mane ut udae virgines nubant rosae. Das Epigr. auf die Rose in Wernsdorf Poet. lat. min. 6, 181. Est rosa flos Veneris u. s. w. Maximian Eleg. 1, 91 ff. Bode Myth. lat. 2, 31. Fulgent. Mythol. 2. In Venerem: Huic etiam rosas in tutelam adjiciunt. Rosae enim et rubent et pungunt, ut etiam libido. Rubet verecundiae opprobrio, pungit etiam peccati aculeo, et sicut rosa delectat quidem, sed celeri motu tollitur, ita et libido libet momentaliter, et fugit perenniter.

100) Athen. 15, 681 χάρμα Ἀφροδίτης.

1) Vgl. Kreuzer Symb. 2, 191.

2) Phurnutos περὶ θεῶν Kap. 24 ἡ δὲ φιλύρα διά τε τοὔνομα, ὅτι τῶν φιλεῖν παρακειμένως ἐξενηνέγκται, καὶ πρὸς τὰς στεφάνων πλοκὰς εἰώθασιν αὐτῇ κεχρῆσθαι μᾶλλον.

3) Athen. 15, 675. 674. 678. 688. Hesychios Ἰμυῤῥίνης

Naukratische Kranz gewesen sein, welcher von folgender Begebenheit seinen Namen erhielt. Als Herostratos aus Naukratis [4]) in Aegypten von Paphos mit dem Bilde der Aphrodite heimschiffte, erhob sich auf dem Meer ein entsezlicher Sturm. Die Reisenden flehten besorgt zur Göttin, und diese erfüllte plözlich alles um sich her voll junger Myrten und süsser Düfte. Der Sturm aber legte sich und das Schiff gelangte glükklich nach Naukratis. Hier brachte Herostratos das Bild und die Myrten in den Tempel der Göttin, opferte ihr, stellte das Bild auf, und lud Freunde und Bekannte zu einem Gastmal im Tempel, wo er einem Jeden einen Myrtenkranz gab, den man seitdem den Naukratischen nannte. Im Grunde war dieser Kranz wahrscheinlich nicht verschieden von denen, welche man zu Paphos und überall im Aphroditekult zum Schmukk der Tempel und der Feiernden gebrauchte, welcher aber von dieser Sage seinen Namen erhielt. Höchstens mochte er auf eine eigenthümliche Art gewunden sein. Anderswo war er aber nicht bloss aus Myrten, wie Polycharmos berichtet, sondern auch aus Byblos, oder Amarakos, oder Linden. [5])

Ausserdem waren ihr noch eine Menge anderer Pflanzen geheiligt, welchen man eine besondere Fruchtbarkeit, oder eine Kräftigung der Zeugungsfähigkeit zuschrieb. So war der Mohn wegen seiner vielen Samenkörner der Aphrodite wie der Demeter geeig-

---

κλάδον ἢ δάφνης παρὰ πότον μυῤῥίνης ἣν συνηθὲς διδόναι τοῖς κατακειμένοις, ἐκ διαδοχῆς ὑπὲρ τοῦ ᾆσαι ἀντὶ βαρβίτου. Aristophanes Frösche 330.

4) Athen. 15, 675 ff. 671 aus Polycharmos v. Naukratis.

5) Hesychios *Ναυκρατίτης στέφανος ἀπὸ τῆς Αἰγυπτίας Ναυκράτεως, ὁ βύβλινος, ἢ ὁ ἐκ φιλύρας, ἢ ὁ σαμψούχινος.* Vgl. Pollux 6. Kap. 18. Vgl. Anm. 2. S. 192.

net, die Eruca [6]) und der Kohl. [7]) Dagegen enthielt man sich an den Festen der Göttin des Buchsbaums [8]) und des Epheus; [9]) des lezteren wenigstens zu Theben. Wenn hier die Ausschliessung des Epheus vom dortigen Aphroditekult nicht ausdrükklich versichert wäre, so würde man es kaum vermuthen; und bei der lauten Aphrodisienfeier an anderen Orten wird der Epheu gewiss ebenso willkommen und beliebt gewesen sein, wie an den Bakchischen Festen.

VIERTER ABSCHNITT.

Auslegung des Mythos.

1.

In der Mitte der pelasgischen Göttersysteme [10]) steht ein Götterpaar erzeugender und empfangender Erdkraft, Axiokersos und Axiokersa, Bethauer und Thau, dessen Grundzüge an allen Stätten sich

---

6) Ovid. Rem. Am. 799. Martial 3, 75, 3. Der Verf. des Moretum V. 85. Columella De R.R. 10, 109. Exiit ut Veneri tardos eruca maritos. Paulus Aegin. Eruca magnam ex calfaciendi vim obtinet, et genituram efficit, et ob id in Venerem stimulos addit.

7) Columella De R. R. 10, 210. Varro De re rust. 1. Festus und Coquus und Pistor.

8) Phurnutos περὶ θεῶν Kap. 24. τὸν δὲ πύξον φυλάττονται τῇ θεῷ προσφέρειν, ἀφιερωσάμενοι πῶς ἐπ' αὐτοῖς τὴν πυγμήν.

9) Plutarch Röm. Fr. 112. τῶν μὲν Ὀλυμπίων ἱερῶν εἴργεται, καὶ οὔτε ἐν Ἥρας Ἀθήνῃσιν, οὔτε Θήβῃσιν ἐν Ἀφροδίτης ἴδοι τις ἂν κιττόν.

10) Ed. Gerh. Hyperbor. röm. Studien. Was hier in der ganzen Abhdlg. über die Grundzüge der Archäologie und die Pelasgischen Religionen von S. 30 bis 84 gesagt ist, haben wir nach unsern Bedürfnissen ausgebeutet und benuzt.

gleich, dessen Ausbildung nur nach den Bedingungen der Oertlichkeiten verschieden ist. Wie einerseits diese dualistische Auffassung jeder Erweiterung fähig ist durch mehrfache Personifikazionen, so weist auch andrerseits diese Zweiheit religiöser Naturanschauung auf eine höhere schöpferische Einheit zurükk. Beides ist in dem von uns am vollständigsten gekannten samothrakischen System geschehen, indem ein erster Schöpfungsodem Axieros über die Götter der bestehenden Schöpfung gesezt, aber auch selbst dieser bestehenden Schöpfung eine durch das Weltall verbreitete Regsamkeit, ein stets wandelnder Kadmilos-Hermes beigeordnet ist, zur sichern Gewähr, dass die nicht von Anfang her gewesene Schöpfung fortan ihr Bestehen haben werde. Jener Schöpfungsodem war in Samothrake Axieros genannt worden, mit einem dem Gotte alles schöpferischen Triebes (Ἀξίερος) entsprechenden und vielleicht an der Spize eines oder des andern Göttersystems wirklich ertheilten Namen; so war auch jene dienende Kraft der bestehenden Natur nur mit dem allgemeinen Ausdrukk eines dienend geschäftigen Ordners, eines Kadmilos bezeichnet. Aber auch unter den umfassendsten spätern Götternamen ist keiner an und für sich so bezeichnend, keiner in anerkannter Anwendung so scharf gesondert, dass er zur alleinigen und allgültigen Auslegung jener rein ideellen Namen hätte dienen können; doch konnten ihnen uns geläufigere Götternamen gleichgesezt werden. So erklärt der Ausleger des samothrakischen Systems Mnaseas[11]) den Axieros für die Erdmutter Demeter, wobei Kersos und Kersa dem Dionysos und der Persephone entsprachen, aber sicherlich mit einer höhern Bedeutung der Demeter, als

11) Beim Schol. zu Apoll. v. Rhodos 1, 917.

eine schon in der Dionysosgemalin ausgedrükkte gebärende Erdmutter sie abgäbe. Es muss darunter eine unvermälte Schöpfungsgöttin als erste Potenz aller Schöpfung verstanden sein. Aber es scheint auch, dass Aphrodite als erste Potenz der Schöpfung, als Schöpfungsodem aufgefasst worden, wo wir dann die Aphrodite in einer höheren Bedeutung als eine Demeter und Axieros, und in einer niedrigeren, als eine Axiokersa, welches ihre gewöhnliche Auffassung ist, zu betrachten hätten. Obwol jene erste Auffassung sich nirgend durch ausdrükkliche Zeugnisse erhärten lässt, so scheint man doch einer solchen Ansicht beipflichten zu müssen, wenn man mehrere Andeutungen und Winke im Kulte gehörig erwägt und benuzt. Nach Johannes von Lydien[12]) ist Aphrodite die Erstgeborne, die Schöpferin aller sinnlichen Dinge, und Euripides preist sie als die Naturkraft, welche in jedem Dinge waltet, durch welche alles ist, was und wie es ist;[13]) im Munde der Orphiker heisst sie ebenfalls die Erdgeborne, die Allmutter, welche alles erschaffen hat, das Weltall hält, über die Mören herrscht, alles auf Er-

---

12) Joh Laur. v. Lyd. Ueber d. Monate 4, 44. *Ἀφροδίτην δὲ ἂν τις εἴποι τὴν τοῦ παντὸς αἰσθητοῦ φύσιν* Eudokia S. 13. *ἐπειδὴ πρὸς τὴν τοῦ πάντα γενέσθαι αἰτίαν, κινήσεως δεῖ καὶ ὑγρασίας ἅπερ ἀμφοτέρως δαψιλῆ κατὰ τὴν θαλαττίαν ἐστιν.* Cramer Anekd. e codd. Parisinis 1, 318. *Ἀφροδίτην δὲ ἂν τις εἴπῃ τὴν τοῦ παντὸς αἰσθητοῦ φύσιν, τουτέστιν τὴν πρωτογενῆ ὕλην, ἣν καὶ Ἀστερίαν καὶ Οὐρανίαν καλεῖ τὰ λόγια.* Apulejus As. Aur. 4, 41. En rerum natura prisca pariens, en elementorum origo initialis, en orbis totius alma Venus. Vgl. den Anfang des Lukrez.

13) Euripides Oidipus. bei Athen. 13, 599. Stobaios Ekl. 1 Kap. 10. 1. *Τὴν Ἀφροδίτην οὐχ ὁρᾷς, ὅση θεός;*
ἣν οὐδ' ἂν εἴποις οὐδὲ μετρήσειας ἄν,
ὅση πέφυκε κἀφ' ὅσον διέρχεται.
Αὕτη τρέφει σὲ κἀμὲ καὶ πάντας βροτούς.

den, im Himmel und im Wasser erzeugt und regiert.[14]) Die mit den Nezen gefischte Aphrodite zu Patrai,[15]) die Diktynnis, ist ebenfalls eine Allmutter, und eine uranfängliche Weltschöpferin, eine Ordnerin der Natur möchte auch in dem uralten Holzbilde zu Akakesion,[16]) wie in der sogenannten alten Aphrodite, *Ἀφροδίτη ἀρχαία*,[17]) auf Delos gemeint sein, welche auf Theseus zurükkbezogen wurde. Ihr kleines Holzbild war zu Pausanias Zeit an der rechten Hand beschädigt, und nach seiner Aussage hatte es Dädalos verfertigt. Eine Axieros müssen wir auch in der Idäischen Aphrodite erkennen, welche durch die Verschmelzung der aus Samothrake ins troische Gebiet hinübergekommenen Aphrodite mit der Kybele sich ausbildete. Auf ein weltschaffendes Prinzip in der Aphrodite möchte auch ihre Mannweiblichkeit hindeuten, unter welcher sie auf Kypros und in Argos vorgestellt wurde, indem die sinnliche Anschauung ein oberstes Schöpfungsprinzip nicht durch geschlechtslose Darstellung, sondern durch Vereinigung beider Geschlechter an dem einen Wesen ausdrükkte, und den Axiokersos und die Axiokersa zu einem Axieros verband. Varro behauptet zwar, alle samothrakischen Gottheiten seien mannweiblich gewesen, allein vom Axieros ist es nur zu glauben, von Kersos und Kersa hat es schwerlich seine Richtigkeit. Indem aber Aphrodite die Mutter alles Erschaffenen und Wahrnehmbaren heisst, ist sie auch sogar die Mutter der Götter.[18])

14) Orph. Hymn. 54. *Πάντα γὰρ ἐκ σέθεν ἐστιν, ὑπεζεύξω δὲ τε κόσμον, καὶ κρατέεις τρισσῶν μοιρῶν, γεννᾷς δὲ τὰ πάντα, ὅσσα ἐν οὐρανῷ ἐστι καὶ ἐν γαίῃ πολυκάρπῳ ἐν πόντου τε βυθῷ.*

15) Paus. 7, 21, 4.

16) Paus. 8, 37, 9.

17) Paus. 9, 40, 2. Kallim Hymn auf Delos. 308.

18) Serv. z. Virg. Aen. 10, 83.

Ob in irgend einem pelasgischen Systeme der Axieros durch den Namen Aphrodite bezeichnet worden, wäre freilich interessant zu wissen, indess genügt es, in Erfahrung zu bringen, dass in der That die Vorstellungen eines Axieros in ihr lagen, wie das Nämliche bei der Demeter zu Samothrake und bei der Athene zu Eleusis der Fall war. Die Auffassung, mit welcher man sie als *βασίλεια, δέσποινα, ἄνασσα* von ganz Kypros betrachtete, kann ebenfalls nur aus den Begriffen eines Axieros hervorgegangen sein. Als eine solche muss sie auch allen kyprischen Mysterien vorgestanden haben, wie es anderswo Demeter und Athene thaten. Mit diesen beiden obersten Mysteriengottheiten muss daher Aphrodite auch im Allgemeinen zusammenfallen, und in dieser Beziehung heisst Aphrodite nicht blos Demeter,[19]) sondern ist auch eine Athene; wie ferner Demeter und Athene ursprünglich identisch waren, und erst später geschieden wurden, so muss auch Aphrodite in ursprünglicher Anschauung beiden gleichgesezt werden. Beim Dionysischen Siegesmahle lässt Nonnos[20]) den Lesbischen Sänger Leukos ein wunderbares und seltsames Lied singen, tief mystischen Inhaltes und auf uralte religiöse Anschauungen zurükkweisend. Lapathos, der kyprische Heros und im Zuge des Dionysos Anführer der kyprischen Mannen, fordert den Sänger beim Genusse des Mahles auf, jenes Lied von seiner Göttin zu singen, wie Aphrodite zum Webschiff gegriffen und die Athene in Zorn versezt habe. Nachdem der Sänger gesungen, wie der Titanenkampf gegen die Olympier und des alten Kronos Sturz gegangen, ver-

---

19) Schol. zu Hes. Theog. 195. *τὴν Ἀφροδίτην καὶ τὴν Δήμητραν καλοῦσιν.*

20) Nonnos Dionys. 24, 237 ff.

kündigt er, wie Aphrodite einst mit unversuchten Händen zu dem Webstuhl der Athene geschritten und das Webschiff statt des Gürtels der Liebe geführt, wie sie einen Peplos zu weben begonnen, wie die Kypris Athene werden wollte. Die Chariten, die Dienerinnen der Paphischen Göttin, tanzen nicht mehr um sie, sondern spinnen ihr als hülfreiche Zofen die Fäden in die Hand. Pasithea dreht in schneller Bewegung die Spindel, Peitho bearbeitet die Wolle, und den Faden reicht ihr Aglaia. Aber es war eine traurige Arbeit. Tag und Nacht arbeitete sie das wieder aufgelöste Werk der Pallas und zerrieb sich die Hände an der ungewohnten Mühsal, denn während des Webens quollen die Fäden ungeheuer, und von selbst zerriss der Aufzug an dem verdikkten Gewebe. Dennoch lässt die Göttin nicht ab von ihrer Arbeit. — Da wird das Band unter den Geschöpfen zerrissen, die Liebe entweicht aus der Welt und das Leben der Sterblichen verfliegt alternd ohne Brautfeier und Hochzeit. Die lieblichen Töne der Syrinx und Phorminx verhallen, die helle Flöte tönt nicht mehr dem Hochzeitsreigen und Harmonia seufzt über die unvollzogenen Ehen. Athene sieht mit spöttischem Lächeln die Bemühungen der Aphrodite, verklagt die neue Weberin beim Zeus und verkündigt dies eitle Beginnen der Liebesgöttin allen Himmlischen. Die Götter versammeln sich, sie wollen alle die neue Weberin sehen und ihr Werk; es tritt der spottende Scherzredner Hermes hinzu, und erinnert sie mit Bitterkeit an die alten Binden und Fesseln, in denen sie einst von Hephaistos schimpflich gefangen worden. Die Scheu vor Athene überwältigt Aphrodites stolzen Sinn, dass sie das Webschiff aus den Händen wirft und nach Kypros zurükkeilt, sie, die Amme des menschlichen Geschlechts, und die Liebe

knüpft wieder das buntgestaltete Leben durch den Gürtel an einander. — Gewiss ein seltsamer Gesang. Die Aehnlichkeit mit dem Gesange des Demodokos in der Odyssee ist nicht zu verkennen, und auf diesen wird sogar angespielt. Dass er sehr jung ist, verräth jede Zeile, aber sein Inhalt ist augenscheinlich Mysterienlehre und der Kern unwiderleglich alt. Aphrodite will Athene werden, d. h. die olympische, die Göttin der Liebe, welche die Bande der Liebe und der Vereinigung unter den Geschöpfen knüpft, diese will Athene, die Schöpfungsweberin, werden. Aber dies gelingt ihr nicht, denn die Olympierin, die leichtfertige, tändelnde Liebesgöttin kann nimmer eine solche werden. Wie aber dem Gesange des Demodokos tiefere Vorstellungen zu Grunde liegen, so auch diesem; und Aphrodite muss nach bestimmten Lehren und Vorstellungen als oberste Schöpfungsgöttin haben vorgestellt werden können, denn sonst würde dieser Gesang, welcher uns in Form eines Mährchens entgegentritt, nicht haben entstehen können. Ihr Unternehmen gelingt ihr nicht; sie unternimmt etwas, was ihr nach den gangbaren olympischen Vorstellungen nicht zukommt, und wird von den übrigen Olympiern deshalb verhöhnt; alles wie im Gesange des Demodokos; in beiden sind alte und mystische religiöse Vorstellungen zu Abenteuern umgeschaffen, weil die Wirksamkeiten der Gottheit nach olympischer Ansicht als Thätigkeit der Person erscheinen, und menschliche Beziehungen annehmen. Dergleichen Mährchen und Erzählungen von der Kypris giebt es noch mehrere, welche aber alle unter ihrem leichten Gewande einen tiefern Sinn verbergen. Dieser haftet an der Naturgottheit Aphrodite, wird aber zu menschlichen Handlungen und Begebenheiten umgestaltet, so dass das

ebenfalls menschlich aufgefasste Zurükkgehen in Verhältnisse, welche Gegenstand der Mysterien waren, als ein thörichtes und lächerliches Unterfangen dargestellt wird. In dem Gesange des Demodokos werden wir sehen, wie Aphrodite nur nach dem Zustande einer Aresgemalin, einer Axiokersa, gleichsam zurükkstrebt, hier im Gesange des Leukos will sie eine Schöpfungsweberin, ein Axieros, werden. Das Weben und Mischen sind aber Bilder der Orphiker für schaffen, und wir sehen daraus, dass dies Lied aus Orphischen Anschauungen hervorgegangen ist. Da der Kyprier Lapathos es ist, welcher dies Lied vom Sänger verlangt, und die kyprische Göttin gemeint ist, wie der Sänger ausdrükklich erwähnt, so können wir auch hieraus für unsere bereits ausgesprochene Ansicht, dass Aphrodite auf Kypros als erster Schöpfungsodem, und oberste Mysteriengottheit, wie Athene zu Athen betrachtet worden sei, einen genügenden Beweis entnehmen.

Zum Ausdrukke der obersten Macht der Athene wurde ihr als konvenzionelles Abbild des Weltkörpers und Himmelsgewölbes ein Polos verliehen, und einen solchen trug Aphrodite auch in Sikyon[21]) auf dem Haupte, während sie in der einen Hand einen Mohnkopf, in der andern einen Apfel hielt. Wenn jener Polos die Macht der Aphrodite als einer Schöpfungsgottheit und Herrin der Welt ausdrükkt, so wird durch diese beiden Symbole ihre Zeugungskraft versinnbildlicht, obgleich der Apfel auch, wo er allein erscheint, ein verallgemeinertes Abbild des Polos gewesen sein kann, in ähnlicher Weise, wie der Polos der Athene bei einer Nymphe Athene zu einem Ball geworden ist.[22])

21) Pausan. 2, 10, 4 ff.

22) Gerhard. Prodrom. mythol. Kunsterkl. Taf. 2. Anm. 100 c.

Wir haben es hier versucht, diejenigen Vorstellungen von der Aphrodite zusammenzustellen, welche auf eine Auffassung dieser Gottheit als eine Axieros hinzudeuten scheinen. Dergleichen Begriffe konnten der Natur der Sache nach nur sparsam und einzeln hervortreten, und in allgemeiner Auffassung bleibt Aphrodite nur eine Axiokersa, in nächst niederer Potenz von Axieros, als Schöpfungslenkerin neben einem Schöpfungslenker, als weibliches Naturprinzip neben einem männlichen, dem Axiokersos, als Herrin über Leben und Tod, wie jener der Herr. Beide bilden das waltende Götterpaar der bestehenden Natur, und sie ist die weibliche Macht. In mehreren Göttersystemen wird die Axiokersa mit dem Namen Aphrodite bezeichnet, und dass dies eine durchaus richtige Auffassung war, wird sich überall zeigen. Wie zu Dodona Aphrodite als mächtige Herrscherin, und theils unter dem allgemeinen Namen einer Dione, dem Zeus zur Seite steht, ist ausführlich oben im ersten Abschnitt erörtert. In Samothrake wird öfters die Kersa mit dem Namen Aphrodite bezeichnet, und namentlich in dem Dreiverein neben Phaethon als Kersos und Pothos als Kadmilos.[23]) Hier steht also Aphrodite ganz gleichgestellt der Persephone, welche nach des Mnaseas Ansicht die samothrakische Kersa ist und als solche neben Kersos Dionysos-Hades steht. Die Ausbildung beider Gottheiten ist auch von ganz gleichen Begriffen ausgegangen, sie waren beide Erd- und Unterweltsgottheiten, sie begegnen und ergänzen sich oft, und wo in weiterer Entwikkelung Aphrodite die Göttin nur des Lebens und der Liebe wird, da wird ihrer Schwester Persephone das schweigsame Reich

---

23) Plinius 36, 4, 7. Vgl. Gerhard Prodr. Taf. 10. Anm. 23. vgl. Taf. 41.

der Todten zuertheilt. Zu Korinth[24]) kommt die Kersa Aphrodite neben dem Kersos Helios und dem Kadmilos Eros vor, welcher Dreiverein dem auf einem späten Bildwerke von Liber, Libera und Hermes gleich zu sezen ist.[25]) Im Italischen Kabiren-Verein finden wir Hephaistos, Aphrodite und Ares.[26]) In Theben Aphrodite neben Ares, in Lemnos Aphrodite neben Hephaistos. In Sikyon kommt Aphrodite nebst Hekate neben Dionysos vor;[27]) in Megara Aphrodite mit den Chariten neben Dionysos πατρῷος und δασύλλιος,[28]) und einem dreifachen Eros als Kadmilos; in Lerna Aphrodite ἐπὶ θαλάσσῃ neben Dionysos σαώτης.[29]) Dies sind die verschiedenen pelasgischen Göttersysteme, in welchen Aphrodite uns als eine Kersa aufbewahrt, und einem entsprechenden Erd- und Unterweltsgott beigeordnet ist. Ausserdem hat Gerhard die Kersa Aphrodite in Italisch-pelasgischen Mysterien noch mehrfach nachgewiesen: Venus neben einer Fortuna Primigenia als Axieros zu Präneste, Venus und Nemesis neben Axieros Fortuna als etruskisch, Venus mit zwei Fortunen neben Minerva als Axieros, ebenfalls etruskisch, Venus Kersa mit (Amor) Maxsumus als Kersos neben Axieros Fortuna equestris zu Antium.[30]) Ausserdem kommen noch

---

24) Pausan. 2, 4, z. Ende. Vgl. Gerh. Taf. 10. Anm. 17.

25) Gerhard. Antike Bildwerke Taf. 41. Vgl. Hyperb. röm. Stud. S 45.

26) Vitruv. 1, 7.

27) Pausan 2, 11, 8. Vgl. Gerh. Prodr. Taf. 2 Anm. 132. 191.

28) Pausan. 1, 43, 6.

29) Pausan. 2, 37, 2.

30) Gerhard a. a. O. Taf. 2 Anm. 143. — ebdas. Anm. 151. — Taf. 2 Anm. 21. — Taf. 2 Anm. 210. — Taf. 4, 5. Anm. 215.

andere Bilder einer Kersa vor, welche der Venus verwandt sind.

Auf Kypros wiederholen sich nun zwar die heimischen Vorstellungen, doch tritt es eigentlich nirgends recht deutlich hervor, welcher der pelasgischen Götter für ihren Beisizer im Allgemeinen galt. Dies mag theils daher kommen, weil das Ansehen der weiblichen Gottheit, der Aphrodite, das des männlichen in der Weise überragte, wie wir es bei der Kybele finden; theils hat der gefeierte Name ihres Geliebten Adonis den des Gemals dermassen verdunkelt, dass dieser ganz zurükktritt, theils scheint aber auch in den verschiedenen kyprischen Mysterien eine verschiedene Lehre über den Gemal obgewaltet zu haben. Wir haben bereits oben nachgewiesen, wie die dodonaische Ehe zwischen Zeus und Aphrodite auf Kypros erneuert wurde,[31]) und es hält nicht gar schwer diese nach Paphos zu beziehen, weil sie mit der Anlandung der Göttin und den damit verknüpften Sagen zu Paphos verbunden ist. Hier also möchte Zeus als Beisizer gedacht sein, und dies war der Hauptsiz der Aphrodisien, während Amathus der Mittelpunkt der Adonien war. Leztere waren ebenfalls nur eine andere Form der Aphrodisien, beide unverkennbar pelasgische Mysterien. Jene kyprischen Mysterien, deren Vorhandensein zu Athen neben den tyrrhenischen Platon[32]) gedenkt, können füglich keine anderen als die Paphischen Aphrodisien sein, wie wir ihre Form und Einrichtung im Kult geschildert haben. Wie

31) S. oben Abschnitt 1, 4. Anm. 21. Vgl. diesen Abschn. Anm. 57. 116. 574.

32) Platon Geseze B. 5. S. 709. πείσαντες δὲ θυσίας τελεταῖς συμμίκτους κατεστήσαντο εἴτε αὐτόθεν ἐπιχωρίους, εἴτ' οὖν Τυῤῥηνικὰς εἴτε Κυπρίας εἴτ' ἄλλοθεν ὁθενοῦν.

die Adonien mussten auch sie durch Rükkwirkungen von Kypros auf Athen dort eingeführt sein, und nur der Form, nicht dem Inhalte nach können wir sie uns von den übrigen Mysterien der Aphrodite zu Athen selbst, und denen auf Kolias verschieden denken. Für den mystischen Dienst zu Athen ist auch eine Inschrift [33]) merkwürdig. Zwar lässt sich nicht sicher ermitteln, dass diese Inschrift sich wirklich auf die Aphrodite bezieht, wie denn auch Bökh meint, die Weihung dieses Aphroditebildes möchte sich auf eine andere Göttin als die Aphrodite selbst beziehen; indess scheint mir dies doch nicht das Wahrscheinlichere. Hier wird uns eine Fakkelzünderin der Göttin, Lychnaptria, genannt, welche zugleich Traumdeuterin ist. Ueber die Traumdeutungen im Aphroditekult wird an einem andern Orte gesprochen werden. Der Priester ist *Ἰακχωγός* und ihr Diener *ἁγιοφόρος*, auch wird der hinzugefügt, welcher die Göttin anzukleiden pflegte. Die Verbindung des Bakchos mit der Aphrodite in Athen lässt sich zwar aus andern Zeugnissen nicht weiter erweisen, indess kann dies kein Grund sein, die Inschrift nicht auf die Aphrodite selbst beziehen zu dürfen, da ein Dionysos-Hades

---

33) Corp. Inscr. Gr. S. 470 Nr. 481. und das. Bökh.

τὰ] κιόνια καὶ τὸ αἴτωμα
κ]αὶ τὰς κιγκλίδας καὶ τὴν
Ἀ]φροδίτην τῇ θεῷ ἐκ
τῶν ἰδίων ἀνέθηκεν, ἐ
πεσκευάσασα καὶ τὴν αὐτὴν
οὖσα καὶ λυχνάπτρια αὐ
τῆς ὀνειροκρίτις.
Στολίζοντος Αἰμιλίου
. . . ἰχου Μελιτέως. ἱερατ[εύ
οντος ἰακχωγοῦ Διονυ
σίου Μαραθωνίου. ζακο[ρ
εύοντος ἁγιοφόρου Εὐκάρπου.

an und für sich als Beisizer der Göttin aufgefasst sein konnte. Zu den schon vorher angeführten Verbindungen des Dionysos mit der Aphrodite fügen wir noch, dass zu Bura in Achaia[34]) sich ein Tempel der Aphrodite und des Dionysos befand, und daneben einer der Eileithyia. Der Aphrodite Epistrophia in Megara war ein Tempel des Dionysos Nyktelios, des nächtlichen, geweiht, und ein Orakel der Nacht daselbst[35]). Bei den Orphikern heisst sie die hehre Beisizerin des Bakchos, oder seine Mutter; sie mischt sich einer Mänade gleich unter die naxischen tanzenden Nymphen, und umgekehrt weben die Chariten dem Dionysos einen Peplos.[36]) Aus manchen Andeutungen lässt sich schliessen, dass auch auf Kypros Bakchisches der Aphrodite nicht fremd war, und was namentlich die von Naxos her durch Theseus gestifteten Feste der Ariadne-Aphrodite zu Amathus anlangt, so waren sie den Oschophorien sehr ähnlich; als Gemal dieser Göttin muss aber ohne Widerrede Dionysos gedacht werden. Zur Bestätigung können wir noch die Mise anführen, welche sich auf Kypros[37]) der Aphrodite in einer Weise gesellt, dass wir sie nach orphischer Lehre für gleich mit jener halten müssen, wobei es uns von geringerer Wichtigkeit ist, wo man ihren Ursprung, ob in Phrygien, oder sonstwo, suchen muss, als die Gewissheit, dass sie für eine Dionysosgemalin Kora gilt.

---

34) Pausan. 7, 25, 5. Vgl. Anm. 27 ff.

35) Paus. 1, 40, 5.

36) Apollon. v. Rh. 4, 425.

37) Orpheus Hymn. 42, 7. *ἢ Κύπρῳ τέρπῃ σὺν ἐϋστεφάνῳ Κυθερείῃ.* Hesychios *Μισατίς: Μίσα τῶν περὶ τὴν Μητέρα τις, ἣν καὶ ὀμνύουσι* (Schneid. *τῶν περὶ Δημήτερα*). *Μιδάθεος: οἱ ὑπὸ Μίδα βασιλευθέντες ἐσέβοντο καὶ ὤμνυον τὴν Μίδα θεὸν, ἣν τινες μητέρα αὐτοῦ ἐκτετιμῆσθαι λέγουσιν.*

In den Adonien muss Ares als eigentlicher Gemal der Göttin gefasst worden sein, wie daraus hervorgeht, dass er es ist, welcher den Buhlen Adonis verfolgt und tödtet. Wie in den etruskischen Mysterien Hephaistos, Aphrodite und Ares zusammenstehen, so in den Adonien Ares, Aphrodite und Adonis. Dort ist Ares der Buhle, hier Adonis. Ares war aber ursprünglich im Thebischen Kabirenkulte der Beisizer der Aphrodite, und dies stimmt sehr gut mit der nachgewiesenen Verbindung einerseits zwischen Böotien und insbesondere Theben, und Amathus andrerseits.[38]) Von Theben also muss Ares nach dem Hauptsize des Adoniskultes, Amathus, gekommen sein, wie Zeus nebst andern dodonäischen Vorstellungen[39]) von Dodona, wenn auch die Wege, auf welchen dies geschehen ist, nicht mehr in ein recht klares Licht zu sezen sind. Dann ist hier noch eine andere Mysterienfeier zu Amathus zu nennen: die den Bakchischen Festen ähnlichen Hermaphrodisien, welche aus der zweiten Hauptquelle Amathusischer Kulte, aus Argos, hergekommen sind. Es gab zwar noch Mysterien der Demeter auf Kypros, deren Hauptsiz Paphos war, allein diese gehen uns hier nicht näher an. Dagegen dürfen wir hier aber nicht unerwähnt lassen, in welche Verhältnisse Phaethon, welchen wir als den Kersos zur Kersa Aphrodite auf Samothrake laut Plinius Zeugniss kennen gelernt haben, auf Kypros zur Aphrodite tritt. Ob er auch hier eine Mysterienbedeutung hatte, lässt sich bei unserm geringen Vorrath an Nachrichten nicht entscheiden, aber interessant ist es für uns den samothrakischen Gemal der Aphrodite auf Kypros dem Adonis sehr ähnlich als

38) Vgl. Abschn. 1, 4 Anm. 58 ff.

39) Vgl. Abschn. 1, 4 Anm. 59 und öfter.

ihren reizenden Geliebten wiederzufinden. Nach Hesiodos ist er ein nächtlicher Tempelwart und Opferknabe der Göttin, dem Kinyras vergleichbar, und Aphrodite raubt ihn sich selbst. Von woher, erfahren wir nicht. Nach andern Zeugnissen ist er ein Vorfahr des Kinyras und in die attisch-kyprische Genealogie des Heros als ein Sohn des Kephalos und der Eos verflochten. Doch wir müssen auch ihn wie den Adonis einer besondern Betrachtung unterwerfen, weil die grosse Ausdehnung ihrer Mythen uns hier allen Zusammenhang zerstören würde.

Unter den Verbindungen der Aphrodite mit einem männlichen Gotte sind die mit Ares zu Theben und die mit Hephaistos zu Lemnos am berühmtesten geworden. Hephaistos ist im olympischen Götterkreise der rechtmässige Gemal der Aphrodite, Ares nur ihr Buhle; durch welche Entwikkelung der Mythen und Religionsgeschichte der Lemnische Beisizer der Göttin zu einem Aphroditegemal und zum Sieger über den Thebischen gehoben wurde, liegt uns im Dunkeln. Aber wenn auch noch manche Ueberreste einer hohen Bedeutung der Verbindung von Ares und Aphrodite vorhanden sind, wie vielen Einfluss auch diese Verbindung auf den ganzen Kult der Göttin gehabt haben mag, zu einer allgemeinen Geltung ist diese Verbindung in der hellenischen Religion nicht gekommen. Es sind hauptsächlich nur örtliche und mystische Kulte, in welchen sie festgehalten wurde; bei den Orphikern blieb Ares der Gatte der Kypris. In Thrakien waren Ares und Aphrodite Hauptgottheiten, und in der römischen Staatsreligion wurde dieses Paar der Mittelpunkt alles religiösen Dienstes. Zu Megalopolis in Arkadien[40]) kehrt zunächst die ganze Thebische Ver-

40) Paus. 8, 23, 1.

einigung von Aphrodite und Ares,[41]) und den dreifachen Bildern der Göttin wieder. Der Altar des Ares wird uns als sehr alt genannt. Auf dem Wege von Argos nach Mantinea stand ein doppelter Tempel, der eine nach Osten gewendet, der andere nach Westen, jener gehörte der Aphrodite, dieser dem Ares.[42]) Die Gründung dieses Tempels soll von Polyneikes und den Argivern ausgegangen sein, wie jener deutlich auf einen Thebischen Ursprung zurükkweist, oder doch wenigstens eine Verbindung des alten Arkadischen mit dem Thebischen zulässt. Es ist aber gar nicht unmöglich, dass auch der von Polyneikes und den Argivern gegründete Tempel von Theben ausgegangen ist, ja dass sogar überall, wo Ares und Aphrodite vereint vorkommen, nach einer uralten Thebischen Quelle gesucht werden muss. — Zu Athen standen im Tempel des Ares[43]) ebenfalls zwei Aphroditebilder; nur fehlt hier das dritte. In Sparta befand sich eine Aphrodite-Areia,[44]) welche, wenn sie auch in hellenischer Zeit einer andern Deutung unterworfen ist, mir doch unzweifelhaft auf einen alten Verein des Ares mit der Aphrodite hinzuweisen scheint. Die Schnizbilder in ihrem Tempel waren so alt, wie Pausanias nur irgendwo unter den Hellenen ähnliche gesehen hatte. Diese Ares-Aphrodite oder Aphrodite des Ares hat in hellenischer Zeit dieselbe Verwandlung durchgemacht, welche ihr Gemal Ares ihr vorzeichnete, nachdem er zum rohen Kriegsgott verwildert war, und die Waffen, welche man ihr anlegte, liessen sie als eine

41) Den Thebischen Kult s. oben Abschn. 1, 3 Anm. 48 ff.

42) Paus. 2, 25, 1.

43) Paus. 1, 8, 5.

44) Paus. 3, 17, 5.

Kriegsgöttin erscheinen. In diesem Sinne sagt auch Plutarch[45]) von ihr: als Aphrodite den Eurotas überschritten, legte sie ihren Spiegel, den Schmukk und Gürtel ab, und nahm Spiess und Schild. Er erläutert sie hier aus dem Charakter des spartanischen Volkes, wie er an einem andern Orte zu verstehen giebt, dass die Spartaner die Aphrodite bewaffnet, ἐνοπλιος, verehrten, weil sie alle Gottheiten, weibliche sowol als männliche, mit Waffen versähen, als wenn sie insgesamt kriegerische Tugenden besässen.[46]) Danach würde es also noch gar nichts Auffallendes haben, wenn sie auch die Aphrodite bewaffnet hätten, allein dass diese ihre Bewaffnung ursprünglich auf eine tiefere Bedeutung zurükkzuführen ist, sehen wir daraus, dass sich diese Anschauung auch anderwärts hin verpflanzte und eine sehr allgemeine Vorstellung wurde,[47]) wie man dies von den übrigen spartanischen

---

45) Plutarch *Περὶ τῆς Ρωμαιων τύχης* Kap. 4.

46) Plutarch *Τὰ παλαιὰ τῶν Λακεδαιμον. ἐπιτηδεύματα.* 27.

47) Vgl. das Epigr des Ungenannten. Anthol. 4 S. 168. Nr. 249. Auswahl 1, 47 Jacobs. Alexander d. Aetoler. Gr. Anthol. 1 S. 207. Leonidas v. Alexandr. Gr. Anthol. 2, 179. Nr. 24.

Ἄρεος ἔντεα ταῦτα τίνος χάριν, ὦ Κυθέρεια
ἐνδέδυσαι, κ'ἐνέδυ τοῦτο φέρουσα βάρος;
αὐτὸν Ἄρη γυμνὴ γὰρ ἀφωπλίσας. εἰ δὲ λέλειπται
καὶ θεὸς, ἀνθρώποις ὅπλα μάτην ἐπάγεις.

Philippos Gr. Anthol. 2, 210. Nr. 54. Ausw. 1, 46. Julian Epigr. 3 S. 101 Nr. 31. Koluthos Raub der Helena, V. 159. Nonnos 34, 55 ff. nennt sie *χαλκομέδης* und macht sie zur Gefährtin des Bakchischen Zuges. Diese Aphr. schildert er mächtiger als Ares. 35, 175.

Μὴ Σπάρτης ἐπίβηθι μαχήμονες ἦχε πολῖται
Χάλκεον εἶδος ἔχουσι κορυσσομένης Ἀφροδίτης.

D. Magn. Ausonius 42 und 43. Statius Theb. 9, 822. Arnob. 4, 7. Etiamne militaris Venus castrensibus plagiis

Gottheiten, deren Bewaffnung auf äusserlicher Veranlassung beruhte, nicht sagen kann. Also aus jener allgemeinen Sitte der Spartaner lässt sich diese Anschauung der Aphrodite ebenso wenig erklären, als man sonst einen genügenden Grund für dieselbe wird ausfindig machen können, wenn man sie nicht auf ihre pelasgisch-kabirische Verbindung mit Ares zurükkführt, von welcher sie auch den Namen **Areia** führte, und dass sie nach seinem Vorgange, und vorzugsweise in Sparta Waffen anlegte. Auch dürfte noch für diese Meinung das Zeugniss des Antipater von Sidon[48]) sprechen, welcher diese geharnischte Aphrodite geradezu die Gattin des Ares nennt; dann wird sie noch in einem andern Epigramm in dieser Vorstellung ausdrükklich auf Ares bezogen. Ares ist aber hier ursprünglich nicht der blosse Kriegsgott, sondern ist als ein Kersos zu nehmen; schwerlich würde sonst die bewaffnete Aphrodite den **Mören** zugesellt erscheinen.[49])

---

praesidet et puerorum stupris? **Prudentius** c. Symm. 2, 534. **armata Venus.** — Ueber Aphrodite als **Ross**göttin s. unten.

48) **Antip.** in zwei Gedd. Gr. Anthol. 2 S. 15 Nr. 33.

καὶ λίθος ὡς Παφίη θωρήξατο, ἢ τάχα μᾶλλον
εἶδε λίθον Παφίη, καὶ ὤμοσεν. ἤθελον εἶναι.

Ebend. 2 S. 15 Nr. 34 Ausw. 1, 49.

καὶ Κύπρις Σπάρτας. οὐκ ἄστεσιν οἷά τ' ἐν ἄλλοις
ἵδρυται, μαλακὰς ἑσσαμένα στολίδας.
ἀλλὰ κατὰ κρατὸς μὲν ἔχει κόρυν ἀντὶ καλύπτρας,
ἀντὶ δὲ χρυσείων ἀκρεμόνων κάμακα.
οὐ γὰρ χρὴ τευχέων εἶναι δίχα τάν παράκοιτιν
Θρᾳκὸς Ἐνυαλίου καὶ Λακεδαιμονίαν.

Antimachos Gr. Anthol. 1, 48.

Τίπτε, μόθων ἄτλητος, Ἐνυαλίοιο λέλογχας,
Κύπρι; τίς ὁ ψεύστας στυγνά καθᾶψε μάτην
ἔντεα; σοὶ γὰρ Ἔρωτας ἐφίμεροι u. s. w.

49) Corp. Inscript. Gr. 1, 3 S. 683 Nr. 1441. Spartan. Inschr. *Μοιρῶν Λαχέσεων καὶ Ἀφροδείτης ἐνοπλίου.*

Aber wie man sich gewöhnte, diese Eigenschaft der Göttin aus einem kriegerischen Sinne derselben herzuleiten, leuchtet besonders daraus hervor, dass man die Errichtung des Bildes der Aphrodite-Areia an eine Grossthat der spartanischen Frauen aus dem Messenischen Kriege anknüpfte.[50]) Bei Homer aber verweist Zeus der Aphrodite gänzlich die Einmischung in Krieg uud Kampf, und ermahnt sie, dafür an die Werke der Hochzeit und Ehe zu denken. Von selbst gesellte sich die Auslegung dieser geharnischten Aphrodite als einer über alle Macht und Stärke triumphirenden Gottheit hinzu.[51])

Von Sparta ausgehend finden wir diese Ares-Aphrodite oder bewaffnete Aphrodite zunächst in Argos. Die Heldenthat der Argiverinnen unter Anführung der Telesilla gegen die Spartaner gleicht jener Erzählung von den spartanischen Frauen gegen die Messenier sehr. Nach derselben errichteten die Argiverinnen dem Ares eine Bildsäule,[52]) und Telesillas Bild ward vor dem Tempel der Aphrodite auf eine Säule gestellt.[53]) Daraus, dass sie vor dem Tempel der Göttin steht, und dass sie nicht auf die Bücher sieht, welche vor ihren Füssen lagen, sondern

---

50) Laktanz De falsa relig. 1, 20.

51) Gerhard Hyperb. röm. Stud. Alle jene durch Waffen und Meeresursprung als Herrscher über das Chaos bezeichnete Gottheiten, die bewaffnete und ausgefischte Aphrodite Urania, Artemis Diktynna, Apollon Delphinios und Artemis Delphinia waren durch ihre fremdartige Gestalt und Bedeutung sehr geeignet für entfernte Mächte zu gelten, die man versöhnen musste, ohne ihren unmittelbaren Einfluss auf der Menschen Bedürfniss abzuwarten.

52) Plutarch Ἀρεταὶ γυν. 5.

53) Pausan. 2, 20, 7 ff. Vgl. Polyän Strateg. 8, 33. Suidas Τελέσιλλα. Klem. v. Alex. Strom. 3.

mit Wohlgefallen auf einen Helm blikkt, den sie in der Hand hielt und auf ihr Haupt sezen wollte, erhellt es zur Genüge, dass es eine sich bewaffnende Aphrodite war, in deren Form hier die kriegerische und siegreiche Telesilla gefasst wurde. Auf diese Begebenheit, deren geschichtlicher Werth bereits von anderer Seite gewürdigt ist,[54]) wurde die Errichtung von Heiligthümern des Ares und der Aphrodite zurükkgeführt, welche ohne Frage viel älter sind, und als hervorgegangen aus dem alten Naturkulte von Argos betrachtet werden müssen. Aber Ares und Aphrodite scheinen hier in einer ähnlichen Verbindung wie Zeus und Hera gestanden zu haben, wenn sie uns in obiger Begebenheit auch nur als einfache Kriegsgottheiten entgegentreten. Die richtige Deutung der angeblichen Bildsäule der Telesilla auf eine Aphrodite und zwar auf eine siegbringende Kriegsgöttin, wird nicht allein durch eine richtige Auslegung des Bildes vor ihrem Tempel und die Würdigung jener Fabel von der Telesilla verbürgt, sondern erhält noch durch die Nachricht von einer andern Seite her ihre Bestätigung. Hypermnestra,[55]) eine der Töchter des Danaos, hatte von den Söhnen des Aigyptos den Lynkeus zum Bräutigam erhalten. Sie tödtete ihn aber nicht in der Brautnacht, wie ihr befohlen war, und der Vater führte sie deshalb vor Gericht. Die Argiver sprachen die liebende muthige Tochter des Danaos frei, und diese, so erzählt die Sage, gründete darauf der Siegerin Aphrodite, νικηφόρος, einen Tempel in der Nähe des Hermes. Wenn auch diese Erzählung von der liebenden Danaostochter älter als jene von der Telesilla ist, so bleibt sie doch nichts

54) Otfr. Müller Dor. 1, 173.
55) Pausan. 2, 19, 6.

desto weniger eine geschichtliche Einkleidung für das Verständniss der Ares-Aphrodite, der kriegerischen, siegreichen Göttin.

Zu Korinth[56]) war die Aphrodite, welche im Dreiverein mit Helios und Eros stand, bewaffnet, und ebenso war das berühmte Bild der Aphrodite auf Kythera[57]) mit Waffen versehen, muthmasslich durch Einwirkungen von Sparta her auf diesen Kult. Auf Kypros führte sie in dieser Eigenschaft den Namen ἔγχειος, die Lanzenaphrodite.[58]) Leider wissen wir nicht, ob sie so in einer Stadt der lakedämonischen Kolonie vorkam, oder wo sonst und in welcher Ausdehnung sie Geltung hatte auf dem heiligen Eilande. Endlich kommt sie noch in Knidos bewaffnet vor, und das Nikephorion zu Pergamum, in welchem Aphrodite[59]) verehrt wurde, lässt auf eine siegende Aphrodite, νικηφόρος, wie zu Argos schliessen.[60])

56) Paus. 2, 4, 7, Ἀφροδ. ὡπλισμένη.

57) Ders. 3, 23, 1. Ἀφρ. ὡπλισμ.

58) Hesych. ἔγχειος: Ἀφροδίτη: Κύπριοι.

59) Polybios 17, 2

60) Vgl. noch Müller Archäol. §. 376, 6. Eine siegreich und marzialisch blikkende Aphr., ein Weihgeschenk des Sophisten Herodes, beschreibt Damaskios bei Photios 242. S. 342. Bökh. Eine sich in Ares Schilde spiegelnde Apoll. v. Rh. 1, 745. Eine solche Figur findet man auf den Münzen der Kolonie Korinth, wahrscheinlich aus Caesars Zeit, der die V. Victrix verehrte. Damit stimmt nach Millingen (M. M II, 4, 5) die Statue v. Capua genau überein, welche den linken Fuss auf einen Helm sezt. Winkelm. W. 4, 114. Gerhard. Ant. Bildw. 1, 10. Aphr. auf einen Helm niederschauend, den sie in der Rechten hält, mit dem linken aufgestüzten Arm eine Palme oder eine Waffe haltend, auf Gemmen. Vielleicht das γλύμμα Ἀφρ ἔνοπλον des Caesar Dion. Kass. 43, 43. Vgl. noch Papin. Stat. Theb. 5, 280.

Stat funesta Venus ferroque accincta furentes
Adjuvat (unde manus? unde haec Mavortia divae
Pectora?)

Es ist natürlich nicht nothwendig, dass wo Aphrodite mit Ares vorkommt, dort auch schon an eine bewaffnete Göttin zu denken ist, dies ist vielmehr nur eine abgeleitete Eigenschaft. Die einfache Auffassung des Ares und der Aphrodite finden wir in den kleinasiatischen Ländern zu Ephesos, wohin beide wahrscheinlich von Athen hingekommen waren. Auch in den aphrodisischen Mythen Lydiens kommt Ares vor; Tmolos ist ein Sohn des Ares und der Theogone.[61]) Wichtig ist aber die Ehe des Ares und der Aphrodite in dem troischen Mythenkreise geworden. Zwar sind die Nachrichten und Winke hierüber nur sehr sparsam, aber die Einwirkungen auf den römischen Mythenkreis sehr bedeutend. Es muss in jenem Lande eine Lehre gegeben haben, nach welcher Ares der Gemal der Aphrodite gewesen war, denn Aeneas, Aphroditens geliebter Sohn, nennt seinen Vater Ares.[62]) Diese Verbindung muss aber ganz über das Verhältniss der Göttin zum Anchises vergessen sein, in der Weise, wie auf Kypros der Gemal über das Verhältniss der Aphrodite zum Adonis in den Hintergrund trat und in Vergessenheit gerieth. Bei Homer kommt nichts hiervon vor, wenn man nicht die flüchtige Andeutung einer Neigung zwischen Aphrodite und Ares hieher rechnen will.[63]) Der Dienst des Ares steht durchgehens im Interesse der Aeneaden. In der Ilias ruft er die Troer zur Vertheidigung des Aeneas auf und geht selbst für den Aeneas um der Aphrodite Willen und auf Apollons Geheiss in den Streit,[64]) sucht auch dem Aeneas die Ehre der Erlegung des

---

61) Plutarch V. d. Flüssen 7, 5.

62) Virg. Aen. 3, 34.

63) Hom. Il. 21, 516 ff.

64) Ilias 5, 456. 458. 467.

Menelaos zuzuwenden.[65]) Spuren des Ares finden sich auch in Ophrynion, bestimmter aber tritt er noch in Kyzikos hervor. In Lampsakos finden sich Anknüpfungspunkte für die bithynische Sage vom Ares als Schüler des Priap im Waffentanz.

Ares hatte einen verbreiteten Namen nur in den Systemen ältester griechischer Götterlehre, und nur aus dem Andenken früheren Dienstes ist es zu erklären, wie er unter die olympische Zwölfzahl aufgenommen werden konnte. Wenn er nun auch neben Aphrodite und in den italisch-pelasgischen Kulten vorkam, so muss er nach Rom doch noch auf einem andern Wege, durch den troischen Sagenkreis, gelangt sein, weil Ares sonst schwerlich eine so hohe Stelle neben Aphrodite in Rom erlangt haben würde, wenn er nicht zugleich mit den Mythen gebracht wäre, auf deren Grund die römische Staatsreligion aufgebaut wurde. So stehen Ares und Aphrodite an der Spize derselben; sie werden als Urheber des Geschlechtes des Romulus und der Caesaren betrachtet, ja als Urheber des ganzen römischen Volkes, dessen Vater Ares heisst und dessen Mutter die Aphrodite, die Zeugerin, genitrix, ist.[66]) Daher heisst Ares auch noch bei Ovid der Gemal der Aphrodite,[67]) und auch die Aphrodite vom Eryx wird dem Ares beigesellt.[68]) Mit dem Namen der beiden Gottheiten liess Romulus auch das römische Jahr beginnen. Die Auffassung der bewaffneten Aphrodite musste den Römern sehr

65) Ilias 5, 564.

66) Marrob. Saturn. 1, 12. ut hi potissimum anni principia servarent, a quibus esset Romani nominis origo, cum hodieque in sacris Martem patrem, Venerem genitricem vocemus.

67) Ovid Fasti 4, 130.

68) Livius 22, 10.

erwünscht kommen und Caesar schrieb gern seine Siege seiner Mutter zu, welcher er unter dem Namen der Venus Victrix einen berühmten Tempel weihte.

Aphrodite und Hephaistos.

Weit weniger ausgebreitet als diese Verbindung des Ares und der Aphrodite ist die des Hephaistos und der Aphrodite, und diese hat hauptsächlich ihre Bedeutung nur dadurch erhalten, dass im olympischen Götterstaate Hephaistos der Gemal der Aphrodite wurde. Aber dies ist nicht die einzige olympische Verbindung der Aphrodite, denn zu Sparta bei der Skias stand ein heiliges Gebäude, in welchem Zeus und Aphrodite als Olympische Gottheiten [69]) verehrt wurden. Offenbar ist sie hier in einer höheren Bedeutung gefasst, als eine Hephaistosgemalin irgendwo sein konnte. Sie nimmt hier als Herrscherin des Olympos den Siz der Hera ein, und thront neben Zeus, wie als pelasgische Gottheit neben demselben zu Dodona und auf Kypros. Wenn diese Verbindung auch nur einzeln dagestanden haben sollte, so darf man nicht unbeachtet lassen, wie dieselbe auch in ihrer etwaigen Vereinzelung für den in der Aphrodite enthaltenen erhabenen Begriff zeugt, und dies um so mehr, da sie uns in Sparta als eine Zeusgemalin begegnet. Beide haben aber auch Kinder, und dies sind Eros und Chariten.

Die Ehe des Hephaistos mit der Aphrodite kann schwerlich anderswoher als aus dem Lemnischen Kabirenkulte hervorgegangen sein. Welche Stellung Hephaistos in demselben einnimmt, ist bekannt. Ihm zur

---

69) Paus. 3, 12, 9. *Πρὸς δὲ τῇ Σκιάδι οἰκοδόμημά ἐστι περιφερές, ἐν δὲ αὐτῷ Διὸς καὶ Ἀφροδίτης ἀγάλματα ἐπίκλησιν Ὀλυμπίων.* Vgl. Anm. 31.

Seite als eine Kersa steht die Kabeiro,[70]) ein allgemeiner Name für die Kabirengöttin, welche sicherlich wie als eine Demeter oder Athene, so auch als eine Aphrodite gedeutet werden kann, und aus dieser pelasgischen Vereinigung bildete sich die zu allgemeiner Geltung gelangte hellenische Ehe zwischen Hephaistos und Aphrodite hervor. Auf diese Weise können wir uns nur das unerfreuliche Bild erklären, welches der russige lahme Schmiedegott als Gatte der feinen und zarten Göttin der Liebe und Holdseligkeit bietet. Mit demselben Rechte hätte auch einer der andern Gatten der Aphrodite in den pelasgischen Kulten zu dieser Ehre erhoben werden können, da ursprünglich dieselben Elemente dazu verlagen. Es ist keine religiöse Auffassung, sondern eine ethische Deutung der Ehe, wenn man in derselben die Verbindung des kunstfertigen Werkmeisters Hephaistos, welcher durch seine Gebilde Werke der Schönheit ins Leben ruft, mit der Göttin der Schönheit findet.[71]) Ethische Deutungen werden sich überall auffinden lassen, wovon man sich leicht aus Phurnutos überzeugen kann.

Der Aphroditekult auf Lemnos wird uns namentlich durch das achttägige Sühnungsfest[72]) verbürgt, welches man dort der Aphrodite feierte, und durch jene Sage von den lemnischen Frauen, welche den Dienst der Aphrodite vernachlässigten, darüber sich

---

70) Akusilaos und Pherekydes bei Strabon 10, 472. Vgl. Welker Aesch. Trilogie S. 164 ff. 213 ff.

71) Phurnutos *Θεωρία περὶ τῆς τῶν θεῶν φύσεως.* Kap. 29. Die Aphr. ist s. Gemalin: *ὡς γὰρ χάριν φαμὲν ἔχειν τὰ τεχνικὰ ἔργα, οὕτω καὶ τὴν Ἀφροδίτην τινὰ αὐτοῖς ἐπιτρέχειν λέγομεν. εἰ, μὴ πρὸς παράστασιν, πολὺ τὸ πυρῶδες εἶναι ἐν ταῖς πρὸς τὰς μίξεις ὁρμαῖς, πέπλασται τοῦτο.* Ethische Deutung auch bei Stuhr Religionssysteme 2, 383.

72) S. die Quellen Abschn. 5 Kult v. Lemnos.

aber den Zorn der Göttin zuzogen. Ferner kann Aphrodite ihre Beziehung auf Feuersgewalt, wie es scheint, nur durch Lemnischen Dienst erhalten haben. Ihr gehorchen die Flammen,[73]) und den Aeneas rettet sie aus dem Feuer.[74]) Als er von Zeus die Aphrodite zur Gemalin erhalten hatte, baute er ihr einen sehr künstlichen ehernen Palast auf Lemnos,[75]) oder auf dem Olympos zu Kypros.[76]) Im Allgemeinen war aber der Dienst dieses Paares sehr wenig verbreitet: nur noch zu Athen finden wir einen Tempel des Hephaistos und nahe dabei einen andern der Aphrodite Urania.

Uebrigens heisst Aphrodite schon in der Odyssee[77]) die Gemalin des Hephaistos, und wenn es in der Ilias[78]) Charis ist, oder bei Hesiod Aglaia,[79]) so sagt dies nicht mehr und nicht minder, als wenn Aphrodite selbst es ist, da die Chariten erst aus Eigen-

---

73) Virg. Aen. 2, 632 ducente dea (Aphr.) flammam inter et hostes.

74) Quintos v. Smyrna 13, 328.

75) Apollon. v. Rh. 3, 39. ff.
ἕρκεα δ' εἰσελθοῦσαι ὑπ' αἰθούσῃ θαλάμοιο
ἔσταν, ἵν' ἐντύνεσκε θέα λέχος Ἡφαίστοιο.
ἀλλ' ὁ μὲν εἰς χαλκεῶνα καὶ ἄκμονας ἦρι βεβήκει
νήσοιο πλαγκτῆς εὐρὺν μυχὸν, ᾧ ἔνι πάντα
δαίδαλα χάλκευε ῥιπῇ πυρός. ἡ δ' ἄρα μούνη
ἧστο δόμῳ δινωτὸν ἀνὰ θρόνον, ἄντα θυράων.

76) Klaudian De nupt. Honor. et Mar. 87 ff.
Lemnius haec etiam gemmis extruxit et auro,
Admiscens artem pretio, trabibusque smaragdis
Supposuit caesas hyacinthi rupe columnas.
Beryllo paries et jaspide lubrica surgunt
Limina, despectusque solo calcatur achates.

77) Od. 8, 266 ff. Servius Virg. Aen. 8, 373.

78) Il 18, 382. Phurnutos Kap. 19.

79) Hes. Theog. 945.

schaften der Aphrodite abgezogen sind, und nur besondere Seiten derselben darstellen. Es konnte also ohne wesentliche Aenderung des Begriffs eine von diesen ihm als Gemahlin genannt sein, und wo dies geschieht, ist es vielleicht gar nur dichterische Auffassung. Das Verhältniss, in welchem Ares in einer ganzen Reihe pelasgischer Kulte zur Aphrodite stand, bleibt aber in hellenischem Bewusstsein nicht vergessen. Ares tritt jedoch hier nach den Erfordernissen der religiösen Ansichten in die Stelle eines Buhlen zur Aprodite neben dem als rechtmässigen Gemal anerkannten Hephaistos, wie nach kyprischer Auffassung der Buhle Adonis neben dem rechtmässigen Gemal Ares steht. Durch jene Auffassung ist das bekannte Mährchen von der Buhlschaft des Ares mit der Kypris im Ehebette des Hephaistos [80]) entstanden, worauf man allenfalls die leichte und flüchtige Andeutung eines zärtlichen Verhältniss des Ares zur Aphrodite in der Ilias beziehen kann. Wir müssen also unter

80) Hom. Od. 8, 266 ff. Ein episches Tanzlied, welches dazu dient die Heiterkeit des Mahles zu erhöhen. Vgl. Lukian Ueber den Tanz. K. 63. — Homers Leben in Galis Opusc. myth. S. 328. 400. 494. Plutarch. Wie man Dichter l. m. Kap. 4. Eudok. S 14 ff. Ovid ars am. 2, 561 ff. Manso Mytholog. Versuche S. 101 ff. Später ist diese Fabel sehr viel behandelt worden. Ovid Met. 4, 171 ff. Amor. 1, 9, 39. Trist. 2, 377. Virg. Georg 4, 345. Pap. Stat. Silv. 1, 2, 59. Juvenal. Sat. 10, 312. Interessant ist noch die Behandlung von einem späten, aber nicht geistlosen Dichter Reposianus Connub. Martis et Ven. Während die andern Dichter den Ehebruch im Hause des Hephaistos vorgehen lassen, dichtet dieser einen Wald, und man vermuthet bei der Beschreibung desselben zunächst den Idalischen, allein deutlich spricht er es aus, dass er ihn in die Nähe von Byblos seze. Vgl. 33.

Lucus erat Marti gratus, post vulnera Adonis
Pictus amore deae u. s. w.

Die Adonissage wird nächst Kypros gegenüber auf das feste Land verpflanzt, Adonis Tod zum Theil auch dorthin verlegt.

der leichtfertigen Hülle, unter welcher uns dieses Mährchen vorgetragen wird, einen tiefern Sinn erkennen. Die heitere ungenirte olympische Weltansicht betrachtete diesen Ehebruch ganz anders. Diese sah im Ares nur den beglükkten Buhlen des liebenswürdigsten und genusssüchtigsten Weibes, welches sich über die lästigen Zwängnisse des Ehestandes hinwegzusezen verstand, weil sie gerechte Ansprüche auf Zärtlichkeit hatte, welche der unbehülfliche Ehemann der schlauen Frau nicht zu leisten vermochte. Der an Erfahrungen dieser Art so reiche Olymp hat nie ein Ereigniss erlebt, welches mehr belustigt hätte, als der Fang des Ares und der Aphrodite durch Hephaistos im Neze: ein Schauspiel vor den Augen der versammelten Götter, welches der ganze Olymp mit dem lautesten Gelächter betrachtete.

Den Begriff einer zärtlichen Liebe zwischen Ares und Aphrodite hielt man noch später fest [81]), und das eheliche Verhältniss des Hephaistos zur Kypris wird ganz aufgehoben, wenn er ihr Gegner heisst [82]), wofern diese Auffassung nicht bloss auf den durch seine eheliche Kränkung erzeugten Hass zu beziehen ist. Im römischen Kult, wo Ares der gesezmässige Gatte der Aphrodite ist, wird die Buhlschaft gewissermassen umgekehrt, und Romulus erbaut des Hephaistos Tempel ausserhalb der Stadt, weil Ares, dessen Tempel mit dem der Aphrodite sich innerhalb der Stadt befand, auf jenen eifersüchtig sei [83]). Sage und Poesie spinnen das heitere olympische Mährchen noch weiter

81) Ovid Heroid. 15, 91.

Hunc Venus in coelum curru vexisset eburno
Sed videt et Marti posse placere suo.

Sie meint ihren Geliebten Phaon.

82) Plautus Rudens 3, 4, 56 Volcanum adducam, is Veneris est adversarius.

83) Plutarch Ῥωμαϊκά Kap. 47.

aus. Der Ueberbringer der Nachricht von dem Vergehen seiner Gattin an den unglücklichen Hephaistos konnte in der Sage und Poesie natürlich kein anderer sein als der alles schauende Helios [84]), dessen Augenlicht in die verborgensten Gemächer dringt, welcher die geheimsten Dinge ans Licht zieht. Darüber musste Aphrodite erzürnt gewesen sein und sie rächt sich an dem Störer ihrer Lust dadurch, dass sie des Helios Töchtern Pasiphae, Medea, Phaidra und Kirke die Qualen einer heftigen, zum Theil unnatürlichen Liebe einhauchte. Indess war diese Vorstellung von dem Hasse der Aphrodite gegen Helios nicht allgemein; nach einer andern soll er mit ihr Liebe gepflogen haben, und in Korinth wurden beide zusammen verehrt. Eine andere Ausspinnung der Sage ist die, dass Aphrodite, welche bei Homer einfach nach Paphos zurükkflieht, sich auf dem Kaukasischen Berge *καυκάσιον ὄρος*, auf Kypros vor den Augen des Spottes verborgen gehalten habe [85]). Die Götter hätten mit grossem Bemühen ihr nachgeforscht und eine Alte gefragt, ob sie nicht wüsste, wo Aphrodite sich verstekkt habe; von dieser sei den Göttern der Schlupfwinkel der Beschämten verrathen worden. Aus Zorn hierüber habe Aphrodite die Alte in eine Marmorsäule verwandelt, welche noch zu Tzetzes Zeiten dort zu sehen gewesen wäre. Es ist nicht unmöglich, dass die Veranlassung zu dieser Erzählung in einem mystischen Gebrauch auf Kypros gesucht werden muss. Bekannt ist das an manchen Festen übliche Suchen von Geflohenen oder Geraubten. So suchen die Mariandyner den Bormos, so wird am Feste der Demeter die geraubte Kora gesucht, so wurde

---

84) Ovid Metam. 4, 172 videt hic deus omnia primus. Oft wird dies vom Helios gesagt; z. B. bei Aeschylos.

85) Scholien z. Lykophr. 825.

Dionysios an den Agrionien entlaufen und gesucht gedacht, so wird Europa gesucht, Harmonia von Kadmos in Samothrake geraubt. An den Festen der Hera verbargen die Samier ein sehr altes Bild der Göttin unter Gesträuch, und freuten sich, wenn sie es gefunden hatten [86]. Es kann sein, dass ähnliche Feste und Gebräuche auf Kypros bei der Aphrodite statt fanden.

Die Frucht der Vermälung von Ares und Aphrodite waren Harmonia und Deimos und Phobos [87]. Wahrscheinlich war aber schon längst Harmonia eine Tochter dieses Paares, bevor man zwischen ihm einen unehelichen Umgang bildete. Ebenso ist es auch nur eine dichterische Zugabe, wenn Deimos und Phobos gerade hier von Ares gezeugt werden. Sie sind seine Begleiter und mögen als solche schon ziemlich alt sein. Im Allgemeinen konnte der Dienst abgelöster Begriffsbildungen mitten in jenem tiefsinnigen alten Götterglauben der Pelasger nicht leicht Wurzel fassen. Was wir aber davon in altgriechischen Zeiten anerkennen dürfen, sind schon nach Gerhards Ausspruch poetisch-plastische Ausführungen des Göttergefolges, wie Tod und Schlaf neben Aphrodite, Furcht und Schrekken neben Ares. Philosophische und ethische Deutungen, sowol der Ehe von Hephaistos und Aphrodite [88] als der Vereinigung von Ares und Aphrodite, finden sich

86) Athen 15, 672.

87) Hesiod Theog. 933 ff. Schild des Herakles 191 ff. Ilias 13, 299. Pausan 9, 36, 2. Nonnos 3, 375. 4, 210 ff. Ueber Harmonia vgl. Pap. Stat. 3, 270 ff.

88) Lobek Agl. S. 542 dem Orpheus gehört ohne Zweifel, was Proklos in Tim. II, 101 anführt: *οἱ θεόλογοι τῷ Ἡφαίστῳ τὴν Ἀφροδίτην συζεύξαντες οὕτως αὐτόν φασι χαλκεύειν τὸ πᾶν.* Vom Hephaistos und der Aglaia lassen die Orphiker die Eukleia, Eustheneia, Euphemo und Philophrosyne erzeugt werden, alle mit ausgezeichneter Schönheit ausgestattet.

in Menge. Man deutete sie auf Hass und Liebe, auf Streit und Friede, und Harmonia geht aus beiden hervor als die Versöhnung streitender Elemente. Phurnutus führt jeden Umstand des homerischen Mährchens auf eine ethische Auslegung zurükk [89]). Kosmische und physische Deutungen der Verbindung der Aphrodite mit Ares und Hephaistos finden wir beim Lydier Johannes [90]). Er berichtet: Aphrodite verbinden die Mythologen mit Hephaistos, dem irdischen Feuer und mit Ares dem himmlischen, weil hierdurch die Zeugung aller Dinge bewerkstelligt wird. An einer andern Stelle: Ares ist der Erfinder des Kupfers und des Eisens. Die Physiker verbinden nun die Aphrodite bald mit ihm, bald mit Hephaistos, gleichsam das Flüssige mit dem Feurigen, indem sie auf die Entstehung der natürlichen Dinge aus Feuchtigkeit und Wärme anspielen. Ausserdem finden sich noch andere Deutungen daselbst.

Hermes und Aphrodite.

An mehreren Orten werden Hermes [91]) und Aphrodite zusammen verehrt, zu Megalopolis in Arkadien [92]), wo wir den Thebischen Dreiverein schon

---

89) Phurn. *περὶ τῆς τῶν θ.* u. s. w. Kap. 19. Vom Ehebruch des Ares sagt er: *ὅτι οὐ πάνυ μὲν πέφυκε κατ' ἄλληλον τὸ μάχιμον καὶ βίαιον, τῷ ἱλαρῷ καὶ μειλιχίῳ· οὐδὲ κατὰ τόν φυσικὸν αὖ νόμον ἔπι πλέκεται ἀντιποιούμενον δέ πως τῆς μίξεως αὐτῶν, καλὸν καὶ γενναιότερον γέννημα, τὴν ἐξ ἀμφοῖν ἁρμονίαν ἀποτελεῖν εἰώθη.* Vgl. Kap. 21. Eustath. z. Od. 1591 u. 1880.

90) Joh. Laur. v. Lyd. Ueber die Monate 2, 7. S. (18) 17. 4, 27. S. (75) 67.

91) Aug. Fr. Pott. Etym. Forsch 1, 221 ff. erkl. Hermes als Beschüzer, Schirmer in Bezug auf die Heerden, v. d. W. wri.

92) Pausan 8, 31„ 3.

wiedergefunden haben, und in Argos [93]); in Theben fällt das Paar Kadmos und Harmonia den Begriff des Hermes und der Aphrodite aus. In den ältsten Zeiten muss aber die Verehrung des Hermes und der Aphrodite allgemeiner gewesen sein, und zwar als Zeugungsgottheiten [94]). Der vierte Tag in jedem Monat war nach Proklos dem Hermes und der Aphrodite geeignet, und wurde für besonders passend zur Zeugung gehalten. Wichtig war die Stellung des Hermes in den Kabirenkulten zu Samothrake, Lemnos und Imbros [95]); in den samothrakischen Mysterien war Hermes als Vermittler zwischen Nachtwelt und Lichtwelt beim Anblikk der Persephone phallisch dargestellt [96]). Die Vermälung, welche er hier begehrt, unterscheidet sich wesentlich nicht von der einer Kersa Aphrodite, mit welcher er in Megalopolis und Argos verbunden ist. Mit der Göttermutter stand er in einer Verbindung, welche nach einer Mysteriensage nicht verrathen werden durfte [97]): wahrscheinlich ist es die Begierde des Gottes in Widdergestalt, welche ihm wie dem Dionysos die Stiergestalt eignete. Von derselben Begierde getrieben buhlt Hermes im Hymnos auf die Aphrodite mit den Idäischen Nymphen der Tannen und Eichen, welche den Aeneas bis zum fünften Jahre erziehen. Die

---

93) Ders. 2, 19, 6. Servius 2, 632.

94) Plutarch Ehevorschr. 1. *καὶ γὰρ οἱ παλαιοὶ τῇ Ἀφροδίτῃ τὸν Ἑρμῆν συγκαθίδρυσαν, ὡς περὶ τὸν γάμον ἡδονῆς μάλιστα λόγου δεομένης*; diese Deutung ist aber ohne Zweifel neu. Aehnlich Phurnutos Kap. 24.

95) Otfr. Müller Prolog z. Myth. S. 151.

96) Cicero de nat. deor. 3, 22, 56. Vgl. Herodot 2, 51. Arnob. 4, 14.

97) Pausan 2, 3, 4.

Liebe des Hermes zur Kypris hat auch Veranlassung zu einer Fabel gegeben, welche Hygin erzählt [98]).

Nach Gerhard gab es pelasgische Systeme, in welchen der Gatte und der ergänzende Buhle der Erdkraft Kersa, Axiokersos und Kadmilos, in eine einzige Person zusammen gedrängt waren. Diesen Saz müssen wir entweder auf die Erklärung eines Hermes mit einer Aphrodite anwenden, oder wir müssen uns auch der Annahme fügen, dass es Systeme gegeben habe, in welchen der Kersos den Namen Hermes geführt habe; so in Megalopolis und Argos. In lezterer Stadt wurden Feste gefeiert, in welchen die Frauen in Männerkleidung, die Männer in Frauenkleidung opferten [99]), und diese galten der bewaffne-

---

98) Hygin. Poet. astron. 2, 16.

99) Vgl. Abschn. 3, Anm. 37. ff. S. 174. Macrob. 3, 8. Cum ille (Virgilius) doctissime dixerit: Ducente deo, non dea. Nam et apud Calvum Acterianus affirmat legendum, Pollentemque deum Venerem, non deam. Signum etiam hujus est Cypri barbatum corpore, sed veste muliebri, cum sceptro ac statura viri. Et putant eandem marem ac feminam esse. Aristophanes eam ἀφρόδιτον appellat. Laevius etiam sic ait. Venerem igitur almum adorant, sive foemina sive mas est, ita ut alma noctiluca est. Philochorus quoque in Atthide eandem affirmat esse Lunam. Nam et ei sacrificium facere viros cum veste muliebri, mulieres cum virili: quod eadem et mas existimatur et foemina. Dass diese Aphrodisienfeier nun auf Attika, nicht auf Argos (vgl. Abschn. 3, Anm. 37) zu beziehen sei, ist keinesweges gewiss, denn beiläufig könnte diese Argivische Sitte erwähnt sein Ueber eine ähnliche mystische Heraklesfeier berichtet Joh. v. Lyd. Ueb. d. M. 4, 46 aus Nikomachos; aber hier legen nur Männer Frauenkleidung an. Servius z. Virg. Aen. 2, 632. Ac ducente deo: secundum eos, qui dicunt, utriusque sexus participationem habere numina. Nam ait Calvus: Pollentesque deum Venerem. Est etiam in Cypro simulacrum barbatae Veneris, corpore et veste muliebri, cum sceptro et natura virili, quod ἀφρόδιτον vo-

ten Aphrodite, der Gattin des Ares, von deren argivischem Kulte wir oben gesprochen haben. Dasselbe Fest wird auf Kypros wieder gefeiert, nach der oft erwähnten Uebereinstimmung argivischer und kyprischer, als von dorther geleiteter Kulte. Hier wird aber das Fest der bärtigen Aphrodite zugeschrieben, welche von männlicher Gestalt, doch mit weiblichem Gewande angethan war, und ein Szepter führte: man glaubte von ihr, sie sei Mann und Weib zugleich. Nach Servius und Aristophanes nannte man diese bärtige Aphrodite Aphroditos. So giebt auch Hesychios [100]) diesen Namen am, Theophrast bei diesem Lexikographen aber Hermaphroditos. Suidas unter Hermaphroditos sagt: Aphroditos sei mit einem Bart gebildet, und mit männlichen und weiblichen Geschlechtstheilen, weil sie die Vorsteherin aller Zeugung sei; die obere Hälfte sei Mann, die untere Weib. In dieser Art war auch laut Chrysippos [1]) bei den Pamphyliern die Bartgöttin. Die Benennung duplex, welche Katull der Göttin von Amathus giebt, ist auf die Doppelheit der Geschlechter zu beziehen. In Rom bildete man die Aphrodite mit einem

---

catur, cui viri in veste muliebri, muliebres in veste virili sacrificant; quamquam veteres deum pro magno mumine dicebant.

100) Hesychios *Ἀφρόδιτος. Θεόφραστος μὲν* (vgl. Theophr. Charaktere 16) *τὸν Ἑρμαφρόδιτόν φησιν. ὁ δὲ τὰ περὶ Ἀμαθοῦντα γεγραφὼς Παιάνισον ἄνδρα τὸν θεὸν ἐσχηματίσθαι ἐν Κύπρῳ λέγει.* Die Worte *Παιάνισον ἄνδρα τὸν θεὸν ἐσχηματίσθαι* bedürfen einer Verbesserung. Ich will hier indess nur so viel bemerken, dass das Wort *Παιάνισον* getrennt werden muss in *Παίων ἴσαν*. Unzweifelhaft hatte der Schriftsteller über Amathus, Paion, berichtet, die Aphrodite (daher *τὴν θεὸν* zu schr.) sei wie ein Mann gebildet worden.

1) Joh. Laur. v. Lyd. 4, 44 *πώγωνα ἔχουσα.*

Kamm und einem Barte [2]), wodurch man sie als eine mannweibliche Gottheit andeuten wollte. Die Zurükkführung dieses Bildes der Göttin auf eine geschichtliche Begebenheit, hat nicht mehr Werth als ähnliche historische Veranlassungen. Bei einer seuchartigen Krankheit sollten die römischen Frauen ihr Haar verloren haben, und der Kamm wurde ihnen unnüz. Sie flehten zur Aphrodite ihnen wieder Haar zu schenken, und gelobten ihr ein Bildniss mit Kamm und Bart zu verehren.

Der Name Hermaphroditos, als Benennung derjenigen Gottheit, welcher zu Amathus die Feste der mannweiblichen Aphrodite gefeiert wurden, deutet an, dass man sich unter diesem Wesen eine Vereinigung des Hermes mit der Aphrodite dachte. Dies Paar muss also zusammenfallen mit Aphrodite und Ares zu Argos, denn dieser Göttin wurden dort jene Feste gefeiert, wofern nicht diese Beziehung auf die Ares-Aphrodite erst durch die erfundene geschichtliche Veranlassung von der Tapferkeit der Argiverinnen, welche sich als Männer zeigten, veranlasst worden ist, und sie eigentlich jener Aphrodite gehörten, welche dort mit Hermes vermält war. Wie sie gebildet war, erfahren wir nicht. Aber daraus, dass sie zu Amathus und in Pamphylien, wo sich Argivische Kolonien an beiden Orten befanden, mit einem Bart gebildet wurde, können wir annehmen, dass die Amathusische Vorstellung der Bartgottheit aus Argos gekommen sei. So haben wir oben nachgewiesen, wie die Sauopfer aus Argos nach Kypros und Pamphylien getragen waren. Wenn aber jene

---

2) Schol. z. Ilias 2, 820. — Die Mannweiblichkeit war auch bei den phrygischen Völkern eine religiöse Vorstellung. So heisst Adagous bei Hesych. ein Hermaphrodit.

Argivischen Feste ursprünglich wirklich der Ares-Aphrodite gehört haben sollten, so geht daraus hervor, dass zwischen den Paaren Ares und Aphrodite, und Hermes und Aphrodite ein wesentlicher Unterschied nicht anzunehmen sei. Wäre dies nicht der Fall, so würde dort die Aphrodite Nikephoros, welche doch eine Ares-Aphrodite mit ziemlicher Sicherheit ist, auch nicht dem Hermes beigeordnet sein.

Dieser Vereinigung der Geschlechter bei der Aphrodite [3]), welche man in einer Verschmelzung des Hermes und der Aphrodite vorstellte, liegt eine alte natursymbolische Auffassung der Geschlechtseinheit zu Grunde. Als einen samothrakischen Begriff hat Varro [4]) diese Mannweiblichkeit überliefert; er sagt sie zwar von allen dortigen Gottheiten aus, doch möchte sie von Kersos und Kersa bezweifelt werden. Gewiss können wir sie von dem Axieros annehmen, und der Hermaphroditos oder die bärtige Aphrodite wird die Idee eines Axieros ausgedrükkt haben, an dem man die Geschlechtseinheit nicht durch eine Geschlechtslosigkeit, sondern durch beide Geschlechter bildlich darstellte. Platon im Symposion sagt: es habe ursprünglich drei Geschlechter gegeben, ein männliches, ein weibliches und ein mannweibliches, welches aber untergegangen, und nur blos der Name sei übrig geblieben. Dieser Ausspruch des

---

3) Joh. Laur. v. Lyd. Ueb. d. M. 2, 10. *Ἀφροδίτην δέ ἄν τις εἴποι τὴν τοῦ παντὸς αἰσθητοῦ φύσιν, — καὶ ἁπλῶς εἰπεῖν ἄῤῥην τε καὶ θῆλυς εἶναι πέφυκε, ὡς καὶ αὐτὴ Ἀφροδίτη τὴν τοῦ ἄῤῥηνος καὶ τοῦ θήλεως ἔχουσα φύσιν, καὶ διὰ τοῦτο παρὰ τοῖς θεολόγοις ἀῤῥηνόθηλυς καλουμένη.* Psellos in Boissonade Anekd. 1, 232. *πόνημα ἰατρικὸν.* V. 1374 sagt er: *Ἑρμαφροδίτων ἀγχίθυρος ἡ φύσις.* Ueber die mannweibliche Aphrodite im Allgemeinen vgl. Photios Kod. 187.

4) Varro 1, 19.

Philosophen bezieht sich wahrscheinlich auf eine mystische Vorstellung. Aus der Deutung der Aphrodite auf den Mond, und aus der Verbindung beider Geschlechter in ihr, ist wieder der mystische Begriff eines deus Lunus [5]) vornehmlich zu Rom, und der der Aphrodite als eines männlichen Gottes [6]) hervorgegangen. Die Mysterien [7]), welche man der Bartgöttin feierte, können nichts anders als die hohe Macht der Aphrodite als eines Axieros dem Auge und Gemüth veranschaulicht, sie als Erzeuger und Weib, als Phanes, wie sie von den Orphikern genannt wird, hinstellt haben.

Aus diesen Vorstellungen von der mannweiblichen Aphrodite ist das bekannte Dichter- und Künstlerbild des Hermaphroditen hervorgegangen, welches besonders die spätere verweichlichte Kunst beschäftigte. Der Name des unter diesem Begriffe vorgestellten Wesens hat wahrscheinlich nur in örtlichen Verhältnissen seinen Grund, indem auch die Vereinigung eines andern männlichen Gottes mit der Aphrodite zur Verdeutlichung dieser Vorstellung hätte dienen können. Da aber einmal, in Argos oder Amathus, der Name Hermaphroditos zum Träger dieses Begriffes geworden war, so machte man auch ganz richtig den Hermes zum Vater des Fantasiegebildes, des Hermaphroditen, und die Aphrodite zu seiner Mut-

---

5) Aelius Spartianus im Anton. Caracalla. ... Unde quamvis Graeci vel Aegyptii eo genere, quo feminam hominem, etiam Lunam Deam dicant, mystive tamen Deum dicunt.

6) Macrob. 3, 8. Apud Calvum Acterianus affirmat legendum: Pollentemque deum Venerem, non deam. Vgl. Anm. 99. — Almus Venus, in der alt-italischen Religion.

7) Petronius Satirikon. Kap. 29. Veneris signum marmoreum et pyxis aurea non pusilla, in qua barbam ipsius conditam esse dicebant.

ter [8]), eine einfache Auflösung seines Namens. Von Hygin [9]) wird zwar der Hermaphroditos nicht unter den Söhnen des Hermes aufgeführt, aber unter den Jünglingen, welche die schönsten gewesen. Den Sohn des Hermes und der Aphrodite nennt dieser Mythograph Atlantius, nach Hermes Vater Atlas so benannt, diesen giebt er jedoch als einen Hermaphroditen an. Wir erfahren zwar, dass der Hermaphrodit zu Alopeke wirklich als ein Gott verehrt wurde [10]), aber wir müssen darunter eine Bartgöttin, eine hermaphroditische Kypris verstehen, deren Bild in späterer Zeit leicht mit dem eines Hermaphroditen vertauscht werden konnte, oder der Hermaphrodit als Künstlergebilde hatte wirklich religiöse Bedeutung gewonnen. Die dort unter dem Bilde des Hermaphroditen verehrte Gottheit wurde in aphrodisischen Angelegenheiten verehrt: Liebende brachten ihr einen Kranz. Aphrodite wurde zwar auch in Alopeke verehrt; wir sind aber nicht unterrichtet, ob es eine bärtige war. Diejenigen Eigenschaften, welche schon die Alten an der Bartgöttin zu Amathus, finden wir auch, nur in anderer Weise, durch die Kunst an

8) Laktanz De falsa relig. 1, 17, 9. Epit. inst. 8. Diodor 4, 6. Ovid Met. 4, 287. Hier befindet sich auch die Fabel von der Liebe der Nymphe Salmakis zum Hermaphroditen, welche ihn sah, als er sich in der Quelle Salmakis in Karien badete. Die Doppelgeschlechtigkeit wird hier dadurch erklärt, dass die Götter, da er ihre Anträge nicht erhört, die Bitten der Salmakis erfüllen, und beide, als sie ihn umfasst, in ein einziges doppelgeschlechtiges Wesen verwandeln. Strabon 14, 656. Vgl. die Auslegung des Hermaphr. bei Vitruv 1, 8. — Der chthonische Hermes heisst ein Sohn der Aphrodite und des Bakchos bei Ausonius Epigr. 100.

9) Hygin Fab. 271. vgl. 160.

10) Alkiphron 3, 37. — Aphrodite in Alopeke Corp. Inscr. Gr. Nr. 895.

dem Hermaphroditen verwirklicht, er ist mit der Anmuth und Weichheit des Leibes, wie sie dem Weibe eigen, und mit dem männlichen und kräftigen Ansehen eines Mannes ausgestattet [11]).

Aphrodite als Lebens- Liebes- und Todesgöttin.

Einen durchaus falschen Weg zur Deutung aller Erscheinungen, in welchen sich uns die Aphrodite offenbart, würden wir einschlagen, wenn auch wir hier den von den sondernden Theologen bei Cicero [12]) und Johannes von Lydien [13]) angezeigten betreten wollten. Die dort gegebene vierfache Eintheilung ist nur nach beliebig herausgegriffenen Lokalkulten gemacht, welche aber in dieser Weise wenig Licht auf das Ganze werfen, uns nur in unentwirrbare Verwikklungen führen würden. Wir werden daher am sichersten wandeln, und am leichtsten von einer Entwikkelung zur andern fortschreiten, wenn wir von dem Be-

---

11) Vgl. Welker in den Studien v. Daub und Kreuzer 1808 Nr. 2. S. 160 ff. Die Abhdlg. v. Heinrich de Hermaphrod. origg. et causis habe ich nicht benuzen können.

12) Cicero De nat. deor. 3, 23. Venus prima Caelo et Die nata, cujus Elide delubrum vidimus; altera spuma procreata, ex qua et Mercurio Cupidinem secundum natum accepimus; tertia Jove nata et Dione, quae nupsit Vulcano, sed ex ea et Marte natus Anteros dicitur; quarta Syria Cyproque concepta, quae Astarte vocatur, quam Adonidi nupsisse proditum.

13) Ueber d. M. 4, 44. Erst giebt er Platons Eintheilung in die Urania und Pandemos, dann die, welche wir auch bei Cicero finden: 1) die Tochter des Uranos und der Hemera, 2) die schaumgeborne Gemalin des Hermes, 3) d. T. des Zeus und der Dione, 4) die v. Syrien und Kypros und fährt fort: *ἄλλοι δέ φασι πρώτην μὲν τοῦ Οὐρανοῦ καὶ Ἡμέρας Οὐρανίαν καλουμένην, δευτέραν δὲ Ἀφροῦ καὶ Εὐρυνόμης τῆς Ὠκεανοῦ, καὶ τρίτην τὴν συναφθεῖσαν Ἑρμῇ τοῦ Νείλου, ἐξ ἧς ὁ δεύτερος Ἔρως ὁ ὑπόπτερος, τετάρτην Διὸς καὶ Διώνης, ἣν ἔγημεν Ἥφαιστος, λάθρα δὲ αὐτῇ συνελθὼν Ἄρης ἔτεκε τὸν Ἀντέρωτα.*

griffe einer pelasgischen Kersa ausgehen. Jedes der vielen verschiedenen pelasgischen Systeme, jede Gesammtheit altgriechischen Götterdienstes stellt die Idee herrschender Naturkräfte dar [14]). Da aber alle Erkenntnissquelle der griechischen Götterlehre in symbolischen Andeutungen niedergelegt, und diese an die symbolischen Bilder geknüpft ist, so hängt alle gesezmässige Deutung der Götterlehre von einer gesezmässigen Deutung dieser Bildersprache ab. Den Polos bei Athene und Aphrodite als Darstellung des Himmelsgewölbes, und den damit verknüpften Sinn haben wir erst vor kurzem bei der Aphrodite in der Eigenschaft eines Axieros besprochen. Nothwendiger ist es aber für unseren jezigen Zwekk, wenn wir uns einige symbolische Bilder aus dem Kulte mit wenigen Worten wieder ins Gedächtniss rufen, auf anderes zurükkweisen. Die uralten Symbole altpelasgischen Dienstes, welche zum ergänzenden Ausdrukk zeugender und empfangender Erdkraft dienen, sind der Phallos und die Schlange. Das Paphische Kegelsymbol ist nach Fingerzeigen der Alten und der gewissen Kunde, dass eine derartige Säulenbildung überhaupt pelasgisch war [15]), als die geläuterte Gestalt des Phallos gedeutet, und diese Meinung wird noch dadurch unterstüzt, dass den Einzuweihenden in Paphos neben der Hand voll Salz, wirkliche kleine Phallen in die Hand gegeben wurden. Hesychios würde auch gewiss das Symbol keinen Omphalos genannt haben, wenn er nicht auf eine Vergleichung mit dem Delphischen Omphalos hätte hinweisen wollen. Paphos würde nicht, wie Delphi, der Nabel der

---

14) Vgl. Gerhard Hyperb. röm. Studien S. 42. 69 ff. u. öfter.

15) Gerhard a. a. O.

Erde geheissen haben, wenn nicht ähnliche Veranlassungen dazu vorgelegen hätten. Wenn wir demnach den Paphischen Kegel richtig als ein pelasgisches Phallossymbol deuten, so sind wir auch zu der Annahme gezwungen, so viel Widerstrebendes sie auch hat, dass sich dies Symbol nicht aus phönikischen Zeiten herschrieb, dass es mindestens zweifelhaft ist, ob unter diesem Stein ein Bätylienbild zu verstehen sei, sondern, dass dies Symbol griechischen Ursprungs ist, errichtet von den Griechen, welche dort angesiedelt waren, und in Paphos einen ähnlichen religiösen Mittelpunkt schufen, wie ihn ihre Brüder in der Heimat zu Delphi hatten. Erleichtert werden könnte diese Behauptung einigermassen noch dadurch, dass nach erforschten und abgewogenen, nicht gerade nach gezählten und abgehörten Zeugnissen, in der phönikischen Zeit Amathus der religiöse Mittelpunkt für Kypros gewesen, Paphos aber erst durch Griechen und die ihnen verwandten Kleinasiaten zu dieser Würde erhoben wurde, dass mithin hier leichter als anderswo ein griechisches Symbol aufgepflanzt werden konnte. Damit soll aber noch nicht von vorn herein die Möglichkeit geleugnet werden, dass nicht auch die Griechen ein phönikisches Symbol, welches sie auf Kypros etwa vorgefunden, hätten sich aneignen und in die Gestaltung ihres Kultus hätten hinüber nehmen können.

Die heilige Lade, in welcher die Mysterien der Aphrodite verborgen sein sollten, enthielt demnach Unterpfänder der wiederverjüngten Natur im Zeugungssymbol des Phallos. Dieser ist nicht bloss Symbol der zeugenden Naturkräfte, sondern ebenso sehr das des wesentlichsten Bandes zwischen Gottheit und Menschheit, oder zwischen den Reichen des Todes

und des Lebens. In den Eleusinien war er das Zeichen der Liebesverbindung zwischen Zeus und Persephone, woraus der dionysische Beseliger Jakchos hervorgeht [16]); in anderer Mysteriensage zwischen Demeter und Keleos. An den Aphrodisien wurde der Phallos zur Schau getragen, weil man durch das, was man zur Schau trägt und ausstellt, sich die Gottheit geneigt machen will. Auch zu Rom fehlte die Bedeutung des Phallos nicht. Er wurde von den Vestalinnen verehrt [17]) und die Matronen dienen ihm in der Schwangerschaft verhüllten Hauptes [18]), als dem Sinnbilde der zeugenden Kraft, und die Neuverehlichte musste nach ehrbarer und heiliger Sitte am Hochzeitstage den Phallos berühren [19]), da sie in das Haus ihres Gatten Segen und Fruchtbarkeit bringen sollte. Zu Lavinium wurde in dem Monat, welcher dem Liber geweiht war, der Phallos unter Schwänken und Zoten auf allen Dörfern zur Abwehr alles Zaubers von den Feldern auf einem Wagen herumgeführt, endlich in die Stadt und über das Forum an seine Stätte gebracht [20]). Diese Stätte, an welcher das Symbol verborgen wurde, war nach Klausens Deutung der Heerd des Staates.

---

16) Ed. Gerhard a. a. O. Hall. LZtg. 1833 Sept. Nr. 153 S. 6. nach Tertullian adv. Valent. S. 289.

17) Plin. 28, 7. illos (infantes) religione tutatur et Fascinus, Imperatorum quoque non solum infantium custos, qui deus inter sacra Romana a Vestalibus colitur.

18) Festus S. 172.

19) Augustin de Civ. Dei 6, 9. Priapus nimius masculus, super cujus immunissimum et turpissimum fascinum sedere nova nupta jubetur more honestissimo ac religiosissimo matronarum. Vgl. 7, 24. Lactanz 1, 20, 36.

20) Augustin. de Civ. Dei 7, 21. Vgl. Klausen Italische Volksrel. 2, 755 ff.

Neben dem Paphischen Phallos war das merkwürdigste Bild der Göttin der hermenartige vierekkige Stein, unter welchem Aphrodite zu Athen in den Gärten als älteste der Mören verehrt wurde [21]), und diese Bildung hatte sie nach uralten griechischen Vorstellungen mit Rhea, Hestia, Demeter, Hera und Hermes zur Bezeichnung schöpferischer Erdenkraft und allseitiger Wirkung auf Zeugung und Leben gemein. Rohe Steine und Steinpfeiler dienten wie Holzpfähle in den ältsten Zeiten griechischen Götterdienstes zur einfachen Andeutung der Naturgottheit, und da die Chariten und Eros nur Emanazionen der Aphrodite sind, so müssen wir auch ihre hierhergehörigen Symbole erwähnen. Daher wenn in Kyzikos den Chariten ein dreiekkiger Stein zur Verehrung aufgestellt war, Eros in Thespiä aber unter einem *ἀγρὸς λίθος* wie zu Orchomenos die Chariten vorgestellt wurde, müssen wir auch diese Symbole in den Kreis der Aphrodite ziehen. Um die Wirksamkeit der Göttin vollkommen zu verstehen, müssen wir ferner hier an die Gegenstände aus dem Thierreich und der Pflanzenwelt erinnern, welche wir als der Göttin geheiligte am Ende des vorigen Abschnittes weitläufiger besprochen haben, und welche alle die Idee der Zeugung und der Fruchtbarkeit, die Eigenschaft einer Leben gebenden und fortspinnenden Schöpfungskraft der Aphrodite deutlich ausdrükken. Vor allem dient zum Symbol des segensreichen brünstigen Erdentriebes die Taube und der Apfel. Ebenso stellte man sie in der Kunst gern thronend dar, mit Symbolen blühender Natur und üppiger Fruchtbarkeit in den Händen.

---

21) Pausan 1, 19, 4. Vgl. Joh. v. Lyd. Ueber d. M. S. 21. ff. 9. 87 ff. Plut. Js. u. Os. 30. Gerhard Prodr. S. 131.

Die pelasgischen Zeugungssymbole des Stieres und des Bokkes, welche, wenn auch in Vergleich mit dem Phallos schon in gemildeter, doch immer noch derber Weise, die zeugende Kraft vorzugsweise im Bakchoskult darstellten, müssen wir hier anschliessen, weil sie als besonders gefällige Opfer auch der Aphrodite dargebracht wurden.

Hierdurch wäre bereits die Bedeutung der Aphrodite als einer Gottheit der Zeugung, des Lebens und der Liebe symbolisch vollkommen beglaubigt, und wir könnten ihre Wirksamkeit durch die verschiedenen Reiche der lebendigen Welt weiter verfolgen, sie tritt aber auch, wie es einer Kersa zukommt, als rettende Gottheit vom ungeregelten Naturzustande, als Ordnerin der Verhältnisse auf, und ist nicht allein die Gottheit, welche alles Leben giebt, sondern welcher auch alles Leben im Tode wieder anheimfällt, ist eine Göttin des Todes und der Unterwelt. Es ist jedoch zum Verständniss der gesamten Wirksamkeit der Aphrodite nothwendig, dass wir diese Verhältnisse zunächst erläutern. Aphrodite gehört zu den Mächten, zu welchen laut Herodot die Pelasger beteten, dass sie alles so schön und wohl geordnet hätten, denn in allem, was den Griechen vor Augen trat, nahmen sie einen waltenden und ordnenden Geist wahr. Dieser spricht sich auch in der Thätigkeit der Aphrodite aus; von ihr stammen Ordnungen und Sazungen im Natur- wie im Menschenleben. Die Idee einer Rettungsgottheit vom chaotischen Zustande einer gährenden Natur und die einer waltenden Göttin der bestehenden Schöpfung ist in ihrem Kampfe mit den Giganten ausgedrükkt. Zu Phanagoria hatte man die Sage [22]), die Giganten hätten der Aphro-

22) Strabon 11, 495.

dite nachgestellt, sie aber hätte den Herakles zu Hülfe gerufen, in eine Höhle verstekkt, die Giganten einzeln ergriffen und sie dann dem Herakles zur Tödtung übergeben: von diesem betrügerischen Verfahren, ἐξ ἀπάτης, habe sie den Namen Apaturos erhalten. Dass etymologischer Wiz auf diese Weise nur ihren Namen erklären konnte, braucht kaum bemerkt zu werden; aber die richtige Herleitung des Namens ist auch unschwer gefunden. Der Name Apaturós[23]) gebührte ursprünglich andern Gottheiten in Athen und hat seinen Stamm in πατήρ. Am bekanntesten ist in dieser Beziehung Athene, welche zwar nur in Trözen den Namen Apaturia führte, in Athen aber in derselben Bedeutung unter dem Namen φρατρία vorkam. Die ihr gefeierten Apaturien waren ein Fest der väterlichen Genossenschaften, der πατόριαι oder πάτραι, Geschlechtsfeierlichkeiten, vorzüglich bei den ionischen Völkern in Athen und in Asien. Wie zu Athen an den Apaturien unter den Phratoren für die mannbaren Mädchen die γαμήλια, Opfer für wohlgefällige Hochzeiten, dargebracht wurden, so war in Trözen die Sitte, dass die Jungfrau vor der Hochzeit ihren Gürtel der Athene Apaturia weihte. Von den Joniern Asiens muss nun dies Fest nach Phanagoria am Pontos Euxinos gekommen sein, namentlich durch Milesier und Teer. Ob dies Fest selbst dort gefeiert wurde, ist nicht berichtet; der Name der Göttin findet sich wenigstens dort, und war auf die Aphrodite ohne Schwierigkeit übertragen worden, denn er bezeichnet eine Gottheit, welche Geschlechter vereinigt und bürgerliche Ordnung begründet.

23) Otfr. Müller Dor. I, S. 82. Anm. 3. u. s. Zusäze dazu in den Proleg. z. Mythol. S. 401. Bökh Corp. Inscr. Gr. Nr. 2120.

Dieser Name Apaturos nämlich, welchem der Begriff der bürgerlichen Ordnung anhaftet, ging auf eine Aphrodite über, welche die physische Ordnung durch Bewältigung der Giganten begründet hatte. Die Einmischung des Herakles in die Fabel ist erst durch den dortigen Heraklesdienst herbeigezogen [24]). Uebrigens findet sich diese Aphrodite Apaturos nur in Phanagoria und dem gegenüberliegenden Pantikapaion. Sie ist eine *σώτειρα*, wie eine solche Artemis zur Seite des Zeus Soter stand, und wie wir sie selbst zu Lerna neben einem rettenden Dionysos, *σαώτης* [25]), finden. Rettende Götter verstand der hellenische Glaube aber fast ohne Ausnahme von der Rettung zu einer festen Naturordnung. In dieser Beziehung ist Aphrodite der Athene sehr ähnlich, auch Athene ist anfänglich eine Siegerin über die Giganten, und eine Rettungsgottheit der bestehenden Natur. Die ihr verliehenen Waffen deutete man auf dies ihr zuertheilte Geschäft, und es ist möglich, dass die Waffen der Aphrodite auf gleiche Weise gedeutet wurden.

Wie die Natur, so steht unter dem Einflusse der Aphrodite auch der Mensch, das Volk, der Staat, und sie begründet die bürgerlichen Ordnungen. Zu Athen hatte Aegeus die ausgefischte Aphrodite, die Weltschöpferin, welche als furchtbare Macht in der ungeordneten Natur waltete, verehrt, Theseus [26]) hul-

---

24) Bökh Corp. I. Gr. Nr. 2120. B.

25) Paus. 2, 37, 2.

26) Harpokration. *Ἀπολλόδωρος ἐν τῷ περὶ θεῶν Πάνδημόν φησιν, Ἀθήνησι κληθῆναι, τὴν ἀμφιδρυσθεῖσαν περὶ τὴν ἀρχαίαν ἀγορὰν, διὰ τὸ ἐνταῦθα πάντα τὸν δῆμον συνάγεσθαι τὸ παλαιὸν ἐν ταῖς ἐκκλησίαις, ἃς ἐκάλουν ἀγοράς. Νίκανδρος ἐν ἕκτῳ Κολοφωνιακῶν Σόλωνά φησι σώματα ἀγοράσαντα εὐπρεπῆ, ἐπὶ στέγης στῆσαι διὰ τοὺς νέους, καὶ ἐκ τῶν περιγινομένων χρημάτων ἱδρύσασθαι Ἀφροδίτης πανδήμου ἱερόν: ἔστι δὲ πάνδημον πάγκοινον.* — Zu vgl.: Die In-

digte dagegen, nachdem er die verschiedenen Gemeinden Athens unter ein einziges staatliches Band gebracht hatte, der Aphrodite Pandemos, der allgemeinen. Die Veranlassung verbürgt uns hinlänglich, welcher Begriff mit derselben verbunden wurde; sie ist als die ordnende Macht der neuen staatlichen Verhältnisse gedacht, der κόςμος im Staate, eine Harmonia, die Kadmosgemalin in Theben. Deshalb ist sie auch selbst eine κοςμήτειρα. Unter ihrem Schuz und Beistande sind alle Verhältnisse und Einrichtungen gut und schön geworden. Passend stand daher ihr Bild auf dem Plaze der öffentlichen Volksversammlung, zum Zeichen, das sie über die Einigkeit in der Volksversammlung, durch welche das Wohl des Staates begründet wurde, zu wachen hatte. Einen ähnlichen Beruf müssen Zeus und Aphrodite als olympische Gottheiten in der Skias [27]) zu Sparta gehabt haben, weil dies der Ort war, in welchem die Volksversammlungen gehalten wurden, und in ähnlicher Auffassung wurde sie auch zu Korinth als Schirmherrin über Stadt und Volk betrachtet: auf der höchsten Spize der Akrokorinthos stand ihr Tempel, wie auf dem Markte; und in den Zeiten der Gefahr richtete man feierliche Gebete an sie von Staats wegen. Dies sind aber nicht die einzigen Orte, an welchen sie auf diese Weise gefasst wurde; wir treffen sie noch öfters als Burggöttin und Volksherrin, deren Tempel in diesem Falle gewöhnlich auf dem Markte standen. Wie der Dienst der Aphrodite zu Korinth Staatskult gewesen sein muss, so war es zu Orcho-

---

schrift Nr. 1373 bei Orelli, von Herkulanum: welche die Aphr. nennt: rerum humanarum divinarumque magistra, matrix, servatrix, amatrix, sacrificatrix.

27) Vgl. oben Anm. 69.

menos [28]) der aus jenen abgezogene Kult der Chariten, an welchem sich an mehreren Orten ähnliche Vorstellungen ausbildeten, deren Quelle aber im mütterlichen Kulte der Aphrodite gesucht werden muss. In Athen haben Aphrodite sowol wie die Chariten diese Bedeutung. Wie Aphrodite die Naturordnung vor den zerstörenden Mächten schüzt, das Volk und den Staat erhält, verbindet sich mit ihr auch der Begriff einer Staat und Volk von übermüthiger Unterdrükkung befreienden Gottheit. Dies sehen wir in Korinth deutlich, und nicht weit von Korinth auf dem Berge Geranna stand ein Tempel des Zeus Aphesios, des Befreienden, mit einer Bildsäule der Aphrodite. Es ist kein Zweifel, dass Aphrodite hier gefasst sei wie in Korinth selbst, und wie Zeus. Aehnliche Vorstellungen waren mit ihr auch anderwärts, wie in Athen und dem davon hergeleiteten Samischen Kulte, verbunden.

Die Grundlage für Wohl und Ordnung im Volksleben ist aber die Ehe. Die hauptsächlichsten Ehegöttinnen sind Hera und Pallas, aber Aphrodite ist es auch. Ihr liegt zwar zunächst die Fruchtbarkeit und die Fortpflanzung des Geschlechtes durch die Ehe, so wie die eheliche Liebe, ob, allein die durch das Band der Ehe herbeigeführte gesellige Ordnung, und das Glükk der Familie war nicht ganz von ihr ausgeschlossen, wie man eben schon aus ihrer Beziehung zum Volksleben und dem Staate schliessen kann. Diese Beziehung auf die Ehe kam ihr besonders als Urania zu [29]) als welche sie Eheglükk und Ehesegen bereitet; indess die Hera-Aphrodite [30])

28) Sieh. Anm. 676.

29) Vgl. unten Anm. 479 ff. u. 361 ff.

30) Pausan 3, 13, 6. — Ueber die Ehegotth. Paus. 8,

zu Sparta, welcher die Mütter bei der Verheirathung ihrer Töchter opferten, schliesst gewiss die Ehen nicht ohne Beziehung auf gesellige Ordnung. Das Heiligthum der Aphrodite-Nympha in den Bergen zu Hermione [31]) hatte doch Theseus, als er die Helena zur Gemalin erhielt, muthmasslich in demselben Sinne errichtet, in welchem er die Verehrung der Pandemos zu Athen verordnete, und als Aphrodite in dem Gesange des Leukos zum Webstuhl der Athene greift, werden alle Bande gelöst und Harmonia seufzt über die unvollzogenen Ehen.

Die Götter hatten den Kreislauf der Natur gegründet, es waren dieselben Mächte, welche dies Leben gaben und nahmen, und die, welche dies Leben vernichteten, trugen auch zugleich die sicherste Gewähr in sich, dass aus dem Tode ein neues Leben hervorkeimen würde. So gehört also auch Aphrodite als Kersa dem Reiche der Nacht an. Es ist dieselbe Mutter, welche des Menschen Auge schliesst und es öffnet, und mit der Scheere in der Hand das Kind von der Nabelschnur löst und die Lokke des Sterbenden, wie die italische Juno. So finden wir die Aphrodite neben Schlaf und Tod [32]) gebildet, d. h. eine zum Todesschlaf einwiegende Göttin. Für die Verbindungen der Apollinischen Religion war es wichtig, dass zu Delphi Dionys als Zagreus, welcher auf Tod, Unterwelt und Erneuerung deutete, verehrt wurde [33]). In ganz ähnlicher Auffassung wurde in

---

22, 2. 8, 31, 9. Lukian Charidem: Kap. 10. — Aeschyl. Eumen. 214 ff.

31) Pausan 2, 32, 7.

32) Pausan 3, 18, 1.

33) Plutarch Is. u. Os. 35.

Delphi [34]) eine **Grabesaphrodite**, mit dem Beinamen *ἐπιτυμβία* verehrt, welcher man Todtenopfer brachte. Hiemit muss Aphrodite mit dem Namen *τυμβωρύχος*, als Todesgöttin, vielleicht auch als Befreierin vom Tode, als eine aus dem Grabe ins neue Leben zurükrufende Göttin, zu Argos [35]) übereinstimmen. Sophokles [36]) nennt sie geradezu **Hades**, welches soviel als Tod, oder Gottheit der Unterwelt bedeuten wird, und wenn er diesen Ausdrukk auch nur in ethischer Beziehung nimmt, und die die menschliche Seele hinmordende Gewalt der Liebe darunter versteht, so ist das eben nur seine ethische und poetische Auffassung der pelasgischen und mystischen physischen Eigenschaft der Göttin. Es ist also eine ganz richtige Vorstellung, wenn sich in einem späten Schriftsteller [37]) die Nachricht findet, Aphrodite sei, wie es andere chthonische und katachthonische Gottheiten thaten, in die Unterwelt gestiegen, um den Adonis zurükzuholen. Die Aphrodite in Hermione hatte vermuthlich auch Beziehungen auf die Todtenwelt. Da Unteritalien dieselbe Urbevölkerung mit Griechenland hat, nämlich pelasgische Stämme, so begegnen wir auch dort vielfach denselben Vorstellungen von

34) Plutarch *Ρωμαικά* Kap. 23. *καὶ γὰρ ἐν Δέλφοις Ἀφροδίτης Ἐπιτυμβίας ἀγαλμάτιόν ἐστι, πρὸς ὃ τοὺς κατοιχομένους ἐπὶ τὰς χοὰς ἀνακαλοῦνται.*

35) Klem. v. Alex. Protr. S. 32 *ἐῶ δὲ Ἀργείους, οἳ Ἀφροδίτην τυμβωρύχον θρησκεύουσιν* (*Ἀργεῖοι καὶ Λάκωνες*).

36) Bei Plutarch Erotik. 12.

οὐ Κύπρις μόνον,
Ἀλλ' ἐστι πολλῶν ὀνομάτων ἐπώνυμος.
Ἔστιν μὲν ᾅδης, ἔστι δ' ἄφθιτος βία,
Ἔστιν δὲ λύσσα μαινάς.

37) Johannes Monachos *βιὸς Βαρλαὰμ καὶ Ἰωάσαφ.* in Boisson. Anekd. 4, 248 *ἣν* (Aphrod.) *λέγουσι καὶ εἰς Ἅδου καταβαίνειν, ὅπως ἐξαγοράσῃ τὸν Ἄδωνιν ἀπὸ τῆς Περσεφόνης.*

der Aphrodite. Sie ist dort sowol die Göttin der Zeugung, als die der Verwesung, und führt in Rom den Namen Libera und Libitina. Der Name [38]) bezeichnet sie zwar nur als eine Gottheit der zeugungslustigen Natur, aber es war eben die altgriechische religiöse Vorstellung, dass der Macht, von welcher das Leben ausgeht, auch alles Lebendige im Tode wieder anheimfällt. Nun wird es uns noch ausdrükklich versichert, dass die Libitina vollkommene Todesgöttin sei [39]), und dass ihr Todtenspenden wie

---

38) Aug. Fr. Pott. Etym. Forsch. 1, 166. vgl. S. 260 Lubere, libere, Libentina von der Wurzel lubh (rapere). Augustin Civ. Dei 4, 8. Audent aliquas partes deae Cluacinae tribuere, aut Volupiae, quae a voluptate appellata est, aut Libentinae, cui nomen est a libidine, aut Cuninae, quae cunas infantum administrat. Cic. nat. deor. 2, 23. Varro L. L. 5. Prolubiem aut Prolubinem dici ab eo, quod lubet, unde etiam lucus Veneris Lubentinae. — A lubendo libido, libidinosus ac Venus Libentina et Libitina. Servius z. Aen. 1, 719. Lubentinae, quae libentiam mentibus novam praestat (also als Göttin des Vergnügens, der Fröhlichkeit und so kommt Lubentia bei Plaus. Asinar. 2, 2, 2 vor), quamvis alii hanc Lubiam dicant, quod eo nomine consilia in medullas labantur.

39) Plutarch *Ρωμαϊκά*. 23 „*Διὰ τί τὰ πρὸς τὰς ταφὰς πιπράσκουσιν ἐν τῷ τεμένει τῷ Λιβιτίνης, νομίζοντες Ἀφροδίτην εἶναι τὴν Λιβιτίνην;*“ *πότερον καὶ τοῦτο τῶν Νουμᾶ, τοῦ βασιλέως, φιλοσοφημάτων ἕν ἐστιν, ὅπως μανθάνωσι μὴ δυσχεραίνειν τὰ τοιαῦτα, μηδὲ φεύγειν, ὡς μιασμόν; ἢ μᾶλλον ὑπόμνησίς ἐστι τοῦ φθαρτὸν εἶναι τὸ γεννητόν; ὡς μιᾶς θεοῦ τὰς γενέσεις καὶ τὰς τελευτὰς ἐπισκοπούσης*. Ueber Libitina als Todesgöttin vgl. Juvenal Sat. 12, 122. Martial Epigr. 43. Horaz. Od. 3, 30, 7. u. Schol. Sat. 2, 6, 19. Sueton Nero 39. Livius 40, 19. 41, 21. Nach Servius Einrichtung musste in ihrem Tempel für jede Leiche eine Abgabe geleistet werden, wie in dem der Lucina für die Gebornen. Die Leute, welchen die Besorgung der Begräbnisse oblag, hiessen Libitinarii. Diesen Namen libitinarii senes führten aber solche auch, welche dem Tode nahe sind. Martial

der Epitymbia zu Delphi gebracht wurden. Der Tempel, bei welchem Servius Tullius die Leichenkasse niederlegte, hiess nach Dionysios von Halikarnass Aphrodite Libitine, und in ihrem Tempel wurden die Todten gemeldet. Ganz einerlei mit der Libitina ist die Libera, und dabei ist nur dies zu bemerken, dass diese Göttin Libera in Gesellschaft und Beziehung auf ihren Gemal Liber heisst. Beide Gottheiten Liber und Libera bilden in Unteritalien ein den dodonäischen Gottheiten gleiches Paar, sind Lebens- und Todesgötter. Ohne dies eheliche Verhältniss heisst die Göttin stets Libitina. Liber wird zwar immer mit Bakchos verglichen, aber Zeus von Dodona, und der samothrakische Dionysos-Hades lassen sich auch mit Bakchos vergleichen, doch mit dem mystischen, dem zwar unterirdischen, aber auch über der Erde mildwirkenden Jakchos. Seine Form Liber ist daher richtig ein Gatte der Lebens- und Todesgöttin Aphrodite, Namens Libera, und seine Feste waren folgerichtig ganz aphrodisischer Natur [40]).

Eine Grabesaphrodite findet sich auch zu Ainos in Thrakien [41]), indem der aphrodisische Heros Aineas hier den Schatten des Polydoros versöhnt. Ein Myrtengebüsch wuchert auf seinem Grabe, weil auch diese Pflanze mit der Aphrodite, welche über der Auflösung der Leiber waltet, eine Beziehung zur

---

8, 43. 11, 97. — Joh. Baptist. Pii elegidion amat. V. 20. Funereum comita Cypris anhela rogum. Lob. Agl. 2, S. 1098. Lutat Stat. Theb. 4, 526. Pythagoras dicit: duo esse hemisphaeria, quibus proprios deos assignat et facit superioris regem Iovem et reginam Iunonem infernam. Et duas Veneres, unam supernam et alteram Libitinam, et alios deos binos constituit.

40) Klausen Ital. Volksrelig. 2, 7, 55 u. d. Anm.

41) Virgil Aen. 3, 62 ff.

Todtenwelt bekommen hatte [42]). Ein alter Myrtenstamm wurde auf dem Grabhügel des Elpenor bei Circeji gezeigt [43]), und mit Myrten bekränzen sich Aeneas und seine Genossen bei dem seinem Vater dargebrachten Leichenfest [44]). Virgil [45]) dichtet auch für die, welche Kummer der Liebe und Schwermuth dahingerafft hat, einen Myrtenhain in der Unterwelt, und auch auf Vasen aus den Gräbern von Canino kommt der Myrtenkranz zu Tage.

Sehen wir uns nun weiter nach den Formen um, unter welchen Aphrodite als Göttin der Unterwelt erscheint, so verdient sie eine besondere Aufmerksamkeit als Höhlengottheit, die mit der Hekate zusammenfällt. Der hauptsächliehste Kult der Hekate auf Samothrake war ein Höhlendienst, und die ihr geweihte Höhle hiess die zerinthische. Eine solche zerinthische Höhle zeigte man auch auf der gegenüberliegenden Thrakischen Küste [46]), welche mit der bei Drys daselbst ein und dieselbe sein wird [47]). Die üblichen Opfer waren Hunde. Nun führt Aphrodite als eine Höhlengöttin, *σπηλιωτίσσα*, ebenfalls den Namen der Zerinthischen [48]), erhält wie die

---

42) Pind. Isthm. 3, 87 u. d. Schol. Eurip. Elektr. 324. Plin. 16, 44, 85.

43) Plin. 15, 29, 36.

44) Virgil Aen. 5, 72.

45) Aen. 6, 443 ff. Ausonius Cupido cruci aff. 2. myrteus amentes ubi lusus opacat amantes. V. 56.

> Eligitur moesto myrtus notissima luco
> Invidiosa Deum poenis. Cruciaverat illic
> Spreta olim memorem Veneris Proserpina Adonin.

46) Ovid Trist. 1, 10, 19. Ueber die Höhlengöttin vgl. noch Anm. 274.

47) Nikander Ther. 461 u. d. Schol.

48) Zonaras in Lex. *Ζηρυνθᾶ: ἡ Ἀφροδίτη, καὶ Ζηρύνθιον καὶ Ζήρυνθον ἄντρον, ἐν ᾧ τοὺς κύνας ἔθυον.* Vgl. Etym. M. 411, 30.

Hekate Hundeopfer, und wird selbst als solche in Thrakien, wo sie mit Ares an der Spize des Kultes steht, verehrt[49]). Daraus folgt schon die enge Verwandtschaft beider Gottheiten; es kann sogar sein, dass es dort eine und dieselbe Gottheit war, welche bald mit dem Namen Hekate, bald mit dem Namen Aphrodite belegt wurde. Wie alle Formen, zu welchen die Aphrodite ausgebildet ist, auf Kypros wiederkehren, um den Kult der Göttin in allen seinen Gestalten auf diesem Eilande erscheinen zu lassen, so finden wir auch hier die zerinthische Höhlengöttin wieder. Sie führt hier den Namen Morpho-Zerinthia[50]). Der Name Morpho ist als eine Dunkelschwarze gedeutet[51]); laut Gerhard ist es eine Göttin von irdischer Gestalt und Bedeutung. Nach Kypros muss dieser Name von Sparta gekommen sein, denn nur hier finden wir ihn. Pausanias[52]) theilt es als etwas ganz Eigenthümliches mit, was er sonst nirgend gesehen habe, dass ein Tempel, der der Aphrodite-Morpho, über einem andern, dem der bewaffneten Aphrodite, gebaut sei. Sie war sizend gebildet, hatte den Kopf verhüllt und an den Füssen Fesseln, die ihr Tyndareus angelegt haben sollte, weil er mit den Fesseln die Treue der Frauen gegen ihre Gatten verglichen. Es kann kein Zweifel sein, dass diese Göttin, deren Name Morpho von andern auf eine schöne Gestalt bezogen ist, der Erde und Unterwelt angehört, welche mit heiligem Ernste auch wie

---

49) Schol. z. Lyk. 449. *ἐν Θρᾴκῃ ἄντρον ἐστιν, ἐν ᾧ ἡ Ζηρυνθία Ἀφροδίτη τιμᾶται.* Lyk. 77. *Ζήρινθον ἄντρον τῆς κυνοσφαγοῦς θεᾶς.*

50) Lykophr. 449.

51) Schwenk Etymol. mythol. Andeutgen S. 239.

52) Pausan 3, 15, 9.

Hera-Aphrodite über die Ehe waltet, und welche auf Kypros mit der ihr noch verwandten zerinthischen Aphrodite [53]), einer Hekate, verbunden wurde.

In Makedonien wurde laut Hesych die Aphrodite als ζειρήνη verehrt. Diese Zeirene muss aber sowol dem Wortstamme als nach der Beobachtung, dass die makedonischen und thrakischen Kulte sich durchgängig erläutern [54]), ein und dieselbe mit der zerinthischen Göttin sein. Der Name wird von ζειρά herkommen, dem makedonischen langen Oberkleide, und so nähert sie sich auch der spartanischen Morpho, indem sie vielleicht ebenso wie diese verhüllt war, und zwar mit einer ζειρά [55]). Zerinthische heisst aber ferner noch die Göttin vom Eryx [56]), weil Aphrodite auch hier in einer der Hekate ähnlichen Auffassung verehrt wurde, und die Beziehung auf Hunde und Hundeopfer tritt in dieser sizilischen Sage von neuem hervor, indem der Sikuler Krimisos die Tochter des Troers Phänodamas heirathet, und in Hundsgestalt den Aegestos zeugt. Aphrodite ist es, welche ihm diese Hundsgestalt verliehen hat, und Aegestos oder Segestos wird Gründer von Segesta, so wie einer der Stammväter der Elymer. Wie diese und die spartanische Morpho in Verbindung mit Vermälung gesezt ist, so sollte auch der Tempel der zerinthi-

53) Lykophr. 150. Μορφὼ παροικήσουσι τὴν Ζηρινθίαν.

54) Otfr. Müller Wohnsize der Makedoner S. 57 Anmerkung 16.

55) Hesych. erkl. ἄζειρος auch durch ἄζωστος. Eustath Il. 11, S. 772, 51. ζειρὰ: σημαίνει ζώνην καὶ χιτῶνα καὶ χλαμύδα. Lobek Agl. 2, S. 1227. Die zerinth. Höhle mag von Dion. Kass. 51, 26 gemeint sein, welche bei ihm aber κείρην heisst, und auf welche die Erzählung von den Giganten in Pantikapaion übertragen wurde.

56) Lykophr. 958.

schen Göttin in Thrakien seine Entstehung der Phaidra verdanken, welche durch Liebe aufgelöst und dem Tode zugeführt war, steht aber auch so noch mit der hinschmelzenden und vertilgenden Todesgöttin in Verbindung. Diesem Begriffe nähert sich wieder die Höhlengöttin Aphrodite, zu welcher in Naupaktus die Wittwen nach dem Tode ihrer Männer um neue Verheirathung flehten. Wo wir eine Höhlengottheit finden, da muss auch eine unterirdische Aphrodite gemeint sein. Jene Apaturos in Pantikapaion vereinigte in sich auch eine Unterweltsgottheit, konnte daher auch in einer Höhle, *ἐν κευθμῶνι*, verehrt werden.

Von der Makedonischen Aphrodite Zeirene, und mithin auch von der thrakischen, kyprischen und erykinischen Zerinthia, darf man schwerlich die Seirenen trennen, deren Mythos ausführlich und gelehrt von Klausen behandelt ist, so dass wir uns nur darauf beschränken seine Ergebnisse hier zusammenzufassen. Die Seirenen, jene süssklagenden, das Herz zerschmelzenden, den Leib verwesenden Leichenvögel, in sizilischer Sage die Dienerinnen der Persephone, gehören wegen ihrer weichlich auflösenden Gewalt und der Beziehung auf den Tod durch aphrodisische Verstrikkung ebenfalls in den Kreis der Aphrodite, und wenn Aphrodite im Frühling nach Thessalien zieht, so begleitet sie nebst anderem Gefolge mit Gesang auch die Sirene [57]. Deshalb werden ihnen auf Bildwerken auch die Werkzeuge der Aphrodite, Weiberpuz und Spiegel, in harpyischer Bildung beigegeben. Wie nicht blos Odysseus, sondern der Mensch überhaupt, namentlich der sehnsüchtige, unter den von Persephassa gesendeten, tödtenden,

57) S. Anm. 261.

wehmüthigen, thränenreichen Sirenenliedern hinstirbt, ist von Euripides [58]) ausgemalt. In der Sage des Odysseus sind, indem das Todesthor an den Engpass des Westmeeres gesezt ist, die Meeresgewalten eins geworden mit denen des Todes, und die Sirenen sind der verwesende Tod in dem glühenden Sonnenbrande auf der See bei gänzlicher Windstille. Es ist die Gabe der meerherrschenden Aphrodite, dass sie die Winde einschläfert und heitere Ruhe über das Meer verbreitet. Diese Wohlthat wird aber zum verzweiflungsvollsten Unheil, wenn dabei die Kräfte der Ruderer in der Sonnenglut ermatten, so dass diese wie durch festbannenden Zaubergesang rettungslos verschmachten und verwesen. Nicht allein die Zauber, womit Aphrodite den Menschen im Leben umstrikkt, finden wir in der Gewalt der Sirenen wieder, sie wiegen den Menschen unter süssen Mädchenstimmen auch zum Todesschlummer ein, und häufig sezten die Griechen Sirenenbilder als Zeichen der Leidtragenden auf die Gräber.

Wenn nun Hekate und Aphrodite als Höhlerbewohnerinnen Gottheiten der Gräber sind, so bannen sie als solche aber nicht in den Gräbern fest, sondern vermitteln vielmehr eine Verbindung zwischen Nachtwelt und Lichtwelt. Es ist allen göttlichen Wesen von Samothrake eigenthümlich, dass sie die Gunst anderer Mächte den Sterblichen zuwenden, und vor allem tritt eine solche Kraft bei der Hekate hervor, welche bei Hesiodos auf eine sehr bedeutungsvolle Weise sich als eine Göttin kund giebt, die in die Geschikke der Menschen geheimnissreich eingreift. Wen sie von den Opfernden mit ihrer Huld beschenken will, den erhebt sie zu Ehren und segnet ihn

58) Helena 168 ff.

mit Gütern [59]); welchem sie will, dem giebt sie Beistand und Hülfe im Staate und Volke, in der Schlacht, sizt den Richtern zur Seite, steht den streitenden Parteien bei, die sich an sie wenden; wen sie will, leitet sie durch die Stürme und Fluthen des Meeres, bereichert den Fischer, mehrt mit Hermes die Heerden, macht die Armen reich, die Reichen arm, befördert Wachsthum und Gedeihen der Jugend. Das Geschikk ruht in ihrer Hand, sie spendet Glükk und Unglükk. Solche Kräfte haben sich auch in der Aphrodite entwikkelt, und wenn sie hierin auch nicht zu ausschliesslicher und allgemeiner Geltung gelangt ist, so hat ihre allgemeine Wirksamkeit dadurch aber vielfache Bestimmungen und Richtungen erhalten. Die Keime dazu lagen natürlich in der Aphrodite selbst; aber das Zusammentreffen der Kulte beider Göttinnen, nicht bloss an den bereits genannten thrakischen und samothrakischen Orten, sondern namentlich auch in Boiotien, mussten ihre Wirkung dabei nicht verfehlen. Interessant ist noch das Zusammentreffen mehrerer in diesem Sinne wirkender chthonischer Gottheiten zu Titane am Asopos [60]), nämlich des Dionysos, der Hekate, Aphrodite, Demeter und Tyche. — Auf diesem Wege hat Aphrodite das Geschäft des Vermittelns zwischen Gottheit und Menschen erhalten, und hat ihre Freude daran, die Götterwelt zu den Menschen herabzuziehen, sie ist eine Seelengeleiterin [61]), ψυχοπομπος, wenn auch nicht

---

59) Hesiod Theog. 411 ff. vgl. Orph. Hymn. 1.

60) Pausan 2, 11, 8.

61) Tibull 1, 3, 58 hier den Tibull. Epithalam. M. Lucceji 8, V. 27 (Wernsdorf. poet. lat. min. 2 S. 207) den jungen Luccejus. Nam me sancta Venus sedes non nosse silentum Iussit, et in coeli lucida templa tulit.

in die Unterwelt, obgleich diese vielleicht nicht ausgeschlossen war, so doch ins Elysium und in den Olymp. Vor allem geleitete sie gern Liebende und Jünglinge ins Elysium, und solche betrachtete man als gottgeliebte [62]). Dort spendete sie den auserwählten Leibern die Glükkseligkeit, welche ihnen nach den Begriffen der Alten nur werden konnte. Den Hesperos raubt Aphrodite aus dem Chor der Jünglinge und versezt ihn an den Himmel [63]), empfängt dort aber auch verdiente Männer [64]). Gewöhnlich fällt einerseits dem Hermes das Amt des Vermittelns zu, welcher die Gebete der Menschen zu den Todten hinabträgt, und Seelen in die Unterwelt geleitet [65]), anderseits dem Dionysos, welcher die Menschen wenigstens auf Augenblikke zu der seligen Freude der Götter erhebt.

Als hekatäisch wirkende Gottheit der Unterwelt herrscht Aphrodite auch in den unheimlichen Mächten, vermittelst deren sie durch Zauberei und Zerimonie die in den Gegenständen der sinnlichen Welt schlummernden Kräfte zu übermächtiger Wirksamkeit hervorruft. Sie zaubert zwar nur vorzugsweise durch die Kraft der Anmuth und der Liebe, allein die wirklichen Hexenkünste sind von ihr nicht ausgeschlossen. Den Namen Mandragoritis [66]) führte sie offenbar

---

62) Vgl. Wernsdorf poet. lat. min. 2 Excurs S. 507.

63) Elegia in obitum Maecenatis V. 130. Quaesivere chori juvenem sic Hesperon illum Quem nexum medio solvit in igne Venus.

64) Eleg. de Maecenate morib. V. 33. Cum deus in terris divis insignis avitis Te Venus in patrio collocet alma sinu.

65) Hom. Od. 24, 1. Hermes führt die Seelen, aber nicht allein herab, sondern sendet sie bei der Beschwörung auch wieder hervor. Vgl. Aesch. Pers. 629. Soph. El. 611.

66) Hesych. Μανδραγορίτις: Ἀφροδίτη.

von dem Alraun, dessen man bei den Künsten des Zaubers und der Hexerei benöthigt war, und der Zeus Mandragoros, den Hesych erwähnt, ist ihr verwandt. Sie reicht die Mittel zum Liebeszauber, weiss Liebe zu erwekken und untreue Liebende zur Treue zurükzuführen[67]; sie bereitet die Mittel aus Kräutern[68], verwendet namentlich das Kraut Saturei[69] dazu, und kocht die Zauberspeise in einem ehernen Kessel[70]. Sie hat aber auch den Menschen den Zaubervogel Jynx zu gebrauchen gelehrt, und bezaubert durch ihn die Medea zur Liebe für den Jason[71]. In der Eigenschaft als zauberkräftig in Dingen der Liebe kommen Hekate und Aphrodite überein, und daher lehrt auch Erstere den Zaubervogel gebrauchen. Sie ist im Allgemeinen Vorsteherinn aller Zauberkünste, die Angelegenheiten der Liebe mit einbegriffen, vorzugsweise leitet diese aber Aphrodite, und ist hierin mächtiger als jene. Bekannt sind die beiden abgeleiteten Wesen Medea und Kirke, gewöhnlich Töchter der Hekate, aber auch der Aphrodite, welche in diesen Künsten erfahren und thätig,

67) Tibull 1, 5, 17.

68) Ovid. Ars. am. 2, 420 ff.

69) Ovid. Sunt qui praecipiant herbas, satureia nocentes Sumere. Martial 3, 75, 3 ff.

Sed nihil erucae faciunt, bulbique salaces.
Improba nec prosunt jam satureia tibi.

70) Properz. 3, 24, 13. Correptus saevo Veneris horrebar aheno Makrob. Sat. 5, 19 führt aus Soph. ῥιζοτόμοι an, wie Medea die mit eherner Sichel geschnittenen Kräuter in ehernen Gefässen sammelt. Das Erz wurde vorzüglich unter den Metallen zu Verrichtungen gebraucht, durch die man auf heilige Gegenstände eine bestimmte Einwirkung ausüben will. Vgl. ausführlich hierüber Klausen Ital. Volksrel. 2, 998.

71) Pind. Pyth. 4, 215. Theokr. 2, 16. Mehr über Medeia Otfr. Müller Orchom. u. die Min. 268 ff.

wie keine waren. Es war erforderlich, dass neben ihrer Kunst der Zauberei keine ihrer Eigenschaften mehr hervorstach und so wirksam gepriesen wurde als die Schönheit. Medea entbrennt vor Liebe zum Jason und entzieht ihn dem nahen Untergang, Kirke giebt um ihrer Liebeslust willen dem Odysseus die Mittel an die Hand, sich aus dem Todesmeer heraus an den Sirenen vorüber zu retten [72]).

Unter allen Gestaltungen, zu welchen sich die von uns im Eingange dieses Abschnittes angedeutete Macht der Aphrodite hervorgebildet und ausgebreitet hat, sind die einer Aphrodite-Erinnys und die Sühngebräuche zu den merkwürdigsten zu zählen. Auf die Gefahr hin den Widerspruch des Lesers erfahren zu müssen, unternehmen wir mit den wenigen uns zu Gebote stehenden Mitteln den Beweis und hoffen, dass man uns um so eher Glauben schenken wird, wenn man alle bisherigen Gestaltungen der Göttin zusammenfasst und sie beifällig mit den folgenden verbindet. Der Zwekk aller Sühnungen ist [73]), die dunkeln Mächte der Unterwelt, welche dem Leben im Allgemeinen feindlich gegenüber stehen, zu begütigen und zu versöhnen. Demnach ist es schon nicht undenkbar, dass auch Aphrodite, welche zu den Mächten gehört, aus denen zugleich Heil, Leben und Gedeihen, wie Tod und Verderben hervorströmt, als eine ebenso zürnende und grollende, als milde und freundliche Gottheit erscheine, als ein Strafgeist, welcher im gerechten Zorn und Unwillen schmerzliche Kränkungen, verlezte Ehrfurcht und Pietätsgefühle

72) Vgl. über die Kirke namentlich in Circeji Klausen a. a. O. 2, 838.

73) Otfr. Müller. Die Eumeniden des Aschylos 38 ff. 168 ff.

ahndet. Für die Zulässigkeit einer solchen Annahme kommt uns die Verbindung zu Statten, in welcher wir die Aphrodite zur Demeter und Persephone dargestellt haben, da die Erinnyen ursprünglich nichts als eine besondere Personifikazion der grossen Göttinnen, welche die Erde und Unterwelt beherrschen, Demeter und Kora, sind. Wie Müller a. a. O. bemerkt, erschien den Menschen der Vorzeit in den ewigen Naturmächten eine Seite des Furcht und Entsezen Erregenden; und wenn in der schönen und fruchtbaren Jahreszeit alles versöhnt und beruhigt erscheint, so bricht in den Winterstürmen und immerwährenden Schrekknissen der Natur der verhaltene Groll von neuem hervor. Und was steht dem entgegen, wenn Aphrodite, die Göttin der blühenden und fruchtbaren Natur wie der dunkeln Unterwelt, ebenfalls als eine grause und feindselige Gottheit gefasst worden sei? Ausdrükklich weist uns hierauf aber eine Glosse des Hesychios hin, welche lautet: *Ἐριννύς: δαίμων καταχθόνιος: ἢ Ἀφροδίτης εἴδωλον.* Den Erklärern des Lexikographen war der leztere Ausdrukk unverständlich, und sie wollten dafür *ἢ ἠεροφοῖτις, εἴδωλον* schreiben. *Ἠεροφοῖτις* ist bekanntlich in der Ilias ein Beiwort der Erinnys und bezeichnet die im Dunkeln wandelnde. Aber abgesehen von der Unstatthaftigkeit, dass Hesychios das Wort *Ἐριννύς,* nachdem er es schon durch *δαίμων καταχθόνιος* erklärt hat, noch durch *ἠεροφοῖτις, εἴδωλον* erläutert, so ist diese Aushülfe doch immer nur ein gewaltsames Verfahren, welches vermieden werden muss, so lange als die überlieferten Worte irgend eine Auslegung zulassen. Mir scheint es, als wenn das Glossem nicht angetastet werden dürfe, und dass wir hieraus die Bürgschaft für eine Aphrodite-Erinnys

entnehmen können, welche der Gesammtentwikkelung der Göttin nicht entgegenstehen wird. Erfreulich ist die sich uns darbietende Vergleichung der Demeter-Erinnys, welche in Griechenland ziemlich verbreitet war und von der Quelle Tilphusa in Boiotien den Namen der Tilphossischen oder Thelpusischen führte. Hier tritt uns nun aber die hohe Wichtigkeit und der weite Einfluss des Thebischen Kultus vor Augen, und gerade im Thebischen Aphroditekult lassen sich mehrere Anknüpfungen an die dortigen Vorstellungen von der Demeter, und zwar der Demeter-Erinnys, machen. Dort galt Aphrodite für eine Gattin des Ares; wie viele Verwandtschaft diese mit der Hekate hatte, sehen wir daraus, dass sie in Thrakien, wo sie ebenfalls die Beisizerin des Ares war, für eine Hekate galt, einer der hauptsächlichsten Verehrungsorte der Hekate aber wiederum Boiotien war. Diese Thebische Gattin des Ares ist es nun eben, mit welcher die Demeter-Erinnys in Verbindung steht. Wie allbekannt ist, haben Demeter und Kora Theben gegründet, und mit ihnen hat Kadmos, der Hermes, welcher Gemal der Harmonia ist, der Tochter der Aphrodite vom Ares, Antheil an der Gründung. Er hat, um Theben gründen zu können, den Drachen erschlagen müssen, welchen Ares mit der Erinnys-Tilphosa, d. h. mit der zu Tilphosa verehrten, gekränkten und grollenden Demeter erzeugt. Nach der allgemeinen Sage im Thebischen Kulte ist aber Ares Gemal der Aphrodite, und die Ehe, welche er hier mit der Demeter-Erinnys eingeht, kann von jener mit der Aphrodite nicht wesentlich verschieden sein. Diese Verbindung der Demeter-Erinnys mit dem Aphroditegemal Ares tritt aber noch mehrere Male hervor. Sie sendet gegen Theben den Unentfliehbaren, Ἀδρα-

σιος, und dieser reitet den furchtbaren Gaul Arnion, den Thelpusischen, welcher durch seinen Namen sich schon als Sohn des Ares ankündigt. Aber nicht blos in Theben finden wir diesen Ares neben der Demeter-Erinnys, sondern auch an solchen Orten, wohin die verschlagenen Kadmeer den Dienst jener Göttin brachten. Vor allen war dies in Athen der Fall. Hier lag ihr Tempel an der einen Seite des Areshügel, die Erinnyen standen in Athen mit Ares Kult und Gericht in Verbindung, und auf Kolonos wurde Aphrodite neben der Demeter-Erinnys gleich stark verehrt Dann sind im pelasgischen Arkadien wieder Anknüpfungen an den Thebischen Kult. Zu Megalopolis wurde Aphrodite im Thebischen Dreiverein verehrt, und die boiotische tilphosische Demeter hatte sich noch zu Pausanias Zeit in dem Orte Thelpusa in Arkadien erhalten. Diese zürnende Demeter-Erinnys ist es auch, welche zu Phigalia in Arkadien die schwarze hiess [74]), und wir können nicht umhin uns mit dieser wieder nach Boiotien zu wenden, um mit ihr die schwarze Aphrodite zu Thespiä [75]) zusammenzustellen. Sie führte den Namen Melainis, und wurde ausserdem noch an einer Quelle dicht beim Arkadischen Orte Melangeia [76]), und in Korinth [77]) unter diesem Namen verehrt. Dieser Kult der schwarzen Aphrodite in Korinth möchte deshalb noch besonders auf eine Erinnys hinweisen, weil wahrscheinlich sich hier auch Sühnkult der Aphrodite vorfand.

---

74) Paus. 8, 42, 1. Δημ. μελαίνης

75) Paus. 9, 27, 4.

76) Paus. 8, 6, 2. Er erklärt sie für eine nächtliche Zeugungsgöttin.

77) Athen. 13, 588. Paus. 2, 2, 4.

Bei allen Lükken und Mängeln dieser Beweisführung glauben wir doch das Vorhandensein einer Aphrodite-Erinnys wahrscheinlich gemacht zu haben, so dass sich keine erheblichen Einwendungen dagegen machen liessen. Wenn man nur hiervon überzeugt ist, dann wird auch die weitere Verfolgung keiner Schwierigkeit mehr unterliegen. Nachdem der Zorn der Erinnyen gestillt ist, so erscheinen sie als wohlwollende, gütige Gottheiten, welche sich wieder dem Leben und der Freude zuwenden, obgleich sie aber auch schon als Erinnyen der Liebe nicht gänzlich baar sind [78]), und dann führen sie den Namen Eumeniden. Laut Hesychios wurde Aphrodite in Chalkedon als eine solche Wohlwollende, *εὐμενής*, verehrt, und nach den Vordersäzen unserer Behauptung müssen wir diese auf eine Gottheit der Eumeniden deuten. Auf diese Eigenschaft kann auch die Benennung der Aphrodite als *εὔφρων* bezogen werden, wie Aeschylos [79]) die Eumeniden *εὔφρονες* nennt. Zur Bestätigung dieser Ansichten über Aphrodite als eine Eumenidengottheit, lässt sich auch die Uebereinstimmung der Opferspenden anführen; nämlich den Eumeniden wie der Aphrodite wurden weinlose Opfer gebracht, Honig, Milch, Oele und blutige Spenden, trächtige Schaafe, und Blumen statt der Kränze [80]); dass die Schaafe, welche man im Kulte der Aphrodite opferte, trächtig sein mussten, wird uns freilich nicht berichtet, war aber auch vielleicht nicht durchaus nothwendig. Den Namen [81])

---

78) Tisiphone liebt den Kithairon in Boiotien. Plutarch V. d. Flüssen 2, 2.

79) Eumen. 946. 984.

80) Pausan 2, 11, 4.

81) Hesych *Μελίτης*: *'Αφροδίτης*. Vgl. Theokr. Adon. 94.

Μελίτης erhielt Aphrodite muthmasslich von dem starken Verbrauch des Honigs an ihren Festen, wie Persephone *μελιτώδης* hiess. Honig wurde sehr viel bei den Todtenopfern und im Kult der unterirdischen Götter gebraucht [82]).

Diese weinlosen Opfer, welche im allgemeinen den Unterweltsgottheiten gespendet wurden, wurden insbesondere auch den Mören zu Theil, und dies führt uns auf eine andere Gestalt der Aphrodite, welche aus der vorhergehenden ebenmässig hervorgeht. Aphrodite wurde auch als Möre verehrt. Unter diesem Namen wurde sie zu Athen [83]) in den Gärten, *ἐν κήποις* angebetet, und ihr Bild war wie die Hermen ein schlichter vierekkiger Stein mit der Aufschrift: Aphrodite die ältste der Moiren. Die Athener wussten über das Bild nichts mehr zu sagen; Pausanias nennt es aber sehr sehenswerth. In der Nähe befand sich ein ithyphallischer Hermes; Hephaistos und Athene waren benachbart. Die Unbekanntschaft der Athener mit dem Tempel der Göttin zu Pausanias Zeit deutet schon darauf hin, dass das Bild sehr alt gewesen sein muss, da sein Verständniss der damaligen nicht mehr klar war. Aber ihre Figur und ihre Umgebung bürgen hinlänglich für ihre hohe Bedeutung, ihre schöpferische Kraft, für eine Göttin, welche über Leben und Tod waltet. In dieser ruhte zugleich auch jene dunkle Macht, welche der Menschen Schikksale lenkt. Das ist Aphrodite als Moira, ein Naturgesez der physischen Welt, während sie als

---

u. Schol. Antrum Nymph. — Salmas. schreibt im Hesych. *Μιλύτης*.

82) Eurip. Iph. in Taur. 165. 636. Apollon. v. Rhod. 3, 1034.

83) Paus. 1, 19, 2.

Erinnys ein Naturgesez der moralischen Welt enthält. Als der Moiren ältesten ruht in ihr der Begriff der Moiren noch ungetheilt, und sie ist die Inhaberin des ganzen Begriffes, welcher später in drei getheilt ist. In orphischer Lehre ist Aphrodite in diesem Sinne ebenfalls Moira, oder die Herrscherin über die drei Mören, oder die Mutter der Nothwendigkeit[84]). Im Kult finden wir die Aphrodite mit den Moiren nur noch in Sparta[85]); in der Mythe aber begegnet sie uns noch einmal genealogisch, indem Epimenides[86]) den Kronos und die Euonyme Aeltern der Aphrodite und der Mören genannt hatte, und sie dadurch als zusammenwirkende sittliche Mächte des Lebens, seiner Ordnungen und Geschikke bezeichnete.

Nach der uralten Metapher des Webens und Spinnens von der Natur und den Göttern überhaupt, welche die Dinge weben, und den Faden derselben fortspinnen, ist die Liebesgöttin Aphrodite als Weberin Athene gedacht, und sie versieht als Moira ihren Dienst durch dieselbe Kunst, spinnt allem Lebendigen das Leben und seine Geschikke zu, und schneidet den Faden des Lebens im Tode wieder ab; als Erinnys ist sie eine grollende und zürnende Göttin, doch auch wieder mild und freundlich, wenn die Strafe über erfahrene Kränkung und verlezte Rechte erfüllt ist. Sie wacht über die Geschikke der Geschöpfe, weil sie von ihr ausgegangen sind; sie muss auch auf Sitte und unverbrüchliche Heilighaltung der moralischen Sazungen, auf gegenseitige Achtung und Scheu vor den Rechten der Andern bedacht sein. So entwikkelt sich von selbst die Bedeutung der Aphro-

84) *Καὶ κρατέεις τρισσῶν μοιρῶν. Μήτηρ ἀνάγκης.*

85) S. Anm. 49, S. 211.

86) Bei Schol. z. Lykophr. 406.

dite als Nemesis, wie sie zu Rhamnus in Attika verehrt ward [87]) und zu Patrai in Achaia [88]), wo zwei Bilder der Nemesis und der Aphrodite neben einander standen. Eine gerechtwaltende und bestrafende Schikksalsgöttin ist Aphrodite auch als Praxidike.

Die Aphrodite-Nemesis erinnert uns an die Helena [89]), denn die Mutter der Helena soll Nemesis gewesen sein [90]). Es ist oftmals bemerkt worden, dass Helena, vom Stamme ἕλη, εἵλη Licht, Helle, dem Namen nach mit der Selene zusammenfalle, und dass sie sich so als eine Mondgöttin ankündige. Durch die physischen Einwirkungen, welche man dem Monde zuschrieb, wurde Aphrodite auch auf den Mond bezogen. Man darf aber nicht von vorn herein annehmen, dass Helena aus einer Aphrodite als Mondgöttin abstrahirt sei; denn wenn in der Aphrodite auch Begriffe lagen, welche mit denen übereinstimmen, die man den Wirkungen des Mondes zuschrieb, so ist sie deshalb noch keine Mondgöttin, was auch an und für sich ein viel zu enger Begriff wäre. Aber die Deutung fand sich ein, wie die auf den Venusstern. Man kann deshalb auch nicht behaupten, dass Helena blos eine Mondgöttin sei. Mondgöttin ist Selene geworden, und diese gehört dem Kreise des Helios an; aber der Begriff der Helena ist weiter [91]). Alle religiösen

87) Plinius 36, 4, 3. Pap. Stat. Silvae 3, 5, 5. Audiat in festo licet haec Rhamnusia vultu. Vgl. Ovid. Met. 14, 694.

88) Pausan 7, 20, 5

89) Vgl. was wir oben im litter. Abschnitt über die Stellung der Helena in den Kyprien des Stasinos gesagt haben.

90) Paus. 1, 33, 7.

91) Ueber die Wurzel ihres Namens, welche so vielfältig in den alten Pelasgischen Religionen hervortritt, vgl. Welker Kret. Kolonie S. 11 ff. u. oben Abschn. 1, 4. Anm. 45, S. 86.

Vorstellungen von ihr stellen sie als eine Nebenfigur der Aphrodite hin, welche der Mythos bald zu ihrer Tochter oder Dienerin, bald wenigstens zu ihrem irdischen Ebenbilde schuf. Ausser dass sie Nemesis ist, in kyprischer Sage des Stasinos zeugt Zeus sie mit der Nemesis, erbaut sie der Eileithyia zu Argos neben ihren beiden Brüdern, den Dioskuren, einen Tempel, und dies erklärt sich aus dem Begriff der Aphrodite als Eileithyia [92]. Aus demselben Grunde steht Helena mit der Artemis in Verbindung, und Theseus raubt sie aus dem Tempel der Artemis Orthia [93], wird sie Mutter der Iphigenie [94]; ihre Tochter Hermione kann man aber mit der Harmonia vergleichen. Eigene Tempel hatte sie in Sparta und Therapne. Wie Aphrodite Zaubergöttin ist, so wird auch Helena eine Bereiterin der Zaubertränke, und diese Kunst muss sie, seitdem sie als Heroine nach Aegypten gewandert ist, dort von der Polydamna lernen [95]. Sie konnte auch die Stimmen anderer auf das Täuschendste nachmachen [96]. Die Rhodier [97] verehrten eine Helena δενδρῖτις, wie ich vermuthe, wegen Beziehung auf Fruchtbarkeit und Gedeihen der Gewächse. Wie diese Bedeutungen sich neben die Wirkungen der Aphrodite stellen lassen, so auch jene als Retterin der Schiffe [98]. Ebenfalls aus aphrodisischen Beziehungen wird sie eine Taube und Bakchantin [99].

---

92) Paus. 2, 22, 6; s. Anm. 354 ff.
93) Plutarch Thes. 31.
94) Paus. 2, 22, 7. Otfr. Müller Dor. 1, 381 ff.
95) Hom. Od. 4, 228. Herodot 2, 113.
96) Hom. Od. 4, 278.
97) Paus. 3, 19, 9. Hefft er Götterd. auf Rhodos 3, 72 ff.
98) Eurip. Orest 1632.
99) Schol. z. Lykophr. 511. 143.

Dies möchten die hauptsächlichsten religiösen Vorstellungen der Helena sein; die meisten sind dichterische. Sie wird das irdische Ebenbild der Aphrodite, und durch sie in solcher Gestalt giebt sich die Göttin ihrem Lieblinge Paris; dafür dass er ihr den Preis der Schönheit zuerkannt hat, wird ihm selbst wieder die höchste irdische Schönheit zum Lohn. Als Heroine gehört sie Sparta an und ist sie Gattin des Menelaos; die Wanderungen, welche er mit ihr macht, sind nicht so sehr nach Stätten des Aphroditekultes, was bei ihren Wanderungen mit Paris grösstentheils der Fall ist, als vielmehr nach den Gränzen der geographischen Kenntnisse angestellt. Daran knüpfen wieder neue Sagenkreise, namentlich die Fabeln von ihrem Aufenthalt in Aegypten, von denen ein grosser Theil erst spät erfunden ist. Die verschiedenen Mythenmassen aber und Mährchen dieses merkwürdigen abenteuerlichen Gegenstandes der Poesie stehen grösstentheils im gradesten Widerspruche. — Dies wird von der Helena genügen.

Mit der Todtengöttin Aphrodite hängen die Sühngebräuche zusammen. Aphrodisische Todtenopfer und Sühnungen wurden in Delphi vorgenommen [100]); zu Ainos in Thrakien versöhnt Aeneas Polydors Schatten durch Todtenopfer. Der Widder ist Todtenopfer und zugleich das eigentliche Sühnopfer, welches der Mensch an seiner Statt giebt; purpurne oder schwarze Widder und Schaafe waren besonders dabei beliebt [101]), und eine vorzügliche Kraft schrieb

100) Vgl. Anm. 34, S. 243.

101) Otfr. Müller Eumeniden des Aesch. a. a. O. u. Orchomenos S. 160 ff. Odyssee 10, 527. Paus. 1, 34, 3. 9, 39, 4. 5, 13, 2. Eurip. Elektr. 92. 516. Diog. v. Laert. 1, 110. Festos u. Aries.

man dabei gerade dem Felle zu. Dies scheint auch im kyprischen Kulte der Fall gewesen zu sein; man erinnere sich dabei des goldenen Vliesses, da gerade mit dem korinthisch-iolkischen Sühnkult die kyprischen Widderopfer in Verbindung gestanden haben müssen, denn nach Kypros waren sie von Korinth herübergetragen [174]), sie müssen also auch in Korinth selbst der Aphrodite gebracht sein. Als Todtengottheit haben wir dort die Aphrodite Melainis, die schwarze, kennen gelernt, und zunächst müssen wir vermuthen, dass ihr die Schaafe geopfert sein. Mit diesem Kult steht ein anderer in Thessalien in Verbindung, wo Aphrodite als Todesgottheit unter dem Namen *ἀνδροφόνος* [175]) verehrt wurde. Hierher war Lais, die Begünstigte der Melainis, von Korinth gegangen, und wurde in dem Tempel der *ἀνδροφόνος* von dortigen eifersüchtigen Weibern ermordet. Seitdem sollte Aphrodite daselbst den Namen der unheiligen, *ἀνοσία,* führen [176]). An und für sich scheint dies kein Name zu sein, welcher einer Gottheit im Kulte beigelegt werden konnte, und man möchte glauben, dass er erst wirklich durch jene Veranlassung aufgekommen sei, wie angegeben wird, oder er wäre ihr in Folge eines sehr unzüchtigen Dienstes beigelegt. Der Name *ἀνδροφόνος* ist aber gewiss die alte Kultusbezeichnung und die Vermuthung auf Mordsühne dabei liegt nicht fern. Die Sage von den männermordenden Lemnierinnen, und dem neuntägigen [176a])

174) Joh. Laur. v. Lyd. 4, 45; *ἐτιμᾶτο δὲ ἡ Ἀφροδίτη τοῖς αὐτοῖς, οἷς καὶ ἡ Ἥρα. Ἐν δὲ Κύπρῳ πρόβατον κωδίῳ ἐσκεπασμένον συνέθυον τῇ Ἀφροδίτῃ· ὁ δὲ τρόπος τῆς ἱερατείας ἐν τῇ Κύπρῳ ἀπὸ τῆς Κορίνθου παρῆλθέ ποτε.*

175) Plutarch Erot. 91.

176) Athen. 13, 589.

176a) Neun Tage dauerte auch das Fest auf dem Eryx.

Lemnischen Bussfest, bei welchem ohne Feuer Todtenopfer verrichtet wurden, die Insel aber so lange für unrein und unheilig angesehen wurde, bis am neunten Tage ein nach Delos gesandtes Schiff reines Feuer brachte, in welchem Moment neues Leben auf Lemnos begann, ist ohne Zweifel auch auf ein hierhergehöriges Todten- und Sühnfest [177]) zu beziehen. Die Stieropfer, welche man der Aphrodite auf Lemnos wie zu Amathus brachte, fielen ihr, wie den Gottheiten der Unterwelt überhaupt. Wie kommt aber Aphrodite zur Mordsühne? Wenn man gelten lässt, was oben von einer Aphrodite als Erinnys gesagt ist, so wird man auch nicht zweifeln, dass Mord an ihrem Feste wirklich gesühnt sei, und dass dieser Brauch zum Theil in den hier angegebenen Kulten vorausgesezt werden muss. Ares, ihr Gatte, ist es auch dies Mal, welcher einiges Licht auf diese dunkle Parthie fallen lässt. Ueber die schwersten Mordvergehen wurde in Athen auf dem Areshügel gerichtet, der Anhöhe, auf welcher Ares, und an deren Fusse die Erinnyen ihre Heiligthümer hatten. Ares wurde nach der Sage dort zuerst wegen eines Mordes gerichtet und freigesprochen von den Göttern; er aber steht mit der Mordsühne in der engsten Verbindung. Auf Lemnos, wo wir eine Mordsühne vermuthen, wird auch er neben Aphrodite und Hephaistos verehrt; in Kolchis spannt Phrixos das Fell des Widders im Hain des Ares aus, er ist Schuz- und Stammgott der Minyer; vielleicht ist auch darauf zu achten, dass er in Ebergestalt den Buhlen der Aphrodite, den Adonis, tödtet, denn dass durch die Sauopfer an den Festen der Aphrodite auch Sühnungen im Allgemei-

177) Welker Aeschyl. Tril. S. 247 ff. Philostr. Heroika im Neoptol. Valer. Flacc. Argon. 2, 315.

nen wenigstens geübt seien, ist mir gewiss, da dies bei den chthonischen Gottheiten fast aller griechischen Stämme eingeführt war, und besonders bei der Erdmutter Demeter. Schweineblut war bei allen Reinigungen die Hauptsache.

So viel von der Mordsühne, welche einen Theil der allgemeinen Sühngebräuche und Reinigungen im Kult der Aphrodite ausgemacht haben muss. Wie ein bakchischer Charakter sich in den Festen der Aphrodite vielfältig kund that, so scheinen auch die dabei vorgenommenen Reinigungen im Ganzen mit den Dionysischen übereingestimmt zu haben. Reinigungen durch Schwefel fielen bei den Salaminiern vor [178]. Noch ein besonderes Reinigungsfest auf Kypros scheint den Namen *περιορία* [179]) geführt zu haben. Es ist zwar hievon so wie von der Schwefelreinigung nicht bestimmt überliefert, dass sie auf den Aphroditekult zu beziehen sind, allein unter den dort obwaltenden Umständen ist es doch wahrscheinlich, und man kann annehmen, dass es bemerkt wäre, wenn sie zu einem andern Kult gehörten. Reinigungen durchs Feuer kommen in dem obengenannten Sühnfeste auf Lemnos vor. Indem das heilige Schiff neues Feuer von Delos holt, so scheint mir der Delische Gott nicht ohne Theilnahme an der Sühnung gewesen zu sein. — Lange habe ich erwogen, wie die Aphrodite *ξείνη* in Mem-

---

178) Hesych. *θέαγον: τὸ θεῖον, ᾧ καθαίρουσιν.* Serv. z. Virg. Aen. 6, 740. Unde et in sacris tres sunt istae purgationes: Nam aut taeda purgantur et sulphure, aut aqua abluuntur, aut aere ventilantur. Zu Georg 2, 388 ff. sagt ders. Omnis autem purgatio aut per aquas aut per ignem fit, aut per aërem, sicut 6, 740 seq. Aeneidos.

179) Hesych. *περιορία: ἑορτὴ ἐν Κύπρῳ. — περιορίζειν: περικαθαίρειν, περιέρεια: καθαρσία.* Daher unsere Annahme eines Reinigungsfestes.

phis [179a]) zu fassen sei. Ist sie eine das Gastrecht beschüzende Gottheit, wie man doch wol annehmen muss, so wird sie auch chthonisch gefasst und versöhnt worden sein, wie der Zeus ξένιος z. B. Zu Herodots Zeiten konnten längst solche Vorstellungen durch die Griechen in Memphis Eingang gefunden haben, wie auch Strabon ausdrükklich sagt, dass sie eine griechische Gottheit sei. Herodot sezt noch hinzu: wie viele Heiligthümer der Aphrodite es auch gäbe, eine ξείνη finde man aber nirgendwo sonst. Sie muss aber doch einem der griechischen Stämme in Aegypten angehört haben, und bereichert den Kreis der Vorstellungen ihres Kultes auf erfreuliche Weise. — Eine vollständige apollinische Sühnung haben wir aber auf Leukas. Auf dieser Insel, Akarnanien gegenüber, befand sich ein Kult der Aphrodite Aineias, und auf der südlichen Spize des Eilandes stand der Tempel des Apollon Leukates. Dieser stand mit jenem Kulte in der engsten Verbindung, indem hier eine jährliche Sühnung durch einen Sturz vom Felsen stattfand, welche zwar ursprünglich, wie Klausen meint [180]), als Läuterung der Seele durch die Todesgefahr im Meere gedacht war, dann vornämlich aber als Reinigung der Seele von aphrodisischer Verstörung aufgefasst wurde. Diese Reinigung geschieht unter Apollons, des besten Reinigers, Aufsicht, welcher wie kein anderer Gott geeignet ist, Ruhe, Reinheit und friedliches Gesez in die menschliche Seele einzuführen, und welcher auch die von der Liebe Gram

---

179a) Herodot 2, 112, Strabon 16, 807. Μέμφει καὶ Ἀφροδίτης ἱερὸν, θεᾶς Ἑλληνίδος· τινὲς δὲ Σελήνης ἱερὸν εἶναί φασιν. Lezteres nach der Deutung der Aphrodite auf den Mond.

180) Aeneas u. die Penaten 1, 400. Otfr. Müller Dor. 1, 232.

und Kummer zerwühlte Brust versöhnt und zum Frieden führt. Berühmt und von den Frauen zu Leukas viel besungen war die Liebe der Kalyke, welche für den Jüngling Euathlos entbrannte, aber verschmäht wurde, und von der Lebensgefahr und dem Seebade stärkende Kühlung hoffte [181]). So berichtet auch die Sage, dass Sappho [182]) durch den Sprung auf Leben und Tod gedacht hatte, Aphrodite würde sie von ihrer gewaltigen Einwirkung und von der Liebe zum Phaon loslassen. Man erzählte sich das Mährchen, Aphrodite selbst habe sich nach dem Tode des Adonis auf Apollons Rath von diesem Felsen gestürzt, um der Liebe los zu werden [183]), und glaubte um so sicherer Genesung von der Liebesqual erwarten zu können. Aehnliche Reinigungen fanden vielleicht auch auf Kypros statt. Wir erfahren zwar nicht, ob mit dem Sturze vom Felsen Phrurion, wo der Tempel des Apollon stand, Reinigungen von Liebesverstörung stattgefunden, aber auf aphrodisische Sühnung deutet die Erzählung hin, dass die trauernde Aphrodite der Freude zurükgegeben sei, nachdem sie im Tempel des Apollon in dem kyprischen Argos den Adonis wiedergefunden habe.

Poseidonische Sühne trifft man auf Zakynthos, wie daraus ersichtlich ist, dass Aeneas das Opfer der Aphrodite und die Wettspiele einsezt, als er durch

---

181) Stesichoros bei Athen. 14 S. 619. vgl. Aristoxenos das.

182) Vgl. Neue z. Sappho S. 6.

183) Ptolem. Hephaist. 7. Joh. Baptist: Pii elegidion amator. V. 61. ff.

Propositum est teneri fera vincla resolvere amoris,
Etsi Leucadii mors subeunda maris.
Leniat interea sacri mea pagina vatis
Vulnera, cui meritum nomen Apollo dedit.

widrige Winde bei den verwandten und befreundeten Zakynthiern zurükgehalten wird [184]). In Aegina [185]) fand ein Sühnfest des Poseidon statt, welches mit einem Opfer an die Aphrodite geschlossen wurde. Die Anwendung der Reinigungen durch Wasser erkennen wir ferner darin, dass Aphrodite ihren Sohn Aeneas durch das Wasser des Numicius zur Unsterblichkeit reinigen lässt [186]). In Latium wurden Reinigungen am Feste der Aphrodite Epistrophia (Verticordia) vorgenommen, damit die Göttin die Herzen der Frauen unkeuscher Liebe abwenden, und der reinen und züchtigen zuwenden möge: eine Zubereitung aus Milch, Mohn und Honig mussten die Frauen dabei zu sich nehmen, und so thaten sie auf den Rath der kumanischen Sybille [187]). Dies sind die weinlosen Opfer, die *νηφάλια*, welche der Aphrodite an so vielen Orten dargebracht wurden, und im Kulte des Ares ebenfalls nicht fehlten, ausserdem aber besonders bei den Eumeniden üblich waren.

184) Klausen a. a. O. 1, 393. Dionys v. Halik. Röm. Gesch. 1, 50.

185) Plutarch *Ἑλληνικά* 44.

186) Ovid. Metam. 14, 600 — 605. Vgl Chariton 3, 6. Chaireas hat inbrünstig zur Aphr. gebetet, sie möge ihm Trost gewähren und ihm seine Kallirrhoe wieder zuführen. Darauf *κατέπεσεν ὑπὸ σκοτοδινίασεως. θεασαμένη δὲ αὐτὸν ἡ ζακόρος ὕδωρ προσήνεγκε, καὶ ἀνακτωμένη τὸν ἄνθρωπον εἶπε Θάῤῥει, τέκνον, καὶ ἄλλους πολλοὺς ἡ θεὸς ἐξέπληξεν.* Einfache Wasserkühlung von blos physischer Betäubung scheint hier nicht gemeint zu sein.

187) Ovid fasti 4. 135 ff. — Ich habe Anstand genommen die Sikyonische Aphrodite, Pausan 2, 10, 4, deren Priesterin Jungfrau und *λουτροφόρος* war, hierher zu ziehen, und sie der Urania nach den gewöhnlichen Begriffen des *λουτροφόρος* bei den Hochzeitsfeierlichkeiten beigeordnet, wiewol diese Stellung zweifelhaft bleibt. S. Anm. 490. Für die Aufnahme an diesen Ort ist mir die ausdrükkliche Ausschliessung der Schweineopfer zu auffallend.

Sehr bedeutend war die Reinigung durch Myrtenzweige; genauer sind wir hierüber aber nur aus dem italischen Kult berichtet. Als die Römer und Sabiner, so lautet die geschichtliche Einkleidung [188]), kämpfen wollten, aber die Waffen niederlegten, so wurden sie an dem Orte, wo man die Venus Cloacina verehrte, durch einen Myrtenzweig gereinigt. Einstimmig wird der Name dadurch erläutert, dass cluere oder cluare ein veralteter Ausdrukk für purgare sei, und es scheint mir am räthlichsten, die Venus Cloacina einfach für eine Reinigungsgöttin zu erklären, an welche erst alle Beziehungen zur Cloaca maxima [189]) heranwuchsen nach der sichern Erfah-

188) Plin. H. N. 15, 36. traditur myrtea verbena Romanos Sabinosque, quum propter raptas virgines dimicare voluissent, depositis armis purgatos in eo loco, qui nunc signa Veneris Cloacinae habet. Cluere enim antiqui purgare dicebant: et in ea quoque arbore suffimenti genus habetur; ideo tum electa, quoniam conjunctioni et huic arbori Venus praeest. Servius z. Virg. Aen. 1, 719. dicta est Cloacina, quia veteres cloare purgare dicebant Cloare oder cluere griechisch κλύζειν.

189) Klausen Aeneas und die Penaten 2 S. 734 ff. handelt ausführlich und gelehrt, wie immer, hievon: „Auf dem Comitium kamen Ramnes und Tities, Römer und Sabiner, zusammen: die Stätte wurde bereitet durch Austrokknung der Schlucht zwischen dem Palatium und den von den Sabinern eingenommenen Bergen Quirinal und Kapitol. Diese Austrokknung konnte nur durch Abführung des von den Bergen her sich sammelnden Gewässers geschehen: aus der Ueberwölbung der hiezu dienenden Kanäle gehen die Kloaken hervor: der Begriff der Kloake ist aber der des Abzugsgrabens für jene Gewässer. — Venus Cloacina soll es gewesen sein, unter deren Einfluss Römer und Sabiner sich nach Niederlegung der Waffen durch einen Myrtenstrauss reinigen: in keinem andern Sinn, als weil bei der Vereinigung der röm. und sabin. Ansiedlung die zwischen derselben gelegenen Niederungen durch Abzugsgräben entwässert werden. Weil es namentlich dabei um die Schlucht des Forum zu thun ist, finden

rung, dass die Legende den Grund von Gebräuchen und Sazungen in äussern Anlässen, in den Geschichten des Ortes aufsucht, oder ihn vielmehr in dieselben hineindichtet, oder nach Müller, dass der Mythos nie ohne Einbildung eines Idealen, innerlich Erzeugten, in ein Reales, äusserlich Gegebenes ist. Ie tiefer die Ideen und Lehren, deren symbolischer Ausdrukk die Festgebräuche sind, um so schneidender wird der Kontrast der eigentlichen und wahren Bedeutung und der mythischen Einkleidung und Herleitung. So urtheilt Welker in seiner tiefen und umfassenden Kenntniss, und wie dieser unumstössliche Grundsaz schon oft von uns auf die geschichtliche Entkleidung der religiösen Begriffe angewandt ist, so scheinen mir auch alle äusserlichen Beziehungen der Cloacina erst auf diese Weise entstanden zu sein. Sie haben für den Verlauf des religiösen Lebens eines Volkes ihr Interesse, sind aber keine ursprünglichen religiösen Begriffe. Am weitesten geht in dem erwähnten Verfahren die sicher ganz werthlose Erfindung, dass Tatius das Bild der Venus Cloacina in der cloaca maxima gefunden und darauf ihre Verehrung eingerichtet habe [190]. Sie treibt die Herleitung dieses Kultes aus der cloaca maxima am weitsten, und musste dem Kirchenschriftseller sich sehr erwünscht darstel-

---

wir den Tempel der Cloacina, bei dem die Reinigung geschehen sein soll, daselbst an den Novae Tabernae. — Bei dieser Vereinbarung steht das Recht der sabinisch altväterischen Tities den neu anerkannten Ramnes gegenüber: Venus entfernt in späterer Auffassung aus ihren Herzen den Eigensinn, wie aus der trennenden Schlucht die Gewässer."

190) Laktanz 1, 20. Tatius muliebre simulacrum in cloaca maxima repertam consecravit, et deam Cloacinam nuncupavit.

len, um die Nichtigkeit des Kultus vor Augen zu legen.

Aehnlich verhält es sich mit der Venus Myrtea oder Murtea zu Rom. Wie die Cloacina zwischen Römern und Sabinern reinigt und versöhnt, so die Myrtea, von welcher Plinius sagt, dass sie zu seiner Zeit Murcia genannt sei, zwischen Patriziern und Plebejern [191]). Die ganze Legende geht auch hier von der Myrtenreinigung aus, und dass der Name der Göttin daher seinen Ursprung habe, leidet bei mir gar keinen Zweifel. Zu den ältesten Tempeln gehörte der des Quirinus oder Romulus. Vor diesem steht von alter Zeit her eine patrizische und plebejische Myrte, jede zur Zeit des Uebergewichtes ihres Standes am kräftigsten wachsend und blühend, zuerst die patrizische, nachher die plebejische. An diese müssen wir noch eine dritte italische Aphrodite anschliessen, die Venus Calva. Servius [192]) führt uns

191) Plin. 15, 36. Haud scio an prima (myrtus) omnium in locis publicis Romae sata, fatidico quidem et memorabili augurio. Inter antiquissima namque delubra habetur Quirini, hoc est, ipsius Romuli: in eo sacrae fuere myrti duae ante aedem ipsam per longum tempus, altera patricia nominata, altera plebeja. Patricia multis annis praevaluit, exuberans ac laeta, quamdiu Senatus quoque floruit, illa ingens: plebeja retorrida ac squalida Quae posteaquam evaluit, flavescente patricia, Marsico bello, languida auctoritas patrum facta est, ac paulatim in sterilitatem emarcuit majestas. Quin et ara vetus fuit Veneri Myrteae, quam nunc Murciam vocant. Klausen a. a. O. 2, 737 deutet hier wie bei der Cloacina. Er erklärt auch Murcia für den ächten Namen und als eine erschlaffende, erweichende. Myrtea ist ihm erst umgedeutet.

192) Servius z. V. Aen. 1, 719. Est et Venus calva, quod cum Galli Capitolium obsiderent, et deessent funes Romanis ad tormenta facienda, prima Domitia crinem suum, post ceterae matronae imitatae eam exsecuerant, unde facta tor-

hievon drei Erklärungen an. Die geschichtliche Erzählung ist, dass im Kriege der Gallier die Römerinnen den bedrängten Männern ihr Haar zur Verfertigung von Bogensehnen hergegeben hätten, und wegen des Verlustes ihres Haares wäre von ihnen nach dem Kriege der Venus calva ein Tempel geweiht. Andere sagten, die Göttin heisse calva, weil sie die Launen der Verliebten verursache, calvire heisse so viel als foppen oder schikanieren. Endlich die dritten sagten: calva heisse soviel als rein, und ich weiss nicht, ob uns dies nicht auf die richtige Erklärung führe und wir uns unter einer Venus calva ebenfalls eine reinigende Gottheit zu denken haben. Hartung [195]) bezieht diesen Beinamen auf eine wirkliche oder symbolische Abscheerung der Haare am Hochzeitstage.

Aphrodite, welche das Leben giebt und wieder zurükfordert, welche die Ordnungen und Sazungen auf der Welt gegründet hat, und in welcher als Moire das Schikksal der Geschlechter ruht, besizt auch die Kraft die Zukunft zu enthüllen. Eine alte griechische Orakelpoesie auf Kypros lässt sich nicht bezweifeln; der alte einheimische Wahrsager Eukloos [196]) wird als χρησμολόγος neben den Athener Musaios und den Boiotier Brakis gestellt, und Pausanias theilt mit, dass er von diesen dreien noch Orakelpoesien gelesen

---

menta, et post bellum statua Veneri hoc nomine collocata est, licet alii calvam Venerem quasi puram tradant; alii calvam, quod corda amantium calviat i. e. fallat atque eludat. Laktanz Epit. divin. inst. Kap. 20. Vgl. Julius Capitolinus im Leben des Maximinius Junior.

195) Hartung Relig. d. Röm. 2, 251.

196) Paus. 10, 12, 6. 10, 14, 3. 10, 24, 3. Vgl. Theil 1, wo ausführlich über ihn gesprochen ist.

habe. Eine über die Geburt des Homer auf Kypros flicht er selbst ein, und eine andere über die Perserkriege erwähnt er nur dem Namen nach. Dass alle in engster Beziehung zu einem Kulte standen, versteht sich natürlicher Weise, und wie Musäos zum Bakchischen Kult stand, so können wir unbedingt annehmen, stand Eukloos zu dem der Aphrodite. Nun wird auch Kinyras, der Heros des Landes, dessen ganze Wirksamkeit im Sinne der Herrin Aphrodite ausfällt, und über welchen die Kyprier selbst wieder Orakel besassen, ein grosser Wahrsager genannt, und aus dem Grunde mit dem Kreter Kometes, dem Thessaler Admetos, dem Kyrenäer Aristäos und Amphiaraos von Athen und andern griechischen religiösen Sängern verglichen [197]. Wie er die prophetische Kraft von der Aphrodite als ein göttliches Geschenk erhalten haben wird, so werden die Kinyraden, welche in Paphos das Priester- und Seheramt bekleideten, die Gabe das Orakel zu verkünden mit den übrigen Kultushandlungen von ihm hergeleitet haben. Weltberühmt war das Orakel zu Paphos, und stärkte sein Ansehen in spätern Zeiten besonders dadurch wieder, dass Titus Vespasian sich von ihm Raths erholte [198]. Es waren zwar zu den Weissagungen keine bestimmten Thiere vorgeschrieben, allein man wählte doch die Bökke dazu aus. Aus den Eingeweiden der Schweine zu weissagen war sonst nirgends üblich gewesen, aber die Kyprier sollten die-

---

197) Klemens v. Alex. Strom. 2 vgl. Absch. 2 Anm. 21.

198) Tacit. Hist. 2, 4. Vgl. Abschn. 1. Anm. 56, S. 92. Chariton 8, 3. Nachdem Chaireas geopfert hat, befragt er das Orakel: *πολλῶν ἱερείων συναχθέντων εἱστίασε τὴν στρατίαν. σκεπτομένου αὐτοῦ περὶ τῶν ἑξῆς, ἀπήγγειλαν οἱ ἱερεῖς, οἱ αὐτοὶ δέ εἰσι καὶ μάντεις.*

sen Gebrauch zuerst eingeführt haben [199]). Wahrscheinlich wurden auch die Tauben zu Weissagungen benuzt. Ausdrükkliche Angaben darüber fehlen, aber aus der grossen Heiligkeit und der Bedeutung dieser Thiere zu Paphos können wir es schliessen. Diese Annahme gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn wir uns erinnern, wie in Dodona die Tauben zu Weissagungen dienten, und wie vieles in Kypros von jenem Kulte aufgenommen ist. Zu dem anderweitig Bemerkten fügen wir hier noch, dass der Name der dodonäischen Weissagerinnen, Peliaden, auf Kypros wieder vorkommt, dass es eine Priesterin Pelia [200]), eine Verwandte des Kinyras und Gattin des Melos gab. Die Göttin verwandelte jene in eine Taube, diesen in einen Apfel.

Die Weissagekunst muss im Kulte der Aphrodite sehr viel getrieben sein. Wir finden sie nicht nur in ihren Tempeln bis zu den äussersten Gegenden des Westens [201]), Aphrodite soll auch die Erfinderin aller Wahrsagung gewesen sein [202]), und lässt sogar in ihrem Kulte Träume deuten [203]). Nicht blos den Kinyras, sondern auch andere, welche ihr Wohlwollen und ihre Gunst verdienen, erhebt sie zu weissagerischer Kraft [204]), und besonders hatten sich Anchises und Aeneas dieser Gunst zu erfreuen. Bei-

---

199) Pausan 6. 2, 2. Tatian ad Graecos S. 3.

200) Serv. z. Virg. Ekl. 8, 37.

201) Avienus Ora marit. V. 317. Es ist die Venus marina.

202) Artemidor Traumdeutung 2 Kap. 37. Aphrodite πάσης γὰρ μαντείας προγνώσεως εὑρετὶς εἶναι νενόμισται.

203) Corp. inscr. Gr. Nr. 481. S. 470.

204) Plautus Mil. glor. 4, 6, 42. Quia me amat, propterea Venus facit eam, ut divinaret.

den eröffnet sie die Zukunft[203a]), und unter vielen göttlichen Eigenschaften hatte sie dem Anchises auch selbst die Kunst die Zukunft zu eröffnen verliehen [204a]).

Verschieden von den Orakeln ist die Sibyllinische Weissagung, welche Androhungen von Unglükksfällen, Vorhersagung von Schrekkenszeichen enthielten und damit in Verbindung stehende Gebote von Götterdiensten zu deren Abwendung empfahlen. So schreibt die kumanische Sibylle die Einführung der Aphrodite von Eryx und die Epistrophia in Rom vor; diese Empfehlung des Aphroditekult geht aus den Beziehungen der Sibylle zu der Idäischen Mutter und dem daraus entwikkelten Aphroditekult hervor. So unverkennbar sich auch die Verwandtschaft der Sibyllinischen Weissagung mit dem kleinasiatischen Kult der Aphrodite äussert, der Kult des Apollon wird aber namentlich durch sie gefördert; denn auf ihn bezieht sie sich in allen Formen, und wo Apollon den Klüften und unterirdischen Gewässern eine weissagerische Kraft verleiht, da finden wir auch die Sibylle. Seitdem Klausen über diesen Gegenstand gelehrt und erschöpfend geschrieben hat, ist die dahin einschlagende Litteratur um eine kleine Gabe vermehrt worden, welche aber für uns hier von Interesse ist. Wir

---

203a) Dionys. v. Halik. 1, 48. Diktys 4, 18.

204a) Servius Virg. Aen. 5, 47. multa enim antiqua lectio Anchisa futurorum scientem concelebret. Schol. Ver. Virg. Aen. 2, 687. Peritum multarum disciplinarum Anchisen fuisse... Naevius, qui ita de eo dixit: Doctus Anchisa, quem Venus pulcerrima divum Fata docet, divinum ut pectus haberet. Servius zu 2, 687 et hinc et alibi Anchisen divinandi peritum inducit. Vgl. 3, 538. Probus zu Virg. Ekl. 6, 31. Ennius Anchisen augurii et per hoc divinum quiddam habuisse praesumit, sic:

Atque Anchises doctu' Venus quem pulchra Dearum
Fari donavit divinum pectus habere.

erfahren durch die Mittheilung eines Ungenannten [205]), dass sich auf Kypros ein Exemplar der hebräischen Sibylle gefunden habe. Darunter kann nichts anders verstanden werden, als eine sibyllinische Sammlung, welcher man die Ehre anthat, sie eine hebräische zu nennen. Der Mittelpunkt aller Sibyllen ist Erythrä in Lydien, und alle andern haben von hier ihre Abstammung. Sobald die orientalischen Länder hellenisirt wurden, verbreitete sich die sibyllinische Weissagung auch bis dahin, und ging so in das Christenthum über. Aber die Alexandrinischen Juden leiteten schon die Erythräische Sibylle aus Palästina, Aegypten und Babylon her, und nach den byzantinischen Grammatikern ist die hebräische, chaldäische oder babylonische die älteste. Weil nun wahrscheinlich sibyllinische Thätigkeit und muthmasslich eine Sammlung der Sprüche auf Kypros sehr alt war, welche durch die später eintretenden unzähligen Verfälschungen, Zusäze, Erneuerungen derartigen Bücher vielleicht sehr viel Aehnlichkeit mit einer hebräischen Sammlung bekommen hatte, so nennt der Berichterstatter die kyprische Sammlung ein Exemplar der hebräischen. Wenn es nicht besondere Beachtung verdient hätte, wozu theilte er es sonst überhaupt mit? und wozu bedurfte es dann einer besondern Inhaltsangabe? Zuerst verkündigten diese Bücher den Thurmbau zu Babylon, die Sprachverwirrung und die Thaten Alexanders des Grossen. Dies sind die gewöhnlichen Sachen, welche in den von Alexandrinischen Juden verfassten Sammlungen vorkommen. Dann tritt eine Lükke ein, und es kommen Weissagungen

---

205) Cramer Anekdota gr. e codd. Paris. u. s. w. 1 S. 334.

über Homer, welcher den Krieg der Heroen besingen würde und der edelsten von ihnen; ferner über Kypros und Antiochien, über die Unglükksfälle, welche Kypros betreffen würden. Ich glaube nicht, dass ich irre, wenn ich annehme, die Weissagungen über Homer hätten seine Geburt auf Kypros und seine angebliche Abfassung der Kyprien enthalten, in welchen die kyprischen und die mit diesen verwandten Heroen besungen wurden. Ausführlicher ist hierüber im ersten Theile dieser Schrift abgehandelt worden. Hatten die Kyprier doch viele Weissagungen über Homer, namentlich auch eine vom Eukloos. Von den geweissagten Unglükksfällen, welche Kypros betreffen sollten, sind uns noch einige in den jezigen Sammlungen aufbehalten geblieben [206]). Da auch Ansiedlungen durch die Sibylle empfohlen wurden, wie man namentlich aus der Thätigkeit des Aeneas ersieht, so vermuthe ich, dass durch die Weissagung, „über Kypros und Antiochien" die kyprische Kolonie in Antiochien offenbart war [207]). Es ist schon bemerkt worden, dass es von den Göttern besonders Apollon war, durch welchen die Sibylle wirkte. Von den besondern Formen des Gottes, welche mit sibyllinischer Weissagung in Verbindung stehen, finden wir zwar weder den thymbräischen, gergithischen noch sminthischen auf Kypros, aber doch den Erythibios [208]).

---

206) S. Gesch. v. Kypros Thl. I. S. 38 ff. Sib. Orak. 4, 140. 7, 4 weissagen Verderben für Kypros durch Fluten und Ueberschwemmungen, 3, 395. 4, 125. 5, 450, durch Erderschütterungen. Die Ausgabe der Sibyll. Orakel von Mai steht mir nicht zu Gebote, und ich weiss nicht, ob sich darin noch auf Kypros bezügliche Weissagungen befinden.

207) Thl. 1, S. 240 ff.

208) Ptolem. Heph. 7. Es heisst hier Ἐρίθιος, und dies ist sonst kein Beiname des Apollon, auch schwer zu erkl. Ἐρί-

Da er hier immer als ein vom Verderben rettender, heilender Gott erscheint, so ist er als Erythibios Abwehrer des Getraidebrandes. Die Sibylle wies die verödende Gewalt eines Uebels und die Mittel der Versöhnung nach, welche durch den Gott vollzogen wurde. Es ist der Apollon Erythibios, bei welchem wir oben [209]) auch Reinigungen von aphrodisischer Verstörung nachgewiesen haben, und hier tritt uns bei ihm eine apollinische und aphrodisich-sibyllinische Verbindung entgegen, wo Apollon ebenfalls als heilender und reinigender Gott erscheint. Wenn es uns auch nicht schriftlich versichert ist, so liegt die Annahme doch sehr nah, dass Apollon auf Kypros auch als Abwehrer und Befreier von der Heuschrekkenplage des Landes [210]), wie an den andern Orten, aufgefasst sei.

Der Weg, auf welchem die sibyllinische Weissagung auf Kypros verpflanzt sei, ist leicht zu finden. Es ist bekannt [211]), wie grossen Einfluss in frühster Zeit die phrygisch-lydische Bevölkerung auf dem Eilande ausgeübt hat, wie sorgfältig man die troischen und kyprischen Mythen und Sagen zu verbinden suchte, wie lebhaft überhaupt der Verkehr zwischen Kypros und den kleinasiatischen Küstenländern war, und dass

---

θίβιος liegt zu nahe, als dass man nicht glauben sollte, Ἐρίθιος sei nur verschrieben.

209) Anm. 183.

210) S. Thl. 1. S. 70.

211) S. Thl. 1 S. 186 ff. Wir würden auch an diesen Stellen schon die Nachricht von der Sibyllinischen Weissagung auf Kypros benuzt haben; allein die Anekdota von Kramer, in welchen sie enthalten ist, waren bei der Absendung der Handschrift noch nicht erschienen. Aus demselben Grunde konnte ich beim ersten Theil Klausens Aeneas und die Penaten nicht benuzen.

selbst die Nachricht von einer kyprischen Kolonie ins Gebiet von Kyme vorhanden ist. Das daneben liegende Erythrai ist der Hauptsiz der Sibylle geworden, ungeachtet ihr Ursprung nicht hier, sondern in Marpessos und dem troischen Gergis sich findet, woher die engen Verbindungen der Sibylle zu den Aeneaden sich schreiben. Eine Gergithische Kolonie treffen wir auch auf Kypros, und so konnte also auf doppelten Wegen die Sibyllinische Weissagung nach Kypros kommen; früher schon aus dem troischen Lande, oder aus Kyme und Erythrai, und fand dort so willkommenen Eingang, wie die phrygisch-lydischen Vorstellungen von der Idäischen Göttermutter, welche wesentlichen Einfluss auf die Ausbildung des Aphroditekultes übten. Durch diese hekatäisch wirkende Gottheit, welche noch in besonderer Form den Namen der zerinthischen führt, war ein sehr günstiger Boden für das Gedeihen der Sibylle vorbereitet, welche, wenn sie aus Erythrai kam, den ersten Namen von Neu-Paphos, Erythrai, wieder ins Gedächtniss ruft, und manche Vermuthungen über die erste Bevölkerungsgeschichte dieser von Arkadischen Ansiedlern bewohnten Stadt erregt.

2.

Die Thätigkeit der Aphrodite als Lebens-, Liebes- und Todesgottheit äussert sich nun vornehmlich in den drei Gebieten, der Pflanzenwelt, dem Thierreich und dem Menschengeschlecht. Es ist aber eine uralte Wahrnehmung, dass all und jede Erdenfrucht nur durch das Hinzutreten des feuchten Elements gedeiht, und die Gottheit, welche Leben und Gedeihen dem Erschaffenen gab, musste auch Urheberin der

Bedingung sein, unter welcher dies geschehen konnte, d. h. sie musste eine Herrin des feuchten Elements, der Gewässer sein, und Aphrodite wird dadurch eine Herrscherin, über der Erde, so wie unter der Erde und in den Gewässern. Diese Wahrnehmung beruht auf so unumstösslichen einfachen, klaren und überall in die Augen springenden Gesezen des Naturlebens, dass wir diese Verbindung der Naturgöttin bei allen Völkern auf einer bestimmten Stufe der Entwikkelung wieder finden, und durchaus falsch ist die Annahme, dass das von dem einen Volke auf das andere übertragen sei, was jedes Volk über die einfachsten und am nächsten auf der Hand liegenden Geseze der Natur sich selbst sagen konnte und musste, bei dem natürlich die Grundzüge in Folge des allgemeinen menschlichen Geistes sich gleich bleiben mussten. Unverkennbar tritt es auch bei den Naturgottheiten der pelasgischen Völker hervor, wie sie Gedeihen durch die Erdenfeuchte geben, und namentlich sind die samothrakischen grossen Götter Geister des Segens zu Wasser und zu Lande. Gegenstand unserer Betrachtung ist hier Aphrodite; wie unzertrennlich sie vom feuchten Element überhaupt ist, offenbart sich überall, wo aus ihr Befruchtung und fröhliches Gedeihen hervorgeht; wie sie sich aber in ächt samothrakischer Weise als eine Segensgottheit auch zu Wasser, und als eine Herrin des Meeres in eigenthümlicher Weise ausbildete, haben wir hier näher ins Auge zu fassen. Immer ist es aber der Begriff einer Segensgottheit des Wassers, welcher sich in allen ihren Beziehungen zum Meere ausspricht.

Es ist daher nicht das Meer in jedem Zustande, wenn Aphrodite in ihm herrscht [212]), sondern es ist

212) Musaios Hero und Leand. 250 καὶ κρατέει πόντοιο.

der für die Schiffahrt günstige, gefahrlose Zustand. Wie die samothrakischen Gottheiten überhaupt, und die Dioskuren insbesondere die Schiffahrt befördern und günstigen Wind senden, so ist auch Aphrodite die Veranlasserin des nach den Winterstürmen beruhigten Meeres und die Verleiherin glükklicher Fahrt, eine Euploia, εὔπλοια, wie sie namentlich zu Knidos verehrt wurde. Wenn sie im Frühling die Pflanzen aus dem Boden hervorlokkt, in Thieren und Menschen die Liebeslust und den Trieb nach Begattung erwekkt, dann fliehen Winde und Wolken von ihr [213]) und sie lokkt den Menschen auf die beruhigte See hinaus, und fordert zum Verkehr und zur Schiffahrt auf. So oft sie auch als Meerherrscherin gepriesen wird, so wird dadurch nichts weiter angedeutet, als dass sie die Winde beschwichtigt [214]), die Macht hat aus dem Sturm zu retten, das Meer sicher zu machen, und in einen erwünschten Hafen zu leiten [215]).

213) Lukrez 1, 6

> Te, dea, te fugiunt venti, te nubila coeli
> Adventumque tuum; tibi suaves daedala tellus
> Submittit flores; tibi rident aquora ponti,
> Placatumque nitet diffuso numine coelum.

Claudian Nupt. Honor. et Mar. 125. — blandoque spirantem numine ceston

> Cingitur, impulsos fluviis quo mitigat amnes,
> Quo mare, quo ventos, irataque fulmina solvit.

V. 184. Adventu Veneris pulsata recedunt

> Nubila; clarescunt puris aquilonibus alpes.

214) Pap. Stat. Silvae 3, 4, 3. Ite, dabit cursus mitis Cytherea secundos Placabit notos u. s. w.
Silius Italicus 17, 290. Horaz. Od. 3, 26, 5.

215) Serv. z. Virg. Aen. 1, 719. quae portubus praeest Paus. 2, 34, 11 zu Hermione ein Tempel der Aphrodite *Ποντία καὶ Λιμενία*. Diod. 3, 39. Valer. Martial 9, 91, 13.

> At tu Diva Paphi, remitte nostris
> Illaesum juvenem, remitte votis.

Deshalb ist sie auch geradezu eine Hafengöttin [216]), weil gute Häfen Bedingung der Schiffahrt sind. Wer sich zur See begiebt, bedarf vornämlich ihre Geneigtheit und Gunst für eine glükkliche Fahrt; der Naukratitische Kaufmann Herostratos betet, als sich auf dem Meere ein Sturm erhebt und ihm den Untergang in den Wellen androht, zu dem Bilde der Aphrodite, welches er in Paphos gekauft hat, und augenblikklich gehorchen ihr die Stürme; man opfert ihr daher gern bei der Abreise, und am liebsten Gänse [217]) und wenn der tiefblaue Himmel in das schöne griechische Meer herabsah, die Fahrt fröhlich von dannen ging, dann schien Aphrodite zu lächeln, und man nannte sie die meerfreundliche, *γαληναίη* [218]). Als Hafengöttin sind ihre gewöhnlichsten Beinamen *λιμνεσία, φιλορμιστείρα*; zur Bezeichnung der Aphrodite als Meergöttin dienen besonders die Namen *πελαγία, ἐναλία, ποντία, ἐπιποντία*, marina, vor allen das schon genannte Beiwort *εὔπλοια, ἡ θαλαττία θεός* [219]). Die *Πελαγία* und *Ἀναδυομένη* finden wir auch unterschieden [220]). Jene ist den Schiffenden

---

Chariton 8, 4. Bevor Kallirrhoe das Schiff besteigt, betet sie zur Meerherrscherin Aphrod., dass sie ihr eine günstige Fahrt von Paphos nach Syrakus gewähre. Virg. Aen. 5, 800. Horaz 1, 3.

216) Philodemon'in d. Anthologie.

Κύπρι φιλορμίστειρα, φιλόργια, σῶζέ με Κύπρι,
Ῥωμαικοὺς ἤδη δέσποτα πρὸς λιμένας.

Ovid Heroid. 15, 213. Amor. 2, 8, 19.

217) Achill. Tat. 1. Joh. Laur. v. Lyd. 4, 44.

218) Kallimachos bei Athen. 7, 318. *γαληναίη λιπαρὴ θεός*; die beiden Gedd. des Kallim. und Poseidippos daselbst für die Meeraphrodite überhaupt z. vgl.

219) Alkiphr. 1, 19.

220) Artemidor Traumdeutg. 2 Kap. 37.

günstig, und denen, welche sich in der Fremde auf Reisen befinden, diese kündigt den Schiffenden Sturm und Schiffbruch an, rettet aber aus den Gefahren. Den Namen βρυχία führt sie ohne Zweifel auch vom Brüllen des Meeres, sie ist es aber nicht, die es sendet, sondern welche es stillt [221]). Solon bittet in seinem Epigramm an den kyprischen König Philokypros [222]) die Aphrodite, dass sie ihn in seine Heimat zurükführen, der attischen Kolonie Salamis auf Kypros aber Wachsthum und Gedeihen schenken möge [223]). Aus der Seegöttin und Fahrtenlenkerin wird sie zugleich eine Koloniebeschüzerin, doch kann dieser Theil ihres Wirkungskreises ihr noch aus andern Eigenschaften zufallen. Die Tauben der Aphrodite führen den Ansiedler Aeneas übers Meer [223a]).

Aphrodite gebietet über die Schmerzen der Liebe, wie über das Meer [224]); sie führt von Abydos den Leander, den Jüngling, welchen zu schrekken für den Meergott keine Ehre ist [225]), durch die Wellen des Hellesponts zu ihrer Priesterin Hero in Sestos, sie geleitet zu Ephesos als Automate die ebenfalls durch die Aeltern getrennte Meliboia, da sie sich vom Dach ins Boot gestürzt hat, ohne Ruder übers Meer zu ihrem Geliebten [226]). Der Kult der Aphrodite auf Malea in Lakonien scheint mit den verrufenen Stürmen an diesen Vorgebirge zusammenzuhan-

221) Nonnos Dionys. 1, 87.

222) Vgl Thl. 1 S. 256 dieser Schrift.

223) Vgl. die Epigr. des Nossis und Antipater. Gr. Anthol. Ausw. 1, 36 ff.

223a) Virg. Aen. 6, 190. Vellej. Paterc. 1, 4.

224) Musaios Hero u. Leand. 245 ff.

225) Ovid Heroika 19, 145. Turpe deo pelagi juvenem terrere natantem.

226) Servius z. Virg. Aen. 1, 724. Automate.

gen, aus welchen die meerherrschende Göttin und ihr Sohn Aeneas wie am Athos in den Hafen retten [226a]). Auf Zakynthos wirkt Aeneas bei seiner Mutter günstige Schiffahrt für die Zakynthier aus; als er durch widrige Winde daselbst zurükgehalten wird, sezt er Opfer und Wettspiele dort ein [227]), und die Zakynthischen Jünglinge stärken sich durch Kampfspiele für den Kampf mit Wellen und Wind. Aeneas handelt aber in der durch ihn vermittelten Thätigkeit seiner Mutter auch selbst, indem er die Unwetter bekämpft, die Schiffe von Antandros unversehrt erhält, am Athos und bei Malea in die Häfen rettet [227a]). Wie auf Zakynthos Poseidonische Sühne an den Festen der Aphrodite geübt wird, so endigt in Aegina das dem Poseidon mit Schweigen und ohne Bedienung gefeierte Trauerfest von sechzehn Tagen für die im Sturm umgekommenen Verwandten mit einem Opfer an die Aphrodite [228]), damit durch sie in Zukunft ähnliche Unglükksfälle abgewendet, und nur günstiger heilsamer Wind vermittelt werde. Dieser wird von der Aphrodite auch zu Milet in einem Heiligthum des Zeus erbeten [229]).

Hieraus findet von selbst die Erscheinung ihre Erklärung, dass wir die Tempel der Aphrodite sehr viel an Handelspläzen, Küsten [230]), und Vorgebirgen [231]) und Inseln finden, überall wo viel Handel

226a) Klausen a. a. O.

227) Dionys. v. Halik. 1, 50.

227a) Klausen a. a. O.

228) Plutarch. Ἑλληνικά. 44.

229) Theokrit 28, 4.

230) Gr. Anthol. 5, 17 οὔριος ἀλλ' ἐπίλαμψον ἐμῷ καὶ ἔρωτι καὶ ἱστῷ Δέσποτι καὶ θαλάμων, Κύπρι, καὶ ἠϊόνων.

231) Auf dem V. G. Zephyrion, vgl. das Epigr. des Kallimachos Athen 7, 318.

und Verkehr getrieben wurde. Als Göttin, welche von Vorgebirgen und von Anhöhen in der Nähe der See über das Meer schaut, heisst sie zu Argos, Trözen, Knidos und auf Kypros ἀκραία; doch liesse sich die leztere auch mit der Kybele als ὀρεία vergleichen. In Korinth, bei dessen Kult wir von der Bedeutung der Aphrodite als Meergöttin für diese Stadt ausführlicher sprechen werden, wurde nicht sie, sondern Hera als Akraia verehrt. Doch hat diese noch einen andern Sinn [231a]). Als Göttin der Inseln wird sie ἐνοικέτις τῶν νήσων genannt. Da sie allen Unternehmungen zur See den günstigen Erfolg verleiht, so gehört zu ihrem Geschäft auch, dass sie keinen Mangel während der Fahrt aufkommen lässt, und deshalb trifft sie in Samischer Sage auch Vorkehrungen gegen den Wassermangel auf der See durch Dexikreon, um diesen zu bereichern, und die übrige Mannschaft zu retten [232]). Der Endzwekk ihrer Bestrebungen für die Meerfahrten ist aber Reichthum und Seegen herbeizuführen, und diesen führt sie auch aus dem Meere selbst den Menschen zu. Deshalb beten die Fischer zu ihr, dass Aphrodite ihnen einen günstigen Fang und dadurch Lebensunterhalt gewähren möge [233]). Man glaubte, die Göttin sei gern am Wasser, und daher stellte man ihr Bild auch dort auf [234]), ohne weitere andere Beziehungen, als um der Liebesgöttin einen willkommenen Siz anzuweisen. Wo wir sie aber im Sumpf oder Röhricht, ἐν ἕλει, oder ἐν καλά-

---

231a) Otfr. Müller Orchom. u. d. Min. S. 269.

232) Plutarch. Hellenika 54.

233) Plautus Rudens 2, 1, 16. Nunc Venerem hanc veneremus bonam, ut nos lepide adjuvet hodie.

234) Hor. Od. 4, 1, 19. Ein beglükkter Liebhaber stellt ihr Marmorbild am Albaner See auf.

μοις, verehrt finden, wie zu Athen, Samos und Milet, da ist sie stets als Zeugungsgottheit zu fassen, und in der mit Nezen, ἐν δικτύῳ, gefischten Aphrodite zu Patrai haben wir eine Schöpfungsgöttin zu erkennen. Hier lässt die Legende sie von den Fischern mit Nezen aus dem Meere zuziehen, die Geburt dieser grossen und höchsten Gottheit aus dem Meere war aber auch an andern Orten, und wahrscheinlich auf Kypros, Gegenstand der Mysterienlehre [235]).

Wie einerseits ihre Herrschaft über das Meer von ihrer Geburt aus demselben hergeleitet wurde [236]), so tritt sie auch durch ihre Beziehungen zum Meere wieder in mehrere genealogische und andere mythische Verbindungen. Weil die Fabel die Aphrodite aus dem Meere entstehen lässt, so heisst sie auch eine Tochter des Meeres [237]), oder der Tethys [238]); und Poseidon [239]) wird ihr Vater. Bevor sie noch aus dem Wasser emporstieg, gewann des Nereus Sohn, der schöne Meerjüngling Nerites, ihre Liebe und lebte mit ihr in vertraulicher Gemeinschaft. Als aber die Zeit gekommen war, dass ihr Vater Zeus sie rief, und sie unter die Zahl der Himmlischen aufgenommen werden sollte, hätte sie gern ihn als Freund und Gespielen mit sich hinaufgenommen. Er aber zog das Leben unter seinen Schwestern und Alters-

---

235) Himerios Ekl. 18, 262 ὤδινεν ἐξ οὐρανοῦ τὴν Ἀφροδίτην ἡ θάλαττα, τὰς δὲ ὠδῖνας, αἵτινές ποτ' εἰσι, μυστικοὶ λόγοι κρύπτειν κελεύουσιν. Vgl. Klemens v. Alex. Abschn. 3, Anm. 19.

236) Musaios Hero u. Leander 249 ff.

237) Paus. 2, 1, 7. τῷ βάθρῳ δὲ, ἐφ' οὗ τὸ ἅρμα, μέση μὲν ἐπείργασται Θάλασσα, ἀνέχουσα Ἀφροδίτην παῖδα. Achill. Tat. 5, S 315. θυγατὴρ Ἀφροδίτη θαλάσσης.

238) Orph. Hymn. 22.

239) Silius Ital. 17, 285. 238. Galaneia des Pontos Kind. Eurip. Hel. 1456.

genossen dem Aufenthalt im Olymp vor. Nun erwählte Aphrodite statt seiner den Eros zu ihrem Gefährten. Es wird noch hinzugesezt: da er von den Flügeln, welche Aphrodite ihm geschenkt hatte, keinen Gebrauch machte, zürnte ihm die Göttin und verwandelte ihn in die schöne Muschel Nerites [240]). In den zahlreichen bildlichen Darstellungen der Aphrodite als Seegöttin wird die schönste Geburt der feuchten Tiefe gern mit den grotesken Wesen verbunden und in Kontrast gestellt, welche die wilde und wechselvolle Natur des Meeres auszudrukken bestimmt sind [241]). In den Fabeln von der Geburt und dem Anlanden der Göttin finden wir Seedämonen mancherlei Art in ihrer Umgebung [242]); Delfine begleiten sie; einer hebt sie empor, als sie in Kypros anlanden will; oder sie sizt auf dem Nakken des Triton [243]); in Rhodos verhindern Poseisons wilde Söhne ihre Landung. Die Fische haben wir wegen der ihnen anhaftenden Idee ausserordentlicher Fruchtbarkeit mit der Aphrodite verbunden gefunden. Daher entstand die Fabel beim Mythos des Götterkampfes gegen Typhon, Aphrodite habe, um seiner Verfolgung zu entgehen, sich in einen Fisch verwandelt. Diese Verfolgung der Kypris durch Typhon ist aber ganz in die syrischen Mythen verflochten, da die Verbindung der Astarte mit den Fischen vielfache Anknüpfungen, namentlich seit der allgemeinen Verflech-

---

240) Ailian Thiergesch. 10, 50. vgl. Athen. 3. 86. Lykophr. 238. Nach Paus. 7, 21, 4 ist Nerites Geliebter des Poseidon.

241) Otfr. Müller Archäologie §. 378.

242) Orph. Hymn. 55.

ἢ καὶ κυανέοισιν ὄχοις ἐπὶ πόντιον οἶδμα
ἐρχομένη χαίρεις νεπόδων κυκλῆσι χορείαις.

243) Nonnos Dionys. 1, 59. Sidon. Epithal. V. 36.

tung und Verwirrung der Mythen durch die Verbreitung der Griechen in jene Länder, darboten [244]).

Ich weiss nicht, ob es Billigung verdient, wenn ich hier die Aphrodite in ihrer Eigenschaft als Rossgöttin nenne. Man könnte behaupten, Aphrodite würde als Kriegsgöttin und Gemalin des Ares [245]) in Beziehung auf die Rosszucht gesezt sein; allein das Ross kann ihr auch wegen ihrer Wirksamkeit im Feuchten, also aus ähnlicher Veranlassung wie dem Poseidon, geeignet sein; es liebte die feuchten Wiesengründe, und seine Schnelligkeit schuf es zum Bilde des Schiffes, auf welchem man durch die Wellen gefördert wird. Für beide Erklärungsarten möchten gleich viel Gründe sprechen: ich habe mich für die leztere entschieden, und die Rossgöttin Aphrodite hierher geordnet. Als solche trägt sie den Namen *ἔφιππος* oder equestris [246]). Die geschichtliche Erklärung, welche eine äusserliche Veranlassung sucht, meldet: als Aeneas nach überwundener Seefahrt sich wieder des Rosses bedienen kann, und in den Kampf ziehen muss, weiht er seiner Mutter eine Bildsäule zu Ross [247]). Da sie das Ross auch bändigt, wird ihr die *ἱπποσύνη* [248]) beigelegt. Den Namen *Ἱπποδάμεια* [249]) führte sie ohne Zweifel auch daher.

Die Wirksamkeit der Aphrodite erkennt man zunächst in dem Boden, insofern sie die verborgenen

---

244) Manilius Astronom. 4, 484. vgl. 794. Ovid fasti 2, 160 ff. Metam. 5, 331. Hygin Antron. 33.

245) S. oben S. 207.

246) Servius z. Virg. Aen. 1, 719.

247) Scholien z. Ilias 2, 820. *πλάττουσι δὲ αὐτὴν καὶ ἔφιππον, ὅτι ὁ Αἰνειας ὁ υἱὸς αὐτῆς πλεύσας μέχρι τῆς δύσεως μετὰ τοῦτο ἵππῳ ανέβη καὶ τήν μητέρα ἐτίμησε τοιούτῳ ἀγάλματι.*

248) Nonnos Dionys. 11, 274.

249) Hesych. *Ἱπποδάμεια: ἡ Βρισηΐς καὶ Ἀφροδίτη.*

Kräfte der Erde hervorlokkt und der fröhlichen Pflanzenwelt Gedeihen giebt. Sobald die Gewässer sich ergiessen, die erstarrte Erde aufthaut, das Innere derselben aufgelokkert und den Einwirkungen des Sonnenlichtes geöffnet wird, dann beginnt die Herrschaft der Aphrodite. Dann vermälen sich unter ihrem Einflusse Himmel und Erde [250]), sie lässt den Regen vom Himmel träufeln [251]), tränkt die ausgedörrte, durstige Erde, segnet die Gefilde mit Fruchtbarkeit, und erweist sich gnädig dem Fleisse des Akkerbauers. Sie ist es daher, welche Alles durchdringt, Alles ernährt, durch welche alle Geschöpfe leben und wesen, und zur jugendlichen Kraft und Liebe herangeleitet werden. Als *βίοδωτις* bei Orpheus giebt sie das Leben; *ζείδωρος* [252]), die frucht- und nahrungspendende, nennt sie Empedokles, sonst eine Bezeichnung der Erde; *ἠπιόδωρος*, die süssspendende, gütige Mutter, heisst sie bei Stesichoros [253]); *εὔκαρπος*, die

---

250) Pervig. Ven. 59 ff. Virgil Georg. 2, 324 ff.

251) Euripides im Oidipus Hob. 1, 12. Athen. 13, 600.

Τὴν Ἀφροδίτην οὐχ ὁρᾷς ὅση θεός;
ἣν οὐν ἂν εἴποις οὐδὲ μετρήσειας ἂν
ὅση πέφυκε κἀφ' ὅσον διέρχεται.
Αὕτη τρέφει σὲ κἀμὲ καὶ πάντας βροτούς.
Ἐρᾷ μὲν ὄμβρου γαῖ', ὅταν ξηρὸν πέδον
ἄκαρπον αὐχμῷ νοτίδος ἐνδεῶς ἔχῃ.
ἐρᾷ δ' ὁ σεμνὸς οὐρανὸς πληρούμενος
ὄμβρου πεσεῖν εἰς γαῖαν Ἀφροδίτης ὕπο.
ὅταν δὲ συμμιχθῆτον ἐς ταὐτὸν δύο,
φύουσιν ἡμῖν πάντα καὶ τρέφουσ' ἅμα,
δι' ὧν βρότειον ζῇ τε καὶ θάλλει γένος.

Artemidor Traumdeutung 2 Kap. 37. *Ἀγαθὴ* (Aphrodite) *δὲ καὶ γεωργοῖς. φύσις γὰρ εἶναι καὶ μήτηρ τῶν ὅλων νενόμισται.*

252) Bei Plutarch Erotikos Kap. 12.

253) Bei Schol. Eurip. Orest. 249. Proklos Hymn. 3, 11. *πάντῃ δ' ἠπιόδωρος ἔην βιότοις γαλήνη.*

fruchtbare, oder die befruchtende, nennt sie Sophokles. Sie bringt aber die Frucht nicht sowol zur Reife, wie Demeter, sondern nur zum üppigen Wachsthum und zur Blüthe; sie legt den Grund alles Daseienden und kräftigt es zu neuer Zeugungsfähigkeit; das war ihre Bedeutung in den Mysterien [254]).

Mit dem Frühling wekkt sie alle Wesen aus ihrer winterlichen Stumpfheit [255]); die Vögel drängt

---

254) Klemens v. Alex. im Protr. s. Abschn. 3, S. 141. *ὡς ἀσελγῶν ὑμῖν μορίων ἄξιος Ἀφροδίτη γίνεται καρπὸς ἐν ταῖς τελεταῖς.*

255) Aeschylos in den Danaiden bei Athen. 13,600 lässt die Aphr. sagen:

Ἐρᾷ μὲν ἁγνὸς οὐρανὸς τρῶσαι χθόνα,
ἔρως δὲ γαῖαν λαμβάνει γάμου τυχεῖν.
ὄμβρος δ᾽ ἀπ᾽ εὐνάεντος οὐρανοῦ πεσὼν
ἔκυσε γαῖαν· ἡ δὲ τίκτεκαι βροτοῖς
μήλων τε βοσκὰς καὶ βίον Δημήτριον·
δενδρῶτις ὥρα δ᾽ ἐκ νοτίζοντος γάμου
τέλειος ἐστί. τῶν δ᾽ ἐγὼ παραίτιος.

Lukrez. 1, 10 ff.

Nam simul ac species patefacta est verna diei,
Et reserata viget genitalis Aura Favoni,
Aeriae primum volucres te, diva, tuumque
Significant initum perculsae corda tua vi.
Inde ferae pecudes persultant pabula laeta,
Et rapidos tranant amneis: ita capta lepore;
Te sequitur cupide, quo quamque inducere pergis.
Denique per maria ac monteis fluviosque rapaceis
Frondiferasque domos avium camposque virenteis
Omnibus incutiens blandum per pectora amorem,
Efficis, ut cupide generatim saecla propagent.

Columella de re rust. 10, 210.

Ver agit: hinc hominum, pecudum, volucrumque cupido
Atque amor ignescit menti, saevitque medullis,
Dum satiata Venus secundos compleat artus,
Et generet varias soboles semperque frequenter
Prole nova mundum, vacuo ne torpeat aevo.

eine fröhliche Zeugungslust, sie erregt den Trieb der Begierde im Vieh [256]), treibt das Ross in Brunst über Strom und Geklüft [257]), und ist wirksam in den Fischen des Meeres. Dann kommt auch die Frühlingsunruhe in den Menschen, und wann Aphrodite den nächtlichen Thau auf die Erde träufelt, wann sie die Blumen aus der Erde hervorlokkt, dann hebt sie auch den von Frühlings- und Liebeslust schwellenden Busen der jungen Mädchen [258]), und durch die gestillte Sehnsucht des Mannes schafft Aphrodite ein neues Geschlecht [259]), pflegt es, fördert es zu aphrodisischer Tüchtigkeit, und reiht so Geschlecht an Geschlecht.

Aphrodite erscheint mit dem Frühling, und durch ihn wirkt sie auf die Welt [260]). Der Frühling ist nur ein Ausfluss der Göttin, und unter den Monaten war der April ihr geweiht, weil die Wirksamkeit des Frühlings in diesem sich zunächst und am stärksten äusserte. Alle Mythen sezen natürlich auch ihre Geburt im Frühling an; und wir vernehmen, dass sie

---

256) Vgl. noch Oppian Halieut. 1, 473. Kyneget. 1, 377 ff.

257) Virgil Georg. 3, 250 ff.

258) Pervig. Ven. 14. Ipsa surgentes papillas de Favoni spiritu urget in nodos tepentes. V. 21. Mane virgines papillas solvit humenti peplo.

259) Eusebios Lobrede auf Konstantin Kap. 7: auch die Erzeugung der Körper, *ἡ τῶν σωμάτων γένεσις*, wurde für einen Gott gehalten, und unter dem Namen Aphrodite in Orgien gefeiert. Vgl. was oben über die Mysterien und die Bedeutung der Aphrodite als Axieros und Axiokersa gesagt ist. Plutarch. Erot. Kap. 12.

Τὴν Ἀφροδίτην οὐχ ὁρᾷς, ὅση θεός.
Ἡδ' ἔστιν ἡ σπείρουσα καὶ διδοῦσ' Ἔρον,
Οὗ πάντες ἐσμὲν οἱ κατὰ χθόν' ἔκγονοι.

260) Lukrez, 5, 735. It Ver et Venus u. s. w. Horaz 1, 4, 1 ff. Solvitur acris hiems u. s. w.

beim Beginn des Lenzes mit einem grossen Gefolge nach Thessalien, doch von woher, erfahren wir nicht, zog, um Tempe und die beständig grünen Gärten daselbst zu bewohnen. Es begleiten sie die Mutter Natur, welche sonst Aphrodite auch selbst ist, im leichten Kleide die heitere Charis, mit Gesang begleitet sie Sirene [261]); Eros fehlt nicht, und Bakchos, welcher mit seinem Zuge Lydien verlassen hat, gesellt sich zu ihnen [262]). Als liebliche Göttin des Frühlings wird Aphrodite auch, wie Persephone, Blumengöttin, und führt als solche den Namen Chloris [263]), die Flora der Römer; gewöhnlich gehört Chloris als ein besonderes abgeleitetes Wesen mit ihrem Gemale Zephyros, dem Führer des Frühlings, unter das Gefolge der Aphrodite. Eine Blumengöttin ist ohne Zweifel auch die Aphrodite Ἀνθεία [264]), und diese lässt sich ungezwungen mit dem Bakchos Ἄνθιος zusammenstellen. Auf diese Eigenschaft der Aphrodite muss auch die Benennung Anthesphoros, welche auf einer Inschrift von Aphrodisias [265]) einer Priesterin der Göttin beigelegt wird,

---

261) Ueber das Verhältniss der Sirenen zur Aphrodite s. S. 249.

262) Epithalam. Auspicii et Stellae V. 45 ff.

263) Artemidor Traumdeutg. 2 Kap. 37 und daselbst Reiff: Hieronymus Aleander in Fabulae Heliacae explicatione: Mercurius Ver: — Venus itaque eadem quae Lucifer, et quae Chloris, seu Flora herbarum florumque dea. — Pomponius Sabinus; Venus, quae mane Lucifer, Flora et Venus idem sunt.

264) Hesych. (Hera heisst so in Korinth Paus. 2, 22, 1.) Ausonius Rosae V. 18. Sideris et floris nam domina una Venus. Vgl. auch noch das Pervig. Ven. an mehreren Stellen. Valer. Cato Dirae 20. 116.

265) Corp. Inscr. Gr. No. 2821. Die Inschrift nennt die Priesterin τὴν ἀξιολογωτάτην καὶ σεμνοτάτην ἀνθηφόρον τῆς θεοῦ Ἀφροδείτης καὶ ἀρχιερείαν τῆς πατρίδος.

zurükgeführt werden. Den Namen der römischen Aphrodite Fruti leitet Klausen auch von ihrer Beförderung der Stauden und Gewächse her, und bringt damit die Benennung des Iynx Frutilla in Verbindung [265a]). Indem Aphrodite Pflegerin des Gemüses und des Obstes wird, nähert sie sich der Demeter, bekommt Antheil an den Herbstfesten und die Vinalien Italiens werden Veneralien [265b]). An diesem Feste, welches sich schon durch seinen Namen als ein Weinfest ankündigt, wurde viel Wein vor dem Heiligthum der Aphrodite ausgegossen; so sollte es Aeneas gethan haben [265c]).

Ein wie nothwendiger Bestandtheil Laub und Blumen an den Festen der Aphrodite waren, haben wir oben kennen gelernt [266]): sie spendet den Schmukk der schönen Jahreszeit und wird natürlicher Weise damit wieder geehrt. Die Haine, welche man bei allen bedeutenden Tempeln der Göttin fand, haben dieselbe Veranlassung; durch sie werden und gedeihen dieselben, in ihnen lebt sie gern, ihr sind sie geweiht [267]), in ihnen werden ihre Feste hegangen. Zum besondern Vorstand der Wälder hat sie aber den aphrodisischen, aus ihr abgeleiteten, Dämon Priapos bestellt [268]). Um die Anmuth eines Gehölzes

---

265a) Gloss. Philox. bei Klausen. Vgl. ihn S. 753.

265b) Varro L. L. 6, 20. Vinalia rustica dicuntur ante diem 14 Kal. Sept., quod tum Veneri dedicata aedes et horti eae deae dicantur ac tum fiunt feriati olitores. Vgl. Festus S. 223. Varro de re rust. 1, 1, 6.

265c) Plutarch Ῥωμαικὰ 45. — Menippos überschrieb seine Satire, welche von den Vinalien handelte: περὶ ἀφροδισίων.

266) S. Abschn. 3, S. 152. 162.

267) Pervig. Ven. 47. regnet in silvis Dione. Tibull 2, 3, 75. Himer. 1, 20.

268) Petronius Arbiter. ad Priapum 1 u. 2.

auszudrükken, nennt ein Schriftsteller [269]) einen Wald den Hain der Aphrodite und der Chariten. Wie der Phantasie das Bild eines vollkommenen, der Aphrodite wohlgefälligen Haines vorschwebte, sahen wir aus dem Gemälde, welches Klaudian vom kyprischen Olympos entwirft.

Als Göttin der Stauden und Gewächse ist der Aphrodite der Schuz der Gärten anvertraut [270]), und berühmt war in Athen eine Aphrodite in den Gärten [271]), die älteste der Mören. Der Begriff einer Zeugungsgöttin, welcher einer Aphrodite der Pflanzen und Gärten anhaftet, liegt noch in dem erhabeneren Begriff der Mörengöttin eingeschlossen, und diese konnte sehr wohl und passend in den Gärten verehrt werden. Wie wir mit der Vorstellung eines Gartenlandes die Ansicht einer feuchten, niedrig gelegenen, auch sumpfigen Gegend verknüpfen, so bietet sich die Verbindung einer Aphrodite im Röhricht, *ἐν καλάμοις*, zu Samos, oder, wie andere sie nannten, *ἐν ἕλει*, mit jener athenischen in den Gärten von selbst dar. Diese vermuthete Einerleiheit beider Gottheiten kann durch die Nachricht des Samiers Alexis [272]), dass jener Tempel seiner Vaterstadt von attischen Hetären, welche den Perikles dorthin begleiteten, gegründet sei, zur Gewissheit erhoben werden. Anstatt dass der unzüchtige Dienst gegen eine Gemeinschaft mit der hehren Mörengöttin in den Gärten Athens sprechen sollte, kann er viel-

---

269) Apulejus As. aur. 4, 20.

270) Plin. N. H. 19, 19, 1. Columella de re rust. 10, 286. Varro de re rust. 1, 1, 6.

271) Paus. 1, 19, 2. Plin. 36, 4, 3. Eine Aphrodite in den Gärten nennt uns auch Petronius Satirikon Kap. 128.

272) bei Athen. 13, 572.

mehr dafür zeugen; denn er hat sich nur zur Aphrodite als Zeugungsgöttin gesellt, und eine solche haben wir in der Gartengöttin vor uns. Eine ganz ähnliche Göttin im Röhricht besass auch zu Milet [273]) einen Tempel, und in deren Heiligthum wurde günstiger Wind von Zeus erfleht. Daraus ersehen wir, dass die Göttin im Röhricht sich an die Meerherrscherin Aphrodite, welche doch für Milet sehr wichtig sein musste, anschliesst, und dass diese Aphrodite im Röhricht, gleichfalls wie die Samische *ἐν καλάμοις* oder *ἐν ἕλει*, von der Mutterstadt Athen, und zunächst von der dortigen Göttin *ἐν κήποις* herzuleiten sei; darüber, dünkt mich, kann kein Zweifel obwalten.

In der Nähe der Aphrodite in den Gärten zu Athen [274]) befand sich ein Plaz mit einer Einfassung, und von demselben ab führte ein natürlicher unterirdischer Gang zu der Akropolis. Zu ihm steigen die Jungfrauen herab, unten lassen sie, was sie gebracht haben, und tragen etwas anders, was verhüllt ist, wieder herauf: dann werden diese entlassen, und andere Jungfrauen statt ihrer auf die Burg geführt. — Ein Mysteriengebrauch ist hierin nun zwar leicht zu erkennen, und die jungen Mädchen werden Zeugungssymbole getragen haben, aber die weiteren Aufschlüsse fehlen. Es erinnert dieser unterirdische Gang aber an die Höhlengöttin Aphrodite, in welcher wir eine Hekate und Todesherrscherin erkennen zu müssen geglaubt haben [275]), und somit wäre auch die Gartenaphrodite, die Herrin der Stauden und Gewächse, welche im Frühling in allen Geschöpfen die

273) Theokrit. 28, 4. *Ὅππα Κύπριδος ἱρὸν καλάμῳ χλωρὸν ὑφ' ἁπαλῷ.*

274) Paus. 1, 27, 4.

275) S. oben S. 243.

Zeugungs- und Liebeslust erwekkt, zugleich wieder eine Herrin des Todes. Was sie erschaffen, kehrt nach Vollendung seiner irdischen Laufbahn wieder in ihren mütterlichen Schooss zurük. — Einen unterirdischen Gang hat man auch auf Kypros vom grossen heiligen Garten, ἱεροκηπίς, in der Gegend von Paphos aus nach der Stadt führend, erkennen wollen, und einen ähnlichen zu Amathus; und wir fühlen uns gedrungen diese mit dem athenischen zu vergleichen, ihnen eine ähnliche Bedeutung unterzulegen.

Eine besondere Aufmerksamkeit erfordert diejenige Ausbildung des Aphroditekultes, welche bei einer grossen Anzahl griechischer Völker angetroffen wird, deren hauptsächlichster Betrieb Viehzucht und Akkerbau war, und welche, wo sie an das Meer stiessen, auch Seefahrt und Handel trieben. In Beziehung auf Seefahrt und Handel ist uns Aphrodite nicht mehr neu, und wenn wir sie hier als Gottheit des Akkerbaues und der Viehzucht zuerst kennen lernen, so ergiebt sich doch ohne Schwierigkeit und gleichsam von selbst ein solcher Wirkungskreis der Göttin aus dem, was wir noch vor kurzem über die Thätigkeit derselben im Bereiche der ganzen Schöpfung erörtert haben. Die Unterschiede in der Ausbildung des Kultes, welche sich bei so entfernt und getrennt wohnenden Völkerschaften bilden mussten, sind verwischt, und den Hauptzügen nach ist es immer dieselbe Gottheit, welche diese Hirten- und akkerbauenden Völker Griechenlands verehrten. Indessen lassen sich doch noch zwei Hauptstätten dieser Aphrodite erkennen, welche die zunächst liegenden in ihren Kreis zogen, und, wie es scheint, als eine Art Vereinigungspunkte jener betrachtet wurden, endlich aber durch Mythen und Sagen sich unter ein-

ander verknüpften, und ein Nez über alle ähnlich beschaffenen zerstreuten Kultusstätten zogen, was gemeinsamen Ursprung nachweisen, und ein gemeinsames Band um alle schlingen sollte. Diese beiden Hauptstätten sind Epiros und Troas, beides ein Paar im Alterthum durch Viehzucht und Akkerbau berühmte Länder; und in der Beschäftigung, auf welche ihr Sinn vorzugsweise gerichtet war, mussten sie auch vorzugsweise das Walten ihrer Göttin erkennen. Die Idee, welche der Aphrodite an beiden Orten zu Grunde liegt, ist dieselbe, die Ausbildung und die Gestalt des Kultus und Mythos aber verschieden. Man erkannte gemeinsam in ihr die Gottheit, welche die Fruchtbarkeit und das Gedeihen ihres Akkers und ihrer Heerden beförderte, von deren gefälliger Gunst und göttlicher Gnade ihr Wohlstand und Glükk abhängig sei. Diese Eigenschaft drükkt auch ganz der Name der Gottheit an beiden Orten aus; denn sie ist eine wohlwollende, freundliche, gefällige, welche die Gebote der Menschen erhört und ihnen Seegen bereitet. In Epiros ist sie selbst die wohlwollende, *Αἰνείας*[276]), welche Benennung wahrscheinlich ihr lateinischer Name placabilis[277]) ganz wiedergiebt, in Troas wird ihr aber ein Sohn beigeordnet, welcher diesen Namen *Αἰνείας* trägt, und in ihrem Sinne handeln muss. Wie dies mit dem ganzen dortigen Re-

---

276) Pott. Etymolog. Forsch. 1, 224. *Αἰνείας* v. *αἴνη* wie *Αὐγείας* v. *αὐγή*, *Ἑρμείας* u. ähnliche. Klausen von *αἰνεῖν τι*, welches heisst mit einer Sache zufrieden sein, fast wie *στέργειν*, indem es von göttlicher Zulassung und Genehmigung gebraucht wird. Aus der Schrift Rich. Rud. Klausens: Aeneas und die Penaten, habe ich, was für meinen Zwekk mir passend schien, entlehnt.

277) Servius z. Virg. Aen. 1, 719.

ligionskreis zusammenhangt, werden wir mittheilen, nachdem wir vorher über die epeirotische Göttin gesprochen haben.

Die Weiden und Heerden von Epiros haben im Alterthum immer in dem höchsten Ruhme gestanden. Von Dodona ab bis ans ionische Meer sind die Wiesen von Rindern voll [278]), und südlich bis an Akarnanien. Ueber die Göttin von Dodona, welche bald mit dem Namen Dione, bald mit Aphrodite belegt wurde, und die eigentliche pelasgische Aphrodite, die Kersa in den Religionssystemen der alten Griechen ist, haben wir oben ausführlich gesprochen [279]). Diese Göttin des Lebens und des Todes musste den Bewohnern des Landes ganz besonders im Vieh wirksam erscheinen, und ihnen eine Göttin werden, welche den Heerden vorsteht, denselben Fruchtbarkeit und Gedeihen schafft, und durch sie den Menschen Reichthum und Wohlstand gewährt. Daher gebietet auch der Priester des Zeus zu Dodona den Athenern der Dione wie dem Zeus, dem Dionysos und dem Apollon Rinderopfer zu bringen, und richtig ist Dione als Göttin der Rinderhirten gefasst [280]). Rinderopfer der Aphrodite finden zwar auch auf Lemnos, und zu Amathus statt, allein an lezterem Ort hat schwerlich diese Sitte einen mütterlichen Boden, und sie ist wahrscheinlich nur mit den altgriechischen Vorstellungen von der Aphrodite nach Kypros übertragen. Dodona ist der Mittelpunkt des Kultes der epirotischen und mancher benachbarter Länder, und der Name, unter

---

278) Pind. Nem. 4, 52. Hesiod. fr. 39. Arrian Alex. u. die übrigen Stellen bei Klausen S. 414.

279) Abschn. 1, 3, S. 35.

280) Calpurnius Ekloge 9, 56. Auf Münzen der Stier dem Bilde des Zeus und der Dione gegenüber.

welchem die Göttin jener Völker daselbst verehrt wurde, ist Aineias [281]). Als aber die Thesprotischen Einwanderer in Thessalien die Mythen vom Aeneas kennen gelernt hatten, trugen sie ihn zu den Molottischen Fürsten um Dodona zurük, und da zugleich die Sagen von ihm aus Sikyon und Stymphalos nach Korinth, von hier nach dessen Kolonien in Akarnanien gekommen waren, und sich so weiter nördlich verbreiteten, so stellte man ihn auch in Epirós neben seine Mutter die Aphrodite-Aineas. Aeneas ist der im Sinne seiner Mutter handelnde Dämon, und die Sage hat seine Reisen und Wanderungen immer so eingerichtet, dass er den Kultusstätten seiner Mutter nachzieht, und ihr Tempel gründet. Die Aphrodite-Aineias zu Dodona zieht ihn auch dort hin; mit den kräftigsten Männern seines Gefolges wandert er von Ambrakia aus einen Weg von zwei Tagen in das Innere des Landes nach Dodona, und gründet dort den Tempel seiner Mutter. Hier soll er noch den Troer Helenos gefunden, troische Weihgeschenke, namentlich Mischkrüge mit alter Aufschrift, dargebracht und Weissagungen über seine Bestimmung erhalten haben. In Ambrakia befand sich auch ein Tempel der Aphrodite-Aineias, und wie man den Aeneas den dodonäischen Tempel gründen liess, so geschah es auch bei diesem. Hier aber genoss er selbst auch Heroenehre, und in seinem Heiligthum befand sich ein altes kleines Holzbild. Heilige Diener vollzogen alljährig die Opfer [282]). Der Troer Helenos gründet Buthrotos, wo Anchises sich aufgehalten haben soll, während Aeneas nach Dodona ging. Das nördlichere Onchesmos

281) Dionys. v. Halik. 1, 51. Virg. Aen. 3, 466.
282) Dionys. v. Halik. 1, 50.

gründen Aeneas und Anchises zusammen [283]). Ambrakia gegenüber auf der akarnanischen Küste lag Aktion; auch hier befand sich ein Tempel der Aineias und ihr Heros muss ihn gründen [284]). Daneben baute er einen Tempel der sogenannten grossen Götter, welche beide noch zu Dionysios Zeiten bestanden. Der Haupttempel auf Aktion ist aber der des Apollon. Ferner auf Leukas baut Aeneas den Tempel der Aineias auf dem kleinen Eilande zwischen der Stadt und dem Kanal [285]). Auf Zakynthos wird die Aphrodite als Aineias verehrt und ihr Heros; man hatte auch hier Holzbilder von ihm und feierte ihm Spiele.

An allen diesen Orten war zwar ebenfalls die Göttin wie zu Dodona dionysischer Natur, und begünstigte das Gedeihen der Viehzucht und des Bodens, allein da alle diese Orte an Küsten lagen, so trat hier unausbleiblich das poseidonische Element hinzu, und Aphrodite wurde zugleich Fahrtengöttin. Aeneas ist in allen diesen Gegenden, in Akarnanien, Epiros, und, wovon wir gleich sprechen werden, in Grossgriechenland, durchaus eine Nebenfigur der Aphrodite-Aineias, nur der Träger eines Kultusbegriffes, und so entbehrt das Bild von ihm aller lebendigen Persönlichkeit. Mit Verbreitung der homerischen Poesie, und der troischen Mythen und von den Sagen, welche sich an den Küsten des Aegäischen Meeres gebildet hatten, ist des Aeneas Name erst auf die westlichen Küsten übertragen. Die ko-

---

283) Ders. 1, 51. vgl. Klauseu S. 426.

284) Dionys. 1, 50.

285) Dionys. 1, 50. Varro bei Servius 3, 279. nimmt fälschlich die südliche Spize Leukates, wo Apollon verehrt wurde.

rinthischen Ansiedler in Leukas und Akarnanien kannten wahrscheinlich in ihrer Mutterstadt den Aeneas, und fügten der Aphrodite diesen in ihrem Sinne handelnden Sohn bei. Nach Zakynthos muss der Name des Aeneas unmittelbar aus Arkadien über Psophis gekommen sein, und der arkadisch-sikyonische Anchises gesellte sich dazu. So fand auch Aeneas den Weg nach Japygien, dem sikulischen Chonien; wurde nach dem Lande der Elymer durch den Verkehr zwischen Thyrreon und Aluntion mit der Aphrodite Aineias gebracht, und in die Sagen vom Eryx eingeschoben, wie Anchises in die vom Butas.

Es ist bekannt, dass im Süden Italiens dieselben Völker wohnten wie in Epiros und den benachbarten Gegenden. Dadurch sind die dodonäischen Kultusvorstellungen auch bei den hiesigen pelasgischen Stämmen erzeugt, und die beiden Gottheiten, welche wir in den hiesigen Gegenden häufig wiederfinden, sind Liber und Libera [286]); auch ist die Juno daselbst, namentlich die Lakinische Hera, die dodonäische Göttin. Der Boden ist dem der genannten griechischen Länder gleich, die Bevölkerung Achäer und Troer; dieselbe Beschäftigung mit der Viehzucht liess in der Aphrodite auch eine Heerdengöttin erkennen, und bewirkte die Entwikkelung der auf der benachbarten griechischen Küste verehrten Reichthum spendenden, gefälligen Aphrodite-Aineias. In Japygien südlich von Hydruntum lag, Onchesmos gegenüber, der Hafen der Aphrodite; wenn diese nicht als eine Heerdengöttin und Schifffahrt befördernde Aineias gefasst gewesen wäre, so würde man nicht den Aeneas hierher geführt haben. Die Lakinische Hera hat ebenfalls Rinder unter ihrem

286) S. S. 244.

Schuz wie die epirotische Göttin, und mehrt die Heerden wie diese. Es verträgt sich daher ganz mit ihren Vorstellungen, wenn in ihrem Heiligthum ein einzelnes Weihgeschenk des Aeneas vorgezeigt wurde: eine eherne Schaale mit seinem Namen darauf, wodurch er diese Göttin gleichsam als seine Mutter ehrte. Die natürliche Beschaffenheit des Landes und die Rinderzucht gab den Boden für eine ausgebreitete Verehrung der Aphrodite und für die Anpflanzung zahlreicher troischer Sagen.

Die ältesten Bewohner des westlichen Siziliens sind die Elymer, durch die Oenotrer Griechen und Pelasger; es ist derselbe Volksstamm, welchen wir in Unteritalien, Epiros und den benachbarten Gegenden finden. Wie an diese die troischen Sagen angeknüpft, ein Troer Elymos, Repräsentant der Völkermasse, geschaffen wurde, darüber hat sich Klausen gelehrt und umfassend verbreitet. Die Sage von Aeneas war vermuthlich über Korinth nach Syrakus gekommen, wo er mit der Arethusa, einer Nebengottheit der erykinisch-dodonäischen Göttin, in Verbindung gesezt ist. So tief die Sagen von den Troern bei den Elymern auch gewurzelt sind, so haben sie doch keinen geschichtlichen Grund, und Aeneas ist hier erst nach Uebereinstimmung mit der dodonäischen und akarnanischen Aphrodite der Göttin vom Eryx beigeordnet. Die pelasgische Völkerschaft hatte ihre Vorstellungen von der Aphrodite mitgebracht, und da sie auch hier auf die Beschäftigung mit Akkerbau und Viehzucht gewiesen war, so gewann die Aphrodite vom Eryx auf ganz natürliche Weise dieselbe Gestalt wie in Epiros und Akarnanien. So sehen wir denn auf dem Gipfel des Berges Elymon einen Altar der Aphrodite-Aineias errichtet,

in Segesta aber ein Heiligthum des Heros Aeneas [287]). Wie in Epiros Rind und Pferd, so ist hier, obgleich auf dem Eryx das Rind nicht fehlte, gemeinhin der Hund das Sinnbild der Gewässer, und die Aphrodite stand in Sizilien mit dem Hunde wie dort mit dem Rinde in gottesdienstlicher Beziehung. Dass indess Aphrodite auch hier eine Rindergöttin war, zeigt schon ihr Liebling Butas, mit welchem Aphrodite den Faustkämpfer Eryx, den Räuber der herakleischen Rinder zeugt. Als eine Rindergöttin fasst sie auch Kalpurnius [288]), und an den Festen der Göttin, den Katagogien, erkennt man die Gegenwart der Aphrodite an dem überall verbreiteten Buttergeruch. Auf dem Berge Eryx lag das alte Elymische Heiligthum der Aphrodite mit einer dädalischen Mauer umgeben [289]); die troischen Mythen liessen ihn aber von drei troischen Jungfrauen gegründet werden [290]), Aeneas aber, welcher auf die einheimische Gestalt des Eryx, wie Anchises auf die des Butas, gepfropft ist, sollte mit seinem Vettern Elymos und Aigestos die Städte Aegesta (Segesta) und Elyma erbaut, den Eryx kolonisirt haben [291]).

Bevor wir zur troischen Ausbildung der Aphrodite Aineias übergehen, müssen wir noch die östliche an die epirotische gränzende, die thessalische Rindergöttin Aphrodite erwähnen. Ueber die fruchtreichen Ebenen, über den Ruhm der dortigen Viehzucht braucht nichts weiter gesagt zu werden; ein blosser

287) Auf einer Münze Mionn. 1 Nr. 651. ein Frauenkopf mit Thurmkrone. Aeneas mit Anchises.

288) Kalpurn. Ekl. 9,57. vgl. 71, 90.

289) Diod. 4, 78. vgl. Polyb. 1, 55.

290) Lykophr. 958.

291) Dionys. 1, 52. Cic. Verr. 4, 33, 72.

Wink zur Erinnerung daran reicht hin, um sich vorzustellen, dass Aphrodite gerade in dieser Form dort erscheinen musste. Zwar nur an einem Orte, zu Pharsalos, wird uns die Aphrodite Aineias durch ihren Sohn verbürgt [292]); aber desto öfter kommen Namen vor, welche auf diesen Begriff anspielen. Ein Ainos lag in der Nähe des Ossa, wo Aenianen wohnten, und Ainia beim thessalischen Dodona, wo ebenfalls Aenianen wohnten. Die Hauptsize der Aenianen in geschichtlicher Zeit waren im südlichen Thessalien, und ihre Hauptstadt war Hypata in der Ebene des Spercheios [293]). Es ist sehr lokkend den Namen der Aenianen mit der Aphrodite-Aineias in Verbindung zu bringen; allein wir unterlassen es, um uns nicht aus den Gränzen verbürgter Wahrscheinlichkeit zu verlieren, und wohl erwägend, dass dem Mythologen sich nur zu leicht das darbietet, was man wünscht. Die Gottheit der Aenianen ist Aphrodite, und ihre Mythen sind mit denen des Herakles verflochten, welche Volkssagen bei ihnen geworden waren. Der Name Aineias wird uns von ihr nirgends genannt, aber deutlich kündigt sie sich als eine Göttin des Lebens und des Todes an, deren aus der dunkeln Tiefe Leben hervortreibende Kraft wie in den Saaten und im Loos der Seelen nach dem Tode angeschaut wird, so auch in der Segnung des Viehes mit Fruchtbarkeit wirksam ist. Sie führt den Namen Aphrodite-Persephone, und ihr weihte Herakles im Lande der Aenianen ein Heiligthum, als er Geryons Heerde göttlicher Rinder von Erythia hertrieb. Die Göttin Pasiphae hatte sie aber durch Liebeslust ge-

292) Tzetz. z. Lykophr. 1263.

293) Otfr. Müller. Dor. 1, 44 u. 260. vgl. 423.

bändigt [294]). Mit dem Namen Pasiphae ist Aphrodite hier bezeichnet, und darunter verstehen wir eine ans Licht bringende Göttin, welche den Keim der Pflanze hervortreibt und Fruchtbarkeit befördert. Das ist zugleich die Göttin, welche mit Zeugungslust begabt [295]) und die Liebesbrunst der Rinder durch Befriedigung stillt. Es ist ganz eine Lebens-, Liebes- und Todesgöttin, wie die Kersa-Aphrodite. Die spaltende hellenische Religionsanschauung erkannte in der Aphrodite nur eine Göttin des Lebens und der Liebe, in der Persephone nur eine Göttin des Todes; die Vereinigung beider Namen zu einer Aphrodite-Persephone giebt uns den vollständigen ungetheilten Begriff der Aphrodite wieder, der Lebens- und Todesgottheit, zu welcher zur Vervollständigung des Begriffes noch eine Pasiphae, eine Reizerin zur Lust tritt. Unter diesem Namen kommt sie an keinem andern Orte vor, und vergleichen liesse sich vielleicht nur die Ariadne-Aphrodite zu Amathus. Sie waltet hier im Viehstande, und bereichert, indem sie das den Göttern vorbehalten gewesene Eigenthum zu menschlicher Bereicherung verwenden lässt. Aus derselben Heerde hat auch Eryx einen Stier, welchen die Brunst von Italien nach Sizilien übers Meer ge-

294) Aristot. Mirab. auscult. Kap. 145. Bekman S. 294 bis 300 mit den Kommentaren der Gelehrten. Der Text lautet bei Westerm. Paradoxograph. S. 48.

Ἡρακλέης τεμένισσε Κυθήρα Περσεφαάσσῃ
Τηρυονείας ἀγέλας ἐλάων Ἐρύθειαν ἄγων.
Τὰς δ' ἐδάμασσε πόθῳ Πασιφάεσσα θέα.
Τῇδε δέ μοι τεκνῷ τῷ Ἐρύθου τε δάμαρ.
Νυμφογενὲς Ἐρύθη. δή τόδ' ἔδωκα πέδον
Μναμόσυνον φιλίας, φηγῷ ὕπο σκιερᾷ.

295) Joh. v. Lyd. 4, 44 S. 89. *καλεῖται δὲ πολλαχοῦ* (Aphrodite) *καὶ Πασιφάη, ἡ πᾶσιν ἐπαφιεῖσα τὴν ἡδονήν.*

trieben hatte, unter seine Heerde gemischt [296]), um edleres und göttliches Blut in die Adern derselben zu bringen. Er weigert sich ihn herauszugeben, und Herakles muss ihn dem Eryx mit Gewalt wieder abgewinnen.

Diese bisherigen Ergebnisse über die Aphrodite und der ihr hier beigelegte Name fordern uns auf, einen kurzen Bericht über den mythologischen Gewinn einzuschalten, welchen Gerhard auf archäologischem Wege sich aneignete. Was hier nämlich im Vorhergehenden gesagt ist, erhält noch eine Bestätigung durch die durchgängig in hieratischer Alterthümlichkeit ausgeführte Vorstellung eines weiblichen Idols, welches hauptsächlich aus der Gruppe S. Ildefonso bekannt war, ausserdem von Gerhard aber in mehr als zwanzig plastischen Vorstellungen nachgewiesen ist. Jenes Idol ist durchgängig bekleidet; es pflegt, mit einem Modios bedekkt und durch diesen als eine Erdgottheit bezeichnet, neben jener allgemeinen Beziehung aber durch zwei ausdrukksvolle Gebärden zugleich Aphrodite und Persephone zugeeignet zu sein. Die eine jener Gebärden ist die tanzmässige Hebung des Gewandes mit der linken Hand; eine Bewegung, welche besonders aus den hieratischen Bildern und Auffassungen der römischen so benannten Spes bekannt, und, wie dieser Appellativname selbst, der Aphrodite angehörig ist. Dagegen besteht die andere jener Gebärden in dem Ruhen der rechten Hand auf der Brust, wie wir ein solches als symbolischen Ausdrukk eines festen Schlummers auslegen dürfen, und wird überdies durch den oft derselben Hand zugetheilten Apfel oder Granatapfel unterstüzt. Diese Figur ist noch später von

296) Apollodor 2, 5, 10.

Gerhard in den Bildern der dreifachen Hekate [297]) nachgewiesen worden. Abgesehen von dieser mit ihrer Geltung als Aphrodite-Persephone sehr wohl zusammenstimmenden Anwendung, ist sie auf jenen von Gerhard früher nachgewiesenen Bildwerken mit als Attribut anderer Figuren dargestellt, welche den Sinn jenes Idols genugsam erläutern, neben Schlaf und Tod, neben dem opfernden Herakles, neben Bakchos, sterblichen Eingeweihten u. s. w. Die Stelle, welche dies Idol im alten griechischen und römischen Gottesdienst einnahm, muss, wie schon aus unsern Darlegungen des Kultes hervorgeht, sehr bedeutend gewesen sein, und die Untersuchung bleibt offen, welcher Namen ihr in derselben entsprochen habe, falls sie überhaupt an allen Orten durch einen besondern Namen bezeichnet gewesen ist, was mir nicht einmal wahrscheinlich dünkt. Indess hat Gerhard den Namen Aphrodite-Persephone [298]) als einen mythologisch beglaubigten dafür vorgeschlagen, ohne selbst behaupten zu wollen, dass dieser aus einem vereinzelten Zeugniss uns gebliebene Name die durchgängige Benennung aller jener zahlreichen Idole dargeboten habe. Er hat auch zugleich die Vermuthung wahrscheinlich gemacht, welche hoffentlich durch unsere Untersuchungen noch bestätigt wird, dass jenes häufige Idol in den meisten Fällen mit der Idee und Benennung einer Bakchosgemalin, einer Kora, Ariadne als Göttin Libera und etwa auch mit der römischen Libitina zusammengefallen sei, und zu diesem Behufe die mancherlei Erscheinungen verfolgt, welche im Tempeldienst und in Kunstdenkmälern an

---

297) Archäol. Intellig. Blatt z. Allg. Hall. LZtg. 1836 August.

298) Venere Proserpina illustrata da Odoardo Gerhard. Poligrafia Fiesolane 1826 u. Kunstblatt 1826.

der epirotischen Dione die Einheit einer Lebens-Liebes- und Todesgottheit beglaubigen.

Es ist eine Eigenthümlichkeit der samothrakischen Gottheiten, dass sie den Menschen Segen bereiten, Segen zu Wasser und zu Lande; und leicht einzusehen ist es, wie nahe Aphrodite-Aineias, welche im Viehstand waltet und Schiffahrt begünstigt, einer samothrakischen Gottheit kommt. Wir wissen zwar, dass Aphrodite auch eine samothrakische Gottheit war, erfahren aber nicht, ob sie dort als Aineias wirklich verehrt wurde; indess ist es für ihre Verehrung daselbst von Wichtigkeit, dass man auch den Aeneas auf seinen Wanderungen nach Samothrake gelangen, und ihn dort eine religiöse Zerimonie einrichten liess. Die epirotische Aphrodite und die samothrakische sind aber nach den ersten Säzen der pelasgischen Religionssysteme so verwandt, dass sie nur verschiedene Formen desselben Wesens sind. Indem von der samothrakischen Aphrodite wieder die troische abgeleitet ist, die Bewohner der kleinasiatischen, namentlich der nördlichen, Küstenländer aber ähnliche Beschaffenheit der Natur besassen und auf ähnliche Beschäftigung des Akkerbaues und der Viehzucht hingewiesen waren, wie die Epiroten und Akarnanen, so musste die Aphrodite hier auch im Allgemeinen dieselbe Gestalt, wie bei jenen Völkern die Aineias, gewinnen. Sie ist hier jedoch nicht unbedingt dieselbe Gottheit wie in Epiros; vieles ist zu ihr herangebildet worden, welches der epirotischen Göttin ganz fremd ist; sie führt auch nicht den Namen Aineias, sondern sie hat dafür einen Sohn dieses Namens, in welchem die ihr in dieser Form zu Grunde liegenden Ideen in ihrer Verkörperung erscheinen. Dass an beiden Orten unabhängig sich der Name Ai-

neias gebildet haben sollte, scheint mir noch einer näheren Begründung zu bedürfen. Bei der grössten innern Verwandtschaft pflegen mythische Gestalten, welche auf verschiedenem Boden erwachsen, auch verschiedene Benennungen zu erhalten, und wo dieselbe Benennung wieder vorkommt, ist auch eine Uebertragung derselben nachweisbar. So scheint es mir denn auch, dass der Name Aineias nur eine Heimat habe, und hiebei sich für eine troische zu entscheiden fällt nicht schwer. Nur stehen dieser Annahme wieder die Namen der Oerter, wenn sie alle wirklich auf diese Aphrodite bezogen werden müssen, entgegen. Dass die Eigenschaft der Aphrodite, welche durch Aineias ausgedrükkt ist, in Troas auf einen in ihrem Sinne handelnden Sohn übertragen und in ihm verkörpert erscheint, während in Epiros diese Wirksamkeit als an der Aphrodite selbst haftend betrachtet wurde, scheint mir kein Hinderniss einer Uebertragung des Namens zu sein. In dem Worte Aineias konnten die Epiroten die richtige Bezeichnung auch ihrer Göttin erkennen, und derselben den Namen geben. Indess wollen wir die selbstständige Entstehung desselben Namens zur Bezeichnung desselben Begriffes an verschiedenen Orten nicht unbedingt abweisen.

Samothrake soll in ältesten Zeiten Dardania [299]) geheissen haben, und Dardanos ein Sohn der Elektra und später als Kabir betrachtet, der Beherrscher des Landes und Repräsentant des Volksstammes gewesen sein. Er zieht, entweder durch eine Ueberschwemmung, oder durch den Zorn der Götter genöthigt von hier nach Troas, und gründet das dortige Reich der Dardaner, deren Palladion sowohl, wie

299) Paus. 7, 4, 3. Diod. 5, 48. Lykophr. 13.

deren Göttin Pallas ebenfalls aus Samothrake stammten. Das Gebiet von Troas gehört zu denjenigen Ländern Kleinasiens, welche am frühesten hellenisirt wurden. Man muss dies aber nicht so verstehen, als wenn hier früher Völker ganz fremden Stammes gewohnt hätten; sondern diese waren den Hellenen ebenso verwandt, und standen in demselben Verhältnisse zu ihnen, wie die Pelasger. Gewiss ist der Vergleich Klausens sehr passend, dass man sich die Hellenisirung Kleinasiens so vorzustellen habe, wie etwa die Germanisirung Schleswigs. Zunächst soll Troas von Lesbos aus kolonisirt sein [300]). Durch diese Kolonisirung gingen aber die Religionsbegriffe der alten Teukrer keineswegs unter, aber sie wurden in hellenischer Weise aufgefasst und fortgebildet. Statt der alten Göttin vom Ida, welche vermuthlich dem samothrakischen Axieros entsprach, wurden Rhea und Aphrodite, welche auf Samothrake geherrscht hatten, mit griechischen Namen auch in Troas eingeführt; ebenso Athene, Apollon und Poseidon. Unter diesen griechischen troischen Gottheiten wurde keiner bedeutender als Apollon, keine berühmter als Aphrodite. Die frühern Gottheiten sind mit Ausnahme der Idäischen Mutter, welche durch die Vermengung mit der aus Phrygien und durch das Eindringen der Phryger in Troas herübergekommenen Agdistis einen noch festern Bestand erhielt, darüber verdunkelt.

In dem Kreise der Aphrodite von Troas ziehen vorzugsweise zwei Namen unsere Aufmerksamkeit auf sich. Es sind dies die beiden Heroen Anchises und Aeneas, von denen der eine ihr Geliebter, der andere ihr Sohn heisst. Der Name des Anchises,

300) Herodot 5, 122. Strabon 13, 582. 599. 600. Thukyd. 4, 52.

erklärt sich einfach daraus, dass er ihr Geliebter und Gunstempfänger, der Aphrodite nahe gekommen ist[301]). Die Analogie zum Jason und die Abstammung vom samothrakischen Dardanos lassen nicht wohl bezweifeln, dass Anchises ein vermittelnder Dämon im Dienste der hellespontischen Göttin war, welche einerseits der dindymenischen Mütter, andererseits der Aphrodite entsprach. Wie die Vorstellung einer Liebesverbindung zwischen Aphrodite und einem Sterblichen entstanden sei, ist nicht nachzuweisen, doch muss ein solches von der Göttin vom Ida ursprünglich überliefert sein. Diese war in die Aphrodite aufgegangen, welche nun ihren Hauptsitz auf dem Ida angewiesen erhielt, und aus diesem Grunde wollen wir sie die Idäische Aphrodite nennen. Der Name einer Aphrodite-Aineias, oder, wie Klausen sie nennt, der äneadischen Aphrodite, scheint uns nicht alles zu sagen, denn sie umfasst die Aphrodite-Aineias und die Vorstellungen der Idäischen Mutter, wenigstens einen Theil derselben. — Aus jener Liebesverbindung der Aphrodite mit Anchises geht Aeneas hervor, welcher in Troas nicht blos als Heros, sondern laut einer Inschrift auch als Gott verehrt wurde. Dieser Aeneas ist der Geist, welcher die Götter zu gewinnen weiss, in dem Grade gottgeliebt erscheint, dass die Götter sich seiner annehmen, Apollon ihm Stärke giebt[302]) und ihn zum Kampf ansporut, Poseidon ihn vor Achil-

301) Etymol. M. Ἀγχίσης παρὰ τὸ ἄγχι, τὸ ἐγγὺς γενέσθαι Ἀφροδίτης. Aeschyl. Arm. Jud. frg. 162. Ἀντικλείας ἄσσον ἦλθε Σίσυφος. Ebenso πηλάζειν. Plut. Fort. Rom. 9. θεοῖς ἐράσμιοι Πηλεῖς καὶ Ἀγχῖσαι. Aesch. Hiket. 300. u. die übrigen Stellen bei Klausen.

302) Ilias 17, 323. 20, 79.

les rettet, damit Zeus nicht zürne, wenn Achilles ihn umbringen sollte, da ihm einmal die Erhaltung beschieden ist, damit Dardanos Geschlecht nicht aussterbe, sondern Aeneas und seine Nachkommen über die Troer herrsche [303]). Anderseits ist Aeneas aber auch allen Menschen, welchen er sich naht, durch die Gunst Aphrodites willkommen und erwünscht [304]), so dass ihm das Geschäft eines zwischen Gottheit und Menschheit vermittelnden Dämons obliegt, und ihm eine Eigenschaft anhaftet, welche eigentlich seiner Mutter eigen, er von dieser empfangen hat und in ihrem Namen ausübt. Dieser wurde aber von einem Sterblichen gezeugt, damit dadurch der Grund gegeben war, weshalb die Göttin den Sterblichen so gefällig sei.

Die Beschäftigung aller Völkerschaften Trojas und der benachbarten Gegenden, über welche diese Aphrodite mit ihrem Sohne sich ausbreitete, ist Viehzucht, und ihr Sinn vorzugsweise hierauf gerichtet. In ihren Heerden mussten sie daher auch vorzugsweise das Walten ihrer Göttin erkennen. Deshalb kommt Aphrodite schon zum Anchises bei den **Rindern**, und sein Grab zeigte man am Ida, wo Rinderhirten und Schaafhirten es jährlich bekränzten [305]). Die troische Viehzucht spiegelt sich auch mythisch wieder in den Heerden des Laomedon; in mehreren troischen Städten dienen Rinder auf Münzen zum Zeichen. Auch die Bebryker treiben Rinderzucht. Aeneas opfert seiner Mutter eine Kuh, welche sie

303) **Ilias** 20, 291 ff.

304) **Konon** 46, Aineas *πᾶσι δ' ἦν ἐφίμερος, εἰς τυγχάνοι κατὰ χάριν τῆς Ἀφροδίτης.*

305) **Eustath.** z. Il. 12 S. 894.

ihm selbst gegeben [306]), und er erfährt durch sie die Beschaffenheit und Behandlungsart des Bodens [307]). Im Stier aber, insofern er als Opfer dient, erkennt der Grieche die Kraft des Dionysos, welcher deshalb selbst Stiergestalt hat. Diese dionysische Kraft erkennen wir aber überall in der Aphrodite, wo sie in Bezug auf den Boden erscheint, die Pflanzen hervorlokkt, und den Heerden Fruchtbarkeit und Gedeihen giebt; wir haben sie in der Freude der Festfeier wahrgenommen, wo der Mensch der Gottheit nahe geführt wird. Aphrodite vermittelt hier, hebt die Gränzen zwischen Gottheit und Menschheit auf, und übt eine hekatäische Gewalt, wie sie selbst eine Hekate ist [308]). Dieser hekatäisch vermittelnden Göttin werden also auch die Stieropfer gefallen sein, welche man ihr zu Amathus auf Kypros, wo auch die zerinthische Aphrodite Verehrung genoss, und auf Lemnos brachte. Wahrscheinlich fanden aber auch Stieropfer an allen solchen Orten statt, wo Aphrodite eine Heerdengöttin war, und dadurch Reichthum und Segen spendete. Erwähnung verdient noch das Verhältniss, in welchem der Fluss des Landes, Skamandros, zum Kult der Aphrodite steht. Während auf Kypros die Jungfraun ihre Jungfrauschaft der Göttin im Tempel weihten, übergaben sie dieselbe in Troas durch ein Bad dem Skamandros [308a]); offenbar in der sittlicheren Beziehung, welche der troische Kult durch grösseren Einfluss des Phrygischen vor dem Kyprischen voraus hat.

In andern Landschaften gesellte sich die Pferde-

---

306) Konon 46.
307) Ovid. Matam. 14. 117. didicit quo jura locorum.
308) S. S. 252.
308a) Abschn. 3, Anm. 30 u. 41.

sucht zu diesen Vorstellungen statt der Rinder; so in Arisbe und Abydos. Daneben entwikkelte sich viel Poseidons Dienst, namentlich an den Küsten, in der Art wie wir die Vereinigung des Dienstes des Poseidon mit dem der Aphrodite in Epiros und Akarnanien [309]) wahrgenommen und aus der Beziehung der Aphrodite zum Wasser nachgewiesen haben [310]). In den troischen und benachbarten Gegenden wird Aphrodite namentlich sehr viel mit Poseidonischen Vorstellungen verbunden, welche, wie Klausen vermuthet, ganz von Antandros ausgegangen sind, und an einigen Orten die ersten und ursprünglichen Verbindungen der Aphrodite mit dem Boden und der Viehzucht sogar überwogen. Der troischen Aphrodite wurden wahrscheinlich auch Schweine, die Symbole der Akkerfrucht, zum Opfer gebracht. Diese Sitte haben wir in Argos, auch Kypros, in Pamphylien und Thessalien angetroffen [311]), und mussten sie der Aphrodite-Kastnia zueignen. Wenn nun die Mutter des Aeneas geradezu Kastnia [312]) heisst, so folgt daraus ja schon von selbst eine Aphrodite-Kastnia für Troas. Gebräuchlich muss dieser Name auch sonst hier noch gewesen sein, wie die Heroine Kastianeira bekundet, von welcher Priamos den Sohn Gorgythion hatte [313]). Entweder von Thessalien ist der Name Kastnia nach Troas hinübergekommen, oder durch den wechselseitigen troischen und kyprischen Einfluss. Auf troischen Gebrauch des Sauopfers weist es zurük, wenn in Lavinium die weisse Sau, welche

309) S. Anm. 281. ff.
310) S. Anm. 245 ff.
311) S. Abschn. 3, Anm. 69 ff.
312) Lykophron. V. 1234.
313) Il. 8, 302. Apollodor. 3, 12, 5.

mit ihren dreissig Ferkeln den Penaten geheiligt war, von Aeneas aus Troja mitgebracht und dort geopfert worden war.

Aus den Poseidonischen Beziehungen der Aphrodite, aus ihrer Beförderung der Seefahrt, ist dem Aeneas das Geschäft des Ansiedelns und Städtegründens zu Theil geworden. Dies gab die Veranlassung, dass die Mythe den Aeneas fast durch alle Länder und Meere Griechenlands reisen und Städte gründen lässt, welche entweder seinen oder seiner Mutter Namen tragen. Es braucht wol aber kaum bemerkt zu werden, dass die Sage ihn dahin ziehen lässt, wo bereits der Dienst seiner Mutter in der Form einer segensreichen, gnädig vermittelnden Gottheit bestand. Wo diese Vorstellungen sich am ungestörtesten entwikkelten, bemerkt Klausen, traten Geschlechter auf, welche behaupteten, ihnen selbst sei diese gottgefällige Natur angestammt. Das berühmteste dieser Aeneadengeschlechter ist das von Skepsis am Ida; ein anderes scheint im kydonischen Landstrich von Kreta geblüht zu haben, ein drittes und viertes können wir vielleicht als einen Zweig der Anchisiaden in Sikyon und der Jamiden im nordöstlichen Arkadien um Stymphalos annehmen. Wie diese von einander vernahmen, bildete sich von selbst die Meinung einer gemeinschaftlichen Abstammung. Nichts fesselte aber den Heroen mehr an einen Ort als sein Grab, und daher behaupteten unzählige Orte, Aeneas sei bei ihnen begraben [314]). Hiebei möchte man aber nur die Gewissheit haben, dass der Name der Aphrodite als Aineias an allen jenen Orten, wo sie im Boden oder in den Heerden waltete, oder die Schifffahrt gelingen liess, in der That auch ursprünglich

314) Dionys. v. Halik. 1, 64.

und eigenthümlich unter dem Namen Aineias verehrt, und dieser nicht vielleicht erst später auf manche Oerter übertragen sei. Ebenso ist es natürlich mit dem Heros.

Ueberall wo wir den Aeneas finden, dort müssen wir also eine Aphrodite voraussetzen, welche wie die Aphrodite Aineias wirkt, d. h. eine hekatäisch wirkende Göttin, welche den Keim aus dem Boden treibt, durch welche die Heerden gedeihen und Schiffahrt gelingt. In Thrakien nicht weit von der Mündung des Hebros, und in der Nähe von Troas und Samothrake, liegt der Ort Ainos. Einflüsse von Samothrake her auf Thrakien haben wir schon bei der korinthischen Aphrodite kennen gelernt, eine alte Verbindung zwischen Ainos und Troas wird uns durch die bekannte Sage gesichert, dass Priamos seinen Sohn Polydor zum dortigen Könige Polymestor gab, welcher des Priamos Tochter Iliona zur Gemalin hatte und den Polydoros umbrachte, um sich dessen Schätze zu bemächtigen. Nun bringt die Mythe auch diese Stadt mit Aeneas in Verbindung, und lässt diesen den Schatten des Polydoros durch Todtenopfer versöhnen [315]. Weiter gegen Westen finden wir auf der chalkidischen Halbinsel Makedoniens die Stadt Aineia und einen Kult der Aphrodite; Aeneas sollte der Stifter sein [316], und auch auf dem Vorgebirge selbst den dortigen Tempel seiner Mutter gegründet haben. Ausserdem wurde ihm ebenfalls in Aineia Heroenehre bewiesen, und jährlich ihm ein ansehnliches Fest

---

315) Virg. Aen. 3, 62 ff. mit Servius. Amm. Marcell. 27, 3. Pompon. Mela 2, 2. Eximia est Aenos, ab Aenea profugo condita.

316) Dionys. v. Halik. 1, 49.

mit einem grossen Schmause gehalten [317]). An der ganzen Küste, wie auch im Innern des Landes in Pydna und am makedonischen Olymp findet man Sagen von Aeneas und Anchises in Menge, welche Klausen auf uralte Verbindungen zwischen Troas und Makedonien [318]) gründet, und die Thessalischen Sagen von Aeneas von hier ableitet. Dann kommt Aeneas südlich nach Delos [319]), wo alter und berühmter Aphroditekult blühte, und durch die Gastfreundschaft des alten Sehers und Königs der Insel, Namens Anios, mit Anchises das Band eng geschlungen werden konnte. Anios heisst selbst ein Verwandter des Anchises. Der südlichste Punkt, an welchem wir den Aeneas finden, ist Kreta [320]). Dann kommt er nach Kythera, muss hier das Heiligthum der Aphrodite gründen [321]), wendet sich dann nördlich, wo Etis und Aphrodisias an der lakonischen Küste von ihm stammen [322]). In dieser Gegend sind muthmasslich die poseidonischen Beziehungen überwiegend, aber im Innern des Peloponnesos, im nordöstlichen Arkadien kann man mit Sicherheit die ganze Wirksamkeit der Aphrodite auf Boden und Gedeihen der Heerden voraussezen. Dort findet man einen reichen Sagenvorrath über Anchises und Aeneas. Bei Orchomenos war ein Berg Anchisia mit einem Grabe des Anchises, an dessen Fuss, ein altes Heiligthum der Aphrodite stand daneben [323]). Die Veredlung

317) Livius 40, 4.

318) Strabon: 13, 608. Schol. z. Il. 459.

319) Dionys. v. Halik. 1, 50. vgl. Palaiphatos bei Serv. z. Aen. 3, 80.

320) Servius z. Virg. Aen. 3, 133.

321) Dionys. 1, 50.

322) Pausan. 3, 22, 9. 8, 12, 5.

323) Pausan. 8, 12, 8.

der Rosszucht, in welcher man die Kraft und das Gedeihen des Landes erkennt, wird zu Mantinea, Pheneos und Sikyon unter Anschises Schuz gestellt. In Pheneos ist Anchises selbst [324]), in Sikyon wohnt sein Sohn Echepolos [325]), und die Sikyonischen Münzen geben den Aeneas mit einer Taube. In Orchomenos soll Aeneas gewohnt [326]), das benachbarte Kaphyai gegründet und nach seinem Grossvater Kapys benannt haben [327]). In Argos, wo man das Palladium zu besizen glaubte [328]), stand das Bild des Aeneas aus Erz auf dem Plaze Delta, dieser war von Denkmälern umgeben, welche sich auf Aphrodite bezogen: nahe dabei das Gebäude, in welchem die Frauen den Adonis beweinten, dann die Gerichtsstätte der Hypermnestra, Aphrodites eigner Tempel und ein Heiligthum der Artemis-Peitho, welches Hypermnestra nach ihrer Freilassung weiht; dies dem Bilde des Aeneas zunächst [329]). Hier im Peloponnes, und zwar im Arkadischen Nasos, glaubt Klausen eine vierte ursprüngliche Wiege des Aeneas annehmen zu müssen, wie in Troas, auf der Makedonischen Küste und auf Kreta die andern.

Das Dardanische Königthum der Troer haftet allein in der Sage der Ilias am Familienzweige des Priamos, in der Wirklichkeit aber gebührte dem Anchises der Thron. Mit ihm zeugt Aphrodite ihren geliebten Sohn Aeneas [330]), und will ihm das König-

324) Virgil Aen. 8, 162.

325) Ilias 23, 295.

326) Dionys. 1, 49. Pausan. 8, 13, 1.

327) Strabon 13, 608. Dionys. a. a. O.

328) Pausan. 2, 23, 5.

329) Pausan. 2, 20, 6 ff. 2, 21, 1 ff.

330) Il. 5, 378. *φίλον υἱὸν Αἰνείαν, ὅς ἐμοὶ πάντων πολὺ φίλτατός ἐστι.* Vgl. Quint. v. Smyrna 13, 326. Tryphiodor 651.

thum wieder zuwenden. Es war überall in Griechenland die Sitte die königliche Herrschaft einer göttlichen Gunst zuzuschreiben und den Inhabern einen göttlichen Ursprung zuzuschreiben. Bei den kleinasiatischen Völkern, den Lydern, Mysern, Phrygern und Dardanern, war es eine durchgängige Ansicht das Fürstenthum ihrer königlichen Geschlechter von einer aphrodisischen Bevorzugung ihrer Ahnherrn herzuleiten. Aphrodite ist diejenige Göttin, welche auf hekatäische Weise die Götterwelt zu der menschlichen herabzieht, und die ewigen Gränzen zwischen beiden aufhebt; sie ist es, welche den Zeus zu Jo, Danae, Alkmene, Semele, Europa herabkommen heisst, und ihre Freude daran hat die Götter an den Menschen Wohlgefallen finden zu lassen. Diese Vorstellungen von der Troischen aus Samothrake stammenden Aphrodite, wurden durch die Vermischung mit der Idäischen Mutter erweitert, welches durch die Bebryker vermittelt wurde. In Folge des steigenden Ruhmes der von uns so benannten Idäischen Aphrodite kam noch mehr Uebereinstimmung in die schon an und für sich eng verwandten Kulte der gesamten phrygisch-lydischen Völker; die Sagen von Aeneas werden sogar bis nach Phrygien hinein verbreitet, und Aeneas auf die Pessinuntische Göttin bezogen [331]. Der Goldfürst Midas ist der Sohn der Muttergöttin mit dem Pflüger Gordios [332], wie die vom Sangarios kommende goldgeschmükkte Aphrodite sich das Lager eines Sterblichen gefallen lässt, und mit dem Hirtenfürsten Anchises den Aeneas zeugt, damit ein Königgeschlecht geboren werde. Die Sagen über die hauptsächlichsten Heroen und Gründer der Fürstenge-

331) Ovid. Fasti 4, 252. Herodian 1, 11.

332) Hygin. Fab. 191.

schlechter bei diesen Völkerschaften findet man alle nach grosser Uebereinstimmung und in demselben Geiste gebildet. Gordias und Gyges erhalten von ihr das Königthum selbst, Reichthum an Gold Gyges, Kroesos, Midas, Reichthum an Rossen Erichthonios, Anchises, Askanios. Ihre Geschlechter sind von der Aphrodite bevorzugt; sie haben das Königthum, welches hauptsächlich ein priesterliches ist; sie üben den Gottesdienst und geniessen die Göttergunst. Wie in Troas beim Anchises sind auch beim phrygischen Gordias Götterliebe und Weissagung verbunden. In Lydien vereinigt Gyges die beiden phrygischen Personen Gordias und Midas; dieser ist Gordias Sohn und sein Reichthum eine Folge der Göttergunst, sein Götterdienst macht ihn mächtig [333]). Eine göttliche Jungfrau von grosser Schönheit, aus einem Sehergeschlecht, lehrt dem Gordias die Gebräuche des Opfers, verheisst ihm das Königthum, und trägt sich ihm selbst zur Ehe an [334]). Das Kind jener Ehe ist eben Midas. Die grosse Aehnlichkeit dieser Fabel mit der von Anchises und Aphrodite, wie wir sie im homerischen Hymnos haben, springt auffällig in die Augen. Ebenso ist es auch in der lydischen Sage vom Gyges eine schöne Frau, die reizende Gemalin des Kandaules, welche ihm Ehe und Herrschaft bringt [335]). Gyges ist ein Dämon ganz aphrodisischer Natur und ein Träger des lydischen Goldreichthums [336]); seine

333) Arnob. 2, 73. Post Gordium filius Midas regnavit, qui ab Orpheo sacrorum solemnibus initiatus, Phrygiam religionibus implevit, quibus tutior omni vita quam armis fuit.

334) Iustin 11, 7. Arrian Feldz. Alex. 2, 3. vgl Curt. 3, 1.

335) Herodot. 1, 11.

336) Archilochos *οὔ μοι τὰ Γύγεω τοῦ πολυχρύσου μέλει*, bei Arist. Rhet. 3, 17, 30. Schneidewin Delect. epigr. gr. S. 178. Vgl. das Epigramm des Leonidas v. Tarent in Jakobs Ausw.

Stadt Sardes ist die goldreiche [337]). An den Festen der Aphrodite entfaltete sich der ganze Reichthum und Glanz des Volkes, und an einem solchen Feste wurde nun Krösos geboren, dessen Reichthum sprüchwörtlich geworden [338]). In seiner aphrodisischen Natur bezieht sich Gyges auf einen See, den gygäischen, welchen schon Homer kennt. Er ist ein Sohn des Daskylos, und dieser Name folgt der lydischen Nazion überall hin. Daskylos ist Gestalter des Goldes, während die Daktylen Arbeiter in Eisen sind; dies am Ida, jenes am Tmolos. Der daskylische See hängt wieder mit den Daktylen zusammen, und seine Umgegend wurde von Aeneas Sohn Askanios, bei welchem man ähnliche Begriffe findet, beherrscht. Er ist ein phrygischer Wasserdämon, kam mit den phrygischen Kultusbegriffen ebenfalls nach Troja und wurde dort als ein Sohn des Aeneas eingekindet. Aber erst nach Homer, denn bei ihm geschieht seiner keine Erwähnung. Als einen Sohn des Aeneas und aphrodisischen Dämon stellt die Sage auch ihn als Liebling der Aphrodite dar: Veneris nepos, Veneris justissima cura, wie Virgil ihn bezeichnet. Wie alle lydisch-phrygisch-troischen Vorstellungen, so wurde auch sein Name nach Kypros übertragen, und Aphrodite verbirgt ihn dort im Idalischen Hain [339]).

Wir wissen, dass in den frühsten Zeiten bereits Lyder und Phryger nach Kypros gekommen waren, späterhin Gergithier aus Troas, dass durch alle Zeiten hindurch das Band zwischen Kypros und den klein-

---

Gr. Anth. 8, 10. Gyges der Mermnade und Zeitgenoss des Archilochos ist aber eine historische Person.

337) Aeschyl. Pers. 45.

338) Ptolem. Heph. 3, S. 148.

339) Virgil Aen. 1, 681. 693. 10, 51.

asiatischen Küstenländern ein sehr enges war. Auf diese Weise kamen früh eine Menge religiöser Vorstellungen aus Phrygien und Lydien, so wie die ganze priesterlich königliche Herrschaft von dort nach Kypros. Kinyras [340]) ist durchaus ein solcher Herrscher wie alle die phrygisch-lydischen Dämonen. Er ist ein Heros durch und durch aphrodisischer Natur und seine Herrschaft gründet sich auf eine Bevorzugung der Aphrodite. So spärlich wie die Nachrichten über die kyprischen Sagen auch sind, so reichen sie doch gerade hin, um durch angedeutete Vergleichungen sich die Grundzüge klar zu machen. Wenn man den Abschnitt von Kinyras und was sonst an verschiedenen Orten über die enge Verbindung von Kypros mit Kleinasien gesagt ist, sich ins Gedächtniss ruft, so wird auch die Behauptung von den phrygisch-lydisch-troischen Religionsbegriffen auf Kypros noch desto ansprechender erscheinen. Kinyras ist der Aphrodite wohlgefällig, und ihn lieben die Götter durch Vermittelung der Aphrodite; denn auch hier ist sie eine hekatäische Vermittlerin wie die samothrakische und troische Göttin. Sein Reichthum ist eine Folge der Göttergunst wie beim Midas, Anchises u. s. w. Wahrscheinlich gab es auch eine ächte Sage von der Vermälung der Aphrodite mit Kinyras, welche die Kirchenväter in ihrer Weise verdrehten, und jener von Anchises und der Aphrodite, von Midas, Gyges u. s. w. ähnlich gewesen sein muss. Midas ist der Träger des phrygischen Reichthums, Gyges des lydischen, Anchises des troischen, Kinyras des kyprischen. Midas schikkt einen Thron nach Delphi, wie der Salamische König Euelthon ein Aehnliches that als ein Nach-

340) S. Abschn. 2, S. 99. Ueber Phryger und Lyder Thl. 1, S. 21 u. 186 ff. 239 ff.

komme des Kinyras. Dieser ist ganz ein Herrscher wie Midas, weichlich, weibisch, mächtig nicht durch Waffengewalt, sondern durch Götterdienst. Aphrodite selbst trägt auf Kypros die phrygische Thurmkrone auf dem Haupte, und der lydische und kyprische Kult sind sich so ähnlich, dass in des Gyges Stadt Sardes die Paphische Aphrodite verehrt wurde, und dasselbe fand auch nördlich in Pergamum statt. Es ist aber auffallend, dass wir den Aeneas nicht hier finden; entweder ist uns zufällig hier eine Lükke in seinen Wanderungen entstanden, oder die Poesie hatte ihn aus einem uns unbekannten Grunde wirklich von Kypros ausgeschlossen. Der Boden für Sagen von ihm war günstig genug. Sonst gingen die phrygisch-lydischen Religionsvorstellungen noch über Kypros hinaus bis nach Askalon. Askalos heisst ein Sohn des Hymenaios, Bruder des Tantalos, und wird von dem lydischen Könige Akiamos als Feldherr nach Syrien geschikkt, wo er eine Jungfrau heirathet und Askalon gründet [341]). Also Herrschaft und Götterdienst durch eine Frau vermittelt, wie in Phrygien, Lydien, Troas, Kypros. Es muss hiernach einen lydischen Heros Askalos gegeben haben, auf welchen man das phönikische Askalon bezog. Dieser wird für Askanios erklärt, und heisst dann auch ein Sohn des Aeneas [342]). Der Grund für diese Verbindung von Lydien und Askanios mit Askalon ist nicht schwer zu finden; die Vermittlung bildet der Paphische Tempel

341) Steph. v. B. *'Ασκάλων* vgl. Athen. 8, 346.

342) Etymol. M. *'Ασκάνιος ὁ υἱὸς Αἰνείου τοῦ Τρωός. εἴρηται δὲ ὅτι Αἰνείας ἐπιγαμίᾳ χρησάμενος ἀπ' 'Ασκάλωνος, ὑπό τε 'Ασκάλου τοῦ τότε βασιλεύοντος τῆς χώρας ξενισθεὶς, διὰ τῆς πρὸς αὐτὸν φιλίας τὸν υἱὸν 'Ασκάλιον προσηγόρευσεν, ὃς τῇ 'Ρωμαίων διαλέκτῳ 'Ασκάνιος ὠνομάσθη.*

der Aphrodite und die Sage von seinem Verhältniss zu dem Askalonitischen [343]). Kypros bildet also den Mittelweg, auf welchem die Sagen von Askanios und Aeneas nach Askalon kommen, um den dortigen Tempel von Askanios, oder, wie er sich nennen muss, Askalos, gegründet werden zu lassen. Möglicher Weise zeugt auch dies für ein wirkliches Vorhandensein des Aeneas auf Kypros, wie ja Askanios sich sicher dort fand; jeden Falls ist nichts Anstössiges darin, wenn kyprisch-lydische Sagen diesen troischen Heros, welcher doch Kypros angehören konnte, über dies Eiland weg nach Askalon trugen, und ihn dort wieder etwa in lydisch-kyprisch-askalonitische Sagen verflochten. Ebenso verhält es sich, wenn auch in Berytos Aeneassagen waren.

Die phrygisch-lydischen Kultusvorstellungen sind auf die Ausbildung des gesammten Aphroditekultes vom wichtigsten und entschiedensten Einfluss gewesen. Man kann wohl behaupten, dass das sinnlich schöne, unglaublich reizende Bild der Göttin hauptsächlich unter dem kleinasiatischen Himmel entstanden ist, wo wir aber Kypros natürlich hinzuzählen müssen. Aber dies ging mit jenen Ländern hiebei in Uebereinstimmung, weil ja jene Bestandtheile, welche, durch den phrygischen Kult in die Aphrodite übergegangen, auch auf Kypros heimisch geworden waren, und bei dem in Frage stehenden Punkt muss man es besonders hoch anschlagen, dass jene phrygisch-lydischen Kultusvorstellungen sich eben in dem Mittelpunkte des gesammten Aphroditekultes mit diesem vereinigt hatten, weil so nur eine wirkliche Durchdringung und allseitige Verbreitung des so gewordenen Ganzen möglich wurde. Dass Homer den

343) S. oben Abschn. 1, 3. S. 32. 67.

Dienst der Aphrodite auf Kypros zurükbezieht, ist ganz in der Ordnung, denn auch er musste dies für ihren Hauptsiz erkennen. Es ist aber weiter nichts aus ihm hier zu gewinnen, weil er nur die allgemeinen hellenischen Vorstellungen der Aphrodite wiedergiebt, und ihre Beziehungen zum Aeneas einflicht, wie er sie in den Sagen vom Aeneas, die er berühren musste, ausgesprochen vorfand. Ein besonderes Interesse verfolgt er nicht, und sie ist ihm die Tochter der Dione, wie sie einmal als hellenische Gottheit hingestellt war. Anders ist es mit dem homerischen Hymnos auf die Aphrodite. Hier kommen, wie man deutlich unterscheiden kann, zwei Spezialinteressen in Frage, das kleinasiatische uud kyprische, und der Verfasser hat, welchem Lande er auch angehören mag, auf das deutlichste die Verbindung der Idäischen Göttin mit der kyprischen hervorgehoben, und es steht wenig im Wege, dass man nicht die ganze dortige Auffassung der Aphrodite von der Kybele gelten lassen könnte. Er spricht es aber mit klarem Bewusstsein aus, dass die kyprische Göttin Gegenstand seines Gedichtes; er lässt sie von Kypros kommen; sie erscheint dem troischen Hirtenfürsten Anchises auf dem Ida, und giebt sich ihm für eine phrygische Königstochter aus. Nach dem Abenteuer eilt sie nach Paphos zurük.

Die Zartheit und Holdseligkeit ihres ganzen Wesens hat Aphrodite also dem Himmel der griechi- Inseln und Kleinasiens zu verdanken. Dorther stammte das orgiastische Element, der Reichthum und der Glanz ihres Kultes, welcher nirgends so sehr als auf Kypros in Erstaunen sezte, aber an allen Tempeln sich zeigte [344]). Schon in der ältesten Poesie heisst

344) Ovid. ars am. 3, 451. Venus e templis multo radiantibus auro.

sie die goldene, die goldreiche [345]), liebt es mit Geld zu spielen [346]), bringt auf der Hochzeit des Peleus und der Thetis der Braut eine goldene Schaale zum Geschenk, hat ihre Lust am Puz mit goldenen Spangen, Ringen, Ketten und Knospen, und ihr Gewand glänzt heller als Feuerschein [347]). Die phrygische Flöte, welche auch auf Kypros im Gebrauch war, wird an ihren Festen getönt haben; aber nicht blos auf Kypros, sondern allgemein waren ihr die berekynthischen Flöten zugetheilt [348]); sie spielt sogar die Flöte selbst [349]). Ebenso war die lydische Tonart nicht blos auf Kypros heimisch geworden, sondern überall ihr angenehm. Wie die Musik, so liebt sie auch den Tanz [350]), und hat ihre Freude daran, wenn die allgemeine Heiterkeit ihrer Feste noch durch Tänze von Jünglingen und Mädchen erhöht wird; aber züchtig mussten sie sein [351]), wie es schon der keusche Dienst der Kybele es erforderte.

Unter dem Schuze der Aphrodite steht endlich auch das menschliche Geschlecht; sie wacht darüber, dass diese Schöpfung in fortdauerndem Bestehen verbleibe, und steht dem Leben des Menschen zur Seite,

345) Hom. Il. 3, 64. χρυσέης Ἀφροδίτης δῶρα. Eustath. ἡ Γραμματικὴ Ἰσπαία πεδίον εἶναί φησι χρυσοῦν καλούμενον, ἐν ᾧ χρυσῆς Ἀφροδίτης ἱερὸν καὶ τιμή. — χρυσοστέφανος Hom. Hym. 6, l. 6 ff.

346) Theokrit 15, 101. χρυσῷ παίσδοισ' Ἀφροδίτα.

347) Hom. Hymn. auf Aphr. V. 89.

348) Hor. Od. 4, 1, 21 ff.

Duces tura, lyrae et Berecynthiae
Delectabere tibiae
Mistis carminibus non sine fistulis.

349) Eurip. Helena 1350.

350) Apulejus As. aur. 6. S. 125. Venus suavi musicae suppari gressu formosa saltavit.

351) Apulejus 10, 235. Aphrodite ad cantus Lydios delicatis respondere gestibus.

bis sie ihn zur Zeugungsfähigkeit herangeführt, und den Keim der Fruchtbarkeit vollständig in ihm entwikkelt hat. Sie heisst daher *κουροτρόφος*[354]) die Pflegerin der Jugend, wie Apollon in ähnlicher Beziehung diesen Namen führte. Sobald das Kind das Licht der Welt erblikkt, nimmt sie sich seiner bereits an, und führte in Rom als solche den Namen Cunina[355]). In der Stunde der Noth steht sie aber auch den Müttern bei, dass die Geburt eine glükkliche sei. Aphrodite wird daher auch zugleich mit der Artemis als Vorsteherin der Geburten angerufen[356]). Neben der Aphrodite auf Kolias standen Bilder von Göttinnen, welche Genetyllides hiessen, d. h. Göttinnen, welche den Gebärenden beistehen[357]). Auf Kolias hatte Aphrodite Mysterien; in den Mysterien wurde sie als Zeugungsgöttin und Fortpflanzerin des menschlichen Geschlechts gefasst[358]), und daneben feierte man sie gleich auch als Vorsteherin der Geburten. In dieser Eigenschaft hiess sie Genetyllis[359]), oder es werden Nymphen Genetyl-

---

354) Athen. 13, 592.

355) Augustin Civ. Dei 4, 8. S. Lactanz. 1, 20. quae infantes in cunis tueri videbatur, et fascinum submovere.

356) Aeschyl Hiketid. 949 — 952.

357) Pausan. 1, 1, 5. Festus. Cypria Venus, quod ei primum in Cypro insula templum sit constitutum, vel quia parentibus praesideat, quod graece *κύειν* parere sit. Diese Ableitung ist nun allerdings so schlecht wie möglich, allein sie würde nicht gemacht sein, wenn der Aphr. nicht wirklich diese Eigenschaft eingewohnt hätte. Ueber die Genetyllis noch zu vgl. Aristoph. Thesmoph. 130. Wolken 52.

358) S. S. 232. 141.

359) Schol. zu Arist. Wolken. 52. *γενετυλλὶς ἡ τῆς γενέσεως ἔφορος Ἀφροδίτη.* — Joh. v. Lyd. 2, 10. *Ἀφροδίτην δὲ ἄν τις εἴποι τὴν τοῦ παντὸς αἰσθητοῦ φύσιν τουτέστι τὴν πρωτογενῆ ὕλην, ἣν καὶ Ἀστερίαν καὶ Οὐρανίαν καλεῖ τὰ λόγια. ὁ γὰρ ἓξ ἀριθμὸς γεννη-*

lides beigeordnet, welche aus der Aphrodite Genetyllis abstrahirt sind. Pausanias nennt bei der Anführung derselben die Gennaides, *Γενναΐδας*, zu Phokaia in Jonien, und sagt, dies seien dieselben mit jenen. Der Name zeigt sie als Geburtsgöttinnen auch schon an. Die Aphrodite *κωλῶτις* in Athen ist ebenfalls eine Göttin der Zeugung, und wurde mit der Kolias identifizirt, ist aber von *κῶλον* herzuleiten. Wie Aphrodite das Kind von der Nabelschnur löst, so nimmt sie auch ferner den Säugling in ihren Schuz [360]), und führt ihn wieder zu aphrodisischer Tüchtigkeit heran. Dadurch wird Aphrodite Vorsteherin der Ehe [361]), weil ihr die Fortpflanzung des Geschlechtes obliegt. In dieser Beziehung kommen ihr viele Bezeichnungen zu; sie heisst Vorsteherin des Ehebettes [362]), *λεχέων ἐπίκουρος, θαλάμων ἄνασσα* [363]), auch *τελεσσίγαμος* bei Nonnos, Ehebereiterin, *τερπομένη θαλίῃσι* bei Orpheus, *γαμοστόλος*, *ζεύκτειρα*.

τικώτατός ἐστιν ὡς ἀρτιοπέριττος, μετέχων καὶ τῆς δραστικῆς οὐσίας κατὰ τὸν περιττὸν καὶ τῆς ὑλικῆς κατὰ τὸν ἄρτιον. ὅθεν καὶ οἱ ἀρχαῖοι γάμον καὶ ἁρμονίαν αὐτὸν ἐκάλεσαν.

360) Chariton 3, 8. Dionysios verrichtet sein Gebet zur Aphr. laut und in Gegenwart aller. Kallirrhoe aber ganz allein; sie legt den Säugling in die Arme der Aphrodite, und erfleht Heil für ihn.

361) Vgl. oben S. 170. Eurip. Iphig. in Aul. 69. *ὅπου πνοιαὶ φέροιεν Ἀφροδίτης φίλαι.* u. sehr oft. Eurip. a. a. O. 381. *ἡ δέ γ' Ἐλπὶς, οἶμαι, θεὸς ἐξέπραξεν αὐτὸ μᾶλλον, ἢ σὺ, καὶ τὸ σὸν σθένος.* Agam. meint die Aphr., welche dem Menelaos die Helena verschafft. Helena V. 883.

362) Kolythos Raub d. Helena 202. *καὶ λεχέων ἐπίκουρον ἐφεσπομένην Ἀφροδίτην πολλάκις ἀκταίοισιν ἱλασκόμενος θυέεσσιν.* Vgl. Musaeos Hero und Leander 141 ff. Bei römischen Dichtern kommt Aphrod. sehr viel als Vermälungsgottheit vor.

363) Hesych. — Odyssee. 20, 74. *Ἀφροδίτη — κούρῃς αἰτήσουσα τέλος θαλεροῖο γάμοιο.*

Schon bei Homer ermahnt Zeus die Aphrodite, sich nicht in das Kriegsgetümmel zu wagen, sondern anmuthigen Werken der Ehe nachzugehen. Sie schliesst aber die Ehen nicht blos unter den Menschen, sondern auch unter den Göttern; sie vermält den Apollon mit der Kyrene [364]) u. s. w. Zu Naupaktos wurde Aphrodite in einer Höhle verehrt, und die Jungfrauen, besonders aber Wittwen flehten hier zu ihr um eine Vermälung [365]). Dass es eine Höhle war, in welcher Aphrodite um Vermälung gebeten wurde, hat darin seinen Grund, weil der Ort hauptsächlich für Wittwen bestimmt war, und als Höhlengöttin ist sie eine Todesgottheit, welche aber zugleich nach dem Tode neues Leben und neue Liebe schafft. Zu Hermione war ein Tempel [366]), in welchem die Jungfraun und Wittwen, wenn sie die Ehe vollziehen wollten, vorher opfern mussten. In Troas hielten die jungen Frauen nach der Hochzeit einen feierlichen Bittgang. Eine Verehrung der Aphrodite als Ehegöttin fand auch in Sikyon [367]) statt. In ihren Tempel durfte nur eine Tempeldienerin gehen, welcher nicht mehr verstattet war einem Manne beizuwohnen, und eine Jungfrau, die das Priesterthum immer auf ein Jahr verwaltet, und den Namen *λουτροφόρος* führt, von dem Bereiten des Badwassers für die, welche die Ehe vollziehen wollen. Es war Sitte [368]), dass die

---

364) Pind. Pyth. 9, 12. — Vgl. Heliodor 2, 33. *Ἔρωτας δὲ καὶ Ἀφροδίτην καὶ πάντα γαμήλιον θίασον ἀποσκορακίζουσα.* Auf dem Kasten des Kypselos, Pausan 5, 18, 1. befanden sich Jason, Medeia und Aphrodite; die Inschrift lautete: *Μήδειαν Ἰάσων γαμέει· κέλεται δ' Ἀφροδίτη.*

365) Paus. 10, 38, 6.

366) Paus. 2, 34, 11.

367) Pausan. 2, 10, 4.

368) Athen. 7, 318.

Jungfrauen, wenn sie aus den Kinderjahren traten und mannbar wurden, Spielsachen und Gegenstände der Unterhaltung in den Kinderjahren der Aphrodite weihten. Andere thaten es erst bei der Vermälung. Auch Perseus [369]) spricht von kleinen Figuren, pupae, welche die jungen Mädchen, wenn sie heirathen wollten, der Göttin weihten. Ich weiss nicht, ob hier nicht vielleicht an kleine Phallosbilder oder dergleichen, wie man in Paphos der Göttin weihte, zu denken ist, wofern nicht ganz allgemein Spielsachen der Kindheit darunter zu verstehen sind. Als Brautgöttin erscheint Aphrodite auch, wenn sie der Andromache einen Brautschleier schenkt [370]).

Hierher gehört Aphrodite als Göttin der Ueberredung, Peitho, d. h. sie ist eine überredende und erfüllende Liebes- und Hochzeitsgöttin, welche den Sinn bethört, das Verlangen anzuzünden weiss, eine Pasiphae-Libitina, und auf diese Weise die Helena zur Gewährung überredet. Sie ist die Peitho [371]) entweder selbst, oder diese wird aus der Liebesgöttin abstrahirt und zu einem besondern Wesen erhoben [372]), welche das Amt einer Beisizerin der Ky-

369) Persius 2, 70. Schol. Solebant virgines, antequam nuberent, quaedam virginitatis suae dona Veneri consecrare. In his pupae et imagunculae, quas abdicabant, tanquam ineptiis puellaribus valedicturae. Alexander ab Alexandro 5, 18. 2 S. 193. Romanae puellae, puellare rudimentum, puppas Veneri Argivae. Schol. Porphyrion zu Horaz. Sat. 1, 5, 65. virgines renunciantes virginitati, puppas deae Veneri condonabant. Vgl. Laktanz De orig. err. Kap. 4.

370) Ilias 22, 470.

371) Pind. Skolion 1. Die Aphr. zu Korinth.

372) Ibykos bei Athen. 13, 564. Eustath. zu Od. 6, 167. Jakobs Delect. Epigr. gr. 4, 13. 29. Antipater v. Sidon. Horaz. Epist. 1, 6, 38. Ac bene nummatum decorat Suadela Venusque. Pausan 2, 7, 7.

pris verwaltet. Eine nicht so stark anlokkende Gewalt wie die Peitho, sondern eine mehr einschmeichelnde Kraft drükkt in ihrem Namen eine andere Beisizerin der Aphrodite aus, die Paregoros, und kommt dem Begriff der πάρφασις nahe, wie Aphrodite in der Ilias heisst [373]). In Megara standen neben der Aphrodite-Praxis, der den ehelichen Beischlaf ausübenden, die Paregoros und Peitho [374]). An dem Fussgestell des olympischen Zeus befand sich Eros, der die aus dem Meere steigende Aphrodite empfängt, und Peitho, welche die Aphrodite umkränzt [375]). Der Name Peitho konnte aber auch aus der Ehegöttin Artemis abstrahirt werden, und eine Artemis mit dem Beinamen Peitho befand sich zu Argos [376]). Was die Aphrodite zur Ehegöttin macht, ist die Idee der Fruchtbarkeit und Fortpflanzung hauptsächlich; aus dem Grunde musste nach einem Solonischen Geseze die Braut mit ihrem Bräutigam einen Apfel, das Symbol der befruchtenden Aphrodite, geniessen [377]), und deshalb flehte man auch zu ihr um Aufhebung der Unfruchtbarkeit [378]). Wenn Liebende

373) Ilias 14, 217.

374) Pausan. 1, 43, 6. Zwischen der Πειθώ und Παρηγόρος haben die Erklärer einen Unterschied darin gesucht, dass jener die ἔργα γάμοιο, dieser die ἔργα ἔρωτος übertragen gewesen.

375) Pausan. 5, 11, 3.

376) Pausan. 2, 21, 1.

377) Plut. Solon 20. Ehevorschriften Kap. 1. Klaudian Epithal. Palladii et Celer. V. 15.

Scrutantur nidos avium, vel roscida laeti
Mala legunt, donum Veneris u. s. w.

378) Lukrez. 4, 1229 ff.

Nec divina satum genitalem numina quoiquam
Asterrent, pater a gnatis ne dulcibus unquam
Appelletur, et ut sterili Venere exigat aevom;
Quod plerumque putant, et multo sanguine maesti

und Verlobte sich in die Mysterien der Aphrodite einweihen liessen [379]), so tritt auch hierin die Idee der Fruchtbarkeit hervor. Als ein Symbol stets sich erneuernder Kraft und jugendlicher Rüstigkeit, somit der Fruchtbarkeit, wird die Schlange betrachtet. Eine Schlange von ungeheurer Grösse war in dem Bette der bisher unfruchtbaren Gemalin des P. Scipio erschienen, als sie einsam schlief; in Folge dessen wurde der grosse Scipio geboren [380]). An diesem einzelnen Falle tritt schon die aphrodisische Wirksamkeit dieses Thieres hervor, mehr aber noch, wenn man die Thätigkeit desselben durch ganze Landstriche, wie Phrygien und einige andere, oder bei sogenannten Schlangenvölkern, wie den Marsen in Italien, verfolgt. Sagen von Schlangenbezähmungen, wie sie z. B. zu Parion [381]) vorkommen, und durch Ophiogeneis vollzogen wurden, sind mit aphrodisichen Vorstellungen verbunden. Ich glaube, dass auch die Schlangengebornen auf Kypros [382]) hierher zu ziehen sind, deren Kraft die Schlange zu zähmen aus der Sage hervorgeht, dass ein solcher zu Rom von den Konsuln in ein Gefäss mit Schlangen geworfen unversehrt bleibt und von diesen Thieren nur belekkt wurde. Den starken Geruch dieser Menschen zu Frühlingszeiten, und den Gebrauch ihres Schweisses und Speichels zur Heilung, müssen wir ausser-

---

Conspergunt aras, adolentque altaria donis,
Ut gravidas reddant uxores semine largo.

379) Aristainet. 1, 14. 2, 7. — Liebenden beistehend erscheint Aphr. häufig auf Vasengemälden, thronend oder stehend, immer aber vollständig bekleidet. Otfr. Müller Archäologie §. 378.

380) Gellius N. A. 7. 1. Livius 26, 19.

381) Strabon 13, 588.

382) S. Thl. 1. S. 22.

dem noch für aphrodisische Kräfte in ihnen erachten. Diese Heilkraft der Aphrodite bezieht sich auf die Beförderung und Erhaltung kräftiger Jugendfrische und tüchtiger Zeugungsfähigkeit. Denselben Sinn kann auch nur die Verbindung der Aphrodite mit Asklepius, der olympischen Erneuerung des Hermes haben, welche wir sehr oft, namentlich im Peloponnes, finden; er verleiht die Jugendkraft, wie Apollon den Jugendreiz. Aphrodite ist die eigentliche Göttin der Kraft und Blüthe der Jugend, indem hierin die sichere Gewähr der Erhaltung der Geschlechter liegt, und ihr Name Persithea [383]) drükkt wahrscheinlich auch eine Göttin der Jugend aus. Sie hat Wohlgefallen an aphrodisischer Rüstigkeit und verleiht sie: ist eine Alterverscheuchende, Ambologera [384]), indem sie im Menschen die Jugendkraft nährt und erhält. Ihr hatte man in Sparta [385]) nach dem Willen des Orakels einen Tempel geweiht und daneben Schlaf und Tod aufgestellt. Die Greise sind ihr verhasst [386]), weil sie ihr nicht mehr dienen können; sie vermag aber selbst noch im Alter die Gluth der Liebe anzufachen, und Zeugungsfähigkeit zu erregen [387]).

---

383) Hesych. *Περσιθέα: ἡ Ἀφροδίτη. Πέρσινον* ist gleich *ἔφηβον*, für *περύσινον*.

384) Plutarch Sympos. 3, 6, 4. lässt die Menschen sagen, welche der Aphr. noch gehorchen: *καὶ ἡμᾶς οὔπω παντάπασιν ἡ Ἀφροδίτη πέφευγεν, ἀλλὰ καὶ προσευχόμεθα δήπουθεν αὐτῇ λέγοντες ἐν τοῖς τῶν θεῶν ὕμνοις· Ἀνάβαλε ἄνω τὸ γῆρας, ὦ καλὰ Ἀφροδίτη.*

385) Pausan 3, 18, 1.

386) Eurip. im Aiolos. Frg. 19 aus Stob. Tit. 117. *Ἡ δ' Ἀφροδίτη τοῖς γέρουσιν ἄχθεται.*

387) Athen. 13, 592. *Σοφοκλῆς δ' ὁ τραγῳδιοποιὸς, ἤδη γέρων ὢν, ἠράσθη Θεωρίδος τῆς ἑταίρας. Ἱκετεύων οὖν τὴν Ἀφροδίτην, φησί.*

Κλῦθί μευ εὐχομένου, κουροτρόφε· δὸς δὲ γυναῖκα
τήνδε νέων μὲν ἀναίνεσθαι φιλότητα καὶ εὐνήν,

Die römische Venus Genitrix ist, abgesehen von ihrer Bedeutung einer Stammmutter der Caesaren, wahrscheinlich auch eine Göttin der Ehe und Zeugung [388]) und wäre fast nur eine Uebersezung des griechischen Ausdrukkes γενέτειρα θέα. Aus dem Namen des Brautgesanges, Hymenaios oder Hymen ist ein besonderer Beisizer der Aphrodite abstrahirt, welcher in ihrem Namen die Ehen vollzieht [389]). Er wohnt auf dem Helikon neben den Musen, und wird selbst wieder in genealogische Verbindung mit der Göttin gebracht, indem man ihn einen Sohn der Aphrodite und der Musen nennt. Beim Tode des Adonis lässt Bion ihn seine Fakkel verlöschen, und den hochzeitlichen Kranz zerreissen.

3.

Indem wir uns von den alten und reinen religiösen Vorstellungen von der Aphrodite weg zu der Olympischen Liebesgöttin und ihren ethischen Deutungen wenden, können wir die folgenden Untersuchungen passend mit einem Paar Worten Stuhrs beginnen, welcher uns das Wesen dieses Theiles des Aphroditekultes richtig zu charakterisiren scheint, in-

---

ἡ δ' ἐπιτερπέσθω πολιοκροτάφοισι γέρουσιν,
ὧν ἰσχύς μὲν ἀπήμβλυνται, θυμὸς δὲ μενοινᾷ.
Ταῦτα μέν ἐστιν ἐκ τῶν εἰς Ὅμηρον ἀναφερομένων. Martial 11, 81, 5.
Supplex illa rogat pro se miserisque duobus,
Hunc (senem) juvenem facias, hunc (spadonem), Cytherea, virum.

388) Pap. Stat. Silvae 1, 2, 11.
Ipsa manu nuptam genitrix Aeneia ducit,
Lumina demissam, et dulci probitate rubentem.
Ipsa toros et sacra parat.

389) Servius z. Aen. 4, 127. Katull Ged. 59 und 60. Klaudian Epithal. Pallad. et Celer. V. 29 ff.

dem er sagt [390]: Von der Lebensfülle der Natur in ihrem ganzen Wesen zwar durchaus erfüllt und durchdrungen, aber wurzeln bleibend in dem Boden, auf welchem sie erwuchs, gestaltete sich die Aphrodite in hellenischer Anschauungsweise durchaus menschlich um, und als eine von den Hellenen verehrte Gottheit, der Bedeutung nach, welche sie im hellenischen Bewusstsein gewonnen hatte, kann die Aphrodite nur in ihrem innersten Wesen, nur wahrhaft verstanden werden, indem ihre göttliche Macht in der engsten Beziehung auf das Leben des Menschengeistes, auf das, was in der Seele des Menschen sich regt und bewegt, gedeutet wird. — Wie nahe nun auch unserm Bewusstsein der Begriff ewiger Liebe unter dem Bilde einer himmlischen Aphrodite, wie der Hellene seine Göttin bezeichnete, liegen mag, so sind wir doch nicht berechtigt, dieselbe auf das religiöse Bewusstsein der Griechen zu übertragen. Die Aphrodite als Olympische Göttin ist durchaus ein Erzeugniss der Reflexion, der Dichter und Künstler, und unter allen bildlichen Darstellungen, welche uns überliefert werden, ist auch nicht eine, welche durch ihren sinnbildlichen Schmukk auf das Wesen höherer rein geistiger Liebe hinwiese. Nur erst Philosophen wie Platon und Xenophon haben den Versuch unternommen, das Wesen der Aphrodite geistiger zu deuten. In Wahrheit ist sie, zur Olympischen Gottheit verklärt, nur eine hold anlächelnde Liebesgöttin, eine Göttin des Liebreizes und der Schönheit.

Dennoch ist die Wirkung des Aphroditekultes auf die Ausbildung der Sittlichkeit des griechischen Volkes von grossem Einfluss, und der Bedeutung des

390) Stuhr Religionsformen der heidnischen Völker 2, 385.

Dionysoskultes durchaus ähnlich, indem die Liebeslust die Vermittlerin zwischen Göttern und Menschen ist, und der Aphrodite die Vermittlung zwischen Gottheit und Menschheit zufiel [391]). Sie hat ihre Freude daran die Göttergunst den Menschen zuzueignen, die ewigen Gränzen, wodurch Himmel und Erde geschieden sind, aufzulösen. Der Dichter [392]) hebt es ausdrükklich hervor, wie Aphrodite auf Milderung und Veredlung der Sitten eingewirkt hat. Er sagt: Aphrodite entzog dem Menschen die rauhen Gewänder, und der Schmukk, so wie die reinliche Pflege des Leibes stammt von ihr. Durch Bändigung der wild tobenden Kraft, durch Milderung und Verschönerung der Sitten wirkt Aphrodite auch wieder geistig ein auf das Leben, und es ist nicht zu leugnen, dass die Ausbildung des Aphroditekultes in dieser Richtung grösstentheils ebenfalls den kleinasiatischen Griechen und verwandten Stämmen, von welchen der Dionysos ausgegangen und gefördert wurde, zu verdanken ist.

Was auf einer früheren Entwikkelungsstufe physische Macht war, ist auf einer spätern, in hellenischer Auffassungsweise, ethisch gefasst worden, und Aphrodite ist Urheberin der Liebe, so wie jeder Leidenschaft, welche durch die Liebe im Gemüth des Menschen angefacht wird. Die Uebergänge von physischer und ethischer Auffassung sind oft aber so fein, dass eine völlige und scharfe Sonderung durchaus unmöglich ist. Viele neue ethische Deutungen kamen in hellenischer Auffassung hinzu, vieles wurde ethisch gedeutet, was es ursprünglich nicht war. Wie die Olympische Götterwelt rein menschlich empfindet und handelt, rein menschlichen Neigungen und Schwä-

391) S. S. 312.

392) Ovid Fasti 4, 97 ff.

chen unterliegt, so erfahren auch, gleich den Geschöpfen der Erde, Götter und Göttinnen die Allgewalt der Aphrodite, mit Ausnahme der drei jungfräulichen Göttinnen, Athene, Artemis und Hestia. Namentlich aber ist es Zeus selbst, an welchem sich die göttliche Schwäche und die Obmacht der Aphrodite bewährt [393]). In diesem Sinne sagen auch die Dichter, sie sei mehr Herrscherin des Olympos als Zeus selbst [394]). Sie heisst eine allheilige Gottheit, *πανагία*. Apollonios von Rhodos [395]) führt sie in ihrem Palaste vor, welchen Hephaistos ihr gebaut hatte, als er sie von Zeus zur Gemalin erhalten. Sie ruht in ihrem Gemache auf einem Throne schön geschmükkt, und als Here und Athene zu ihr treten, erhebt sie sich ihnen entgegen kommend. Bei der hohen Macht, welche Aphrodite im Olymp ausübt, sind ihre scheinbar unwürdigen Rollen und Handlungen nicht miss-

393) S. S. 319.

394) Vornehmlich die erotischen Dichter. Vgl. auch Empedokles bei Athen. 12, 510.

Οὐδέ τις ἦν κείνοισιν Ἄρης θεὸς, οὐδὲ κυδοιμὸς,
οὐδέ Ζεὺς βασιλεὺς, οὐδὲ Κρόνος, οὐδὲ Ποσειδῶν,
ἀλλὰ Κύπρις βασίλεια.
τὴν οἵ γ' εὐσεβέεσσιν ἀγάλμασιν ἱλάσκονται,
γραπτοῖς δὲ ζώοισι, μύροισί τε δαιδαλεόδμοις,
σμύρνης τ' ἀκηρήτου θυσίαις, λιβάνου τε θυώδους,
ξανθῶν τε σπονδὰς μελίττων ῥίπτοντες ἐς οὖδας.

395) Apoll. v. Rh. 3, 39. ff.

ἕρκεα δ' εἰσελθοῦσαι ὑπ' αἰθούσῃ θαλάμοιο
ἔσταν, ἵν' ἐντύνεσκε θεὰ λέχος Ἡφαίστοιο.
ἀλλ' ὁ μὲν εἰς χαλκεῶνα καὶ ἄκμονας ἦρι βεβήκει
νήσοιο πλαγκτῆς εὐρὺν μυχὸν, ᾧ ἔνι πάντα
δαίδαλα χάλκευε ῥιπῇ πυρός· ἡ δ' ἄρα μούνη
ἧστο δόμῳ δινωτὸν ἀνὰ θρόνον, ἄντα θυράων
λευκοῖσι δ' ἑκάτερθε κόμας ἐπιειμένη ὤμοις
κόσμει χρυσείῃ διὰ κερκίδι, μέλλε δὲ μακροὺς
πλέξασθαι πλοκάμους u. s. w.

zuverstehen; sie musste ebenso empfinden und handeln, nach dem Grundsaze, dass die Olympischen Götter allen menschlichen Schwächen und Bedürfnissen unterliegen, und sie als Liebesgöttin musste mancher unwürdigen Stellung sich unterziehen, welcher die übrigen überheben waren. So muss sie sich das traurige Schikksal, welches sie in den Gesängen des Demodokos und Leukos [396]) und andern Mährchen erfährt, die Nekkereien, den Spott und Hohn darüber gefallen lassen. Es darf darin etwa durchaus keine Zurükseзung gesehen werden, wenn sie sich für die Liebesabenteuer der übrigen Götter gebrauchen lässt, denn es brachte ihre Bedeutung einmal so mit sich. Andere Götter müssen sich im Grunde noch weit mehr von ihrer Würde und Erlauchtheit vergeben als Aphrodite; es ist wol nicht eine einzige Gottheit, welche nicht mehr als einmal auf irgend eine Weise verlezt wird. Wie stark und unentfliehbar die Macht der Aphrodite, wie fürchterlich die durch sie gewekkten Leidenschaften des Menschen Busen durchstürmen und zerreissen, wie Aphrodite das Blut in den Adern durch Liebeshize kochen lässt, wie die Liebe durch den innern Seelenbrand umbringt, wie weit sie durch alle Reiche der Schöpfung, und darüber hinaus bis in den Olymp ihre Wirkung äussert, das schildert Sophokles in folgenden Versen:

O hört es, Knaben, Kypris ist nicht Kypris nur,
Nein, viele Namen kommen ihr zusammen zu.
Sie ist der Hades, unbesiegte Stärke sie,
Ist süsse Sehnsucht, ist empörte Raserei,
Sie ist Geseufz und Klagen. Alles ist in ihr,
Der Ernst, die Ruh' der Seelen und gewalt'ger Trieb.
Denn wessen Busen diese recht durchglühet hat,

396) S. S. 198. ff. 220. ff.

Wie wird von dieser seine Seele nicht verzehrt?
Zum Schwimmgeschlecht der Fische dringt sie überall,
Sie fällt auf fester Erde rings vierfüss'ges Volk;
Auch unter Vögeln schwinget hoch ihr Flügel sich;
Bei Thieren, Menschen, Göttern oben auch.
Im Ringerkampfe, welchen Gott besiegt sie nicht?
Wofern ich darf, und Wahres darf ich sagen wol;
Zeus Busen selbst beherrscht sie, ohne Speeres Macht;
Und ohne Stahl auch schneidet Kypros immer leicht
Der Menschen wie der Götter Rathbeschluss [396a]).

Als Göttin der Liebe stellte sie die höchste Vollendung weiblicher Schönheit und Liebenswürdigkeit dar, bald in der Auffassung eines jungen unvermälten Mädchens [397]), bald in der einer jugendlichen Gattin. Ihr Gemal ist im olympischen Götterstaate Hephaistos, doch tritt das Band der Ehe weniger hervor, als ihre bloss äusserlich geknüpften Liebesverhältnisse. Diese erscheinen, wo sie als gesezmässige Gattin des Hephaistos gefasst ist, als Buhlschaft, wie das Abenteuer mit Ares beweist; in andern Religionssystemen, in denen die Idäischen Vorstellungen überwogen, erscheinen sie als reine Liebe der Jungfrau zu einem Jünglinge. Unter diesen ist keine berühmter geworden, als ihre Liebe zum Adonis, keine wichtiger als die zum Anchises [397a]). In jener ist ein Bild der höchsten reinsten bräutlichen Liebe zum Geliebten dargestellt, von welcher aller fleischlicher Genuss aus-

---

396a) Vgl. auch in ethischer Auffassung die Worte des Eurip. S. 168. u. Phoeniss. V. 21.

397) Sie heisst παρθένος Chariton 1, 1. Aristain. Ep. 2, 7. Hym. auf Aphr. 8, 2. Apulejus B. 10, 233. super has introcessit alia, visendo decore, et praepollens gratia coloris ambrosei, designans Venerem, quum fuit virgo. Vgl. 4, 83.

397a) Athen. 13, 566.

geschlossen bleibt, und welche ein ähnliches durchaus keusches Verhältniss darbietet, wie das zwischen Kybele und Attis und einigen andern. In diesem ist sie ebenfalls bis dahin durchaus frei von Liebe, ihre jungfräuliche Blüthe noch unberührt, und Zeus flösst ihr [397b]), dem züchtigen Mädchen, die Liebe zum Anchises ins Herz, damit sie, welche alle Götter bethörte, nicht allein frei von Liebesbanden bleibe. Anchises ist nicht mehr in der Jugendblüthe, und sie gesellt sich ihm auch nur, wie bestimmt hervorgehoben wird, um ein Herrschergeschlecht zu erzeugen. Aehnlich sind auch die kyprischen Vorstellungen von ihren Neigungen zum Kinyras und Phaethon. In mehreren örtlichen Kulten treten noch andere, jedoch auch eheliche Verbindungen hervor. Im Korinthischen Kult war Helios der Beisizer der Aphrodite, von ihm sollte sie die Nymphe Rhodos geboren haben [397c]). Ein rhodischer Mythos kann dies nicht sein, weil Aphrodite auf der Insel sonst nicht vorkommt; er muss daher aus Verbindungen von Korinth mit Rhodos hervorgegangen sein. Dem Dionysos ist sie an mehreren Orten [397d]) beigeordnet; von ihm soll sie den Bakchos empfangen haben. In Sizilischer Sage zeugt Butes mit ihr den Eryx. Laut Hesychios hat sie ohne Angabe des Vaters eine Tochter Meligunis. Solche Verhältnisse, deren noch mehrere, theils sittlich, theils unsittlich gefasste, wie es die jedesmaligen religiösen Vorstellungen des Ortes erforderten, von uns namhaft gemacht werden, stellten die Kirchenschriftsteller

---

397b) Hom. Hym. auf Aphr. V. 45 ff. 83. παρθένῳ ἀδμήτῃ — ὁμοίῃ.

397c) Vgl. S. 203. Pind. Ol. 7, 14. Vgl. aber M. W. Heffter: Götterd. v. Rhodos 3, 70.

397d) Vgl. S. 203. 205. ff.

in ihrer Weise dar. Klemens [397 e]) sagt, nachdem sie den Schimpf wegen des Ehebruches mit Ares erlitten hatte, wandte sie sich zum Kinyras, Anchises, Phaethon und Adonis. Laktanz [397 f]): Aus dem Ehebruche mit Ares gebar Aphrodite die Harmonia, von Hermes den Hermaphroditen, welcher ein Mannweib ist, von Zeus den Eros, von Anchises den Aeneas, von Butes den Eryx, von Adonis Niemand, weil dieser schon als Jüngling getödtet wurde.

Den Rang der Schönheit musste Aphrodite auch unter den Unsterblichen im Olymp behaupten. Wie Athene und Hera ihr diesen Rang streitig machen wollten, lehrt die Sage von dem Wettstreit der drei Göttinnen auf dem Ida [398]). Diese Verherrlichung der kyprischen Herrin war muthmasslich von Stasinos zuerst nach wirklichen Schönheitskämpfen besungen. Wie im homerischen Hymnos, so ist auch in den Kyprien der Idäische Kult mit dem kyprischen eng verbunden: beide sollen gemeinschaftlich gepriesen werden. Aphrodite heisst *καλυκῶπις*, die mit dem Blumenantliz, und ist Göttin alles blühenden Lebens und der Lust, weshalb ihr unter den Jahreszeiten der Frühling geweiht ist, jene Zeit, wo zugleich die Liebesunruhe in den Menschen kommt. Sie heisst

---

397e) Klemens v. Alex. Protr. S. 29. u. Arnob. adv. g. 4, 27.

397f) Laktanz 1, 17.

398) Silius Italicus. 7, 55 ff.

victoria nostra
Cypron Idumaeas referat de Pallade palmas.
De Junone Paphos centum mihi fumet in aris.
Dumque hic aligeris instat Cytherea, sonabat
Omne nemus gradiente Dea.

Vgl. die philosophische Deutung des Streites bei Sallustios *περὶ θεῶν καὶ κόσμου* Kap. 4.

ἑλικοβλέφαρος, die heiter blikkende. Im Schönheitskampfe, und überall, wo die Reize der Göttin hervortreten sollten, wurde sie nakkt gedacht. Aber in einem Lande, wo die Schönheit für heilig galt, wo Feste stattfanden, an denen das weibliche Geschlecht öffentlich um den Preis der Schönheit stritt, konnte die Entblössung des Körpers ohne Unsittlichkeit geschehen; und dies gab zu der Erzählung die Veranlassung, dass Phryne die dem Meere entsteigende Aphrodite öffentlich vorgestellt habe, indem sie sich aus dem Bade erhob. Der höchste Reiz musste sich aber mit der Anmuth vergesellschaften, um das zauberische Bild der Holdseligkeit hervorzubringen, welches man sich in der Liebesgöttin verkörpert dachte. Diese Anmuth, welche mit unbeschreiblicher Gewalt das Gemüth des Menschen fesselt, glaubte man in einen Gürtel verschlossen, welcher, den Menschen unsichtbar, ihren Leib umgab. Indem Aphrodite nach Gefallen Liebreiz spenden kann, wem sie will, lässt Homer [399]) sie auf Heras Bitten ihren Gürtel ablösen, und jener geben. Hera bittet:

Gieb mir den Zauber der Lieb' und der Sehnsucht, welcher dir alle
Herzen unsterblicher Götter bezähmt und sterblicher Menschen.

Aphrodite dagegen:

Sprach und löste vom Busen den wunderköstlichen Gürtel,
Bunt gestikkt: dort waren die Zauberreize versammelt;

---

399) Homer Il. 14, 197. Nonnos 32, 5 ff. Vgl. Klaudian Nupt. Honor. et Mar. 124. Phurnutos Kap. 24. ὁ δὲ κεστὸς ἱμὰς, ὣς οἷον κεκασμένον ἐστιν· ἢ ὁ διακέντιμος καὶ ποικίλην δύναμιν ἔχων τοῦ δεῖν καὶ σφίγγειν. Endokia S. 29. Venus für venustas Hor. Ep. ad Pis. 42. 320.

Dort war schmachtende Lieb' und Sehnsucht, dort das Getändel,
Dort die schmeichelnde Bitte, die oft auch den Weisen bethöret.
Den nun reichte sie jener, und redete also beginnend:
Da, verbirg in dem Busen den bunt durchschimmerten Gürtel,
Wo ich die Zauberreize versammelte. Wahrlich du kehrst nicht
Sonder Erfolg von dannen, was dir dein Herz auch begehret.

Vor allem ist Zuneigung und Sehnsucht φιλότης und ἵμερος darin verschlossen, und wegen der dem Gürtel anheftenden zauberischen Kraft [400]) nannte man ihn ein φάρμακον, Athene aber nennt die Aphrodite selbst eine Zauberin, φαρμακίς. Beim Schönheitskampfe verlangen daher Athene und Hera, sie solle ihren Gürtel ablegen [401]). Wenn man die Aphrodite bei bildlichen Darstellungen mit einem Gürtel sieht, so ist dies nur eine künstlerische Andeutung, denn er ist in der Wirklichkeit dem menschlichen Auge nicht bemerkbar.

Die Reize der Aphrodite treten aber sonst noch auf jede mögliche Weise wie bei dem Weibe hervor. Das Haar wird hervorgehoben, das lebhafte Auge, der süsslächelnde Mund [402]), ihr schelmisches, lieb-

400) S. S. 252 ff.

401) Lukian D. D. 20, 11.

402) Sappho 2, 14; μειδιάσας ἀθανατῷ προσώπῳ. Hes. Theog. 205. Schild des Her. 7, 8. πολύχρυσος. Ilias 3, 424. 4, 10 und oft φιλομμειδής. Hymnos auf Aphr. ἡδὺ γελοιήσασα, ἐφ' ἱμερτῷ δὲ προσώπῳ ἀεὶ μειδιάει Anakreon 29, 18. 51, 22. ῥοδίνη παρειή, παφίη ῥοδίη oder ῥοδόχρους Ἀφροδίτη. Silius Ital. 7, 448. Venus roseo ore. 7, 451. de forma atque ore certat Venus. Auson Ekl. Barba Jovi, crines Veneri decor. Apulej. Met. 10, S. 234 theilt der Aphr. zu: corpus candidum, quod coelo demeat.

kosendes, einschmeichelndes Wesen. Die natürlichen Reize weiss sie aber noch durch Kunst zu erhöhen, die Chariten und Horen müssen sie schmükken und putzen, mit Salben, schönen Gewändern und kostbarem Geschmeide [403]). Athene verklärt das Gesicht der Penelope [404]) mit solcher ambrosischen Schönheit, mit welcher Aphrodite sich selbst umgiebt, wenn sie mit den Chariten zum Tanze sich vereinigt. Wo Freude und Lust mit Sitte und Anmuth gepaart herrscht, dort befindet sich Aphrodite unter ihnen, und ist die χαριδῶτις. Harmonia, ihr Kind, und in gewissem Sinne sie selbst, tanzt im Olymp. Auf der Hochzeit der Psyche befindet sich Aphrodite mit den Horen und Chariten, und tanzt zur Kither des Apollon [405]). Lukrez [406]) verlangt von ihr die geistreiche Anmuth des Ausdrukkes, welche ausser ihr Niemand verleihen kann, und dem Anchises ertheilt sie laut Ennius die Gabe der Rede und die Schönheit des mündlichen Vortrages; auch weiss ich nicht, ob nicht vielleicht hierher ihr Name Mimnermia oder Meminia [407]) zu beziehen ist, und eine Verleiherin der Gedächtnisskraft andeutet, wie sie ja in ähnlicher

---

403) Hymnos auf Aphr. 61. ff. u. öfters. Virg. Georg. 4, 415. Aphr. ambrosium diffudit odorem.

404) Odyssee. 18, 193.

405) Apulejus 6, 42. 10, 27. Venus vero gaudens et hilaris laetitiam saltando toto cum choro professa est. S. S. 327.

406) Lukrez 1, 21 ff.

Quae quoniam rerum naturam sola gubernas,
Nec sine te quidquam dias in luminis oras
Exoritur, neque fit laetum neque amabile quidquam;
Te sociam studeo scribundis versibus esse.
— — — aeternum da diotis, diva, leporem.

407) Servius z. Virg. Aen. 1, 719. Alii (Venerem) Mimnermiam vel Meminiam ducunt, quod meminerit omnium.

Weise mit der Kraft der Weissagung ausrüstet. Die wiederholt vorkommende Verbindung der Aphrodite mit den Musen bezieht sich nicht blos auf Tanz und Gesang, welche ihr angenehm waren, sondern sie liebt und fördert auch die Dichtkunst [408]); doch ist kein sicheres Beispiel vorhanden, dass sie einer andern Dichtungsgattung vorsteht als den Liebesgesängen. Sie findet sich auch öfters in der Nähe Apollons; ich weiss aber nicht, ob dies nur aus musischer oder nach physischer Beziehung geschieht.

Da Schönheit und Liebreiz nicht ohne Jugendfrische bestehen kann, auch die Jugend nur der ächten Liebe fähig ist, welche Aphrodite fordert, so ist der Mensch in der jugendlichen Blüthe ihr geweiht [409]), und die Jugend geht der Göttin, als Heroldin ihrer Nähe voraus, und thront auf den jungfräulichen Augenliedern der Mädchen, wie denen der Jünglinge [410]). Neben ihr geht als Dienerin die Göttin der Ueberredung, Peitho [411]), mit Geissel und Schlüssel in der Hand die spröden Herzen zu öffnen. Von einem Mädchen mit bezauberndem Liebreiz und herzschmelzender Rede heisst es: die Peitho sass auf ihren Lippen, und, umschlungen vom Gürtel der Aphrodite, hatte sie die Kypris mit allen Chariten bei sich aufgenommen [412]).

---

408) Pind. Pyth. 6, 1 u. Dissen daselbst.

409) Schol. z. Hesiod. W. u. T. 439. Schild 408.

410) Pind. Nem. 8, 1 ff.

Ὥρα πότνια, κάρυξ Ἀφροδίτης ἀμβροσιᾶν φιλοτάτων
ἅτε παρθενηΐοις παίδων τ' ἐφίζοισα γλεφάροις,
τὸν μὲν ἁμέροις ἀνάγκας χερσὶ βαστάζεις, ἕτερον δ' ἑτέραις.

411) Pind. Pyth. 4, 219. μάστιξ Πειθοῦς. 9, 39. Κρυπταὶ κλαΐδες ἐντὶ σοφᾶς Πειθοῦς ἱερᾶν φιλοτάτων. Servius Aen. 1, 719. Suada. Horaz. Od. 3, 26, 11. Sublimi flagello Tange Chloën semel arrogantem. Vgl. S. 331.

412) Alkiphron 1, 38. Lukian Demonax. καὶ ταῦτα

Um das Bild höchster Anmuth und Holdseligkeit in der Aphrodite zu vollenden, zugleich aber und vornehmlich als Dienerinnen ihres ganzen Wirkungskreises gesellen sich Eros, die Chariten und die Horen zu ihr, personifizirte Ausflüsse ihres Wesens, welche aber eine besondere Betrachtung erfordern.

Aphrodite wendet vor allem ihre Fürsorge dem Weibe zu. Daher ist sie auch schon bei der Erschaffung des Weibes zugegen [413]), verleiht ihm Reiz und Liebeszauber, unruhvolle Begier und schmachtende Sorgen der Sehnsucht, aber auch Eitelkeit, während Hermes ihm unverschämten Sinn, betrügerische Sitten und lügenhafte Reden eingiebt. Die Chariten und die Peitho schlangen um das Weib ein goldenes Busengeschmeide, die Horen wanden um seine Scheitel einen Kranz von den Blumen des Frühlings. Doch Athene wies ihm zierliche Werke und Kunstarbeiten des Webstuhls. Fortwährend wendet Aphrodite dem weiblichen Geschlechte ihre Aufmerksamkeit und ihr Wohlwollen zu, verleiht den Frauen diejenigen Reize und Eigenschaften, welche sie würdig und fähig ihres Dienstes machen [414]). Zwar ist ihr irdisches Ebenbild die Helena, steht der Göttin nahe wie keine Sterbliche, wird für sie als Preis dem Paris zu Theil, ist auch ihre Dienerin im Umgange

---

πάντα μετὰ χαρίτων καὶ Ἀφροδίτης αὐτῆς ἔπραττε καὶ ἔλεγεν, ὡς ἀεὶ τὸ κωμικὸν ἐκεῖνο, τὴν Πειθὼ ἐπὶ τοῖς χείλεσιν αὐτοῦ ἐπικαθῆσθαι. Eupolis sagte dies vom Perikles, um seine Beredsamkeit zu bezeichnen. Eudokia S. 17. sagt: ihre Beisizer sind Peitho, Hermes und die Chariten διὸ τὸ πειθοῖ προσάγεσθαι καὶ λόγῳ καὶ χάρισι τοὺς ἐρωμένους. Aeschylos Hiketiden 1039. μετὰ κοινοὶ θ' αἵ φίλαι ματρὶ πάρεσσιν, πάθος τ' οὐδὲν ἄπαρνον τελέθει θέλκτορι πειθοῖ.

413) Hesiod. W. u. T. 65. ff.

414) Schol. z. Hes. W. u. T. 6. Ἀφροδίτη ἔφορος τῶν γυναικείων χαρίτων.

mit Adonis [415]). Doch versieht ihre Huld alle Frauen, wofern sie ihnen wohlwill, mit einem Abglanz ihrer Schönheit [416]), und diese kommt von ihr. Daher hält man ein schönes Mädchen wol für Aphrodite, oder benennt es mit dem Namen der Göttin [417]). In den griechischen Romanschriftstellern kommt es öfters vor [418]), dass, wenn eine schöne, von überirdischer Anmuth strahlende Jungfrau im Tempel der Aphrodite gefunden wird, man nicht weiss, ob es auch die Göttin selber ist. Wohl verträgt es sich dabei mit der Olympischen Göttlichkeit, dass sie über schöne Frauen selbst wieder Neid empfindet. Man nannte ein schönes Frauenzimmer nicht blos eine Aphrodite; berühmte Buhlerinnen erhielten auch selbst unter dem Beinamen der Aphrodite Heiligthümer; so die Aphrodite-Lamia, die Pythionike zu Athen und Babylon [419]), die Leaina, Ktelesylla auf Keos [420]), die Aphrodite-Stratonikis in Smyrna. Eine Drusilla Venus stand zu Rom im Tempel der Venus Genitrix; Arsinoe, die Gemalin Ptolemäos Philadelphos, wurde als Aphrodite-Zephyritis verehrt [421]) und andere mehr.

Aphrodite nimmt sich aber überhaupt des Ge-

---

415) Photios Kod. 190.

416) Hesych. κάλλος: τὸ τῆς Ἀφροδίτης μύρον. Eurip. Helena 363. Epitaph. Claudiae Homonoeae V. 5. (Wernsd. poet. lat. min. 3, 213). Cui formam Paphie, Charites tribuere decorem.

417) Horaz 1, 27, 14: 1, 33, 13. vgl. Catull 61, 16 ff. Hom. Il. 24, 699. Plaut. Rudens 2, 4, 7. Vgl. Apulejus As. aur. 4, 39.

418) Chariton 2, 2, 5, 31. Achill Tat. 4. Longos Hirtengesch. 2 S. 30. Heliodor 1, 7. 5, 31. Aristainet 1, 1 u. 15. Vgl. Petron Kap. 126.

419) Athen. 13, 595.

420) Antonin. Liber. Kap. 1.

421) Kallimachos u. Poseidippos bei Athen. 7, 318. Hygin Poet. astron. 24. Katull Ged. 87.

schikkes der jungen Mädchen an [422]). Ihnen steht es frei von Verfolgungen zu den Altären der Göttin zu flüchten [423]); dort umfassen sie das Bild derselben und flehen um ihren Schuz, welcher ihnen nicht versagt wird [424]). Ein Paar auf dem Meere verunglükkter Mädchen, welche sich ohne Obdach und Anhalt sehen, werden beim Plautus [425]) in dem Tempel der Aphrodite von dem Priester aufgenommen und beherbergt. Ihr eigentliches Geschäft ist aber die Beförderung und Pflege des Liebesbandes zwischen den Geschlechtern. Wenn zur Zeit der Nachtfeier der Geburt der Göttin das Dunkel auf den Lauben und Gebüschen, welche sich um die Tempel der Liebesgöttin befanden, lag, dann nahten sich die Jünglinge und Mädchen dem Altare der Göttin, und flehten mit den Flammenworten der Liebe die Göttin um Erhörung an [426]). Dann rauchte von den Altären das

---

422) Plautus Rudens 2, 3, 57 ff.

423) Ebend. 2, 4, 33 ff. 3, 2, 10.

424) Ebend. 2, 7, 1 ff. 3, 3, 32 ff. Servius z. Virg. Aen. 3, 23.

425) Plaut. a. a. O. 2, 3, 20 u. 77 ff.

426) Sappho.

ποικιλόθρον', ἀθάνατ' Ἀφροδίτα,
παῖ Διὸς, δολοπλόκε, λίσσομαί σε,
μή μ' ἄσαισι μηδ' ὀνίαισι δάμνα,
πότνια θυμόν.
Ἀλλὸ τυίδ' ἔλθ', αἴ ποτα κἀτέρωτα
τᾶς ἐμᾶς αὔδως ἀΐοισα πηλύν
ἔκλυες, πατρὸς δὲ δόμον λιποῖσα
χρύσιον ἦλθες
ἅρμ' ὑποζεύξαισα·
Ἔλθέ μοι καὶ νῦν, χαλεπᾶν δὲ λῦσον
ἐκ μεριμνᾶν, ὅσσα δέ μοι τελέσσαι
θυμὸς ἱμέῤῥει, τέλεσον, σὺ δ' αὐτὰ
σύμμαχος ἔσσο.

Opfer glükklicher oder unglükklicher Liebe, und in den Gesang der Nachtigallen tönten die Gebete, der inbrünstige Ausruf der Liebe. In lautem Getümmel drängte sich die ganze Welt zu den Altären der Aphrodite [427]: Abgeordnete von Städten und Gemeinden fanden sich in Paphos ein, um der Weltgöttin ihre Ehrfurcht zu bezeigen, Wallfahrten und Pilgrime kamen von nah und fern, und zogen in heiligem Bittgange zum Heiligthume der Göttin hinauf, um Dank zu bringen, oder Gnade zu erflehen, oder aus dem Munde der Göttin die Zukunft und Gebote in Angelegenheiten des Herzens zu vernehmen: denn mannigfach sind die Gaben der Aphrodite, spricht Euripides [428], den einen erfreut sie, den andern betrübt sie. Man rief die Aphrodite zu Zeugen seiner Gesinnung und Schwüre an; unter ihren Augen und ihrer Vermittlung suchte man die Lösung der Zweifel und Missverständnisse, hoffte man den Gegenstand seiner Sehnsucht zu gewinnen. Sizend auf dem Throne spricht sie das Recht [429] denen, welche zu ihr kommen und um die Rechte der Liebe und um Gnade flehen. Sie hat ihre Lust an dem Liebesgetändel, sie erweicht das Herz des Jünglings, und überwindet die unwissende, scheue und trozige Jungfräulichkeit, den störrischen Sinn des Mädchens, in dessen Herz das Geheimniss der Liebessehnsucht noch schlummert, und nur die Erregung von ihrer Seite bedarf. Aphrodite duldet es nicht, dass Jemand sich der Liebe und ihrer Herrschaft entzieht; wer sie verehrt, den erhebt sie hoch, stürzt aber den

427) S. S. 150.

428) Im Aiolos frg. 10.

429) Pervig. Ven. 7. Cras Dione jura dicit, fulta sublimi throno. V. 50. Praesens ipsa jura dicet, assidebunt Gratiae.

in den Staub [430]), oder straft ihn mit unnatürlichen Neigungen, sogar mit dem Tode, welcher in seinem Uebermuth sie vernachlässigt. Eines der warnendsten Beispiele stellt die Sagengeschichte an Phädra und Hippolyt auf. Aphrodite hasst des Theseus Gemalin und Tochter des Minos von der Pasiphae, Phaidra und flösst ihr die heftigste Liebe zu ihrem Stiefsohne Hippolytos ein. Sie baute zu Athen auf der Akropolis, von wo aus sie den Hippolytos sich in der Rennbahn zu Trözen üben sehen und ihrer Liebe nachhängen konnte, der Aphrodite einen Tempel, und einen andern zu Trözen unter dem Namen *κατασκοπία*, der spähenden, sehnsüchtig blikkenden. Hippolytos erwiedert aber ihre Liebe nicht, und erleidet darüber den Tod, dem auch Phädra nicht entgeht. Wie viele Wendungen diese Sage auch hat, immer ist es Aphrodite, welche zürnend Recht fordert und strafend wirkt. Am gehässigsten tritt sie da auf, wo sie, um den verhassten Hippolytos zu vernichten, die von ihr geliebte Phaidra mit ins Verderben stürzt. — Arkeophon, der Sohn des Minnyridas in Salamis auf Kypros, liebte die Tochter des Königs Nikokreon, Namens Arsinoe [431]). Seines niedrigen Standes wegen verachtete das Mädchen ihn, und vor

---

430) Eurip. Hippolyt. 1. ff. Aphr. spricht:

Πολλὴ μὲν ἐν βροτοῖσι, κοὐκ ἀνώνυμος
θεὰ κέκλημαι Κύπρις, οὐρανοῦ τ' ἔσω·
ὅσοι τε πόντου τερμόνων τ' Ἀτλαντικῶν
ναίουσιν εἴσω, φῶς ὁρῶντες ἡλίου,
τοὺς μὲν σέβοντας τἀμὰ πρεσβεύω κράτη,
σφάλλω δ', ὅσοι φρονοῦσιν εἰς ἡμᾶς μέγα.

Vgl. Eurip. Helena 1006 ff. *Ἡ Κύπρις δέ μοι ἵλεως εἴη, συμβέβηκε δ' οὐδαμοῦ. πειράσομαι δὲ παρθένος μένειν ἀεί.*

431) Antonin. Liber Metam. 39. aus Hermesianax 2tem Buch der Leontion.

Liebesgram machte Arkeophon seinem Leben freiwillig ein Ende. Im Uebermuth sah Arsinoe der Verbrennung des Leichnams zu, Aphrodite aber, welche solche Sinnesart hasste, verwandelte sie in eine steinerne Bildsäule, deren Füsse in der Erde wurzelten. Es ist dies dieselbe Erzählung, welche Ovid [432]) von der Anaxarete und dem Iphis erzählt, aber der Ort ist derselbe. Abgesehen von den mehr unwesentlichen Ausschmükkungen der Fabel, sezt er hinzu, das Bild der Anaxarete stehe im Tempel der Venus Prospiciens, der Hinschauenden, Spähenden, sehnsüchtig Blikkenden. Mir scheint es als wenn die kyprische Aphrodite prospiciens bei Ovid, und die Trözenische παρασκοπία ganz derselben Bedeutung sind, und ich glaube nicht, dass die geschichtliche Einkleidung und Anwendung, welche das Blikken hier von der Sehnsucht der Liebe, dort scheinbar vom Hochmuth auffasste, ein Hinderniss dieser Erklärung sein kann. Man hat auch [433]) die Prospiciens auf Kypros mit der Aphrodite ἐλεήμων zu Chalkedon [434]) in Verbindung gebracht, und sie durch die Legende einer nicht erhörenden, erst im Hinblikk auf die Leiche des Liebenden gerührten Schönen erklärt. — Die kyprische Königstochter Myrrha verachtet ihrer Schönheit wegen die Aphrodite neben sich; die Göttin flösst ihr aber dafür zur Strafe eine unnatürliche Liebe zu ihrem Vater Kinyras ein. Polyphonte, eine Enkelin des Ares von seiner Tochter Thrassa, verschmähte die Werke der Aphrodite und

---

432) Ovid Metam. 14, 695—770. Die κατασκοπία bei Eurip. Hipp. 30. Pausan 2, 32, 6. Ueber die hierher gehörige Aphrodite παρακύπτουσα s. S. 359.

433) Welker Epischer Kyklos S. 300.

434) Bei Hesych.

lebte auf den Bergen als Gesellschafterin der Artemis. Nun erregt Aphrodite eine wahnsinnige Liebe zu einem Bären in ihr, und sie begattet sich mit ihm. Bei diesem Anblikk ergreift die Artemis ein heftiger Abscheu gegen sie, und sie hezt alle Thiere auf sie, dass sie sich in ihres Vaters Haus flüchten muss, und dort den Agrios und Oreios gebiert [435]. In Skythien bestraft sie den Tanais [436], welcher allein den Ares verehrte, das weibliche Geschlecht aber hasste, und eine Vermälung für entehrend hielt. Atalante verschmäht die Liebe des Milanion, wird aber durch die ausharrende Bemühung desselben besiegt. Die Sinnesbeugung ist jedoch der Aphrodite noch keine genügende Strafe; sie lässt die Liebe des Milanion, nachdem er in Atalantes Besiz gekommen, erkalten, und nun die spröde von heftigster Leidenschaft für den früher Verstossenen entbrennen [436a]. Nach Argivischer Sage überwindet Hippomenes mit Hülfe der Aphrodite und der Aepfel vom goldenen Baume auf Kypros den jungfräulichen Troz und Starrsinn der Atalante. Weil aber der Sieger im Rausch seiner Lust der Aphrodite zu opfern vergisst, so bestraft sie ihn dadurch, dass sie ihn reizt, die Braut in Kybeles Heiligthum zu umarmen. Diese über die Entehrung ihres Tempels entrüstet, verwandelte beide in Löwen [436b]. So ist erst Atalantes, nachher Hippome-

---

435) Antonin. Liber. Metam. 21. aus Boios 2tem Buche der Oreithogonie.

436) Plutarch V. d. Flüssen. 14, 1.

436a) Musaios Hero und Leander 153. das. Heinrich. Prop. 1, 1, 9 ff. Ovid Am. 3, 2, 29. Ars am. 2, 185 ff. Theognis 1305 (1291) ff.

436b) Schol. Theokr. 3, 40. 2, 118. Ovid. Metam. 10, 683. ff.

nes Vergehen bestraft. Die Lemnierinnen verachten und vernachlässigen die Aphrodite, und die Göttin sendet ihnen einen üblen Geruch, dass ihre Männer sie nicht berühren mögen, sondern sich fremde Frauen beilegen. Die Danaiden müssen ihre Strafe in der Unterwelt leiden, dass sie ihre Männer getödtet haben [437]). Die bekannte Argivische Sage von den Prötiden ist wie so vieles aus Argos auch nach Kypros gebracht worden. Nur haben sie hier ganz ihren Charakter verloren, indem von bakchischem Wahnsinn nicht mehr die Rede ist. Ihre kyprische Heimat ist Amathus; hier verachten sie die Aphrodite, wie in Argos die Hera, und leugnen ihre Göttlichkeit. Dafür werden sie gestraft, und zwar ganz auf aphrodisische Weise, so dass sie ihren Leib öffentlich preis geben müssen [438]), während in Argivischer Sage Melampus sie von ihrem bakchischen Wahnsinne hielt. Aphrodite straft aber nicht blos

---

Nec mihi tura dedit. Subitam convertor in iram,
Contemnique dolens, ne sim spernenda futuris,
Exemplo caveo, meque ipsa exhortor in ambos.

Etwas anders erzählt Hygin. Tab. 185. Irata Venere in monte Parnaso cum sacrificaret Iovi victori, cupiditate incensus, cum ea infans concubuit, quos Jupiter ob id factum in leonem et leaenam convertit, quibus dii concubitum Veneris denegant. — Vgl. Palaiphatos Kap. 14. Herakleitos περὶ ἀπίστων Kap. 12. Wie Hygin erzählt Apollod. 3, 9, 2.

437) Tibull. 1, 3, 79.

438) Ailian Versch. Erz. 3, 42. Ovid. Met. 10, 238. Plutarch Philos. esse cum Princ. Kap. 2. οὐ γὰρ ἡ μὲν Ἀφροδίτη ταῖς τοῦ Προίτου (vgl. Lob. Agl. S. 299.) θυγατράσιν ἐμήνιεν, ὅτι πρῶται μύσεα μηχανήσαντο καταχέειν νεανίσκων, also wie Ovid. die beiden hesiodischen Fragen. (Nr. 27 u. 28 bei Göttling) beziehen sich wahrscheinlich auf die kyprische Sage, denn die Prötiden sind hier in Wollust versunken. Vielleicht gab es auch eine Sage, nach welcher Proitos, von seinem Bruder Akrisios vertrieben, so wie nach Lykien auch nach Amathus gekommen sei.

Vernachlässigung der Liebe, sondern auch andere Vergehen, Verlezungen ihrer Person und Tempel. Die Scythen, welche ihren Tempel frech entweiht hatten, belegt sie mit einer weibisch machenden, verweichlichenden Krankheit [439]). Philoktet tödtet ihren Liebling Paris; dafür sendet die Göttin ihm eine aphrodisische Krankheit [440]). Diomedes verwundet die Aphrodite; dafür verleitet die Göttin seine Gemalin Aigialeia während seiner Abwesenheit zur Untreue [441]). Durch den Zorn der Aphrodite wird er überdiess noch umhergetrieben, und seine Gefährten in Eisvögel verwandelt [442]). Auf ähnliche Weise rächt sich Kirke wegen verschmähter Liebe [443]). Um die Aphrodite zu versöhnen, baut Diomedes Venusia in Apulien [444]). Hierher gehört auch die Fabel von den Kerasten auf Kypros, welche auf dem Altare des gastlichen Zeus die Fremden opferten, dafür aber von der Aphrodite, welche solche Opfer verabscheute, in Stiere verwandelt wurden. Die ganze griechische Sagengeschichte ist mit Beispielen angefüllt, welche die verderbliche Macht der Aphrodite darthun, und auf die mannigfachste Art beweisen, wie stark die Macht der Liebe, wie die Göttin jedes Unrecht, dessen sich der Mensch

---

439) Herodot. 1, 105. *θήλειαν νοῦσον.* Hippokrates de aer. aq. et loc. S. 293. sagt v. d. Scythen *εὐνουχίαι γίνονται, γυναικεῖα ἐργάζονται, ὡς αἱ γυναῖκες διαλέγονται.*

440) Martial 4, 84. Schol. z. Thuk. 1, 12 nennt es eine *θήλειαν νόσον.*

441) Tzetzes u. d. Schol. z. Lykophr. 610.

442) Ovid Met. 14, 476 ff. antiquo memores de vulnere poenas Exigit alma Venus.

443) Ovid Metam. 14, 384.

444) Servius z. Virg. Aen. 11, 246. Venusiam (condidit Diomedes) in satisfactionem Veneris, quod ejus ira sedes patrias invenire non poterat.

gegen sie schuldig macht, rächt. Diejenigen, welche durch Liebeskummer umgekommen, finden auch jenseit des Grabes keine Ruhe, sondern wandeln noch im Tode auf einsamen Pfaden in einem Myrtenhain. So erblikkt Aeneas die Phädra, Prokris, Eriphyle, Euadne, Pasiphae, Laodamia in der Unterwelt [445]). Ariadne, Thisbe und andere fügt noch Klaudian [446]) hinzu.

Wer aber im Dienste der Göttin verharrt, den belohnt sie wieder auf ihre Weise. Dem Paris giebt sie die schönste Frau, Kinyras wird tausendfältig von ihr bevorzugt und geehrt; dem Pygmalion belebte sie die Bildsäule, den Phaon belohnt sie mit einer Salbe, durch deren Gebrauch er eine solche Schönheit erhält, dass alle Frauen von Mitylene sich in ihn verlieben. Kein Beispiel ist in der griechischen Mythologie berühmter, wo sich Aphrodite derer annimmt, welche kühn den Gefahren der Liebe trozen, als das der Hypermnestra, welche zum Tode verdammt war, weil sie ihren Bräutigam gegen den Befehl des Vaters in der Brautnacht nicht getödtet hatte. Die Göttin tritt hier als Richterin auf und entscheidet über die Handlungen eines liebenden Herzens. Der reinen heissen Liebe zu einem Mädchen ist Aphrodite hold [447]); sie hilft dem Leander die Gewalten des Meeres überwinden, und erbarmt sich der Leiden des Herzens [448]). Liebende dürfen nicht das Opfer der Aphrodite verabsäumen [449]) und ihr Geschenke zu

445) Virgil Aen. 6, 444 ff.

446) Cupido cruci affixus 1 ff.

447) Heliodor 4, 18. — Hor. Od. 1, 15, 13. 4, 10, 1. ist sie dem glükklichen Liebhaber gnädig.

448) Musaios Hero und Leander 250. καὶ κρατέει — ἡμετέρων ὀδυνάων.

449) Xenophon v. Eph. 5, 10.

bringen [449]), müssen sich auch in die Mysterien der Göttin einweihen lassen [451]). Wenn eine Jungfrau sich nach einem Jüngling sehnt, so opfert sie der Kypris [452]). Kallirrhoe sucht bei ihr Trost im Leiden, umfasst die Füsse der Göttin, und fleht um Erfüllung ihrer heissesten Wünsche [453]). Ein liebender Jüngling stellt das Bild seiner Geliebten zur Seite der Aphrodite, und betet sie an gleich der Göttin selbst [454]). Die Erscheinung der Aphrodite war von guter Vorbedeutung, wie die anderer Gottheiten von verderblicher [455]). An den Festen der Aphrodite dichtete man auch gern die ersten Zusammenkünfte der Liebenden [456]), denn sie war es, welche die Herzen einander entgegenführte.

Die Wirksamkeit der Liebesgöttin auf das menschliche Herz und seine Leidenschaften thut sich auf die mannigfachste Weise kund, und wird in den Beinamen, welche man der Göttin giebt, niedergelegt. Durch dreihundert Beinamen wird Aphrodite in den Hymnen verherrlicht, sagt Johannes von Lydien, und

---

450) Chariton 8, 3. Chaireas ἀναθήματα τὴν Ἀφροδίτην ἐτίμησε.

451) Achill Tat. B. 2 u. 5. Die Ausgabe von Jakobs kann ich nicht benuzen, und weiss daher auch nicht, ob er vielleicht zu dieser und andern Stellen noch besondere Erläuterungen giebt.

452) Achill. Tat. B. 8.

453) Chariton 2, 2.

454) Chariton 3, 6.

455) Chariton 8, 6. ἐπιφανὴς γάρ ἐστι (Aphrod.), καὶ δείκνυσιν ἑαυτὴν ἐναργῶς. ἀλλ' ἀγαθοῦ μεγάλου τοῦτ' ἐστι σημεῖον.

456) Chariton 1, 1. 3, 6. 4, 4. 5, 5. Musaios V. 42. Auch geschah es an den Festen der Artemis. Theokr. 2, 67 vgl. Xenoph. v. Eph. 1, 1. Bei Heliodor 4, 164. entbrennen Theagenes und Charikleia am Feste des Apollon zu Delphi in wechselseitiger Liebe zu einander.

bei den Orphikern heisst sie *πολυώνυμος* wie *πολύαινος*. Es würde hierbei sich vielleicht kaum der Mühe verlohnen, wenn man alle Beinamen der Göttin sammeln wollte. Alle weiblichen Eigenschaften, welche im Stande sind einen Eindrukk auf den Mann zu machen, alle Seelenzustände, welche die Liebe erregt, alle äusseren Begegnisse in der Liebe, Glükk und Widerwärtigkeiten, werden auf die Aphrodite zurükgeführt, und diese als an ihr haftend oder von ihr ausgehend durch Beinamen angedeutet. So erklären sich leicht alle Namen und Auffassungen der Göttin, welche am mannigfachsten bei den Erotikern anzutreffen sind; doch nur einige von den vielen wollen wir hier nennen, um uns das Bild der Aphrodite noch von mehreren Seiten zu vergegenwärtigen. So heisst die Kypris *γλυκυμείλιχος*, die süsskosende, süssschmeichelnde, in ihrem Blikke findet man das *ὑγρόν*, das Schmachtende und Zärtliche der Augenlieder; auch heisst sie in ähnlicher Beziehung *στραβή* und paeta [457]), welches eigentlich das Schielen der Augen bezeichnet, hier aber das verliebte Blinzeln mit den Augen, das Liebäugeln. *Μελίνεια* kündigt sie vielleicht als die Honigsüsse an; *ψίθυρος* [458]) heisst sie vom heimlichen Liebesgeflüster, *ἐπήκοος* die Erhörende, verwandt mit der bereits genannten Benennung *ἐλεήμων*. *Σχοινίς* [459]) erleidet mehrere Deutungen, zunächst

---

457) Vgl. Ovid ars. am. 2, 659. Petronius Satir. Kap. 68 u. oft.

458) Harpokration Hesych. Suidas *ψιθυριστοῦ Ἑρμοῦ καὶ Ἔρωτος καὶ Ἀφροδίτης, ἅπερ πρῶτον ἐποίησεν, ὥς φησι Ζώπυρος, Θησεύς, ἐπειδὴ Φαῖδρα, ὥς φασιν, ἐψιθύριζε Θησεῖ κατὰ Ἱππολύτου διαβάλλουσα αὐτόν· οἱ δὲ ἀνθρωπινώτερόν φασι ψιθυριστὴν παρὰ τὸ ἀνθρώπους ἐκεῖ συνερχομένους τὰ ἀπόρρητα συντίθεσθαι, καὶ ψιθυρίζειν ἀλλήλοις, περὶ ὧν βούλονται.*

459) Lykophron 832.

liegt eine Deutung als Binsen liebende, als Sumpfgöttin, dann könnte es möglicher Weise auch eine Bindende, Fesselnde sein, und stimmte mit ihrem lateinischen Namen Anneta überein. Unter dem Namen *παρακύπτουσα* [460]) wurde sie besonders auf Kypros verehrt, und wir könnten diese Eigenschaft vom verstohlenen Blikken nach einem Liebchen auslegen, und damit zunächst die *κατασκοπία* oder *στραβή* vergleichen. In der *κατασκοπία* glauben wir aber eine Göttin zu erkennen, welche sich der kyprischen Venus prospiciens bei Ovid näherte; dieser lateinische Name scheint mir aber nur eine Uebersezung der Parakyptusa zu sein. Auch diese Benennung wurde wie jene als der Name eines Mädchens gefasst, und von ihr eine Legende ähnlich jener erzählt. Die Deutung des Namens ist in beiden etwas verschieden, aber das liegt eben nur in der Abweichung, welche die geschichtliche Einkleidung und Deutung mit sich brachte. Von dieser abgesehen, würde vielleicht der griechischen *παρακύπτουσα* im Lateinischen eine Venus despiciens genauer als eine prospiciens entsprechen.

In dem namentlich bei Euripides öfters vorkommenden Ausdrukke *δεινή* liegen die Peinigungen und alle gewaltsamen Aeusserungen der Aphrodite auf das menschliche Gemüth. *Ἄδικος* [461]) wird sie im Unwillen genannt, dass sie Leiden bereitet, dass sie

460) Plutarch Erot. Kap. 20. *τί γὰρ ἄν λέγοι τις, Εὐξύνθετον* (?) *καὶ Λευκομάντιδα* (?) *τὴν ἐν Κύπρῳ Παρακύπτουσαν ἔτι νῦν προσαγορευομένην; ἀλλὰ τὴν Γοργοῦς ἴσως ποινὴν οὐκ ἀκηκόατε, τῆς Κρήσσης, παραπλήσια τῇ Παρακυπτούσῃ παθούσης. πλὴν ἐκείνη μὲν ἀπελιθώθη παρακύψασα τὸν ἐραστὴν ἰδεῖν ἐκκομιζόμενον.* S. S. 352.

461) Chariton 3, 10. Aphrodite ist falsch und täuscht. Horaz Od. 3, 27, 68. Aderat querenti Perfidum ridens Venus.

Liebe und Glükk nicht nach Verdienst, sondern nach Launen dem Menschen zuertheilt. *Δολιόφρων* [462]) die Truggesinnte, weil die Liebesgöttin keine Mittel und Ränke verschmäht, um zum Zwekk zu gelangen. Aehnlich sind eine Menge anderer Beinamen: *δολόμητις* [463]), listiger Anschläge voll, verschmizt; *πανουργός*, die verschlagene, betrügerische, boshafte; *δολοπλόκος* listenknüpfend, ränkespinnend; *μηχανῖτις* zu Megalopolis, Kunstgriffe, List und Anschläge gebrauchend; *οἰστροφόρος*, Wuth erregend, von der Heftigkeit der Leidenschaft; **insana** die wahnsinnig machende.

Von ethischem Standpunkte aus betrachtet, trennte man allgemein die gesammten Anschauungen, welche der Aphroditekult darbot, in zwei Seiten, welchen man alle einzelnen Formen desselben unterordnete, und benannte sie mit dem Namen einer **Aphrodite Urania** und einer **Pandemos**. Wir können diese beiden allgemeinen Seiten des Kultes, glaube ich, nicht richtiger bezeichnen, als wenn wir sagen, sie drükken in ihren Gegensäzen den Genuss gesezmässiger und ungesezmässiger, erlaubter und unerlaubter, reiner und unreiner Liebe aus. Diese Auslegung erhält durch die Symbole und durch die klaren Deutungen der Alten selbst ihre Bestätigung. Zu Elis [464]) gab es zwei Bilder der Aphrodite; das, welches in dem aus der korkyräischen Beute errichteten Tempel stand, führte den Namen der **Urania**, war aus Gold und Elfenbein, ein Werk des Phidias und sezte den

---

462) **Eurip.** Iph. Aul. 1301. Helena 238. *ἁ δὲ δόλιος ἁ πολυκτόνος Κύπρις.*

463) **Koluthos** 50.

464) **Paus.** 6, 25, 1. — *τὰ δὲ ἐπὶ χελώνῃ τε καὶ ἐς τὸν τράγον παρίημι τοῖς θέλουσιν εἰκάζειν.*

einen Fuss auf eine Schildkröte, das Bild der Häuslichkeit und Sitte [465]). Ausserhalb des Tempels im geheiligten Bezirk stand ein ehernes Bild der Aphrodite mit dem Namen Pandemos von Skopas verfertigt und auf einem Bokke, dem Sinnbilde der Geilheit, reitend. Ursprünglich war das Opfer der männlichen Thiere nur zur Bezeichnung der Zeugungsgottheit gewählt, ohne den gesteigerten Nebenbegriff der unreinsten Begierde und Lust, welche man im Bokke versinnbildlicht fand. Dies Opfer wurde einer besondern göttlichen Offenbarung zugeschrieben und auf geschichtliche Weise mit dem Theseus verbunden, zu dessen religiösen Einrichtungen man auch die Gründung des nachweislich ältsten Tempels der Pandemos zu Athen zählte. Als der Delphische Gott ihm befohlen hatte, die Aphrodite, ohne Zweifel als Meergöttin und Fahrtenlenkerin, sich zur Geleiterin und Führerin der Fahrt zu erwählen, wollte er der Göttin am Meere eine weibliche Ziege opfern; sie verwandelte sich aber von selbst in einen Bokk, und man nannte daher die Aphrodite *ἐπιτραγία* [466]). Die Unterscheidung, welche wir in den Symbolen der beiden Bilder der Aphrodite zu Elis angedeutet sehen, finden wir auch wiederholt schriftlich ausgesprochen. Xenophon [467]) sagt, der Dienst der Pandemos

---

465) Plutarch Eheregeln Kap. 32. nennt die Schildkröte *οἰκουρίας σύμβολον ταῖς γυναιξὶ καὶ σιωπῆς.*

466) Plutarch Theseus Kap. 18.

467) Xenophon Symposion 8, 9. *Εἰ μὲν οὖν μία ἐστὶν Ἀφροδίτη ἢ διτταὶ Οὐρανία τε καὶ Πάνδημος, οὐκ οἶδα· καὶ γὰρ Ζεὺς ὁ αὐτὸς δοκῶν εἶναι πολλὰς ἐπωνυμίας ἔχει· ὅτι γε μέντοι χωρὶς ἑκατέρᾳ βωμοί τε εἰσι καὶ ναοὶ καὶ θυσίαι, τῇ μὲν Πανδήμῳ ῥᾳδιουργότεραι, τῇ δὲ Οὐρανίᾳ ἁγνότεραι, οἶδα. Εἰκάσαις δ' ἂν καὶ τοὺς ἔρωτας τὴν μὲν Πάνδημον τῶν σωμάτων ἐπιπέμπειν, τὴν δ' Οὐρανίαν τῆς ψυχῆς τε καὶ τῆς φιλίας καὶ τῶν καλῶν ἔργων.*

ist leichtfertig, der der Urania ist reiner, fügt aber noch die philosophische Deutung hinzu, in welchem er den Begriff der Urania von allem Materiellen entfernt, und sie nur auf rein geistige Liebe, Freundschaft und schöne Thaten bezieht. Himerios im Fragment aus der Rede auf die Ankunft der Kyprier sagt: die Pandemos hat mit der Urania nichts Gemeinschaftliches. Jene erzeugt die gemeinen und unreinen Liebesregungen; diese hat aber die goldenen Söhne und deren goldenes Geschoss, ihr Ziel aber sind die erblühten und reinen Seelen [468]). Pausanias [469]) giebt bei Gelegenheit des Thebischen Kultes die ganz philosophische Auslegung der Urania. Der Kult von Theben ist uns auch hier wieder und besonders deshalb merkwürdig, weil er den beiden gewöhnlichen Formen der Aphrodite, der Urania und Pandemos, noch eine dritte, die **Apostrophia** hinzufügt. Harmonia sollte ihrer Mutter Aphrodite diese dreifachen Bilder geweiht haben. Wenn dies nun nach der Regel, dass die Götter sich selbst ihren Kult einrichten, einerseits weiter nichts heisst, als dass Aphrodite sich selbst den Thebanern in dieser Eigenschaft kund gethan, so bürgt andererseits diese Zurükbeziehung auf

468) *Ψυχὰς νεοτελεῖς καὶ ἀκήρατοι.* So auch **Photios** Bibl. *Πανδήμῳ δ' Ἀφροδίτῃ πρὸς τὴν Οὐράνιαν οὐδὲν κοινόν· ἡ μὲν γὰρ βεβήλους καὶ οὐ καθάρους τὴν φύσιν γεννᾷ τοὺς ἔρωτας. τῇ δὲ χρυσοῖ μὲν οἱ πόδες, χρυσᾶ δὲ τὰ τούτων καὶ βέλη. σκοποὶ δὲ αὐτοῖς ψυχαὶ νεοτελεῖς καὶ ἀκήρατοι.* **Heliodor** 1, 19. spricht von der Wahl eines Mädchens von niederm Stande zur Gattin und bezeichnet die Liebe zu einem solchen mit der Aphr. Pandemos: *ἐπειδὴ γὰρ τὴν πάνδημον Ἀφροδίτην τὸ προφητικὸν ἀτιμάζει γένος, οὐ καθ' ἡδονὴν χρείας, ἀλλὰ τῆς εἰς διαδοχὰς σπορᾶς, τὴν δὲ ἐμαυτῷ γενέσθαι διέσκαψαμένην.*

469) **Pausan.** 9, 16, 2 *τὴν μὲν Οὐρανίαν ἐπὶ ἔρωτι καθαρῷ, καὶ ἀπηλλαγμένῳ πόθου σωμάτων. Πάνδημον δὲ ἐπὶ ταῖς μίξεσι, τρίτην δὲ Ἀποστροφίαν, ἵνα ἐπιθυμίας τε ἀνόμου καὶ ἔργων ἀνοσίων ἀποστρέφῃ τὸ γένος τῶν ἀνθρώπων.*

die Harmonia für ein sehr hohes Alter der Bilder und ihrer Auffassung. Aber es steht noch zur Frage, ob nicht etwa dieser Dreiverein der Aphroditebilder ursprünglich eine physische Bedeutung gehabt habe, welche nur erst später in die ethische überging. Von der Urania wird dies gleich näher nachgewiesen werden, und Gerhard nimmt auch die **Apostrophia** in physischer Beziehung für eine Göttin des Todes. Er sagt [470]: als Herrin des Todesurtheils heisst sie nicht blos eine, die es abwendet, *ἀποστροφία,* und verzögert, sondern neben einem nächtlichen Bakchos und einem Aschenzeus (*Ζεὺς χόνιος*) heisst sie auch eine sich zuwendende, *ἐπιστροφία,* Gebieterin alles Sterblichen, das ihr anheimfällt. Diese **Epistrophia** befand sich zu Megara [471]. Von dieser giebt Pausanias keine ethische Deutung, wohl aber von der Apostrophia und sagt: sie entferne das menschliche Herz von unheiliger und ungesezmässiger Begierde; sie ist ihrem Wortverstande nach eine abwendende, welche unerlaubte Neigungen und Blutschande abwendet. Dabei deutet Pausanias selbst auf die unzüchtige und unerlaubte Neigung der Myrrha zu ihrem Vater Kinyras hin, und auf die Liebe der Phaidra zum Hippolytos, ihrem Sohne. Unbedenklich darf man zu

---

470) Prodromus S. 131. Hyperbor. röm. Studien S. 60. Näher als Urania stand Aphrodite Pandemos dem Lebens- und Liebesbedürfniss, daher trug man auch wol die über irdische Begier weit erhabene Idee der reinsten Liebe auf jene Götter über. Unterscheidungen beider, der philosophischen, wie der praktischen Art, finden sich auch wol gemischt; so scheint das dreifache Aphroditebild der Harmonia zu fassen, indem Urania von Pandemos philosophisch, in Bezug aber auf der Pandemos zwiefache Lebens- und Todesbeziehung die Pandemos von einer Apostrophia geschieden ist.

471) **Paus.** 1, 40, 5.

dieser Apostrophia die römische Verticordia [472]) stellen, welche eine Herzenslenkerin war, vom veränderten Sinn so benannt [473]), eine Göttin der Zucht, Schönheit, des guten Rufes der Frauen, und man flehte zu ihr, dass sie das weibliche Geschlecht mit reinem Sinn und reinen Sitten segnen möge. Als die drei Vestalinnen sich vergangen hatten, wurden nach dem Rath der Sibyllinischen Bücher der Venus Verticordia ein Tempel geweiht, damit sie die Herzen der Frauen und Mädchen der Stadt der Zucht zuwenden möge [474]). Wie sie eine Umlenkerin von der schlechten Sitte und eine zur bessern hinwendende Göttin ist, so wird auch die Epistrophia von Megara eine Hinwendende, die Herzen zur Zucht hinwendende Göttin gewesen sein, während die Apostrophia eine vom Bösen Abwendende war. In der Epistrophia liegt zwar der Bedeutung des Wortes nach der Begriff des Umkehrens von einem Irrthum und des Hinwendens zum Guten, indess soll nicht geleugnet werden, dass dies Hinwenden auch in Beziehung auf das Geneigtmachen eines Gegenstandes für einen andern gefasst sein mag, und diese Göttin das Herz dem Liebenden zuwandte.

Denselben Dreiverein von Aphroditebildern, welcher uns von Theben beschäftigt hat, finden wir auch zu Megalopolis in Arkadien [475]). Die beiden ersten hiessen auch hier Urania und Pandemos, die dritte

472) Ovid. fasti 4, 157 ff. Serv. z. Aen. 1, 719. Plin. 7, 35.

473) Venus verso nomina corde tenet. Ovid.

474) Valer. Max. 8, 16. — Augustin Civ. Dei 4, 10 unterscheidet: An Veneres duae sunt, una virgo, altera mulier? An potius tres, una virginum, quae etiam Vesta est, alia conjugatarum, alia meretricum?

475) Pausan. 8, 32, 1.

wusste man zwar nicht mehr zu benennen, da aber der gesammte Arkadische Kult ein pelasgischer ist, der Aphroditekult ins besondere noch mit dem Thebischen vielfältig übereinstimmt, so lässt sich nicht bezweifeln, dass wir dem dritten Bilde den Namen des Thebischen dritten geben müssen. Phurnutos [476]) hat in einem Dreiverein die Urania, Pandemos, Pontia; aber diese Dreitheilung gehört eigentlich hier nicht her, da hier die Namen der Urania und Pandemos auf die Herrschaft der Aphrodite im Himmel, und auf der Erde gehen, mit Hinzufügung des dritten Reiches der Göttin, des Meeres. Auch hier lassen sich die beiden ersten Namen ethisch auf die himmlische und irdische Liebe deuten, nur weiss man nicht recht, wie man diesen die dritte philosophisch beifügt. Endlich finden wir noch eine dreifache Verehrung der Aphrodite zu Knidos [477]) unter den Namen Doritis, Akraia und Euploia. Ich bin nicht ganz abgeneigt, diese Dreitheilung mit der zulezt genannten des Phurnutos und Anderer zu vergleichen. Die strenge dorische Aphrodite möchte einer Ura-

476) Phurnutos *περὶ θεῶν* Kap. 24. *καλεῖται δὲ οὐρανία, τε καὶ πάνδημος καὶ ποντία.* Für *ποντία* zu lesen *παναπία* ist durchaus nicht angebracht, denn eine Aphr. *παναπία* würde alle Formen derselben umfassen, und kann nicht als dritte der drei Seiten hingestellt werden, welche die gesammte Macht der Göttin aussprechen sollen; auch weist die folg. Erklärung bestimmt auf ein vorhergehendes *ποντία* hin: *διὰ τὸ κἂν τῷ οὐράνῳ, ἐν τῇ γῇ, καὶ θαλάσσῃ τὴν δύναμιν αὐτῆς θεωρεῖσθαι.* Ovid. fasti 4, 93. Iuraque dat coelo, terrae natalibus undis Perque suos initus continet omne genus. Orpheus *καὶ κρατέεις τρισσῶν μοιρῶν — οὐρανοῦ, γῆς, πόντου.* Eudokia S. 14. *καλεῖται δὲ οὐρανία δὲ καὶ πάνδημος καὶ παναπία, διὸ τὸ κἂν τῷ οὐράνῳ καὶ ἐν τῇ γῇ καὶ θαλάσσῃ τὴν δύναμιν αὐτῆς θεωρεῖσθαι.* Dass auch hier *ποντία* für *παναπία* gelesen werden muss, kann weiter keine Frage sein.

477) Pausan. 1, 1, 3.

nia nicht sehr fern stehen, die auf Vorgebirgen verehrte **Akraia** pflegt eine der Pandemos ähnliche zeugungslustige Göttin zu sein, die Verwandtschaft der **Euploia** mit der **Pontia** liegt aber auf der Hand.

Philosophen, wie Platon, Xenophon und Plotin, unterscheiden auch die Genealogie der beiden hauptsächlichsten Formen der Aphrodite, der **Urania** und **Pandemos**. Die Urania heisst die ohne ein Weib gezeugte, meergeborne Tochter des Uranos, die Pandemos Tochter des Zeus und der Dione. Wie dergleichen Genealogien zu fassen sind, ist im Allgemeinen bekannt, und die der Aphrodite bereits oben behandelt. Indess ist aus den verschiedenen Abstammungen, welche die sondernden Theologen und Philosophen für die verschiedenen Aphroditegottheiten annahmen, das Geschlecht für die Pandemos und Urania nicht so ganz willkürlich ausgewählt. Bei allen Abstammungen, welche man von der Aphrodite hatte, tritt bei der dodonäischen Tochter des Zeus und der Dione die zeugungslustige Natur und ihre physische Beschaffenheit am meisten hervor, und wie man diese im Olympischen Götterstaate die Gattin des Hephaistos und die Buhlerin des Ares sein liess, so eignete sie sich auch vor allem dazu für die Pandemos zu gelten, deren erstes Kennzeichen und eigentliche Beschaffenheit eben die von jener Tochter des Zeus und der Dione nachgerühmte zeugungslustige Natur war. Für den reinen und geistigen Begriff der Urania hingegen passte die Abstammung vom Uranos [478]) nicht blos deshalb, weil sie mutterlos erschien, allein von einem grossen Gotte, dem Uranos, geboren war, son-

---

478) Urania Adj. vgl. **Orph. Hymnen** *Εὐχὴ πρὸς Μουσαῖον* V. 41. *Οὐρανίην τε θεὰν, σὺν δ' ἄμβροτον ἁγνὸν Ἄδωνιν.*

dern weil diese Geburt der philosophischen und ethischen Deutung die Anspielung auf die reine, himmlische Gottheit so nahe legte. In der spätern Zeit wurde aber von Geschichtschreibern und Dichtern der Name der Urania umfassender gebraucht, weil man gewohnt geworden war, die Vorstellungen welche in den beiden Formen enthalten waren, zu verbinden und zusammen fliessen zu lassen, und dieser Name wurde theils als Urania, theils in der gewöhnlichen Zusammensezung als Aphrodite-Urania, die allgemeine Bezeichnung der Göttin.

Es lässt sich aber nicht leugnen, dass sich auch im Kulte schon früh eine Sonderung beider Formen der Göttin einstellte; und wenn sich auch nicht geschichtlich dieser Zeitpunkt genau angeben lässt, so muss es doch zu der Zeit geschehen sein, wo der Aphroditekult zum Theil in ein blosses Fröhnen sinnlicher Lust ausartete, und Zwekk und Bedeutung des Mysteriengebrauches, welcher die Ausübung des Beischlafes in der Feier vorschrieb, ganz verloren ging. Jezt theilte man den gesezmässigen und erlaubten Genuss und die edlere Liebe der Urania zu. In dieser Beziehung war der Urania zu Elis die Schildkröte beigegeben als das Sinnbild ehrwürdiger und züchtiger Häuslichkeit [479]); sie ertheilt das Glükk der Ehe, verhilft zu einer guten, geregelten häuslichen Verwaltung, befördert ein glükkliches, zufriedenes Leben, ziert mit den Tugenden anständiger Frauen, schliesst so also auch eine Apostrophia in sich; mit einem Worte, sie stiftet den ganzen Seegen eines ehelichen Bandes, und ist die Ursache des

---

479) Plutarch Eheregeln, Vorrede. Er nennt sie auch οἰκουρός. Vgl. S. 241.

Glükkes, welches Gatten in ihrer Familie suchen [480]). Das symbolische Zeugniss und die schriftlichen Aussagen des Plutarch und Artemidor bürgen hinlänglich für diese edlere religiöse Auffassung der Aphrodite, und beweisen zur Genüge, dass sie keine blosse philosophische Deutung war. Es giebt aber auch noch mehrere unwiderliche Belege dafür. In einem Epigramm des Antipater von Sidon [481]) weiht eine Bithynierin der Aphrodite ein Standbild, bittet sie dies kleine Geschenk anzunehmen und dafür ihr gnädig einen grossen Lohn angedeihen zu lassen, indem sie ihr häusliche Zufriedenheit und des Mannes Eintracht schenke. In einem andern Epigramm des Theokrit [482])

480) Artemidor Traumdtg. *Ἀφροδίτη ἡ μὲν πάνδημος ἀγύρταις καὶ καπήλοις καὶ ζυγοστάταις καὶ θυμελικοῖς καὶ ἰατροῖς καὶ σκηνικοῖς πᾶσι καὶ ἑταίραις ἀγαθή. Γυναιξὶ δὲ οἰκοδεσποίναις αἰσχύνην καὶ βλάβην προσαγορεύει καὶ τοὺς γῆμαι προσερουμένους κωλύει, ὡς κοινῆς ἐσομένης τῆς γυναικός. Ἡ δὲ οὐρανία τὰ ἐναντία τῇ πανδήμῳ σημαίνει. Μάλιστα δὲ ἀγαθὴ περὶ γάμους καὶ κοινωνίας, καὶ περὶ τέκνων γονὰς, συνδέσμιον γὰρ καὶ ἐπιγόνων ἐστὶν αἰτία.* Lukrez 5, 1008.

Inde casas postquam ac pelles ignemque pararunt
Et mulier conjuncta viro concessit in unum,
Castaque privatae Veneris connubia laeta
Cognita sunt prolemque ex se videre creatam:
Tum genus humanum primum mollescere coepit.

481) Gr. Anthol.

Βιθυνὶς Κυθέρη με τεῆς ἀνεθήκατο, Κύπρι,
μορφῆς εἴδωλον λύγδινον, εὐξαμένη,
ἀλλὰ σὺ τῇ μικκῇ μεγάλην χάριν ἀντιμερίζου,
ὡς ἔθος· ἀρκεῖται δ' ἀνδρὸς ὁμοφροσύνῃ.

482) Theokr. Epigr. Nr. 13.

Ἁ Κύπρις οὐ Πάνδαμος· ἱλάσκεο τὰν θεὸν, εἰπὼν
οὐρανίαν, ἁγνᾶς ἄνθεμα Χρυσογόνας,
οἴκῳ ἐν Ἀμφικλέους, ᾧ καὶ τέκνα καὶ βίον ἔσχε
ξυνόν· ἀεὶ δέ σφιν λώϊον εἰς ἔτος ἦν
ἐκ σέθεν ἀρχομένοις, ὦ πότνια· κηδόμενοι γὰρ
ἀθανάτων αὐτοὶ πλεῖον ἔχουσι βροτοί.

dankt Chrysogona der Urania für das Glükk, das sie ihr in Gemeinschaft mit ihrem Gatten und ihren Kindern geschenkt habe, und welches von Jahr zu Jahr gewachsen sei. Eine solche Liebesgöttin kann es nur sein, von der Aeschylos [483]) sagt, dass alles Liebste den Menschen von ihr komme; dies ist die Göttin, welche man als decens [484]) fasst, als casta [485]), welche die venustas [486]), Schönheit und Anmuth, giebt, als μυχία [487]) die Häuslichkeit mittheilt; physische und sittliche Natur ist bei ihr in Harmonie gebracht. Jene Aphrodite, welche dem Bestande des Geschlechtes vorsteht, über dem Hauswesen waltet, muss schon eine keusche Göttin sein. Sie bewahrt das Ansehen des Hausvaters, erhält Ruhe und Frieden, steuert dem Mangel und der Noth, befördert Eintracht und Liebe unter den verschiedenen Gliedern des Hauses [488]).

Die verhüllte und an den Füssen gefesselte Aphrodite-Morpho [489]) zu Sparta wurde als eine Ehegöttin gedeutet, und die Fesseln sollte ihr Tyndareus angelegt haben, weil er mit den Fesseln die Treue der Frauen gegen ihre Gatten verglich. Mehr noch leuchtet die Verbindung von Zucht und Sitte bei den Vorstellungen der Aphrodite im Sikyonischen Kulte ein. In den dortigen Tempel der Aphrodite [490]) ging

483) Aesch. Eum. 216.

484) Hor. Od. 1, 18, 6.

485) Martial 6, 45.

486) Horaz 4, 13, 17.

487) Ailian. Thiergesch. 10, 34.

488) Martial 10, 33, 2.

Sic tibi consoceri claros retinere Penates
Perpetua natae det face casta Venus.

Wernsdorf. poet. lat. min. 4, 502. Concordes regat (Aphrod. ein Ehepaar) cum majestate benigna.

489) S. 8. 247.

490) Pausan 2, 10, 4. Vgl. S. 269. Anm.

nur eine Tempeldienerin, eine zwar verehlichte Frau, welche aber nicht mehr einem Manne beiwohnen durfte, und eine Jungfrau, welche den Namen Lutrophoros führte und jährlich wechselte. Alle andern sahen die Göttin nur vom Eingange her, und beteten von da zu ihr. Die Göttin, ein Bild des Kanachos, war von Gold und Elfenbein, trug auf dem Kopfe eine Weltkugel, und hielt in der einen Hand einen Mohnstengel, in der andern einen Apfel. Ausser den Schweinen opferte man ihr die übrigen Thiere; die Schenkel der Thiere verbrannte man mit Wacholderholz, und verbrannte mit den Schenkeln zugleich Laub des Päderos. — Wir haben diese Göttin schon als eine erhabene Herrin der Welt betrachtet; hier ist sie uns wegen des keusch und rein gehaltenen Dienstes merkwürdig, denn die Frau durfte nicht mehr dem Manne beiwohnen, und die zweite Dienerin musste eine Jungfrau sein, welche durch ihren Namen Lutrophoros anzeigt, dass der dortige reine Dienst in Beziehung auf Hochzeit und Ehe stand. Wir sehen daraus, dass der Kult der griechischen Aphrodite, der hehren Herrin des Natur- und Menschenlebens auch in geschlechtlicher Beziehung ursprünglich durchaus keusch und rein war. So gross aber war die Scheu vor der Göttin, dass man nur von fern seine Andacht verrichten durfte. Die Schweine waren aber aus dem Grunde von den Opfern ausgeschlossen, weil diese dem unzüchtig gewordenen Mysteriendienst angehörten [491]). Festus sagt, Aphrodite hasse die Schweine, weil sie von allen Thieren die unreinsten und von der heissesten Brunst wären. Hier kann er nur die Urania meinen; denn im allgemeinen ist dies nicht wahr. Nach dem Ausspruch des Johann von Ly-

491) S. S. 183. 265 ff.

dien [491a]) opfern die ehrbaren Frauen der Aphrodite wegen Eintracht und züchtigen Lebens, die Masse der Weiber badet sich aber in den Bädern der Männer für ihren Dienst mit Myrten bekränzt. Wir haben die Schwalbe als einen aphrodisischen Vogel kennen gelernt; auch er kann nur ein Sinnbild der Häuslichkeit sein, wie die Schildkröte. Der Unterschied im Kultus beider Gottheiten tritt auch noch darin hervor, dass der Urania laut Polemon bei Suidas weinlose Opfer, *νηφάλια* gebracht wurden, der Pandemos aber sehr viel Wein floss [492]). Indess da die Urania ursprünglich ebenfalls auf physischen Grundlagen beruhte, und diese nie ganz in ihr verloren gingen, wenn sie sich auch auf das Gesezmässige beschränkten, so finden wir in der schon früher angezogenen Stelle des Lukian [493]), dass der Urania wie der Aphrodite in den Gärten ein Kalb geopfert wurde, während die Pandemos eine Ziege erhielt. Dies möchte aber die einzige Stelle sein, wo wir finden, dass eine Hetäre der Urania opfert, und ich weiss nicht, ob die Erklärung genügt, dass die Opfernde, ein junges unerfahrnes Mädchen, sich einen treuen, reichen und wohlgesinnten Liebhaber wünscht, und deshalb der Göttin in beiden Formen mit Hinzufügung der *ἐν κήποις* Opfer bringt, um desto sicherer ihre Gunst zu erlangen. Das ist bei diesem Beispiele noch zu bemerken, dass die Urania der Aphrodite in den Gärten zur Seite gestellt wird. Endlich sezt

491a) Joh. v. Lyd. 4, 45. Ueber d. Monate.

492) S. S. 166. Phurnutos *περὶ θεῶν διὰ τοῦτο* (weil der Wein zum Beischlaf reizt; aber dies ist nur die ethische Erklärung) *ἐνίων κοινῇ μεθυόντων Διονύσῳ καὶ Ἀφροδίτῃ*. Dass hier die Pandemos gemeint sei, versteht sich.

493) S. S. 154.

einen keuschen Dienst der Aphrodite zu Aigira in Achaja noch das Gebot voraus, dass den Tempel keine Männer betreten durften [494]). — Diese Vorstellungen vom Wesen der Urania treten auch in den bildlichen Darstellungen [495]) der Göttin hervor, indem sie „in der Aphrodite das Geschlechtsverhältniss in seiner Heiligkeit und Ehrwürdigkeit darstellt, indem man dabei mehr an dauernde, für die Zwekke des allgemeinen Wohles, als an vorübergehende, für sinnlichen Genuss geschlossene Verbindungen denkt. Die Bilder der Urania haben alle einen ernsten hohen Charakter. So auch die römische Mutteraphrodite, Venus Genitrix, die Göttin der ehelichen und gesezlichen Liebe, welche auf Verlangen nach Nachkommenschaft gegründet ist. Die Bilder der Urania haben einen mehr frauenartigen Charakter, während sonst in der Aphrodite die Blüthe der Jungfrau dargestellt wird. Zur Zeit der neuern attischen Kunst, wo manche Hetäre einem Künstler eine in die Erscheinung getretene Aphrodite erschien, wurden die Vorstellungen von der Aphrodite mit einem rein sinnlichen Enthusiasmus behandelt. Man vergötterte in ihr nicht mehr eine weltherrschende Macht, sondern die individuelle Erscheinung der reizendsten Weiblichkeit. Die alte Kunst fand sich zu der reinsten Masshaltung, zu der tadellosesten Darstellung schöner Formen aufgefordert, wenn die Göttin völlig enthüllt erschien; die reife, unberührte Blüthe der jungfräulichen Formen hält dann die vollkommene Mitte zwischen den mehr frauenartigen und den etwas strengeren und kräftigeren Umrissen der Aphrodite-Siegerin; die Kunst erreicht hier, alle Abwege vermei-

494) Pausan. 7, 26, 3.

495) Otfr. Müller Archäologie §. 376.

dend, nach der einen Seite hin, das höchste und lezte Ziel.“ Eine sehr eigenthümliche Darstellung bietet die schöne und wohlerhaltene Bronzefigur aus Kypros dar, welche die Aphrodite mit einer Sandale oder vielmehr einem Pantoffel in der Hand vorstellt, und vielleicht auf eine Urania zu deuten ist [496]).

Die Pandemos ist, wie ihr Name besagt, die allgemeine, die Gottheit, welcher das ganze Volk huldigt, und welche schüzend über dasselbe waltet, dem Staate Ordnung, Gedeihen und Fortbestand sichert. In diesem Sinne hatte auch Theseus ihr den Tempel geweiht, nachdem er den neuen Zustand des Staates gegründet. In ganz ähnlichem Sinne ist sie Hort und Schirmherrin der Stadt, welche in den Zeiten der Noth um Rettung und Schuz angefleht wird. So unverkennbar und sicher sie auch eine physische Macht ist, oder die Naturgöttin Aphrodite im eigentlichen Sinne, so war man doch gewohnt sie von ethischer Seite zu deuten, sie statt der allgemeinen als die gemeine zu fassen, und sie der Urania entgegenzustellen, seitdem die Mysterien und dadurch die ganze Aphrodisienfeier in einen bloss sinnlichen Dienst der Wollust ausarteten und die ehrwürdige Idee, welche dem Mysteriengebrauche des Beischlafes zu Grunde lag, viehisch entheiligt wurde. Nur auf diese Weise ist der Ausspruch des Platon [497]) verständlich, dass die Pandemos jünger als die Urania sei, nämlich die in ethischem Sinne verstandene Pandemos, die ausgeartete, unzüchtige; denn wenn der

---

496) Im Besize des Hrn. v. Palin in Rom, welcher sie aus Kypros erhielt. Gerhard in d. Anzeige von Stakkelbergs Gräbern der Hellenen, Allg. LZtg. Ergänzgsbl. Sept. 1838 S. 608. Er hält sie aber für eine Pandemos.

497) Platon. Sympos. Kap. 8. S. 180.

Name der Urania für Bezeichnung des sittlich und ehrwürdig gehaltenen Dienstes — im Allgemeinen lässt sich sein Aufkommen geschichtlich nicht bestimmen — auch erst üblich wurde, als die Entheiligung des Dienstes eintrat, so war der ihr zu Grunde liegende Begriff doch der früher dagewesene, und kein neu hereingebrachter. Der Dienst der Urania trat aber im Kult immer mehr in den Hintergrund, das sinnliche Element der Pandemos, mit welcher die Mysterien verbunden blieben, erhielt die Oberhand, und alles strömte zu den Altären dieser Göttin. Dadurch entwikkelte sich jener allgemeine Charakter der Aphrodisien, welchen wir oben geschildert haben; man gewöhnte sich mit dem Begriff des Aphroditedienstes nur die Vorstellung eines ausschweifenden, im höchsten Grade unzüchtigen Kultes zu verbinden, und unzählig sind die Vorstellungen, unter denen man theils die zerstörende und verderbliche Gewalt der Leidenschaft auf das menschliche Gemüth auffasste, theils jene Gebräuche zuliess, bei welchen auch die lezte Beziehung des Kultes auf seine ursprüngliche Bedeutung verloren ging, Aphrodite für nichts anders als die Göttin des Beischlafes und der rohesten Unzucht gedacht, und dies bis zur widerlichsten Gemeinheit hinaufgeschroben wurde [498]).

Es kommen mehrere Beispiele von ausserordentlicher aphrodisischer Geistesverwirrung vor, welche besonders deshalb merkwürdig sind, weil auch selbst dieser Zustand noch für ein geheiligter galt. Be-

498) Die Ausdrükke Aphrodite und Venus wurden viel, namentlich bei den erotischen Dichtern und Kirchenschriftstellern, für gleichbedeutend mit Liebesgenuss und Beischlaf gebraucht, und bildlich wurden auf diese beiden Namen wieder alle Ausdrükke des Krieges für die Uebung des Beischlafes übertragen.

rühmt war die Schönheit der Aphrodite des Praxiteles zu Knidos und Lukian erzählt, dass ein gewisser Charikles von den Reizen der Göttin in dem Grade entflammt worden sei, dass er sie küsste. Bei der Gelegenheit berichtet Lukian, dass die Dienerin des dortigen Tempels ihm von der Liebe eines andern Jünglings zur Göttin gesagt habe, welcher mit dem Aufgange der Sonne in den Tempel eilte, und bis zum Niedergang stumm und in Anschauen versunken sie anstarrte. Seine einzige Beschäftigung war das Würfelspiel, um zu erfahren, ob die Göttin seiner Liebe günstig sei. Endlich suchte er des Nachts eingeschlossen zu werden, und umarmte in unzüchtiger Liebesbrunst die Göttin, an deren Bilde am andern Morgen die Spuren seiner Handlung zu sehen waren. Er starb eines unnatürlichen Todes [499]). Eine andere ähnliche Geschichte erzählt Philostratos [500]). Jemand, welcher zur Liebe der knidischen Göttin entflammt war, hatte durch Geschenke an dieselbe einen grossen Theil seines Vermögens eingebüsst, versprach aber noch mehr zu geben, wenn sie sich ihm vermählen könne. Die Knidier verhinderten dies nicht, weil nach den Begriffen der Griechen selbst in der höchsten Aufregung der Sinnlichkeit und Leidenschaft etwas Göttliches lag, sondern glaubten, es gereiche ihrer Göttin nur zu desto grösserer Ehre, wenn Jemand sie liebe. Dies trug sich zu, als gerade Apollonios von Tyana dorthin kam. Die Knidier fragten ihn, ob er vielleicht an den herkömmlichen Gebräuchen und religiösen Einrichtungen etwas zu ändern

499) Lukian Erot. Plin. H. N. 36, 4, 5. Valer. Max. 8, 11, Ext. 4. Plin. 7, 39. Cnidia Venus, vesano amore cujusdam juvenis insignis.

500) Philostr. Leben des Apollon. 6, 17.

finde. Er antwortete, sie möchten sie lassen, wie sie wäre; den Anblikk ihrer Augen wolle er aber reinigen. Er rief jenen Liebhaber der Göttin zu sich und führte ihn durch Belehrung von seiner Thorheit zurük. Ein ganz ähnlicher Vorfall, nur durch die dichterische Behandlung reiner und sittlicher charakterisirt, ist die Erzählung von der Liebe des Pygmalion zu einem elfenbeinernem Bilde der Aphrodite [501]. Als der Kyprier Pygmalion die Lebensart der Prötiden geschaut hatte, erzählt der Dichter, und sich durch dieselbe verlezt gefühlt, habe er in seinem reinen Sinn beschlossen, sich der Ehe zu enthalten. Dafür lebte er sich und der Kunst, und schuf ein Bild seiner Göttin, ein weibliches Ideal, für welches sein Herz erglühte. An einem der Festtage der Göttin, als die Rinder geschlachtet waren und der Weihrauch brannte, trat auch Pygmalion zum Altar, und flehte zu den Himmlischen um Belebung dieses Bildes. Die Göttin erhörte sein Gebet; das Bild erwarmte zum Leben an seinem Busen. Aus der Umarmung entsprosste der schöne Knabe Paphos. — Klemens von Alexandrien [502]) sagt mit bestimmten Worten, dass dies ein Bild der Aphrodite gewesen sei, und Arnobius [503])

---

501) Ovid. Metam. 10, 245. vgl. Philostr. Leben des Apollon. 5, 5. Vgl. S. 119 ff.

502) Klemens v. Alex. Protr. S. 50. *οὗτος ὁ Κύπριος Πυγμαλίων ἐκεῖνος ἐλεφαντίνου ἠράσθη ἀγάλματος. Τὸ ἄγαλμα Ἀφροδίτης ἦν, καὶ γυμνὴ ἦν· νικᾶται ὁ Κύπριος τῷ σχήματι καὶ συνέρχεται τῷ ἀγάλματι· καὶ τοῦτο Φιλοστέφανος ἱστορεῖ. Ἀφροδίτη δὲ ἄλλη ἐν Κνίδῳ λίθος ἦν, καὶ καλὴ ἦν· ἕτερος ἐράσθη ταύτης, καὶ μίγνυται τῇ λίθῳ. Ποσειδίππος ἱστορεῖ, ὁ μὲν πρότερος ἐν τῷ περὶ Κύπρου, ὁ δὲ ἕτερος ἐν τῷ περὶ Κνίδῳ.*

503) Arnobius 6, 22 sagt vom Bilde, quod sanctitatis apud Cyprios et religionis habebatur antiquae adamaste, ut feminam, mente, anima, lumine rationis judiciique caecatis u. s. w.

sezt hinzu „dass es von Altersher eine vorzügliche Heiligkeit besessen habe," auch dass er in Liebesbrunst an demselben verging. So von seinem dichterischen Schmukke entkleidet, haben wir denselben Vorfall wie zu Knidos; und mit diesem bringt Klemens auch die kyprische Begebenheit in unmittelbare Verbindung. Ein ähnliches Ereigniss wurde auch von Athen und andern Orten erzählt [504]).

Den allgemeinen Vorstellungen von der Pandemos ordnen sich wieder eine Menge einzelner Anschauungen unter. Ganz als Göttin der Wollust wird sie gefasset, wenn sie bei Sophokles [505]) ein δαίμων Ἡδονή heisset, und bei Plutarch Ἐπιθυμία [506]). Ziemlich sittlich ist sie noch gehalten, wenn von ihr gesagt wird, sie habe am verstohlenen Liebesgenuss ihre Freude, als λαθρία oder furtiva [507]). Aber sie soll es gewesen sein, welche, selbst unzüchtig, die Unzucht unter den Menschen eingeführt habe, damit sie nicht allein unzüchtig bliebe. So drükken sich die Kirchenschriftsteller [508]) pragmatisirend aus, und versäumen keine Gelegenheit, ihren Unwillen und Abscheu gegen die Mysterien und die Feier der Aphrodite an den Tag zu legen. Die beiden wichtigsten

504) Ailian Versch. Erzähl. 9, 39. vgl. Athen. 13, 605 und 606 werden noch mehrere Beispiele dieser Art erzählt.

505) Bei Athen. 15, 687. 12, 510.

506) Plutarch Erot. Kap. 12.

507) Tibull. 1, 8, 57. Ovid Heroid. 16, 289. gaudet Venus aurea furtis. 17, 141 und oft bei Ovid.

508) Laktanz. Epitome Divinat. instit. Kap. 8. Venus deorum et hominum libidinibus exposita, cum regnaret in Cypro, artem meretriciam repperit ac mulieribus imperavit, ut quaestum facerent, ne sola esset infamis. Kap. 20. Firmicus de Err. prof. relig. S. 12. Veneris, si tamen Veneri placuit aliquando. S. S. 96. 97. die Stelle aus Klemens u. Arnobius.

Formen der Pandemos waren die Aphrodite ἑταίρα und die Aphrodite πόρνη, deren Charakter im Allgemeinen durch ihren Namen selbst bezeichnet ist. Wir halten dafür, dass die Namen erst durch die Unzucht und Ruchlosigkeit des Kultes entstanden sind, dass unter der äusserlichen rohen Gestalt des Kultes tiefere und edlere Grundzüge verhüllt lagen. In Korinth wurde die Pandemos in den Tagen der Noth von den öffentlichen Buhlerinnen auf Befehl der Stadt um Rettung des Vaterlandes angefleht [509]. Am hiesigen Ort davon abgesehen, dass dies Geschäft gerade von den öffentlichen Buhlerinnen geschehen musste, so kann die Bedeutung der Göttin nicht zweifelhaft sein; wir haben sie deshalb schon mit der Pandemos verglichen, deren Dienst Theseus in Athen einrichtete, und als die die Bande des Volkes knüpfende Göttin, die Schirmherrin und Beschüzerinn des Staates bezeichnet. Aehnlich wird nun auch an andern Orten die Aphrodite als ἑταίρα und πόρνη gefasst, und der Name mag eben der Göttin aus dem Grunde gegeben sein, weil man die öffentlichen und geheiligten Buhlerinnen im Sinne der Göttin bei diesen Angelegenheiten wirken zu lassen pflegte. Der Name ἑταίρα fand aber noch um so leichter eine Anwendung auf diese Form der Aphrodite, weil man in ihm den Begriff eines gemeinschaftlichen Wirkens zum Besten des Gemeinwohls erkannte [510]. In dieser Weise

---

509) Chamaileon der Herakleot, Timaios u. Simonides bei Athen. 13, 573.

510) Athen. 13, 571. Περὶ ἧς (ἑταίρας Ἀφροδίτης) φησὶν ὁ Ἀθηναῖος Ἀπολλόδωρος ἐν τοῖς περὶ θεῶν οὕτως, ἑταίραν δὲ τὴν Ἀφροδίτην τὴν τοὺς ἑταίρους καὶ τὰς ἑταίρας συνάγουσαν· τοῦτο δ' ἐστὶ φίλας. Καλοῦσι γοῦν καὶ αἱ ἐλεύθεραι γυναῖκες ἔτι καὶ νῦν καὶ αἱ παρθένοι τὰς συνήθεις καὶ φίλας ἑταίρας, ὡς ἡ Σαπφώ u. s. w. Photios im

fasst man geradezu in Athen die Aphrodite-Buhlerinn ἑταίρα, wie Apollodor a. a. O. ausdrükklich versichert, und diese muss mit der Aphrodite in den Gärten genau verbunden gewesen sein, denn der ihr gleiche Tempel der Aphrodite im Röhricht oder im Sumpf zu Samos wurde auf die Athenischen Hetären, welche dem Perikles auf seinem Zuge nach Samos gefolgt waren, zurükgeführt [511]; aus dem Ertrage ihrer Schönheit sollten sie ihn erbaut haben. Es scheint, als wenn Perikles die Belagerung unter dem Schuze der Schirmherrin und Erhalterin des Staates Aphrodite unternommen habe, und dass die Buhlerinnen hier sich im Namen des Volkes während der Belagerung um die Gunst der Aphrodite bewarben, wie es die korinthischen Hetären in ähnlichen Fällen thaten. In Lydien errichtet Gyges [512] der Hetaira einen Tempel, der Sage nach einer Hetäre, welcher er im Leben mit seiner ganzen Herrschaft gedient hatte, auf dem höchsten Gipfel des Tmolos ein Denkmal, welches den Bewohnern des Landes nach allen Seiten in die Augen fiel. Ich bezweifle nicht, dass auch dies die Attische Aphrodite Hetaira ist, welche nicht allein von Athen selbst, sondern auch vom nahen Samos dort eingeführt sein konnte, und möglicher Weise noch einige phrygisch-lydische Bestandtheile annahm; in welchem Sinne und in wie grosser Uebereinstimmung mit der atheniscben Hetaira sie aber auch dort gefasst sein muss, leuchtet zur Genüge aus der Erzählung hervor; sie steht

---

Lex. Ἑταίρας Ἀφρ. ἱερὸν Ἀθήνησιν ἀπὸ τοῦ συνάγειν ἑταίρους καὶ ἑταίρας.

511) Alexis in s. Samischer Gesch. Athen. 13, 572. vgl. S. 293.

512) Klearchos Erot. B. 1. bei Athen. 13, 572.

mit der Herrschaft, dem Staate und dem Volke in der engsten Verbindung. Diese Hetaira Aphrodite, welche in allgemeiner Fassung mit dem Gyges verbunden wird, muss für Lydien ihren Ursprung in Ephesos gehabt haben; denn auch hier wurde sie verehrt[513]. Vielleicht kann man auch, wenn nicht dem Worte, so doch dem Begriffe der Hetaira nach, die sich als eine herrschende, selbsthandelnde Göttin ankündigende Aphrodite Automate[514]) zu Ephesos in Verbindung bringen; aber ebenso mag sie sich noch den Vorstellungen der Idäischen Herrscherin Aphrodite anschliessen. Von der Aphrodite im Röhricht zu Milet[515]) wissen wir zwar nichts genauer, wir können indessen auf eine ähnliche Beschaffenheit des Kultes und Bedeutung mit den übrigen hier genannten Kulten vollkommen schliessen; sie wird auch eine Hetaira gewesen sein, wie es die Samische Aphrodite im Röhricht war.

Von der Aphrodite-Buhlerin, ἑταίρα, kann die Aphrodite-Hure (πόρνη) nicht wesentlich verschieden gewesen sein, wenn man nicht annehmen will, dass im Dienste der lezteren noch eine gröbere und rohere Unzucht getrieben wurde. Von dieser hatte sie wie jene nur ihre Bezeichnung erhalten, war aber ursprünglich ebenfalls eine Pandemos in wirklichem höherem Sinne. Diese Bedeutung erkennen wir aus der angeblichen Gründungsgeschichte ihres Kultes zu Abydos[516]), da dergleichen Erzählungen immer

513) Eualkes Ephes. Gesch. 6. Athen. a. a. O.

514) Servius z. Virg. Aen. 1, 719. Apud Ephesios Venerem Automatem dixerunt, vel Epidaetiam. Epidaetia eine μοῖρα, von ἐπιδαίομαι?

515) S. S. 296.

516) Pamphilos bei Athen. 13, 562. Ebend. Kleanthes ἐν τοῖς Μυθικοῖς.

genau dem Bedürfniss und dem Begriffe des Kultes angepasst werden. Die Stadt war unterjocht und eine Hure bringt den Bürgern die Schlüssel der Burg, während die Besazung im Rausche lag; so wird die Stadt befreit, und als Dankbezeugung gegen die Hure errichtet man der Aphrodite-Hure, πόρνῃ, einen Tempel. Ob ein geschichtliches Ereigniss diesem Berichte zu Grunde liegt, ist hier gleichgültig, wir sehen aber daraus, dass die Aphrodite hier als Schirmherrin der Stadt, Erhalterin des Volkes, wie in Korinth und Athen gedacht war. Als einer Kolonie von Milet mag nach Abydos dieser Kult zunächst von der Mutterstadt gekommen sein. In Lydien vergesellschaftet sich die Aphrodite-Porne mit der Aphrodite-Hetaira. Ein Denkmal des aphrodisischen Dämon Alyattes am See Koloe soll von den Sardischen Mädchen, ähnlich wie der Tempel der Hetaira zu Samos, aus dem Ertrage ihrer Buhlschaft errichtet worden sein. Der Dämon handelt aber im Sinne seiner Göttin, ist aus ihr abstrahirt, und wenn daher ihm ein Denkmal errichtet wird, so geschieht es in weiterer Auffassung zur Ehre der Göttin; es heisst daher das Denkmal auch μνῆμα πόρνης [517]).

Wenn es hiernach einleuchtet, dass der Dienst der Pandemos selbst unter diesen Formen noch einer tieferen Bedeutung und Idee nicht entbehrte, so kann der ihr anhaftende Begriff der äussersten Gemeinheit und Rohheit nicht der ursprüngliche sondern nur eine Ausartung gewesen sein; aber dieser war es, welcher sie der Urania so scharf gegenüber stellte. Je mehr sich aber der Dienst verallgemeinerte, und zu einer bakchischen Festfeier umwandelte, je fester die Ueberzeugung war, dass selbst in diesem höchsten

517) Strabon 13, 627. Herodot 1, 93.

Grade der sinnlichen Aufregung noch etwas Göttliches lag, welches von der Göttin selbst in der Mysterienfeier geboten war, desto mehr musste der Dienst der Urania sich absondern und zurüktreten, zumal zur Zeit der äussersten Ausartung des Kultes, und aus dieser stammen unsere meisten Nachrichten über denselben, wo die allgemeinen Sitten der Völker von der Art waren, dass ein Dienst der Urania lästig fiel. Was in früheren Zeiten den Dienst der Pandemos hauptsächlich verdächtigte und in üblen Ruf brachte, war, dass die Bordelle unter ihren Schuz gestellt waren. Wir haben bereits früher [518]) davon gesprochen, dass die Hetären und Huren, und wer es sonst leichtfertig mit den sinnlichen Begriffen nahm, die Tonangeberinnen an den Aphrodisien waren. Vor ihren Häusern hatten die Huren den Altar der Aphrodite, um täglich auf ihm zu opfern [519]), und wie frei, und wenn man will, auch gewissenhaft, sie den Dienst derselben zu erfüllen suchten, sieht man aus der Sitte, welche Artemidor und andere [520]) angeben, öffentlich zum Behuf ihres Gewerbes nakkt zu erscheinen. Aphrodite wacht zwar auch im edleren Sinne über die Eide der Liebenden [521]), aber allgemein war der Gebrauch,

---

518) S. S. 167 ff.

519) Eugraphius z. Terent. Eunuch. 1, 2, 5. Sed melius est illud, quod quidem Menander aperte dixit, meretrices juxta domum suam vel in atrio solitas habere aram Veneris vulgarisre, cui quotidie sacrificarent.

520) Tacit. Ann. 15, 37. scorta visebantur nudis corporibus. Petron. Satir. Kap. 7. Quum ego negarem, me cognoscere domum, video quosdam, inter titulos, nudasque meretrices furtim conspatiantes. Artemidor ἡ δὲ ὅλη γυμνὴ (Aphrod.) ἑταίραις καὶ μόνη ἀγαθὴ, καὶ ἐργασίας σημαντική.

521) Phönikidas bei Stob. Florileg. 6, 30. Ovid Am. 2, 7, 27. 2, 8, 16 ff.

dass die Huren bei ihrer Gottheit, der Pandemos, schwuren [522]; auch der Kuppler muss sie zum Zeugen seines Eides anrufen [523]. Die Hetären erheben sich etwas und schwören bei der Urania [524]. Für die Bedürfnisse und Betheuerungen dieser Personen mochte ein solcher Schwur hinreichend sein, konnte aber weiter keinen Werth haben, und der Name eines aphrodisischen Schwures wurde sprüchwörtlich die Benennung für einen ungültigen Schwur ohne Rechtskraft [525].

Der Name der Aphrodite ist zwar besprochen, indess muss hier bei der Pandemos noch erwähnt werden, dass ihr Dienst wieder Veranlassung zu Deutungen des Namens gab, welche diesen Begriffen angemessen waren. So wurde der Begriff von *ἀφρός* vom menschlichen Saamen verstanden [526]. Wegen

522) Schol. z. Lukian: Lehr. d. Bereds. 25.

523) Plautus Rudens 5, 2, 45 ff.

524) Lukian Hetärengesp. 5. vgl. Nr. 11.

525) Photios im Lex. *Ἀφροδίσιος ὅρκος, οὐκ ἐμποίνιμος.* Hesych. *Ἀφρ. ὅρκος, παροιμία, ἣν καὶ ἀναγράφουσιν: Ἀφροδ. ὅρκος οὐ δάκνει.* Joh. Stob. 28. *Ἀφρ. ὅρκος οὐκ ἐμποίνιμος.* — *Ὤμοσεν, λέγουσιν, ἀλλὰ θέασαι τοὺς ἐν ἔρωτι.* Paroim. gr. App. Cent. 4, 33. *Ὅρκος Ἀφροδίσιος συγγινώσκεται: παρ' ὅσον οἱ ἐρῶντες εὐχερῶς ὀμνύουσιν.* Tibull Veneris perjuria venti Irrita per terras et freta summa ferunt. Phurnutos Kap. 24. *ἀγύρους δὲ οὐκ ἐμποινίμους ἔφασαν, τοὺς ἀφροδισίους ὅρκους· παρ' ὅσον κἂν ᾖ ῥαδίως παρασχαθῆναι, μεθ' ὅρκων ἐπάγεσθαι συμβέβηκε τοὺς πειρῶντας.* vgl. Eudokia S. 14.

526) S. S. 47 ff. — Fulgentius Mythol. 2, 4. Tertiam Venerem voluptariae vitae in similitudinem posuerant. Venerem dici voluere, aut secundum Epicureos bonam rem, aut secundum Stoicos vanam rem. Epicurei enim voluptatem laudant, Stoici voluptatem damnant. Isti libidinem colunt, illi libidinem nolunt. Unde et *Ἀφροδίτη* dicta est. *ἀφρὸς* enim Graece spuma dicitur; sive ergo, quod, sicut spuma, libido momentaliter surgat, et in nihilum veniat: sive quod concitatio ipsa seminis spumosa sit.

Aphrodites Bethörung der Sinne, bringt Euripides [527]) ihren Namen mit der ἀφροσύνη in Verbindung. Ihr Name Kythera gab zu ähnlichen Herleitungen Veranlassung [528]); ebenso auch Paphia [529]). Selbst ihre Geburt aus dem Meere wurde bildlich gefasst, und in Beziehung auf ihren Dienst der Lüste und Ausschweifungen gesezt [530]).

Ganz aus dem Dienste der gemeinen Aphrodite ist die rohe und plumpe Vorstellung des aphrodisischen Dämon Priap hervorgegangen, durch dessen Verehrung hauptsächlich die hellespontischen Städte Lampsakos und Priapos berühmt waren. Nach dem Grammatiker Sophokles gebar Aphrodite zu Lampsakos den Prias heimlich, nachdem Hera durch zaube-

527) Eurip. Troer. 982.

τὰ μῶρα γὰρ πάντ' ἐστὶν Ἀφροδίτη βροτοῖς,
καὶ τοὔνομ' ὀρθῶς ἀφροσύνης ἄρχει θεᾶς.

Schol. zu Hesiod. Theog. 196. Aphr. ἢ παρὰ τὸν ἀφρὸν ἢ παρὰ τὸ ἀφραίνειν, ὡς Εὐριπίδης.

528) Schol. zu Hes. Theog. 192. Kythereia εἴρηται δὲ οὕτω, παρὰ τὸ κεύθειν καὶ κρύπτειν τὸ αἰσχρὸν, ἢ παρὰ τὸ κύειν ἐν θιοῖν. Zu 196. Kyth. ἀπὸ τοῦ κεύθειν τοὺς ἐραστὰς καὶ λάθρα παραγίνεσθαι. ἢ ἀπὸ τοῦ χέειν τὸν ἔρωτα.

529) Von ἀποφίσκω s. S. 30.

530) Schol. z. Hes. Th. 191. ἐκ γὰρ τῆς θαλάσσης ἡ Ἀφροδίτη, διὰ τὸ ὑγρόν. Ἡ γὰρ ἐπιθυμία ἀπὸ τῆς ὑγρότητος γίνεται. ὅθεν καὶ ὑγροὺς καλοῦμεν τοὺς ἀσελγοὺς ἀνθρώπους. — Fulgent. Myth. 2, 4. Hanc etiam in mari natantem pingunt, quod omnis libido rerum patiatur naufragia. Unde et Porphyrius in epigrammate ait: Nudus, egens Veneris naufragus in pelago. Ebend. Denique ferunt poetae, quod exsectis falce Saturni virilibus, atque in mare projectis, exinde Venus nata sit. Illud nihilo minus ostendere volens poetica vanitas, quod Saturnus graece χρόνος dicitur; χρόνος enim Graece tempus vocatur. Abscisae ergo vires temporis, id est, fructus falce quam maxime, atque in humoribus viscerum velut in mare projectae, libidinem gignant necesse est. Saturitatis enim abundantia libidinem creat.

risches Betasten ihres Leibes die Frucht unförmlich gemacht hatte [531]). Sein Vater war Dionysos, auch wurde er für Dionysos selbst ausgegeben. Da er der Gott der männlichen Kraft ist, so wurde ihm jene berüchtigte Bildung mit einem grossen Gliede zu Theil. Der Esel ist ihm geheiligt, weil bei keinem Thiere die Brunst so gewaltig und frech auffällt als bei diesem [532]). Aber wie Priap zum Genusse verhilft, so giebt er auch wieder die Kraft dem Genusse zu entsagen und die Flamme der Liebe zu beschwichtigen [533]). Besonders wurde er als Gartengott [534]) verehrt; es gingen aber noch andere Vorstellungen der Aphrodite auf ihn über: er erscheint als Hafen- und Rhedegott, räth im Frühling zum Lichten der Anker und zur Fahrt über das beruhigte Meer. Die Liebhaber heisst er über das Meer folgen [535]); die Fischer verehren ihn als Küstengott und bringen ihm Geschenke. Da Priapos auch zu den zwischen Gottheit und Menschheit vermittelnden Dämonen gehört, so ist es erklärlich, wie Lukian [536]) berichten konnte, Priap gehöre zu den Idäischen Daktylen, und habe,

531) Steph. v. B. Λάμψακος u. Ἄβαρνος. Pausan 9, 31, 2. Ovid fasti 1, 435 ff. Catull 18, 2. Diodor 4, 6. Etymol. M. Ἀβαρνίδα. Schol. z. Apoll v. Rh. 1, 932.

532) Ovid fasti 6, 345 ff. Wüthende Brunst des Esels. Colum. de re rust. 6, 37. Xenoph. Anab. 5, 8, 3. Herodot. 4, 129. vgl. Plut. Ἑλληνικά. 2. Vgl. Laktanz 1, 21.

533) Theokrit Epigr. 4, 13.

534) Virgil Georg. 4, 111.

Invitent croceis halantes floribus horti,
Et custos furum atque avium cum falce saligna
Hellespontiaci servet tutela Priapi.

Vgl. Servius z. d. Stelle. Tibull 1, 1, 16.

535) Tibull 1, 4, 56.

536) Saltat. 21. Klausen Aeneas und die Penaten 1, 82 ff.

da in der Erhizung der Leidenschaft, Leib und Seele auch zu künstlerischer Darstellung geschikkt wird, dem Ares den Waffentanz gelehrt, wofür er den Zehnten der Kriegsbeute wieder empfangen. Dem Priap wohnt selbst weissagerische Kraft bei, wie dies im Priapeischen Apollon hervortritt. Wegen seiner dionysisch-aphrodisischen Natur heisst er selbst Dionysos [537]), ist Befruchter und Mehrer der Ziegen und Schaafe, steht der Bienenzucht und den Weinbergen vor, erhält Fruchtkuchen und Honig zum Opfer [538]). In den Gärten stand er als eine Art Vogelscheuche, aus Holz geschnizt, bald als Knabe von unförmlicher Dikke, bald als bejahrter Mann mit grossem Barte, in der Hand eine Hippe zum Schneiteln oder einen Knittel haltend [539]).

Der ganze nördliche Theil der Bebrykischen Landschaft am Hellespont hatte den Dienst des Priap zu seinem Panier erhoben, und hatte jedes edlere Gefühl in dem Schlamm der Unzucht und Zote erstikkt. In Lampsakos, Abarnos, Priapos, Parion, Kyzikos wucherte sein Dienst; dann in Nikaia, in Hypaipa in Lydien [540]), auf den Inseln Imbros, Thasos, Lesbos. Auf dem europäischen griechischen Festlande war er nur zu Orneai zwischen Argos und Phlius zu Hause, und heisst daher bei dem Priapeenschriftsteller Eu-

---

537) Athen 1 S. 30.

538) Calpurnius Ekl. 2, 64.

539) Hor. Sat. 2, 1, 1 ff. Heindorf das. u. die Priapeia insgesamt. Artemidor Oneir. 1, 16. Phurnutos περὶ θεῶν Kap. 27.

540) Petronius ad Priapum V. 3. ff. — Aphrod. soll den Priap auch von Zeus geboren haben laut Suidas Schol. Theokr. 1, 21 nennt ihn einen Sohn der Naïs oder Chione und Dionysos.

phronios der Orneatische Gott [541]). Ausgegangen ist der Dienst nach Klausen muthmasslich von der Stadt Stiris in Phokis, welches sich vom attischen Demos Stiris herleitete. Der Ahnherr der Stiriten, Orneus, obgleich [illegible] des Erechtheus, ist der anerkannte Eponymos von Orneai. Von hier kamen die Priapeischen Vorstellungen nach Phokäa, und von dort weiter an die Propontis.

Priapos wird auch Tychon genannt [542]), welcher als ein Gefährte und Beisizer der Aphrodite gefasst wird. Seinem Namen nach ist Tychon der Schaffende, Wirkende, und steht der Göttin im Zeugungsgeschäfte zur Seite. Wie Priapos ein Sohn des Hermes, als zeugungskräftigen Gottes, ist [543]) und dadurch wunderlicher Weise zum Hermaphroditen [544]) wird, so wird Tychon selbst für Hermes gehalten [545]). In Uebereinstimmung hiermit sind auch Gigon, Orthages, auch Orthannos genannt, Konisalos, priapeisch-aphrodisische Dämonen und Diener der Unzucht [546]).

---

541 Strabon. 8, 382.

542) Diodor 4, 6. — Etymol. M. *Τύχων δαίμων περὶ τὴν Ἀφροδίτην.*

543) Schol. zu Lukian Göttergespr. 23 u. zu Zeus Tragoedos 6. Hygin Fab. 160.

544) Schol. z. Lukian a. a. O. Bekk. Anekd. *Ἀφρόδιτος ὁ Ἑρμαφρόδιτος: παραπλήσιοι δὲ τούτῳ ἄλλοι δαίμονες, Ὀρθάνης, Πρίαπος.* Diodor 4, 6.

545) Hesychios *Τύχων: ἔνιοι τὸν Ἑρμῆν· ἄλλοι δὲ τὸν περὶ Ἀφροδίτην.*

546) Hesychios Gigon: *δαίμων πριαπώδης περὶ τὴν Ἀφροδίτην.* Tzetz. z. Lykophr. 538 *Ὀρθάγης, δαίμων πριαπώδης περὶ τὴν Ἀφροδίτην.* Strabon 13, 588. *οὐδὲ γὰρ Ἡσίοδος οἶδε Πρίαπον, ἀλλ' ἔοικε τοῖς Ἀττικοῖς Ὀρθάνῃ καὶ Κονισάλῳ, καὶ Τύχωνι, καὶ τοῖς τοιούτοις.* Konisalos s. den Kom. Platon bei Athen. 10, 441. Schol. zu Arist. Lysistr. 981. Hesychios *Γιγνῶν, οἱ δὲ Γιγῶν:*

Bis dahin haben wir unter der äusseren Erscheinung der Unzucht immer noch wirkliche religiöse Vorstellungen zu entdekken vermocht, jezt aber werden wir auf ein sehr widerliches und schmuziges Gebiet der blossen Zote und viehischer Gemeinheit geführt, über das wir so rasch als möglich hinwegeilen werden. Sinnenkizel ist einzige Quelle, alleiniger Zwekk des Kultes und der Anschauungen, unter welchen man sich die Göttin vorstellte. Am ersten wird man noch der sogenannten Kallipygos Aphrodite zu Syrakus Entschuldigung schenken, von welcher uns Kerkidos und Archelaos erzählen [547]). Dass die von ihnen gegebene Erzählung von den beiden Syrakusichen Mädchen, welche um den schöneren Hintern gestritten, nur eine geschichtliche Einkleidung sei für die Gründung eines Tempels, in welchem eine Aphrodite verehrt wurde, bei der dieser Theil des Körpers durch besondere Schönheit bevorzugt war, versteht sich ohne weiteren Nachweis. Diesen Geschmakk sinnlicher Lüsternheit finden wir überall, und selbst ohne die Vorstellung von der damit verknüpften Unsittlichkeit; und bei einem Volke, welches die

---

πάταικος ἐπιτραπέζιος. Eustath. z. Od. 8, 1599. *Γιγγρὼν ἀφροδισιακὸς δαίμων*, welcher dem Ares bei seinem Ehebruch mit Aphr. behülflich gewesen seiń sollte. *Γίγγρων δαίμων, διακονήσας τῇ τῆς Ἀφροδίτης μοιχείᾳ.* Die Form des Namens Gingron ist wahrscheinlich nicht verschrieben, sondern vielleicht wurde Kinyras oder Adonis in ähnlicher priapeischer Auffassung genommen, denn diesen kommt der Name zu. S. S. 110 ff. Dadurch, dass man diese beiden auf Phönikien bezog, ist Gigon bei Hesych. wieder ein *πάταικος τραπέζιος* genannt; Adonis aber wird Vater des Priap. Schol. Apoll. v. Rhod. 1, 932.

547) Bei Athen. 12, 554. Klemens v. Alex. Protr. S. 25. Sylb. *καὶ καλλιπύγῳ θύουσι Συρακούσιοι, ἣν Νίκανδρος ὁ ποιητὴς καλλιγλουτόν που κέκληκεν.*

Phryne gleich der Aphrodite aus dem Bade steigen sehen konnte, ohne andere Empfindungen als die der Schönheit in sich wahrzunehmen, wird auch der Punkt der Sittlichkeit bei einer Aphrodite Kallipygos seine Rechtfertigung gefunden haben.

Eudokia sagt [548]): Aphrodite ist die Vorsteherin der Unzucht, und deshalb werden ihr Feste angestellt und Ehrenbezeugungen voll Lasterhaftigkeit, Wollust und Hurerei. Sie heisst die genusssüchtige, Volupia [549]), die nächtliche [550]), *νυκτερία,* die im Dunkeln ihr Wesen treibende, *σκοτία,* die den Beischlaf vollziehende, *πρᾶξις,* zu Megara, oder Perfida [551]), die ehebrecherische, *μοιχία*; *ἔπονος*, von der Brunst des Esels so benannt, die *καστνία* war eine *πορνική* und *μοιχαλίς* [552]), die umschreitende oder Auseinandersperrende, *περιβασία,* zu Argos [553]); Hesychios nennt sie *περιβασώ; τρυμαλῖτις* nach Hesych, von *τρύμη* Loch [554]). Zu Majuma bei Gaza stand ein Bild, welches die Aphrodite mit geöffneter weiblicher Schaam darstellte. Der Peribasia ist die Prema [555]), die

---

548) Eudokia S. 13. *ἐστὶ δὲ αὐτὴ πορνείας ἔφορος.*

549) Augustin Civ. Dei 4, 8. Varro. 4. Makrob. Saturn. 1, 10.

550) In diesem Sinne Horaz 3, 11, 50. dum favet nox et Venus. Properz 3, 10, 30. Venus noctis sacra instituet.

551) Die *πρᾶξις* auch bei Eurip. Hipp. 1000 ff. u. Schol. Arnob. 4, 7. Etiamne Perfida una est e populo numinum, quae obscoenas illas et luteas voluptates exitum perficit dulcedine in offensa procedere.

552) Schol. u. Tzetz. z. Lykophr. 403.

553) Klemens v. Alex. S. 33.

554) Plutarch Erz. d. Kinder Kap. 14. *Τοῦ γὰρ Φιλαδέλφου γήμαντος τὴν ἀδελφὴν Ἀρσινόην, Σωτάδης εἰπών: εἰς οὐχ ὁσίην τρυμαλίην τὸ κέντρον ὠθεῖς.*

555) Augustin Civ. Dei 6, 9. Et dea mater Prema, et dea Partunda, et Venus et Priapus. Quid est hoc? Si omnino

heranpressende, verwandt; Pertunda [556]) die durchstossende. Diese wurde auch als Gott gefasst, wo es dann Priap ist, und heisst Pertundus [557]) oder Tutunus. Er führte aber auch die Namen Subigus und Mutunus.

Alle griechische Mysterien haben das Schikksal gehabt, mit der Zeit in Unzucht und blosse Schlemmerei auszuarten; die Aphrodisien scheinen aber darin vorangegangen zu sein. Die Veranlassung war in der unerlässlichen Zeremonie gegeben, welche als ein heiliger Akt daher frei von aller Anstössigkeit und Unsittlichlichkeit die Ausübung des Beischlafes in den Mysterien der Naturgottheit erforderte. Ob diese Handlung an allen pelasgischen Kultusstätten geboten war, lässt sich nicht ermitteln, doch wegen des Phallossymboles vermuthen. Von der Ansicht durch den Beischlaf eine heilige und gottgefällige Handlung auszuüben, war der Schritt zur Unzucht nicht weit. Diese erhielt aber erst ihre vollständige Ausdehnung und Ausbildung durch die Hinübernahme einer rein asiati-

---

laborantem in illo opere virum ab diis adjuvari oportebat: non sufficiehat aliquis unus, aut aliqua una? Numquid Venus sola parum esset, quae ob hoc etiam dicitur nuncupata, quod sine ejus vi foemina virgo esse non desinat? Et certe si adest Virginensis dea, ut virgini zona solvatur; si adest deus Subigus, ut viro subigatur; si adest dea Prema, ut subacta, ne se commoveat, comprimatur, dea Partunda ibi quid facit?

556) Arnob. a. a. O. etiamne Pertunda, quae in cubiculis praesto est virginalem scrobem effodientibus maritis? Tertullian adv. nationes 2 Kap. 11. Et dea Pertunda et Subigus et Prema ... parcite dei impudentes, luctantibus sponsis nemo intervenit.

557) Augustin de Civ. dei, 4, 11. Ipse si Mutinus (von muto), et Tutunus qui est apud Graecos Priapus. Arnob. a. a. O. Tutunus, cujus immanibus pudendis, horrentique fascino, vestras inequitare matronas et auspicabile ducitis et optatis.

schen Einrichtung, über deren Verbreitung sich folgende Muthmassungen aufstellen lassen. Der Astartekult der ältesten Zeiten auf Kypros hatte die Errichtung der mit ihm verknüpften Hierodulеninstitute auf dem Eilande zur Folge. Diese fanden die Griechen dort vor, bemächtigten sich zwar des Kultus wie des Landes, hellenisirten beides, konnten aber, und wollten wol auch nicht, ein so wichtiges Institut für die bis dahin obwaltenden Ideen der Phöniker bei der neuen Gestaltung des Kultus ausschliessen. Wie wenig von Mythen und religiöser Vorstellungen aus der Phönikischer Zeit geblieben war, ist wiederholt nachgewiesen worden; in diesen Hieroduleninstituten ist die einzige erkennbare, wenn auch allein schon wichtige phönikische Einwirkung, der einzige Rest des phönikischen Kultus in griechischer Zeit mit Ausnahme des Malika zu Amathus [558]) wahrzunehmen. Von hier aus, und zugleich wahrscheinlich auch von dem phönikischen Kulte auf Kythera, fand diese Sitte im übrigen Griechenland Eingang. Die Einrichtung selbst konnte wegen des bis dahin üblichen Mysteriengebrauches keinen Anstoss mehr erregen, würde sich aber auch ohne diesen leicht eingeschmeichelt haben, und die Hierodulen, welche, wie bei allen griechischen Tempeln, so auch bei denen der Arphrodite eingeführt gewesen sein werden, liessen sich leicht zu dem neuen Dienste umschaffen.

Weil diese wollüstigen Tempeleinrichtungen bei der Betrachtung des Aphroditekultus zunächst und zumeist in die Augen springen, so hat man diese von je her für die Hauptsache des ganzen Kultus gehalten, nach dem übrigen Kulte aber gar nicht weiter

558) S. 62 u. Thl. 1 S. 170.

gefragt. Da nun in ziemlicher Vollständigkeit der gesammte Kult der Aphrodite mit möglichster Berükksichtigung der unumgänglich nothwendigen geschichtlichen Entwikkelung vor uns liegt, müssen wir diese wollüstigen Hieroduleninstitute eher für eine Nebensache als den Haupttheil erklären, und haben erfahren, dass es viel mehr und wichtigere Fragen beim Kulte dieser Göttin zu erörtern giebt, als diese. Man kann nicht einmal annehmen, dass diese Hierodulie bei allen Tempeln stattfand; denn sie würde in vielen Fällen ganz unverträglich mit den herrschenden Ideen einer Kultusstätte sein, wie man sich leicht durch Erwägung der verschiedenen Formen der Göttin überzeugen kann. Um zum Beispiel an die Urania zu erinnern, so wird man sich doch bei ihrem Tempel die Unzucht unmöglich denken können. Wir dürfen diese Institute mit Sicherheit nur dort voraussetzen, wo uns eine Pandemus überliefert ist. Diese schloss aber besonders häufig die Meergöttin, die *ποντια*, ein, und an den Hafenplätzen fand man die Hierodulen der Aphrodite sehr zahlreich. Oft stehen sie in der engsten Beziehung zum Gottesdienst und wirken daher in öffentlichen Angelegenheiten die Gunst ihrer Herrin aus, wie in Korinth, und theilweise auch in Athen. Aber an vielen Stätten enthalten diese Institute gar keine eigentlich religiösen Vorstellungen und wirklichen Kult mehr, sondern sind lediglich Bordelle, welche man wegen der einer langen Entbehrung ausgesetzt gewesenen Reisenden noch mehr in Seestätten als an andern Orten als eine nothwendige Einrichtung ansah, und diese unter dem Schutz der Pandemos stellte. In Athen soll Solon zuerst einen Tempel der Pandemos in diesem Sinne eingerichtet haben, und seine weise Fürsorge für die Erhaltung der Blüthe der Ju-

gend und der Förderung der Sitten finden wir auf diesem Punkte gepriesen [559]).

4.

Die Genossenschaft der Aphrodite.

In diesen Kreis der Liebesgöttin gehören, ausser einigen bereits oben genannten göttlichen Wesen, vorzugsweise **Eros**, die **Horen** und **Chariten**. Sie sind nicht blos ihrem Begriffe nach der Aphrodite verwandt; sie sind vielmehr Ausflüsse ihres Wesens, welche, wiewol zu selbstständigen Gottheiten erhoben, doch nicht anders als im Dienste und mit der Aphrodite wirksam sind. Indem sie von besondern Seiten derselben erst abgelöst sind, so ergänzen sie die Göttin, und ohne sie wird das Bild und der Kreis der Vorstellungen der Liebesgöttin nicht vollständig sein.

Eros.

In der Theogonie des Hesiodos [560]) finden sich

559) Athen. 13, 269. *Καὶ Φιλήμων δ' ἐν Ἀδελφοῖς προσιστορῶν, ὅτι πρῶτος Σόλων διὰ τὴν τῶν νέων ἀκμὴν ἔστησεν ἐπὶ οἰκημάτων γύναια πριάμενος, καθὰ καὶ Νίκανδρος ὁ Κολοφώνιος ἱστορεῖ ἐν τρίτῳ Κολοφωνιακῶν, φάσκων αὐτὸν καὶ Πανδήμου Ἀφροδίτης ἱερὸν πρῶτον ἱδρύσασθαι, ἀφ' ὧν ἠγγυρίσαντο αἱ προστᾶσαι τῶν οἰκημάτων. Ἀλλ' ὅγε Φιλήμων οὕτως φησί.*

Σὺ δ' εἰς ἅπαντας εὗρες ἀνθρώπους, Σόλων·
σὲ γὰρ λέγουσι τοῦτ' ἰδεῖν πρῶτον βροτῶν,
δημοτικὸν, ὦ Ζεῦ, πρᾶγμα καὶ σωτήριον·
καί μοι λέγειν τοῦτ' ἐστὶν ἁρμοστὸν, Σόλων·
μεστὴν ὁρῶντα τὴν πόλιν νεωτέρων,
τούτους τ' ἔχοντας τὴν ἀναγκαίαν φύσιν,
ἁμαρτάνοντάς τ' εἰς ὃ μὴ προσῆκον ἦν,
στῆσαι πριάμενόν τοι γυναῖκας κατὰ τόπους
κοινὰς ἅπασι καὶ κατεσκευασμένας.
Ἑστᾶσι γυμναί, μὴ 'ξαπατηθῇς, πάνθ' ὅρα.

560) Hesiod. Theog. 116 ff. Aristoph. Vögel 697 vgl. Brandis Gesch. d. Philos. 1 S. 73.

als Urwesen Chaos mit seinen Ausgeburten, Erde mit dem Tartaros und Eros.

Siehe vor allem zuerst ward Chaos, aber nach diesem
Ward die gebreitete Erd, wie ein dauernder Sitz der gesamten
Ewigen, welche bewohnen die Höhn des beschneiten Olympos,
Tartaros Graun auch im Schosse des weitumwanderten Erdreichs.
Eros zugleich, der geschmükkt vor den Ewigen allen mit Schönheit,
Sanft auflösend, den Menschen gesamt und den ewigen Göttern
Bändiget tief im Bussen den Geist und bedachtsamen Rathschluss.

Nach dieser kosmogonischen Auffassung des Hesiodos, welche auf ältern kosmogonischen Ueberlieferungen ruht, ist Eros weltbildendes Prinzip [561]). Als solches fasst ihn auch die Orphische Theogonie [562]), welche das gewaltige Chaos und den bewegenden Aether voranstellt, nnd aus dem zum Weltei zusammengetretenen Stoff den Phanes, oder Eros oder Metis sich erheben lässt. Eros tritt in das Chaos zur Sonderung und Vereinigung der Elemente als die bindende Kraft hinzu; ähnlich fasst ihn auch Aristo-

561) Otfr. Müller Proleg z. Myth. S. 378. Aus diesen beiden (Chaos und Erebos) blüht aber wieder, nach jenem Hauptgesetze, Aether und Tag hervor, und es scheint dies, nach dem Verfolge der Erzählung zu schliessen, die erste Wirkung des schönsten Gottes, des Allbezwingers Eros, welchen die alte Dichtung, wahrscheinlich Kultusanfänge benuzend, als das wahre Weltprinzip betrachtet.

562) Orpheus Argon. 13 ff.

teles [563]) als die Grundursache aller Dinge. Diese uralte kosmogonische Bedeutung erscheint im Homer nicht, welcher ἔρως überhaupt nur in dem Sinne von Liebe als leidenschaftlicher Geschlechtseinigung gebraucht. Zur Ausbildung der kosmogonischen Bedeutung auf ihre Weise haben die Philosophen von Pherekydes an viel beigetragen. Nach diesem verwandelt sich Zeus in den Eros, um die Welt in Liebe und Harmonie zu vereinigen. Herakleitos setzte der verbindenden Kraft des Eros (φιλία), welche im Anfange der Dinge das Gleiche mit Gleichem verband, die trennende Gewalt, πόλεμος, entgegen. Aehnliche Begriffe verbindet Parmenides mit dem Eros [564]). Empedokles [565]) stellt der φιλία den νεῖκος entgegen. Bei den spätern Orphikern wird er zum höchsten Gott, zum δημιουργὸς und διάκτωρ ὅλου τοῦ κόσμου [566]). Doch auf die philosophischen Deutungen können wir hier nur im Vorbeigehen hinweisen; für uns ist besonders und nur diess wichtig, dass Eros in alter religiöser Lehre als der harmonische Ordner der Welt gefasst wurde, also ganz, wie es auch natürlich ist, mit der Aphrodite als Harmonie übereinstimmt. Die Ableitung seines Namens von εἴρειν, knüpfen, verbinden, ist daher muthmasslich die richtige.

Eine ursprüngliche Verschiedenheit des kosmischen Eros vom Liebesgott darf durchaus nicht angenommen

563) Aristoteles Metaph. 1, 4. αἰτία ist Eros, ἡ κινήσει καὶ συνέξει τὰ πάντα.

564) Bei Platon Sympos. Kap. 6 S. 176. Ueber die Platonischen Ideen von der Liebe vgl. ausser dem Symposion des Platon noch besonders Plotin 5 Kap. 22 ff.

565) Vgl. Plutarch Erot. Kap. 12.

566) So sagt auch Phurnutos περὶ θεῶν. Kap 25. ἔνιοι δὲ καὶ τὸν ὅλον κόσμον νομίζουσιν ἔρωτα εἶναι, καλόν τε καὶ ἐπαφρόδιτον καὶ νεαρὸν ὄντα, καὶ πρεσβύτατα ἅμα πάντων.

werden, und wo sie angetroffen wird, ist sie nur aus der Spekulazion hervorgegangen. Im Gegentheil liegt die Ausbildung des weltordnenden verbindenden Eros zu einem Liebesgott ganz in dem Gange der religiösen Entwikkelung der Griechen, und stimmt mit der Weiterbildung der Naturgöttin Aphrodite zu einer Liebesgöttin ganz überein. In dieser Bedeutung ist daher Eros, das flatterhafte Knäbchen, nicht sowol der jüngste der Götter [567]), als vielmehr einer der ältesten [568]), und die Auffassung des Hesiodos ist noch besonders deshalb interessant, weil wir in derselben gerade wie wir es bei der Auffassung der Aphrodite bemerkt haben, ältere und jüngere Vorstellungen verknüpft finden.

Die dem Eros zu Grunde liegenden kosmogonischen Vorstellungen und die Unsicherheit derselben waren es vornehmlich, welche seine genealogischen Verhältnisse so verschieden darstellten. Auf die philosophischen Annahmen bei Platon im Gastmahl dürfen wir uns hier nicht weiter einlassen, da sie mit den religiösen Vorstellungen zu wenig gemein haben, und wir begnügen uns nur darauf aufmerksam zu machen. Wie dort auseinandergesetzt ist, dass Eros keine Aeltern habe, sondern durch sich selbst sei, so sagt Theokrit [569]) ähnlich: Niemand kennt seine Aeltern. Nach andern hat er eine Mutter, aber keinen

567) Pausan. 9 27 2. *Ἔρωτα δὲ ἄνθρωποι μὲν οἱ πολλοὶ νεώτατον θεῶν εἶναι, καὶ Ἀφροδίτης παῖδα ἥγηνται.* Die *ἄνθρ. οἱ πολλοὶ* dachten nur an den Liebesgott, und von dem mag man die Jugend gelten lassen. Die religiösen Ansichten der alten theologischen Sänger lässt Pausanias unmittelbar folgen.

568) Scholiast zu Hes. Theog. 115. *Τρία πρῶτον ἐγένοντο, Χάος, Γῆ, Ἔρως οὐράνιος, ὅς καὶ θεὸς· ὁ γὰρ ἐξ Ἀφροδίτης ἐστιν.*

569) Theokrit. 13, 2.

Vater, und unter seiner Mutter versteht man die Aphrodite [570]. Sappho macht ihn zum Sohn des Uranus und der Gaia [571]; sie sang aber vieles über ihn, welches mit den gewöhnlichen Ansichten über ihn nicht übereinstimmte. Wenn Olen angab, dass er ein Sohn der Eileithyia sei [572], so ist vielleicht diese Genealogie aus einer Gleichstellung der alten Aphrodite auf Delos mit der Eileithyia hervorgegangen, und sagt fast dasselbe, wie wenn Cicero [573] angiebt, Eros sei vom Hermes und der Artemis geboren, da auch diese Göttin eine Eileithyia ist; nur erhält er hier noch einen Vater. Dies ist aber beim Cicero der ältere Eros; der jüngere ist nach seinen Quellen ein Sohn derjenigen Aphrodite, welche nach den dortgetroffenen Eintheilungen die zweite, oder eine Tochter des Zeus und der Dione ist, und auch hier ist Hermes wieder der Vater des Eros. Nach der gewöhnlichen Auffassung ist Aphrodite die Mutter des Liebesgottes, Zeus aber sein Vater [574], laut Simonides aber war er ein Sohn des Ares [575] und der Aphrodite. Nonnos [576] endlich giebt das Aelternpaar in ganz dichterischer Auffassung an, indem er den Eros ein Kind des leich-

---

570) Schol. z. Apoll. v. Rh. 3, 26. Oppian Halieut. 4, 10 ff. Paus. 9, 27, 2 Themistios Rede 7.

571) Schol. z. Apoll. v. Rh. a. a. O. Frgm. 124 Neue. Paus. a. a. O.

572) Paus. a. a. O. Müll. Dor. 1, 313.

573) Cicero de nat. deor. 3, 23. Joh. v. Lydien 5. S. 288. ff.

574) Eurip. Hippol. 534. *Ἔρως ὁ Διὸς παῖς.* 538: *Ἔρωτα δὲ, τὸν τύραννον ἀνδρῶν, τὸν τᾶς Ἀφροδίτας φιλτάτων θαλάμων κληδοῦχον.*

575) Simonides beim Schol. z. Apoll. v. Rh. a. a. O. Schneidawin Delect. poes. gr. S. 394.

576) Nonnos 31, 110. Nonnos der Dichter v. Ouwaroff. S. 76 und das. Gräfe. Schol. z. Ilias 3, 121.

ten, flüchtigen, gaukelnden Zephyros und der mit Farben spielenden, schillernden Iris, einer Begleiterin der Aphrodite, nennt.

Die höchste Verehrung genoss Eros zu Thespiai in Boiotien, und demnächst bei den Parianern am Hellespont. Von Alters her war sein Dienst in Thespiai eingerichtet, sein Bild ein alter roher Stein; man wusste aber nicht mehr, welche Herkunft er hatte [577]. Aber das Symbol deutet selbst auf ein sehr hohes Alter auf eine tiefere Bedeutung hin; einen Liebesgott würde man nicht unter einem rohen Steine verehrt haben; doch die Pelasger beteten ihre waltenden und ordnenden Götter unter solchen Steinen an. Später empfingen die Thespier noch ein Marmorbild des Gottes von Praxiteles und ein ehernes von Lysippos. Alle fünf Jahre wurden ihm in Thespiä die Erotidien gefeiert, welche den wichtigsten und Festen Spielen Griechenlands in ihrer Berühmtheit nichts nachgaben [578]. So sicher auch die Thespischen Vorstellungen vom Eros auf alter Naturreligion beruhten, so finden wir doch den Dienst des Gottes daselbst zugleich nach hellenischen Vorstellungen erweitert und ausgebildet. Wichtig für diese neue Gestaltung des Eros war die Verbindung, in welche seine Feste mit den Festen der Musen auf dem Helikon traten; nun feierten die Thespier den Musen und dem Eros einen Wettkampf sehr herrlich und prächtig [578a]. Tonkünstler und Athleten traten hierin auf, und in Zwist gerathene

577) Pausan. 9, 27, 1 ff.

578) Athen. 13, 561. Pausan. a. a. O. Schol. zu Pind. Ol. 7, 30. Plut. Erot. a. a. O. Manso Mythol. Versuche S. 312 ff.

578 a) Plutarch Erot. Kap. 1. Ἐν Ἑλικῶνι παρὰ ταῖς Μούσαις τὰ ἐρωτικὰ Θεσπιέων ἀγόντων ἄγουσι γὰρ ἀγῶνα πενταετηρικόν, ὥσπερ καὶ ταῖς Μούσαις, καὶ τῷ Ἔρωτι, φιλοτίμως πάνυ καὶ λαμπρῶς.

Eheleute ersuchten durch Opfer den Eros um gütliche Beilegung des Streites. Die Lakedämonier opferten dem Eros vor der Schlacht, weil das Glükk des Treffens von wechselseitiger Liebe und Unterstützung der Streitenden abhing. Ueberall ist er ein bindender, vereinigender, zur Harmonie und Eintracht und dadurch zur Kraft führender Gott. In ähnlicher Absicht liessen die Kreter vor einem Angriff durch die Schönsten ein Opfer bringen. Bei den Thebanern bestand eine sogenannte heilige Schaar aus Liebenden und Geliebten, welche einen ruhmvollen Tod einem schimpflichen Leben vorzogen. Die Samier widmeten dem Eros ein neues Gymnasium, und nannten die ihm zu Ehren gefeierten Feste die Freiheitsfeste (ἐλευθέρια). In vielen Gymnasien stand sein Bild zwischen dem des Hermes und des Herakles, um die Zöglinge daran zu erinnern, dass Weisheit und Beredsamkeit im Vereine mit Muth und Stärke alles vermöge. Die Athener priesen ihn, wie eine ähnliche Auffassung der Aphrodite vorkommt, als Gott der Freiheit und Erretter von den Peisistratiden an, und Platon sagt, dass Eros ein Gott sei, welcher Rettung und Wohl des Staates befördere. Beim Anfang der Dinge, sagt Apulejus [579]), hat Aphrodite durch die Erschaffung des Eros Verschiedenheit, Widerstand und Hass der Geschlechter aufgehoben, und die Fortpflanzung des Menschengeschlechts gesichert. In Lebadeia [579a]) wurden dem Eros königliche Erotidien oder Erotien (ἐρώτεια βασίλεια) gefeiert. Wahrscheinlich wurde Eros hier

579) Apulejus Metam. Seu tu, coelestis Venus, quae primis rerum exordiis, sexuum diversitatem, generato Amore, sociasti et aeterna sobole genere humano propagato, nunc circumfluo Paphi sacrario coleris.

579 a) Philemon Lex. Technol. S. 42.

wie Aphrodite sonst als Herrin und Herrscherin der Welt, als Herr und Herrscher derselben gefasst. Auffallend ist es, wie sich Plutarch [580]) des Heimathsrechtes des Eros annimmt, und dass er nicht ein fremder Ankömmling sei, wie Attis und Adonis, auch nicht mannweiblich. Doch war dies nicht die allgemeine Vorstellung, und wie der Hermaphrodit ein Sohn des Hermes und der Aphrodite war, zählt ja auch Eros für beider Kind, und war der männlichen Aphrodite ähnlich von doppeltem Geschlecht [581]), besonders bei den Orphikern [582]). Durchgängig sind die Vorstellungen von ihm mit denen der Naturgöttin Aphrodite übereinstimmend, und wenn auch von unzüchtigen Mysterien des Eros und der Aphrodite gesprochen wird [583]), so sind dies wahrscheinlich keine andern, als die gewöhnlichen der Aphrodite, wenn es auch nicht unmöglich ist, dass auch die Erotidien für sich in dieser Weise ausgeartet waren, da ja ihnen eine ähnliche physische Bedeutung zu Grunde lag.

Hier ist die Wirksamkeit des Eros überall physisch, aber in der Auffassung des gewöhnlichen Lebens ist sie psychisch; er wird der Gott der Liebe, ein reines Fantasiebild [584]). Als solcher ist er aber

580) Plutarch Erot. Kap. 12. *οὐ νῦν αἰτεῖ πρῶτον βωμὸν ὁ Ἔρως καὶ θυσίαν, οὐδ' ἔπηλυς ἔκ τινος βαρβαρικῆς δεισιδαιμονίας, ὥσπερ Ἄτται τινὲς καὶ Ἀδωναῖοι λεγόμενοι, δ' ἀνδρογύνων καὶ γυναικῶν παραδύεται.*

581) Alexis bei Athen. 13, 562.

Ἐστὶν (Eros) *γὰρ οὔτε θῆλυς οὔτ' ἄῤῥην· πάλιν*
οὔτε θεὸς οὔτ' ἄνθρωπος, οὔτ' ἀβέλτερος
οὔτ' αὖθις ἔμφρων, ἀλλὰ συννενημένος
πανταχόθεν, ἑνὶ τύπῳ τε πολλ' εἴδη φέρων u. s. w.

582) Orph. Hymn. 57, 4. *διφυής*. Vergl. Laktanz 1, 5.

583) Eusebios Lobrede auf Konstantin Kap. 7. *ὄργια μοιχικά.* Vgl. S. 144.

584) Vgl. Hymerios *Μελεταὶ* in Proklos Biblioth. 43.

nicht aus eigner Macht der Erreger der Liebe, sondern hat seine Gewalt nur von seiner Mutter, wirkt nur in ihrem Namen, ist ihr Werkzeug, wodurch sie im Menschen die Liebe anfacht, und es giebt ohne die Aphrodite keinen Eros [585]). Es ist aber die Urania, welcher er dient [586]); denn die Liebe, welche Eros befördert, ist eine sittliche, erlaubte. Von ihr führt er auch den Namen *οὐράνιος;* heisst auch der Idalische Knabe [587]), und nach mystischer Lehre entfernt er fremde und unreine Triebe von den Eingeweihten [588]). Er wirkt ganz wie die Liebe im menschlichen Herzen; jeder Regung und Neigung, jeder Leidenschaft, in welche das Gemüth durch die Liebe versetzt werden kann, Urheber wird er gedacht. Er ist der schönste Gott, der allgewaltige, siegreiche, allbezwingende, dessen unüberwindlicher List und Macht keiner zu entrinnen im Stande ist. Er ist Begleiter der jungen Mädchen [589]), bezwingt und peinigt, doch immer nur das Herz. Schon bei seiner Geburt ahnte Zeus die Unruhe, welche er anstiften würde, und befahl deshalb der Aphrodite ihn zu tödten; allein sie verbarg ihn in Wäldern, wo er an den Brüsten wilder Thiere sog. Dadurch, sagen die Dichter, habe er seine Härte und Grausamkeit eingesogen, mit wel-

---

585) Plutarch Erot. Kap. 5. *Πῶς Ἔρως ἐστὶν, Ἀφροδίτης μὴ παρούσης, ἣν εἴληχε θεραπεύειν ἐκ θεῶν καὶ περιέχειν, τιμῆς τε μετέχειν καὶ δυνάμεως, ὅσοι ἐκείνη δίδωσιν;* Vgl. Kap. 12.

586) Himerios Rede auf die Ankunft der Kyprier, und öfters.

587) Pap. Stat. Theb 2, 286. Non hoc Pasithea blandarum prima sororum, Non decor Idaliusque puer.

588) Orph. Hymn. 57, 9 ff. *Ἀλλὰ μάκαρ, καθαραῖς γνώμαις μύστησι συνέρχου, φαύλους δ' ἐκτοπίους θ' ὁρμὰς ἀπὸ τῶν δ' ἀπόπεμπε.*

589) Pervig. Ven. V. 29 ff. It puer comes puellis u. s. w.

cher die Liebesqual sich ins Herz senkt. Zuerst versuchte er seine Kunst an den Thieren [590]), dann ging er weiter, und weder im Himmel noch auf Erden ist Jemand sicher vor ihm, selbst seine eigene Mutter [591]) nicht, welche ihm seine Macht gegeben, und bei Moschos klagt sie über die Streiche des Schalkes. Besonders war es die Liebe zum Adonis, für deren Urheber Eros angesehen wurde. Rache wegen unglükklicher Liebe nahmen die Heroinen an Eros in der Unterwelt, wie des Ausonius Gedicht Cupido cruci affixus darstellt. Die Dichter nennen ihn einen Menschenverderber, Tyrannen der Götter und Sterblichen [592]). Unerschöpflich sind sie in den Vorstellungen, welche sie von ihm machen; List und Gewandtheit schreiben sie ihm zu; eine Menge Nekkereien und schlauer Streiche kommen auf seine Rechnung; und am erfindungsreichsten darin ist Anakreon. Indem er das Werkzeug der Kypris, ihre rechte Hand ist, so vollbringt sie alles, was sie vollbringt, durch ihn. Daher erregt er nicht allein die Leidenschaften, sondern senkt sich auch wieder auf der Kypris Geheiss in die Herzen der Menschen, und beschwichtigt die Seelen [593]). Schon bei Hesiodos ist er der Sorgen-Brecher, λυσιμελής.

Eros ist stets jugendlich kindlich und im Besitze

---

590) Ebend. V. 77.

591) Virg. Aen. 1. 664.

Nate, meae vires, mea magna potentia solus,
Nate, patris summi qui tela Typhoia temnis,
At te confugio et supplex tua numina posco.

So Aphr. selbst.

592) Athen. 13, 661.

593) Vgl. den schönen Gesang auf Eros bei Sophokles Antig. 780 ff. Alkman bei Athen. 13, 600

Ἔρος με δεῦτε Κύπριδος ἕκατι
γλυκὺς κατείβων καρδίαν ἰαίνει.

einer nekkischen Unschuld. Er naht sich unversehens, wie sich die Liebe unvermerkt ins Herz der Menschen einschleicht, und wie die Liebe durch den innern Seelenbrand umbringt, so heisst auch Eros scherzweise wieder Verderber, Vernichter der Menschen, Störer des Lebensglükkes. Er ist Urheber aller berühmten Liebesgeschichten, der Aphrodite und des Adonis, der Hero und des Leander, Pyramos und Thisbe, Akontios und Kydippe, Hermochares und Ktesylla u. s. w.; in der Unterwelt nehmen die unglükklichen Seelen aber noch Rache an ihm. Wie Aphrodite den Werken der Ehe nachgeht, so fehlt auch beim Eros diese Beziehung nicht, aber nur sofern die Liebe das Band der Ehe knüpft: er schmükkt die Braut am Hochzeitstage, entkleidet sie am Abend, löst ihr Gürtel und Sandalen; die Vollziehung der Ehe selbst aber überlässt er seinem Begleiter und Gespielen, dem Hymenaios, dessen Aeltern Aphrodite und Bakchos heissen [594]). Wie seine Mutter ist auch Eros ein Gott der Freude und des Frühlings, wird mit den Kränzen der Horen geschmükkt, ist Gott der Gärten [595]), Haine [596]) und Fluren sind ihm geweiht [597]). Ganz wie die Kypris ist auch Eros ein Frühlings- und Blumengott [598]). Bei Nonnos ist

594) Serv. z. Aen. 4, 127. 1, 651. 4, 29.

595) Das Epigr. Des Ungenannten bei Jakobs Delect. Epigr. gr. 1, 58.

596) Zu Leuctra an der lakonischen Küste ein Tempel und Hain des Eros Paus. 3, 26, 3.

597) Marianos bei Jakobs Delect. Anth. gr. 9, 51.

Ἠ καλὸν ἄλσος Ἔρωτος, ὅπου καλὰ δένδρεα ταῦτα
πρηῢς ἐπιπνείων ἀμφιδονεῖ Ζέφυρος·
ἦχι καὶ ἑρσήεις ἀμαρύσσεται ἄνθεσι λειμών,
πουλὺν ἰοστεφάνων κόσμον ἀν:ὶς καλύκων u. s. w.

598) Theognis. V. 1289 (1275)

Ὡραῖος καὶ Ἔρως ἐπιτέλλεται, ἡνίκα περ γῆ
ἄνθεσιν εἰαρινοῖς θάλλει ἀεξομένη.

er sogar wie Anchises und Adonis u. a. a. als Hirt gedacht.

Im Eros wurde die vollendete Schönheit des Knabenalters dargestellt [599]), und als Liebesgott hat er seinen Sitz dort, wo seine Mutter ihn hat, zu Paphos, welches ein Dichter die bekränzte Rhede des üppiggelokkten Eros nennt. Als Symbol seiner Gewalt trägt er Bogen, Pfeile und Fakkel [600]). Mit der Binde vor den Augen pflegt man ihn gern vorzustellen, um anzudeuten, wie der Reiz sinnlicher Liebe den Blikk des Geistes verblende. Die Flügel aber, welche ihm gegeben sind, deuten die Unbeständigkeit, die Flatterhaftigkeit und den Leichtsinn seines Wesens an [601]). Er führt die Zügel des von Schwänen oder Tauben bespannten Wagens seiner Mutter. Vom Knaben Eros selbst wird man keine Liebe vermuthen; auch würde sich eine solche mit dem ganzen Kreise der religiösen und dichterischen Vorstellungen über ihn nicht wohl vertragen. Freilich ist ein vielseitiger und inhaltsreicher Roman des Eros und der Psyche bekannt [602]), aber dies ist ein Werk der Philosophen, und ἔρως hier ein philosophischer Begriff, das Ganze aber eine

τῆμος Ἔρως προλιπὼν Κύπρον, περικαλλέα νῆσον,
εἶσιν ἐπ' ἀνθρώπους σπέρμα φέρων κατὰ γῆς.

599) Otfr. Müller Archäol. §. 127. Eros zu Parion von Marmor. Plin. 36, 4, 5. Zu Thespiä von Pentelischem Marmor Julian. Or. 2 S. 54. Lukian Erot 11, 17.

600) Vgl. Silius Ital. 7, 144 ff. Moschos Id. 6, 18 ff.

601) Phurnutos Kap. 25. παῖς μέν ἐστι (Eros) διὰ τὸ ἀτελῆ τὴν γνώμην καὶ εὐεξαπάτητον ἔχειν τοὺς ἐρῶντας. πτερωτὸς δὲ, ὅτι καὶ φόνους ποιεῖ, ἢ ὅτι ὡς ὄρνις προσίπταται ταῖς διανοίαις ἀθρόως. τοξότης δὲ, ἐπεὶ πληγῇ τινι ὅμοιον ἀπὸ τῆς προσάξεως οἱ ἁλισκόμενοι αὐτῷ πάσχουσιν, οὔτε πλησίασαντες οὐτάμενοι τῶν καλῶν, ἀλλὰ μακρόθεν αὐτοὺς ἰδόντες· ἀναδίδοται δὲ λαμπὰς αὐτῷ, πυροῦν δοκοῦντι τὰς ψυχάς.

602) Apulejus Metam. B. 4. 5. und 6. Fulgentius Myth. 3. 6.

Versinnlichung der Schikksale der menschlichen Seele, welche, göttlichen Ursprungs, dahier im Kerker, dem Leibe, dem Irrthum unterworfen ist.

Eros wollte nicht wachsen und gedeihen; da beschloss Aphrodite, wie Porphyrios erzählt, ihm einen Gespielen zu geben, gebar vom Ares den Anteros [603]), und nun gedieh Eros erst recht. In Athen [604]) war vor dem Eingange in die Akademie ein Altar des Eros mit der Inschrift, dass Charmos unter den Athenern zuerst dem Eros ihn geweiht habe; der Altar des Anteros in der Stadt soll von Metöken geweiht sein. Der Athener Melos nämlich verachtete einen Metöken Timagoras, welcher ihn liebte, und hiess ihn sich von dem Felsen herunterzustürzen, wo er am höchsten ist. Timagoras, welchem das Leben nichts mehr galt, und der in allem dem Knaben gefällig sein wollte, stürzte sich hinunter. Als Melos nun den Timagoras todt sah, ging er in der Reue so weit, dass er sich von demselben Felsen stürzte, und so sein Leben endigte, und seitdem ist es unter den Metöken Gebrauch, den Anteros als Rächer des Timagoras zu verehren. Im Gymnasium zu Elis [605]) standen Eros und Anteros; Eros hielt einen Palmzweig, welchen Anteros ihm zu entreissen suchte. Jene Erzählung und diese bildliche Darstellung zeigen uns den Anteros als einen gegen den Eros kämpfenden Gott, als einen wetteifernden Genius der Liebe, welcher verschmähte Liebe rächt. Es ist eine nothwendige Kehrseite des Eros, ein Wesen, welches mit Eros vereinigt erst die vollkommene Idee des Liebesgottes ausdrükkt; in ihm ist die Idee der Gegenliebe personifizirt. In Megara sah

603) Cicero de nat. deor. 3. 23.
604) Pausan. 1, 30, 1.
605) Pausan. 6, 23, 4.

man ferner einen Tempel der Aphrodite Praxis mit den Bildern der Peitho und Paregoros, Werken des Praxiteles. Diesem fügte Skopas Eros, Himeros und Pothos [606]) bei, welche drei Stufen der Gemüthsbewegungen darstellen, Eros das Wesen der Liebe, ihr Gemeinbegriff, Himeros das Liebesverlangen und Pothos die Sehnsucht.

Seit Anakreon wurden dem Eros noch eine Menge von Brüdern zugesellt, welche als Erote im Reiche der Liebe geschäftig sind. Auch ihre Mutter heisst die Aphrodite, und sie daher bei Nonnos *Κυπρίδιος*; man nannte sie aber auch Kinder der Nymphen, während Eros dabei ein Sohn der Aphrodite bleibt [607]). Sie sind Gefährten der Kypris [608]) und sprechen in Dingen der Liebe im Ganzen dieselbe Idee aus, welche im Eros liegt, nur steht Eros immer höher und erhabener da: sie dienen blos dem Liebesgetändel und einer spielenden Phantasie [609]): ähnlich wie die Chariten

606) Pausan. I 43, 6. *εἰ δὴ διαφορά ἐστι κατὰ ταυτὰ τοῖς ὀνόμασι καὶ τὰ ἔργα σφισίν.* Phurnut. Kap. 25. *καλεῖται δὲ ἵμερος, ἤτοι παρὰ τὸ ἵεσθαι καὶ φέρεσθαι ἐπὶ τὴν ἀπόλαυσιν τῶν ὡραίων ὠνομασμένων. ἢ κατὰ μίμησιν τῆς περὶ τὴν διάνοιαν ἐκτάσεως, ὡς ἀναμεμωρεῖσθαι περὶ ταύτην. Πόθος δὲ ἀπὸ τῆς τῶν φιλημάτων μιμήσεως, ὅθεν ἔσχε τὴν κλῆσιν καὶ ὁ παππᾶς. ἢ ἀπὸ τοῦ πολλὰ πυνθάνεσθαι περὶ τῶν ἐσομένων τοὺς ἐρῶντας, καὶ αὐτῶν ἐκείνων, πόθεν ἔρχονται καὶ ποῦ ἦσαν.*

607) Klaudian Nupt. Hon. et Mar. 74. gens mollis Amorum. Philostr. Bilder 1, 6.

608) Bion Id. 1, 80 ff. *ὀπαδοὶ Ἀφροδίτης.* Statius Silv. 1, 2, 54. agmen Amorum. Silius Ital. 11, 397. turba Veneris, Kap. 11, 413. exercitus Cupidinum. Valer. Flaccus 6, 457. — Veneris nati, wozu Eros, die Eroten, Anteros, Himeros und Pothos gehören können, bei Sil. Ital. 7, 449. 11, 390.

609) Phurnutos Kap. 25. *καὶ πλείους δὴ ἔρωτας παραδίδονται δια τὴν πολυτροπίαν τῶν ἐρώτων καὶ τὸ πολλοῖς τοιούτοις ὀπαδοῖς κεχορηγῆσθαι τὴν Ἀφροδίτην.*

umtanzen sie die Aphrodite. Ihre Darstellung ist dieselbe wie beim Eros; auch sie sind beflügelt [610]).

In Verbindung mit dem Eros finden wir noch Bakchos als Freudenbringer und Beförderer der Liebe. Horaz [611]) hat aber auch noch den Jocus, den Scherz, neben dem Eros als Begleiter der Kypris. Unter den weiblichen Gottheiten ist die Tyche ihm beigesellt; so stand zu Aigira in Achaja [612]) in der Nähe eines Tempels der Aphrodite eine Tyche und daneben ein Eros. Dieselbe Gottheit, männlich gedacht als Tychon, haben wir als Beisitzer der Aphrodite kennen gelernt [613]).

Die Horen und die Chariten.

Den Begriffskreis der Aphrodite helfen besonders die Horen und die Chariten vervollständigen: beides eng verwandte Wesen, aus einer physischen Quelle abgeleitet, in ethischer Ausbildung verschiedene Wege einschlagend, dessenungeachtet aber oft in einander übergreifend und gegenseitig sich ergänzend im Kult, wie in den Vorstellungen der Phantasie. Wir haben die Aphrodite kennen lernen als die Göttin, welche die Ordnung im Naturleben heraufgeführt hat, und besonders in der schönen Jahreszeit thätig ist. Sie ist die Chloris [614]), und wann diese in der Natur herrscht, dann erscheinen die Horen in bunten Gewändern und sammeln die Gaben der Chloris, des Lenzes, welche die

610) Bion 9, 6. ὑπόπτερος. Mosch. 6, 16. Sil. Ital. 7, 458. aligeri. Pap. Stat. Silvae 3, 4, 88. Accurrunt teneri Paphia cum matre volucres. Nonnos 13, 435. Κύπρον, ἐϋπτερύγων θεοδέγμονα νῆσον Ἐρώτων.

611) Hor. 1, 2, 33. Sive tu maris, Erycina ridens — Quam Jocus circumvolat et Cupido.

612) Paus. 7, 26, 3.

613) S. S. 387.

614) S. S. 293.

Chariten zu Sträussen und Kränzen flechten[615]). Dass die Horen ihren Namen von der Jahreszeit ὥρα haben, welche vorzugsweise die blühende schöne Jahreszeit, den Lenz, bezeichnet, ist klar; und daher zeigen sie sich auch als Göttinnen des Frühlings und Spenderinnen alles dessen, was der Frühling mit sich bringt, und dem Menschen Genuss gewährt. Sie schmükken die Pandora mit Kränzen und Blumen [616]), sie führen den Adonis, wenn er aus der Unterwelt kommt, herauf und der Kypris entgegen [617]); sie sind beim Orphischen Dichter Gespielinnen der Persephone, wenn sie als Frühlingsgöttin zu den Menschen zurükgekehrt ist; sie sind die Pflegerinnen des jungen Dionysos; sie warten der Keime und Blumen, pflegen die Pflanzen und bringen sie zur Frucht [618]). Denn wenn die Horen auch vorzugsweise der schönen Jahreszeit angehören, so doch nicht ausschliesslich; sie sind vielmehr die Göttinnen, welche den Wechsel und die stets geregelte Ordnung der Natur heraufführen, wie Aphrodite als Naturgöttin und Harmonia ein ähnliches Geschäft hat. So werden sie Gottheiten der Jahreszeiten überhaupt. Wahrscheinlich die beiden ältesten Benennungen der Horen, weil sie mit dem allgemeinen Begriff am meisten übereinstimmen, sind Thallo Blüthe, und Karpo, Frucht [619]), oder Thallo und Auxo [620]), welche dieselbe Idee aussprechen, und mit den beiden Chariten Hegemone und Auxo zu

---

615) Ovid. fasti 5, 127 ff.

616) Hesiod. Erga 75.

617) Theocrit. 15, 102.

618) Orph. Hymnen. 43. Hom. Od. 24, 344.

619) Pausan. 9, 35, 1.

620) Klemens. v. Alex. Protr. 516. Hygin. Fab. 183 und das. Munker.

Athen, der Führerin des Jahres und der Mehrerin übereinstimmen. Die Thallo wurde in Athen zugleich mit der Pandrosos verehrt; eine Zusammenstellung, welche nicht minder als der Name der Hore selbst, auf eine Frühlingsgottheit hinweist. Die Zweizahl spricht für eine einfache Auffassung des Jahreswechsels; ursprünglich aber vereinigte sich muthmasslich der ganze Begriff der Horen in eine einzige Hora, als Göttin des Jahres und Naturlebens [620a]), wie wir dies schon aus der Nachricht von einer einzigen Charis schliessen dürfen. In der Folge stellte der wahrnehmbare Wechsel der Jahreszeiten, erst zwei, dann drei und selbst vier Horen auf, worunter aber nie eine winterliche genannt wird.

Als Naturgottheiten wurden sie auch in Mysterien gefeiert [621]), und es gelingt einige Andeutungen über ihre Kultvorstellungen zu geben. Philochoros hatte berichtet [622]), dass Amphiktyon zu Athen dem Dionysos im Tempel der Horen einen Altar errichtet habe, weil sie den Wein zeitigten, sie stehen also mit dem fruchtreichen Herbste in Verbindung [623]). Von dem Feste der Horäen zu Athen selbst hatte der-

620a) Otfr. Müller Archäol. §. 390. Anm. 1. Allein kommt die Frühlingshora, die ὥρα vorzugsweise, mit dem Schurz voll Blumen öfters vor. Er zit. noch Gerhard: Neapels Ant. Bildwerke S. 2.

621) Orph. Hymn. 43, 10 ff.

Ἔλθετ' ἐπ' εὐφήμους τελετὰς ὁσίας νεομύστοις,

εὐκάρπους καιρῶν γενέσεις ἐπάγουσαι ἀμεμφῶς.

622) Bei Athen. 2, 38. Kallimachos Epigr. 50. Ueber Dionys und die Horen Vgl. noch Welker, Nachtr. z. Aeschyl. Tril. S. 188 Anm. 15.

623) Hom. Od. 24, 344. Athen. 5, 289. Ὧραι τέσσαρες διεσκευασμέναι, καὶ ἑκάστη φέρουσα τοὺς ἰδίους καρπούς. Ἐχόμενα τούτων θυμιατήρια δύο κίσσινα ἐκ χρυσοῦ. Alexis ebend. 2, 60. ἀλλὰ παρετέθη ὑπερηφάνως ὄζουσα τῶν Ὡρῶν λοπάς.

selbe aber berichtet [624]), dass die Athener beim Opfer der Horen das Fleisch nicht brieten, sondern kochten, weil sie zu diesen Göttinnen beteten, trokkene Dürre und Hitze abzuwehren, dafür aber mit ebenmässiger Wärme und Nässe die Früchte zur Vollendung zu bringen. Dem Aristaios lehren die Horen mancherlei wohlthätige Erfindungen; die Bereitung der Milch, des Honigs, des Oeles, der Wolle, die Arznei und Weissagung, und vieles andere auf das richtige Maass in allen Dingen Bezügliche [625]), oder worin sich eine dionysische Kraft kund thut. Offenbar werden sie also als Gottheiten gefasst, welche die Geseze und den harmonischen Gang der Natur und des Lebens befördern, die Frucht reifen und den Menschen Seegen bereiten. Solche Auffassungen mögen Gegenstand der Mysterien gewesen sein. Zu Argos wurden sie ebenfalls verehrt [626]); wir erfahren aber weder von hiesigen noch von sonstigen Kultgebräuchen etwas Näheres.

Aus der Vorstellung von physisch Gesezlichem entwikkelte sich ethisch bei den Horen der Begriff des geistig Gesezlichen und des Schönen. Bei Hesiodos [627]) ist die Vorstellung schon von der Natur los-

624) Bei Athen. 14, 656.

625) Pind. Pyth. 9, 59 ff. und das. Dissen.

626) Pausan. 2, 20, 4.

627) Hesiod. Theog. 901. Allegor. z. Hesiod. Theog. 886. Ἄγεται δὲ ὁ Ζεὺς τὴν λιπαρὸν Θέμιν, καὶ ἐξ αὐτῆς ἀποτίκτει τὰς Ὥρας, τὴν Εὐνομίαν, τὴν Δίκην καὶ τὴν Εἰρήνην, παρόσον ἐκ τοῦ κατὰ νόμους θεμιστεύειν τοὺς σόφους καιροὶ ἐπιγίνονται εὐνομίας καὶ δικαιοσύνης καὶ εἰρήνης πόλεσι, τηροῦντες τὰ ἔργα τῶν ἀνθρώπων καὶ ἐν θέρει μὲν παρασκευάζοντες τοὺς καρποὺς συλλέγειν, ἐν χειμῶνι δὲ τοὺς σπόρους ἐργάζεσθαι καὶ τέμνειν τὴν γῆν. Phurnutos περὶ θεῶν u. s. w. Kap. 29. die Horen Kinder des Zeus und der Themis ὑφ᾽ ὧν τὰ ἀγαθὰ πάντα ἐν ἡμῖν ὀρέγεται καὶ φυλάττεται· καλεῖται δὲ αὐτῶν ἡ μὲν Εὐνομία, ἀπὸ τοῦ ἐπιβάλλοντος τῆς διανεμήσεως. ἡ δὲ Δίκη, ἀπὸ τοῦ δίχα χωρίζειν ἀπ᾽ ἀλλήλων τοὺς διαφερομένους. ἡ δὲ Εἰρήνη, ἀπὸ τοῦ διὰ

gerissen, und auf rein menschliche Verhältnisse und ethische Begriffe übergegangen. Ihre Namen sind Eunomia, Dike und die blühende Eirene. Wie in diesen Benennungen schon durchaus ethische Begriffe enthalten sind, so schreibt der Dichter ihnen auch das Geschäft zu, jedes Unternehmen der Menschen in Obhut zu nehmen und zu befördern. Es sind Gesez, Gerechtigkeit und Friede, welche in Staaten und im menschlichen Leben herrschen müssen, wenn Ordnung, Glükk und Gedeihen nicht fehlen sollen. So entsprechen sie, nur auf besondere Weise, jener Aphrodite, welche als Harmonia die Natur, den Staat und das menschliche Leben ordnet, Uebereinstimmung und Schönheit befördert bis zur wechselseitigen Seelenharmonie, der Liebe. Jene Bedeutung ist auch schon in der Geburt dieser hesiodischen Horen ausgesprochen, indem sie so wie die Mören, worauf wieder zu achten ist, Zeus mit der Themis zeugt. So gehen sie vom höchsten Gotte aus, welcher sie mit der Göttin aller geseзlichen Ordnung zeugt, und sie selbst daher wieder zu Gottheiten der Gesezlichkeit, des Masses, der Wohlordnung macht, deren Leztes Schönheit und Liebenswürdigkeit ist.

Indem die Horen Symbole der Ordnung in der ethischen Welt sind, so ist Dike geehrt und geachtet bei allen Himmlischen, und jeden, der sie unter den Sterblichen beleidigt hat, klagt sie vor Zeus an [628]. Solon schildert in der Dike die Wirkungen der Gerechtigkeit, in der Eunomia die schönen Früchte wohl-

---

Λόγου, καὶ οὐ δι' ὅλων διακρίνεσθαι ποιεῖν. ἐκάλουν γὰρ τὸν Λόγον Εἰρήνην.

628) Hesiod Erga 257.

eingerichteter Staaten [629]); so macht Pindar [630]) die Ruhe, die Hesychia, zu einer Tochter der Dike, und Bakchylides [631]) preist die Segnungen, welche Eirene, der friedliche Zustand, über Staat und einzelne Menschen verbreitet. Die hesiodische Zahl drei scheint die gewöhnliche in ethischer Auffassung der Horen gewesen zu sein; so viele hat auch Pindar, welchem sie eine sichere Grundlage der Staaten und Beglükkerinnen der Menschen sind [632]). Jede Zierde Korinths leitet er von ihnen her: Künste, Erfindungen, Geistes- wie Körperbildung. In dieser Weise erziehen sie den Olen und die Hera [633]). Am Throne des Zeus zu Olympia waren oben über dem Haupte zu je drei die Chariten und Horen angebracht [634]), und zu Megara schwebten über dem Kopfe des Zeus die Horen und Moiren [635]). Am Altare des Apollon zu Amyklai [636]) sah man die Moiren und Horen mit Aphrodite, Athene und Artemis; den Thron

---

629) Solon bei Brunk. poet. gnom. gr. 15. Schneidewin Delect. poes. gr. Solon *Τὰ περὶ τῆς Ἀθηναίων πολιτείας.* 2, 14. *σεμνὰ Δίκης θέμεθλα.* V. 32. *Εὐνομία δ' εὔκοσμα καὶ ἄρτια πάντ' ἀποφαίνει* u. s. w.

630) Pind. Pyth. 8, 1.

631) Bakchylides bei Stob. Floril. 55, 3. Schneidew. Delect. poes. gr. S. 442. Nr. 10. *τίκτει πλοῦτον, μελιγλώσσων τ' ἀοιδᾶν ἄνθεα* u. s. w. Die Eirene trägt auf einem Bilde den Pluton als Kind. Paus. 1, 8, 3. Die athenische zu Kimons Zeit geweiht. Plut. Kim. 13. Eine Eirene von Argos, später nach Rom gebracht. Paus. 6, 9, 1.

632) Pind. Olymp. 13, 6 ff. *βάθρον πολίων ἀσφαλές. Ταμίαι ἀνδράσι πλούτου.* V. 17. *πολλὰ γὰρ ἐν καρδίαις ἀνδρῶν ἔβαλον. Ὧραι πολυάνθεμοι ἀρχαῖα σοφίσμαθ'.* Vgl. Olymp. 9, 16.

633) Paus. 9. 35, 1. 2, 13, 3.

634) Paus. 5, 11, 2.

635) Paus. 1, 40, 3.

636) Pausan. 3, 19, 4.

stüzen vorn und hinten zwei Chariten und zwei Horen [637]). Aus andern abstrahirte, wenn auch selbstständig gewordene Gottheiten pflegen immer in ein untergeordnetes Verhältniss zu der Macht zu treten, deren Ausflüsse sie sind. So werden die Horen und Chariten Genossinnen und Dienerinnen der Aphrodite. Dies Geschäft der Horen wird aber noch erweitert, und als Geister der Ordnung und Schönheit werden sie als Dienerinnen des Olympos gefasst. Homer [638]), welcher keine Namen beifügt, giebt ihnen die Aufsicht über die Thore des Olympos und lässt sie den Palast des Zeus bewachen; den Olymp hüllen sie bald in finstere Wolken, bald hellen sie ihn wieder auf: ob sie dies als Luftgöttinnen, und nicht vielmehr als einfache Dienerinnen des Zeus thun, ist mir mindestens zweifelhaft. Sie spannen den Streitwagen der Hera ab und bringen ihn unter Schauer, die Pferde in den Stall. Gewöhnlich denkt man sie sich als leichtgeschürzte, schöngepuzte, heitere Gesellschafterinnen und Dienerinnen der Kypris, und sie sind überall, wo man Schönes und Ordnungsmässiges wahrnimmt. Dem Zeus und der Europa schmükken sie das Brautlager [639]). Ihre Göttin schmükken sie mit Blumen und Geschmeide [640]), kränzen sie, ziehen ihr schöne Gewänder an, und führen sie dann zu den Göttern, wobei es dem Dichter nicht darauf ankommt, sie bereits bei der Geburt der Aphrodite zugegen sein zu lassen, so wie Eros und Himeros im Augenblikke der

---

637) Pausan. 3, 18, 7.

638) Homer Il. 5, 750 ff. 8, 433 ff.

639) Moschos Id. 2, 160.

640) Hom. Hym. 5, 5 ff. Im Allg. Manso Mytholog. Vers. 382. ff.

Geburt sich schon der Aphrodite nach Hesiodos anschliessen.

Wir haben es bisher vermieden über die Anzahl und Namen der Horen zu sprechen, welche uns Hygin aufbewahrt hat. Er sagt [641]): Die Namen der Horen, der Töchter des Zeus und der Themis, sind: Auxo, Eunomia, Pherusa, Karia, Dike, Euporia, Irene, Ortesia, Thallo. Andere Schriftsteller führen zehn unter diesen Namen an: Auge, Anatole, Musia, Gymnasia, Nimphes, Mesembria, Sponde, Elete, Akte, und Hekypris, Dysis. Da die Verbindungspartikel in der lezten Reihe schon beim vorlezten Namen steht, auch nicht zehn, wie Hygin verheisst, sondern elf Namen angeführt sind, so ist der Name Dysis vermuthlich aus der ersteren Reihe ausgefallen und schliesslich hier nachgetragen. Betrachten wir aber die Beschaffenheit sämmtlicher Namen, so sind es theils die alten, theils dieselben mit geringer Veränderung, theils neu abstrahirte, welche sich aber leicht aus den angegebenen allgemeinen Begriffen der Horen erklären lassen. Sie sind entweder Jahresgottheiten: Auxo, Pherusa, Euporia, Thallo, Auge, vielleicht auch Akte, wofür man aber Akme, Jugendblüthe, verbessern will; oder sie bezeichnen die Tageszeiten: Anatole, Mesembria, Dysis, oder sie haben eine ethische Bedeutung, wie Eunomia, Dike, Eirene, Musia, Gymnasia, Sponde, Orthosia (Ortesia bei Hygin). Es bleiben noch übrig Karia, Nimphes, Elete, Hekypris. Ob Karia ethnographischen Ursprungs ist, oder was für eines sonst, weiss ich nicht, Nimphes fand der Berichterstatter vielleicht im Genitiv vor und nahm ihn so auf, während wahrscheinlich nur einfach Nymphe darunter verstanden ist. Die Ausleger haben

641) Hygin Fab. 183. — vgl. auch Philostr. Eik. 2, 35.

an *Νύμφης ὥρα* den Brautstand, so wie bei Elete an Telete die lezte Stunde des Tages oder des Lebens gedacht, aber die lezte Stunde des Tages ist schon durch Dysis gegeben. Bei Hekypris hat man *ἡ Κύπρις* für *Κύπριδος* die Stunde der Kypris, Hochzeitsstunde, verstanden; ich zweifle aber an eine solche Möglichkeit. Die Namen sind theilweise so verstümmelt, und sichtbar aus einer später neuerungssüchtigen Zeit, dass wir darüber Bedenken tragen, ob der Name auch wirklich eine Hore an Ort und Stelle bezeichnet habe, andererseits können wir die Möglichkeit nicht leugnen, dass ein Dichter mit dem Namen Kypris auch eine Hore bezeichnet habe. Spät sind diese Namen gewiss erst, und reine Dichtung, welche sich eine beliebige Erweiterung der Begriffe erlaubte; die anerkannte Anzahl waren drei, selbst die vierte bei Athenaios scheint nicht mehr aus guter Zeit zu sein.

Die Chariten.

Bei den Chariten, von den Römern **Gratiae** genannt, ist die ethische und philosophische Anschauung dermassen vorherrschend, dass man sie im ersten Augenblikk für abstrakte Wesen halten möchte, für nichts weiter als für die Göttinnen der Anmuth, Huld und Liebenswürdigkeit, für Schöpferinnen aller Reize und Genüsse. Dem ist aber nicht so. Auch sie haben eine physische und ächt religiöse Grundlage. In Athen [642]) führten sie den Namen **Hegemone** und **Auxo**, Führerin, nämlich des Jahres, und Mehrerin, als fruchtbringende Göttin, und näherten sich sehr

642) Pausan. 9, 35, 1. *παρὰ δὲ αὐταῖς τελετὴν ἄγουσιν ἐς τοὺς πολλοὺς ἀπόῤῥητον.* sie standen vor der Akropolis.

den Begriffen der beiden Horen. Den Dienst dieser Gottheiten sollte Amphiktyon eingeführt haben, und von dem der Chariten bemerkt der Berichterstatter, dass auch sie von Alters her verehrt seien. Ebendaselbst genossen sie auch eine mystische Verehrung. Neben den Eumeniden kamen sie in Arkadien vor, und ihnen wurde zugleich neben jenen geopfert [643]). Zu Argos standen sie in der Vorhalle des Heratempels [644]) und ihre physische Beziehung kann hier nicht bezweifelt werden, ungeachtet sie auch noch in ein neues Verhältniss zur Hera traten. Eine uralte naturreligiöse Bedeutung der Chariten liegt auch darin, dass laut Pausanios a. a. O. der alte Athenische Barde des bakchischen und eleusinischen Kultes, Pamphos, den Athenern den ersten Gesang auf diese Göttinnen verfertigt haben sollte. Bei den Orphikern [645]) sind sie glükklich und seegenspendend, und den Mysten stets wohlwollend. Dann haben sie ebenfalls Weihen in einer Rede des Themistios [646]), scheinen dort auch in Beziehung auf Todtenfeier zu stehen. Ihr hauptsächlichster Verehrungsort war aber Orchomenos in Boiotien [647]), wo ihren Kult Eteokles eingerichtet haben sollte, und zwar zuerst unter allen Menschen. Die Chariten sind der Hauptdienst der Orchomenier, die saugeswerthen Königinnen der glän-

---

643) Pausan 8, 34, 2.

644) Pausan 2, 17, 3. *ἀγάλματά ἐστιν ἀρχαῖα.*

645) Orph. Hymn. 60, 11. *ἔλθοιτ' ὀλβοδότειραι, ἀεὶ μύστῃσι προσηνεῖς.*

646) Themist. Rede 2 auf d. Tod u. s. w. *Ἀφροδίτη δὲ παρῆν δαδουχοῦσα, καὶ Χάριτες συνεθίγγανον τῆς τελετῆς.*

647) Paus. 9, 35, 1 ff. 9, 39, 1. Otfr. Müller Orchomenos 2 die Minyer S. 177 ff. Bökh Corp. Inscr. Gr. 1, 3. Nr. 1583. 1584. Ders. Staatsh. d. Athen. 2, 362.

zenden Orchomenos [648]), oder, wie Theokrit sie nennt, die göttlichen Jungfraun des Eteokles, dem Minyeischen Orchomenos hold [649]). Hier hatten sie ein altes Fest, die Charitesien [650]), welches mit musischen Agonen gefeiert wurde. Wir finden darin genannt: einen Trompeter und Herold, einen epischen Dichter, Rhapsoden, Flötenbläser, Flötensinger, Kitharspieler und Kitharsinger, Tragöden und Komöden, und einen Komöden an der Siegesfeier. Ungeachtet wir von dem Aphroditekult in Orchomenos sehr wenig wissen, so ist es doch gewiss richtig von Otf. Müller a. a. O. bemerkt, dass die Chariten auch hier in Verbindung mit ihrer Göttin gestanden haben. Der ursprüngliche Naturdienst der Chariten leuchtet noch aus den rohen Steinen [651]) hervor, welche zu Eteokles Zeit vom Himmel gefallen sein sollten, und die wir mit dem unbehauenen Stein des Eros in Thespiä vergleichen können. Aus dem allgemeinen Dienst der Aphrodite hatte sich die Seite abgezweigt, welche sich als selbständiger Kult der Chariten ausbildete, und war zum Staatskult von Orchomenos erhoben worden. Eine bedeutsame Feier hatten die Chariten auch auf Paros [652]). Die Mythe erzählt, Minos habe ihnen dort gerade geopfert, als er den Tod seines Sohnes Androgeos durch Aegeus erfuhr. Da habe er den

---

648) Pind. Ol. 14, 1 ff. *Καφισίων ὑδάτων — λαχοῖσαν αἵτε ναίετε καλλίπωλον ἕδραν, — ὦ λιπαρᾶς ἀοίδιμοι βασίλειαι — Χάριτες Ὀρχομενοῦ, παλαιγόνων Μινυᾶν ἐπίσκοποι,* — u. s. w.

649) Theokrit 16, 104. u. d. Schol. Nonnos Dionys. 13, 94. *ὃν Χάρις οὔποτε λείπῃ, Ὀρχόμενον Μινύαο χοροίτυπον ἄλσος Ἐρώτων.*

650) S. dies ausführlicher bei Müller a. a. O. vgl. Welker Nachtr. z. Aesch. Tril. S. 245.

651) Pausan. 9, 35, 1.

652) Apollodor 3, 15, 7.

Kranz vom Haupte gerissen, die Blasinstrumente schweigen geheissen; aber dennoch das Opfer vollendet. Deswegen opfere man noch zu Apollodors Zeiten auf Paros den Chariten ohne Blasinstrumente und Kränze. Ich glaube, man darf hier einen Naturkult und Mysterienfeier der Chariten sicher annehmen.

Bei Hesiod [653]) erscheinen die Chariten rein als ethische Wesen, von Zeus und der Okeanide Eurynome geboren. Ihre Benennungen sind Thalia, Euphrosyne und Aglaia, von deren Wimpern ein süsses, schmelzendes Verlangen träuft, welche hold aus den Augen blikken, und dem neu geschaffenen Weibe die Anmuth verleihen. Sie sind hier durchaus sittliche Mächte, und von diesem Standpunkte aus suchte man ihre Wirkungen auf öffentliche und gesellige Verhältnisse, auf Veredlung der Sitten und des Herzens durch die Bedeutung ihrer und ihrer Mutter Namen zu erklären [654]). Wie man alle dämonischen Wesen, welche einer Gottheit beigeordnet waren, unter gewisse bequeme Zahlen brachte, so nahm man die gewöhnliche Zahl der Chariten auf drei an [655]), wie bei den Horen und den Mören. Diese entstanden aus einer allmähligen Erweiterung des ursprünglich einfachen Begriffes, welchen wir auch bei den Horen nach Analogie voraussezten, bei den

653) Hesiod. Theog. 906. Apollod. 1, 3, 1. Vgl. Manso Mytholog. Abhdlgen. S. 426 ff.

654) Allegor. z. Hes. Theog. 886. Die Chariten sind Töchter der Eurynome und führen die Namen Aglaia, Euphrosyne u. Thalia: ἢ ὅτι ἐν αἷς τῶν πόλεων εὐρύνεται ὁ νόμος, ἀγλαΐζονται αὗται, καὶ εὐφραίνονται καὶ θάλλουσιν, ἢ διὰ τὸ τὰ ἐν εὐρείαις νομαῖς νενόμενα ζῶα θάλλειν τε καὶ ἀγλαΐζεσθαι καὶ γεγηθέναι.

655) Indess kommt auch ein Chor derselben vor. Gratiarum chorus bei Apulej. As. Aur. 2. u. öfter.

Chariten aber nachweisen können. Als einzelnes Wesen kennen wir eine Charis aus Homer [656]) als Gattin des Hephaistos. Die gewöhnliche Auffassung dieses ehelichen Verhältnisses ist die ethische; nämlich im Hephaistos einen kunstfertigen Werkmeister edler Gebilde zu erkennen, welchem eine Göttin der Schönheit, der Eleganz und der Reize zur Seite gestellt ist. Eine solche Deutung mag damit verbunden worden sein, aber ich glaube nicht, dass dies der ursprüngliche Sinn der Ehe ist. Aphrodite ist dem Hephaistos im physischen Sinne vermält; die Charis ist nur eine Ablösung, ein Ausfluss von ihr, und eine höhere als ethische Bedeutung ist ihr nicht abzuleugnen. Daher scheint mir die Ehe der Charis ursprünglich auch eine physisch-religiöse Bedeutung gehabt zu haben, und würde im Ganzen dasselbe sagen, was die Ehe mit der Aphrodite ausdrükkt. Hier betrachten wir die Charis als den Gesammtbegriff der Gottheiten, denn es steht nirgends, dass eine einzelne dieser göttlichen Wesen den Namen Charis geführt habe, wohl aber heisst Aphrodite selbst eine Charis und die älteste der Chariten; dies ganz richtig, weil die einzelnen Wesen erst von ihr abgezogen sind. Wenn nun eine einzelne der Chariten Gattin des Hephaistos heisst, wie Aglaia [657]), oder Thalia [658]), so schmälert dies natürlich schon die Bedeutsamkeit der Ehe. Die Charis als Inbegriff der Chariten kommt jedoch nicht blos als Gattin des Hephaistos vor, sondern zu Smyrna wurde eine solche im Odeion ver-

656) Hom. Il 18, 382. s. S. 219.
657) Hesiod. Theog. 945.
658) Eustath. z. Od. 18 S. 1118.

ehrt [659]), und in der Poesie wird sie ebenfalls genannt [660]).

Zunächst erfolgte auch hier die Spaltung der Charis in zwei besondere Wesen, wie wir dies an den Horen sahen, und wie man die Bewunderung des höchsten Geschikkes in den beiden Nemesissen von Smyrna darstellte, in deren Tempel die Chariten sich befanden [661]). Die beiden athenischen Chariten Auxo und Hegemone sind schon erwähnt; dazu gesellen sich aber noch die beiden spartanischen Kleta und Phaenna, Schall und Schimmer. Die beiden athenischen tragen in ihren Namen eine physische Bedeutung, diese eine ethische, und wenn sie von jeher so hiessen, so legte man ihnen schon sehr früh einen ethischen Begriff bei, denn sie sollten von Lakedaimon, dem Sohn des Taygetos, stammen. Von beiden Paaren sagt aber Pausanias, dass ihre Namen ihrem Begriffe völlig entsprächen [662]). Nach demselben Gewährsmann sollte man vom Eteokles und den Orchomeniern zuerst gelernt haben drei Chariten zu opfern. Die Namen der Orchomenischen Göttinnen giebt er zwar nicht an, sondern sagt, sie seien nicht bekannt; man könnte hieraus auf mystisches Verbot der Namensnennung schliessen; allein im öffentlichen Leben und in der Poesie waren sie gewiss benannt, und die Namen des Hesiodos müssen die dortigen Benennungen gewesen sein, denn Pindar nennt die Göttinnen der Minyer mit eben diesen Namen, Aglaia, Euphrosyne und Thalia. Dies waren übrigens die

659) Pausan. 9, 35, 2.

660) Pind. Ol. 6, 76. 7, 11.

661) Pausan. 9, 35, 2.

662) Pausan. 9, 35, 1. *ἐοικότα μὲν δὴ Χάρισιν ὀνόματα καὶ ταῦτα, ἐοικότα δὲ καὶ παρ' Ἀθηναίοις.*

gewöhnlichen Bezeichnungen geworden; denn so hiessen sie bei Onomakritos, den Orphikern und andern [663]). Wie man aber die Dreizahl bei den Horen bis auf vier erweiterte, so geschah es auch bei den Chariten, und schon Homer nennt eine vierte und jüngste der schwesterlichen Chariten, Pasithea, nach deren Besize sich der Schlaf sehnte, und Hera versprach sie ihm zur Gemalin [664]). Von da ab wird Pasithea ganz in die Reihe der Chariten aufgenommen [665]). Nonnos hat die Dreizahl unter den Namen Peitho, Pasithea und Aglaia, ein Scholiast [666]) die drei Peitho, Aglaia und Euphrosyne. Schon seit Hermesianax [667]) war die Peitho, die Beisizerin und Dienerin der Aphrodite, als Göttin der Zeugung zu einer Charis vergeistigt.

Unter der Mutter der Chariten, der Eurynome, welche sie vom Zeus empfängt, ist Aphrodite zu verstehen, die jedoch bei Hesiodos zu einem besondern Wesen personifizirt ist. Diese Annahme gebietet schon das ganze Verhältniss, in welchem die Chariten zur Liebesgöttin stehen. Unter den erhaltenen Beinamen der Aphrodite findet sich zwar unsers Wissens der einer Eurynome nicht, allein der Bedeutung nach konnte er ihr sehr wohl zukommen, und mit eben dem Rechte wie der Artemis und Hekate. Da-

663) Onomakritos bei Paus. a. a. O. Orph. 50, 3. Straton Gr. Anth. 3. S. 73. vgl. S. 220.

664) Ilias 14, 267. 275. vgl. Kallimachos Epigr. 55.

665) Pap. Statius. Theb. 2, 286. Non hoc Pasithea blandarum prima sororum. Nonnos Dion. 33, 28 ff.

666) Z. Hesiod. Erga 72. Orphika 10, 13. *Χαρίτων πολυώνυμε Πειθώ.*

667) Bei Pausan. 9, 35, 1. *Ἑρμησιάνακτι δὲ τῷ τὰ ἐλεγεῖα γράψαντι τοσόνδε οὐ κατὰ τὴν τῶν πρότερον δόξαν ἐστὶν αὐτῷ πεποιημένον, ὡς ἡ Πειθὼ χαρίτων εἴη καὶ αὐτὴ μία.*

her heisst sie auch wie Mutter der Chariten, so ebenfalls Mutter der Aphrodite selbst vom Meerschaum in den Geschlechtsregistern der Göttin beim Lydier Johannes. Die ausdrükkliche Nachricht, dass die Chariten Kinder der Aphrodite sind, fehlt indess nicht ganz, und dann ist Bakchos ihr Vater [668]). Wenn Harmonia ferner ihre Mutter heisst [669]), so sagt dies soviel als Aphrodite; ebenso sind ihre Mütter Euanthe, die schönblühende, und Aglaia [670]) die Herrliche und Schöne, aus Benennungen der Aphrodite abgezogen, denn Aglaia, welche gewöhnlich eine der Chariten heisst, ist auch Aphrodite selbst [671]). Bei den Orphikern heisst die Mutter Eunomia; diese Benennung kündigt ebenfalls eine Eigenschaft der Aphrodite an, und ist uns bereits als Name einer Hera vorgekommen. Als man die Chariten auch in ein dienendes Verhältniss zur Hera gebracht hatte, so nannte man diese ebenfalls ihre Mutter [672]), wie die Aphrodite, und suchte davon einen ethischen Grund auf. Auf gleiche Weise sind aus der ethischen Bedeutung der Chariten erst ihre Aeltern Helios und

---

668) Servius z. Virg. Aen. 1, 720.

669) Luctatius z. Stat. Theb. 2, 286.

670) Phurnutos *περὶ θεῶν*. Kap. 15. hier *Αἴγλη* für *Ἀγλαΐα* schreiben zu wollen, ist unpassend. — Die Euphrosyne nennt er *Εὐφρόνη*. Den Namen ihrer Mutter Eurynome, welchen er erklärt, *ὅτι χαριστικώτεροί πως εἰσὶν, ἢ ὀφείλουσιν εἶναι οἱ μεγάλους κλήρους νεμόμενοι*, nennt Phurnutos auch Eurydomene, *τῷ μάλιστα ἀπὸ ἐξηρμένων καὶ διαβεβοημένων δόμων τὰς δωρεὰς φιλεῖν δίδοσθαι*, oder Eurymedusa, *κυριεύουσι γὰρ τῶν ἰδίων οἱ ἄνθρωποι*.

671) Nonnos 33, 31. Aglaia-Aphrodite, hier ist sie Geliebte des Adonis.

672) Phurnutos a. a. O. *καθὸ εὐγενέστατοι τῶν θεῶν εἰσί*.

Aigle [673]) abstrahirt. Orchomenischen Ursprung hat die Sage, welche die Tochter des Phlegyas Koronis [674]) zur Mutter der Chariten vom Bakchos macht [675]).

Diese zu selbständigen Wesen erhobenen Ausflüsse der Aphrodite treten nun in Sage und Mythos als Dienerinnen und Gesellschafterinnen der Göttin auf, und folgen ihr wie der unzertrennliche Eros. Wo sie in höherer, nicht blos poetischer Bedeutsamkeit gefasst sind, finden wir ihre Erklärung, wenn wir uns verschiedene Formen vergegenwärtigen, in welchen Aphrodite erschien. Wie wir die Pandemos des Theseus zu Athen, die Apaturos in Pantikapeion und ähnliche Formen, namentlich auch die korinthische Berggöttin Aphrodite, die Beschirmerin des Staates und des Volkes fanden, wo Aphrodite die staatlichen und geselligen Bande knüpfte und regelte zu schöner Harmonie und fester Dauer, so bildete zu Orchomenos der Kult der Chariten den Mittelpunkt der Staatseinrichtungen, und dieser Kult ist es, welcher dem Staate Wohlstand und Kraft gegeben hat [676]). Ueber diese Stellung der Chariten zum Orchomenischen Staate äussert sich Otfried Müller a. a. O. Geselligkeit ist ihr Hauptzug; sie sind unter sich ewig unzertrennlich, zugleich aber wahre Gesellschaftsfräulein der Aphrodite, und auf alles andere besonders Hervortretende verzichtend. Ursprüng-

673) Antimachos bei Paus. a. a. O. Er hatte aber weder ihre Zahl noch Namen genannt.

674) Otfr. Müller. Orchom u. d. M. S. 199. 201.

675) Nonnos Dionys. 48, 555.

676) Strabon 9, 414. Ἐτεοκλῆς δὲ, τῶν βασιλευσάντων ἐν Ὀρχομενῷ τις, Χαρίτων ἱερὸν ἱδρυσάμενος πρῶτος ἀμφότερα ἐμφαίνει, καὶ πλοῦτον καὶ δύναμιν· ὅς εἴτ' ἐν τῷ λαμβάνειν Χάριτας, εἴτ' ἐν τῷ διδόναι κατορθῶν, εἴτε καὶ ἀμφότερα, τὰς θεὰς ἐτίμησε ταύτας u. s. w.

lich die allereinfachste Geselligkeit, Mann und Weib in ehlichem Zusammensein; dann die Vereinigung der Familie (πάτρα) [677]) und der bürgerlichen Phratrie in fröhlicher ἑστίασις, endlich des Stammes und des ganzen Volkes in allgemeiner Festfeier und Wettspielen. „Selbst die Götter beginnen ohne die ehrwürdigen Chariten weder Tänze noch Mahle.“ [678]) Diese Beziehung zum Staate haben die Chariten nicht blos in Orchomenos, sondern auch an andern Orten, wo ihre Tempel gern, wie Prytaneen, auf dem Markte standen. Auf das Vorhandensein ähnlicher Vorstellungen zu Athen sind wir schon durch die Aphrodite des Theseus geführt, und leicht möglich ist es, dass dort die Aphrodite, welche die Familien vereinigte, das Volk in Eintracht erhielt, die Bande des Staates knüpfte und schüzte, wirklich auch unter dem Namen Apaturos verehrt wurde; in besonderer Form gingen aber diese Vorstellungen auch dort auf die Chariten über, wie wir daraus sehen, dass ihnen und dem Staate zu Athen ein gemeinsames Heiligthum errichtet war [679]). Zu Elis hatten die Chariten [680]) einen eigenen Tempel auf dem Markte, denen zur Rechten Eros stand. Ihre Bilder waren von Holz und vergoldet; das Gesicht, Hände und Füsse von Marmor, die eine von ihnen hielt eine Rose, die zweite einen Würfel, die dritte einen Myrtenzweig. Diese Symbole erklärt Pausanias selbst, indem er sagt: Rose und Myrte sind der Aphrodite in Rükksicht auf die Schönheit eigen, und die Chariten gehören der Aphro-

677) S. S. 238.

678) Pind. Ol. 14, 7.

679) Josephos Jüd. Gesch. 14, 8, 5. ἐν τῷ τεμένει τοῦ Δήμου καὶ τῶν Χαρίτων.

680) Paus. 6, 24, 5.

dite vorzugsweise an, der Würfel aber erinnert an die fröhlichen Spiele der Jugend.

In den gewöhnlichen Vorstellungen herrscht der Begriff von Gesellschafterinnen der Aphrodite vor. Sie erscheinen bei den Dichtern zärtlich gegen sie wie Töchter gegen die Mutter und bereitwillig wie Dienerinnen gegen die Herrin, deren Peplos sie weben [681]). Sie verrichten allen Dienst mit Aufopferung, bedienen, salben, puzen sie zu Paphos, damit sie reizend und anmuthig vor Anchises erscheine [682]). Sie sind aber alles nur durch und für ihre Herrin. Nicht sie schimmern, sondern Aphrodite durch sie; durch sie fesselt ihre Freundin die Herzen. Sie selbst suchen keine Vergnügungen, schliessen sich aber von denen ihrer Herrin nicht aus. Wie sie in den Tagen der Freude Heiterkeit um die Göttin verbreiten, Reigentänze mit Gesang um sie schlingen [683]), wie ein luftiges Gefolge ihren Zauberwagen in zierlichen Tänzen begleiten [684]), so theilen sie auch wieder alles Leid mit ihr, und klagen mit ihr um den Tod des Adonis. Sie selbst finden in sich keinen Anlass zu Thränen, aber sie vergessen ihrer ewigen Heiterkeit, sobald durch Theilnahme die Ruhe der Freundin hergestellt, oder ihr Schmerz auch nur gemildert werden kann.

Zu dem reizenden Gefolge, welches man der Aphrodite gab, genügten die drei Chariten nicht, son-

681) Ilias 5, 338.

682) Hymn. auf Aphr. 61 ff. Odyss. 8, 364. 18, 192.

683) Horaz. Od. 4, 7, 5. Gratia cum Nymphis geminisque sororibus audet ducere nuda choros. — Vgl. Eurip. Helen 1341. Hier sind die Chariten der Kybele gesellt, wegen der Verbindung dieser Göttin mit der Aphrodite.

684) Sappho bei Himerios 1, 4. Neue frgm. 133. Lukian Meerg. gespr. 15, 3. Pap. Stat. Silv. 1, 2, 143.

dern man erweiterte sie zu einem ganzen Chor [685]). Nicht wesentlich verschieden können wol die Idalischen Nymphen gewesen sein, welche man der Aphrodite noch als Gefolge und Dienerinnen beilegte [686]). Wenn die Göttin auf ihrem Throne sizt, stehen diese Idalischen Schwestern zur Rechten und Linken [687]), und hier scheinen sie ganz die Stelle der Chariten zu vertreten, während sie sonst nur das Gefolge vergrössern. Diese reizenden, anmuthigen Dienerinnen werden nun aber nicht blos der Aphrodite beigegeben, sondern auch auf andere Gottheiten übertragen. Wie Aphrodite der Hera den Gürtel des Liebreizes überlässt, so werden dieser die Chariten auch als Dienerinnen beigegeben [688]). In Mykenai trug Hera eine Krone, worauf die Chariten und Horen abgebildet waren, in der einen Hand hielt sie einen Granatapfel, in der andern einen Szepter [689]); dass sie auch ihr etwa in physicher Beziehung gedient haben, scheint mir hieraus noch nicht hervorzu-

685) Horaz 4, 7, 5. 1, 4, 5. Aristides de concord. urb. sagt von Smyrna *οἱ μουσῶν καὶ χαρίτων χόροι, οἱ δι' αἰῶνος τὴν πόλιν ἐμβατεύοντες.*

686) Klaudian Epithal. Pallad. et Celer. 8.

Idaliae juxta famulae, triplexque vicissim
Nexa sub ingenti requiescit Gratia quercu.

Epithal. Auspicii et Aëllae V. 10 u. 14. (Wernsd. poet. lat. min. 4, 476) Cum Venus Idaliis comitata sororibus exit. Pervig. Ven. 28. Ipsa Nymphas Diva luco jussit ire myrteo. Vgl. Anm. 685.

687) Klaudian De nupt. Honor. et Mar. V. 100.

Dextra laevaque sorores
Stabant Idaliae. Largos haec nectaris imbres
Irrigat: haec morsu numerosi dentis eburno,
Multifidum discrimen arat; sed tertia retro
Dat varios nexus et justo dividit orbes
Ordine, neglectam partem studiosa relinquens.

688) Hom. Il. 14, 269.

689) Pausan. 2, 17, 4.

geben. Von den Bildern der Chariten in der Vorhalle des Heratempels, und von der Hera als Mutter der Chariten ist bereits gesprochen. Dieses genealogische Verhältniss war eine blosse Folge jenes ersteren. Bei dem Zeus zu Olympia [690]), dem berühmten Werke des Phidias, waren auf der Rükklehne des Thrones die Töchter des Zeus angebracht zur Andeutung seines allmächtig wirkenden und ordnenden Geistes, durch den alles Beste und Vollkommene der Welt zu Theil wird: auf der einen Ekke standen die Chariten, auf der andern die Horen, und umschwebten gleichsam das Haupt des Vaters. In ähnlicher Beziehung besassen laut Pausanias die Delier ein Bild des Apollon, auf dessen Hand die drei Göttinnen standen. Die Chariten werden aber auch den Göttern insgesammt beigegeben [691]), als sittliche, den Olymp verschönernde Mächte, junge, blühende weibliche Wesen zur Beglükkung der Tage der Götter wie die Aphrodite selbst bestimmt. Unter den einzelnen Gottheiten finden wir sie noch der Artemis gesellt, aber nicht in physischer Beziehung, sondern als blosse Dienerinnen bei ihren Jagdfreuden [692]), denn sie giebt ihnen ihre Geschosse, während sie selbst einer Kreisenden zu Hülfe eilt. Dem Bakchos finden wir die Chariten mehrfach zugesellt, und es scheint auch in physischer Beziehung; wie wenn die Weiber von Elis diesen Gott im Geleit der Chariten erwarten, und ihn im feierlichen Liede begrüssten: komm, Held Dionysos, in deinen hehren vom Meere bespülten Tempel mit den Chariten stierfüssig einher-

690) Pausan. 5, 11, 2.
691) Hom. Hym. auf Aphr. 96.
692) Nossis. Delect. Epigr. gr. 1, 24. Jakobs.

schreitend [693]). Besonders aber gesellen sie sich dem Weingotte zu, bezeichnen den festlichen Glanz, erhöhen die Freuden des Mahles, den Reiz des geselligen Lebens, befördern die blühende Lust; daher heissen sie auch Kinder des Bakchos und der Aphrodite. Zu Olympia in Elis hatten die Chariten mit dem Dionysos einen Tempel, und darin standen Altäre der Musen und Nymphen [694]; die Göttinnen sind auch Liederfreundinnen, Göttinnen der lyrischen, besonders der dithyrambischen Dichtkunst. Den Musen ist die eigentliche Dichtung vorbehalten [695]), die laute Festfeier aber ordnen die Chariten, und stehen den festlichen Gelagen mit Tanz und Gesang vor [696]). Der Garten der Chariten wird von den Dichtern angebaut [697]); von dort pflükken sie ihre Blumen; Pindar nennt seine Gedichte ein Geschenk der Chariten, und er ruft diese Göttinnen um die Gabe des Gesanges an [698]). So verschwistern sich die Chariten eng

693) Plutarch *Κεφαλ. Ἑλλην.* 36. Vgl. Welker Nachtr. z. Aesch. Tril. 190. Anm. 22.

694) Pausan. 5, 14, 8.

695) Otfr. Müller Orchom. u. die Min. S. 181.

696) Pind. Ol. 4, 9. 14, 9. *οὔτε γὰρ θεοὶ σεμνᾶν Χαρίτων ἄτερ κοιρανέοισιν χοροὺς οὔτε δαῖτας.* Onestos. Delect. epigr. gr. 4, 75. Jakobs.

Μούσης νουθεσίην φιλοπαίγμονος εὕρετο Βάκχος,
ὦ Σικύων, ἐν σοὶ κῶμον ἄγων Χαρίτων.

Vgl. noch Welker Nachtr. z. Aesch. Tril. S. 188. Anm. 16. Pind. Ol. 13, 26. *Ταὶ Διωνύσου πόθεν ἐξέφανεν σὺν βοηλάτᾳ Χάριτες διθυράμβῳ.* Vater der Chariten Nonnos 48, 355. *χαριδότης καὶ μειλίχιος.* Vgl. Straton Delect. epigr. gr. 11, 89. Jakobs.

697) Pind. Nem. 5, 7. 54. 6, 38. 76. 9, 54. Olymp. 7, 11. 9, 27. Pyth. 5, 42, 9, 3. Isthm. 4, 21. Parthenia Frg. 1. Prosod. Frg. 3. vgl. auch Properz 4, 1, 73.

698) Nem. 10, 1. vgl. Theokrit 16, 103. Pind. Ol. 9, 27. Pyth. 6, 2 ff. Dissen zit. hier noch Jakobs z. Anthol. 5, 1. P. 1. S. 1. Walken. u. Monk z. Eurip. Hipp. 72.

den Musen; im Olympos wohnen sie neben einander [699]) und werden oft mit ihnen zusammen genannt [700]); und Theokrit sezt die Chariten sogar für die Musen [701]). Hermesianax nennt den Musaios einen Freund der Chariten [702]). Doch bestellen sie nicht blos die festlichen Gelage und ordnen zur Verherrlichung des Wettsiegers den prachtvollen Chortanz an, sie verleihen selbst Siege in den Wettkämpfen [703]). Der Pythische Sieger leuchtet nach Pindar in dem Gewühle der Chariten, und noch Kallimachos nennt den siegenden Choragen auf dem Wagen der Chariten getragen [704]).

Indem sie Glanz, Licht und Schönheit verbreiten, heissen sie Töchter des Helios und der Aigle, werden sogar zu Dienerinnen des Phoibos [705]). Als Apollon zum ersten Male das Saitenspiel rührte, tanzten die schönlokkigen Chariten, die wohlwollenden Horen, Hebe, Harmonia und Aphrodite im Olymp zusammen [706]). Die Euphrosyne nennt Pindar vorzugsweise tanzliebend, die Thalia aber Freundin des Gesanges. Die Tänze kamen besonders an dem nächtlichen Feste der Charitesien vor, welche überhaupt viel Aehnlichkeit mit den Aphrodisien gehabt zu haben scheinen. Dem, welcher bei den Gelagen zu-

699) Hesiod Theog. 64.

700) Theognis 15 auf der Hochzeit des Kadmos. Aristides in Anm. 685. Hom. Hym. 27. heisst es v. d. Artemis zu Delphi V. 15. *Μουσέων καὶ Χαρίτων καλὸν χόρον ἀρτυνέουσα.* Plutarch *Γυναικῶν ἀρεταί* Anf. u. sonst oft.

701) Id. 16, 6.

702) *Χαρίτων ἔρανος.* Delect. epigr. gr. von Schneidewin S. 149.

703) Pind. Ol. 2, 49. 6, 76. Nem. 5, 54. 10, 38.

704) Epigr. 50. *ἅρμασιν ἐν Χαρίτων φορηθείς.*

705) Nonnos 34, 38. *Ἀμφίπολοι Φοίβοιο.*

706) Hom. Hymn. auf Apollon 194.

lezt wach geblieben war, wurde zum Preise auch der Pyramûs ausgetheilt [707]).

Wie durch Eros und die Horen, so wirkt Aphrodite auch durch die Chariten; sie haben alle ihre Macht nur durch ihre Göttin, und wenden sie nur im Dienste derselben an. Ueberall im Leben, wo Liebe, Eintracht, Schönheit, Anmuth, Wohlgefälligkeit, Uebereinstimmung und Harmonie herrscht, dort befinden sich Aphrodite und die Chariten. Man rief sie zu Zeugen eines Schwures an [708]); Peitho und die Chariten sind den Ehegottheiten Aphrodite und Hermes beigesellt [709]), damit in wechselseitigem Verhalten kein Zank und Streit unter den Gatten entstehe, sondern Uebereinstimmung und Zärtlichkeit im Umgange herrsche. Aber ehrbare Frauen, sagt Plutarch, müssen vor allem den Chariten opfern, damit ihr Umgang nicht durch ihre Ehrbarkeit herbe und bitter werde. Pindar sagt: Durch die Chariten wird den Sterblichen alles Erfreuliche und Schöne zu Theil, sie verleihen dem Manne Weisheit, Schönheit und Thatenglanz, ohne sie führen die Götter keinen Reigen auf, ohne sie entbehrt ihre Tafelrunde der Anmuth. Sie sind auch die Schaffnerinnen aller Werke im Himmel [710]), und als Göttinnen der Schönheit und Anmuth theilen sie diese

---

707) Eustath. z. Od. 18, 194 αὐτ' ἂν ἴῃ Χαρίτων χόρον ἱμερόεντα. Eustath. παννυχίδες δὲ ταῦτα ἦσαν (die Charitesien), ἐν αἷς πλεῖστον ὅσον χρόνον διηγρύπνουν χορεύοντες, ὅτε πυραμοῦς εἰς ἔπαθλον ἐδίδοτο τοῖς διαγρυπνήσασι καί τινα πέμματα, καλούμενα καὶ αὐτὰ χαρίσια ἐκ τῆς τῶν ἀναιρουμένων αὐτά, φασι, χαρᾶς u. s. w. Themistios Rede 6. S. 83. ἔχειν ἐν ὀφθαλμοῖς τὴν πανήγυριν Χαρίτων. Athen. 14, 646.

708) Themistios R. 4. u. 13. Kallim. Epigr. 34. Eurip. Kyklops. 578.

709) Plutarch. Ehereg. Vorr.

710) Ol. 14, 9. ἀλλὰ πάντων ταμίαι ἔργων ἐν οὐρανῷ.

Eigenschaften auch selbst sterblichen Töchtern aus [711]), oder vielmehr Aphrodite durch sie. Sie stellen die Reize eines jungen Mädchens dar; hundert Chariten blikken aus dem lächelnden Auge der Geliebten [712]). Sie sind reine Huldgöttinnen; die Ausübung der Dankbarkeit und des Wohlthuns wurde ihnen erst im späteren philosophischen Zeitalter beigelegt [713]), wo dann die Wirksamkeit der drei sich im Geben, Empfangen und Erwiedern von Wohlthun offenbarte [714]).

Die Chariten sind jedoch nicht immer nothwendig mit der Aphrodite verbunden, wie es ihre Erscheinung neben Bakchos, Nemesis und den Horen bekundet; aber ihr Wirken ist immer aphrodisisch. Sehr häufig werden die beiden Paare der Gesellschafterinnen der Kypris mit einander verbunden als sich gegenseitig ergänzende Wesen. Die Chariten sind ganz geistiger Natur, über alles Körperliche erhaben, verleihen aber dem Körper das Geistigste [715]). Wie bei den Horen die Idee von dem physisch Gesezlichen

---

711) Hom. Od. 6, 18. vgl. Pind. Ol. 6, 76.

712) Musaios 65.

713) Phurnutos. *Περὶ θεῶν*. Kap. 15. *λέγονται δ' ὑφ' ὧν μὲν δύο· ὑφ' ὧν δὲ τρεῖς· δύο μέν, ἐπειδὴ τοὺς μὲν δεῖ προκατάρχειν χάριτος, τοὺς δὲ ἀμείβεσθαι· τρεῖς δέ, ἐπειδὴ οὐ καλῶς ἔχει τὸν τετευχότα ἀμοιβῆς ἑστάναι χαριστικῆς, ἀλλὰ πάλιν χαρίζεσθαι, ἵνα ἀκαταπαύστως τοῦτο γίνηται. καὶ τοῦθ' ὅτι δεῖ γίνεσθαι, καὶ τῆς χρόας αὐτῶν ἐμφαινούσης· ἕτεροι δ' ἔφασαν, μίαν μὲν εἶναι χάριν, τὴν περὶ ὑπουργοῦντά τι ὠφελίμως· ἑτέραν δέ, τὴν περὶ τὸν δεχόμενον τὴν ὑπουργίαν, καὶ ἐπιτηροῦντα τὸν καιρὸν ἀμοιβῆς. τρίτην δέ, περὶ τὸν ἀνθυπουργοῦντα, κατ' αὐτόν που τὸν καιρόν. ἱλαρῶν δὲ εὐεργετῶν οὐσῶν, καὶ ἱλαροὺς ποιουσῶν τοὺς εὐεργετουμένους τῶν χαρίτων, πρῶτον μὲν κοινῶς ἀπὸ τῆς χαρᾶς, χάριτας ὠνομάσθησαν. καὶ εὔμορφοι δὲ λέγονται εἶναι, διὰ τὸ εὐείδειαν καὶ πιθανότητα χαρίζεσθαι.*

714) Vgl. Chrysippos b. Seneca de benefic. 1, 3.

715) Theokrit 16, 108. *τί γὰρ Χαρίτων ἀγαπατὸν ἀνθρώποις ἀπάνευθεν; ἀεὶ Χαρίτεσσιν ἅμ' εἴην.*

auf das geistig Gesezliche überging, so bei den Chariten die Idee von dem physisch Wohlgefälligen auf das geistig Schöne. Wer die Chariten zuerst nakkt gebildet habe, wusste man laut Pausanias nicht mehr; in den ältesten Zeiten bildete man sie völlig bekleidet, wie dies bei ihren goldenen Bildsäulen des Bupalos in Smyrna, den marmornen des Sokrates vor dem Eingange der Akropolis und denen im Tempel zu Elis der Fall war. Die Horen stehen den Chariten entgegen wie Ordnung der Natur und menschliches Leben. Jene zeitigen den Wein, welchen diese geniessen helfen. Beim Mahle [716]) spendete man den Chariten, Horen und dem Dionysos den ersten Becher, den zweiten der Aphrodite und noch einmal dem Dionysos, den dritten *Ὕβρει* und *Ἄτῃ*. Den Chariten liegt die Verfeinerung und Vergeistigung der sinnlichen Freuden ob. Während bei Hesiodos die Horen das Götterkind Pandora mit Frühlingsblumen kränzen, schmükken es die Chariten mit goldenen Halsketten. Jene pflükken oder streuen Blumen, diese winden sie, und giessen Balsam aus [717]). Sie weben den Peplos der Kypris; und überhaupt werden ihnen schöne Kleider und Stikkereien zugeschrieben [718]). Wie im Eros und Anteros die vollkommene Idee der Liebe ausgedrükkt war, so die Harmonia der Natur in den Horen, den Göttinnen der Blüthezeit im Natur- und

716) Panyasis b Athen. 2, 36. vgl. 38.

717) Apulejus 6, 41. Horae rosis et ceteris floribus purpurabant omnia. Gratiae spargebant balsama. Musae quoque canora personabant. Eb. 10, 24. Hinc Gratiae gratissimae, inde Horae pulcherrimae, quae joculis floribus serti et soluti deam suam propitiantes, scitissimum construxerunt chorum, dominae voluptatem Veneris coma blandientes.

718) Ilias 5, 338, Athen. 15, 682. das Fragm. aus den Kyprien.

Menschenleben, die Harmonie der sittlichen Eigenschaften, des Schönen und Liebeswürdigen in den Chariten. Die Horen geben die körperlichen Reize, die Chariten die geistige Vollkommenheit: daher die Vorschrift Ὥραις καὶ Χάρισι θύειν.

FUENFTER ABSCHNITT.

Ethnographische Uebersicht des Aphroditekultes.

Der Zwekk des folgenden Abschnittes ist, theils die Ausbreitung und Umwandlungen und Verschmelzungen des Aphroditekultes mit fremden nicht griechischen, aber in der Idee verwandten Kulten übersichtlich nachzuweisen, theils die hauptsächlichsten Formen der Göttin zusammenzustellen, um auf diese Weise einen Ueberblikk darüber zu erhalten, wie sich diese an den verschiedenen Orten gruppiren, in welche Gestalten und Schattirungen sie übergehen, welchen geschichtlichen Ursprung sie haben, was für Einfluss sie auf die geistigen Anschauungen und öffentlichen staatlichen Verhältnisse eines Volkes ausüben mussten. Es kann aber dies Alles nur andeutungsweise geschehen, da selbst die geringste Ausführung uns weit in die Geschichte und die gesammten Kulte und geistigen Vorstellungen der Völker führen und diese Schrift über die Gebühr anschwellen würde. Von Kypros selbst haben wir nun wol genug gesprochen, und erfahren, dass eigentlich alle Formen des Kultes sich hier als in ihrem Mittelpunkt wiederfänden. Von da gehen wir zunächst nach Asien über.

Aphrodite in den semitischen Ländern.

Von Asien, und unmittelbar von Phönikien aus hatte Kypros in den ältesten Zeiten seinen Kult empfangen. Des Landes Lage, die Bedeutung und der Glanz seines Kultes bewirkten, dass es auch wieder mit seinem Kulte Rükkwirkungen auf die asiatischen Länder ausübte. Doch sind diese nur sehr gering, und beschränken sich eigentlich und lediglich nur auf die Uebertragung des Namens der Aphrodite auf die asiatischen weiblichen Gottheiten. Wie und seit wann dies geschehen, haben wir im ersten Abschnitte erörtert. Wo die unzüchtigen Hieroduleninstitute bei der weiblichen Naturgottheit gefunden wurden, dort sahen die Griechen die Aphrodite, wie sie überall, wo sie zu fremden Völkern kamen, Aehnlichkeiten mit einheimischen Kulten zu erkennen glaubten, und in dem ihnen eigenthümlichen stolzen Selbstgefühl die fremden Gottheiten mit den Namen der ihrigen benannten. Verschieden hiervon ist die seit dem Sinken der asiatischen Volkskraft und der Verbreitung der Hellenen über Asien eintretende allgemeine Religions- und Mythenmengerei, welche desto verderblicher wurde, je mehr der wirkliche religiöse Glaube, die alten und ächten Kultusideen sanken. Wir besizen Andeutungen genug, um uns vergegenwärtigen zu können, wie die asiatischen Kulte durch Synkretismus und Pragmatismus, durch Euhemerismus und Spekulazion, durch Aberglaube, Zauberei und andere magische Künste, durch Gelehrsamkeit, Poesie und Schwärmerei in der Religion, durch Astrologie und Frivolität, durch Vergötterung von Menschen, durch Fabeln und Mährchen, durch Affektazion der Gebräuche und Ze-

rimonien, betrügerische Weissagungen und dahinter die Gottvergessenheit und Hohn gegen alles Göttliche [1]), in spätern Zeiten verunstaltet waren. Wie die religiösen Zustände im Allgemeinen gewesen sein mögen, davon giebt uns aber nichts so sehr einen deutlichen Begriff, als das wunderliche Bild, welches uns glükklicher Weise von den Syrischen Gottheiten entworfen und erhalten ist. Lukian hat sich den Spass gemacht mit sehr gläubiger und andächtiger Miene, hinter der aber der Schalk keineswegs zu verkennen ist, die Lächerlichkeiten der Kulte Syriens darzustellen.

Der grösste Tempel war der zu Hierapolis oder Bambyke, und auf seine Erkundigungen, wer die Göttin sei, sagt Lukian, habe er die unverschämtesten Erdichtungen erfahren müssen, die er zwar alle mittheilen wolle, aber nicht glauben könne. Die Einen erzählten, Deukalion habe ihn der Hera errichtet, andere meinten, Semiramis habe ihn der Derketo erbaut, noch andere, Attys habe ihn der Rhea geweiht, und endlich hörte er die Behauptung, er sei von Bakchos zur Ehre der Hera geweiht. Uebrigens war der Tempel selbst nicht alt und unter den abenteuerlichsten Umständen von Stratonike, welche Lukian mit vielem Humor beschreibt, nach jonischer Bauart gegründet. Im Vorhofe standen, berichtet er weiter, zwei ungeheure Phallen, von dreissig Klaftern, die Bakchos aufgestellt; die Göttin sei Hera, ungeachtet sie auch etwas von der Athene, Aphrodite, Selene, Rhea, Artemis, der Nemesis und den Mören hätte. Man sieht, die Gottheiten waren auf alles eingerichtet. Auch

---

1) Stuhr Religformen u. s. w. Im Allg. vgl. für das folg., was wir oben Abschn. 1. Kap. von den semit. Gottheiten gesagt haben.

viele andere griechische Gottheiten und Heroen befinden sich dort, deren Vorstellungen aber, wie der Berichterstatter bemerkt, die Syrer theilweise verbessert hatten. Aus der Beschreibung der Festfeierlichkeiten [2]) ersehen wir, dass hierbei fast lauter Phrygisches aufgenommen war, wie denn auch eine Erzählung den Tempel von Attys gegründet werden lässt. Phrygische Einflüsse finden wir aber auch sonst noch in diesen Gegenden, wenn sie auch nur jung sein mögen. So wird Askalon von Lydien hergeleitet, indem Askalos, Bruder des Tantalos, es anlegt, und dabei eine Gründungsgeschichte im lydischphrygisch troischkyprischen Geiste durch eine schöne Frau erzählt wird [3]). Askalos wird aber für Askanios erklärt, und dadurch auch Aeneas hierhergeführt, welcher auf dieser Küste ausserdem noch in Berytos vorkommt. In Askalon sollte der Ursprung der kyprischen Aphroditetempel sein, und dadurch wurde die dortige Astarte vor allen als Aphrodite gefasst, hat aber in späterer Zeit gewiss auch manche fremde Einflüsse erfahren, wie schon die lydischen Sagen beweisen. Ihre Mün-

---

2) Bei dem grössten Feste wurde eine Wallfahrt nach dem Meere gehalten; ein Jeder brachte ein mit Wasser gefülltes verschlossenes Gefäss zurük, welches Niemand selbst öffnen durfte, sondern ein heiliger Hahn. Dieser besieht das Siegel, löst den Bindfaden auf, und nimmt das Wachs desselben ab; dafür erhält er eine gute Bezahlung. — Die Athene Ergane zu Elis führte einen Hahn auf dem Helm, und auf Etruskischen Vasen (Micali 25, 1. 27, 1), welche zum Schöpfen gebraucht wurden, dienen öfters Hähne als Dekkel. Dann hatte auch die Todtengöttin einen Hahn. Ueber Hieropolis vgl. noch Athen. 8, 346. Xanthos u. Mnaseas daselbst. Plin. 5, 19. 32, 8. Plutarch Krassus 19. Appian Parth. Gesch.

3) S. S. 324.

4) Mionnet 5, 532 ff. vgl. 525 ff. u. Suppl. 8, 365.

zen [4]) tragen das Bild der Aphrodite, die jedoch oft der Astarte, wie natürlich, sehr ähnlich sind. Südlich von Askalon kommt die Aphrodite noch mit sehr unzüchtigem Dienst zu Majumos bei Gaza, und in Gaza selbst, vor.

In Phönikien und Syrien wurden wahrscheinlich alle Heiligthümer der Astarte beliebig mit dem Namen der Aphrodite belegt; doch können wir mit Sicherheit annehmen, dass sie nichts Wirkliches weiter mit der Aphrodite gemein hatten, als die Hieroduleninstitute, welche der Wollust dienten. Laut Hesychios hiessen Aphrodite und Hera Βήλτης, nach Berosus die Aphrodite Βῆλτις, und dieser Name rührt daher, dass man in den verdorbenen Zeiten die Baaltis bald Hera, bald Aphrodite nannte. Bei den Phönikern hiess Aphrodite auch Blatta [5]), von der ihr geweihten Purpurschnekke, hatte aber diesen Namen vielleicht nur durch eine verdorbene Aussprache erhalten [6]). Auf die angegebene Weise wird die Sidonische Astarte für Aphrodite erklärt [7]). Byblos nimmt uns beim Adoniskult in Anspruch; wir übergehen es daher hier. Eine Tagereise von Byblos aus in die Gebirgsgegend des Libanon, sagt Lukian, liegt ein alter Tempel der Aphrodite, welchen Kinyras erbaut haben soll. Er habe ihn gesehen und in der That sehr alt gefunden. In Betreff des Reiches des Kinyras in Byblos verweisen wir auf das, was früher über ihn gesagt ist. Der Ado-

5) Joh. v. Lyd. Ueber die Monate 1, 19.

6) Münter Rel. der Babyl. S. 22.

7) Zonaras Lex. Ἀστάρτη· ἄγαλμα Ἀφροδίτης, τιμώμενον παρὰ Σιδωνίων. Dione und Rhea zu Töchtern der Astarte gemacht, Euseb. praep. ev. 1, 7. Joh. v. Lyd. Ueber d. M. 4, 44. Die Phöniker sagen, dass ihre Astarte die Aphrodite sei. Häufig nennen späte Dichter die Aphr. assyrisch, so Nonnos Oppian Kyneget. 1, 7. Ἀσσυρίη Κυθέρεια.

niskult, dessen Hauptsitz auf dem Festlande in Byblos war, zog ihn an diesem Orte nach sich, und wahrscheinlich fand seine Feier auch auf dem Libanon statt. Dort hatte Aphrodite mindestens einen berühmten Tempel, und dieser verschaffte ihr den Namen Libanitis. Es ist wahrscheinlich Aphaka gemeint, welches einige Meilen nach dem Gebirge zu von Byblos her und an den Quellen des Flüsschens Adonis lag. Von allen Tempeln der Aphrodite war dies der berüchtigtste, und nach allem, was wir über ihn wissen, bestand der Kult lediglich aus dem rohsten und gemeinsten Sinnendienst, wie er nur irgend wo in einem asiatischen Tempel zu finden ist. Eusebios [8]) sagt von ihm: der Tempel liegt nicht an offener Strasse, sondern abseits vom Wege und fern vom Verkehr mit Menschen, eine

8) Euseb. Lobrede auf Konstantin Kap. 8. αἰσχρῷ δαίμονι Ἀφροδίτης. Ders. Leben Konst. 3, 58. Zosimos Gesch. 1. 58. S. 51. Bonn. Ausg. An den Festtagen sieht man viele Leute aus den benachbarten Gegenden dort zusammenströmen, und unter brennenden Fakkeln und Feuerkugeln begeht man die Feier. Diejenigen, welche dorthin kommen, bringen der Göttin Geschenke, goldene, silberne, oder feine Gewebe von Linnen, Baumwolle oder von andern kostbaren Stoffen. Wenn die in den dabei befindlichen Fischteich geworfenen Geschenke untergehen, so ist dies ein Zeichen, dass sie angenommen worden; wenn die Göttin sie aber nicht annahm, sondern zurükwies, so schwammen sie oben auf dem Wasser, nicht allein die Gewebe, sondern auch Gold, Silber und andere Stoffe. Die Palmyrener kamen im Jahre vor seiner Zerstörung zu diesem Tempel, und brachten für die Gottheit viele kostbare Geschenke. Alles ging unter. Im folgenden Jahre aber kam zur Zeit der Festfeier alles wieder zum Vorschein, wodurch die Göttin die bevorstehende Zestörung ihres Tempels andeuten wollte. — Der Tempel scheint zweimal zerstört zu sein. Vgl. nach das Etymol. und Ἄφακα und Suid. und Χριστόδωρος. Sozom. 2. 5. Der Tempel zu Heliopolis ebenfalls von ihm zerstört. Euseb. Leb. Konst. 3, 58. Sozom. 5, 10.

Stätte der Missethat für solche, welche ihren Körper auf verruchte Weise verderben wollen. Die Männer sind Weichlinge und weibisch, keine Männer mehr. Die Ehrwürdigkeit des Geschlechtes achten sie nicht, durch viehische Lust ehren sie die Gottheit: frevelhafter Umgang mit den Frauen, sinnliche Unzucht, schmähliche nichtswürdige Thaten werden in dem Tempel verübt, einem Orte, wo keine Sitte und Gesez herrscht. Niemand war da, der eine Aufsicht über jene Dinge führte, weil es dort keinen ehrbaren und schaamhaften Menschen gab. Konstantin meinte, dieser Tempel sei nicht werth, dass ihn die Strahlen der Sonne beschienen, und liess ihn aufheben: seine Truppen mussten den Ort von Grund aus reinigen. Zu desselben Kaisers Zeiten war auf der für Golgatha gehaltenen Stätte zu Jerusalem ein Tempel der Aphrodite erbaut, welchen aber seine Mutter Helena, als sie dahin kam, zerstörte [8a]).

Der Tempel zu Emesa [9]), der Astarte gehörig, führt auch nur den Namen der Aphrodite. Auf der kleinen Insel Arados [10]) lag ein Tempel der Aphrodite, welcher das Recht eines Zufluchtsortes hatte. Chariton nennt ihn selbst ein altes Heiligthum, und daraus können wir schon schliessen, dass es ursprünglich ein Tempel der Astarte war. Anders aber ist es mit dem Kulte zu Antiochien. Der gesamte Gottesdienst dieser Stadt hatte einen weichlichen, wollüstigen Charakter, wenn auch nicht gerade Aphro-

---

8 a) Sozomenos 2, 1. *ἑλληνικὸς ναὸς καὶ τὸ ἄγαλμα.* s. Adonis Note 178.

9) Malalas B. 12 S. 297.

10) Chariton 7, 5. Arados *νῆσος — παλαιὸν ἱερὸν ἔχουσα τῆς Ἀφροδίτης· ὥσπερ οὖν ἐν οἰκίᾳ, μετὰ πάσης ἀδείας, καὶ γυναῖκες ἐνταῦθα διῆγον.* Gesch. v. Arados Strabon 16, 753 ff.

dite Gegenstand der Verehrung ist. Da es eine sehr spät gegründete, griechische Stadt war, so kann auch die Aphrodite [11]) daselbst keine Astarte sein; allein wollüstig war ihr Dienst im höchsten Grade. Bekannt aus Horaz sind die Ambubajarum collegia, eigentlich Syrische Flötenspielerinnen, und vielleicht öffentliche Dienerinnen an den Festen Antiochiens. Auf ihrem Wanderleben stellten sie sich überall ein, wo Luxus und Ausschweifungen getrieben wurde. So ihren Unterhalt sich erwerbend zogen sie schaarweise durch alle Länder, und waren namentlich in Rom sehr beliebt. Der Kult von Antiochien, welcher uns hier angeht, bestand theils in den Pannychien der Aphrodite, theils aus Adonisfesten, und wurde von Kypros hergeleitet. Diese Ueberführung des Kultes stand wahrscheinlich mit den kyprischen Ansiedlern in Verbindung, welche in Antiochien und schon in Antigonia gewohnt haben sollten [12]). Daphne, der Lustort der Antiochier, war ebenso berühmt durch üppige Feste, unnatürliche Lüste, und durch die unermesslichen Verschwendungen, welche die Könige von Syrien und ihre Unterthanen dort um die Wette trieben, als durch den symbolischen und mystischen Gottesdienst in den kühlen, reichbewässerten Hainen jener Gegend, welche an Lieblichkeit mit der zu Bajä wetteiferte. Apollon wurde als höchster Gott verehrt; seine Feste aber tragen gar keinen apollinischen, sondern ganz einen aphrodisischen Charakter [13]).

11) Malalas B. 10 S. 263 Bonn. Ausg. Libanios Antioch. 1 S. 350 Reiske. S. 307. *ἐν Κύπρῳ θεοὶ τιμώμενοι, τὴν Κυπρὸν ἐξ ὅσου περ ἦν, κληρουχοῦντες, οὕτω τῆς δὲ χώρας ἐπεθύμησαν καὶ ἠπείγοντο μετοικεῖν* u. s. w.

12) Vgl. Thl. 1 S. 240 ff.

13) Libanios *περὶ δεσμῶν* 2, 456 Reiske *τοῦτο γάρ ἐστιν ἡ ἑορτὴ, τὸ μηδένος ἀπέχεσθαι τῶν αἰσχρῶν. — τὴν εἰς ἅπαντα ἐξουσίαν.*

Wenden wir uns landeinwärts, so finden wir zu Germanikeia in Kommagene die Aphrodite mit Eros auf Münzen [14]. Auf mehreren Mesopotamischen Münzen [15] aus der Kaiserzeit findet sich Aphrodite ebenfalls. Während dies Verehrungsörter der Aphrodite sind, welche erst in den hellenistischen Zeiten entstanden, so ist dagegen nur an eine entschieden semitische Göttin zu denken, wenn Herodot [16] berichtet, dass die Assyrer die Aphrodite Mylitta nannten. Es sind die unzüchtigen Hieroduleninstitute, welche einen Griechen, wenn er sich nach einer heimischen Bezeichnung für die babylonische Göttin umsah, keinen Augenblikk anstehen liessen, ihr den Namen Aphrodite zu geben. Dasselbe ist der Fall mit den Aphrodite benannten unzüchtigen Göttin von Kappadokien und der Arabischen Alitta. Den Gemal jener Arabischen Aphrodite deutet derselbe Schriftsteller an einem andern Orte [17] auf Dionysos, was nach unsern obigen Andeutungen über das Verhältniss des Dionysos zur Aphrodite auch füglich geschehen konnte. Ueberdies war schon zu Herodots Zeiten der Dionysos ein Gott, der alles in allem war, wie es weiblich die Aphrodite wurde. Indess hatten sich in spätern Zeiten auch noch bis hierher wirklich griechische Vorstellungen verbreitet, und Aphrodite wird in Arabien als Hafengöt-

---

2 S. 555. *περὶ τῶν ἀγγαρειῶν* nennt er das Fest eine *πονηρὰν ἑορτήν. — ἦν δὲ τὸ πάντα τρόπον ἀσχημονεῖν. — τοῦτο τῆς Δάφνης νόσημα.* Vgl. 3. S. 333. Amm. Marcell. 22, 13. Philostr. Leb. des Ap. 1, 12. Prokop. 1, 199. Bonn. Ausg.

14) Mionnet. 5, 115.

15) Mionnet. 5 638.

16) Herodot. 1, 131.

17) Ders. 3, 8.

tin verehrt[18]); auf Taprobane aber soll gar die Athenische Kolias verehrt sein[19]). So geht Apollon bis nach Babylon[20]).

Für den Namen Salambo, welchen Aphrodite laut Hesychios bei den Babyloniern führen sollte, findet man keine semitische Wurzel[21]). Rask meinte, dies Wort sei zusammengesetzt aus dem Sanskritischen Salam, welches Wasser bedeute, und der Verbalwurzel bhû, durch welche sein, hervorgebracht werden, ausgedrükkt werde. Hitzig[22]) sagt: Σαλάμβω sei das sanskritische Svajambhu, durch sich selbst seiend. Aber wie kämen solche Sprachwurzeln nach Babylon? Ganz andern Religionsformen gehören die Persischen und Armenischen Gottheiten an und haben mit den Semitischen Religionsansichten durchaus nichts Gemeinschaftliches. Aber Herodot sagt a. a. O. des ersten Buches: die Perser haben von den Babyloniern auch der Urania opfern gelernt. Hätte er einfach die Persische Gottheit Mithras mit dem Namen Aphrodite bezeichnet, so dürften wir darin weiter nichts sehen, als wenn die Griechen sonst fremde Gottheiten mit griechischen Namen bezeichnen. Er spricht aber von einer Uebertragung des Kultus, und wir müssen annehmen, dass in einzelnen an semitische Länder angrenzenden Gebieten allerdings Mylittadienst, doch immer eine Kezerei vom Standpunkte der Medisch-

18) Diodor. 3, 39. Strabon 16, 769. Μυὸς ὅρμον καὶ Ἀφροδίτης ὅρμον καλεῖσθαι.

19) Dionys. Perieg. 592.

20) Kapitolinus im Verus Kap. 8.

21) Münter Rel. der Babyl. S. 23.

22) Hitzig Kommentar z. Jesaias 17, 9 S. 104. S. Adonis Anm. 174. Nicolaus Damascenus Hist. 1. Μόλις, οὕτως γὰρ τὴν Ἀφροδίτην καλοῦσι Βαβυλώνιοι. Molis ist nach Münter nur verschiedene Aussprache von Mylitta.

persischen Religion aus, Aufnahme gefunden habe [23]). Im reinen Persischen Dienst erforderte der Mithras, ursprünglich ein Gefährte der Sonne, die höchste Keuschheit. Grössere Einwirkungen hat aber mit der Ausbreitung der Semitischen Völker die Armenische Anahid, Anaitis genannt, erfahren. Auch diese ist eine durchaus keusche Göttin, und wird gewöhnlich von den Griechen auf die Artemis gedeutet [24]), doch waren die Armenier zwischen Semitische Stämme eingeklemmt, und ihre Göttin wurden an einigen südlichen Orten so unzüchtig aufgefasst, als nur irgend wo die Mylitta selbst. Agathias in der Geschichte Justinians, behauptet, dass die Anaïtis die Aphrodite sei, und berief sich dabei auf die Geschichtschreiber der Babylonischen Alterthümer Berosos, Athenokles und Symmachos. Aus Berosos erfahren wir auch [25]), dass Artaxerxes Mnemon zuerst der Aphrodite Anaïtis in Susa, Babylon, Ecbatana Heiligthümer errichtet habe, und den Persern, so wie den Bewohnern von Baktra, Damaskos und Sardes in der Verehrung dieser Göttin mit seinem Beispiele vorangegangen sei. Man darf daraus nicht schliessen, dass in allen diesen Gegenden der Kult früher noch gar nicht gewesen sei, sondern dass er damals öffentliche Geltung erhielt.

Kilikien.

Dies Land ist uns wegen seiner frühen religiösen Verbindungen mit Kypros wichtig gewesen, indem das Priestergeschlecht der Tamiraden in Paphos von hier

23) Aug. Fr. Pott. Etymol. Forsch. 1 S. 47 ff. Eltg. Justin. 10, 2.

24) Stuhr Religformen u. s. w. 2 S. 244 ff., wo auch die Sagen von Orest in Komana sehr richtig gedeutet sind.

25) Bei Klemens v. Alex. Protr. S. 43 Sylb.

gekommen sein sollte. In den Küstenstädten ist gewiss viel Kult der Aphrodite gewesen; überliefert ist er uns aber nur von Nagidos, dessen Münzen[26]) alle das Bild der Göttin tragen.

Pamphylien.

In den beiden Städten Side und Aspendos fand sich die Aphrodite mit Sauopfern. Wie die Städte argivisch waren, so wurde auch die Einführung des Kultes auf den berühmten Wahrsager Mopsos von Argos, den Sohn Apollons, zurükgeführt. Dass die Göttin den Namen Kastnia geführt habe, ist aus den Sauopfern und dem Berge Kastnion zu schliessen. Wahrscheinlich waren auch Sühnungen mit ihr verbunden, und Apollinische Einwirkungen hier ihr nicht fremd. Zu Perge wurde Aphrodite mit Adonis verehrt, und der Boden dafür mag durch Argivischen Naturkult bereitet worden sein.

Lykien.

Aus dem ersten Hymnos des Proklos auf die Aphrodite erfahren wir die hohe Verehrung der Göttin in Lykien[27]). Sie heisst darin die Königin der Lykier, und die Gebieter von Xanthos, denn von hier stammte Proklos, hatten ihr ein Heiligthum mit dem Hephaistos gegründet. Ihr Bild trug die Symbole der Hochzeit. Wir sehen daraus, dass man sie als Gottheit des Lan-

26) Mionnet. 3, 395 ff. Suppl. 7, 235.

27) Ὑμνέομεν Λυκίων βασιλητίδα Κουραφροδίτην,
ἧς ποτ' ἀλεξικάκοιο περιπλήθοντες ἀρωγῆς
πατρίδος ἡμετέρης θεοφράδμονες ἡγεμονῆες
ἱερὸν ἱδρύσαντο κατὰ πτολίεθρον ἄγαλμα,
σύμβολ' ἔχον νοεροῖο γάμου, νοερῶν ὑμεναίων
Ἡφαίστου πυρόεντος ἰδ' οὐρανίης Ἀφροδίτης·
καὶ ἑ θεὴν ὀνόμηναν Ὀλύμπιον, u. s. w.

des und Besizerin des Staates betrachtete; aber auch hier, namentlich in Xanthos selbst, traf sie mit wichtigem Apollonkult zusammen. Der Hymnos berichtet uns noch, dass man sie dort die Olympische nannte: vielleicht von dem Berge Olympos bei Phaselis.

Karien.

Wenn wir Milet hier ausnehmen, so kann man die Aphrodite dieses Landes eine Dorische nennen, da der Kult in Knidos, dem aphrodisischen Mittelpunkte des Landes, die auffallendste Aehnlichkeit mit dem spartanischen hat. Die lakedämonischen Ansiedler in Knidos müssen diese Göttin, welche auch in ihrer Heimath von Wichtigkeit war, zur Hauptgöttin des Staates erhoben haben, gewiss durch ihre Handelslage vornehmlich dazu bewogen. Pausanias sagt gleich im Anfange: die Knidier verehren die Aphrodite sehr stark und besizen drei Heiligthümer von ihr; das älteste ist der dorischen geweiht, und an ihren Kult knüpften sich muthmasslich die meisten heimathlichen altpeloponnesischen und pelasgischen Vorstellungen; das zweite gehört der Akraia; die jüngste nennt man allgemein die knidische, die Knidier selbst aber Euploia. Die Lage von Knidos auf dem Vorgebirge Triopion, erklärt uns den Namen Akraia, welchen sie auch auf Kypros, in Argos, Trözen und Halikarnassos führte, und wahrscheinlich war hier mit demselben der Begriff einer Schirmherrin der Stadt verbunden. Wie die dorische Aphrodite nach unserer Angabe physischer Natur war, den pelasgischen Vorstellungen gemäss, so war das Gebiet der Euploia das Meer und die Schiffahrt. Wir treffen hier aber noch zwei alte bedeutungsvolle Auffassungen der Göttin:

die athenische ἐν κήποις [28]), und die bewaffnete [29]). Auf die erstere wird auch von Katull [30]), als auf eine Göttin im Rohricht hingedeutet, unter welchem Namen die athenische, die Aphrodite in Samos, zu Milet und Ephesos verehrt ward. Auf Münzen kommen auch Asklepios [31]) und Apollon [32]) mit ihr verbunden vor; aber die Idäischen Vorstellungen der Aphrodite, welche fast im ganzen Kleinasien ihren Charakter bestimmen, fehlen auch hier nicht ganz [33]). Alle Münzen der Stadt tragen das Bild der Göttin, daneben findet sich ein Fisch oder Anker; auf der Kehrseite eine Prora, auch ein Rindskopf, oder Dionysos mit Kantharen und Thyrsos [34]); es kann kein Zweifel sein, dass sie die eigentliche Staatsgottheit war, doch hat sie eine nicht mindere Bedeutung für ihren gesammten Kult als für diese Stadt allein, denn der Ruhm dieser Göttin war so gross, dass man Knidos neben Kypros stellte, wo man den Namen der Aphrodite verherrlichen wollte.

---

28) Lukian περὶ εἰκόνων Kap. 8 und 11 ff.

29) S. oben Abschn. 4 Ares und Aphr. Dann auf Münzen Mionn. 3 Nr. 231. 232. 233. Aphr. stehend mit Kantharen und Lanze.

30) Katull. 34, 13.

Quae sanctum Idalium, Uriosque apertos,
Quaeque Anconam, Cnidumque arundinósam
Colis, quaeque Amathunta, quaeque Golgos
Quaeque Dyrrhachium Hadriae tabernam.

31) Mionn. 3, 339 — 342. Suppl. 6, 480. — Vgl. im Allg. Ekhel. Doctr. 2, 579 ff.

32) Ders. 3, 327. Apollonkopf × Rindskopf 6, 236. 3 Nr. 215. 6 Nr. 222 — 225 × Dreifuss.

33) Ders. 3 Nr. 219; 6 Nr. 228. Frauenkopf mit Thurmkrone × Löwenkopf. Aphr. × ein Löwenkopf 3 S 339. Nr. 202 bis 213. Suppl. 6 S. 480. Nr. 218 bis 225.

34) Ders. 3 Nr. 234. bei Aphr. ein Anker: 3 Nr. 211 Fisch. Nr. 213. × Prora 3 Nr. 216. 6 Nr. 230. Rindskopf: 3 Nr. 229. 235.

Ein der Göttin geweihter heiliger Hain befand sich in der Nähe, und Knidos gehört zu denjenigen Städten der Aphrodite, zu welchen Wallfahrten unternommen wurden. Auf das Bild der Aphrodite von Praxiteles, welcher darin die höchste sinnliche Reizfülle mit einem geistigen Ausdrukke vereinigte, dürfen wir hier blos aufmerksam machen [35]). Die Knidier lehnten das Anerbieten des Bithynischen Nikomedes ab, die Schulden der Stadt zu bezahlen, wenn man ihm das Bild der Göttin überlassen wolle [36]).

Neben Knidos erhob sich in jüngern Zeiten **Aphrodisias** als ein Hauptort und Mittelpunkt des Aphroditekultus in Karien und der gesammten Nachbarschaft. Der Name kündigt sie schon als eine Stadt der Aphrodite an, ihr Kult aber erlangte erst, wie es scheint, in den Römerzeiten seinen Glanz. Früher hiess sie laut Stephanos von Byzanz unter *Μεγάλη πόλις*: Ninoe, *Λελέγων πόλις*, und wegen ihrer Grösse habe man sie darauf Megalopolis genannt. Den Namen Aphrodisias, können wir annehmen, hat sie von der Ausbreitung des Aphroditekultes daselbst erhalten. Sie heisst daher auch *Ἀφροδίτης πόλις*, oder *Μητρόπολις Ἀφροδίτης*

---

35) S. Otfr. Müller Archäol. §. 127: 4. — Lukian *περὶ εἰκόνων* Kap. 23. Ders. Erot. Himerios Rede 18, 4. Philostr. Leb. des Apoll. 6, 17. und A. a. Gr. Anthol. 4 S. 168. Nr. 245 bis 248. D. Ged. des Platon Anthol. 1 S. 104. Nr. 9. Ausw. Kap. 1, 41. Des Hermodoros 1 S. 193. Antipater Ausw. Kap. 1, 42. Die beiden Ged. Des Lukianos Anthol. 3 S. 21 Nr. 2 und 3 Ausw. 1 Nr. 43 ff.

Εἰς τὸ ἐν Κνίδῳ τῆς Ἀφροδίτης ἄγαλμα
Σοὶ μορφῆς ἀνέθηκα τῆς περικαλλὲς ἄγαλμα.
Κύπρι, τῆς μορφῆς φέρτερον οὐδὲν ἔχων.
Γυμνὴν εἶδε Πάρις με, καὶ Ἀγχίσης, καὶ Ἄδωνις.
τοὺς τρεῖς οἶδα μόνους. Πραξιτέλης δὲ πόθεν;

36) Plin. 7, 39: 36, 4, §. 5.

und Tacitus [37]) nennt sie Civitas Veneris. Ihr Kult ist uns eigentlich nur durch die zahlreichen Inschriften [38]) und Münzen [39]) überliefert, doch wissen wir im Grunde von demselben nichts weiter, als dass grosse Spiele mit ausserordentlichem Glanz und Pracht daselbst gefeiert seien. Wir haben darüber beim Kult und bei der Festfeier der Aphrodisien gesprochen. Bökh glaubt, dass Pleurassa, dessen Aphroditekult ebenfalls angeführt wird, Aphrodisias und Tauropolis ursprünglich drei Oerter gewesen seien, welche nachher in eine Stadt vereinigt wurden. Auf den Inschriften kommen Erzpriester und Erzpriesterinnen vor, der erstere scheint aber noch unter dem ἀρχιερεὺς τῆς Ἀσίας zu stehen, und die leztere heisst auch Erzpriesterin des Vaterlandes. Eine andere ist Erzpriesterin von Asien, zugleich aber Kosmeteira der Ephesischen Artemis und Erzpriesterin von Aphrodisias. Ueber die hierarchischen Verbindungen der verschiedenen Tempel in spätern Zeiten bleibt noch vieles zu erörtern, und so auch vorstehendes Verhältniss. Der Geschichtschreiber Apollonios von Aphrodisias war auch Erzpriester. Zu verschiedenen Malen werden auch die Neopoien der Aphrodite genannt; sie hatten den Bau und die Aufsicht über die Erhaltung der Tempel; der erste von ihnen heisst ἀρχινεωποιός. Eine Inschrift giebt von dem Vermögen der Göttin Nachricht, und aus ihren eigenen Einkünften, welche hauptsächlich aus liegenden Gründen und Geschenken bestehen mochten, liess sie sich Andrianotheken bauen, d. h. Kapel-

---

37) Tacit. Ann. 3, 71 und 62. Appian. Bürg. Kr. 1, 97.

38) Corp. Inscr. Gr. 2 S. 494 ff. und Bökh daselbst.

39) Ekhel. Doctr. num. 2, 576. Mionn. 3, 328 ff. mit Eros. 3, 322 ff. Suppl. 6, 456.

len zur Aufstellung ihrer Bilder [40]). Die Aphrodisiasischen Tempel hatten auch das Asylrecht: Antonius hatte es erneuert und Tiberius bestätigte es. Sie erhielten dies Recht in dem Umfange wie die Artemis von Ephesos.

Ferner finden wir die Aphrodite in Karien zu Alinda auf Münzen [41]); zu Mylassa als Strateia auf Inschriften [42]); zu Trapezepolis auf Münzen [43]). Hier ist sie gewiss dorisch, so wie in Halikarnassos die Akreia. Daneben gab es in Karien aber noch eine andere Seite des religiösen Lebens; nämlich jene schwermüthige Naturreligion, welche das durch die Sommerhize absterbende Leben der Natur betrauerte, und sich hauptsächlich in Kleinasien findet, in Griechenland zu Argos und Theben als Linos, in Kypros als Adonis. Diese religiöse Richtung muss am Berge Latmos gewurzelt haben, weil hier Adonis verehrt wurde. In dieser Gegend müssen auch die Gingresflöten gebraucht, und das schwermüthige Karikon auf phrygischen Flöten, welche von jenen wesentlich nicht unterschieden sind, getönt haben. Denn neben der dorischen Aphrodite des übrigen Kariens würde jene weichlich klagende Religion nicht gestimmt haben.

Rhodos.

Wir haben oben die Sage berührt, welche angiebt, dass Aphrodite, das aus dem Meere neugeborne Mägdlein, von Kythera aus habe erst in Rhodos lan-

40) *Τὰς ἀνδριαντοθήκας κατεσκεύασεν, καὶ τὰς πολίδας σὺν τοῖς ἐπιφερομένοις μετέθηκεν καὶ ἀνέστησεν καὶ ἐλευχούργησεν.*

41) Mionn. 6, 445.

42) Corp. Inscr. Gr. 2 S. 476 c Nr. 2693. Ein zweites Mal, Nr. 2712, kommt Aphrodite vor auf der Basis eines Tempels des Augustus und der Roma zu Mylassa.

43) Mionn. 3, 388.

den wollen, bevor sie nach Kypros ging, dass sie aber von dort durch Poseidons wilde Söhne zurükgewiesen sei [44]). Es findet sich in der That keine Spur eines Aphroditekultes auf Rhodos, und dies gab zu der Erzählung Veranlassung, dass die Göttin abgewiesen sei, um dadurch wieder jene andere zu begründen, nach welcher Aphrodite jene Söhne des Poseidon zur rasenden Liebe und Schändung ihrer Mutter aus Rache über die erfahrene Beleidigung trieb. Der Zwekk des ganzen Mythos war aber, den Grund der Gewaltthat jener Dämonen aufzusuchen [45]). Mit Recht bemerkt Heffter a. a. O., dass das Fehlen des Aphroditekultes auf Rhodos ein merkwürdiges Zeugniss für die Sittengeschichte des Landes sei. Wir sehen aber hieraus von neuem und an einem sehr auffallenden Beispiel, dass Aphrodite zwar Meergöttin war und selbst den Handel begünstigte, auch Ansiedlungen übers Meer beförderte, dass dies aber nicht überall und nur unter bestimmten Umständen geschah. Dann aber, dass die Aufnahme der Hieroduleninstitute der Astarte, welche man in Griechenland bei der Uebertragung derselben auf die Aphrodite gern an den Handelspläzen und an der See anlegte, keineswegs durchgängig erfolgte. Weder ein leichtfertiger, noch ein ernster und erhabener Dienst der Aphrodite findet sich hier; nur die von ihr abgelöste Form der Helena als *δενδρῖτις* [46]), welche wir

44) Diod. 5, 55.

45) M. W. Heffter. Götterd. auf Rhodos 3, 64. — Ich kenne nur eine Stelle, wo Aphr. bei den Rhodiern erwähnt wird: Aurel. Prudent. c. Symm. 2, 493. Rhodios Cytherea reliquit. Hier werden aber Götter in ihren Hauptsizen genannt, daher ist es mir sehr wahrscheinlich, dass Rhodios für Cyprios verschrieben ist. Konnte Rhodos mit Recht an dieser Stelle genannt werden, so müssten wir mehr von der Aphr. daselbst wissen.

46) Ders. a. a. S. 72. S. Deutung ist eine andere; über

mit einer Staudengöttin Aphrodite in Verbindung gebracht haben. Zu Lindos weihte Helena der Athena einer Becher nach dem Mass ihrer Brust [47]).

Kos.

Auch die Bewohner dieser Insel waren Dorier, der Hauptgottesdienst war der des Asklepios; neben ihm kommt aber die Aphrodite vor. Der Kult des Asklepios stammt aus Epidauros, und dort her mag auch die Aphrodite stammen, doch scheint ihr dortiger Name hauptsächlich nur durch das Bild des Apelles berühmt geworden zu sein. Es war eine Anadyomene [48]); Augustus brachte es nach Rom und weihte es als seine Ahnmutter dem Cäsar. Zur Vergütigung dafür erliess er den Koern hundert Talente Steuern. Das Bild stellte sie dar, wie sie ihr feuchtes aufgelöstes Haar mit der Hand ausdrükkte.

Nisyros.

Dies Inselchen liegt neben Kos, und hatte ebenfalls Epidaurische Ansiedler; mit ihnen wird daher auch der Aphroditekult [49]) gekommen sein, daneben aber der Dienst des Asklepios nicht gefehlt haben.

---

den Ursprung derselben, und ob sie aus Lakonien gekommen, ist auch er zweifelhaft.

47) Plin. N. Gesch. 33, 23.

48) Strabon. 14, 657. Plinius 35, 36 §. 15, 35, 40 §. 41. 36, 4 §. 5. Sueton. Vespas. 18. Ovid. Ars am. 3, 401. Trist. 2, 527. Ep. ex Ponto 4, 1, 29. Ut Venus artificis labor et gloria Coi, Aequoreo madidas quae premit imbre comas. Antipater v. Sid. Delect. epigr. gr. v. Jak. 1, 37. Auson. Epigr. 106. Ekh. Doctr. num. 2, 599. Mionn. Suppl. 6, 570.

49) Ekh. Doctr. 2, 601.

Lydien.

Bei dem Kulte der dorischen Bevölkerung Kariens und der daneben liegenden Inseln sind wir berechtigt einen ernsten Charakter anzunehmen; mit der jonischen Bevölkerung Milets aber, durch ganz Lydien, ändert sie diesen. Einerseits bekommt sie, und dies namentlich in den Seestädten, ein leichtfertiges Ansehen, anderseits aber treten von hier an die religiösen Elemente hinzu, welche wir oben als die Idäischen bezeichnet haben: jene phrygischlydischen Vorstellungen, welche den Grund aller religiösen Anschauungen des übrigen Kleinasiens bilden, und zu welchen nur die Elemente, welche die europäischen Griechen bei ihren Ansiedlungen in Kleinasien mit sich führten, hinzugetreten sind. Die ganze kleinasiatische Küste des ägäischen Meeres ist gedrängt voll von Heiligthümern der Aphrodite, in denen sie als Meergöttin und Fahrtenlenkerin verehrt wurde, und daher hiess dies Küstenmeer auch das Meer der Aphrodite [50]). Lydien ist noch mehr ein Land der Aphrodite als des Dionysos: Sagen, Geschichte und geistige Stimmungen sind durchaus aphrodisischer Natur. Der allgemeine religiöse Charakter der phrygischlydischen Länder ist aber bereits oben angegeben, so dass wir uns hier kurz fassen können, zumal eine weitere Belehrung über diesen Punkt aus Klausens Schrift: Aeneas und die Penaten, geschöpft werden kann. Der mythische König des Landes Gyges ist ein Heros aphrodisischer Natur, sein Reichthum ist eine Gabe Aphrodites; die Herrschaft fällt ihm durch wohlwollende aphrosidische Vermittelung zu, und die Sage lässt ihm durch eine

50) Joh. Laur. v. Lyd. *περὶ Διοσημειῶν* Kap. 24. *ἐπὶ τι τῶν Κυκλάδων καὶ τῶν παραλίων τῆς μικρᾶς Ἀσίας, καὶ γὰρ Ἀφροδίτης ἡ θάλασσα.*

schöne Königin Herrschaft und Ehe zu Theil werden; sein Sohn, der Goldfürst Kroisos, wird aber am Feste der Aphrodite geboren. Dies sind die allgemeinen Vorstellungen der phrygischlydischen Völker, welche wir auch auf Kypros gefunden haben. Mit diesem Lande hat aber Kypros noch in einer besondern Wechselwirkung gestanden. Indem wir darüber auf früheres an verschiedenen Stellen Gesagte verweisen, erinnern wir hier nur an die Gleichnamigkeit beider Länder, an die lydische Harmonie auf Kypros, Kultgebräuche, religiöse Einrichtungen, sittliche Begriffe, namentlich in Bezug auf Ehe und Jungfräulichkeit, und vieles Andere. Zu dem, was Lydien wieder empfing, ist ein enges Anschliessen an den Paphischen Kult zu rechnen, indem Münzen von Sardes [51]) genau das Bild des Paphischen Tempels wie er auf kyprischen Münzen vorkommt, mit dem Kopfe der Aphrodite und der Umschrift zeigen.

Altlydische Mythen und Vorstellungen werden mit den neuen jonischen verbunden, indem es heisst, dass Gyges auf dem höchsten Gypfel des Tmolos einer Hetäre einen Tempel erbaut habe, welcher nach allen Seiten von den Bewohnern des Landes gesehen werden konnte. Dieser Hetäre sollte er mit dem Volke sein ganzes Leben hindurch gedient haben und das Heiligthum führte den Namen τῆς Ἑταίρας μνῆμα. Athenaios führt dies bei Gelegenheit der übrigen Tempel der ἑταίρα Ἀφροδίτη aus Klearchos an, und dass diese eine solche sei, erleidet keinen Zweifel. Aber dies war kein phrygischlydischer religiöser Begriff, sondern ein jonischer; doch wird er auf den alten aphrodisischen Dämon übertragen. Mit der jonischen Bevölkerung war die ἑταίρα nach Samos und Ephesos

51) Mionnet. 4, 137.

gekommen, und verband sich mit den alten Mythen. Ganz dasselbe Verfahren ist es, wenn dem aphrodisischen Dämon Alyattes am See Koloë von den Sardischen Mädchen ein Denkmal errichtet wird, welches den Namen *μνῆμα πόρνης* führte: so wurde der Tempel der Aphrodite zu Samos von den attischen Hetären geweiht. Damit stimmt auch die Sage, dass der Flussgott Paktolos seine Schwester an den Aphrodisien geschändet habe: eine solche Feier der Aphrodite ist nicht die heimische des lydischen Landes; sie wurde mit dem Versinken der Lyder in Weichheit und Wollust der allgemeinen Charakter des Kultes. Zu den eingeführten Mythen der Jonier gehört auch, wenn der Berggott Tmolos ein Sohn des Ares, des Gatten der Aphrodite, wird. Wie die allgemeinen Sagen Lydiens es ganz zu einem aphrodisischen Lande machen, so lässt sich dieser Kult auch einzeln in allen grössern Städten nachweisen. Die Münzen von Sardes[52]), Philadelphia[53]), Kolophon, Tralles[54]), Mastaura[55]) tragen das Bild der Aphrodite. Zu Temnos[56]) befand sich ein Heiligthum der Göttin, deren Bild aus Myrtenholz verfertigt war. Pelops sollte es geweiht haben, um sich die Aphrodite geneigt zu machen, besonders um durch sie in den Besiz der Hippodameia zu gelangen. Die Stadt Hypaipa besass laut Stephanos v. B. als Geschenk der Aphrodite die schönsten Frauen. In Milet wurde Aphrodite im Röhricht, *ἐν καλάμοις* verehrt, und in ihrem Heiligthume günstiger Wind von Zeus erfleht. Sie muss

52) Mionn. 4, 126.
53) Ders. 4, 104.
54) Ders. 4, 187.
55) Ders. 4. 87.
56) Paus. 5, 13, 4.

von Athen stammen. Chariton [57]) nennt einen Tempel ausserhalb der Stadt. Die Bewohner desselben und viele Fremde kamen hier zu den Festen zusammen. Der Artemiskult zu Ephesos [58]) wird für einen westlich vorgeschobenen Naturkult der semitischen Völker, zunächst von Kappadokien aus, gehalten; indessen hat diese Annahme doch wol etwas Missliches, und eine solche Entartung liesse sich vielleicht auch bei einem ursprünglich griechischen Kult erklären. Wie sich an diesem sehr viele griechische aphrodisische Bestandtheile ausbildeten, ist schon oben beim Kult erwähnt. Die Hetaira Aphrodite zu Athen, welche mit jener *ἐν κήποις* so nah verwandt ist, hatte durch die Jonier auch in Ephesos Aufnahme gefunden, wie man aus Eualkes Geschichte von Ephesos erfährt. Die sumpfige Lage der Stadt gab noch einen günstigen Boden für die Aufnahme dieser Göttin ab. Als Vater des Tmolos haben wir den Ares schon erwähnt; hier in Ephesos wird er nun wirklich der Aphrodite auf einer Inschrift [59]), beigeordnet, und diese Vorstellung kann nur aus Athen, wo wir sie nachgewiesen haben, mit den Joniern hierher gekommen sein. Ausserdem finden wir die Aphrodite in Ephesos noch unter dem Namen Automate oder Epidaetia. In Smyrna hat der Name der Stadt, die jonische Bevölkerung, vielleicht auch alter Verkehr mit Kypros die Sagen von der Gründung der Stadt durch Kinyras seiner Tochter

57) Chariton 2, 2. Schol. Theokr. 7, 115. *Ὑετὶς δεὶ καὶ Βυβλὶς ὄρη Μιλήτου καὶ κρῆναι. Ἔνθα καὶ ἱερὸν Ἀφροδίτης.* Mit lezterem könnte auch der Tempel in Milet selbst gemeint sein. Theokr. 28, 4. Ueber die Liebe der Byblis und des M. Parthenios 11. Anders Anton. Liber. 30. Areia, d. Gem. des Miletos beim Schol., erinnert an Aphr. Areia.

58) Otfr. Müller Dor. 1, 388 ff.

59) Corp. Inscr. Gr. 2 S. 602 Nr. 2957.

Myrrha [60]) zu Ehren herbeigeführt. Die attische Verbindung der Aphrodite mit der Nemesis finden wir hier in der Art wieder, dass im Tempel der beiden Nememissen die Chariten standen; eine Charis befand sich im Odeion. Auf Befehl des Apollon [61]) war der Aphrodite Stratonikis ein Tempel errichtet. In Phokaia erkennen wir den Kult der Aphrodite theils aus den Geburtsgöttinnen, Gennaiden, deren Pausanias bei den attischen Gennetyllides erwähnt, theils aus den Gründungssagen der Kolonien von Phokaia [61a]). An sie lehnte sich Priap.

Samos.

Der Hauptkult des Eilandes ist der der argivischen Hera; unter den übrigen Gottheiten tritt besonders die Aphrodite hervor, welche sehr deutlich hier als Meergöttin und Fahrtenlenkerin bezeichnet ist. Ein Kaufmann Dexikreon [62]) unternahm in Geschäften eine Reise nach Kypros, wohin sicherlich nicht geringe Handelsunternehmungen von Seiten der Samier stattfanden, und Aphrodite befahl ihm, sich mit Wasser zu versehen, die Reise jedoch sobald als möglich anzutreten. Er gehorchte. Auf der Fahrt trat eine Windstille ein, die Reisenden drükkte ein empfindlicher Durst und nöthigte sie das Wasser jenem um einen hohen Preis abzukaufen. Dadurch rettete sie die Mannschaft, wandte ihm aber einen ausserordent-

---

60) Die Amazone Smyrna als Gründerin der Stadt, Strab. 12, 550. 14, 633. erinnert wieder an Paphos, welches ebenfalls durch Amazonen gegründet war. Gesch. v. Kypros 1, 124.

61) Tacit. Ann. 3, 63. Vgl. Marm. Ox. S. 2, 26 §. 9.

61 a) Klausen Aeneas und d. Penaten 2, 605.

62) Plutarch. Ἑλλην. 54.

lichen Gewinn zu, und erhielt dafür von ihm später aus Dankbarkeit einen Tempel geweiht. Sie hiess die Aphrodite des Dexikreon. Andere sagten: sie führe diesen Namen, weil Dexikreon ihr einen Tempel gebaut, nachdem er die Samischen Frauen von Wollust und Unzucht zurükgeführt hatte. An solche Lebensart und Ausschweifungen knüpfte sich der ursprünglich edle Dienst der Hetaira Aphrodite, deren Tempel die attischen Hetären, welche den Perikles begleiteten, ἐν ἕλει oder ἐν καλάμοις gründeten. Zum Kreise der Aphrodite gehört ferner der Dienst des Eros, und die Freiheitsfeste, die Eleutherien, desselben; auf eine Art aphrosidischer Sühnung weist die Andacht, welche die von Liebeskummer betroffenen am Grabe der Rhadier und des Leontiches verrichteten [63]).

Lesbos.

Die Sagen, welche von den Frauen der Insel erzählt wurden, lassen schon auf einen Aphroditedienst schliessen. Erzählungen über den Phaon [64]) deuten aber darauf hin, dass sie vornehmlich als Meergöttin verehrt sei. Neben ihr findet sich auch Priap. Die Aphrodite wird sich dem Hauptkulte des Landes, dem, Dionysos, angeschlossen haben.

Im Süden Mysiens

finden wir zu Pergamos eisen ausgedehnten Aphroditekult. Auf einer Inschrift bei Vidua ist sie mit dem Beinamen ἐπηκόῳ geehrt. Besonders merkwürdig ist

63) Paus. 7, 5, 6.

64) Palaiphatos περὶ ἀπίστων u. s. w. Kap. 49. Ailian Vers. Erz. 12, 18. Sonst vgl. noch Kleanthes bei Schol. Il. 3, 64.

uns aber der Kult von Pergamos deshalb, weil wir hier wie zu Sardes den Tempel von Paphos mit der Göttin auf einer Münze finden [65]). Dann wurde hier die Aphrodite als Nikephoros wie zu Argos verehrt [66]), und besass einen Hain Nikephorion; beide verwüstete Philipp von Makedonien zur Zeit Attalos des ersten. Daneben fand sich ein Dienst der Chariten [67]) und des Eros. Zu Perperene kommt Aphrodite auf Münzen [68]) vor; ein Heiligthum derselben stand auch auf dem kleinen V. G. Pyrrha [69]) im Adramyttischen Meerbusen.

Troas.

Bei der Idäischen Aphrodite war es nothwendig schon die eigenthümlichen Verhältnisse und die religiösen Vorstellungen des troischen Landes, so wie seine Verbindungen mit Samothrake einerseits, mit dem phrygischlydischen Völkern anderseits vorauszunehmen, so dass wir uns hier kürzer fassen können, als an und für sich erforderlich wäre. Die troische Aphrodite, entstanden aus der Verbindung von samothrakischen und phrygischen Begriffen, hat auf dem Ida ihren Hauptsiz, und wesentlich ist ihr die Eigenschaft, dass sie den von ihr geliebten Geschlechtern eine priesterlich königliche Herrschaft verleiht, und die Götterwelt zur Freude der Sterblichen zu den Menschen herabzieht, indem ihr, wie den samothrakischen Göttern im Allgemeinen, das Geschäft des Vermittelns

65) Ekhel. Doctr. num. 2, 463. Mionn. 2, 589 Aphr. mit Eros, welche einen sizenden Herakles mit sich fortzureissen suchen. Mionn. Suppl. 5, 444.

66) Polybios 17, 2 Livius 32, 33 und 34.

67) Pausan. 9, 35, 2.

68) Mionn. 5, Nr. 1212. Suppl. 5, 484.

69) Strabon 13, 606.

zwischen Gott und Menschheit ganz besonders zufällt. Im königlichen, von Samothrake stammenden Geschlecht des Dardanos gab es zwei Linien; die des Ilos, Laomedon und Priamos soll aussterben, weil sie den Zorn der Götter auf sich gezogen hat, und es soll nur noch in der Linie des Assarakos, Kapys und Anchises fortbestehen. Beide Linien standen ursprünglich den Göttern nahe. Auf Zeus Geheiss baut Poseidon dem Laomedon die Mauern Trojas, Apollon hütet ihm die Rinder, Eos erhebt den Tithonos zu ihrem Gemahl, des Tithonos Bruder ragt durch seinen Reichthum hervor. Seine Kinder sind alle gottbegünstigt; daher ist Aphrodite dem Paris beständig nahe, und führt ihm das schönste Weib in die Arme. Aber Paris und Priamos Geschlecht ist den Göttern verhasst; es erhebt sich dagegen das Geschlecht des Assarakos. Bei Nonnos weissagt Poseidon den Uebergang der Herrschaft der Troer auf die Aeneaden. Laut Akusilaos [70]) ist der troische Krieg von ihrer Ahnherrin Aphrodite absichtlich veranlasst, um zu ihren Gunsten Priamos Geschlecht zu verderben; nur in dieser Absicht hatte sie Paris zu Helenas Entführung angeregt, und durch scheinbaren Beistand Trojas Untergang herbeigeführt. Eine ähnliche Stelle nahm sie vielleicht auch in Stasinos Kyprien ein, wo Helena die Tochter der Nemesis heisst. Ein auffallender Zug in der Sage bei Akusilaos ist, dass Aphrodite nicht sowol durch Liebe, als vielmehr um ein Geschlecht, welchem die Herrschaft beschieden sei, hervorzubringen, zu Anchises, welcher schon über die Jugendfrische hinaus ist, hingezogen wird. Das Beilager findet auf dem Ida, dem Lieblingssitz der Göttin, statt. Sie giebt sich für des phrygischen Königs

70) Bei Schol. Il. 20, 307. vgl. Virg. 10, 42.

Otreus Tochter aus, und das ganze Liebesverhältniss ist dem des Attis zur Kybele nachgebildet, nur darin wesentlich verschieden, dass in dem leztern der körperliche Genuss durchaus ausgeschlossen ist. Wie der homerische Hymnos mit deutlichen Worten auf eine Verbindung zwischen kyprischen und idäischen Vorstellungen hinweist, so möchte jene Wendung der Sage kyprischen Einflüssen zuzuschreiben sein. Wie Aphrodite hierselbst dem Geschlecht des Anchises die Herrschaft bereitet, so ist es in allen übrigen phrygischlydischen Ländern eine schöne Frau, welche entsprossen aus edlem Blute sich dem gottgeliebten Herrscher vermählt, um ein königliches Geschlecht zu erzeugen. Auf Kypros vermählt sich Aphrodite selbst dem Kinyras und Pygmalion, liebt den Adonis, Phaethon, Amarakos. Allen Heroen, wie Gordias, Gyges, Midas, Anchises, Kinyras, selbst dem Pygmalion, wohnt eine zauberische Gottgefälligkeit inne; durch Vermittlung der Aphrodite gewinnen sie die Fürstenthümer.

Als Aphrodite von Paphos kommt, um den Anchises aufzusuchen, schmeicheln ihr Löwen, Parder, Wölfe und Bäre, ganz wie der Idäischen Mutter; ihm nennt sie sich selbst aber eine phrygische Königstochter. Otreus wohnt laut Homer am Sangarios, dem Flusse der Agdistis, der Göttin vom Gebirge Didymos. Durch das Vordringen der Phryger hatte sie in Troas Geltung bekommen, und ging in die Idäische Göttin über. Dadurch bekommt Aphrodite ganz die Eigenschaften der Kybele, wird von den Völkern, welche unter ihr stehen, als solche gefasst [71]), und diese Ver-

---

71) Hesych. *Κυβήβη· ἡ μήτηρ τῶν θεῶν καὶ ἡ Ἀφροδίτη.* Photios: *Κύβηβος· Χάρων ὁ Λαμψακηνὸς τὴν Ἀφροδίτην ὑπὸ Φρυγῶν καὶ Λυδῶν Κυβήβην λέγεσθαι.* Nonnos 48, 698. Serv. z. Virg. Aen. 10, 83.

mischung beider Gottheiten blieb nicht ohne die wesentlichsten Einflüsse auf die Ausbildung des gesammten Aphroditekultes. In den troischen Mythen der Aphrodite und in der Stellung des Anchises zur Göttin wiegen nun allerdings die phrygischlydischen Vorstellungen vor, indess sind dadurch nicht alle rein pelasgischen Begriffe verwischt worden; indem Aeneas einmal seinen Vater Ares nennt, auch der Dienst des Ares im Interesse der Aeneaden steht, so ist auch dies nach dem Ueberrest eines pelasgischen Systems geschehen, nach welchem Ares als der Gemal Aphrodites auch nach dem Ida geführt war, wo er indess von den überwiegenden Vorstellungen in den Hintergrund geschoben wurde. Der ursprüngliche Kult Trojas war aber aus Samothrake.

Aeneas ist der gottgeliebte, im Sinne der Aphrodite handelnde, gefällige Heros. Seine und seines Geschlechtes Herrschaft stammt von ihr; ihr Kult und ihre Verehrung ist aber Beding und Folge derselben. Die Fürsten von Gergis, die Könige von Skepsis und Arisbe leiteten sich als Aeneaden von dem gottgefälligen Heros her. Dardanos und Ophrynion verehren den Aeneas zwar auch, aber von seinem Geschlechte findet sich keine Spur. Auf Münzen der Städte dieses Landes finden wir die Aphrodite zu Skepsis, Dardanos [72]), Ilion [73]), in Alexandria Troas [74]).

Die Bebryker und Dolionen.

Südlich von der Propontis und dem Hellespont lassen sich in der ganzen dortigen Landschaft ent-

72) Mionn. 5, 553.

73) Aphr. reicht dem Anchises die Hand. Mionn. 2, 664. Nr. 288. Pellerin Recueil. 3, 134. 7.

74) Otfr. Müller Archäol. §. 377, 1.

sprechende Vorstellungen mit den troisch-äneadischen mit Bestimmtheit verfolgen. Die Vorstellungen der Bebryker und ihrer Umgebung sind es gewesen, welche in den Ideenkreis der Aeneaden neben dem Dienst des Poseidon, Apollon, des Palladiums, des Zeus, den der Idäischen Mutter und die eigenthümliche Auffassung der Aphrodite als einer hekatäisch zwischen Gott und Menschheit vermittelnden Göttin einwurzeln liessen. Die Dolionen haben aus ähnlichen Begriffen von der Aphrodite andere mythologische Figuren entwikkelt. Dadurch haben sie die entsprechenden Vorstellungen, welche bei Mysern und Phrygern, ebenfalls in der Nachbarschaft einer Bebrykischen Völkerschaft, sich gebildet haben, in den äneadischen Kreis hineingezogen, namentlich den Askanios in derselben eingereiht. Die namhaftesten Städte der Bebryker sind Arisbe, Abydos und Lampsakos; an den Sagenkreis dieser lezten beiden Oerter schliesst sich Gergis an, Skepsis mehr an das dolionische Kyzikos. Damit mag des Askanios Einbürgerung in Skepsis zusammenhangen; er wird aber auch südlich zu Arisbe und Antandros gefunden.

Ausser an dem Küstensaum von Troas am Hellespont entlang, kommen Bebryker um Ephesos und Magnesia vor, dann aber auch östlich in Bithynien, südlich von Chalkedon. Von diesen Bithynischen Bebrykern sind uns mehr Nachrichten als von den troischen erhalten. In Bithynien ist Poseidons Sohn Amykos [75]) der dem Faustkämpfer Eryx verwandte Hauptheld, und Beziehungen auf Schiffahrt und Viehzucht herrschen vor. Butes bei Virgil ist ein Bebrykischer Faustkämpfer. Ueberhaupt stimmen die Sagen vom Amykos mit denen am Eryx auf eine überraschende

75) Valer. Flacc. 4, 100. 110.

Weise. Der Kult der Aphrodite in den Städten hiesiger Gegend: **Abydos**, **Arisbe**, **Lampsakos**, **Kolonai**, **Paisos**, **Parion**, **Priapos**, **Prokonnesos**, **Artaka**, **Kyzikos**, stammt wahrscheinlich von der Mutterstadt Milet, und der Kult dieser Stadt wieder von Athen. Namentlich stammt der Abydenische Kult der Aphrodite *πόρνη* von der Milesischen *ἐν καλάμοις*, diese steht aber wieder mit der Athenischen *ἐν κήποις* und der *ἑταίρα* in der engsten Verbindung. In den Kreis der Aphrodite von **Abydos** gehört auch die Sage von Hero und Leander. Jene war eine Priesterin der Aphrodite in Sestos, dieser ein Apollinischer Jüngling in Abydos [76]). Gegen solche anmuthig und sittlich gehaltenen Sagen finden wir im nördlichen Bebrykien die rohe Vorstellung des Priap hervorgerufen. Durch den Dienst desselben sind besonders **Lampsakos** und **Priapos** berühmt. „Zwar war es in ganz Griechenland üblich die Liebesverbindung zwischen Gottheit und Menschheit sinnlich aufzufassen, und selbst das Anstössige herauszukehren, aber den Beweggrund des göttlichen Wohlgefallens rein in den sinnlichen Kizel zu sezen, diese Auffassung finden wir nirgends so eingewurzelt als hier, wo die Zote sich nicht mehr als humoristisches Erzeugniss des Uebermuthes und Festjubels kund thut, sondern wo die Gemeinheit und Unzucht zum Panier eines ganzen Landstrichs geworden sind.“ Kaum lässt sich vermuthen, dass der Dienst des Eros zu Parion, welcher hier Hauptgott war und in der Ausdehnung wie zu Thespiä verehrt wurde,

76) **Musaios**. Der schwimmende Leander auf Kaisermünzen: Mionn. 2 S. 637. Nr. 54, 58. 60. 5 S. 306 Nr. 58. 60. Aphr. × Eros zu Ross. Die Kaisermünzen stellen Hero im Thurm mit einer Leuchte, den schwimmenden Leander und einen geleitenden Liebesgott dar; auf einer autonomen steht der Kopf des Leander auf der Kehrseite zum Kopf des Apollon.

nicht in den gemeinen Dienst des Priap herabgerissen sei.

Der Hauptort der Dolionen ist Kyzikos. Die Sagengeschichte dieses Ortes hat sich um Namen angesezt, welche an troische Begriffe erinnern. Die Dolionen sind unter Kyzikos Vater Aineus aus Thessalien eingewandert [77]. Kyzikos Mutter heisst Ainele. Euphorion [78] nennt den Vater des Kyzikos geradezu Aeneas. Zu diesen aphrodisischen Bestandtheilen tritt noch die dindymenische Mutter, deren Berg Dindymos mit einem Heiligthum der Göttin auf der Insel lag [79]. In Artaka neben Kyzikos wurde Aphrodite als ἐφέστιος verehrt [80]. Diese erinnert uns an den Zeus Ephestios und die Aphrodite ξείνη, welcher wir oben einen Sühnkult zugeschrieben haben.

Bithynien.

Zu Myrlea, dem Hauptort der Mygdonen finden wir die Aphrodite auf Münzen [81]; sie ist hier Meergöttin wie überhaupt in den zahlreichen Stätten Bithyniens, an welchen sie verehrt wurde. Ferner lässt

77) Apoll. v. Rh. 1, 948 vgl. 1055. Orph. Arg. 505. Αἰνεύς. Phavorin Κύζικος.

78) Bei Parthen. Erot. 28. Auch hier hat man Aineus verbessert.

79) Strabon 12, 595. 445. Herodot. 4, 76. Prop. 3, 22, 3.

80) Steph. v. B. u. Ἀρτάκη·
Θημοσθένης ἐν ἐννάτῳ τῶν Βιθυνιακῶν·
νάσσατο δ' Ἀρτακίοισιν ἐφέστιος αἰγιαλοῖσιν
οὕτω γὰρ αὐτόθι ἡ Ἀφροδίτη καλεῖται.

81) Mionn. 5, 40. Aphr. auf einem Delfin mit Steuer und Akrostolium. 5, 48. Aphr. auf einem Delfin mit Eros und Akrostolium. Auf Münzen der röm. Kolonie daselbst: Aeneas mit Anchises und Askanios. Bithynische Aphr. im Allgemeinen Antipater v. S. Ausw. gr. Epigr. v. Jakobs, 1, 39.

Aphrodite sich im Prusa [82]) nachweisen, zu Kios [83]), Nikaia [84]), Hadriani [85]), Bithynion [86]), Nikomedeia [87]), Apameia [88]), zu Chalcedon laut Hesychios als εὐμενής, zu Herakleia [89]) und Klaudiopolis [90]). Prokulos [91]) sagt, dass die Bithynier und die Nachbarn die Aphrodite wie die Mutter der Göttin mit vielen und verschiedenen Namen verehrten, und neben ihr den Adonis. Dies führt uns wieder auf eine Vermischung der phrygischen Agdistis mit der Aphrodite wie in Troja, dann aber auch auf das Verhältniss der Kybele zum Attis, welches dem der Aphrodite zum Adonis entspricht, und beide Paare werden hier in einander übergegangen sein. Die Vorstellungen des Attis waren in Bithynien besonders in der Form des Askanios ausgeprägt, welcher seiner innern Beschaffenheit nach allerdings andern Dämonen näher steht; sein Mythos aber hat manches von dem des Attis angenommen, wenn auch nicht so viel als Adonis. Askanios wird als Herrscher der Phryger um den Askanischen See, an welchem Nikaia liegt, aufgefasst, führt von diesem als ein Wasserdämon seinen Namen, und wird auf den daskylitischen See, welcher östlich in der Nähe des Kyzikenischen Gebietes liegt, bezo-

82) Mionn. 2, 480. 5, 222. Suppl. 4, 227. eine Pelagia.

83) Mionn. Aphrodite und Eros, auch Askanios.

84) Ders. Suppl. 5, 135. Aphr. mit Dionysos und Priap.

85) Ders. 5, 21 ff. eine Aphr. Pelagia auf einem Hippokamp.

86) Ders. 2, 418.

87) Ders. Suppl. 5, 185. Aphr. auf einem Felsen, ein Gefäss in d. R., die L. auf einen Felsen gestüzt. Darauf folgt eine andere ähnliche.

88) Ders. 5, 8 ff. Sie sizt mit Eros auf einem Felsen. Suppl. 5, 10.

89) Ders. Suppl. 5, 61.

90) Ders. 5 S. 22 Nr. 115. 117.

91) S. Lobek. Agl. S. 1165.

gen, indem der Sage nach die Einwohner des dortigen Landes ihn zum Könige begehren. Hier wohnen Myser, bei welchen der daskylitische Name dieselbe Bedeutung wie bei den Phrygern Askanios hat; sie empfingen ihn von den Lydern, deren Abkömmlinge sie seien sollen. Bei jenen ist Daskylos Vater des Gyges und Bereiter des Goldes, bezieht sich aber auch auf einen See, aus welchem dem Gyges der Reichthum kommt, und in Karien auf einen süssen und heissen Quell. Der Name Gyges folgt den Lydern überall. Mit den Phrygern, welche ihre Size am Ida nahmen, wurde der Name des Askanios in Troas und in den Kreis der dortigen Aphrodite eingeführt. Als Folge davon wird die Idäische Aphrodite auf den Sangarios, wo der König Otreus herrscht, dessen Stadt Otroia am Askanischen See liegt, bezogen. Der Sangarios fliesst nur in geringer Entfernung vom See, der Gallos aber, dessen Namen die Priester der Kybele tragen, ganz in der Nähe. Die Begriffe des Askanischen und Daskylischen haben sich vermischt, wie Lyder, Myser und Phryger ihre Vorstellungen ausgetauscht haben, wodurch Attis nach Lydien übertragen ist. Der daskylische See des Gyges findet auch im askanischen bei Kelainon und in dem Verhältniss des Midas zu diesem sein Ebenbild.

Durchgängig bezieht sich Askanios auf ein Gewässer, welches besonders weich ist und eine reinigende Kraft besizt. Daher wird Hylas, als er Wasser holen will, in den See oder Fluss Askanios, welcher von diesem aus in den Kianischen Meerbusen führt, hinabgezogen. Er wird von den Nymphen desselben begehrt, und das Hauptfest in der Umgegend des Sees ist das des Suchens und Rufens nach Hylas. So will Bormos den Mariandynischen Schnittern Was-

ser bringen, um ihren Durst zu kühlen und verschwindet. An dieselben Vorstellungen eines Verlangens nach Wasser während der Sommergluth schliessen sich die übrigen Wasserdämonen dieser Gegend an. Ausführlicher kommen wir beim Adonis darauf zurükk, dessen Verwandtschaft mit jenen Dämonen es macht, dass er sehr viel hier mit Aphrodite verehrt wurde, wie Prokulos bezeugt. Wenn der askanische Fluss, auch Hylas genannt, trinkbares Wasser bot, und den Hylas raubt, so war es in symbolischer Auffassung Askanios, durch welchen die Sehnsucht nach Erquikkung befriedigt ward, und Aphrodite selbst steht in allen Bithynischen Gebieten mit dem Wasser in der engsten Verbindung, selbst in Prusa am Olymp. Wörtlich drükkt Klausen sich hierüber so aus: Fassen wir zusammen, was wir von Askanios wissen, so steht allem voran die Gewährung des ernährenden, erfrischenden, befruchtenden Wassers, welches er sogar den Salzseen abgewinnt. Da dies Quellwasser den Durstenden auch von Rhea geboten wird, ordnet er sich hiernach mit der Göttermutter zusammen, und erscheint in dieser Verbindung als Löwenbändiger. Aus der Göttermutter ist die kleinasiatische Aphrodite hervorgebildet. Da Askanios als Aeneade durchgängig von Aphrodite hergeleitet werden muss; da er als solcher noch unter ihrer besondern Pflege steht als nepos Veneris, als Veneris justissima cura; da die Gestalt des Jünglings, der mit den Riesen der Dürre kämpft, den Ansprüchen dieser Göttin entspricht; so wird sehr wahrscheinlich, dass er nicht erst in Troas, sondern gleich in der Vorstellung der Griechen, welche die phrygischen Sagen von ihm kennen lernten, namentlich der Milesier, welche Kios besezten, als Nachkomme derjenigen Aphrodite, welche die

Seefahrer mit süssem Wasser versorgen lehrt, aufgefasst wurde. Als Bestätigung diente der aphrodisische Trieb, mit welchen die Askanischen Gewässer den Hylas begehren.

Ausserhalb Bithynien kommt Aphrodite auf Münzen noch in Paphlagonien zu Germanikopolis [92]) und Tios [93]) vor; im Innern von Phrygien zu Laodikeia [94]).

Unter den zahlreichen Handelsstädten rings am schwarzen Meere gab es wahrscheinlich sehr viele, in welchen Aphrodite, wenn nicht in andern Beziehungen, so doch als Meergöttin und Fahrtenlenkerin verehrt wurde, namentlich in den blühenden Pflanzstädten Milets. Aber nur von dem Kult zweier Städte in dieser Gegend wissen wir etwas Näheres, von Pantikapaion und Phanagoria, welche die Strasse zum mäotischen Meerbusen, dem kimmerischen Bosporos, von beiden Seiten sperrten. Zu Phanagoria wurde Aphrodite laut Strabon und Stephanos v. B. als Apaturos verehrt, und war vermuthlich der Staatskult. Münzen und Inschriften [95]) vervollständigen die Nachrichten der beiden Geographen. Der Kult des gegenüberliegenden Pantikapaion ist ganz derselbe [96]). Durch die Städte dieser Gegend, namentlich durch die beiden genannten und durch das am Ausflusse des

92) Mionn Suppl. 4, 566. eine Anadyomene.

93) Ders. Suppl. 5, 268.

94) Mionn. 4, 324.

95) Strabon 11, 495. Steph. v. B. Ἀπάτουρος. Mionn. Suppl. 4, 416.

96) Corp. Inscr. Hgr. Nr. 2120.

Θεᾷ Ἀφρο[δίτῃ Οὐ]ρανίᾳ. Ἀπατούρῃ με[δ
ούσῃ Χρηστίων, β̄ τοῦ Σαλᾶ Πρίνκιπος, [εὐ
ξάμενος ἀνέθηκα, θ̄λ̄φ̄ Ξανθικ[οῦ.

Die Inschr. ist aus d. J. 243 n. Chr. Nr. 2125. 2108. g. 2109. B.

Tanaïs gelegene Tanaïs wurde die Bekanntschaft und der Verkehr der Griechen mit den Szythen gepflogen. Bei diesen fanden dadurch die griechischen Gottheiten Aufnahme und szythische Gottheiten wurden mit griechischen Namen bezeichnet, wie in Asien und Afrika. Daher sagt Herodot[97]), dass die Szythen die Aphrodite Ἀρτιμπάσῃ nennen.

Thrakien und Makedonien.

Die Kulte dieser beider Länder haben sehr viel Gemeinschaftliches und erläutern sich gegenseitig: wir fassen sie daher auch hier zusammen. Sie haben sehr viele religiöse Anschauungen von Samothrake her empfangen, wie wir schon oben bei der Makedonischen Aphrodite ζειρήνῃ, welche in Thrakien Zerynthia hiess, Gelegenheit hatten zu bemerken. Die Auffassung der samothrakischen Aphrodite als Aineias finden wir in Ainos mit Todtenopfern und Sühnungen wieder, welches Aineas gründen, wie in Samothrake religiöse Zeremonien einsezen muss. Aber den Ares als ihren Beisizer finden wir auf der heiligen Insel nicht; er muss also, da er in Thrakien ihr Gemal, und beide die Hauptgottheiten dieses Landes sind, einen andern Weg dahin gefunden haben. Im Norden an der Donau kommt Aphrodite zu Nikopolis auf Münzen [98]) vor; am schwarzen Meere zu Anchialos [99]). Zu Byzanz verehrte man die Aphrodite als die ruhige und die Pandemos [100]). Zu Pe-

97) Herodot. 4, 59. Hesych. Vgl. die Erzählung vom Tanais bei Plutarch. V. d. Flüssen 14, 1. Der Name bei Herodot wird aber sehr verschieden gelesen.

98) Mionn. Suppl. 2, 135.

99) Mionn. 2, 225.

100) Zosimos Gesch. 2 Kap. 30 S. 97. Bonn. Ausg. Chro-

rinthos, später Herakleia, an der Propontis, wurden der Aphrodite Pannychien [101]) gefeiert; auch kommt sie auf Münzen vor. In Sestos Aphrodite und mit ihr Adonis; zu Kallipolis Aphrodite auf Inschriften [102]), Uranopolis in Makedonien kündigt sich schon durch seinen Namen als Stadt der Aphrodite an. Auf den Münzen [103]) führt sie theils den Namen einer *Οὐρανιας πολεως*, theils einer *Οὐρανιδεων πολεως*. Die Göttin findet man auf einem Globos, vielleicht ähnlich gefasst wie zu Sikyon, auf der Kehrseite ein oder zwei Sterne. Auf einer andern sizt Aphrodite bekleidet auf der Erdkugel und ihre Rechte ruht auf einem Szepter; auf der Kehrseite befindet sich wieder ein grosser Stern; auch hiervon findet sich eine zweite ähnliche. Auf einer Münze von Skione [104]) auf Pallene finden wir die Göttin mit zwei Tauben auf der Kehrseite, sehr ähnlich der Auffassung auf Paphischen Münzen. Auf der Halbinsel Pallene bekunden ferner die Sagen von Aeneas und Anchises einen ausgebreiteten Dienst der Göttin, so wie die Stadt Aineias und ihre Feste. Auf dem Berge Kissos fand wahrscheinlich auch Aphrodisienfeier statt. Am makedonischen Olympos soll Aeneas gewohnt haben, und in Pydna besass man ein Grab des Anchises. Etwas südlicher in Dion feierte man dem Adonis Feste.

---

nikon Paschale S. (265) 495 Bonn. Ausg. Vgl. das Epigr. des Agathias Gr. Anthol. 4 S. 19 Nr. 47. Otfr. Müller Dor. 1, 121.

101) Xenophon v. Eph. 3, 2. Mionn. Suppl. 2, 405.

102) Corp. Inscr. gr. Nr. 2011.

103) Mionn. 1, 505. Ekhel Doctr. num. 2, 81. num. vet. anecd. 1, 69.

104) Mionn. Suppl. 3, 106.

Thessalien.

Ohne Bedenken kann man annehmen, dass die Hauptzüge des Aphroditekultes in Thessalien aus der pelasgischen Zeit herstammen, und wenn durch die Thesprotischen Thessaler der dodonäische Zeus [105]) nach Thessalien kam, und mit ihm ohne Zweifel die dortige Aphrodite, so traten nur dieselben Elemente in örtlicher Ausbildung hinzu. Das Thal Tempe besucht Aphrodite im Frühling; in Pharsalos wurde die Aineias verehrt, von den Aenianen die Aphrodite-Persephone, welche mit den Heraklessagen verflochten wurde. Die Aphrodite *ἀνδροφόνος* [106]) zu Trikka in Hestiäotis war muthmasslich erst in jenen ausgelassenen Dienst, welcher sich in der Erzählung des Mordes der korinthischen Lais durch die eifersüchtigen Thessalischen Frauen kund giebt, ausgeartet, und hatte dadurch den Namen Anosia empfangen. In einem unzüchtigen Dienst erging sich auch die Aphrodite Kastnia mit Sauopfern zu Metropolis, welcher Argivischen Ursprunges ist.

Epiros.

Der Mittelpunkt des dortigen Kultes überhaupt, und des der Aphrodite insbesondere, war der dodonäische, in welchem Aphrodite als Beisizerin des Zeus thront. Schon hier, aber noch zahlreicher an der Küste findet sie sich als Aineias, welcher der Heros

105) Wachsmuth Hellen. Alt. 2. 2. 154.

106) Phot. Bibl. Kod. 279. S. 533. Athen. 13, 589. Plut. Erot. 21. Suidas und *Χελώνη*.

dieses Namens beigesellt wurde: zu Ambrakia [107]), Buthrotos, Onchesmos, Nikopolis [108]). Nördlich in Illyrien zu Epidamnos, später Dyrrhachium, muss bedeutender Kult der Aphrodite geherrscht haben, denn Katull stellt den dortigen neben Idalion, Amathus, Golgoi und Knidos. Wahrscheinlich war er von Korinth gebracht.

Akarnanien.

Hier herrschten im Ganzen dieselben Vorstellungen von der Aphrodite, wie in Epiros; ihre Wirksamkeit wird in der Fruchtbarkeit des Bodens und dem Gedeihen der Heerden angeschaut, an der Küste aber im Gelingen der Seefahrt erkannt. Namentlich wurde sie zu Aktion verehrt. Hier tritt sie besonders mit dem apollinischen Kult in Verbindung; mehr aber noch auf den anstossenden Inseln. Auf Leukas [109]) und Zakynthos finden sich durchaus dieselben Vorstellungen der Aphrodite wie in Epiros und Akarnanien. Auf Leukas wurde die Aineias mit Apollinischen Sühnungen verknüpft. Zakynthos weist auf viele religiöse Verbindungen mit Psophis in Arkadien hin; es gab hier eine Burg Psophis und der Heros Zakynthos, ein Sohn des Dardanos, wohnt in Psophis [110]). Opfer und Wettspiele waren der Göttin hier eingesezt, deren Bedeutung als Aineias sich hier mit jener als Meergöttin verband. Nach Kor-

107) Ausser den oben angef. Stellen bei d. Aineias kommt Aphr. auch auf Inschriften vor. Corp. Inscr. gr. Nr. 1798 u. 1799.

108) Mionn. Suppl. 3 S. 373. Nr. 99. 155. 218. 351. 352. 354.

109) Aphr. auch auf Münzen: Mionn. 2 Nr. 42 Suppl. 3 Nr. 74 u. 50. eine Taube 3 Nr. 76.

110) Paus. 8, 24, 3. Dionys. v. Halik. 1, 50.

kyra [111]) ist der Kult sicher von Korinth gekommen, und mochte auf älteren von Epiros hinübergekommenen Vorstellungen fussen. Sehr merkwürdig ist das dort vorkommende Kegelsymbol mit der Aufschrift Ἀφροδίτῃ [112]), welches von uns oben mit dem Paphischen verglichen worden ist.

Aetolien.

In Akarnanien und den anliegenden Inseln finden wir neben dem Apollonkult einen ernsten Dienst der Aphrodite; auch in Aetolien war wahrscheinlich Apollon Landesgottheit, hier aber finden wir neben ihm eine sehr ausschweifende, vielbesuchte Aphrodisienfeier in Kalydon [113]), welche gegen den übrigen Kult der Stadt sehr abgestochen haben muss, und als ein fremdes Element erscheint.

Lokris.

In Naupaktos lernen wir neben dem Kulte der Artemis und des Asklepios die Aphrodite kennen, welche als Göttin des Todes und des Lebens gefasst wurde, indem die Wittwen zu ihr in einer Höhle um neue Vermälung beteten. In Oiantheia wurde neben Artemis Aphrodite [114]) wahrscheinlich als Göttin des Meeres verehrt. Bei den Opuntischen Lokrern wurde dem Ajas, Oïleus Sohn, geopfert, und neben ihm ist auf Münzen [115]) der Kopf der Aphrodite abgebildet.

111) Corp. Inscr. gr. Nr. 1872 u. 1873.

112) Dodwell Reise durch Gr. 1, 1 S. 43.

113) Plautus Poen. 1, 62. u. s. w. Besonders 5, 4, 7.

114) Pausan. 10, 38, 5.

115) Mionn. 2 Nr. 18. Suppl. 3 Nr. 27. 2 Nr. 20. 21 ff. Klausen a. a. O. 1, 194.

Phokis.

Für die Religionsgeschichte der Griechen und die Versöhnung der stärksten Gegensäze im Kulte ist es sehr wichtig, dass der dionysische Dienst von Delphi nicht ausgeschlossen blieb. Grössere Aufnahme als Dionysos hatte daselbst noch Aphrodite gefunden. Wir treffen sie hier nicht allein in ihrer erhabenen Bedeutung als Harma, Harmonia, sondern sogar als Grabaphrodite Epitymbia mit Todtenopfern, und der delphische Gott fordert den Theseus auf die Aphrodite zu verehren. Um die Vereinigung von Paphos und Delphi zu befestigen, wurden auch von kyprischen Königen Weihgeschenke nach Delphi gebracht. Von dem Orte Stiris ist wahrscheinlich der Dienst des Priap ausgegangen.

Boiotien.

Der alte Kult von Theben ist durch die verschiedenen Einwanderer und durch die Aufnahme der früheren Kulte bei den Ankömmlingen sehr durch einander geworfen, so dass eine klare Anschauung über das Verhältniss der höchsten Götterpaare zu einander noch fehlt. Was über Ares und Aphrodite, über Kadmos und Harmonia sich bis jezt sagen lässt, haben wir oben mitgetheilt. Am räthlichsten scheint mir die Annahme, dass das erstere Paar den ältesten Pelasgern angehört habe, das andere dem Stamme der Kadmeer, und dass beide Paare, was bei der innern Verwandtschaft der Völker und der Gottheiten sehr leicht war, später in ein geschichtliches Verhältniss gebracht wurden. Die Hauptgottheit war

aber nicht Aphrodite, sondern die ihr vielfach verbundene, und oft mit ihr übereinstimmende Demeter; in Boiotischer Zeit waren es Dionysos und Apollon. Harmonia sollte ihrer Mutter die dreifachen Aphroditebilder Urania, Pandemos und Apostrophia geweiht haben. So erhaben und ehrwürdig auch die pelasgische Aphrodite in Theben dastand, so unterlag sie doch auch hier später einem unzüchtigen Dienste, und vermischte sich vermuthlich vielfältig mit dem Dionysos: an ihren Festen wurden die schönsten Frauen den Magistratspersonen zugeführt, und nach Polemons [116]) Bericht errichteten die Thebaner, um dem Demetrius Poliorketes zu schmeicheln, seiner Geliebten Lamia einen Tempel. Wichtig für uns sind noch die mythischen und religiösen Verbindungen, welche mit Kypros angeknüpft wurden. Das Halsband der Harmonia hing im Tempel der Aphrodite und des Adonis zu Amathus, wo Ares für den rechtmässigen Gemal neben dem Buhlen Adonis galt. Dann hatten die kyprischen Telchinen der Athene Telchinia in Teumessos einen Tempel errichtet, und Teumessos war wahrscheinlich der Ort, durch welchen die Verbindung mit Kypros vermittelt war. Der Kult der Aphrodite ist im ganzen boiotischen Lande sehr ausgebreitet, und war an manchen Orten Staatskult, besonders in der Auffassung der abgelösten Seiten desselben, im Dienste des Eros oder in dem der Chariten. Berühmt war der Kult des Eros zu Thespiai und sein Bild in der Gestalt eines rohen Steines; alle fünf Jahre wurden ihm hier die Erotidien gefeiert. Ausserdem gab es hier aber noch ein Heiligthum der Aphrodite Melainis [117]). In Orchome-

116) B. Athen. 6, 253.

117) Paus. 9, 27, 4.

nos bilden die ebenfalls unter rohen Steinen verehrten Chariten den Staatskult. Der Dienst der Aphrodite selbst ist in Orchomenos ausdrükklich nicht mehr aufbehalten. Aber bei dieser Stadt war eine Quelle Akidalia, wo sich Aphrodite mit den Chariten baden sollte; sie führte daher den Namen Akidalia [118]). Von dem Orte Argennos [119]), Argynnos, führte Aphrodite den Namen Argennis; ihr und der Stadt Namen wird aber von Spätern auf eine geschichtliche Veranlassung zurükgeführt, indem Agamemnon einen Knaben Argennos so lieb gehabt haben soll, dass er, als jener nach einem Bade im Kephissos erkrankt und gestorben, ihm zu Ehren am Flusse den Ort Argennos erbaute, die Aphrodite Argennis aber davon den Namen erhielt. Sie ist, laut Welker, die Göttin der Knabenliebe. Zu Tanagra [120]) stand im Tempel des Dionysos auch ein Bild der Aphrodite, und in Lebadeia wurde Eros verehrt.

Attika.

Den Kult der Aphrodite zu Athen müssen wir an die schon oben von uns besprochene Stelle des

---

118) Virg. Aen. 1, 720. At memor ille Matris Acidaliae. Servius dazu: dieser hat auch eine etymolog. Erklärung: sie heisse Akidalia, weil sie die Sorgen ἀκίδας verscheuche. Martial 6, 13, 5. Acidalius nodus der Venusgürtel. Salejus Bassius Carm. ad Pis. V. 79 (Wernsd. poet. lat. min. 4 S. 252). Festis Acidalia quae condidit alite muros Euboicam referens fecunda Neapolis arcem. Paus. 9, 38, 1. die Quelle Akidusa Plut. Ἑλλην. 41.

119) Athen. 13, 603. Klem. v. Alex. S. 24 Sylb. aus Phanokles ἐν Ἔρωσιν ἢ καλοῖς. Steph. v.B. Ἀργυννός. Propert. 4, 6, 22. Otfr. Müller Orchom. S. 215. Welker Aesch. Trilogie S. 356. Anm. das. eine Göttin der Knabenliebe, deren Weg aus Lydien nach Griechenland er dort nachweist.

120) Paus. 9, 22, 1.

Pausanias [121]) anknüpfen. Oberhalb des Kerameikos, sagt er, ist ein Tempel des Hephaistos. Nahe dabei ein Heiligthum der Aphrodite Urania. Die Verehrung dieser Urania haben zuerst die Assyrer bei sich eingeführt, nach den Assyrern die Paphier auf Kypros, und unter den Phönikern die Einwohner von Askalon in Palästina. Von den Phönikern lernten sie die Einwohner von Kythera kennen und verehren sie. Bei den Athenern führte Aigeus ihre Verehrung ein, weil er meinte, dass wegen des Zornes der Urania er selbst keine Kinder habe — denn er hatte noch keine Kinder — und seine Schwestern dasselbe Unglükk getroffen habe. Die aber noch jezt dastehende Bildsäule ist von Parischem Marmor und ein Werk des Phidias. Die Athmoneer sind eine attische Gemeinde; diese erzählen, dass Porphyrios noch vor Aktaios regiert, und das Heiligthum der Urania bei ihnen gestiftet habe. Man erzählt aber in den Gemeinden auch so manches andere nicht Uebereinstimmende mit den Bewohnern der Stadt. — Diese Ansicht des Pausanias über den Ursprung und die Herkunft des Aphroditekultes haben wir oben beleuchtet. Er drükkt sich nicht deutlich aus, woher denn eigentlich Aigeus die Aphrodite genommen haben sollte, so wie er sich überhaupt in seinen Ansichten über die Aphrodite nicht gleich bleibt; doch kann es in Athen eine Sage gegeben haben, welche den dortigen Kult von dem auf Kythera herleitete, obgleich dies noch nicht geradezu in Pausanias Worten liegt. Aigeus und Theseus werden als die Repräsentanten des neuern Volksstammes der Jonier angesehen, welche auf die Pelasger folgten, und galten theils für die Erneuerer, theils für

---

121) Paus. 1, 14, 6.

die Stifter der attischen Götterdienste. Erneuen konnten sie nur solche, welche früher unter den Pelasgern in Attika Geltung hatten, und einführen füglich keine andere als jonische Gottheiten. Eine speziell jonische Gottheit war aber Aphrodite keineswegs. Die Sage von der Einführung der Aphrodite durch Aigeus kann also keinen religionsgeschichtlichen Werth haben, wie denn auch die Sagen der Demen nach Pausanias deutlicher Angabe nicht mit jener übereinstimmten. Wie weit die Demen den Kult der Göttin in die Urzeit hinaufrükkten, das sehen wir namentlich aus der Behauptung der Athmoneer. Wir müssen die Aphrodite daher für eine Göttin aus pelasgischer Zeit erklären, deren Bedeutung durch die Göttin der neuern Zeit, die Athene, verdunkelt wurde. Hier ist sie mit Hephaistos vereinigt, wie die neuen hellenischen Vorstellungen es erheischten. Daneben treffen wir aber auch den alten pelasgischen Beisizer der Aphrodite, den Ares. In einem Tempel desselben standen zwei Bilder von ihr [122]), und auf sonstige Spuren seiner Bedeutung neben Aphrodite haben wir oben beim Sühnkult der Göttin aufmerksam gemacht.

Nun erzählt Pausanias [123]) weiter: Die Verehrung der Aphrodite Pandemos und der Peitho hat bei den Athenern Theseus eingeführt, als er ihre Gemeinden zu einer Stadt vereinigt hatte. Die alten Bildsäulen waren zu meiner Zeit nicht mehr vorhanden; welche ich sah, waren von ausgezeichneten Künstlern. Auch Ge Kurotrophos und Demeter Chloë haben hier ein Heiligthum. — Offenbar war diese Göttin des Theseus verschieden von jener des Aigeus, und wie die des lezteren vielleicht eine Schöpfungsgott-

122) Paus. I, 8, 5. Aristoph. Acharn. 991 und Schol.
123) Ders. I, 22, 3. vgl. Phot. im Lexikon.

heit ist, so haben wir in des Theseus Pandemos eine Ordnerin der staatlichen und bürgerlichen Verhältnisse, einer Apaturos sehr ähnlich. Ausserdem verehrt Theseus die Aphrodite aber auch noch als Meergottheit und Fahrtenlenkerin. Als er nach Kreta segeln wollte, erhielt er vom delphischen Orakel die Weisung, die Aphrodite sich zur Führerin und Begleiterin [124]) zu erwählen. Als er ihr am Ufer opferte, verwandelte sich die weibliche Ziege in einen Bokk, und daher nannte man die Göttin Epitragia.

Die lezte Stufe der Entwikkelung des Aphroditekultes wird von Solon durchgeführt. Er hatte der Pandemos einen Tempel auf dem Plaze der öffentlichen Volksversammlung errichtet, schöne junge Mädchen gekauft und sie in einem öffentlichen Hause zu eines Jeden Dienste vereinigt, um die Brennbarkeit der Jugend auf eine für die Sitten unschädliche Weise abzuleiten. Zugleich hatte er sie unter Obhut der Pandemos gestellt [125]), und seitdem wurde Aphrodite die Vorsteherin der Bordelle. Aus ihrem Ertrage war jener Tempel der Pandemos errichtet.

Es gab im ganzen Attika und zu Athen besonders sehr viele Heiligthümer der Aphrodite, denn sie liebt mit den Musen Attika [126]). Eine Aphrodite Hippolytia [127]) stand bei der Akropolis, auf dem südlichen oder westlichen Theile des Fusses der Burg, von wo man nach Trözen sehen konnte; in jener Gegend, in welcher des Theseus Tempel lag. Phaidra,

124) Plutarch. Thes. 18. Ἀφροδίτην καθηγεμόνα ποιεῖσθαι καὶ παρακαλεῖν συνέμπορον.

125) Nikander und Menander bei Athen. 13, 569. Harpokration u. Πάνδημος.

126) Soph. Oid. Kol. 690. Corp. Inscr. gr. Nr. 507 ff.

127) Diodor 4, 62. Schol. z. Hom. Od. 11, 320. Eurip. Hipp. 26 ff. u. Schol.

Gemalin des Theseus, als sie sich in ihren Stiefsohn verliebte, soll ihn erbaut haben, und in der Nähe war der Grabhügel des Hippolytos. Die Aphrodite hiess ἐφ' Ἱππολύτῳ oder Hippolytia, das Heiligthum Hippolyteion. Tzetzes [128]) sagt, dieser Tempel sei Erotikon genannt worden. Ueber den Ort, welcher κῆποι, Gärten, heisst, wussten die Athener zu Pausanias Zeit [129]) nichts mehr zu sagen, ebenso wenig als über den Tempel der Aphrodite, auch nicht einmal über die Aphrodite, welche in der Nähe dieses Tempels stand. Sie hat eine vierekkige Gestalt, so wie die Hermen, mit der Aufschrift: Aphrodite die älteste der Moiren. Die Bildsäule war ein Werk des Alkamenes, und unter dem, was zu Athen erwähnt zu werden verdiente, sehenswerth. Ein unterirdischer Gang führte von der Akropolis dahin. Ferner betete man Aphrodite als Pinthyros [130]) an. Neben einer Aphrodite des Kalamis [131]) stand die Leaina, Geliebte des Aristogeniton oder Harmodias, welche nach Ermordung des Hipparchos als Mitwisserin der That von Hippias zur Rechenschaft gezogen wurde, und, ohne etwas auszusagen, auf der Folter starb. Nach Vertreibung der Peisistratiden beschlossen die Athener ihr Andenken zu ehren, begnügten sich aber mit einer symbolischen Darstellung einer Löwin, welche auf der Akropolis stand. Der Tempel der Aphrodite Phila, genannt Philaion, soll von einem Schmeichler des Demetrios, dem Lampsakener Adeimantos, gegründet sein [132]). Er stand in Thriai. Der Aphrodite

128) Z. Lykophr. 1329.
129) Paus. 1, 19, 2. Plin. 36, 4, 3.
130) Suidas. Eustath. z. Il. S. 1881. Seneca Br. 10.
131) Paus. 1, 23, 2. Athen. 13, 596. Plin. 34, 19, 12.
132) Athen. 6, 253. Jakobs. Verm. Schr. 4 S. 533.

Leaina und Lamia baute Demetrios Tempel [133]). Der Aphrodite Pythionike baute Harpalos zu Ehren der Hetäre Pythianike einen Tempel [134]). Auf Kolonos wurde Aphrodite gleich stark mit der Demeter Erinnys verehrt. Zu Pera am Hymettos befand sich eine Quelle, wenn deren Wasser Frauen tranken, so sollten sie leicht gebären, und unfruchtbare fruchtbar werden. Viele nannten die Quelle Kyllopera [135]). Im Demos Alopeke wurde Aphrodite, und neben ihr der Hermaphrodit verehrt. Zu Rhamnus stand eine Aphrodite, deren Bild von Agorakritos war, und den Namen Nemesis führte. Varro zieht sie allen andern vor. Mit dem gebogenen und emporgehobenen Arm hielt sie das Gewand vor der Brust [136]). Zu Oropos befand sich ein Tempel des Amphiaraos, und der vierte Theil des Altares war unter andern auch der Aphrodite geweiht [137]). Im Peiraios am Meere [138]) stand ein Tempel der Aphrodite, welchen Konon bauen liess, als er bei Knidos die Lakedämonische Flotte besiegt hatte, Pausanias denkt dabei an die Knidische Verehrung der Göttin, allein dies giebt hier keinen Sinn; wahrscheinlich geschah es, weil Aphrodite Glükk zur See gewährt. Ein Theil des Peiraios, wahrscheinlich dieser, wo das Heiligthum lag, führte den Namen Aphrodision. Auf dem nahen Vor-

---

Corp. Inscr. gr. Nr. 507. Bökh glaubt, dass es der Tempel ist, welchen Paus. 1, 37, 5 erwähnt.

133) Athen. a. a. O.

134) Athen. 13, 595. Corp. Inscr. gr. Nr. 508.

135) Suidas u. κύλλου πήραν.

136) Plin. 36, 4, 3. — Virg. Ciris 228.

137) Paus. 1, 34, 2.

138) Ders. 1, 1, 4.

gebirge Kolias [139]) befand sich ein sehr berühmter Tempel der Aphrodite, und eine Bildsäule der Kolias nebst Bildern der Göttinnen, welche Genetyllides heissen. Der Dienst dieser Göttin war auf eine völlige Weise in Unzucht ausgeartet, und die Buhlerinnen riefen sie an. Ein junger Athener sollte den Tempel erbaut haben, als er von Räubern gefangen, durch die Tochter ihres Anführers geliebt und befreit worden war. Ganz dieselbe Sage wird von der Aphrodite Kolotis, *κωλῶτις* [140]), zu Athen erzählt. Lukian leitet diesen Namen *ἀπὸ τῶν κώλων* her, weil man in die Lenden die Zeugungsfähigkeit und Fruchtbarkeit sezte. Ihr Dienst war ebenso unzüchtig wie der der Kolias, und beide scheinen überhaupt für eins genommen zu sein, wenn sie auch der That nach nicht denselben Ursprung hatten.

Zu diesen Tempeln der Aphrodite kommt der Dienst des Eros, der Horen und der Chariten. Eros stand am Eingange in die Akademie. Die beiden Horen Karpo und Thallo verehrten die Athener mit der Pandrosos, und feierten ihnen die Horäen. Bereits Amphiktyon hatte den Horen einen Altar im Tempel des Dionysos errichtet. Der Dienst der Chariten war sehr alt und angesehen; Pamphos sollte den ersten Gesang auf diese Gottheiten, welche auch in Mysterien verehrt wurden, angefertigt haben. Die Namen der beiden ältesten Chariten waren Hegemone und Auxo; die Chariten standen am Eingange der Akropolis. Jener Aphrodite Pandemos, welcher Theseus als der Schuzherrin des Staatsbandes und Ord-

---

139) Paus. 1, 1, 5. Strabon 9, 398. Aristoph. Lysistr. 2. u. Schol. Harpokrat. Etym. M. Steph. v. B.

140) Lykophr. 867 u. Tzetz. Eudokia S. 266. Lukian Eikon.

nerin des Volkes und der inneren Zustände huldigt, nähert sich jener Begriff der Chariten, welchen wir in Orchomenos kennen gelernt haben, und der sich hier wiederholt, indem den Chariten und dem Demos ein gemeinsames Heiligthum auf dem Plaze der öffentlichen Volksversammlungen errichtet war.

Megara.

Geht man von dem heiligen Bezirk des Zeus [141]) in die Burg hinauf, welche Kar heisst, so ist da ein Tempel des nächtlichen Dionysos (Nyktelios), ein Heiligthum der Aphrodite Epistrophia, ein Orakel der Nacht und ein Tempel des Zeus Konios. Diesen Gottheiten muss Aphrodite eng verbunden gewesen sein, diese Gesammtheit aber die oberste Geltung gehabt haben, eingeschlossen die Demeter, weil sie auf beiden Burgen Megaras einen Tempel hatte. In der Stadt besass sie ebenfalls einen Tempel. Nach dem Heiligthum des Dionysos Patroos und Dasyllios zeigte man einen Tempel der Aphrodite [142]); das Bild derselben ist von Elfenbein und führt den Namen Praxis. Dies war das älteste Bild des Tempels. Die Peitho und Paregoros waren Werke des Praxiteles. Des Skopas Eros, Himeros und Pothos sind wie dem Namen, so auch den Geschäften nach verschieden. Nahe dem Tempel der Aphrodite befindet sich ein Heilig-

141) Pausan. 1, 40, 5.

142) Ders. 1, 43, 6. Welker Aesch. Tril. S. 241. Anm. 429. sieht in der Zusammenstellung des Eros, Himeros und Pothos keine mystische Beziehung, „sie drükken blos eine Stufenfolge der Liebe aus, völlig gemäss einem Aphroditetempel, worin die Göttin den Beinamen Πρᾶξις, vom Beischlafe, führte, und worin auch die Peitho und Paregoros von Praxiteles nichts anders als einschmeichelnde Liebesbethörung bedeuteten."

thum der Tyche, ein Werk des Praxiteles. So haben wir hier in Megara den Kult der Göttin in zwei Formen, eine düstere und ernste Göttin, welcher Leben und Tod, Lenkung des Geschikkes der Welt und der Gemeinden obliegt, und die heitere Göttin der Zeugungslust und der Liebe, mit ihrer ganzen Umgebung, welche aber durch die Nähe des Dionysos Patroos als die mütterliche Pflegerin und Erhalterin des Volkes sich kund thut.

Korinth.

In keiner Stadt des europäischen Griechenlands war der Kult der Aphrodite so ausgedehnt als in Korinth. Ihr Dienst ist der eigentliche Staatskult, was er allerdings auch an andern Orten war, nur hat der Glanz des hiesigen Kultes ihm mehr Bedeutung und einen grösseren Namen verschafft als anderswo. Die Korinthier erzählten [143]), Poseidon sei mit Helios über den Besiz des Landes in Streit gerathen, und Briareos von ihnen als Vermittler angenommen, habe den Isthmos und alles daselbst dem Poseidon zugesprochen, die Anhöhe von Akrokorinth aber dem Helios gegeben. Dieser überliess sie jedoch der Aphrodite. Beide, Aphrodite und Helios, stehen oben auf der Höhe, gleichsam als die Schuzgottheiten der Stadt, wie Athene auf der Akropolis, welche dort einen Kampf mit Poseidon hatte bestehen müssen, wie hier Aphrodite, oder, wie der Mythos sagt, Helios für sie. Der Göttin Bild war bewaffnet, und da keine Spuren

143) Paus. 2, 1, 6. 2, 4, 7. Strabon 8, 379. nennt es ein *ναΐδιον*. Alkiphron 3, 60. *καὶ τοιγέ φασὶ τὴν Ἀφροδίτην ἐκ Κυθήρων ἀνασχοῦσαν τὴν Ἀκροκόρινθον ἀσπάσασθαι· εἰ μὴ ἄρα τοῖς μὲν γυναίοις Ἀφροδίτη πολιοῦχος, τοῖς δὲ ἀνδράσιν ὁ Λιμὸς καθίδρυται.*

eines Ares hier mehr vorhanden sind, so ist es zweifelhaft, ob dies eine ursprüngliche Vorstellung der Aphrodite hierselbst war, oder ob nicht vielmehr dieselbe aus dem Peloponnes herüber genommen war, da man sie für eine Burggöttin passend finden mochte. Neben der Aphrodite befand sich Eros einen Bogen führend. Die Münzen der Stadt tragen das Bild der Göttin; und Euripides nennt Korinth πόλις Ἀφροδίτης, während sie in den ältesten Zeiten Heliupolis geheissen haben soll. Unten in der Stadt stand Aphrodite nebst andern Gottheiten auf dem Markte [144]), als diejenige Gottheit, welche über der Gesammtheit waltete; ihr Bild war von Hermogenes aus Kythera verfertigt. Zu den Seiten standen ein Apollon und zwei Bildsäulen des Hermes. In dem Zypressenhain Kraneion vor der Stadt befand sich ein Tempel der Aphrodite Melainis, und ein Grab der Lais. Spuren eines Sühnkultes haben wir darin erkannt, dass das kyprische Schaafopfer der Aphrodite aus Korinth stammen sollte.

Die Handelstage, der Zusammenfluss vieler Fremden, die Bekanntschaft und der ausgebreitete Verkehr mit den östlichen Gegenden, der Reichthum, Glanz und das Wohlleben der Stadt beförderten die Aufnahme des unzüchtigen weiblichen Hierodeleninstituts bei dem Tempel der Göttin, welches wir in keiner griechischen Stadt so gross als hier finden. Diese Einrichtung lässt sich aber in Griechenland überhaupt, wenn man den der Aphrodite anvertrauten Schuz der Bordelle in Athen, so wie das zügellose Benehmen der Hetären an den Aphrodisien, was doch noch von dem Hierodeleninstitut getrennt werden muss, ausnimmt, an keinem Orte weiter nachweisen. Der Tem-

144) Paus. 2, 2, 7.

pel der Aphrodite [145]) war so reich, dass er über tausend Hetären als Hierodulen hielt, welche der Göttin von Männern und Frauen geweiht worden waren, und eine Quelle des Reichthums für den Tempel wurden, welcher, wie im Mittelalter die römische Kirche, von den öffentlichen Mädchen eine Steuer bezog. Diese wurden theils aus dem Vermögen der Göttin gekauft, theils von Gemeinden und Einzelnen derselben geschenkt, besonders wenn die Göttin das gewährt, worum man gebeten hat. Dieser Sitte gemäss that der Korinthier Xenophon, als er sich zum Wettkampf nach Olympia begab, der Göttin das Gelübde, ihr wenn er siegte, Hetären zu weihen. Auf diesen Sieg schrieb Pindar ein Skolion, in welchem er die Hetären anredete, welche zugleich mit dem Xenophon, als er zurükkehrte, der Göttin opferten. Sie sind zu Korinth die eigentlichen Vermittlerinnen zwischen den Menschen und der Gottheit. Wie Chamaileon aus Herakleia berichtete [146]), war es ein altes Herkommen in Korinth, dass, wenn die Stadt sich in wichtigen Angelegenheiten an die Göttin wendete, sie so viele Hetären als möglich zu dieser Feierlichkeit nahm, dass diese mit zu der Göttin beteten, und nachher mit bei den Opfern gegenwärtig waren. Als der Perser seine Heere gegen Hellas führte, begaben sich die korinthischen Hetären, wie Theopompos und Timaios erzählen, in den Tempel der Aphrodite und flehten für die Rettung der Hellenen zu ihr. Die Korinthier weihten hierauf der Aphrodite eine Tafel und zeich-

145) Strabon 8, 378. 12, 559. *οὐ παντὸς ἀνδρὸς εἰς Κόρινθον ἐσθ' ὁ πλοῦς* Dion Chrysost. nennt Korinth *πόλιν τῶν οὐσῶν τε καὶ γεγενημένων ἐπαφροδιτοτάτην.* Alkiphron 3, 60. Jakobs Verm. Schriften. 3, 340 ff.

146) Bei Athen. 13, 573.

neten die Hetären auf, welche damals die Gebete verrichtet, und bei dem Opfer gegenwärtig gewesen waren; Simonides verfertigte ein Epigramm auf dieses Ereigniss [146a]).

Die andere Seite, welche beim Kulte der Aphrodite in Korinth hervortrat, war sie in ihrer Auffassung als Meergottheit, und als solche konnte sie in keiner andern Stadt Griechenlands eine solche Bedeutung haben; in Korinth aber konnte als solcher ihr kaum eine geringere Macht und Geltung zugeschrieben werden, als sie als Staatsgottheit besass. Im Tempel des Poseidon auf dem Isthmos befand sich ein kostbarer Wagen des Gottes [147]). Auf dem Fussgestelle des Wagens ist in der Mitte erhoben gearbeitet Thalassa, die Aphrodite als Kind in die Höhe haltend, und auf beiden Seiten die Nereïden. Es befand sich daselbst auch ein Bild der Galene. In den beiden Hafenstädten von Korinth fehlte die Aphrodite nicht. Im östlichen Hafen Kenchreai [148]) befand sich ein Tempel der Aphrodite, mit einem marmornen Bilde, dann auf dem Damme, welcher durch das Meer gezogen ist, ein eherner Poseidon; nicht weit vom Hafen war ein Bad der Helena. Jene Aphrodite führte den Namen Kenchreis, welches auf Kypros der Name einer Gemalin des Kinyras war. Von westlichen Hafen Lechaion erwähnt Pausanias zwar des Tempels des Poseidon, aber nicht dessen dei Aphrodite, wel-

---

116a) Bei Athen. a. a O.

Αἱ δ' ὑπὲρ Ἑλλήνων τε καὶ εὐθυμάχων πολιητᾶν
ἔστασαν εὐχόμεναι Κύπριδι δαιμονίῃ·
οὐ γὰρ τοξοφόροισιν ἐμήσατο δῖ' Ἀφροδίτα
Μήδοις Ἑλλάνων ἀκρόπολιν προδόμεν.

147) Paus 2, 1, 9.

148) Ders. 2, 2, 3.

chen wir aus Plutarch [149]) kennen lernen. Auf korinthischen Münzen [150]) findet man die Aphrodite auf einem Wagen, welchen Triton mit einer der Nereïden führt. Ein anderes Mal ziehen zwei Hippokampen den Wagen; auch die Aphrodite Siegerin findet sich; eine Münze stellt die Göttin mit einem Spiegel in der Hand dar; ein ander Mal sieht man sie in einem viersäuligen Tempel. Neben dem Kult der Aphrodite muss die angesehene Verehrung der Horen in Korinth erwähnt werden, und auf dem zum korinthischen Gebiete gehörigen Gebirge Geraneia der Tempel des Zeus Aphesios [151]), in welchem sich eine Bildsäule der Aphrodite befand. Klausen macht es wahrscheinlich, dass auch der Dienst des Aeneas schon sehr früh in Korinth vorhanden gewesen, und von hier nach den westlichen Kolonien dieser Stadt geführt worden sei.

Sikyon.

Der Hauptkult dieser Stadt ist der des Dionysos; daneben entwikkelte sich aber, grösstentheils wol auf verwandte Weise, und zum Theil vielleicht durch Einfluss von Korinth her, der Dienst der Aphrodite, von der Pausanias zwei Tempel anführt. Für die Würdigung der Bedeutung, welche Aphrodite für Sikyon gehabt hat, muss aber wohl auf die Darstellung derselben geachtet werden, welche uns schon früher angelegentlich beschäftigt hat. Es ist jene Aphrodite mit einer Weltkugel auf dem Kopfe, in der

---

149) *Τῶν ἑπτὰ σοφ. συμποσ.* Kap. 2.

150) Ekhel Doctr. num. 2, 242. Mionnet 2, 186 Suppl. 4, 66 ff. 75.

151) Pausan. 1, 44, 13.

einen Hand einen Mohnstengel, in der andern einen Apfel, welcher alle Thiere ausser den Schweinen geopfert wurden, und deren Schenkel mit dem Laube des Päderos verbrannt wurden, welches in der Einfassung unter freiem Himmel wuchs, sonst aber nirgends, wie Pausanias angiebt, weder in einem andern Lande, noch in Sikyonien. In den Tempel durfte nur die Tempeldienerin gehen, welcher nicht mehr verstattet war, einem Manne beizuwohnen, und eine Jungfrau, mit der Benennung Lutrophoros, welche das jährlich wechselnde Priesterthum verwaltete. Alle andern sahen die Göttin nur von dem Eingange her, und beteten von dort zu ihr. Danach muss sie als Weltkönigin und Herrin der Geschlechter gefasst sein, und es frägt sich, ob wirklich für Sikyon Dionysos und nicht vielmehr Aphrodite eine höhere Geltung für die Stadt gehabt habe. Die Münzen [152]) geben durchgängig als Sinnbild die Taube, und viele führen auch den Aphroditekopf nach einem alten Typos. Der Kreis der Aphrodite für Sikyon wird aber noch erweitert, indem wir den Eros auf Kaisermünzen finden, Anchisiadische Vorstellungen von Klausen nachgewiesen sind, Aeneas mit einer Taube auf Münzen vorkommt, und sich ausserdem hier vielleicht noch der Kult des Adonis eingebürgert hatte. Für das Alter und die Verbreitung der Aphrodite von Sikyon ist das aber noch von Wichtigkeit, dass die sikyonische Siedelung Golgoi auf Kypros auf diesem Eilande den ältesten Dienst der Aphrodite gehegt haben sollte.

In bedeutungsvoller Umgebung finden wir zu Titane [153]) die Aphrodite: in der Halle des Tem-

---

152) Mionn. 2, 199 ff. Suppl. 4, 160.
153) Paus. 2, 11, 8.

pels des Asklepios stand die Göttin mit Dionysos, Hekate, Demeter und Tyche.

Argolis.

Um den Kult der Aphrodite zu Argos richtig zu verstehen, wäre eine vollständige Aufklärung des alten Naturkultes dieser Stadt, seiner Schattirungen und Verzweigungen höchst wünschenswerth. In dorischer Zeit war die apollinische Religion Staatskult; daneben bestand aber ein alter sehr angesehener Naturkult der Hera, welcher die Quelle alles alten Heradienstes zu Samos [154]) u. s. w. ist. Daneben bestand aber ein anderer Kult dieser Art, der der Aphrodite, welcher einem andern, aber nicht mehr näher nachzuweisenden Stamme der dort zusammen getroffenen älteren Völker gehört haben muss, und als ihr Gemal scheint Ares gedacht gewesen zu sein, welchen wir freilich nur noch in schwachen Spuren an der bewaffneten Aphrodite erkannt haben, deren Heiligthum oberhalb des Theaters stand. Was die in einander übergreifenden Vorstellungen dieser bewaffneten Aphrodite und der Nikephoros, der siegenden Aphrodite, welche einem Hermes zugesellt war, betrifft, so haben wir oben darüber unsere Ansichten mitgetheilt. Das Heiligthum der lezteren hatte Hypermnestra errichtet, nachdem sie vom Gericht der Argiver freigesprochen war, dass sie gegen ihres Vaters Befehl ihren Gatten nicht ermordet hatte. Unter andern Sehenswürdigkeiten zu Argos erwähnt Pausanias [154]) auch eines Tempels des Dionysos, mit dem Beinamen des kretischen; und daneben stand ein Tempel der Aphrodite

154) 2, 23, 8.

Urania. Die Benennung des Kretischen hatte Dionysos bekommen, weil er Ariadne, als sie gestorben, hier begraben habe. Lykeas aber hatte gesagt, dass, als man den Tempel zum zweiten Male aufbaute, ein irdener Sarg gefunden worden sei, und dass dies der Sarg der Ariadne war. Durch diese Zusammenstellung thut sich Aphrodite als eine Dionysosgemalin kund, und nähert sich sehr den Vorstellungen der Ariadne, beide aber verschmelzen auf Kypros zu einer Ariadne-Aphrodite, von welcher wir an einem Orte näher sprechen. Daran schliesst sich die Gräberaphrodite, *τυμβωρύχος*, das Fest der Hysterien, an welchen Sauopfer gebracht wurden, die Hybristiken mit dionysischen Mummereien, wo Männer in Frauenkleidung und umgekehrt opferten. Dies gab die Veranlassung zu unzüchtigen Auffassungen, aus welchen die Aphrodite *περιβασία* hervorgeht. Dann gab es eine Aphrodite Akraia daselbst; man verehrte die Horen [155]) und die Chariten, und hatte viele troische Vorstellungen: man glaubte in Argos das Palladium zu besizen, das Bild des Aeneas [156]) stand auf dem Plaze Delta aus Erz, umgeben von lauter Vorstellungen, welche sich auf die Aphrodite bezogen: nahe dabei das Gebäude, in welchem die Frauen den Adonis beweinten, dann die Gerichtsstätte der Hypermnestra, Aphrodites eigner Tempel und die Artemis Peitho, welche Hypermnestra weiht; dies Heiligthum dem Bilde des Aeneas zunächst. Der kyprische Adonis schliesst sich dem uralten Naturkulte des Linos zu Argos an. Besonders merkwürdig ist uns aber Argos durch seine vielen Einwirkungen auf Kypros, welche hier aber nicht alle wiederholt werden können. Vieles Argi-

155) Paus. 2, 20, 7. 6, 9. 1.
156) Ders. 2, 21, 1 ff.

vische wird vollständig aufgenommen, manches muss sich nothwendigen Veränderungen fügen; so werden die Prötider in kyprischer Sage auf die Aphrodite bezogen, in Argivischer stehen sie in Verbindung mit Hera. Die kyprischen Argiver brachten wachscheinlich ihre Heroengeschichte mit der heimischen in enge Verbindung. Einen König als Nachkomme des Jasos glauben wir nachgewiesen zu haben [157]), und Jo, des Jasos Tochter, muss nach Kypros wandern. Aber nicht blos aphrodisische Vorstellungen gingen von Argos auf Kypros über, sondern Argivisch war auch der kyprische Apollon.

Vor dem Thore von Argos auf dem Wege nach Mantinea [158]) ist ein doppeltes Heiligthum erbaut, das einen Eingang gegen den Untergang der Sonne und einen andern gegen den Aufgang hat. Auf dieser Seite steht ein hölzernes Bild der Aphrodite, gegen Untergang der Sonne eines des Ares. Es sollen aber die Bildsäulen Weihgeschenke des Polynikes und der Argiver sein, welche das ihm zugefügte Unrecht zu rächen mit ihm zu Felde zogen. — Dieser Tempel ausserhalb der Stadt kann und muss als Bestätigung der Annahme dienen, dass in Argos Ares als der Beisizer der Aphrodite gedacht sei, und die Ver-

157) S. Thl. 1 S. 237. 240. Wie mag Aesch. Hiket. 282 darauf kommen, dass er den Argivischen König sagen lässt, eher als Argivischen Geschlechts scheint ihr, die Danaïden, mir vom Nil zu stammen, spricht sich der Κύπριος χαρακτὴρ in euren Zügen aus u. s. w. Diese Erwähnung von Kypros zwischen Libyen und Indien, nimmt sich sonderbar aus, und muss noch einen andern Grund haben. Eine solche bedeutende, eigenthümliche und so fremdartige Bildung kann man für Kypros nicht voraussezen, dass sie neben so ferne Länder wie Libyen und Indien genannt zu werden verdiente, in welcher sich das Entfernteste und Fremdeste aussprach.

158) Paus. 2, 25, 1.

bindung, in welche die Gründungsgeschichte des Tempels denselben mit Polynikes sezt, wird für dies Paar noch dadurch inhaltsreicher, dass auch in Theben Arès der Beisizer der Göttin ist.

Zu Lerna [159]) befanden sich innerhalb des Haines ein Bild der Demeter Prosymne und eines des Dionysos. In einem andern Tempel aber war ein sizendes des Dionysos Saotes, und am Meere eine Bildsäule der Aphrodite von Marmor. Hier ist also Aphrodite als Dionysosgemalin, welche als solche auch zu Megara vorkam, zugleich in Beziehung auf das Meer gesezt. Der Hain zog sich bis an das Meer hinab, und dies Bildniss der Aphrodite sollte von den Töchtern des Danaos, welche in mehreren Verbindungen mit der Göttin stehen, geweiht sein. Es ist dabei namentlich an Amymone, deren Fluss die eine Seite des Haines begränzte, gedacht: sie sträubte sich dem Satyr in jungfräulicher Keuschheit, war aber in freier Gesinnung dem göttlichen Beschüzer Poseidon zu Wunsche.

Geht man von Lerna ein klein wenig nördlich die Küste entlang, so kommt man nach Temenion [160]); auch hier wurde Aphrodite als Meergottheit verehrt, und neben ihr Poseidon.

In Epidauros war Asklepios Hauptgott, in seinem Haine befand sich ein Tempel der Aphrodite [161]), so wie ein anderer in der Stadt selbst [162]).

Dem chthonischen Kult der Demeter zu Hermione [163]) schliesst sich ein Theil des dortigen

159) Ders. 2, 37, 1.
160) Ders. 2, 38, 1.
161) Ders. 2, 27, 6.
162) Ders. 2, 29, 1.
163) Ders. 2, 34, 10 ff. Mionn. Suppl. 4, 263.

Aphroditedienstes an: in dem einen Heiligthum derselben mussten die Jungfrauen und die Wittwen, wenn sie wieder heirathen wollten, opfern; unter den übrigen Gebräuchen, welche dort noch stattgefunden haben sollten, sind wahrscheinlich mystische zu verstehen. Ein anderer Theil fasst sie als Meergöttin auf, und als solche führte sie den Namen Limenia und Pontia, diesen vom Meer, jenen vom Hafen. Ausserdem gab es noch einen Hain der Chariten.

In Trözen haben uns die Sagen der Phädra mehrfach in ihrer Beziehung zur Aphrodite beschäftigt. Nicht weit von der Rennbahn des Hippolytos [164]) lag der Tempel der Aphrodite Kataskopia, aus welchem Phaidra, wenn sich Hippolytos in der Rennbahn übte, auf ihn herab sah. Dort stand ein Myrtenbaum mit durchlöcherten Blättern; denn wenn Phaidra sich hülflos fühlte und für ihre Liebe keine Linderung fühlte, so liess sie ihren Unmuth an den Blättern dieser Myrte aus: eine Erzählung, welche vielleicht in Beziehung auf Myrtenreinigungen steht. Am Meere [165]) auf dem Vorgebirge stand ein Tempel der Aphrodite Akraia, welchen die Halikarnassier, deren Mutterstadt Trözen ist, erbaut haben sollten. Auf dem Wege nach Hermione lag ein Tempel der Aphrodite-Nymphe, welchen Theseus stiftete, als er die Helena zur Braut erhalten hatte [166]).

Zu Ormai zwischen Argos und Phlius war Priap zu Hause.

---

164) Ders. 2, 32, 3. vgl. Eustath. Il. 2, 287.

165) Ders. 2, 32, 6.

166) Steph. v. B. *Μέλινα, πόλις Ἄργους, ἀφ' ἧς Ἀφροδίτη Μελιναία τιμᾶται. Λυκόφρων* 403 *τὴν καστνίαν δὲ καὶ Μελιναίαν θεόν.*

Aigina.

Nahe bei dem Hafen [167]), in welchem die Schiffe gewöhnlich vor Anker lagen, befand sich ein Tempel der Aphrodite. Sie ist also hier Hafengöttin, wie eine Beruhigerin der See in jenem Feste des Poseidon, welches sich mit einem Gebet an die Aphrodite endigte. Aus einer Inschrift [168]) ersehen wir, dass die attische Kolias dort verehrt, und mit der gleichfalls attischen Hebe angebetet wurde.

Lakonien.

Durch jonischen Einfluss war hier mit der Zeit eine Milderung der streng dorischen Sitten eingetreten, indem die dionysische Richtung der Entwikkelung des religiösen Lebens die apollinische überwand. Daher stammen auch die vielen Aphroditeheiligthümer namentlich im südlichen Lakonien, welches noch früher verweichlichte als Sparta [169]). Hier aber finden wir eine sehr alte und ehrwürdige Verehrung der Göttin. Auf der Burg hinter dem Heiligthume der Athene Chalkioikos [170]) war ein Tempel der Aphrodite Areia, welche wir für eine Gemalin des Ares erklärt haben. Pausanias sagt hiervon, wenn irgend wo in Griechenland, so sind die Schnizbilder hier alt. Eben-

---

167) Paus. 2, 29, 6.

168) Corp. Inscr. gr. Nr. 2138.

169) Martial 4, 54, 5. Haec Veneris sedes, Lacedaemone gratior illi. Himerios 7, 8. von Sparta *κεστὸς ἀτεχνῶς τῆς Ἀφροδίτης τὰ σύμπαντα.* Themistios 6 S. 83. *πάρεστιν ἔχειν ἐν ὀφθαλμοῖς τὴν πανήγυριν Χαρίτων, κεστὸν Ἀφροδίτης πανδαισίαν ἑορτῆς.*

170) Paus. 3, 17, 5.

daselbst nahe bei den Statuen des Pausanias [171]) war eine Bildsäule der Aphrodite Ambologera, der alterscheuchenden, nach einem Orakelspruche aufgestellt, und andere des Schlafes und des Todes. Nicht weit vom Theater auf einem kleinen Hügel stand ein alter Tempel und ein Schnizbild der bewaffneten Aphrodite [172]). Unter den Tempeln war dies, nach Pausanias Aussage, der einzige, über welchem ein anderes Heiligthum erbaut war, nämlich das der Morpho. Morpho ist ein Beiname der Aphrodite, sie ist sizend gebildet, hat den Kopf verhüllt und die Füsse gefesselt. Die Fesseln soll ihr Tyndareos angelegt haben, weil er mit den Fesseln die Treue der Frauen gegen ihre Gatten verglich; die andere Deutung, dass nämlich Tyndareos in der Meinung, durch die Aphrodite seien seine Töchter in üblen Ruf gekommen, die Göttin mit Fesseln bestrafte, nehme ich ganz und gar nicht an, spricht der Berichterstatter. Denn man musste doch einsehen, dass es thöricht wäre, ein Bild von Zedernholz zu machen, ihm den Namen der Aphrodite zu geben, und zu glauben, dass man die Göttin selbst bestrafe. Diese bewaffnete Aphrodite ist eine Ableitung aus der Ares-Aphrodite, die Morpho gehört aber zu den lakonischen Gottheiten, welche sich auf Kypros wiederfinden. Sie ist eine Todesgottheit, aus welcher jedoch auch wieder das Leben hervorgeht, und wird deshalb in Beziehung auf die Ehe gesezt. Diese wird noch besonders unter dem Namen Hera-Aphrodite verehrt, von welcher es ein altes Schnizbild gab [173]). Nach einer Inschrift ist sie auch hier mit den Mören verbunden, wie sie

171) Ders. 3, 18, 1.
172) Ders. 3, 15, 8.
173) Ders. 3, 13, 6.

in Athen der Mören älteste heisst. In anderer Auffassung als Schuzherrin der Gesammtheit, und Wächterin über Ordnung, Einigkeit und Segen der Volksversammlung stand sie neben Zeus, beide als olympische Gottheiten, in der Skias [174]). Zum Kreise der Aphrodite in Sparta gehören die beiden alten Chariten, Kleta und Phaenna, mit ihrem Tempel am Fluss Tiasa; Eros, welcher ausserdem zu Leuktra an der Küste einen Hain und Tempel hatte. Helena, welche in der spartanischen Mythengeschichte eine so grosse Stelle einnimmt, besass in Sparta ein Heiligthum. Ihr wurden die Helenien gefeiert, von denen wir aber nichts näheres wissen, als dass ein Zug Mädchen an diesem Feste nach dem Tempel derselben pilgerte. Zu Therapne befand sich ihr Grab [175]).

In Amyklai [176]) waren besonders eherne Dreifüsse sehenswerth; an dem ersten war ein Bild der Aphrodite eingegraben, ein Werk des Hitiades. Dann gab es daselbst noch ein anderes Bild von Polykleitos, welches den Namen führte: Aphrodite bei dem Amyklaios. Dieser Dreifuss und einige andere waren aus der Beute des Sieges bei Aigospotamos geweiht worden. Von Bathykles [177]) waren die Chariten gearbeitet. An dem Altare sah man unter andern auch die Moiren und Horen, und mit ihnen die Aphrodite; sie bringen mit Athene und Artemis den Hyakinthos und die Polyboia in den Himmel.

Zu Epidauros Limera [178]) stand Aphrodite an der Küste; ihre dortige Verbindung mit Asklepios

174) Ders. 3, 12, 9.
175) Ders. 3, 19, 9. Herodot 6, 62. Schol. Lyk. 143.
176) Paus. 3, 18, 5.
177) Ders. 3, 19, 4. 4, 14, 2.
178) Ders. 3, 23, 6.

hat ihren Ursprung im Argivischen Epidauros, von dem das lakonische abstammte. Von der Mutterstadt waren auch Asklepios und Aphrodite nach Kos geführt. Südlich, wo das Land in das Vorgebirge Malea ausläuft, führt eine Berggegend den Namen Ἀφροδίτια [179]), und war also der Aphrodite geheiligt. Die Städte Etis und Aphrodisias soll Aeneas gegründet haben. Der Insel Kranae gegenüber zu Gythion [180]) ward die Aphrodite Migonitis verehrt, und hatte dem Gebiet den Namen Migonion gegeben. Das Heiligthum sollte Paris gegründet haben; nahe bei der Migonitis aber stellte Menelaos, nachdem er Ilion eingenommen hatte, eine Bildsäule der Thetis und eine der Praxidike auf. Auch die Insel Kranae ist aphrodisisch: Paris sollte hier mit der Helena sein Beilager gehalten haben. Auf dem Vorgebirge Tainaron [180]) am Meere stand ein Tempel der Aphrodite mit einer stehenden Bildsäule von Marmor. Auf dem Wege von Oitilos nach Thalamai [181]) befand sich ein Heiligthum der Ino und ein Orakel derselben. Eherne Bildsäulen standen im Heiligthum unter freiem Himmel; die eine der Paphia, die andere des Helios. Das Bild der Ino selbst im Tempelhause war vor den Kränzen nicht deutlich zu sehen. Süsses Trinkwasser fliesst aus einer heiligen Quelle, welche Selene hiess. Die Paphia ist keine einheimische Gottheit der Thalamaten. Wie dieser Ausdrukk des Pausanias zu verstehen sei, ist nicht deutlich, da man nicht wissen kann, ob er den Namen Paphia nur allgemein für Aphrodite gesezt hat, und

179) Thukyd. 4, 56. Steph. v. B.

180) Paus. 3, 22, 2. Aphr. auf einer Münze von Gythion bei Mionn. Suppl. 4, 232.

181) Paus. 3, 26, 1.

dann kann diese Göttin erst später eingeführt sein, oder er versteht darunter auch die Paphische Aphrodite im engern Sinne, wie Sardes und Pergamos sie verehrten. Die leztere Meinung würde sich sehr empfehlen, wenn sie nicht dem Helios beigeordnet wäre, und diese Verbindung ist eine sehr vereinzelte, indem wir sie nur von Korinth kennen.

Messenien.

In ganz Messenien treffen wir nur einmal die Aphrodite und zwar in Messenien selbst; hier hat sie aber eine bedeutende Geltung, indem sie ein Heiligthum neben Poseidon auf dem Markte hat [182]. Die syrische Göttin in Thuria kann uns hier nicht angehen.

Elis.

In dem heiligen Haine des olympischen Zeus, Altis [183]) befanden sich Altäre der Aphrodite und der Horen. Zu Olympia [184]) selbst stand ein ehernes Bild der Aphrodite, ein Werk des Kleon von Sikyon, im Tempel der Hera; ein nakktes Knäbchen, aus Silber gearbeitet, sah man vor ihr sizend. Auf dem Berge Kronion [185]) stand neben dem Tempel der Eileithyia ein Heiligthum der Aphrodite Urania, welches zwar zu Pausanias Zeit schon in Trümmern

182) Ders. 4, 31, 5.

183) Ders. 5, 15, 3.

184) Ders. 5, 17, 1. Auf dem Kasten des Kypselos sah man den Ares die Aphrodite führend, ders. 5, 18, 1. Eine Aphr. unter den Weihgeschenken des Smikythos, ders. 5, 26, 2.

185) Ders. 6, 20, 3.

lag; man opferte indess noch dort. In Elis [186]) stand hinter der Halle aus der Korkyräischen Beute ein Tempel der Aphrodite, und ein heiliger Hain in der Nähe. Die Göttin im Tempel nannte man Urania; sie war aus Elfenbein, vergoldet und ein Werk des Phidias; mit dem einen Fuss aber stand sie auf einer Schildkröte. In dem äussern heiligen Gebiet der Göttin aber, welches mit einer Befriedigung umgeben war, stand auf einem Sokkel ein ehernes Bild der Aphrodite auf einem Bokke, ebenfalls aus Erz, sizend. Dies war ein Werk des Skopas, und man nannte die Göttin Pandemos. Aus der Genossenschaft der Aphrodite hatten die Chariten zu Olympia mit dem Dionysos einen Tempel und darin standen Altäre der Musen und Nymphen. In Elis hatten die Chariten [187]) einen eigenen Tempel auf dem Markte, denen zur Rechten Eros stand. Auf dem Markte haben wir sie auch zu Athen gefunden, und an diesen Orten waren sie ähnlich, wenn auch nicht so ausgedehnter Geltung wie in Orchomenos gefasst. Hier in Elis waren sie übrigens noch mit dem Dionysoskult verbunden, denn die Weiber von Elis erwarten den stierfüssigen Dionysos im Geleit der Chariten. Im Gymnasium zu Elis standen Eros und Anteros. In der Hafenstadt Kyllene [188]) gab es zwei Tempel, einen des Asklepios, einen andern, nach der Zusammenstellung in Epidauros, der Aphrodite, und eine Bildsäule des Hermes.

Achaja.

In diesem Lande finden wir noch sehr alten und

---

186) Ders. 6, 25, 2.
187) Ders. 6, 24, 5.
188) Ders. 6, 26, 3.

gewichtigen Kult der Aphrodite. Zu **Patrai**[189]) stand ein Heiligthum derselben nicht weit vom Tempel des Poseidon; das eine der Bilder hatten die Fischer mit dem Neze, *ἐν δικτύῳ*, aus dem Meere gezogen, und es deutete durch diese ihre Geburt aus dem Meere an, dass man sie als Schöpfungsgottheit fasste. Am Hafen standen ein Paar Bilder des **Ares** und **Apollon**; **Aphrodite** selbst hatte dort eine heilige Stätte; das Antliz, Hände und Füsse ihres Bildes waren von Marmor, das Uebrige von Holz. Dann war noch ein heiliger Hain der Demeter daselbst, mit Heiligthümern des **Apollon** und der Aphrodite, deren Bilder aus Marmor sind. Eben so wichtig wie diese Verbindungen ist, dass in derselben Stadt[190]) nicht weit vom Theater zwei Tempel standen, von denen der eine der **Nemesis**, der andere der **Aphrodite** gehörte; ihre Bilder waren gross und von weissem Marmor. Das Verhältniss der Aphrodite zur Nemesis kennen wir namentlich von Rhamnus in Attika her.

Etwas östlich bei Argyra floss das Flüsschen **Selemnos**, von dem man folgende Erzählung hatte[191]): Argyra, eine Nymphe des Meeres, liebte einen Hirten Selemnos, stieg vom Meere zu ihm hinauf und verweilte bei ihm am Flusse. Nachdem aber Selemnos seine Jugendblüthe verloren hatte, mochte sie nicht mehr zu ihm gehen. Selemnos von der Argyra verlassen starb vor Liebe, und wurde von der Aphrodite in den Fluss verwandelt. So erzählten die Paträer. Aber noch als Fluss liebte er die Argyra, wie Alpheios die Arethusa, bis Aphrodite ihm das Vergessen der Argyra schenkte. Pausanias hörte aber auch noch die

---

189) Ders. 7, 21, 4.
190) Ders. 7, 20, 5.
191) Ders. 7, 23, 2. Aphrodite auch auf Münzen von Patrai.

Erzählung, dass das Wasser des Selemnos ein zuträgliches Heilmittel der Liebe für Frauen und Männer sei. Daraus sehen wir, dass hier Reinigungen durch Wasser für die von Liebesgram Gebeugten vorgenommen wurden.

Zu Aigion [192]) war ein Tempel der Aphrodite am Meere, und ihm folgte einer des Poseidon. Im Tempel des Zeus Komagyrios stand auch eine Bildsäule der Aphrodite. Zu Bura [193]) standen drei Tempel, einer der Demeter, ein zweiter dem Dionysos und der Aphrodite gehörig, und der dritte der Eileithyia. Zu Aegira [194]) genoss die Urania nach Pausanias Angabe eine sehr starke Verehrung; in ihren Tempel durften aber die Männer nicht kommen. Daselbst war auch ein Tempel der syrischen Göttin; in diesen Tempel durften die Männer zu bestimmten Tagen kommen. In der Nähe der Aphrodite stand eine Kapelle mit einer Tyche und einem Eros.

Arkadien.

So werthvoll auch die vorstehenden Kulte der Aphrodite in Achaja für uns sind, und augenscheinlich für reine und ungetrübte Auffassungen der Göttin aus alter religiöser Zeit zu erachten sind, so muss doch Arkadien und die Vorstellungen der Aphrodite daselbst noch einen höhern Werth für uns haben, weil hier die pelasgische Bevölkerung durch keine andere, weder dorische noch jonische, unterdrükkt wurde, sondern durch alle Zeiten kräftig fortlebte. Wie überhaupt die Kulte der Pelasger, so auch der der Aphrodite, brauchte

192) Ders. 7, 24, 1.
193) Ders. 7, 25, 5.
194) Ders. 7, 26, 3.

sich hier daher auch nicht ganz in die Mysterien zurükzuziehen, sondern behielt eine dauernde Wohnung im Gemüth und Glauben des Volkes. Was wir hier antreffen, sind ächte und alte Begriffe des aphrodisischen Kultes voll innern Gehaltes. Sie sind daher auch alle physisch, stehen in Beziehung auf Fruchtbarkeit des Bodens und Leben in der Natur. Vorstellungen der Art, in welchen Aphrodite z. B. Beschüzerin der Gemeinden, bürgerlicher Eintracht, städtischen Gesammtlebens ist, fehlen hier; ebenso die Beziehungen auf das Wasser, welche wir vorher in Achaja noch so bedeutend hervortreten sahen. Dies Letztere kam aber einfach aus der äussern Lage des Landes, welches seine Bevölkerung nicht so, wie z. B. das benachbarte Achaja, auf das Wasser hinwies. Die Beziehungen auf dasselbe lagen aber vollständig in ihm, und hätten nur der äusseren Anregung bedurft, um in die Erscheinung zu treten. Daher wird die Göttin hier wenigstens durch Quellen im Innern des Landes angezogen. Dieser pelasgische Aphroditekult Arkadiens erhält nun aber noch eine allgemeinere und weiter greifende Bedeutung für den gesamten Kult der Göttin, indem der Gottesdienst des Mittelpunktes des gesamten Aphroditekultes von Arkadien hergeleitet wurde. Als die Griechen sich der Stadt Paphos und ihres Heiligthums bemächtigten, und hier einen Kult ausbildeten, welcher vielleicht der glänzendste der ganzen griechischen Bevölkerung wurde, soll es Agapenor gewesen sein, welcher mit seinen arkadischen Ansiedlern den Kult der Aphrodite von Paphos gründete [195]. Doch dies reicht noch nicht hin Kypros an Arkadien zu knüpfen; es werden noch andere

195) Ders. 8, 5, 3. vgl. oben Abschn. 1 Kap. 4 Thl. 1 S. 225.

und wichtige religiöse und mythische Verbindungen bewerkstelligt. Des Kinyras Tochter Laodike wird an den Arkadischen König Elatos, Sohn des Arkas verheirathet, und gebiert von ihm den Stymphalos und Pereus. Agapenors Tochter aber, ebenfalls Laodike geheissen, weiht von Kypros aus der Athena-Alea zu Tegea in Arkadien einen Peplos, der Aphrodite von Paphos [196]) aber weiht sie, ebenfalls in Tegea, einen Tempel, neben Demeter und Kora. So fanden wir die Paphische Aphrodite in Sardes, in Pergamos und vielleicht zu Thalamai in Lakonien, so wird der kyprische Kult auf das sorgfältigste und innigste mit den arkadischpelasgischen Kulten verbunden, wie von Theben, Argos und andern Orten aus.

Von den einzelnen Vorstellungen der Aphrodite in Arkadien sind uns folgende aufbewahrt. In Theben, Thrakien, in Athen, Argos, Sparta, Achaja ist Ares der Aphrodite beigesellt; so finden wir ihn auch zu Megalopolis in Arkadien. In dem südlichen Theile dieser Stadt [197]) stand ein Tempel der Aphrodite, welcher zu Pausanias Zeiten bereits in Trümmern lag, aber die Bilder der Göttin waren noch vorhanden; es waren drei, das eine war Urania benannt, das andere Pandemos, des dritten Namen wusste man nicht mehr. Nicht weit davon stand ein Altar des Ares, ebenfalls schon sehr alt. Oberhalb des Tempels der Aphrodite lag eine Rennbahn, welche auf der einen Seite sich bis ans Theater erstrekkte. Dort befand sich eine Quelle, welche dem Dionysos heilig war. Wir haben schon oben darauf aufmerksam gemacht,

---

196) Ders. 8, 53, 3. *πλησίον δὲ Ἀφροδίτης καλουμένης Παφίας.*

197) Ders. 8, 32, 1. Ares z. Tegea, Paus. 8, 48, 3. welchem die Weiber opferten, lässt sich vielleicht auf eine Aphrodite Areia beziehen, wohin die Legende schon weist.

dass diese Vereinigung des Ares mit der Aphrodite und ihre ganze Auffassung auch darin mit der zu Theben übereinstimmt, dass sie hier wie dort drei Bilder hat, und dass wir das dritte neben der Urania und Pandemos, nach dem Vorbilde des Thebischen Kultes mit Fug Apostrophia nennen dürfen. Ebenso finden wir im Haine der Despoina [198]) einen Tempel der Aphrodite, aber nur mit zwei Bildern, welche wir Urania und Pandemos nennen dürfen, und daselbst einen Altar des Ares. Das älteste Bild der Göttin war ein Schnizbild, das andere von Marmor.

Zu Megalopolis im Gebiet der beiden grossen Göttinnen [199]), Demeter und Kora, befand sich auch ein Tempel der Aphrodite; am Eingange standen alte Holzbilder, Hera, Apollon und die Musen. Diese sollten aus Trapezus gebracht sein; die Bilder im Tempel verfertigte Damophon; es waren Hermes und Aphrodite, beide aus Holz; Hände, Füsse und Antliz der leztern aber von Marmor. So haben wir hier also auch die andere Vereinigung der Aphrodite mit Hermes. Die Deutung ihres Namens Mechanitis und dieser vielleicht selbst, ist neu. Pausanias sagt, sie führe mit Recht den Namen Mechanitis ihrer Werke wegen, da die Menschen der Liebesgöttin wegen sich vieler Listen und allerlei Kunstgriffe in der Ueberredung bedienten. Zu Mantinea [200]) sah man die Trümmer und die Bilder der Aphrodite Symmachia. Die Inschrift sagte, dass des Paseas Tochter Nikippe das Bild geweiht habe; das Heiligthum hatten die Mantineer gegründet zum Andenken an die Gemeinschaft mit den Römern in der Schlacht bei Aktion.

198) Ders. 8, 37, 9.
199) Ders. 8, 31, 3.
200) Ders. 8, 9, 3.

Diese Aphrodite Symmachia ist also eine Göttin, welche im muthigen Zusammenhalten, in Einigkeit und Ordnung Kraft und Sieg verleiht, wie ähnliche Auffassungen der Göttin öfters, und eben so Eros vorkommt. Nicht weit von Mantinea, auf dem Wege nach Argos, wurden von den Meliasten bei Melangeia an einer Quelle die Orgien des Dionysos gefeiert [201]). An der Quelle befand sich eine Kapelle desselben, und ein Tempel der Aphrodite Melainis. Wie diese zu fassen sei, haben wir oben erörtert; wahrscheinlich hatte sie durch die Nähe der dionysischen Orgien selbst sehr viel von dem Charakter dieser Feier angenommen, so dass Pausanias diesen Namen auf den nächtlichen Beischlaf deutet. Zu Tegea [202]), wo der Hauptdienst der Kult der Athene Alea war, stand auf dem Markte Aphrodite, genannt ἐν πλίνθῳ, weil der Markt diesen Namen von seiner Gestalt führte. Sie wacht also auch hier über Ordnung, Einigkeit und Gedeihen des Volkes. Ausserdem befand sich hier noch das Bild der Göttin von Paphos, welches Laodike von Paphos aus nach Tegea geweiht hatte. Dann war zu Kotylon [203]), nicht weit von Phigalia, ein Tempel der Aphrodite, welcher kein Dach mehr hatte; ein Bild der Göttin war noch darin. Zu Teuthis [204]) sah man ein Heiligthum der Aphrodite und der Artemis; auf dem Wege von Psophis nach Thelpusa [205]) war ein heiliger Hain der Aphrodite.

Im nordöstlichen Arkadien war besonders ein breiter Boden für die Aphrodite Aineias gegeben, in Folge

201) Ders. 8, 6, 2.
202) Ders. 8, 48, 1.
203) Ders. 8, 41, 6.
204) Ders. 8, 28, 3.
205) Ders. 8, 25, 1.

dessen die Sagen vom Aeneas einen bequemen Anschluss fanden [206]). In Mantinea [207]) hatte man an der Grenze gegen Orchomenos den Berg Anchisia mit einem Grabe des Anchises an dessen Fusse und einem alten Heiligthum der Aphrodite daneben, welche beide von Aeneas auf seinemZuge hierher nach seiner Landung in Lakonien errichtet seien. Den Anchises finden wir in Pheneos [208]) wieder, sein Name ist aber auch sonst im Peloponnes einheimisch; in Sikyon wohnt Echepolos, den Zeus mit grossem Reichthum ausgestattet, ein Sohn des Anchises, und steht mit der Rosszucht in Verbindung wie Anchises selbst, und die Rosse der Arkadier gehören zu den besten, namentlich die von Pheneos. Daher schenkt Anchises daselbst dem Euander goldene Zügel [209]). In Orchomenos, wo Aphrodite und Poseidon Tempel besassen [210]), soll Aeneas gewohnt haben [211]). Von ihm sollte das westlich daran grenzende Kaphyai gegründet und nach seinem Grossvater Kapys benannt sein [212]), namentlich aber gab man den von Flüssen und Sümpfen begrenzten Ort Nasos oder Nasoi nordwestlich von Kaphyai für seinen Wohnsiz aus. Der Kult zu Psophis ist mit Troas, Zakynthos und Eryx mythisch genau verbunden. In Arkadien ist zwar Pheneos hauptsächlich Siz des Dardanos, aber in Psophis wohnt sein Sohn Zakynthos, und wahrscheinlich war er auch selbst dort, wie man dasselbe von Aeneas wegen seines Vorhandenseins auf Zakynthos folgern

206) Klausen a. a. O. 1, 258 ff.
207) Paus. 8, 12, 5.
208) Virg. Aen. 8, 162 ff. Dionys. v. H. 1, 42. 60.
209) Virg. Aen. 8, 166.
210) Paus. 8, 13, 2.
211) Dionys. v. Halic. 1, 49.
212) Strabon 13, 608. Dionys. v. H. a. a. O.

kann. Psophidier müssen nach Zakynthos gekommen sein, da die Burg daselbst den Namen Psophis führt. So stehen beide Orte in gegenseitiger Verbindung. Die Stadt Psophis soll die Nymphe dieses Namens, eine Tochter des Eryx gegründet und der Aphrodite den Beinamen der vom Eryx, gegeben haben [213]), wodurch das Band zwischen der Sizilischen Aphrodite und der Arkadischen, ihr verwandten, vermittelt wurde.

Von den übrigen göttlichen Wesen aus dem Kreise der Aphrodite finden wir in Arkadien nur die Chariten.

Die Inseln des Aegäischen Meeres.

Die Wirksamkeit der Aphrodite im Feuchten hatte ihre Ausbildung als Göttin des Meeres und Fahrtenlenkerin zur Folge, und dies gab wieder die Veranlassung zu den zahlreichen Tempeln der Göttin am Meere und in Häfen. Wie sie dadurch besonders bei den Küstenvölkern Verehrung genoss, so suchten natürlich noch mehr die Bewohner der Inseln ihre Geneigtheit, und bei ihnen dachte man sie sich am liebsten verweilend. Ihre Benennung als eine ἐνοικέτις τῶν νήσων hat sich auf diese Weise gebildet. Im Vergleich aber mit den zahlreichen Heiligthümern, welche man auf den Eilanden voraussezen muss, und welche im Allgemeinen nachgerühmt werden, lassen sich doch nur noch wenige bestimmte Tempel aufzählen. Die Nachrichten über ihre Kulte auf den Inseln betreffen fast insgesamt dortigen alten Naturkult, da dieser eine grössere religiöse Wichtigkeit hatte, als ihre einfache Verehrung als Seegöttin, welche aller Orten gewesen sein muss. Von den Inseln unmittelbar an der

---

213) Paus. 8, 24, 3.

asiatischen Küste, haben wir schon oben berichtet, und fassen die andern hier zusammen.

Lemnos. So gering auch die Nachrichten von dem hiesigen Kult sind, so leuchtet doch aus ihnen schon ihre Wichtigkeit hervor. Die Hauptfeier ist hier ein Buss- und Thränenfest. Wegen des Männermordes, sagt Philostratos [214]), welchen Aphrodite unter den Lemnierinnen angestiftet hat, wird die Insel jährlich einmal an einem bestimten Tage gereinigt; alles Feuer wird auf acht Tage ausgelöscht, bis am neunten Tage das heilige Schiff von Delos neues Feuer bringt, und neues Leben auf der Insel beginnt. So lange treibt das Schiff auf der Höhe, und unter Anrufungen geheimer und unterirdischer Götter wird das Feuer in seiner Reinheit bewahrt. Die Haupthandlung in diesem Feste ist Mord, welcher gesühnt wird, und da vornämlich Aphrodite dabei thätig ist [215]) so wird das Fest auch ihrem Kultus angehört haben. Die Veranlassung zu der That wird auf verschiedene Weise erzählt. Die dortigen Weiber verachteten die Aphrodite und vernachlässigten ihren Dienst. Erzürnt schikkt die Göttin ihnen einen Geruch zu, welcher nicht unter die Wohlgerüche gehörte und ihre Männer von ihnen abwendete. Auf Betrieb der Aphrodite lieben sie Thrakerinnen; dagegen fassen die Lemnischen Frauen den Entschluss ihre Männer umzubringen. Nur der König Thoas wird durch seine Tochter Hypripyle gerettet, eine Frauen-

214) Heroika 19, 14, Neoptolemos.

215) Man erzählt, dass dieser üble Geruch später noch jährlich einen Tag von den Frauen ihre Männer und Söhne abwendig gemacht habe; ein Mährchen, das vielleicht aus der Empfänglichkeit der Luft für anstekkende Seuchen hervorgegangen ist.

herrschaft wird eingesezt und Hypripyle Königin. Da kommen die Argonauten, die Lemnierinnen befreunden sich mit ihnen, und sehen bald wieder Söhne auf ihrem Schoosse. Hypripyle heirathete den Jason [216]). Später, erzählte man, habe Aphrodite ihnen wegen ihres Gatten Hephaistos verziehen [217]). Auf der Hochzeit des Jason wurden vor allen Hephaistos und Aphrodite nach Apollonios verehrt. So war die Fabel an die Minyer geknüpft, aus welchen ein Theil der Bewohner der Insel bestand [218]), während die andern tyrrhenische Pelasger waren. Der Kult der Aphrodite ist ebenfalls dort alt und ächt, wie aus diesem Sühnfest hervorgeht, welches nach den Darstellungen der Berichterstatter auf die Aphrodite geht, und wird durch die ihr gebrachten Stieropfer bestätigt. Dann aber steht nichts entgegen, unter der Gemahlin des Hephaistos, der Kabeire, auch eine Aphrodite zu verstehen. Ihr baut er hier, nachdem er sie von Zeus zur Gemahlin erhalten, einen Palast [219]), und nehmen wir nicht an, dass sich hier aus der Kabirengöttin die Vorstellung von der Aphrodite als der olympischen Gattin des Hephaistos [220])

216) Apollodor 1, 9, 17. Papin. Stat. Theb. 5, 58 ff. Herodot. 6, 138. Schol. z. Pind. Pyth. 4, 252. z. Hom. 7, 467. z. Apoll. v. Rh. 1, 619. Dion. Chrysost. Red. 33. erste Tarsische: λέγουσι (Aphrod. den Lemnischen Frauen) διαφθεῖραι τὰς μασχάλας. Aphr. unter der Gestalt eines Weibes Dryyope verführt die Frauen ihre Männer umzubringen, und die Schilderung der That Valer. Flacc. Argon. 2, 175 ff.

217) Valer. Flacc. 2, 315. Ni Veneris saevas fregisset Mulciber iras. Schol. z. Apoll. v. Rhod. 1, 850. Ἡ δὲ Ἀφροδίτη συγγνώμων γίνεται ταῖς Λημνίαις διὰ τὸν Ἥφαιστον, ὅτι ἡ μὲν Λῆμνος Ἡφαίστου ἱερὰ, ἡ δὲ Ἀφροδίτη ὁμευνέτη (ὁμευνέτις) τῷ Ἡφαίστῳ.

218) Otfr. Müller Orchomenos S. 302 ff. 310.

219) Apoll. v. Rh. 3, 40. Sidonius Epithal. V. 15.

220) Valer. Flacc. 2, 97 ff. Hier und an andern Orten

gebildet habe, so bleibt kein anderer Ort übrig. Die mythischen Erzählungen weisen auf eine Verbindung mit dem nahen Thrakien hin; von dorther heisst Aphrodite auch die Lemnier sich Frauen holen. Dadurch mochte es erleichtert werden, auch dem hauptsächlichsten pelasgischen Beisizer der Aphrodite, dem Ares, auch auf Lemnos eine Stätte zu bereiten; und in der That war sein Kult hier nicht ausgeschlossen [220a]). Im Allgemeinen bleibt noch manches hier unklar.

Die kykladischen Inseln werden insgesammt als auserwählte Wohnsize der Aphrodite angesehen [221]); doch wird sie uns nur noch von wenigen näher angedeutet, so von Melos, Anaphe [222]), Kythnos [223]) Siphnos [224]). Auf Paros hatten die Chariten eine sehr bedeutsame mystische Feier. Auf Naxos mischt sich Aphrodite unter die Nymphen des Landes, und schliesst sich wahrscheinlic dort dem Dionysosdienst eng an. Auf eine alte Verbindung zwischen Naxos und Kypros weisst die Ariadne-Aphrodite bei Amathus hin, welche durch Theseus dorthin geführt sein sollte und deren Fest ganz Dionysische Gebräuche enthielt. Ariadne, eine Form der Kora, vereinigt sich also hier mit der Aphrodite, wie in Thessalien die Persephone der Aenianen. Auf Delos befand sich

---

ist ganz deutlich gesagt, dass die lemnische Aphr. auch Gattin des Hephaistos sei.

220a) Fulgent. Expos. serm. antiq: — Ne frendes sues.

221) Hor. Od. 3, 28, 14.

222) Otfr. Müller Dor. 1, 105. Anm. 9.

223) Mionn. Suppl. 4, 389. eine Taube mit Aphr., auf einer andern eine fliegende Taube.

224) Mionn. 2, 327. Die Münzen haben durchgängig eine Taube.

die sogenannte alte Aphrodite[225]), *ἀρχαία*, ein eben nicht grosses Schnizbild, dessen rechte Hand beschädigt war. Statt der Füsse ging das Bild in eine vierekkige Gestalt aus. Pausanias mochte glauben, dass Ariadne dies von Daidalos empfangen, als sie dem Theseus folgte. Da dieser sie verliess, habe er, sagten die Delier, dies Bild dem delischen Apollon geweiht, damit er, nach Hause zurükkgekehrt nicht wieder in das Andenken an die Ariadne zurükfiele. Aphrodite war also als eine Göttin gefasst, welche eine vergessende Liebe gewährte. Wie in Delphi die Aphrodite, selbst als Todesgöttin, Aufnahme fand, so auf dem heiligen Eilande Delos; wie er in Delphi dem Thesens befiehlt die Aphrodite zu verehren, so weiht er in Delos das Bild der Göttin dem dortigen Apollon. Theseus war befohlen, sich die Aphrodite zur Führerin und Begleiterin seiner Fahrt zu nehmen; wenn sie auch zunächst hiebei nur als Meergöttin gefasst war, so schloss diese eine umfassendere Bedeutung nicht aus, und der delphische Gott kannte sie selbst in einem weitern Sinn. Dann aber erinnert die Form der alten delischen Aphrodite durchaus an die hermenförmige Aphrodite, als älteste der Mören in Athen, und wir müssen annehmen, dass der delische Kult von dorther stamme.

Auf aphrodisische Natur weist der alte König und Seher der Insel Anios hin, selbst ein Gastfreund und Verwandter des Anchises. Seine Mutter ist nach dem Granatapfel Rhoio benannt, eine Tochter des Staphylos, welcher nach naxischer Sage des Dionysos und der Ariadne Sohn ist. Die von Agamemnon laut einer Sage nach Troja geholten Töchter des

---

225) Paus. 9, 40, 2. Kallim. Hymn. auf Del. 307.

Anios, fliehen von da, rufen den Dionysos um Beistand an, und dieser verwandelt sie in Tauben, die Vögel Aphrodites [226]). Die Tauben waren aber auf Delos heilig und durften nicht getödtet werden [227]). Wie Naxos hatte auch Delos alte Verbindungen mit Kypros, und tauschte mit diesem seine Vorstellungen aus; der Delier Melon kommt in die Verwandtschaft des Kinyras. Indess haben wir oben weitläuftiger davon gesprochen [228]), und brauchen hier nur daran zu erinnern.

Kreta. Wirklicher Aphroditekult begegnet uns hier sehr wenig unter dem grossen Zusammenfluss von Mythen und Kulten. Zu Phaistos [229]) soll Aphrodite Skotia verehrt sein, und eine Aphrodite Antheia zu Gnossos nennt Hesychios, die man ohne Bedenken für eine Blumengöttin der üppigen und fruchtbaren Niederungen jener Gegend erklären kann [230]). Auf weitern Kult der Aphrodite weist die Nachricht hin, dass nach einem kretischen Mythos diese eine Tochter der Dione gewesen, aber nach den vorhandenen Ueberresten der kretischen Mythen lässt sich jener gar nicht mehr einordnen; wir haben ihn vielmehr für einen dodonäischen Mythos erklären müssen. Unter den bekannten kretischen mythischen Wesen ist die Pasiphae ganz aphrodisischer Natur. Die Aphrodite Aineias und ein Geschlecht Aeneaden war zu Pergamia in der Nähe von Kydonia vorhanden. Die Stadt sollte von Aeneas gegründet sein.

---

226) Ovid. Met. 13, 657 ff. Auf delischen Münzen eine fliegende Taube. Mionn. Suppl. 4, 390.

227) Serv. z. Virg. Aen. 3, 80.

228) Abschn. 2 Anm. 76 ff. aus Serv. zu Virg. Ekl. 8, 37.

229) Etym. Magn. Κυθέρεια.

230) Vgl. Welker z. Theogn. Eltg. S. 88. Anm. 125.

Nach Klausen muss man hier wie in Troas, Makedonien und Arkadien eine selbständige Wiege dieser Vorstellungen annehmen. Eine allgemeine Verehrung durch ganz Kreta genoss Eros.

Kythera. Weil man sich den Ruhm dieses Tempels der Aphrodite nicht erklären konnte, so nahm man hier einen alten phönikischen Kult der Astarte an, und dies lässt sich auch aus der Stelle bei Herodot [231]) mit ziemlicher geschichtlicher Sicherheit schliessen. Wie sich aber auf Kypros die Griechen der phönikischen Tempel bemächtigten, so geschah es auch hier auf Kythera, und wahrscheinlich von Argivern und Lakonen, unter deren Herrschaft sich die Insel nach einander befand. Das bewaffnete Schnizbild derselben muss spartanisch sein, denn wir finden es nur in spartanischen Kolonien. Die Griechen liessen aber den Phönikern nicht die Gründung, sondern Aeneas, welcher aller Orten der Gründer der Aphroditetempel ist, muss auch den kytherischen anlegen.

Afrika.

Unter den ägyptischen Gottheiten wurde von den Griechen namentlich die Athor mit dem Namen Aphrodite bezeichnet [232]). Diese hatte ihre hauptsächlichste Verehrung in Athribis, einer Stadt und einem Nomos im Delta, in dessen Nähe Aphrodisopolis lag [233]). Anknüpfungspunkte für ihre Gottheiten an fremde fan-

---

231) Herodot. 1, 105. Paus. 3, 23, 1. Eustath. z. Dion. Per. 499.

232) Orion im Etym. M. Im Allg. Zoëga in s. Abhandlungen S. 34.

233) Herodot. 2, 41. πόλις Ἀτάρβηχις. ἐνδ' αὐτῇ Ἀφροδίτης ἱρὸν ἵδρυται. Steph. v. B.

den die Griechen auch hier. Ausserdem nannte man aber auch noch die Nephthys [234]), die Tochter der Athor, und die Isis zuweilen Aphrodite; es ist möglich, dass man die Aphrodite Skotia, welche laut Hesychios in Aegypten verehrt wurde, und welche uns noch kürzlich auf Kreta begegnete, in der Nephthys zu erkennen glaubte. Seitdem durch die Ptolemäer die Adonisfeste eingeführt waren, so suchte man in der Aphrodite und dem Adonis Isis und Osiris wiederzufinden. Zu Chusai [235]) sollen ihr Kühe wegen der Aeusserungen der heftigen Brunst dieser Thiere geopfert sein: Rinderopfer wurden der Aphrodite auch nach altgriechischen Gebräuchen gebracht, aber hier übte vielleicht noch die Isis ihren Einfluss. Die vielen Städte, welche den Namen der Aphrodite tragen, kündigen sich als geheiligte Wohnsize der Göttin an. Sie hatte die griechischen, besonders jonischen Ansiedler übers Meer geführt, und ihr baute man vorzugsweise viele Tempel [236]). Bekannt ist, wie seit Psammetich, besonders aber seit Amasis die Griechen von der Küste an über das Land sich verbreiteten, welches bald mehr ein griechisches als ägyptisches werden sollte, und mit den Griechen wurden die griechischen Gottheiten eingebürgert. Die Aphrodite *ξείνη* in Memphis [237]) haben wir oben auf eine Sühngöttin bezogen, sie kann aber auch zugleich

234) Plut. Is. u. Os. Kap. 12. *τῇ δὲ πέμπτῃ Νέφθυν, ἣν καὶ Τελευτὴν καὶ Ἀφροδίτην, ἔνιοι δὲ καὶ Νίκην ὀνομάζουσιν.* Mionn. 6, 517.

235) Ailian. Thiergesch. 10, 27.

236) Hymn. Orph. 55, 18.

εἴτε σύγ' ἐν πεδίοισι σὺν ἅρμασι χρυσεοτεύκτοις
Αἰγύπτου κατέχεις ἱερῆς γονιμώδεα λουτρά.

237) Herodot. 2, 112. Hor. 3, 26, 9. Strabon 16, 807. S. oben S. 266. 267. Klausen Aeneas und die Penaten 2, 605.

als eine Geleiterin, nämlich hier der Jonier, in die Fremde gefasst sein, und an sie sezten sich die Sagen von den ägyptischen Wanderungen der Helena. Dann wird die Aphrodite von Theben [238]) und Tentyris [239]) genannt; in lezter Stadt befand sich hinter dem Tempel der Aphrodite ein Heiligthum der Isis. In Momemphis führte sie den Beinamen der goldenen [240]), und ist als solche ohne Zweifel aus Kleinasien gekommen; da ihr aber eine Kuh geopfert wurde, so ist auch hier, wie zu Chusai, eine Vermischung mit der Isis vorgegangen; und solcher Vermischungen mögen noch mehrere stattgefunden haben. Den Kult der Aphrodite zu Naukratis [241]) muss man von Milet herleiten, er wurde aber noch in nähere Beziehung zu Paphos selbst gesezt, indem der Bürger Herostratos von Naukratis ein Bild der Göttin aus Paphos mitbringt, dies, nachdem es ihn über das Meer geführt und glükklich vom Untergange errettet hat, in Naukratis aufstellt und seine Verehrung empfiehlt. Seitdem war sie dieser Stadt sehr gewogen. Den Tempel der Aphrodite Zephyritis auf dem Vorgebirge Zephyrion hatte Ptolemaios Philadelphos gegründet, laut Stephanos v. B., und darin seine Gemalin und Schwester Arsinoe begraben, ihre eigene Verehrung aber unter dem Namen einer Aphrodite Arsinoe Zephyritis befohlen. In diesem Tempel hängte ihre

---

238) Sil. Ital. Pun. 3, 683.

239) Strabon 17, 815. Letronne Recherches u. s. w. S. 25. 180. 187.

240) Diodor 1, 97. Euseb. praep. evang. 10, 8. Strabon 17, 803 *οἱ δὲ Μωμεμφῖται τὴν Ἀφροδίτην τιμῶσι, καὶ τρέφεται θήλεια βοῦς ἱερὰ, καθάπερ ἐν Μέμφει ὁ Ἆπις.*

241) Polycharmos aus Naukratis *περὶ Ἀφροδίτης* bei Athen. 16, 675 ff.

Tochter Berenike ihr Haar auf [242]). Ptolemaios baute auch, nach dem Zeugniss des Plutarch, der Hetäre Belestia in Alexandrien Heiligthümer, und liess sie unter dem Namen der Aphrodite Belestia verehren.

Kyrene. Pindar [243]) lässt die Aphrodite den Apollon und die Nymphe Kyrene bei ihrer Ankunft im Lande empfangen, aber das ist nur dichterische Vorstellung, zur Ausschmükkung jenes Mythos; in der Wirklichkeit kann sie nur erst mit den Ansiedlern dorthin gebracht sein. Apollon war Hauptgott und die Verehrung der Aphrodite wol nicht sehr bedeutend, denn wenn Pindar Kyrene auch *κῆπος Ἀφροδίτης* nennt, so bezeichnet er dadurch nur die Anmuth des Ortes. Wie die Göttin hierher von Kythera kommen konnte, ist nicht einzusehen; die Ansiedler werden sie, wie den übrigen Kult mit aus ihrer Heimat gebracht haben. Der Tempel stand nicht weit vom Meere, wodurch sie sich also auch hier als Meergöttin und Fahrtenlenkerin kundgiebt.

Sizilien.

Mit viel weniger Grund als es beim Kulte der Aphrodite von Paphos geschehen, ist von je her behauptet und ohne Prüfung nachgesprochen worden, dass der Kult auf dem Eryx ein phönikischer gewesen sei, bis es neuerdings Klausen durch die Bearbeitung der Sagen und Mythen, und der ältesten Geschichte der Völker jenes Landes mit gründlicher und umfassender Gelehrsamkeit dargethan, dass der dortige Gottesdienst auf dem Boden des Nazionalkultes

242) Hygin Astron. 2, 24. Catull 64, 56.

243) Pind. Pyth. 9, 9. Pyth. 5, 25. Bökh. Erkl. S. 283. Herodot. 2, 181. Plautus Rud. Prol. 61. Akt 1, 2, 6. 14, 34.

jener Küstenstämme steht, welches in Oenotrien die latinische Hera, in Epiros die Dione, in Akarnanien und auf dem Gipfel des Berges Elymon den Dienst der Aphrodite Aineias, in beiden Gegenden unter diesem bestimmten Namen, hervorgetrieben hat. Die Elymer sind die ältesten Einwohner, welche wir im westlichen, namentlich im nordwestlichen Sizilien kennen, und von gemeinschaftlicher Nazionalität mit den Oenotren. Ihre Hauptstadt war Aegesta oder Segesta. Die Gottheit, welche diese Völker verehrten, konnte keine andere sein, als die, welche ihre Stammesgenossen in Unteritalien, in Epiros und Akarnanien verehrten, also die dodonäische Dione und die besondere Auffassung derselben als Aphrodite Aineias, welche jenen Völkern hauptsächlich in den Heerden wirksam erschien, und an den Küsten als Meergöttin. Die troische Aphrodite ist aber im Grunde dieselbe wie jene, und mit der Verbreitung der troischen Sagen und homerischen Gedichte genügte die Aehnlichkeit in Landesbeschaffenheit und Kultus, um bei den Elymern die Ueberzeugung troischer Abkunft hervorzurufen, wie bei den verwandten Völkern in Chonien und Chaonien, und bei den Arkadern von Pheneos. So werden geographische und mythische Namen Trojas bei den Elymern lokalisirt; auf dem Gipfel des Elymon wird ein Altar der Aphrodite Aineias errichtet, in Segesta ein Heiligthum des Heros Aeneas erbaut [244]. Die Aeneassagen in Akarnanien und den benachbarten Gegenden waren von Korinth aus dort-

244) Dionys. v. Halik. 1, 53 ... *τῆς Αἰνειάδος Ἀφροδίτης ὁ βωμὸς ἐπὶ τῇ κεφαλῇ τοῦ Ἐλύμου ἱδρυμένος, καὶ ἱερὸν Αἰνείου ἱδρυμένον ἐν Αἰγέστῃ· τὸν μὲν, αὐτοῦ κατασκευάσαντος Αἰνείου τῇ μητρὶ Ἀφροδίτῃ Οὐρανίᾳ* auf einer Inschr. v. Segesta bei D'Orville Sicula 1, 54. 2, 582 von Klausen zit. — Cic. divin. in Verr. Kap. 17.

hin gelangt, zu den Elymern wurden sie wahrscheinlich von hier weiter durch den Verkehr zwischen Thyrreon und Aluntion gebracht. In die mehr östlichen Gegenden kam Aeneas über Syrakus, und wurde zu Ortygia mit Arethusa, einer Nebengottheit der erykinisch dionäischen Göttin, in Verbindung gesezt.

Eryx lag auf dem westlichen V. G. Drepanum, am Fusse des Berges die Stadt, auf dem Gipfel der Tempel der Aphrodite, nicht minder berühmt als die Tempel auf Kythera und Kypros [244a]), und Segesta in der Nähe. Auch dies Heiligthum war ein Elymisches [245]), und die Bewohner dieser Gegend waren ebenfalls Elymer wie um Segesta. Der Tempel auf dem Eryx, von einer dädalischen Mauer umgeben, war voll von Weihgeschenken an Dreifüssen, Rauchfässern und einer Menge andern Geschirres, alles von Silber; Niemand wagte aber aus heiliger Scheu vor der Gottheit diese Schäze anzurühren. Straben [246]) klagt, dass zu seiner Zeit der Tempel sehr an Ansehen verloren habe, arm an Männern und Hierodulen sei, nur noch den Haufen heiliger Diener fände man dort. Früher war der Tempel eben so reich gewesen wie

---

244a) Diod. 4, 79. 5, 77. Ὁμοίως δ' Ἀφροδίτην ἐνδιατρίψαι τῆς μὲν Σικελίας περὶ τὸν Ἔρυκα, τῶν δὲ νήσων περὶ Κύθηρα καὶ Πάφον τῆς Κύπρου, τῆς δε Ἀσίας περὶ τὴν Συρίαν. Διὰ δὲ τὴν ἐπιφάνειαν καὶ τὴν ἐπὶ πλεῖον ἐπιδημίαν αὐτῆς τοὺς ἐγχωρίους ἐξιδιάζεσθαι τὴν θεὸν, καλοῦντας Ἀφροδίτην Ἐρυκίνην καὶ Κυθέρειαν καὶ Παφίαν, ἔτι δὲ καὶ Συρίαν. Pap. Stat. Sylv. 3, 3, 21. Dicitur Idalios Erycis de vertice lucos Dum petit et molles agitat Venus aurea cygnos.

245) Thucyd. 6, 2. ξύμπαντες μὲν Ἔλυμοι ἐκλήθησαν, πόλεις δὲ αὐτῶν Ἔρυξ τε καὶ Ἔγεστα. Eryx ist König der Elymer bei Apollodor 2, 5, 10. Tzetz. z. Lyk. 1232.

246) Strabon 6, 272. Thuk. 6, 46. Münzen Mionn. 1, 235. Suppl. 1, 386.

der von Paphos [247]), und noch im punischen Kriege war er der reichste in Sizilien. Von je her, sagt Ailian, waren die Göttin, ihr Tempel, und ihre Schäze mit der grössten Ehrfurcht behandelt worden, Hamilkar beraubte ihn, zog sich dadurch die schwersten Strafen zu, und büsste den Frevel zulezt mit dem Tode, wie alle den Tod erlitten, welche sich ein solches Vergehen hatten zu Schulden kommen lassen; sein einst so glükkliches Vaterland, in welches die Schäze gebracht waren, wurde dafür mit dem Verluste der Freiheit bestraft. In früheren Zeiten waren eine Menge weiblicher Hierodulen dort gewesen, welche von den Städten Siziliens und von auswärtigen geweiht waren. Wenn die römischen Feldherrn und Statthalter nach Sizilien kamen, begaben sie sich nach dem Eryx, verherrlichten das Heiligthum durch viele glänzende Opfer und Ehrengeschenke. Dann legten sie den Ernst ihrer Würde ab, und vertauschten ihn mit Spiel und Scherz, und dem Umgang mit Frauen unter vieler Heiterkeit, indem sie glaubten, dass sie nur so der Göttin ihre Gegenwart angenehm machen würden. Der römische Senat sezte einen Ehrgeiz in die Verherrlichung dieser Göttin, trug den siebzehn treusten Städten Siziliens auf Geldgeschenke der Aphrodite zu machen und den Tempel von zweihundert Soldaten bewachen zu lassen [248]). Unter Tiberius trugen die Segestaner darauf an, dass das Heiligthum, durch sein Alter bereits verfallen, wieder hergestellt werden möchte. Tiberius übernahm sehr bereitwillig die Erfüllung dieser Bitte, da er ja durch die Bande des Blutes der Göttin nahe stand.

---

247) Paus. 8, 24, 6. Polyb. 1, 55. Ailian Thiergeschichte 10, 50.

248) Diodor 4, 83.

Sueton sagt, dass es Klaudius gewesen sei, welcher den Tempel wieder herstellte. Wahrscheinlich vollendete er nur den Wiederaufbau [249]).

Durch die innige Vereinigung der sizilischen Sagen mit den troischen wird Elymos, der Repräsentant der Elymer, zum Troer; Aigestos aber, oder, wie er bei Virgil heisst, Acestus, beides Vettern des Aeneas, bleibt zwar ein Sizilier, heisst Sohn des Flusses Krimisos, doch ist seine Mutter eine Troerin. Eine Folge der troischen Einwirkungen auf Sizilien ist, dass, wie wir bereits angeführt haben, Aeneas den Tempel auf dem Elymon gegründet haben sollte; ebenso wird die Erbauung des Tempels auf dem Eryx drei troischen Jungfrauen zugeschrieben [250]). Die mythischen Gestalten aus dem Erykinischen Kreise haben aber namentlich mit den bithynischen Bebrykern so viel Aehnlichkeit, dass Eryx dem Amykos fast gleich ist. Nach der sizilischen Sage ist Eryx ein Kind der Aphrodite und des Butes, erweitert das Reich des Vaters und gründet seiner Mutter den Tempel auf dem Eryx [251]), wie Aeneas den auf dem Elymon, und hat überhaupt dieselbe Stellung zu der Göttin wie dieser. Den Butes machen griechische Mährchen zum Argonauten und identifiziren ihn mit dem attischen Heros, dem Sohn des Teleon [252]). „Dem Namen wie dem Verhältniss nach entspricht Butes offenbar dem Anchises, zu dem Aphrodite auch zu den Rindern kommt; und

249) Sueton. Klaud. 25. Tacit. Ann. 4, 43.

250) Lykophr. 958.

251) Diod. 4, 83. vgl. 23. Serv. Aen. 1, 574. Eryx Sohn Aphrs. und des Butes auch Steph. v. B. Ἔρυξ. Hygin fab. 250. Serv. a. a. O. 5, 24. 412. Schol. z. Theokr. 15, 101.

252) Apollon. 4, 917. vgl. 1, 95. Apollod. 1, 9, 25. *Μόνος δὲ Βούτης ἐξενήξατο πρὸς αὐτὰς, ὃν ἁρπάσασα Ἀφροδίτη ἐν Λιλυβαίῳ κατῴκισε.* vgl. 16.

so wie Eryx dort geschildert wird, hat dieser, welcher den Dienst seiner Mutter einrichtet, ganz dieselbe Stellung, wie Aeneas, der von den Dichtern gern sein Bruder genannt wird [253]). Dass er als Ringer und Faustkämpfer berühmt ist, widerspricht nicht, da auf Zakynthos auch dem Aeneas Kampfspiele heilig sind. Daher heisst es nun eben so häufig, Aeneas habe den Tempel der erykinischen Aphrodite gegründet [254]), und in der einheimischen Sage wird er als Erneuerer anerkannt, welcher zuerst nach Eryx ihn mit vielen Weihgeschenken geschmükkt und ihn den Sikanern zur Verehrung mit Opfern und Gaben für viele Geschlechter hinterlassen habe [255]). Die Meinung, dass Anchises am Eryx begraben sei, wo sein Name in dem von einem Hain umgebenen Anchiseum vermuthlich in die Stelle des Butes sich eindrängte, machte sich so geltend, dass Virgil dagegen die einheimische latinische zurüksezen konnte [256])."

Bei dem Hirtenvolke auf dem Eryx ist Aphrodite auch natürlicher Weise eine Heerdengöttin und Verleiherin der Fruchtbarkeit. Wie aber an andern Orten, wo diese Aphrodite verehrt ward, gesellte sich auch hier die Beziehung auf das Meer hinzu und Eryx wird dadurch ein Sohn der Aphrodite, und nicht des Hirten Butes, sondern des Poseidon [257]). Eryx als Sohn des Rinderfürsten zog von selbst eine Zu-

253) Virg. Aen. 5, 24, 412. 630.

254) Cicero Verr. 4, 33. Fest. S. 261. Hygin fab. 260. Virg. Aen. 5, 759. Mela 2, 7.

255) Diod 4, 83.

256) Hygin fab. 260. in hoc autem monte dicitur etiam Anchises sepultus, licet secundum Catonem ad Italiam venerit. Virg. Aen. 5, 760.

257) Apollod. 2, 5, 10. Serv. Virg. Aen. 1, 574. 5, 24. 10, 551.

sammenstellung mit dem Herakles herbei, welcher in den önotrisch-sikulischen Landschaften bis nach Latium hinauf ein Heros der Rinderhirten ist. Ihm will Eryx wie Lakinios die Rinder des Geryon abnehmen und wird darüber erschlagen [258]. Enger als an Epiros, Akarnanien und Zakynthos schliesst sich die Aphrodite vom Eryx noch an Arkadien, wo eine rechte Fülle von troischen Sagen und Begriffen, und die engsten Verbindungen sich eingestellt hatten, und wenn wir weiter erwägen, dass Herakles zu Arkadien in der Sage vom Erymantischen Eber eben so heimisch als am Eryx ist, so begreifen wir leicht, wie die Aphrodite vom Eryx mit Psophis verbunden werden konnte. Die Psophidier verehren nämlich die Erykinische Göttin wegen ihrer Heroine Psophis, einer Tochter des Eryx. Ihr Vater hatte sie, da sie vom Herakles geschwängert war, dem Lykortas aus Phegia in Arkadien übergeben. Dort gebar sie den Echephron und Promachos, welche wegen ihrer Mutter die Stadt Phegia fortan Psophis nannten. Zwischen hier und Zakynthos wird wieder ein neues Band geschlungen, wie man aus der Burg Psophis zu Zakynthos ersieht.

Die elymische Landschaft war der hauptsächlichste Stüzpunkt der karthagischen Macht auf Sizilien. Dadurch wurden die Einwirkungen der karthagischen Stadtgöttin auf die Aphrodite vom Eryx bewerkstelligt; daher ist die Hochachtung der Karthager vor dieser Göttin zu erklären. Die Sizilier am Eryx waren es vermuthlich, welche den Aeneas nach Karthago kommen liessen und auf sein Abenteuer mit der Dido den unversöhnlichen Hass zwischen beiden Staaten,

---

258) Diod. 4, 23. Hygin fab. 260. Paus. 3, 16, 4. 4, 36, 4. Virg. Aen. 5, 759. Lykophr. 866 nennt den Eryx einen Stier.

so wie die Erschütterung der matronalen Unüberwindlichkeit Karthagos in seiner Grundlage, herleiteten. Die ganze karthagische Sage von Aeneas, von welcher man bei griechischen Schriftstellern, namentlich Dionysios, nichts findet, ist nur eine Erweiterung der erykinischen, und mochte von den zahlreichen Griechen in Karthago noch gepflegt werden. Die Sage, dass Aphrodite an den Anagogien vom Eryx nach Libyen ziehe, unterhielt die Verbindung. Eine wirkliche Hinüberführung der erykinischen Göttin nach Afrika, geschah in sehr späten Zeiten durch den Bau von Clupea und Veneria von Seiten der Sizilier.

Der Aphroditekult zu Syrakus [259]) stammte ohne Zweifel von der Mutterstadt Korinth, und man kann annehmen, dass er sich mehrfach dem Dienste Kora in Sizilien angeschlossen habe. Dies dürfen wir vielleicht aus der Eudoso, *Εὐδωσώ*, schliessen, unter welchem Namen Aphrodite laut Hesychios in Syrakus verehrt wurde. Durch denselben lernen wir sie auch als *Βαιῶτις* daselbst kennen. Berühmt aber war besonders die Kallipygos. Pindar [260]) nennt Akragas das Land der Aphrodite und der Chariten; indess ist dies bildlich gesprochen und ein Kult der Göttin folgt daraus noch nicht. Aber auf einer Münze hat man sie zu erkennen geglaubt, und Helena mit den Dioskuren wurde hier verehrt [261]). Zu Enna lernen wir sie ebenfalls durch eine Münze [262]) kennen. Der Kult der Aphrodite zu Selinus [263]), de-

259) Chariton 1, 1. 3, 6. 5, 5. 8, 8.

260) Pyth. 6, 1. Schol.

261) Pind. Olymp. 3, 1. Schol.

262) Mionn. 1, 234.

263) Timaios bei Zenob. Prov. 1, 31. Thukyd. 6, 20. Otfr. Müller. Dor 1, 406.

ren Tempel sehr reich und angesehen waren, stammte wahrscheinlich vom nahen Eryx; indess konnte er auch schon mit von Megara gekommen sein.

Italien.

Indem die eigenthümliche Gestaltung des Kultes der Aphrodite auf römischem Boden nicht in meinem Plane liegt, kann ich mich hier verhältnissmässig sehr kurz fassen, und verweise im Uebrigen auf Klausen, zu welchem der jedenfalls schreiten muss, welcher ausführliche und gründliche Belehrung über die italische Volksreligion sucht. Im südlichen Italien treffen wir dieselben oder doch verwandte Völkerstämme an, wie im benachbarten Griechenland, in Epiros, Akarnanien u. s. w. Daraus können wir mit Sicherheit auf gleiche religiöse Vorstellungen schliessen, und das dodonäische Götterpaar begegnet uns in diesen Ländern unter den lateinischen Namen Liber und Libera; leztere heisst auch Libitina, aber hauptsächlich wol nur ohne Beziehung auf einen Gemal. Die sogenannte Lakinische Hera ist die dodonäische Göttin: Hannibal verehrte sie wegen ihrer Uebereinstimmung mit der Göttin vom Eryx und der Aehnlichkeit dieser mit der karthagischen Stadtgöttin. Auf Münzen von Tarent findet man die Aphrodite [264]), welche hier den Namen *Βασιλίς* laut Hesychios führte. Wie Klausen meint, entspricht der Fluss Alentas, an welchem Aphrodite verehrt wird [265]), dem Namen der Salentiner. In den meisten Gegenden Unteritaliens sind troische Mythen aufgenommen; in Kalabrien ist An-

264) Mionn. Suppl. 1 Nr. 530. u. öfter. Aphr. mit Halsband u. Ohrgehänge × Kind Taras knieend mit Spindel u. Rolle.

265) Lykophr. 868. Theokr. 5, 123 u. Schol.

chises eingebürgerter Heros. Münzen von Hyria, Uria, oder alt Orra tragen die Aphrodite [266]; nördlicher war ein angesehener Tempel der Aphrodite auf dem V. G. Ankona [267]).

Der rechte Boden für die Aphrodite in Italien sind aber Kampanien [268]) und Latium. In Kapua wird der Kult der Aphrodite zwar namentlich nicht angeführt; doch können wir ihn voraussezen [269]), zumal da Kapua von einem Troer Kapys gegründet sein soll, und in Verbindung mit den Aeneassagen gebracht wird. Klausen hat die ganze Fülle der Sagen über Aeneas und Aphrodite in diesen Gegenden gesammelt, wir müssen uns auf Einzelnes beschränken. Unter den Städten wird der Kult der Göttin zu Neapel [270]) und Bajae [271]) genannt. Zu Minturnae ist mit der Aphrodite die Marica verbunden, welche Aphrodite auch selbst ist [272]). Mit der Ma-

---

266) Mionn. Suppl. 1 S. 356. Nr. 1106. Katull 34, 11. Uriosque apertos.

267) Catull a. a. O. Quaeque Anconam u. s. w. Juvenal Sat. 4, 40 Ante domum Veneris, quam Dorica sustinet Ancon. Ekhel Dictr. 1, 98.

268) Aurelius Symmachus (b. Andr. Rivin. z. Perv. Ven. 52.) De litt. lacus Luccini et Bajani V. 8 ff. Ubi Corniger Lyaeus Aperit superna vite; Vulcanus aestuosis Media coquit cavernis. Tenet ima pisce multo Thetis et Bajae sorores. Simul innatat choreis Amathusia renidens, salis arbitra et vaporis — Flos siderum Diona.

269) Vgl. Silius Ital. 11, 385 ff.

270) Statius Silv. 3, 5, 79. Parthenope, cui mite solum trans aequora vectae. Ipse Dionea monstravit Apollo columba. Also unter Ap. u. Aphr. Schuz gegründet. Salejus Bassus Carm. ad Pisonem V. 80.

271) Stat. Silv. 3, 1, 150. Lucrina Venus. Mart. Epigr. 11, 80. Litus beatae Veneris aureum Bajas.

272) Servius Aen. 7, 47. dicunt alii per Maricam Vene-

rica ist wieder Kirke im engsten Zusammenhange, wie Aphrodite selbst dem Liebeszauber vorsteht [273]). So entsprachen Marica und Kirke der Aphrodite. Seit alten Zeiten dient der Kirke die Stadt Circeji, wohin sie von den Kumanern gebracht ist. Cumae ist der Siz der Sibylle, welche vom äolischen Kyme, wohin sie durch die Gergithier von Troas gekommen war, dorthin und dann weiter nach Rom geführt wurde. Zugleich kamen durch die Kymäer und Chalkidier reiche troische Erinnerungen und phrygisch lydische Begriffe nach Italien, welche die Kumaner mit italischen Vorstellungen vermengten. Von Leukas und den Zakynthiern mochte der Name des Aeneas nach Italien hinüber gekommen sein. Aber lange vorher als Leukadier sich im kumanischen Gebiet angesiedelt haben können, ist der Name des Aeneas durch die Gergithier von Kyme am askanischen Hafen hierher gebracht. Den Verkehr mit dem ganzen Westen trieben die Phokäer; sie haben vorzugsweise die Argonautensagen verbreitet, aber auch den Aeneas nach Rom gebracht, wie die Kumaner nach Lavinium; doch ist alle phokäische Einwirkung auf Latium nur ein Auswuchs der kumanischen, zu welcher noch attisch-chalkidische, leukadische und gergithische Bestandtheile kommen. Von Kumä ist die bajanische Göttin ausgegangen; die Kumaner sind Erbauer des Tempels der Aphrodite bei Minturnae,

rem intelligi debere, cujus fuit sacellum juxta Maricam, in quo erat scriptum ναὸς τῆς Ἀφροδίτης.

273) Laktanz 1, 21, 23 nam et Romulus post mortem Quirinus factus est et Leda Nemesis et Circe Marica. Kirke z. Circeji Cic. de nat. deor. 3, 19, 48. Dionys. v. H. 4, 63. Strabon 5, 232. Plin. 25, 2, 5. u. s. w. Aphr. wird selbst Kirke. Valer. Flacc. 7, 210. 255. Kirke waltet in der Myrte Plin. 15, 29, 36.

und von Aphrodisium bei Ardea. Auch zu Alba wurde die Göttin verehrt und von hier nach Gabii verpflanzt [274]). Das Bundesheiligthum der Latiner war der Tempel der Aphrodite zu Lavinium [275]); die Vorstandschaft desselben hatten von Alters her die durch Reichthum in der Umgegend hervorragenden Ardeaten. Bei Ardea [276]) selbst gab es ebenfalls einen Tempel der Aphrodite, wohin die Latiner gemeinschaftliche Festgesandtschaften schikkten. Zu Lavinium befanden sich auch die Heiligthümer der Penaten des römischen Volkes [277]), der Geister des Heerdes, und des Hausstandes, der Nahrung und der Fortpflanzung des Geschlechts. Sie sind die wahren Penaten von Rom, stammen aus Samothrake oder aus Troja, die römischen sind nur ihre Abbilder. Sie waren von Samothrake, wo sie als die grossen Seegensgötter bekannt sind, nach Troja gebracht, und blieben die Stammgötter der Dardaner und des Aeneas, welche er aus Troja rettet [278]).

Die Vorstellung von Aeneas als Sohn der Aphrodite hat ihren Mittelpunkt in Ardea; insofern er Penaten bringt, in Laurentum. Beide Städte sind die

---

274) Orelli Inscr. 1367 Veneri Gabinae et Albanae. 1368 Veneri Gabinae.

275) Strabon 5, 232.

276) Plin. 3, 9.

277) Atticus bei Schol. Veron. Virg. Aen. 2, 717. Propert. 4, 1, 39. Ovid. Her. 7, 158. vgl. Virg. Aen. 3, 149. Varro Ling. Lat. 5, 144. Oppidum, quod primum conditum in Latio stirpis Romanae, Lavinium: nam ibi dii penates nostri. Hoc a Latini filia, quae conjuncta Aeneae, Lavinia appellatum. Plutarch Coriolan. 28. *Λαουΐνιον, ὅπου καὶ θεῶν ἱερὰ Ῥωμαίοις πατρῴων ἀπέκειτο καὶ τοῦ γένους ἦσαν αὐτοῖς ἀρχαὶ διὰ τὸ πρώτην πόλιν ἐκείνην κτίσαι τὸν Αἰνείαν.* Dionys. v. H. 8, 21. Lucan 9, 991. Serv. Aen. 3, 12.

278) Macrob. Saturn. 3, 4. Serv. z. Virg. Aen. 7, 207.

Repräsentanten des plebejischen, und patrizischen Prinzips: beide Gegensäze vereinigt Lavinium, die jüngere Stadt mit grösserer Heiligkeit als beide. Daher wird dies der Hauptsiz des Aeneas. Die latinischen Sagen von ihm dürfen nicht von denen vom Eryx getrennt werden: die Römer und Segestaner sind verwandt, aber eine troische Einwanderung besteht nur in der Sage sowol bei den Elymern als in Latium, und ist geschichtlich nicht nachzuweisen. Um jedoch die Ueberlieferungen der Segestaner und Römer vollens zu bestätigen, findet sich Aigestes zu Lavinium und Alba wieder. Aeneas soll die Aphrodite gebracht haben, und zwar die Fruti, welches man sonst für eine etruskische Verstümmelung des Namens Aphrodite gehalten hat, Klausen aber für eine Staudengöttin; aber wenn dies der Fall ist, doch wol in allgemeinerer Beziehung als eine Gottheit der Fruchtbarkeit und des Gedeihens, wie es die Aphrodite auf dem Eryx, zu Dodona u. s. w. war. Er stellte das Bild am Laurentinischen Gestade auf [279]). Daher muss die allen Latinern gemeinschaftliche Aphrodite zu Lavinium mit jener übereingestimmt haben. Ohne dass sich behaupten liesse, wie von einigen römischen Gelehrten geschehen ist [280]), Aphrodite sei

279) Cassius Henina bei Solin. 2, 14.

280) Macrob. Sat. 1, 12. Cincius in eo libro, quem de Fastis reliquit, ait, imperite quosdam opinari Aprilem mensem antiquos a Venere dixisse, cum nullus dies festus nullumque sacrificium insigne Veneri per hunc mensem a majoribus institutum sit, sed ne in carminibus quidem Saliorum Veneris ulla, ut ceterorum coelestium, laus celebretur. Cincio etiam Varro consentit affirmans, nomen Veneris ne sub regibus quidem apud Romanos vel Latinum vel Graecum fuisse . . . Non tamen negat Verrius Flaccus hoc die postea constitutum, ut matronae Veneri sacrum facerent. Aphrodite des Numa bei Joh. v. Lyd. Ueb d. M. 1, 19.

in der Königszeit gar nicht in Rom verehrt worden, so ist doch aus ihrer Angabe zu schliessen, dass sie nicht zu den Göttern des eigentlichen Staatskultes gehörte. Daher fehlte ihr Name in den Liedern der Salier, welche ganz patrizisch waren. Dagegen ist Aphrodite, wie Anna Perenna, vorzugsweise eine Göttin der Plebejer. Gleich mit Entstehung der Plebes unter Ancus findet sich, eben bei den Wohnsizen derselben, der Dienst der Murcia oder Murtea. Der Aphrodite wohnt eine mildernde, auflösende, verallgemeinernde Thätigkeit inne; daher wird die Vereinigung aller Gegensäze, welche in Rom herrschten, unter den Schuz der Venus gestellt; durch sie wird Roms innere Doppelheit ausgesprochen. Die ältesten Feste enthalten Sühnungen und Reinigungsgebräuche auf dem Gebiete der angedeuteten Thätigkeit der Göttin. Die Venus Cloacina soll es gewesen sein, unter deren Einfluss Römer und Sabiner sich nach Niederlegung der Waffen mit einem Myrtenstrauss reinigen. Was Cloacina zwischen Ramnes und Tities, vollbringt Venus Murcia zwischen Patriziern und Plebejern: diese lezteren haben ihre städtische Burg dem Palatium gegenüber auf dem Aventin jenseit des Heiligthums der Murcia, wie die Tities die ihrige auf dem tarpejischen Felsen jenseit des Tempels der Cloacina: wie diese sich zur reinigenden Versöhnung der Myrte bedient, so ist der Name der Murcia, Murtea, eben aus der Anwendung der Myrte entstanden, welche aber Klausen als eine erschlaffende, erweichende versteht, deren Name erst in Murtea, Myrtea umgedeutet worden sei [281]. Ausdrükkliche

281) Ueber Klausens Auffassung habe ich mich oben ausgesprochen. Er stüzt sich hauptsächlich auf Augustin Civ. Dei 4, 16. Arnob. 4, 9. Fest. S. 101. Aber Plin. 15, 29, 36.

Beziehung der Myrte auf das Verhältniss der beiden Stände tritt beim Heiligthum des Quirinus hervor, dessen Name durch Tatius und seine Sabiner in Rom einheimisch wird. Vor diesem steht von alter Zeit her eine patrizische und eine plebejische Myrte, jede zur Zeit des Uebergewichts ihres Standes am kräftigsten. Diese Erzählungen sind aber nicht so zu verstehen, als wenn die Einführung der Cloacina und Myrtea die von den Geschichtschreibern gegebenen Veranlassungen und Beziehungen gehabt hätte, sondern dass der Dienst einer Sühngottheit Cloacina und Myrtea, über welche beide ich mich oben näher erklärt habe, von den Plebejern auf örtliche Verhältnisse angewandt und in Verbindung mit den Zuständen des Volkes durch Legenden und durch Anknüpfung an die Geschichte gebracht worden sei. Venus Cloacina, welcher die Plebejer die Ausgleichung zwischen den Altstämmen beilegen, befreit durch Beförderung der plebejischen Myrte die Neigung und den Trieb des einzelnen Bürgers und führt durch das bewilligte Connubium zur Erwerbung aller Ehrenrechte: auf der plebejischen Freiheit beruht hinfort die Freiheit, die Ehre, die Herrschaft des römischen Volkes [281a].

Varro Ling. Lat. 5, 32, 154. Plut. 'Ρωμ. 20. nehmen Murcia für Myrtea. Beide Meinungen bei Serv. Virg. Aen. 8, 636: vallis autem ipsa, ubi circenses editi sunt, ideo Murcia dicta est, quia quidam vicinum montem Murcum appellatum volunt: alii quod fanum Veneris Verticordiae ibi fuerit, circa quod nemus e murtetis fuisset, inde mutata littera Murciam appellatam: alii Murciam a Murco, quod est murcidum, dictam volunt: pars a dea Murcia, quae, cum ibi Bacchanalia essent, furorem sacri ipsius murcidum faceret. Ueber die Lage Liv. 1, 33.

281a) Das Bild der Libertas auf röm. Familienmünzen ist von dem der Venus nicht sehr verschieden, wechselt auch mit demselben auf junischen Münzen.

Mit den Albanischen Geschlechtern und mit der Plebes wurde Venus in Rom eingeführt, zuerst in den Familienkultus, mit der Zunahme plebejischer Macht auch in den des Staates. Mehrere der angesehnsten Familien leiteten sich von ihr, oder von Aeneas her; am bekanntesten ist das Verhältniss der Julier zur Venus. Der Ahnherr derselben ist Julus, ein Sohn des Aeneas, daher Enkel der Venus, eben so lieblich als rüstig, und früh mit Askanios identifizirt. Durch ihn wird Venus die Ahnherrin der Julier [282]), die Genitrix, von welcher sie ihre Eigenthümlichkeit herleiteten. Caesar bediente sich ihres Bildes zum Siegeln und leitete sein Glükk und seine Thaten von ihr her. Schon vor ihm prägen die Julier die Venus auf ihren Münzen, theils als Genitrix, theils als Victrix, theils als Seegensgöttin. Als Genitrix baut Caesar ihr einen Tempel [283]); Oktavian feiert ihr die berühmten Spiele und stellte in ihrem Tempel das Bild des Caesar auf mit dem Kometen über dem Kopfe [284]). Diese Venus wird auch bewaffnet vorgestellt, ist Soldatengöttin, und Gemalin des Mars. Wie diese Verbindung eine alte griechische, namentlich auch troische Vorstellung ist, so war es auch eine altitalische. Jene war mit den sibyllischen Büchern nach Rom gekommen, diese findet man in der Ehe des Mars mit der Nerio wieder, welche eine Venus ist. Wegen des Trasimenischen Unglükks wird aus den sibyllinischen Büchern unter andern Feierlichkeiten ein grosses Lectisternium der zwölf

---

282) Vellej. Paterc. 2, 41. Suet. Caes. 5. Cic. ep. fam. 8, 15, 2. Ovid. fasti 4, 19 ff. u. s. w.

283) Vitruv. 3, 3, 2. Dion. Kass. 43, 22. Plin. 35, 12, 45. Tacit. Ann. 16, 27. Arnob. 4, 35. Auf Inschriften.

284) Dion. Kass. 45, 7. 47, 18.

Götter und die Einführung des Dienstes der Aphrodite vom Eryx in Verbindung mit der Mens verordnet [285]). Dabei wird Venus mit Mars verbunden; der Tempel war vom Diktator Qu. Fabius Maximus gelobt worden, stand vor dem kollinischen Thore, und in ihm beteten die Buhlerinnen zur Göttin. Ein wesentlicher Unterschied dieser und der Venus Fruti, welche Aeneas vom Eryx mitgebracht haben sollte, fand freilich nicht statt, aber dass man zu jener Zeit gerade diese Göttin noch zu gewinnen suchte, lag in dem Namen und Ansehen derselben, und in der Beziehung Siziliens zur karthagischen Macht.

Indem Aphrodite durch ihre Eigenschaft als Ahnherrin des Julischen Geschlechts, und mehrerer anderer angesehener Familien die Staatsgottheit des plebejischen Roms wird, heisst sie die Schuzgöttin der Römer [286]), und die Namen der beiden ersten Monate März und April wollte man nach Mars und Venus benannt wissen. Andere bestritten die Meinung, dass der April von der Venus seinen Namen führe, und neuerdings ist der Name wol richtiger von aperire hergeleitet [287]). Was den Namen der Ve-

285) Liv. 22, 9 10. Plut. Fab. Max. v. Macrob. Saturn. 1, 12. ut hi potissimum anni principia servarent, a quibus esset Romani nominis origo, cum hodieque in sacris Martem patrem, Venerem genitricem vocemus. Ueber die Aphr. v. Eryx s. noch Liv. 30, 38. 40, 34. Strabon 6, 272. Ovid fasti 4, 871. Sil. Ital. 7, 87.

286) Joh. v. Lyd. Ueb. d. M. 3, 4. ἔφορος τῶν Ῥωμαίων Ἀφροδίτη. Sil. Ital. 4, 133. 12, 324 nennt die Römer gens Veneris. Die Römer nannten die Aphr. auch Hera Joh. v. L. a. a. O. S. 90, wie wir dieser Identifizirung oft begegnet sind.

287) Pott. Etym. Forsch. 2, 179. Er vergleicht die neugriech. Benennung des Frühlings ἄνοιξις, Eröffnung. Unter den Alten leiten den April v. aperire Varro de l. l. 6, 33 gegen Fulvius u. Junius Gracchanus, Joh. v. Lyd. Ueb. d. M. 4, 44.

nung selbst anlangt, so schweigen wir über die albernen Ableitungen der Alten [288]). Schwenk leitet Venus, Venise von einem Stamm Venere mit der Bedeutung des Entstehens, Werdens, Erzeugens, und venustas wieder von Venus, Pott dagegen vom Stamm wan, verlangen [289]).

Ausser den bereits genannten Namen fasste man die Aphrodite zu Rom noch unter folgenden Benennungen auf. Die Calva wird auch eine Sühngöttin sein. Geistige Eigenschaften von allgemeinerer Art drukken die Beinamen Alma, Conciliatrix [290]), Placida, Suada, Obsequens, Verticordia aus. Letztere war auch auf Befehl der Sibyllinischen Bücher eingeführt, und entspricht der griechischen Epistrophia, wie die Volgivaga der Pandemos. Aber Lukrez [291]) fasst auch ihren Dienst als einen geistigen, mit reinigender Kraft ausgerüsteten; er empfiehlt ihn, damit das Herz von verzehrender Sehnsucht, die sich an einen einzigen Gegenstand heftet, frei werde. Die Salacia [292]) ist ursprünglich eine Meergöttin

288) Cic. de nat. deor. 2, 27. Quae autem dea ad res omnes veniret, Venerem nostri nominaverunt, atque ex ea potius venustas, quam Venus ex venustate 3, 24. Venus, quia venit ad omnia.

289) Pott, Etym. Forsch. 1, 254 ff. von wan verlangen vanitâ (adamata d. i. uxor) Ahd. wini (amicus, fidus) wunna (gaudium) venia (erfülltes Begehren, Gunst) Venus (d. i. begehrlich, anmuthig). Mag Venus nun ein Adj. wie vetus oder ein urspr. neutrum sein, das nur durch Personifikazion zum fem. wurde und einen Plural mit persönlicher Endung Veneres erhielt.

290) Orelli Inscr. 1362. Man könnte vielleicht die Symmachia Aphrodite u. Mantinea vergleichen.

291) Lukrez. 4, 1053 ff.

292) Servius z. Virg Aen. 1, 719. Dicitur et Salacia, quae proprie meretricum dea appellata est a veteribus.

und Nebenfigur der Venus; sie wird aber auch als Venus selbst gefasst, und von unzüchtiger Seite gedeutet.

Für Etrurien muss die Bedeutung der Aphrodite und der Umfang ihres Kultes hauptsächlich aus den dort zu Tage geförderten Werken der bildenden Kunst geschöpft werden. Der Name der Aphrodite war Turan [293]). Bemerkenswerth ist hier die Wiederkehr der kyprischen Sitte, dass die jungen Mädchen durch öffentliche Preisgebung sich ein Heirathsgut erwerben mussten [294]). Die Gebrauch muss von der gewöhnlichen Unzucht sehr wohl unterschieden werden, für sie also noch ein besonderer Weg der Verpflanzung aufgesucht werden. Für eine Verbindung mit Kypros zeigt auch noch die im ersten Abschnitt besprochene Nachricht, dass die Tyrrhener die Hera Kypra benannten, so wie die Verehrung des Adonis bei den Etruskern. Dann kommt Helena auf etruskischen Spiegeln häufig vor.

Aeusserster Westen.

An den Küsten Galliens und Spaniens [295]) gab es mehrere Heiligthümer der Aphrodite, eines oder das andere vielleicht ursprünglich der phönikischen Astarte gehörig. Berühmt in diesen Gegenden war die sogenannte pyrenäische Aphrodite [296]), deren Tempel auf einem hohen Vorsprunge der Pyrenäen lag. Es war daher eine Meerherrscherin und

293) Vgl. Gori Mus. Etrusc. 1, S. 114. Thana Lartial: heilige Königin.

294) Plaut. Cistell. 2, 3, 20. Non enim hic ubi ex Tusco modo Tute tibi indigne dotem quaeras corpore.

295) Markian. Herakl. S. 75. Höschel.

296) Strabon 4, 178. Vgl. 181. 182. Plin. 3, 4.

Akraia wie in Knidos u. s. w. Plinius giebt an, dass es griechischen Ursprungs gewesen. Auf der Westküste war eine Insel berühmt, welche bald Erytheia, bald Aphrodisias, bei den Eingebornen Insel der Hera heisst [297]).

SECHSTER ABSCHNITT.

Adonis.

Kult und Festfeier.

Die Adonien wurden dem Adonis nicht allein, sondern dem Adonis und der Aphrodite [1]) gefeiert,

297) Steph. v. B. Ἀφροδισιὰς νῆσος, πρότερον Ἐρύθεια, μεταξὺ Ἰβερίας καὶ Γαδείρων. Plin. 4, 36. Insula. Vocatur ab Ephoro et Philistide Erythia, a Timaeo et Sileno Aphrodisias, ab Indigenis Junonis. R. F. Avienus Ora Maritima (b. Wernsd. poet. lat. min. 5, S. 1220) V. 315 ff.

> Veneri Marinae consecrata est insula,
> Templumque in illa Veneris et penetral cavum,
> Oraculumque monte ab illo, quem tibi
> Horrere silvis dixeram, in Veneris jugum
> Litus recline et molle arenarum jacet. u. s. w.

1) Schol. z. Ar. Lysistr. 390. Ἀδωνία δὲ θηλυκῶς, εἶτα τὰ Ἀδώνια πληθυντικῶς, ἑορτή τις τῷ Ἀδώνιδι καὶ τῇ Ἀφροδίτῃ ἀγομένη. Ἀδονιάζω, τὸ ταύτην τὴν ἑορτὴν ἄγω. ἀφ' οὗ καὶ ὄνομα ῥηματικὸν, Ἀδωνιασμός. ταῦτα δὲ πάντα ἐστιν, ὅτε τὸν θρῆνον, τὸν ἐπὶ τῷ Ἀδώνιδος θανάτῳ ποιούμενον δηλοῦσι. Schol. z. Ar. Friede 420. Ἀδώνια τῷ Ἀδώνιδι καὶ τῇ Ἀφροδίτῃ. Bekk. Anekd. 1, 345. Ἔστι δὲ τὰ Ἀδώνια ἑορτή: οἱ μέν φασιν εἰς τιμὴν Ἀδώνιδος, οἱ δὲ τῇ Ἀφροδίτῃ. ἔστι δὲ Φοινίκων καὶ Κυπρίων. Musaios H. und L. 42. Etymol. M. Ἀδώνεια: ἑορτὴ ἀγομένη Ἀφροδίτῃ. Suidas Ἀδώνια... Ἀδώνι' ἄγομεν καὶ τὸν Ἄδωνιν κλάομεν aus Pherekrates. vgl. Meineke Menand. S. 169 ff. Zonaras Ἀδώνια ἄγομεν: ὅ ἐστι στερούμεθα τοῦ Ἀδώνιδος, Ἀδώνια als Name des Festes Diphilos ἐν Ζωγράφῳ b. Athen. 7, 292. Plutarch

wie in andern Festen ähnliche Göttergruppen Gegenstand der Verehrung waren, z. B. in den Eleusinien die Demeter, Kora und Bakches u. a. m. Wie dort aber die Kora, so trat hier Adonis in den Vordergrund, denn seine Gottheit muss es sein, deren Kreis die übrigen ergänzen. Vielleicht war aber bei den Adonien auch Ares nicht ausgeschlossen; oder auch andere Götter, welche eine Bedeutung in diesem Mythos haben. Die Feier begehen hiess ἀδωνιάζειν oder Ἀδώνια ἄγειν.

Ein wie weit verbreitetes Fest die Adonien auch waren, so wissen wir im Ganzen doch nur wenig Genaueres über sie; das Meiste aber lernen wir noch über die Feier zu Alexandrien aus dem bekannten Gedichte, den Adoniazusen [2]) des Theokrit kennen. Es ist zwar verhältnissmässig spät eingesezt, aber aus einer guten Quelle abgeleitet; wir dürfen daher auch nicht anstehen, gerade dies Gedicht zu unserm hauptsächlichsten Haltpunkt zu nehmen. Zwei Syra-

u. a. Aeltere Monographien über diesen Gegenstand sind: Banier Histoire du culte d'Adonis, in Bd. 3 S. 98 ff. der Hist. de l'acad. roy. des Inscript. Paris 1723; und ist in der Weise jener französ. Gelehrten abgefasst. Maurer dissert. de Adonide u. s. w. Erlangen 1782 kenne ich nur aus der Anführung Wüstemanns z. Theokr. Fikerscher Erkl. des Mythos v. Ad. Gotha 1800; eine Ausgeburt des Pragmatismus und des plattesten Euhemerismus, und das Ganze die rührende Geschichte eines Prinzen am Hofe zu Byblos. Dagegen hat mit Recht die Abhandlg. v. Graddek in s. antiq. Versuchen S. 65 ff. als Quelle für diesen Gegenstand bisher gedient. Einen anderen Weg, ob einen richtigeren und vorurtheilsfreieren, bezweifle ich sehr, hat de Witte, (Lettre a. M. le Prof. Edouard Gerhard sur quelques miroirs étrusques, Paris 1838) eingeschlagen. Zeiten, Völker und Kulte, Ansichten der philosophischen Sekten u. s. w. sind auf die möglichste Weise zusammengeworfen.

2) Id. 15. Ἀδωνιάζουσαι od. Συρακούσιαι.

kantsche Frauen befinden sich in Alexandrien und und wollen die Adonisfeier mit ansehen. Auf den Strassen ist ein gewaltiges Getümmel und Gedränge der Menschen zu Fuss und zu Wagen, dass ihnen das Durchkommen schwer wird. Mit Mühe arbeiten sie sich in die Hofburg hinein. Um seinen ganzen Reichthum und Glanz zur Schau zu stellen, hatte Ptolomäus Philadelphos, wahrscheinlich im Jahre 277 v. Ch., mit seiner Gemalin, welche persönlich den grössten Antheil an dem Feste nahm, die Adonisfeier, von Kypros her, dem Mittelpunkte des ganzen Kultes, eingeführt und nun die Begehung derselben vorbereitet. Sie dauerte noch bis zu Kyrillos und Prokopios Zeiten. An den Ort angekommen sahen die Frauen einen herrlichen Teppich ausgebreitet. Darauf ruht auf einem silbernen Polster Adonis selbst in der schönsten Jugendblüthe, ungefähr achtzehn Jahr alt. Neben ihm, wahrscheinlich auf ganz gleiche Weise, war Aphrodite gebettet. Eine Argivische Sängerin beginnt die Aphrodite als Herrscherin von Golgoi, Idalion und Eryx zu preisen, und fügt dem Gesange das Lob der Berenike und Arsinoe ein. Sie singt, wie die Horen den Adonis nach Jahresfrist aus dem Acheron zurückgeführt hätten, wie Arsinoe dies Fest dem Gotte bereitet, wie frühe Früchte, Lauben und zierliche Gärtchen in silbernen Körben, Salben in Krügen um ihn herumgestellt waren, und Kuchen von Frauen aus Mehl, Honig und Oelen gebakken; wie man Vögel und andere Thiere in der Umgebung sah, Eroten umherfliegen, im Schatten der Bäume ein Nachtigallennest, aus welchem die Jungen den Flug auf die Zweige wagen, Sachen aus Gold und Elfenbein in Menge, und wie ein Paar Adler den Ganymedes zum Zeus emporheben. Jezt, so schliesst die

Sängerin, möge die Göttin des Geliebten sich erfreuen; morgen in der Frühe wollte man ihn unter grossem Geleite[3]) und unter Anführung der Königin zum Meere tragen, mit aufgelöstem Haare, zerrissenem Gewande, entblösster Brust, und laut den Gesang anhebend: komm, theurer Adonis, einzig hier wie am Acheron bevorzugt unter den Halbgöttern, wie weder dem Agamemnon, noch Ajas, noch Hektor, Patroklos und Pyrrhos, nicht den Lapithen noch den Argivischen Heroen zu Theil ward; sei uns günstig, Adonis, jezt und im kommenden Jahre, freundlich kamst du, und sei uns freundlich, wenn du wiederkehrst[4]). Dass diese Anrede auf eine Geheimlehre geht, ist an

---

3) Walkenaer und mit ihm Wüstemann z. Theokr. nimmt an, bei der Freudenfeier hätten zwar die niedrigen Weiber Theil nehmen dürfen, aber nicht bei der Trauer, denn die Königin und die Frauen vornehmen Standes würden nicht in Gegenwart jener ihre Brust entblösst haben. In der Hypothesis des Ged. stehs freilich; dass nur die Vornehmen das Bild zum Meere getragen hätten, *ἔθος γὰρ εἶχον οἱ ἐν Ἀλεξανδρείᾳ ἐν τοῖς Ἀδωνίοις καλουμένοις, ἑορτὴ δὲ ἦν ὑπὲρ τοῦ Ἀδώνιδος τελουμένη, κοσμεῖν εἴδωλα τοῦ Ἀδώνιδος, καὶ μετὰ τῶν ὑπερεχουσῶν ἐπὶ τὴν θάλασσαν κομίζειν,* allein wir wissen nicht, wie alt diese, und was darauf zu bauen ist. Möglich ist es, allein im Theokrit selbst findet sich keine Andeutung davon, unzweifelhaft ist es mir, ob bei einem durch die Religion gebotenen Kultusgebrauch die Rücksicht auf Anstand so weit gegangen sei, doch muthmasslich das weibliche Geschlecht nur unter sich war. Walkenaer fügt hinzu: die Sängerin habe den mystischen Ausruf schon hier gesungen, damit die Weiber niederen Standes nicht ganz ohne Theilnahme an der Weihe blieben. Dass der Gesang am andern Tage wiederholt sei, kann man allerdings aus dem *ἀρξώμεθα* schliessen; aber jenes folgt daraus noch nicht.

4) V. *Ἵλαθι νῦν, φίλ' Ἄδωνι, καὶ ἐς νέωτ' εὐθυμήσαις.*
καὶ νῦν ἦλθες, Ἄδωνι, καί, ὅκκ' ἀφίκῃ, φίλος ἥξεις.
Aehnlich schliesst auch der Hymnos des Kallimachos an die Demeter.

und für sich deutlich, beweist aber auch noch der Zusaz der Gorgo: glückkselig ist diese Sängerin über das, was sie weiss: Ὀλβία ὅσσα ἴσατι.

Mit dieser Darstellung Theokrits stimmt ein Gebrauch nicht überein, welchen Kyrillos [5]) erzählt: die Frauen legten einen Brief, auf welchem geschrieben stand, dass Adonis von der Aphrodite gefunden sei, in einen irdenen Topf, versiegelten ihn, warfen ihn unter Zerimonien ins Meer und nun schwamm er von selbst nach Byblos. Wenn die Sache wahr ist, so könnte sie nur am ersten Tage geschehen sein, weil sie den Beginn des Freudenfestes nach sich zieht. Da sie aber mit der Darstellung des Theokrit nicht passt, so müssen wir annehmen, dass dieser Gebrauch erst später eingeführt sei, nachdem man, was hieraus folgt, den Kult zu Byblos mit dem Alexandrinischen in Uebereinstimmung gebracht hatte. Ueber jenen berichtet Lukian [6]): In dem grossen Heiligthum der Aphrodite wurden die Mysterien des Adonis gefeiert, und diese habe ich selbst kennen gelernt. Sie er-

---

5) Kyrill z. Jesaias Kap. 18. Er erzählt d. Fabel v. Ad. und fährt fort: καὶ μέχρι τῶν καθ' ἡμᾶς καιρῶν ἐν τοῖς κατ' Ἀλεξάνδρειαν ἱεροῖς ἐτελεῖτο τὸ παίγνιον τοῦτο. Κέραμον λαβόντες, εἶτα γράφοντες ἐπιστολὴν πρὸς τὰς ἐν Βύβλῳ γυναῖκας ὡς ηὑρημένου τοῦ Ἀδώνιδος, καὶ ἐνθέντες τε αὐτὴν τῷ κεράμῳ, καὶ σφραγίσαντες καθίεσαν εἰς τὴν θάλασσαν, τελετάς τινας ἐπ' αὐτῷ ποιησάμενοι, καὶ ὥςγε (οἱ πέμποντες Prokop) ἔφασκον, αὐτομάτως εἰς Βύβλον ἀπεκομίζετο κατὰ φανερὰς τοῦ ἔτους ἡμέρας, ὃν δὲ καὶ ἀποδεξάμεναι γυναῖκές τινες τῆς Ἀφροδίτης φίλας, εἶτα λαβοῦσαι τὴν ἐπιστολήν, ἐπαύοντο τοῦ θρηνεῖν, ὡς ηὑρημένον παρὰ τῆς Ἀφροδίτης τοῦ Ἀδώνιδος. S. Walken. z. Theokr. Adon. S. 193.

6) Syr. Gött. Kap. 6 ff. Strabon 15, 755. ἡ μὲν Βύβλος, τὸ τοῦ Κινύρου βασίλειον, ἱερά ἐστιν Ἀδώνιδος. — Εἶτα μετὰ ταύτην Ἄδωνις ποταμὸς καὶ ὄρος. Nonnos 3, 109 ff. 20. 124. καὶ ποταμοῦ θυέντος Ἀδώνιδος εὔγαμον ὕδωρ; man legte ihm also eine aphrodisische Kraft bei.

zählen, die Geschichte vom Adonis und dem wilden Eber habe sich auf ihrem Gebiete zugetragen, weswegen sie das Andenken an dies Unglück alljährlich durch die Mysterienfeier begehen, wobei sie wehklagen, sich mit Fäusten schlagen, und grosse Trauer über die ganze Gegend verbreiten. Wenn sie aber das Wehklagen und Jammern eingestellt haben, so opfern sie erst dem Adonis als einem Todten, am folgenden Tage aber sagen sie, dass er wieder lebendig geworden sei, und entsenden ihn gen Himmel. Auch schneiden sie sich die Haare ab, wie die Aegypter, wenn der Apis gestorben ist. Welche Weiber ihre Haare aber nicht abschneiden wollen, haben die Strafe zu erleiden, dass sie einen Tag lang ihre Schönheit an Fremde öffentlich feilbieten müssen, und der Erlös ist ein Opfer der Aphrodite. Andere behaupteten, der ägyptische Osiris liege bei ihnen begraben, und ihm würden die Mysterien gefeiert. Alljährlich käme ein Kopf aus Aegypten in Byblos angeschwommen, indem ihn die Winde unter göttlicher Führung über die Gewässer daher trügen. Dies Wunder trug sich jedes Jahr zu und Lukian sagt, er habe den Kopf selbst betrachtet und gesehen, dass er aus dem Baste der Papierstaude, Byblos, gemacht sei. Der Fluss Adonis, welcher vom Libanon kommt und sich bei Byblos ergiesst, sagt er, verliert alljährlich seine natürliche Farbe, wird blutroth und dies ist für die Byblier das Zeichen ihr Trauerfest zu beginnen. Denn ihrer Sage nach wird Adonis in diesen nämlichen Tagen auf dem Libanon verwundet, und sein Blut, das in den Fluss rinnt, färbt dessen Wasser; daher trage er auch seinen Namen. Dies sei die gewöhnliche Meinung in Byblos. Ein Mann aber, welcher dem Lukian die Wahr-

heit zu sagen schien, hatte ihm eine andere Ursache der Erscheinung angegeben. Das Erdreich des Gebirges sei röthlich, und die heftigen Stürme, welche in jenen Tagen dort herrschten, führten den mennigrothen Staub in den Fluss, und gäben ihm seine blutige Farbe. So sei also nicht das Blut die Ursache dieser Erscheinung, sondern der Boden [7]).

Dies ist alles, was wir über den Kult zu Byblos wissen. Die verschiedenen Meinungen, welche Lukian erfuhr, rühren von dem trüben Zustande her, in welchem sich die Kulte jener Gegend zu seiner Zeit befanden. Die Sitte, dass die Frauen, welche sich nicht die Haare abschneiden wollten, sich den Fremden preis geben mussten, ist ein Rest des ursprünglich dort vorhandenen Astartekultes. Aegyptisches und Griechisches überwiegt; daher der dortige Kult der Isis und des Osiris. Die Sage von dem Kopfe des Adonis, welcher aus Alexandrien angeschwommen kommen sollte, kann natürlich nicht älter sein, als der Alexandrische Kult überhaupt, wenn sich die Zeit ihrer Entstehung auch nicht näher angeben läss; sie ist jener des bakchischen Kultes nachgebildet,

7) Man knüpfte noch andere Sagen an diesen Fluss. Joh. v. Lyd. Ueb. d. M. 4, 44, S. 91. Vom Libanon kommen zwei Flüsse: der grössere und reinere heisst Adonis, der kleinere und erdigere Ares. Da sich der Adonis ganz mit dem Meere vermischt, so scheint er mehr von der Aphrodite, dem Meere, geliebt zu werden, als jener. Ares ist vielleicht der Lykos. Sozomenos 2, 5. Von der Spize des Libanon, glaubte man, schoss an einem bestimmten Tage ein Feuer wie ein Stern in den Fluss. Dies hielt man für die Aphr. Dabei liegt die Deutung der Göttin auf den Venusstern zu Grunde. Solche Fabeln, aus Aberglauben, philosophischen und physikalischen Deutungen entstanden, gab es vielleicht nirgends in grösserer Masse als in den syrischen Tempeln. Vgl. oben Abschn. 5, Note 1.

nach welcher das Haupt des Orpheus nach Lesbos geschwommen sein sollte. Die sogenannte trauernde Aphrodite [8]) auf dem Libanon, kann keine andere sein, als die zu Aphaka. Aus ihrer Trauer schliessen wir auch einen Adoniskult; ihr Antliz war verhüllt, Thränen hatte sie im Auge, den Kopf verschleiert und mit der Linken ihn stüzend. Der Kult zu Aphaka ist überhaupt erst nach Christus und wegen seiner allen Glauben übersteigenden Unzucht berühmt geworden. Ein damit verknüpfter Adoniskult wird an keiner Stelle ausdrükklich erwähnt; aber vom nahen Byblos muss die Vorstellung von einer Trauer der Aphrodite herübergekommmen sein. Wann dies geschehen ist, können wir nicht wissen; die Trauer konnte aber höchstens nur eine Zerimonie geworden sein. Ohne Zweifel war es früher ein Astartetempel; die Kirchenväter nennen ihn einen Tempel der Aphrodite [9]). Doch dergleichen Entstellungen und Verstümmlungen des Kultes gehen uns für jetzt nichts an, wo wir die Stätten und Spuren des Kultes aus den Zeiten des wirklichen religiösen Lebens aufsuchen.

Ueber den Kult von Antiochien berichtet uns Ammianus Marcellinus [10]): Es trug sich aber in jenen Tagen zu, dass gerade nach Ablauf des Jahres die Adonien nach altem Brauch gefeiert wurden und es galt für eine unglükkliche Vorbedeutung, dass von allen Seiten Heulen, Wehklagen und Trauerlieder

---

8) Makrob. 1, 21. Suidas *Ἄδωνις ὄνομα κύριον. Καὶ πένθος ἦν ἱερὸν, οἷον ἐν Λιβάνῳ τὸ ἐπ' Ἀδώνιδι καὶ Βύβλῳ*; mit letzterem wird die Aphr. *Βυβλίη* des Lukian gemeint sein.

9) S. oben Absch. 5, Note 8.

10) Amm. Marc. 22, 10. — Ueber etwaige Adonien in Seleukia, s. Note 61.

die weite Stadt, so wie den Palast der Fürsten beim Einzuge des Kaiser Julian erfüllte. Mit dieser Nachricht müssen wir uns leider begnügen. Dieser Kult ist freilich auch nur erst ein später, da er nicht älter als die Stadt sein kann, allein er wird seiner Herkunft wegen wichtig. Bei der Gründung der Stadt war ein Theil des Kultes von Kypros entlehnt, und da die Gottheiten, welche Kypros als Kleros[11]) inne hatten, Aphrodite und Adonis sind, so sind sie es und ihr Fest, welche von dorther stammen. Aber in der Sitte hat es wol schon eine nicht griechische Beimischung erhalten, dass die Frauen, welche es feierten, einen Stern im Osten anschauten[12]). Dies geschah im Jahre 362 nach Chr., also in einer Zeit, wo es schwerlich noch irgendwo einen reinen Kult gab, namentlich in jenen Gegenden.

Wir müssen uns nun nördlich zu den Küstenländern wenden. Zu Perge in Pamphylien, wo die Artemis den Hauptkult hatte, wurde Adonis unter dem Namen Abobas laut Hesychios verehrt. Dem Naturkulte in Karien hatte sich auch der Adonis zugesellt, und zwar hatte er zu Alexandrien am Latmos, wo auch die Liebe der Selene zum Endymion[13]) ihre Stätte fand, einen Tempel[14]), das Bild der Aphrodite war von Praxiteles gearbeitet. Ob Adonis in Samos[15]) verehrt wurde, ist nicht sicher.

---

11) Libanios Antioch. 1, S. 307. Reiske. ἐν Κύπρῳ θεοὶ τιμώμενοι, τὴν Κύπρον, ἐξ ὅσου περ ἦν, κληροχοῦντες, οὕτω τῆς δὲ τῆς χώρας ἐπεθύμησαν καὶ ἠπείγοντο μετοικεῖν u. s. w.

12) Publicas miratus voces multitudinis magnae, salutare sidus inluxisse eois partibus acclamantis.

13) Schol. Theokr. 3, 49.

14) Steph. v. B. Ἀλεξάνδρεια.

15) Athen. 10, 451. Δίφιλος δ' ἐν Θησεῖ ἱερεῦσι ποτε κόρας

Dagegen muss in Sestos nach der Beschreibung des Musaios [16]) ein sehr bedeutendes, vielbesuchtes, mit Glanz und Pracht gefeiertes Fest stattgefunden haben; ferner in Bithynien [17]) und den benachbarten Ländern. In Europa finden wir ihn zu Dion [18]) in Makedonien. Zu Athen lernen wir die Adonien aus Plutarch [19]) und Aristophanes kennen. Der Feldzug

---

Σαμίας φησὶν 'Αδωνίοισι γριφεύειν παρὰ πότον. Dies konnte auch anderswo, in Athen, vorgegangen sein.

16) Hero u. Leand. V. 42 ff.

Und schon nahete, Völker versammelnd, das Fest Kythereias,
Welches der Sestier Stadt dem Adonis und Kyprien darbringt;
Schaarweis eilten sie her, zu dem heiligen Tag zu gelangen,
Alle, so viel die Säume der Meereilande bewohnten.
Auch von Haimonias Flur und der wogenumflossenen Kypros,
Und in den Städten Kytheras blieb nicht Eine der Frauen,
Noch auch wer da umschwärmte des Libanons duftigen Bergwald;
Und kein Gränzanwohner verfehlte des festlichen Tages,
Keiner von Phrygien auch, kein Bürger vom nahen Abydos.

17) Proklos Paraphr. 3, S. 98. σέβουσι μὲν ὡς ἐπὶ πολὺ τὴν 'Αφροδίτην ὡς θεῶν μητέρα διαφόροις αὐτὴν καὶ ἐγχωρίοις ὀνόμασιν ὀνομάζοντες καὶ τὸν τοῦ Ἄρεως, καλοῦντες αὐτὸν Ἄδωνιν καὶ ἄλλοις ὀνόμασι καὶ τινας δὲ τελετὰς μετ' ὀδυρμῶν ἐκτελοῦσιν αὐτοῖς. Vgl. Lob. Agl. 2, S. 1165.

18) Schol. Theokr. 5, 21. Hesych. u. Suid. οὐδὲν ἱερόν. Zenob. Paroim. 5, 47, Diogen. 7, 13.

19) Nikias Kap. 13. 'Αδώνια γὰρ ἦγον αἱ γυναῖκές ποτε, καὶ προὔκειτο πολλαχόθι τῆς πόλεως εἴδωλα καὶ ταφαὶ περὶ αὐτὰ καὶ κοπετοὶ γυναικῶν ἦσαν, ὥστε τοὺς ἐν λόγῳ ποιουμένους τινὶ τὰ τοιαῦτα δυσχεραίνειν καὶ δεδιέναι περὶ τῆς παρασκευῆς ἐκείνης καὶ δυνάμεως, μὴ λαμπρότητα καὶ ἀκμὴν ἐπιφανεστάτην σχοῦσα ταχέως μαρανθῇ. Alkib. Kap. 1 in Note 36. Aristoph. Lysistr. 389 ff.

Ὅ τ' Ἀδωνιασμὸς οὗτος οὑπὶ τῶν τεγῶν,
οὗ 'γώ ποτ' ὢν ἤκουον ἐν τῇ 'κκλησίᾳ;
ἔλεγεν δ' ὁ μὴ ὥραισι μὲν Δημόστρατος
πλεῖν ἐς Σικελίαν ἡ γυνὴ δ' ὀρχουμένη,
αἶ αἶ Ἄδωνιν, φησίν· ὁ δὲ Δημόστρατος
ἔλεγεν ὁπλίτας καταλέγειν Ζακυνθίων·

der Athener gegen Sizilien war im Werke, und der Abgang der Flotte fiel gerade mit der Trauer um den Adonis zusammen. Dies hielt man für eine üble Vorbedeutung, und weissagte nichts Gutes über den Ausgang des Krieges. Leichenbilder sah man überall ausgestellt, die Weiber klagten, weinten, sangen Trauerlieder und schlugen sich an die Brust. Die kyprischen Weihen zu Athen[20]), deren Platon neben den tyrrhenischen gedenkt, scheinen mir jezt nach erneuerter Ueberlegung eher auf die Adonien als auf die Paphischen Aphrodisien zu deuten zu sein. Ob in Sikyon die Adonien gefeiert sein, ist noch zweifelhaft, denn dass die Sikyonische Dichterin Praxilla den Adonis besang, sichert den Kult noch nicht gerade in dieser Stadt, ungeachtet es möglich ist, und er sich leicht an den Dionysos und den Dienst anderer mystischer Gottheiten daselbst anschliessen konnte. Dieselben Bedingungen lagen in Argos[21]) vor, und hier wurde er wirklich neben dem ausgedehnten Dienst der Aphrodite, neben Linos und andern Naturgottheiten gefeiert. In Lakonien, sowol in Sparta selbst, als namentlich im Süden, zeigte sich viel Empfänglichkeit für den Dienst der Aphrodite und verwandter Gottheiten, z. B. Demeter und Dionysos, theils vordorischer Abstammung; diesen schloss

---

ἡ δ' ὑποπεπωκυῖ', ἡ γυνὴ 'πὶ τοῦ τέγους
κόπτεσθ' Ἄδωνιν, φησίν.

s. auch Friede V. 420. Die unglükkliche Vorbedeutung auch bei Amm. Marc. a. a. O. Antonin war an einem solchen Tage gestorben.

20) Geseze 5, S. 393.

21) Paus. 2, 20, 5. καὶ Διός ἐνταῦθα ἱερόν Σωτῆρος· καὶ παριοῦσιν ἐς τὸ οἴκημα, ἐνταῦθα τὸν Ἄδωνιν αἱ γυναῖκες τῶν Ἀργείων ὀδύρονται· ἐν δεξιᾷ δὲ τῆς ἐσόδου τῷ Κηφισσῷ πεποίηται τὸ ἱερον.

sich Adonis an, welcher hier unter dem Namen Kiris verehrt wurde.

Als alle Kulte in Rom Eingang fanden, wurde auch Adonis eingeführt. Das älteste Zeugniss hierüber ist das des Ovid [22]), und viel früher kam er gewiss nicht vor. Dagegen muss er in Etrurien schon länger vorhanden gewesen sein, indem er auf etruskischen Bildwerken uns öfters begegnet.

Aus Theokrit sehen wir, dass das Fest zu Alexandrien aus zwei Theilen bestand, von denen jeder, wie es scheint, nur einen Tag dauerte. Der erste kündigt sich als ein Freudenfest an, indem Aphrodite sich im Besize des Adonis befindet; um dies sinnbildlich darzustellen, ist sie neben ihn gebettet. Um ihn waren Früchte des Jahres gelegt [23]) und andere

---

22) Ovid ars am. I, 75. Nec te praetereat Veneri ploratus Adonis Cultaque Judaeo septima sacra Syro. Jul. Firmicus de err. prof. rel. S 424. Gronow: In plurimis Orientis civitatibus, licet hoc malum etiam ad nos transitum fecerit, Adonis quasi maritus plangitur Veneris; et percussor ejus circumstantibus vulnusque monstratur. Philostr. Leb. d. Apoll. 7, 32. Lamprid, Heliog. 7.

23) Die Meinung Böttigers Sab. 1, 263, dass die Früchte aus Wachs geformt gewesen seien, ist von den Erkl. des Theokr. u. Aa. schon hinlänglich widerlegt. Seine angebliche Schwierigkeit, dass die Adonien im Frühling gefeiert sein, wo man keine Früchte habe, beseitigen wir unten, und bemerken nur, dass der Eindrukk und die Bdtg. dieser Gegenstände ganz verloren gehen würde, wollte man annehmen, sie seien aus Wachs gewesen. Wie weit übrigens in Alex. die Kunst ging, im Winter Laub u. frisches Grün zu treiben, darüber belehrt uns der Rhodier Kallixenos bei Athen. 5, 196. Dagegen mögen die auf den Zweigen hüpfenden Vögel v. Wachs gewesen sein, so wie das Bild des Adonis. Schol. z. Ar. Lys. *Ἀδώνιον τὸ τοῦ Ἀδώνιδος εἴδωλον* u. Suid. Ueber die *δρυὸς ἄκρα* in V. 112, welche neben dem Ad. lagen, bemerkt der Schol. *πάντα φησὶ τὰ ἀκρόδρυα παρατίθενται τῷ Ἀδώνιδι, ἀπὸ παντοίας ἰδίας ὀπωρῶν.*

Gegenstände, welche die schöne Jahreszeit und die Fröhlichkeit des Lebens andeuteten, wie Lauben, Salben und Vögel. Die übliche, von Frauen bereitete Götterspeise der Kuchen, *πέμματα* oder *ποπανά*, wurde auch dem Adonis dargeboten[24]). Dies war ein allgemeiner Gebrauch; eigenthümlich dem Adonis waren nur die dort angeführten Gärtchen, welche den Namen *Ἀδώνιδος κῆποι*, oder *κῆποι Ἀδώνεια*, od. *Ἀδώνιοι* führten. Der Scholiast[25]) sagt bei diesen Versen, man sei gewohnt gewesen an den Adonien Waizen und Gerste in gewisse Gefässe zu pflanzen, und habe diese Adonisgärten genannt. Die den Adonis Feiernden[26]) pflegten in Körben, oder anderen irde-

24) V. 115 ff. Lobek, welcher im Aglaoph. S. 1050 bis 1086 diesem Gegenstande eine ausführliche Behandlg. widmet, rechnet auch die Vögel dahin. Vgl. Athen. 4, 142. Walkei z. Theokr. 15, 118.

25) Schol. z. V. 112. *εἰώθασι γὰρ ἐν τοῖς Ἀδωνίοις, πυροὺς καὶ κριθὰς σπείρειν ἔν τισι προαστείοις, καὶ τοὺς φυτευθέντας κήπους Ἀδωνίους προσαγορεύειν.* Man sieht nicht ab, weshalb die Gärtchen in den Vorstädten, *προαστείοις*, gesäet sein sollten, da doch die Tempel des Adonis nicht etwa dort lagen; Walk. wollte deshalb *ἀγγείοις* lesen; vgl. Bast. ep. or. S. 194. In den Vorhöfen (des Tempels) wäre eher denkbar, vgl. Note 28, aber dann würde das *τισι* nicht passen.

26) Suidas *Ἀδώνιδος κῆποι ἐκ θριδάκων καὶ μαράθρων, ἅπερ κατέσπειρον ἐν ὀστράκοις.* Hesychios *Ἀδώνιδος κῆποι: ἐν τοῖς Ἀδωνίοις εἴδωλα ἐξάγουσιν καὶ κήπους ἐπ᾽ ὀστράκων καὶ παντοδαπὴν ὀπώραν, οἷον ἐκ μαράθρων καὶ θριδάκων παρασκευάζουσιν αὐτῷ τοὺς κήπους: καὶ γὰρ ἐν θριδακίνοις αὐτὸν κατακλινθῆναι ὑπὸ Ἀφροδίτης φασίν.* Eudokia S. 1. *δίκην Ἀδώνιδος κήπου παντοδαποῖς ἄνθεσιν εὐώδεσι βρύοντες.* vgl. S. 24. Simplikios z. Aristot. Phys. 5, S. (213) (230) 403 Bekk. *καὶ σῖτος δὲ διὰ θέρμην ταχὺ φύεται καὶ αὔξεται ἐν τοῖς Ἀδώνιδος καλουμένοις κήποις, πρὸ τοῦ ῥιζωθῆναι καὶ πιληθῆναι ἐν τῇ γῇ.* Theophr. Pflanzengesch. 6, 7, 3. Julian *Καίσαρες* Kap. 24. 1, S. 329. Spanh. *καὶ ὁ Σειληνός: ἀλλ᾽ ἢ τοὺς Ἀδώνιδος κήπους ὡς ἔργα ἡμῖν, ὦ Κωνσταντῖνε, ἑαυτοῦ προσφέρεις*

nen, auch wol silbernen Gefässen verschiedene Kräuter, ausser Waizen und Gerste, namentlich Fenchel und Lattich zu säen und durch eine künstlich erzeugte Wärme in wenigen Tagen dieselben zur Reife zu bringen, und sie dann in das Meer zu stürzen, wie dies mit dem Bilde des Adonis geschah, zur Versinnbildlichung des rasch erblühten und ebenso rasch dahin gewelkten Adonis. Wie sie auf der Ausstellung des grossen Leichenbildes des Gottes neben demselben standen, so wurden sie wahrscheinlich auch auf der Prozession daneben getragen, dann aber zugleich ins Meer gestürzt. An Orten, wo die Umstände einen solchen Zug nach dem Meere nicht erlaubten, stürzte man sie in Quellen[27]), wie aus Zenobios hervorgeht: ein Gleiches kann man an solchen Orten auch vom Adonisbilde voraussezen. Die Aufbewahrung und Pflege der Gärtchen mochte im Vorhofe des Tempels[28]), wenigstens theilweise, geschehen. Die Hauptzüge bei diesem Kultgebrauche sind ein rasches, auf künstliche Weise beschleunigtes Aufblühen, und eben so schnelles Vergehen. Daher sagt Simplikios a. a. O: auch das Getreide gedeiht schnell durch Wärme und wächst in den sogenannten Adonisgärten

---

αἱ γυναῖκες τῷ τῆς Ἀφροδίτης ἀνδρὶ φυτεύουσιν ὀστρακίοις ἐπαμησάμεναι γῆν λαχανίαν. Χλωρήσαντα δὲ ταῦτα πρὸς ὀλίγον, αὐτίκα ἀπομαραίνεται. Zenob. Paroim. 1, 49. Γίνονται δὲ οὗτοι οἱ κῆποι τοῦ Ἀδώνιδος εἰς ἀγγεῖα κεράμεια σπειρόμενοι ἄχρι χλόης μόνης ἐκφέρονται δὲ ἅμα τελευτῶντι θεῷ καὶ ῥιπτοῦνται εἰς κρῆνας.

27) Wie man sie auch in die Häuser tragen konnte, ist mir nicht klar. Schol. z. Aristoph. Lysistr. 390. ἑορτὴν γὰρ ἐπετέλουν τῷ Ἀδώνιδι αἱ γυναῖκες, καὶ κήπους τινὰς εἰς τὰ δώματα ἀνέφερον. Paroim. Vatic 1, 4 App.

28) Philostr. Leb. d. Apoll. 7, 14. ἡ δὲ αὐλὴ (des Adonistempels) ἀνθέων ἐπεθήλει κήποις, οὓς Ἀδώνιδος Ἀσσύριοι ποιοῦνται ὑπὲρ ὀργίων ὁμωροφίοις αὐτοὺς φυτεύοντες.

schleunig empor, bevor es selbst noch Wurzeln schlägt und fest wird in der Erde; und Platon[29]): sag mir, ob ein verständiger Landmann den Saamen, welchen er vor andern pflegen und Früchte von ihm haben möchte, recht eigens im heissen Sommer in ein Adonisgärtchen streuen, und seine Freude daran haben wird, ihn in acht Tagen schon in die Höhe geschossen zu sehen, oder ob er dies nur als ein Spiel und bei festlichen Gelegenheiten thun wird, wenn er es ja thut. Dadurch war es üblich geworden den Ausdrukk Adonisgärten, *κῆποι Ἀδώνιδος*, sprichwörtlich zu gebrauchen von Dingen, welche einen schnellaufblühenden Reiz haben, aber sich eben so leicht wieder verflüchtigen, welche keine Wurzel, Kraft und Dauer besizen, bald vergehen, nuzlos und nichtig sind, höchstens eine augenblikkliche schnell verrauschende Freude gewähren[30]). Einen Gegensaz

29) Platon Phaidros S. 276 B.

30) Diogenian Paroim. I, 14. *Ἀδ. κῆποι: ἐπὶ τῶν ἀώρων καὶ μὴ ἐῤῥιζομένων. Ἐπειδὴ γὰρ Ἄδωνις ἐρώμενος ὢν, ὡς ὁ μῦθος, τῆς Ἀφροδίτης, προήβης τελευτᾷ, οἱ ταύτῃ ὀργιάζοντες κήπους εἰς ἀγγεῖά τινα φυτεύοντες ἢ φυτεύουσαι, ταχέως ἐκείνων διὰ τὸ μὴ ἐῤῥιζῶσθαι μαραινομένων, Ἀδώνιδος αὐτοὺς ἐκάλουν.* Eustath. z. Hom. Od. 11 S. 459 (1701). *Διὰ τοῦτο μὲν παροιμιακῶς ἐπὶ τῶν ἀκερδῶν ἐπιτίθεται, ἐκεῖνο δὲ ἐπὶ τῶν ἀκάρπων καὶ ὠκυμόρων: κῆποι γὰρ Ἀδώνιδος φυτάρια ταχὺ ἀνατάλλονται ἔσω χύτρας· ἢ ἀῤῥίχου καὶ ὅλως κοφίνου τινὸς, καὶ ῥιπτόμενα κατὰ θαλάσσης καὶ ἀφανιζόμενα καθ᾽ ὁ μυιότητί τινα τοῦ κατὰ τὸν ὠκύμορον Ἄδωνιν θανάτου, ὃς ἀνθήσας νεοτήσιον ταχὺ ἀπήνθησε καταβληθεὶς ὑπὸ Ἄρεως κατὰ τὸν μῦθον· γυναῖκες δὲ τοὺς τοιούτους τημελοῦσαι, κήπους ὠσίουν ἐπιταφίους Ἀδώνιδος.* vgl. z. Il. 10, 499. Schol. z. Platon a. a. O. S. 68 Rhunken: *Ἀδ. κ. ἐπὶ τῶν ἀώρων καὶ ὀλιγοχρονίων καὶ μὴ ἐῤῥιζομένων· ἐμνήσθη δὲ αὐτῆς καὶ Εὐριπίδης Μελανίππῃ καὶ ἐνταῦθα Πλάτων.* Plutarch *περὶ τῶν ὑπὸ τοῦ θείου βραδέως τιμωρουμένων.* Kap. 17. *φύλλοις παραπλησίως ἀπομαραινομένων παντάπασι, καὶ φθινόντων ἐν ὀλίγῳ, ποιεῖσθαι λόγον τοσοῦτον, ὥσπερ αἱ τοὺς Ἀδ. κήπους ἐπ᾽ ὀστράκοις τισὶ τιθηνούμεναι καὶ θεραπεύουσαι γυναῖκες.* Eine Anspielung im Nikias s. Note 19. Epiktet. Ench. 4, 8, 36. *ἂν δὲ πρὸ τοῦ γόνου φῦσαι*

hiezu bildete das Sprüchwort: die Bäume des Tantalos [31]), und Platon [32]) soll dies Bild von den Adonisgärten von den meisten Schriften gebraucht haben, welche nur Werth für einen Tag haben und bald wieder verschwinden. Auf einer andern Anschauung beruht der Gebrauch, die Gärten des Adonis mit denen der Hesperiden und des Alkinoos zusammenzustellen [33]). Hier muss man sich ihn wie die Aphrodite als Gottheit der blühenden Natur und des frischen reichen Lebens gedacht haben. Schon oben haben wir ihn als mystischen Herrscher von Kypros kennen gelernt; der Idalische Bergwald war daselbst sein Lieblingsaufenthalt. Es verträgt sich daher auch sehr wohl mit seinen übrigen Vorstellungen, wenn wir vermuthen, es habe eine Vorstellung gegeben, welche ihn als einen ähnlichen Herrscher wie etwa den Alkinoos hinstellte. Der heilige Garten der Kypris in der Nähe von Paphos, ἱεροκηπίς, war dem der Hesperiden vergleichbar; mehr aber noch jener bei Tamassos, aus welchem sie die goldenen Aepfel für ihre Lieblinge pflükkte.

τὸν στάχυν ἐξενεγκῇ, ἀτελές ἐστιν ἐκ κήπου Ἀδωνιακοῦ. Zenob. Paroim. 1, 49. Ἀκαρπότερος εἶ Ἀδώνιδος κήπων. ἐπὶ τῶν μηδὲν γενναῖον τεκεῖν δυναμένων εἴρηται ἡ παροιμία. Ebenso Suidas. Hieronymos z. Jes. 17 Werke 4, 774. Fertur sapientissimi apud Graecos merito celebrata et laudata sententia, qui omnes saeculi voluptates et pompam mundi atque luxuriam celeriter transeuntum hortos Adonidis vocat.

31) Suid. Ταντάλου κήπους τρυγᾷν. Vgl. Eustath. a. a. O. Eudokia S. 24.

32) Stobaios Ekl. 2, Kap. 6, 4.

33) Plin. Naturgesch. 19, 19, 1. Antiquitas nihil prius mirata est, quam Hesperidum hortos ac regum Adonis et Alcinoi: itemque pensiles, sive illos Semiramis, sive Assyriae rex Cyrus fecit. Suidas Ἀδώνειοι κῆποι (d. Hdschr. καρποί) λέγονται οἱ μετέωροι κῆποι. Ebenso Zonaras.

An dem Trauertage des Morgens früh wurde das Bild des Adonis zu Alexandrien in Prozession, die Königin an der Spize, nach dem Meere getragen, an andern Orten, wie wir vermuthet haben, nach einem Brunnen und dort versenkt, und mit ihm die Gärten. Die Scholien zum Theokrit[33a]) lassen vermuthen, dass der Zug zu Dion aus dem Tempel nach dem Meere ging. Dass das Bild am Meere nicht versenkt, sondern blos abgespült sei, wie es oft mit den Götterbildern geschah, und namentlich mit dem Bilde der Pallas zu Athen der Fall war, scheint nicht zulässig[34]). Die Scholien, Kyrillos, welcher als Alexandriner hiebei eine besondere Beachtung verdient, und die entsprechende Anwendung der Gärten zeugen dagegen. Auch würde durch das blosse Abspülen des Bildes der Sinn der Handlung nicht ausgedrükkt werden, welchen Theokrit doch selbst bezeichnet, indem von ihm unmittelbar darauf gesagt wird, er wandele zum Acheron und kehre im künftigen Jahre wieder. Die Gärten versinnbildlichten seinen Tod, indem sie ἐπιτάφιοι heissen und versenkt wurden. Es wird zwar vom Kult in Alexandrien nicht ausdrükklich gemeldet, dass Adonis hier Todtenopfer erhielt, allein die ganze Zurüstung deutet schon darauf hin, so wie die Todtenopfer in Byblos[35]), welche eben-

33a) z. 5, 21. *Ἡρακλῆς ἐρχόμενος εἶδέ τινας φέροντας τὸ τοῦ Ἀδώνιδος ἄγαλμα ἐπὶ λιτανείᾳ.* And. *Ἡρ. εἶδεν ἔκ τινος ἱεροῦ πολλοὺς ἐξιόντας.*

34) Wie Walken. z. V. 132 meint. Schol. z. V. 132: *ἐπὶ γὰρ τὴν θάλασσαν ἐκφέροντες τὸν Ἄδωνιν, ἔῤῥιπτον ἐπ' αὐτήν* Hemsterh. verändert *ἔῤῥυπτον ἐπ' αὐτῇ* und dies billigt Walken. seiner Ansicht wegen.

35) Lukian a. a. O. *ἐπεὰν ἀποτύψωνταί τε καὶ ἀποκλαύσωνται, πρῶτα μὲν καταγίζουσι τῷ Ἀδώνιδι, ὅκως ἐόντι νέκυϊ.* Vgl. S. 24.

falls aus Kypros stammten, und die Gebräuche in Athen nicht minder unmittelbar kyprischen Ursprungs wie jene. In Athen[36]) wurden an vielen Orten Todtenbilder aufgestellt, und nach Art einer Leiche betrauert und bestattet. Solche hatte man aber auch, wegen des gemeinschaftlichen Ursprungs beider Kulte, in Alexandrien[37]). Im Kriege Julians gegen die Perser[38]) wird der Tod eines Jünglings, des Sohnes des Königs der Chioniten, Grambates, welcher vor Amida gefallen war, nach Art des Adonis betrauert und er beerdigt. Auf ein grosses prachtvolles Gerüst wird er hingelegt, zehn Betten mit den Bildern Verstorbener um ihn gestellt. Sieben Tage überliessen sich die Männer dem Gelage und den Todtentänzen, und sangen verschiedene Arten von Trauergesängen in den Zelten; die Weiber aber beweinten ihn unter Liedern der Trauer und Klage, wie es an den Adonisfesten Sitte war. Zu jenen Zeiten, im vierten Jahrhundert nach Chr., konnten diese Gebräuche sehr gut bis in jene Länder bekannt geworden sein. Das Todtenopfer des Adonis hiess *καθέδρα*[39]), weil das Leichenbild hiebei ausgestellt war; mit demselben Namen benannte man auch die Trauerfeier nach dem Tode der Angehörigen. Das eigentliche Trauerfest hiess *ἀφανισμός*, weil Adonis hier entschwunden gedacht wurde, das Freudenfest dagegen *εὕρεσις*, weil man den Gott dann wiedergefunden hatte. Von an-

---

36) Plut. Alkib. 18. *εἴδωλα πολλαχοῦ νεκροῖς ἐκκομιζομένοις ὅμοια προὔκειντο ταῖς γυναιξὶ, καὶ ταφὰς ἐμιμοῦντο κοπτόμεναι καὶ θρήνους ᾖδον.*

37) Die Hypothesis z. d. Id. Theokrits. s. in Note 3.

38) Amm. Marcell 19, 1.

39) Hesych *καθέδρα: θυσία Ἀδώνιδος. Καθέδραι: πένθους ἡμέραι ἐπὶ τετελευκόσιν.*

derweitigen Kultushandlungen und feierlichen Gebräuchen können wir noch einzelne anführen. Julius Firmicus a. a. O. lehrt uns, dass man den Umstehenden, den Mysten, die Wunde des Adonis und seinen Mörder gezeigt habe; es muss also, wie ein Bild des Adonis und der Aphrodite, so auch eines des Ares ausgestellt gewesen sein. Sauopfer erhielt Aphrodite, zwar nicht von allen Griechen[40]), d. h. von denen nur, welche sie als chthonische Gottheit verehrten, während die Fabel sagte, das Schwein sei ihr als Mörder ihres Geliebten verhasst, und es scheint, dass auch dem Adonis solche gebracht seien, wiewol es nicht ganz sicher ist[41]).

Am meisten trat die Trauer und die Klage um den Gott hervor, das Weinen und Jammern, das Schlagen der Brust und Singen der Todtenlieder war dabei die Hauptsache, mit ihnen aber die Tänze verbunden[42]). Unter dem Absingen der Threnen und Adoniasmen wurde wahrscheinlich auch die Prozession vollführt und Adonis bestattet. Der eigentliche Ausdrukk für dies Jammern und Wehklagen war *κόπτεσ-*

---

40) Siehe oben beim Kult der Aphr. Wir führen noch an: Schol. z. Hom. Il. 19, 197. *περὶ ἀφροδισίων ὁμνὺς κάπρον θύει, ἢ ὡς μὴ ἐγνωσμένου τοῖς Ἕλλησι τοῦ περὶ Ἀδώνιδος μύθου, ἢ τι περὶ τοῦ μὴ συγγεγονέναι ὄμνυσι, τὸ ἐναντίον θύων.*

41) Dionysios in s. Adonis b. Athen. 9, 401.

Νυμφῶν ὑπὸ σπήλογγα τὴν αὐτόστεγον
σύαγρον ἐκβόλειον εὔθηρον κλύειν,
ᾧ πλεῖστ᾽ ἀπαρχὰς ἀκροθινιάζομαι.

Vielleicht hat es Adonis gesprochen.

42) Schol. Ar. Lysistr. 389. *γυνή τις Ἄδωνιν ὀρχουμένη αἴ αἴ φησιν ὑμνοῦσα.* Arnob. adv. g. 7, 18. oblitteratis offensam Venus, si Adonis in habitu gestum agere viderit saltatoriis in motibus pantomimis.

θαι[43]), weil man sich dabei an Kopf, Brust und Hüften schlug, und nun sagte man *κόπτεσθαι Ἄδωνιν*, den Gott auf diese Weise betrauern[44]). Schwerlich waren diese aber sehr verschieden von den gewöhnlichen Trauerfeierlichkeiten. In einem Paar Versen ohne Namen des Verfassers heisst es[45]): es starb der Kythera der zarte Adonis, trauert, Jungfrauen, und zerreisst die Gewänder. Für Byblos kam noch das Scheeren der Haare hinzu. Diese Trauer sollte Aphrodite selbst eingesetzt haben[46]), als sie um den Adonis klagte, wie die Götter in der Sage sich selbst ihren Kult einrichten; ihr aber werden die Adonien, wie wir oben gesehen haben, nicht minder als dem Adonis selbst gefeiert. Kyrillos[47]) sagt: die Grie-

---

43) Dioskorides Anthol. 1 S. 246.

Ἡ τρυφερή μ' ἤγρευσε κλέω τὰ γαλάκτιν', Ἄδωνι,
τῇ σῇ κοψαμένη στήθεα παννυχίδι,
εἰ δώσει κἀμοὶ ταύτην χάριν, ἣν ἀποπνεύσω,
μὴ πρόφασις, σύμπλουν σύν με λαβὼν ἄπαγε.

Ders. Gr. Anthol. Ausw. 5, 44.

Ἡ πιθανή μ' ἔτρωσεν Ἀριστονόη, φίλ' Ἄδωνι,
κοψαμένη τῇ σῇ στήθεα πὰρ καλύβῃ.

Agathias Gr. Anthol. 4, S. 5, Nr. 7. Bion 1, 79.... weint *κειράμενοι χαίτας ἐπ' Ἀδώνιδι.*

44) Aristoph. Lysistr. 397. s. Anm. 19. u. den Schol. *κόπετος, το πένθος, θρῆνος.*

45) Ptolem. Heph. S. 59.

Καθνάσκει, Κυθέρη, ἁβρὸς Ἄδωνις· τί κε θεῖμεν;
καττύπτεσθε, κόραι, καὶ κατερείκεσθε χιτῶνας.

Neue Sappho frgm. 128. schreibt es der S. zu; weil sie nach Paus. 9, 29, 3 den Ad. besang, und Diosk. Gr. Anth. 7, 407 von ihr sagt: *Κινύρεω νέον ἔρνος ὀδυρομένη, Ἀφροδίτῃ σύνθρηνος, μακάρων ἱερὸν ἄλσος ὁρῇς.*

46) Ovid Metam. 10, 725 ff.... Luctus monumenta manebunt
Semper, Adoni, mei: repetitaque mortis imago
An mea plangoris peraget simulamina nostri.

47) Kyrill a. a. O.

chen trauern und jammern mit der Aphrodite, welche wegen des Todes des Adonis niedergeschlagen ist: sobald er aber aus der Unterwelt zurükkehrt, und sobald sie sagt, dass sie den gefunden, welchen sie suche, so stellen sie sich, als wenn sie ihr glükkwünschen, jubeln mit ihr und geben sich ausgelassenen Freuden hin.

An dem Freudenfeste herrschte die lauteste Heiterkeit und der fröhlichste Jubel vor; die Adonien verfielen aber auch in dieselbe Ausgelassenheit wie die übrigen Feste, und Hetären trieben an den Gastmälern und Gelagen ihr Spiel[48]. Diphilos[49]) hatte drei Samische Weiber geschildert, welche sich an den Adonien zum Zeitvertreib Räthsel aufgaben. Zu den mannigfaltigen Gegenständen der Unterhaltung, wie man sie an solchen Festen liebte, gehört gemeiniglich auch das Würfelspiel. Man hatte laut Hesychios einen Wurf Namens Adonis, und es lässt sich vermuthen, dass man durch ihn das Glükk der Liebe erprobte. Mit den festlichen Aufzügen[50]) an den Adonien können sowol Feierlichkeiten am Tage der Trauer als an dem der Freude gemeint sein. Da das Schikksal, welchem alle Mysterien unterlagen, dass sie gänz-

---

48) Alkiphron 1, 37. καὶ μέχρι μὲν τῶν Ἀδωνίων καὶ ἐπικωμός ποτε πρὸς ἡμᾶς καὶ κοιμησόμενος ἐφοίτα schreibt Myrrhiea v. ihrem Geliebten. Diphilos ἐν Ζωγράφῳ b. Athen. 7, 292.

οὐ δὲ νῦν σ᾽ ἄγω
πορνεῖόν ἐστι πολυτελῶς Ἀδώνια
ἄγουσ᾽ ἑταίρα μεθ᾽ ἑτέρων πορνῶν χύδην
Σαυτὸν ἀποτάξεις τόν τε κόλπον ἀποτρίχων.

Aristainetos 1, 8. τὸν γὰρ τῆς Ἀφροδίτης ἐρώμενον ἡ Θεστύλη στέλλει.

49) Im Theseus bei Athen. 10, 451.

50) Nonnos 12, 500. δίπλοον ἔπλεκε κῶμον Ἀδώνιδι καὶ Κυθερείῃ.

lich in Sinnenrausch, Unzucht und Völlerei ausarteten, wie die übrigen, so auch die Adonien traf, wurde es möglich, dass sich die Adonistrauer mit dem Dienste zu Aphaka verband, und wenn Adonis zu Perge in Pamphylien den Namen Ἀβωβάς [51]) führte, so hatte dies einen ähnlichen Grund. Dort war seine Aufnahme durch den Kult der Aphrodite in Side und Aspendus herbeigeführt, und durch den Argivischen Naturkult in jenen Gegenden angezogen und ausgebildet, wie in Argos selbst. Nun gab es seit den lezten Zeiten vor Christus berüchtigte Banden gewisser Mädchen, welche als Flötenspielerinnen die Welt durchzogen, an Festen und Gelagen die Lust herbeiführten und durch andere Gewerbe nebenher ihren Unterhalt verdienten. Sehr berühmt waren sie in Rom, und Syrien sollte die grösste Menge liefern. Dorthin weist auch ihr Name Ambubajen oder Abubajen, welches von ambub oder abub, einer Flöte, hergeleitet wird [52]). Einen sehr weiten und willkommenen Wirkungskreis fanden sie in Antiochien, und muthmasslich fanden sie sich auch an den Pamphylischen Festen mit ihrer Musik und ihren Belustigungen in solcher Masse ein, dass sie den Charakter der Adonien in hohem Grade umstempelten, dass man dem Adonis nach demselben Instrumente, welches

---

51) Hesych und Etym. M. Ἄβωβας: Ἄδωνις ὑπὸ Περγαίων. Die Veränderung in Περσαίων ist gewiss sehr unnüz; und dann müsste diese Form für Περσικός doch noch erst nachgewiesen werden.

52) Horaz Sat. 1, 2, 1. Ambubajarum collegia. Das. Heindorf. Suet. Nero Kap. 27. Iuvenal 3, 62. Der Schol. z. Hor: Ambubajae dicuntur mulieres tibicines lingua Syrorum; etenim lingua eorum tibia sive symphonia ambubaja dicuntur. Vielmehr abub, ambub, sezt Heindorf hinzu. Ausserdem vgl. Gesenius Thes. 1, S. 4.

ihnen ihren Namen gegeben hatte, Abobas nennen konnte. Der dortige chthonische Kult der Aphrodite besass auch diesen Charakter: dass diese Mädchen und ihre Instrumente ursprünglich eine religiöse Beziehung gehabt hätten, wird nirgends gesagt, und nirgends eine Andeutung gegeben, welche eine solche Muthmassung rechtfertigen könnte. Sie waren eben nur Mädchen, wie sie noch und aller Orten von Stadt zu Stadt ziehen, und durch Spiel und Stimme u.s.w. öffentliche Belustigung gewähren.

Wie die Adonien einerseits mit den Bakchischen Festen die grösste Aehnlichkeit hatten, so anderseits mit denen des Attis. Für jezt nur dies. An dem Trauertage seines Festes wurde die heilige Pinie umgehauen, unter welcher Attis sich entmannt haben sollte, und in den Tempel der Göttin getragen. Eine Figur des Jünglings hing unter ihr. Eine ähnliche Sitte muss auf Kypros stattgefunden haben, denn wir erfahren[53]), dass für die Aphrodite ein Baum abgehauen und ihr am Eingange ihres Tempels aufgestellt

---

53) Hesych *Ἀοῖα: δένδρα κοπτόμενα καὶ ἀνατιθέμενα τῇ Ἀφροδίτῃ, ὡς ἱστορεῖ Νάσσανδρος, πρὸς ταῖς εἰσόδοις.* Den Schriftsteller Nassandros kennt Niemand. Wir haben ihn Th. 1, S. 5 in Erwägung des Aphroditekultes, und dass das Wort *ἀοῖα* in der Form *Ἀῶος* den mythischen König und Heros von Kypros, den Stammvater der mythischen Könige des Landes, der *Ἀῶοι*, den Kinyras und Adonis bezeichnete, lezteren auch in den Formen *Ἀῶ* oder *Ἠοῖος*, der Mutter des Ad. den Namen Aoa gab, einem Berge und Flusse die Benennung *Ἀῶος* u. s. w., ganz nach Kypros gehört, und seinen Ursprung in der attischen Eos hat, welche als Stammmutter des Kinyras und Adonis betrachtet wurde, für den Alexandros, den Verf. der kyprischen Geschichte erklärt. Verhält sich die Sache so, dann können wir auch weiter schliessen, dass dies eine kyprische Sitte war. Zu den phrygischen Gebräuchen im späteren Syrischen Kult müssen wir auch einen ähnlichen wie diesen zu

wurde. Was dort aber die Pinie ist, ist hier die Zeder [54]), der Stolz der kyprischen Wälder, und wenn diese Beziehung richtig ist, so wird die Zeder im Mythos des Adonis dieselbe Bedeutung wie die Pinie in dem des Attis gehabt haben. Solche Bäume hiessen *ἀοῖα*, wie Adonis selbst *Ἀῶος* in dorischer Form des Wortes.

Die Adonien wurden alle Jahre gefeiert [55]). Man hat gemeint [56]), sie wären in Athen nur ein Trauerfest gewesen, weil Plutarch nur von solchem spreche. Allein er beschreibt nicht die Adonien, sondern die Abfahrt der Flotte nach Sizilien, und bemerkt, dass diese am Trauertage des Adonisfestes erfolgt sei; man kann nicht erwarten, dass er nun auch das Uebrige, was er sonst noch von dem Feste wusste, durch eine unpassende Abschweifung beigebracht haben würde. Sie konnten nicht anders als beides sein, Trauer- und Freudenfeste. In Alexandrien ging das Freudenfest voran, und ein Gleiches müssen wir für Kypros und Athen folgern. In Byblos begann die Feier dagegen mit der Trauer, wenigstens zu Lukians Zeit, und wir können nicht wissen, ob diese Umkehrung nicht erst sich seit der Einführung der Zeremonien, welche den Kopf mit dem Briefe und der Nachricht, dass Adonis gefunden sei, von Alexandrien kommen lässt, gebildet hat, damit der Zusammenhang zwischen beiden Orten hergestellt würde.

Hierapolis zählen. Doch werden hier nur Opferthiere an die Bäume gehängt. Luk. a. a. O. Kap. 49.

54) Hesych *Ἡῷα: ἡ κέδρος, ἐθνικῶς.* Aus den vorher angeführten Gründen vermuthe ich, dass es eben kyprische Sprachweise war.

55) Theokrit 15, 143. Bion 1, 98. Lukian. Ovid a. a. O.

56) Corsini fasti Att. 2, 297 ff.

Die Dauer des Festes betrug zwei Tage, wenigstens lässt sich dies mit Sicherheit von Alexandrien schliessen und in Folge dessen auch für Kypros und Athen. In Byblos war es wahrscheinlich nicht anders, denn Lukian sagt: sie jammern und klagen um den Adonis und opfern ihm als einem Todten, am folgenden Tage[56a]) aber sagen sie, dass er wieder lebendig geworden sei. Ebenso wenig kann man aus dem Ammianus schliessen, dass bei Amida das Fest sieben Tage gedauert habe; die Leute feiern dort keine Adonien, sondern bestatten den Jüngling nur wie einen Adonis; und selbst wenn es wäre, kann man nicht wissen, was zu einer dortigen Feier und zu jener Zeit für fremdartige Dinge aufgenommen seien. Endlich wenn man die Adonisgärten acht Tage pflegte, so ist dies ein von Platon in runder Zahl gebrauchter Ausdrukk für eine Zeit, in welcher man wol in künstlicher Weise Sämereien emportreiben konnte. Die Feiernden waren zwar vorzugsweise die Frauen,

---

56a) *ὅκως ἐόντι νέκυϊ μετὰ δὲ τῇ ἑτέρῃ ἡμέρα ζώειν τέ μιν μυθολογέουσι καὶ εἰς τὸν ἠέρα πέμπουσι.* Dass das Fest hier sieben Tage gedauert habe, ist bloss erfunden. Denn Luk. sagt nicht, dass der Kopf sieben Tage lang v. Alexandrien hergeschwommen sei, sondern dass er eine siebentägige Fahrt zurükgelegt habe. S. Worte sind: *πλώουσα τὸν μεταξὺ πλόον ἑπτὰ ἡμερέων καί μιν οἱ ἄνεμοι φορέουσι θείῃ ναυτιλίῃ,* d. h. die Fahrt (zwischen beiden Orten) von sieben Tage, unter göttlicher Führung. Wie schnell er geschwommen, sagt L. gar nicht. Sie werden auch nicht auf einen Kopf aus Alex. gewartet, sondern ihn in der Nähe ins Wasser geworfen haben. Gesezt auch, was aber nicht der Fall ist, man hätte sich eingebildet, der Kopf schwämme sieben Tage, so würde hieraus noch gar nicht auf eine gleiche Dauer des Festes zu schliessen sein. Sieben Tage dauerte die gewöhnliche Fahrt von Alexandrien nach Byblos.

doch nicht ausschliesslich [57]), wie bei den Trieteriken, sondern gemischt wie bei den Thesmophorien, und andern Bakchischen. Des Aristophanes Lysistrata nannte man auch Adoniazusen wegen ihrer Beziehung zum Adonisfeste [58]).

Jezt die Beantwortung der Frage, wann die Adonien gefeiert wurden. Aus dem Bisherigen leuchtet schon ein, dass wir es hier mit einem chthonischen Kult zu thun haben. Bei andern dieser Art war es Sitte die Trauerfeste im Herbste, die Freudenfeste im Frühling zu feiern. Ersteres fand z. B. bei den Eleusinien und Thesmophorien statt [59]); gerade vier Monate nach den Thesmophorien wurde das Freudenfest der Anthesterien gefeiert, wo Kora wieder aus der Unterwelt heraufsteigt und dem Bakchos vermält wird. Eine solche Trennung, so ähnlich die Feste und die Idee derselben auch sonst sind, fand bei den Adonisfesten nicht statt. Aber auch war das Freudenfest nicht bei allen Trauerfesten der chthonischen Gottheiten ganz ausgeschlossen. Besonders lassen sich indess die verwandten phrygischen Feste des Attis hierin vergleichen; sie wurden zwar im Beginn des Frühlings gefeiert, aber beide Theile folgten unmittelbar auf einander. Vieles hat zwar Adonis vom Attis aufgenommen, indess tritt dies vornehmlich beim Mythos und in einzelnen Zügen des Kultus her-

57) S. Diogenian in Anm. 30. u. Stellen wie Schol. z. Theokr. in Anm. 35a Musaios H. u. L. 48 ff.

58) Schol. z. Lysistr. 390. *τινὲς δὲ ἐκ τούτου τὸ δρᾶμα Ἀδωνιαζούσας ἐπιγράφουσιν οὐ καλῶς. παρὰ πολλοῖς δὲ ὀργιάζοντες αἱ γυναῖκες οὐ δημοτελεῖς, οὐ δὲ τεταγμένους.*

59) Natalis Comes 4, 13 nimmt die Feier der Adonien im Herbste an. — Die Rolle, welche Arsinoe an den Adonien spielte, lässt sich einigermassen mit der der Gemalin des Archon Basileus zu Athen an den Anthesterien vergleichen.

vor, dem Inhalte nach ist er verwandter mit den Zweigen eines andern griechischen Naturkultes, welchen wir erst unten besprechen, seine Feier rükkt der Zeit nach näher mit dem Feste der wehklagenden Demeter in Boiotien zusammen, welches schon in den Aerntemonat fiel, und mit den sogenannten Koreien, hauptsächlich in Sizilien, an welchen die Kathodos der Kora schon beim Reifen des Getraides gefeiert wurde, indem man das Reifen des Getraides als ein Sterben der Kora betrachtete. Die Kirchenväter sezen nun die Adonien in den Juni an; es ist aber richtiger der Juli. Corsini a. a. O. nimmt nach Analogie anderer griechischer Kulte an, dass sie im Frühling um die Zeit der Tag- und Nachtgleiche gefeiert sein und stüzt sich dabei auf Plutarch. Die Sizilischen Gasandten kamen freilich mit dem Frühling nach Athen [60]; aber Plutarch spricht von der Abfahrt der Flotte, und diese erfolgte erst in der Mitte des Sommers [61]. Auch zu Antiochien wurde

---

60) Thukyd. 6, 8 τοῦ δ' ἐπιγιγνομένου ἅμα ἦρι. S. W. Ad. Bekker Charikles. Bilder altgriech. Sitte 1 S. 227.

61) Thukyd. 6, 30. Μετὰ δὲ ταῦτα, θέρους μεσοῦντος ἤδη ἡ ἀναγωγὴ ἐγίγνετο ες τὴν Σικηλίαν. — Die Paphier hatten einen Monat Aphrodisios. Sollte der Anfang des Jahres, denn er war der erste Monat, bloss äusserlich der Göttin zu Ehren so benannt sein? oder fiel eins ihrer Feste in denselben? Dann gab es auch Herbstfeste der Aphrodite, denn dieser Monat begann mit dem 23sten Sept. Ich finde aber nirgends eine Nachricht, welche die Vermuthung derselben rechtfertigte. Ihm ging als lezter des Jahres der Romaios vorher, für den eine Leseart ΔΩΟΣ hat, welchen schon Ideler für den Rest eines ältern Kalenders hält, und ich vermuthete oben daraus einen Adonismonat Aoos, welcher die zweite Hälfte des August und die erste des Sept. gebildet hätte. Einige Bestätigung erhält dies durch den Adonisios von Seleukia, welches ebenfalls der

das Fest in der grössten Hize des Sommers begangen. Damit stimmen auch die Angaben über die Zeit, wann die Adonisgärten gepflanzt wurden. Dies geschah nicht etwa in einer Zeit, wann man etwa keine Gewächse hätte haben können, denn dies war nicht die Ursache des Pflanzens. Der alleinige Zwekk dabei war ein schnelles Aufblühen und ein eben so rasches Verwelken zu veranschaulichen. Es geschah recht eigens im heissen Sommer [62]), denn dies heisst *θέρος* in der gewöhnlichen Bedeutung, und diesen Sinn will auch Platon haben, wenn er sagt, um diese Zeit wird kein vernünftiger Landmann säen. So auch Theophrast. Namentlich fielen also die Adonien um dieselbe Zeit, wann man in Griechenland und andern Ländern die Linodien feierte und die verschiedenen Formen dieses weitverzweigten Naturkultes.

Der Mythos.

Kypros nannte man die Insel des Adonis [62a]). Wer Adonis war, wessen Sohn, und was alles die

---

August war, und die Adonien würden um so sicherer in diese Zeit des Sommers gefallen sein.

62) Platon Phaidros Kap. 61. S. 276. *Ὁ νοῦν ἔχων γεωργός, ὧν σπερμάτων κήδοιτο καὶ ἔγκαρπα βούλοιτο γενέσθαι, πότερα ἂν θέρους εἰς Ἀδώνιδος κήπους ἀρῶν χαίροι θεωρῶν;* Theophrast Pflanzengesch. 6, 7. (*τὸ ἀβρότονον*) *ἐν ὀστράκοις δὲ, ὥσπερ οἱ Ἀδώνιδος κῆποι, σπείρεται τοῦ θέρους.* Aus Bion 1, 32 bis 35 lässt sich wenigstens schliessen, dass die Natur zur Zeit der Feier in der Blüthe stand.

V. 70. *Ἔστ' ἀγαθὰ στιβὰς ἔστιν Ἀδώνιδι φυλλὰς ἑτοίμα.*
λέκτρον ἔχει, Κυθέρεια, τὸ σὸν τόδε νεκρὸς Ἄδωνις.

Die Natur verwelkt schon wieder.

V. 76. *Βάλλε δ' ἐνὶ στεφάνοισι καὶ ἄνθεσι· πάντα σὺν αὐτῷ,*
ὡς τῆνος τέθνακε, καὶ ἄνθεα πάντ' ἐμαράνθη

V. 98. *Δεῖ σε πάλιν κλαῦσαι, πάλιν εἰς ἔτος ἄλλο δακρῦσαι.*

62a) Tzetz. z. Lykophr. 830. Man vergegenwärtige sich

Dichter von ihm erzählt haben, ist wie ich glaube, sagt ein Grammatiker [63]), Niemanden unbekannt. So glükklich sind wir nicht mehr, dies sagen zu können; im Gegentheil müssen wir uns die Mythen stükkweise und mühsam sammeln; indess reicht das Material auch hier hin, um uns den Sinn desselben der Hauptsache nach erkennen zu lassen. Wir sehen aber aus dieser Aeusserung, wie bekannt und reichhaltig die Mythen gewesen sein müssen, so dass der Scholiast es nicht für werth hält, ein Wort darüber zu verlieren. Für die Dichter gab es vielleicht keinen beliebteren Gegenstand als die Liebe der Aphrodite zum Adonis. Die gewöhnlichste Erzählung über die Geburt desselben ist diese: Kinyras [64]), Gründer von Paphos, und Heros der Kyprier, vermählt sich mit Metharme, einer Tochter des kyprischen Königs Pygmalion, und zeugt den Oxyporos und Adonis; ausserdem die Töchter Orsedike, Laogora und Braisia. Diese gaben sich, dem Willen der erzürnten Aphrodite gemäss, fremden Männern preis, und kamen in Aegypten ums Leben. Kinyras ist ein Heros durchaus aphrodisischer Natur, und sein Geschikk mit der Aphrodite eng verflochten, deren Liebling und Geliebter er heisst, durch welche er seine Herrschaft über Kypros empfangen. Dieselben Eigenschaften haften an seinem Geschlecht; sein Sohn

---

über die Stellung des Ad. z. Kypros den Abschnitt von Kinyras S. das Orakel über den Ad. in Note 86.

63) Schol. z. Ar. Lysistr. 390. Pausan. 9, 16, 2. πολλὰ γὰρ τὰ μὲν Βαρβάροις ἠπίστατο ἡ Ἁρμονία, τὰ δὲ καὶ παρ' Ἕλλησιν ἤδη τετολμένα, ὁποῖα καὶ ὕστερον ἐπὶ τῇ Ἀδώνιδος μητρὶ, καὶ ἐς Φαίδραν τε τὴν Μίνω, καὶ ἐς τὸν Θρᾷκα Τηρέα ᾄδεται.

64) Apollodor 3, 14, 3. Ovid. fasti 6, 227.

Adonis tritt daher in dasselbe Verhältniss zur Göttin wie er, hat sich aber zu einem eigenthümlichen Wesen ausgebildet. Der Grund zu der Blutschande, in welcher Adonis gezeugt wird, kann in einer mystischen Vorstellungsweise liegen, nach welcher bedeutende chthonische Gottheiten nur durch einfache Zeugung ans Licht treten, oder aber auch diese Geburt soll die Schuld aussprechen, welche in einem aphrodisischen Mythos auf aphrodisische Weise verdeutlicht wird. Diese selbe Idee des Verhängnisses, welches auf dem Adonis ruht, und weswegen er so früh dem Tode heim gegeben wird, ist noch stärker in dem Falle ausgesprochen, wo ihm nicht unmittelbar die Myrrha zur Mutter gegeben wird, sondern deren Tochter Moira [65]), welche ihn von ihrem Vater Kinyras gebiert. Myrrha ist dann eine rechtmässige Gemalin des Kinyras.

Am gewöhnlichsten führt die Gemalin des Kinyras den Namen Kenchreïs, und heisst sie die Mutter des Jünglings. Myrrha, oder nach der äolischen Form Smyrna, war beider Tochter [66]), entbrennt von

65) Schol. z. Theokr. 1, 109.

66) Hygin fab. 58. Ueber die Form Smyrna für Myrrha, Eudokia S. 298. Munker z. Hyg. a. a. O. und Müller z. Tzetz. Lykophr. 829. — Diese Fabel dichterisch weiter ausgeführt durch Theodoros bei Plutarch Parall. 22 u. Stob. Serm. 62. Ovid Metam 10, 298—503. Ibis 360. Tzetz. z. Lyk. a. a. O. Xenophon der Kyprier hatte in s. Gesch. v. Kypros die Erzählung von Kinyras, Myrrha u. Ad. behandelt. S. Thl. 1, 9. u. die kypr. Mythographen wahrscheinlich oft. Laktanz fab. 10, 9. At anus die solemni Cereris ... deducit ad Cinyram. Das Fest der Demeter, an welchem die Zeugung geschehen sein sollte, nennt auch Ovid in d. Metam. a. a. O. — Fulgent. 3, 8. Hygin 164. 271. Ovid Her. 4, 97. remed. am. 100. Auson Cupido cruci aff. 73. Stob. Ekl. 62. Oft heisst Ad. Kinyreischer Heros. Bion 1, 92 τῷ Κινύραο ὤλετο καλὸς Ἄδωνις. Schol.

der heftigsten Liebe zu ihrem Vater und stillt ihr Verlangen durch Vermittelung der Wärterin, ohne Wissen des Vaters, welcher eine Fremde zu umar-

---

Pind. Pyth. 2, 27. Sappho in Anm. 45. Ovid u. andere Servius z. Aen. 5, 72. Kyrill z. Jes. a. a. O. Nikephoros Progymn Gr. Rhet. v. Walz 1, 430. vgl. S. 485. Nonnos 13, 459. Σάτραχος ἱμερόεις, ὅθι πολλάκις οἶδμα λαβοῦσα, Κύπρις ἀνεχλαίνωσε λελουμένον υἱέα Μύῤῥης. Satrachos, Stadt und Fluss auf Kypros, wahrsch. auf d. Idalischen Bergrükken von dem Berge Aoos kommend, s. Thl. 1. S. 38. 159. Myrrha verachtet selbst die Aphr bei Schol. z. Theokr. 1, 109. Bei Eudokia S. 298 fleht Myrrha z. d. Göttern, und diese verwandeln sie. Avienus Descr. Orb. terr. V. 1114 in Wernsd. p. l. min. 5, 853. Prorumpit lacrimoso stipite myrrha, Myrrha furor quondam Cinyreius. Columella de r. r. 10, 172. Et lacrimas imitata tuas, Cinyreia virgo. Pap. Stat. Silv. 5, 1, 24. Cinyreaque germina. Propert. 3, 19, 15. Crimen et illa fuit patria succensa senecta Arboris in frondes condita myrrha nova. Ueber die Pflanze Myrrha Joh. Bad. v. Stapel z. Theophr. Pflanzengeschichte 9, 4 S. 976 ff. Ein Eber rizt den Baum auf, aus welchem Ad hervorgeht, Serv. z. Virg. Ekl. 10, 18. Kinyras haut mit dem Schwerte den Baum entzwei, Apollod., Hygin, Fulgent a. a. OO. Ausonius an den Theon, an mehreren St. Bei Ovid hilft Lucina, die Myrrha aber lässt er Arabien, Panchäa, Sabäa u. s. w. durchirren wegen der Myrrhen; vgl. auch Virg. Ciris 238 ff. Laktanz Sympos. 48. lässt d. Myrrha sagen:

De lacrimis et per lacrimas mea coepit origo.
Ex oculis fluxi, sed nunc ex arbore nascor,
Laetus honor frondis, tristis sed imago doloris.

Die erste Thräne, welche M. nach d. Beilager vergoss, soll μύρον geheissen haben und daher μύρομαι entstanden sein. Eustath. u. Schol. z. Il. 18, 6. Nach Hesychios ist es die μυρίκη, welche v. d. Tochter des Kinyras den Namen trägt. Anderer dichterischer u. romanhafter Erweiterungen u. Ausschmükkungen erwähnen wir nicht. Aber Kinyras sollte sich auch, Hygin Fab. 242, nachdem er die Blutschande mit seiner Tochter erfahren hatte, ermordet haben, und diese Fabel wurde als Drama behandelt. Josephos Jüd. Gesch. 19, 1. erzählt, dass bei der Ermordung des Kaligula dies Stükk gegeben sei, und

men glaubt. Nachdem ihr Verbrechen offenkundig geworden ist, verbirgt Myrrha sich in den Wäldern. Aphrodite hatte ihr diese unzüchtige Liebe eingeflösst, weil sie selbst ihre Schönheit, oder ihre Mutter die Tochter über die Aphrodite erhoben hatte. So hatte sie sich bereits an den andern Töchtern des Kinyras wegen eines ähnlichen Verbrechens auf eine ähnliche Weise gerächt, und so haben wir ihre Wirkungen öfters kennen gelernt, indem sie selbst und ihr Zorn den Grund für ein von Liebe verstörtes Gemüth abgiebt. Sie ist es aber auch, welche das Herz des Menschen wieder von seiner Verstörung reinigt, ihm den Frieden von Neuem zuführt, und als Apostrophia Blutschande abwehrt. Pausanias selbst weist bei der Anführung derselben zu Theben auf das Beispiel der Myrrha hin. Auf den Antrieb der Göttin hatte sie die Blutschande begangen; sie erbarmt sich ihrer wieder in ihrem trostlosen Zustande, und verwandelt sie in den Baum, aus welchem fortan das köstliche Harz der Myrrhen hervorquillt. Aus ihm geht Adonis hervor, welcher das Leiden der Mutter die Aphrodite selbst wieder empfinden liess, indem die Göttin für ihn erglühen musste, wie Myrrha für ihren Vater [67]). Eine andere Fabel [68]) sagte, He-

pass man den doppelten Tod des Kinyras und der Myrrha für ein böses Wahrzeichen gehalten habe.

67) Hygin a. a. O. cui Venus postea miserta est, et in speciem arboris eam commutavit, unde myrrha fluit, ex qua natus est Adonis, qui matris poenas a Venere est insequutus. Munker erklärt: Quia editus, cum jam mater a Venere mutata esset in arborem, und ähnlich Scheffer. Vgl. aber Laktanz. fab. 10, 10. Aus dem Baume wurde Ad. nach der Blutschande geboren, quem Venus non minus dilexit, quam puella patrem Cinyram dilexerat, beneficio cupidinis. Ovid. Met. 10, 524. matrisque ulciscitur ignes.

68) Servius z. Virg. Ekl. 10, 18.

lios habe aus Zorn die Myrrha zur Liebe für ihren Vater entzündet.

Ueber das Verhältniss des Theias als Königs von Kypros, dessen Reich aber ebenfalls wie das des Kinyras, auf das feste Land ausgedehnt wurde, ist oben das Nöthige gesagt [69]). Wie dieser zum Vater des Kinyras gestempelt wurde, aber auch die Stelle des Kinyras selbst vertritt, so wird nun auch Adonis sein Sohn; wahrscheinlich zuerst durch Panyasis, denn dieser hatte ihn laut Apollodor a. a. O. so genannt. Der kühne Mythenneuerer Panyasis erweitert die griechischen Mythen gern durch Hineinflechtung asiatischer und ägyptischer Bestandtheile [70]), und nennt hier auch den Theias einen Assyrischen König. Ihm folgt darin Antoninus Liberalis [71]); nur

69) S. oben b. d. Aphr. Abschn. 2 Anm. 29 ff.

70) S. Otfr. Müller Dor. 2, 474.

71) Anton. Lib. Metam. 34. Die Geburt ist auf dem Libanon. Eine ähnliche Verfrühung der Geburt wie beim Bakchos, indem Myrrha durch den Schrekken über das von Theias in der Nacht verbreitete Feuer entbunden wird, dann erst entflieht sie und wird von Zeus in den Baum verwandelt. Er nennt den Namen der Amme Hippolyte, und dieser erinnert wieder an die attischen Mythen, wie die Oreithyia. Lykophr. 829. Den Tzetzes verleiteten diese Genealogien zwei verschiedene Adonis anzunehmen, einen kyprischen und einen byblischen, weil Byblos der hauptsächlichste Kultort auf dem Festlande war. Lykophron sagt von Menelaos.

ὄψεται δὲ τλήμονος
Μύῤῥας ἐρυμνὸν ἄστυ, τοῦ μεγοστόκους
Ὠδῖνας ἐξέλυσε δενδρώδης κλάδος.

Oppian Halieut. 3, 404. ... *μίξε δὲ κούρης*
Δάκρυον Ἀσσυρίης Θειαντίδος, ἥν ποτέ φασι
Πάτρος ἐρασσαμένην δυσμήχανον ἔργον ἀνύσσαι
ἐλθεῖν τ' ἐς φιλότητα, χολωσαμένης Ἀφροδίτης.

Assyrisch nach dem Sprachgebrauch für Syrisch. Der Schol. schreibt Thyas und fährt fort: *ἱστοροῦσι τοῦτον τὸν μῦθον ἐν Πιε-*

nennt er den Theias in allgemeiner Bezeichnung einen Sohn des Belos. Doch Myrrha bleibt zwar Mutter, wird hingegen eine Tochter der durch die attischen Mythen nach Kypros gelangten **Oreithyia**. Auf demselben Wege waren Kekrops, Agraulos, Herse, Kephalos und Eos nach Kypros und in das Geschlechtsregister des Kinyras gekommen. So entsteht ein Geschlecht mythischer Könige von Kypros *Ἀῷοι*, von ihrer Ahnmutter Eos so benannt, und Nachkommen des ersten Königs **Aoos**, dessen Söhne auch Kinyras und Adonis unmittelbar heissen; indem man ebenfalls den Adonis zu einem mythischen Herrscher des Landes personifizirte und in die Stelle des Kinyras einschob. Ganz der Ordnung gemäss bekommt nun auch Adonis den Namen Aoos, und seine Mutter den Namen **Aôa**[72]), denn so hiess nach Zoilos des Theias Tochter, und nicht Myrrha. Uebrigens wird nun die Liebe der Myrrha zum Theias mit denselben Umständen und demselben Verlauf erzählt, wie wenn Kinyras der Vater heisst. Beim Anton. Liber. ist es aber Zeus, welcher die Myrrha verwandelt; Panyasis nennt die Götter.

Hesiodos[73]) hatte den Adonis einen Sohn des

σαις γενέσθαι. So erweitert sich das Gebiet der Fabel mit Entfernung der Zeiten.

72) **Etymol.** M. *Ἀῷος, ποταμὸς τῆς Κύπρου. Ἀῷ γὰρ ὁ Ἄδωνις ὠνομάζετο. καὶ ἀπ' αὐτοῦ οἱ Κύπρου βασιλεύσαντες. Ζωΐλος ὁ Κεδρασεὺς καὶ αὐτὸν ἀπὸ τῆς ἑαυτοῦ μετρὸς κληθῆναι. τὴν γὰρ Θείαντος μητέρα (θυγατέρα?) οὐ Σμύρνην, ἀλλ' Ἀῷαν καλοῦσι. Φιλέας δὲ πρῶτον βασιλέα Ἀῷον, Ἠοῦς ὄντα καὶ Κεφάλου.* G. J. **Vossius** de hist. gr. 1, 15 S. 94. Felix quoqae Philadelphi saeculum infelicem Zoilum vidit; ein Schüler des Polykrates, des armseligen Rhetor von Kypros. **Hesych.** *Ἠοίην: τὸν Ἄδωνιν, Πανύασις.* Wenn beim Hesych wirklich eine weibliche Form gestanden hat, so bezieht sie sich vielleicht auf die Mannweiblichkeit des Adonis.

73) Apollodor a. a. O. Vgl. **Welker** Kret. Kol. in The-

Phoinix und der Alphesiboia genannt. Dies ist auch nur einfach eine kyprische Sage, und wie Kinyras zuweilen, wenigstens von einer Seite her, von phönikischer Abkunft heisst, so nimmt den Adonis sein Vater Phoinix eben dafür in Anspruch, um Phönikien an Kypros heranzuziehen. Alphesiboia ist aber eine Tochter des Alkmaion und der Arsinoe, einer Tochter des Phegeus; doch über Thebische und Arkadische Mythen auf Kypros wiederholen wir hier nichts weiter. Dieselbe Ansicht wie beim Phoinix liegt beim Agenor als Vater zu Grunde. Endlich hatte er auch, wie andere Mysteriengottheiten nur einen Erzeuger, und in dieser Eigenschaft hiess er Sohn des Zeus. Da diese Nachricht aus Philostephanos ist, so wird sie in seiner Geschichte von Kypros gestanden haben und also eine kyprische Mysteriensage gewesen sein.

Aus den Fabeln über das fernere Geschikk des Adonis ist leicht die Mysteriensage zu erkennen; und diese hat Panyasis aufbewahrt. Aphrodite gewinnt das Kindlein lieb, und verbirgt ihn von den Göttern ungesehen, wie Athene den kleinen Erechtheus, in einer mystischen Kiste; so übergiebt sie ihn (ἔτι νήπιος) der Persephone zur Pflege. Da auch diese Gefallen an ihm findet und zögert ihn wieder herauszu-

---

ben S. 58. Probus z. Virg. Ekl 10, 18. Et formosus Adonis, ut Hesiodus ait, Phoenicis et Alphesiboeae; Agenoris et Choantis (so!), qui Syriam Arabiamque tenuit imperio, ut Antimachus ait; regnavit in Cypro, ut Philostephanus (Thl. I S. 8) libro, quo quaestionis poeticae reddidit causas; ex Jove sine ullius feminae accubitu procreatum u. s. w. Für Choantis ist wol Thelantidis zu lesen, s. Oppian in Anm. 71. Dies könnte eben so gut in Antimachos Thebais als Episode, wie in der Lyde gestanden haben; Schellenbergs Meinung hierüber kann ich nicht nachsehen.

geben, wendet Aphrodite sich an Zeus, und nach seinem schiedsrichterlichen Ausspruch sollte der Knabe einen Theil des Jahres bei der Aphrodite, den zweiten bei der Persephone bleiben; wo er den dritten zubringen wollte, hatte er ihm freigestellt. Diesen weiht er ebenfalls der Aphrodite. Für die ursprüngliche Sage müssen wir aber die erklären, nach welcher Adonis das Jahr zwischen Aphrodite und Persephone gleichmässig theilt [74]), denn diese beruht auf der einfachsten Eintheilung des Jahres in einen sommerlichen und einen winterlichen Theil. Doch die Anschauung, dass die schöne Jahreszeit die schlechte an Dauer übertreffe, stellte auch den Jahresgott als acht Monate bei der Aphrodite, d. h. auf der Erde, vier hingegen bei der Persephone, d. h. in der Unterwelt verweilend vor. Dieselbe Vorstellung herrschte von der Persephone in den Eleusinien.

Die gewöhnliche poetische Sage müssen wir eine phrygisch-lydische nennen, weil sie ganz im Geiste der Mythen dieser Völker ist. Adonis reift zu einem Jüngling heran, welcher zu den schönsten gehörte [75]), wie Endymion, Ganymedes, Hyakinth, Hylas u. s. w., während Kinyras mit Jasion, Anchises, Paris, Kephalos, u. s. w. in dieser Eigenschaft verglichen wird. Aphrodite entbrennt von der heftigsten Liebe zu ihm,

---

74) Schol. Theokr. 3, 48. Ἃς οὐδὲ τελευτήσαντα τὸν Ἄδωνιν τοῦ ἰδίου ἑαυτῆς μαστοῦ χωρίζει, ἀλλ' ἀεὶ αὐτῷ καὶ τελευτήσαντι συμπάρεστι. δοκεῖ δ' Ἄδωνις μῆνας ἓξ παρὰ Περσεφόνῃ ποιεῖν, ὡς καὶ παρ' Ἀφροδίτῃ ἄνευ τοῦ συγκαθεύδειν καὶ προστερνίζεσθαι: λέγουσι δὲ περὶ τοῦ Ἀώνιδος, ὅτι καὶ ἀποθανὼν ἓξ μῆνας ἐποίησεν ἐν ταῖς ἀγκάλαις τῆς Περσεφόνης. τοῦτο δὲ τὸ λεγόμενον τοιοῦτόν ἐστιν ἀληθῶς. Lukian Göttergespr. 11. Perseph. liebt den Ad. Klem. v. Alex. Protr. S. 21. Sylb.

75) Virg. Ekl. 10, 18. Hygin. fab. 271. u. b. allen Dichtern, welche den Ad. besingen.

und raubt ihn nach einer Sage, wie der Adler den Ganymedes [76]). Nach der gewöhnlichen Erzählung treibt er die Jagd und wird von einem Eber getödtet [77]). Zum Andenken an den Tod des Geliebten,

---

76) Plautus Menaech. 1, 2, 34.
Dic mihi nunquam tu vidisti tabulam pictam in pariete,
Ubi aquila Catamitum, aut ubi Venus Adoneum?
Vgl. Phaethon Note 19.

77) So bei allen Dichtern. Vgl. Theokr. 30. Bion 1. Ovid Met. 10, 503 ff. 710 ff. Prop. 2, 13, 52. Ausonius Epist. 4, 142 ne sis Cingreia proles Accedasque iterum Veneri plorandus Adonis. Ders. Cup. cr. aff. 57 verfolgt Persephone den Ad., weil er die Aphr. bevorzugt. Ders. Grabschr. auf d. Glaucia

Verum aut Persephonae Cinyreius ibis Adonis
Aut Jovis Elysii tu catamitus eris.

Klaudian. Fescinina in nupt Hon. et M. 16 Venus reversum spernat Adonidem. Epitaph. M. Lucceji V. 31 (Wernsd. p. l. m. 3, 210)

Dic nepos, seu tu turba stipatus Amorum
Laetus Adoneis lusibus insereris.

Grat. Faliscus Kyneget. 66. Ovid ars am. 1, 512, wie Theseus die Ariadne, Hippolyt die Phädra, so Cura deae silvis aptus Adonis erat. Heroid 4, 89. Aphr. u. Ad. in einer Eiche verborgen. ars am. 3, 85. Nonnos 32, 219. beim Tode des jungen Echeloos

ἤλιτον, ἐκ Κύπροιο φέρεις γένος. ὠκύμορον γὰρ
Ἄρης καὶ σὲ δάμασσεν ὁμοίϊον υἱεῖ Μύῤῥης.

Ararôs in s. Adonis b. Athen. 3, 95. sagt *ὁ γὰρ θεὸς ὀρόγχες ὡς ἡμᾶς στρέφει.* Es ist Ares gemeint. Bei Diodoros Zonas aus Sardes Gr. Anth. 2, 69 Nr. 7. Ausw. Kap. 8, 118. muss Charon sich des zarten Ad. in der Unterwelt annehmen. Euphorion sang im Hyakinthos bei Ptolem. Heph. aus Photios S. 242: *Κώκυτος μοῦνος ἀφ' ἕλκεα νίψεν Ἄδωνιν. — τοιοῦτόν ἐστι. Κώκυτος ὄνομα, Χείρωνος ἐπὶ τῇ ἰατρικῇ μαθητὴς ἐθεράπευσε τὸν Ἄδωνιν,* aber richtiger, dass nur der Tod vermögend sei, den Schmerz über den Verlust zu stillen. Instin. Mart. Apolog. 1, 25. Joh. Monachos Boisson. Anekd. 4, 248. Servius z. Virg. Ekl. 8, 37. Eustath. u. Schol. z. Hom. Il. 5, 385. Eudokia

welcher ihr über alles theuer war, sezt Aphrodite die Trauerfeier ein, und freut sich, wenn sie ihn wieder in ihren Armen hält. Mit dem Tode tritt der Besiz der Persephone und ihre Liebe zu ihm ein. Diese wird mit der der Eos zum Tithonos, der Selene zum Endymion, der Demeter zum Jasion verglichen [78]. Im Frühling kehrt er wieder und verweilt bei der Aphrodite. Dies ist die Zeit der Liebe und des Glükkes; jenes die des Leidens und der Trauer. Nach dem Berichte Einiger hat Aphrodite selbst den Adonis aus der Unterwelt heraufgeholt [79]), und der Eber, welcher den Adonis verfolgt, ist Ares [80]), welcher über die Untreue seiner Gattin erzürnt, den Buhlen verfolgt.

Schon das Alter des Adonis würde die Annahme eines ehelichen Verhältnisses zwischen ihm und Aphrodite verbieten; es ist aber auch durchweg und in allen Auffassungen des Mythos die Idee eines bräutlichen und keuschen Verhältnisses ausgesprochen, mit

---

S, 24. Georgios Progymn. Walz. Gr. Rhet. 1, 558. Aphthon. ebend. 1, 61. Bei den sondernden Theologen bei Cicero und Joh. v. Lyd. ist es die vierte Aphrodite, welche den Ad. liebt.

78) Klem. v. Alex. Protr. S. 21 Sylb.

79) Kyrill z. Jes. a. a. O. Joh. Monachos Boiss. Anekd. 4, 248.

80) Die Vorstellung des Ares unter dem Bilde eines Eber fasst ihn auch als Uebelthäter, wie in den Versen des Soph. *Τυφλὸς γὰρ ὦ γυναῖκας, οὐδ' ὁρῶν Ἄρης Συὸς προσώπῳ πάντα τυρβάζει κακά.* Vgl. die Entschuldigung des Ebers vor Aphrodite bei Theokr. 30, 28. Deinen Geliebten wollte ich nicht tödten: *ἀλλ' ὡς ἄγαλμ' εἰσεῖδον* Mit der Adonissage wird auch die von den Aloiden und Ares verbunden. Ad. stellt sich unter den Schuz des Otos und Ephialtes, dafür nimmt Ares am Aloeus Rache und tödtet ihn, als er auf dem Libanos jagt. Darauf wird er von den Aloiden gefesselt, doch durch Hermes befreit flieht er nach Naxos. Schol. Il. 5, 385.

dem selbst der Gedanke einer Störung desselben und Entweihung der Reinheit und Zartheit des Umgangs unverträglich sein würde. Diese Vorstellung ist so tief gewurzelt, dass selbst die Kirchenschriftsteller sie anerkennen müssen, welche doch sonst der Aphrodite Böses genug nachsagen, und wenn sie die übrigen Buhlereien der Göttin durch *μοιχεύειν*, *γαμεῖν* u. s. w. bezeichnen, so den Umgang mit Adonis immer nur durch ein *ἐρᾶν*. Ein völlig entsprechendes Verhältniss finden wir nur in den Sagen der phrygisch-lydischen Völker, deren Hauptpaar und Vorbild der übrigen Attis und Kybele sind, und wo die Göttin als erste Bedingung des Umgangs mit ihm und ihrer Neigung die Keuschheit hinstellt. Auch die Auffassung des Adonis ist von jenem Kreise religiöser Vorstellungen entlehnt, dass er als Hirt[81]) gedacht wird, wie die übrigen Geliebten der Göttin Anchises, Paris, Butes u. s. w. Nach Philostratos in seinen Briefen liebt Apollon die Ziegenhirten, Aphrodite aber die Rinderhirten; als Göttin der Heerden haben wir sie aber an vielen Orten angetroffen und es fielen ihr zu Amathus und auf Lemnos Rinderopfer. Nur um ein genealogisches Band zu knüpfen, wird der argivische Heros Golgos auf Kypros ein Sohn

81) Theokrit 1, 105, 109. *Οὐ λέγεται τὰν Κύπριν ὁ βουκόλος — ἕρπε ποτ' Ἴδαν, ἕρπε ποτ' Ἀγχίσην. Ὡραῖος χ' Ἄδωνις, ἐπεὶ καὶ μῆλα νομεύει.* 3, 46. *Ἄδ. μᾶλα νομεύων*, u. Schol. 20, 34.

Οὐκ ἔγνω δ', ὅτι Κύπρις ἐπ' ἀνέρι μήνατο βώτᾳ,
καὶ Φρυγίοις ἐνόμευσεν ἐν ὤρεσιν. αὐτὸν Ἄδωνιν
ἐν δρυμοῖσι φίλασε, καὶ ἐν δρυμοῖσιν ἔκλαυσεν.

Auch bei Moschos Id. 5, 35 ist Ad. Hirt, denn sonst passte er als Beispiel nicht. Virg. Ekl. 10, 18. Et formosus oves ad flumina pavit Adonis. Kalpurn. Ekl. 9, 72 hütet Ad. die Heerden, wie Apollon u. Pan. Ad. als Hirt auch auf der Spiegelzeichnung Nr. 1.

des Adonis und der Aphrodite [82]). Aber Nonnos dichtet eine Tochter Beroe [83]).

Ganymedes, Adonis und Aa. wurden ihrer Schönheit wegen von den Göttern geliebt [84]). Zeus [85]), welcher in mystischer Geburt sein Erzeuger ohne Weib heisst, liebt ihn wie den Ganymedes, und als er beim Streite der Persephone und Aphrodite um den Besiz des Adonis die Dreitheilung den Göttinnen vorschlug, wünschte er den lezten Theil für sich, welchen aber Adonis selbst der Aphrodite zuwandte.

---

82) Schol. z. Theokr. 15, 100. Er kennt aber auch die allgemeine Vorstellung sehr wohl; s. Anm. 74.

83) Nonnos 41, 155. 42, 40. 345. 420 ff. Onwaroff S. 91 sagt: die Tochter der Kypris u. des Ad. Beroe ist wahrscheinlich erst eine Erfindung des Nonnos. Der Ruhm der Stadt Beroe unter Roms Herrschaft, als hoher Schule des Rechts, gab dem Dichter Anlass, alle Sagen über ihren Ursprung zu sammeln, um wahrscheinlich die Bilder seiner eigenen Phantasie zugleich mit des röm. Augustus Lob damit zu verweben. Kypris befiehlt ihrem Sohne zugleich Dionysos u. Poseidon. Beide sehnen sich nach ihrem Besize, und sie wird der Lohn eines Kampfes, in welchem Zeus (43, 373) den Sieg dem Poseidon giebt. — Mehr Werth als die Meinung eines Schol., dass Ad. in Persien gewohnt habe, hat auch die Nachricht nicht, welche Athen. 13, 575 aus der Geschichte Alexanders von Chares v. Mitylene mittheilt, dass die Brüder Hystaspes und Zariadres, Söhne der Aphr. u des Ad. waren, denn sie gehören einer sehr späten Zeit und einem Volke an, zu welchem die Namen der Gottheiten höchstens durch Hörensagen gelangt sein konnten: *Ἐκυρίευσε δ' ὁ μὲν Ὑστάσπης Μηδίας καὶ τῆς ὑποκάτω χώρας, ὁ δὲ Ζαριάδρης τῶν ὑπεράνω Κασπίων πυλῶν μεχρὶ τοῦ Ταναΐδος.* Ueber Priap Schol. z. Apoll. v. Rh. 1, 432. s. oben Aphr. Abschn. 4. Note 546.

84) Demosthenes Erotikos 30.

85) Den Ausdr. *τριφίλατος Ἄδωνις*, sehr geliebter Ad. b. Theokr. 15, 86. deutete man auf die Liebe dreier zu ihm. Schol. *ἢ ὅτι ὑπό τριῶν ἐφιλήθη, Διὸς Ἀφροδίτης καὶ Περσεφόνης ἐν ᾅδη.*

Dann liebt Bakchos [86]) den schönen Jüngling und sollte ihn auch geraubt haben [87]). Am wichtigsten

---

86) Bei Athen. 10, 456 lesen wir ein räthselhaftes Orakel, welches dem Kinyras über s. Sohn Adonis gegeben war; aus des Komikers Platon Adonis.

> Ἀ Κινύρα, βασιλεῦ Κυπρίων ἀνδρῶν δασυπρώκτων,
> παῖς σοι κάλλιστος μὲν ἔφυ θαυμαστότατός τε
> πάντων ἀνθρώπων, δύο δ' αὐτὸν δαίμον' ὀλεῖτον,
> Ἡ μὲν ἐλαυνομένη λαθρίοις ἐρετμοῖς, ὁ δ' ἐλαύνων.

λέγει δὲ Ἀφροδίτην καὶ Διόνυσον· ἀμφότεροι γὰρ ἤρων τοῦ Ἀδώνιδος. Des Komikers Platon Adonis wird noch öfter erwähnt: Schol. Ar. Wespen 1350. Bekk. Anekd. 1, 472. Photios. Pollux 10. Kap. 24. Ausserdem wählten noch andere Komiker den Adonis zum Stoff ihrer Stükke: Antiphanes s. Bekk Anekd. Antiatt. und Ἀκληρίαν und Ἀνὰ μέσον. Ararôs bei Bekk. Anekd. a. a. O. S. 104. 81. 113. Suidas. Athen. 3, 85. s. Note 77. u. Meineke. Hist. com. gr. S. 344. Philiskos b. Suidas. Das Nikophon Adonis stritt mit Aristoph. Plutos, s. Meineke a. a. O. 256, aus ihm sind aber keine Fragmente mehr vorhanden. Sotades Hephaist. S. 8. Gaisf. Mein. a. a. O. 426. vgl. 315. Philippides schrieb Ἀδωνιάζουσαι. Pollux 5, 100. Bekk. Anekd. 86. 104. Darin kam eine Versammlung von Weibern vor, welche die Adonien feierten. Vgl. Aristoph. Lysistr. in Anm. 58. Ueber Philaiteros s. Meineke a. a. O. S. 349. Alexis schrieb eine Kypris. Bekk. Anekd. S. 86. Zu einer Tragödie wurde Adonis nur v. Dionysios d. älteren Athen. 9, 401. benuzt. Nachher behandelte Ptolemaios Philopator denselben Gegenstand s. Schol. z. Ar. Thesmoph. 10, 59. ἐζήλωσε δὲ αὐτὸν (den Eurip. in s. Andromeda) Πτολεμαῖος ὁ Φιλοπάτωρ ἐν ᾗ πεποίηκε τραγῳδίᾳ, περὶ ἧς ὁ ἐρώμενος αὐτῷ Ἀγαθοκλῆς γέγραφεν. Ptolemaios d. S. des Agesarchos berichtete in seiner Schrift über Ptolem. Philop. bei Klem. v. Alex. Protr. S. 29 Sylb., dass Kinyras u. s. Nachkommen im Tempel z. Paphos ruhten. Dies war wahrscheinlich aus der Tragödie entnommen oder bei Gelegenheit ders. erwähnt.

87) Plutarch Sympos. 4, 5, 3. οἱ δὲ (νομίζουσι) παιδικὰ τοῦ Διονύσου γεγονέναι. Phanokles das.

> Εἰδὼς θεῶν Ἄδωνιν ὀρειφοίτης Διόνυσος
> Ἥρπασεν, ἠγαθέην Κύπριν ἐποιχόμενον.

wird Herakles und Apollons Verhältniss zum Adonis. Herakles liebt ihn [88]), und tödtet ihn. Apollon heisst Vater des Adonis [89]) wie des Kinyras, liebt [90]) beide als schöne Jünglinge, und tödtet auch beide. Mytisch wird Apollons Zorn gegen Adonis dadurch hergeleitet, dass Aphrodite seinen Sohn Erymanthos, welcher sie beim Bade geschaut, geblendet hatte; um ihn zu rächen, verwandelt Apollon sich in den Eber, und tödtet den Adonis [91]). Später findet sie ihn im Tempel des Apollon zu Argos auf Kypros nach vielem Umhersuchen wieder [92]). Sie hob ihn auf und flösste nun auch dem Apollon Liebe zum Adonis ein. Mit dem Kreise der apollinischen Vorstellungen hängt Adonis Tod durch die Musen zusammen, indem sie ihn auf die Jagd lokken und den Ares gegen ihn anstiften; oder sie zerreissen ihn auch selbst [93]). Den äusserlichen Grund für den Zorn der Musen fand man aber darin, dass Aphrodite die Liebe in ihren Gemüthern angefacht und sie gezwungen

---

88) Ptolem. Heph. S. 244. *ὡς Ἀφροδίτη δὲ Ἄδωνιν τὸν αὐτῆς τε καὶ Ἡρακλέους ἐρώμενον.* s. Tod durch Herakles s. Anm. 169.

89) Ptolem. Heph. 1 S. 303.

90) Ptolem. Heph S. 306. *Ἄδωνις ἀνδρόγυνος γενόμενος, τὰ μὲν ἄνδρεια πρὸς Ἀφροδίτην πράσσειν ἐλέγετο, τὰ θήλυκα δὲ πρὸς Ἀπόλλωνα.* S. Anm. 156.

91) Ebend. S. 243. *Ἐρύμανθος ὁ παῖς Ἀπόλλωνος ἐτυφλώθη, διότι ἴδου λουομένην Ἀφροδίτην ἀπὸ τοῦ Ἀδώνιδος μίξεως· καὶ Ἀπόλλων μηνίσας, ἑαυτὸν εἰς σύαγρον μετεμόρφωσε, καὶ τοῖς ὀδοῦσι πλήξας, ἀνεῖλε τὸν Ἄδωνιν.* Der arkadische Erymanthos, Sohn des Arkas, ist hier in kyprischen Mythen als Sohn Apollons eingekindet. Nach Hesychios gab es ein Fest Apollons *Ἐπιθριδάκια.* Hat es vielleicht Zusammenhang mit dem Adonismythos, denn wie kommt Apollon sonst zum Lattich?

92) Ptolem. Heph. S. 253.

93) Tzetz. z. Lykophr. 830. u. die Paraphrase. Dagegen beklagen die Musen bei Bion 1, 94 s. Tod.

hatte ihre Jungfräulichkeit an Sterbliche zum Opfer zu bringen [94]). Nach einer andern Erzählung hatte nicht Zeus selbst beim Streite der beiden Göttinnen um den Adonis das Schiedsrichteramt übernommen, sondern damit die Muse Kalliope beauftragt. Aphrodite darüber erzürnt, dass diese ihr für den Besiz nur die Hälfte des Jahres zuspricht, flösst den thrakischen Frauen Liebe zu Kalliopes Sohne Orpheus ein, so dass sie ihn im Streite um seinen Besiz zerreissen [95]). Apollodor aber berichtet a. a. O., dass Artemis ihn auf der Jagd getödtet habe [96]). Endlich sind es aber auch Zeus und Hermes, welche den Tod des Adonis befördern; doch Hermes führt ihn auch wieder aus der Unterwelt herauf [97]). Fast

94) Eudokia S. 24.

95) Hygin. poet. astron. 2, 7.

96) Eurip. Hippol. 1410. u. Schol. Artemis verspricht dem Hippolytos ihn an der Aphrodite zu rächen.

97) Dies finden wir in einer wunderlich zusammengesezten und abenteuerlichen Erzählung bei Serv. z. Virg. Ekl. 10, 18. Aus Aegypten kommen die beiden Brüder Epiviostaterios und Yon nach Kypros und nehmen sich dort Frauen. Aus diesem Geschlecht wird Celes geboren, welcher Erinona (and. haben Erittoma) zur Tochter hatte. Wegen ihrer grossen Keuschheit ward sie von Athene und Artemis geliebt, von Aphr. aber gehasst. Deshalb reizt sie den Zeus zur Liebe für das Mädchen an. Ueber die Untreue des Gemals wird Hera entrüstet, und bittet die Aphrodite, sie möge auch den Adonis zur Liebe für die Erinona entflammen, um den Zeus dadurch in Unannehmlichkeiten zu verwikkeln. Da das keusche Mädchen aber durch keine Ueberlistung zur Gewährung gebracht werden kann, führt Aphr. den Ad. in Nebelwolken gehüllt in das Gemach der Jungfrau. Darüber geräth wieder Artemis in Zorn, und verwandelt das Mädchen in einen Pfau, circa Cisseum flumen. Ad. aber, da er das Mädchen geschändet hatte, floh aus Furcht vor Zeus in die Kasischen Berge (auf der gegenüberliegenden Küste Syriens), und lebte dort unter den Landleuten. Da sendet Hermes

reichhaltiger sind die Todesarten des Adonis als bei den andern Naturgottheiten; chthonische und musische Elemente vereinigen sich, finden aber alle auf die einfachste Weise ihre Auflösung.

Mit dem Tode des Adonis stehen besonders drei Pflanzen in Verbindung. Die **Anemone**, die **Rose** und der **Lattich**. Die Kyprier und Phöniker behaupten [98], dass, als Aphrodite bei der Kunde von dem Unglükk des Adonis ihm über die Felder zu Hülfe geeilt wäre, die weisse Rose von dem Blute der zarten Füsse der Göttin roth gefärbt sei. Die Anemone sollte aus dem Blute des Adonis entstanden sein [99], und ist als Sinnbild rascher Vergäng-

---

vom Berge einen Eber. Dieser bedrängt ihn hart, aber Ad. besiegt ihn. Nun sendet Zeus einen Bliz und tödtet den Ad. (der Anchisessage nachgebildet. Servius z. Virg. Aen. 2, 649 Zeus schleudert einen Bliz auf Anchises, als er dessen Beilager mit Aphr. erfahren; diese aber entzieht ihn dem Bliz.) Als Aphr. den Tod ihres Geliebten erfahren und beklagte, erbarmte sich Hermes, und hiess ihn zu den Seinigen zurükkehren. Hera aber bewirkte von Zeus, dass Ad. sein Leben in den väterlichen Bergen verbringe (ut Adonis in lucis patriis aevum degeret), darauf gab auch Artemis der Erinona ihre frühere Gestalt wieder; doch diese gebar vom Adonis den Taleus, (andere haben Talus und Teleos) und sie verblieb bei ihrem Gatten.

98) Philostr. Br. 37. Theodor. Hyrtak. in Boiss. Anekd. 1, 279. Aphthon. Progymn. S. 4. Philostr. Br. 4. *Μειρακίῳ: ἡ γὰρ ἄκανθα τῶν ῥοδῶν παριοῦσαν τὴν Ἀφροδίτην ἔκνισεν, ὡς Κύπριοι καὶ Φοίνικες λέγουσιν.* Diese Rose entsteht aus s. Blut: Ovid Metam. 10, 728. fasti 5, 227. Quid Crocon aut Attin referam, Cinyraque creatum, De quorum per me vulnere surgit honor, sagt Chloris. Bei Bion 1, 66 entkeimen die Rosen dem Blut, die Anemonen den Thränen. Vgl. Eudokia S. 24 u. Kass. Bass. 11 Kap. 19 bei Joh. Bod. v. Stapel z. Theophr. Pflanzengesch. S. 647.

99) Schol. Theokr. 5, 92. Nikander daselbst. Schol. z. Lykophr. 830. Auson. Cup. cr. aff. 11. nennt die Anemone

lichkeit eben so wenig wie der Lattich ohne Beziehung in den Mythos des Adonis verflochten, während die Rose nur ein einfaches Dichterbild ist. Es war ein kyprischer Mythos [100]), dass Adonis vor dem Eber in den Lattich geflohen sei. Nach Kallimachos [101]) hatte Aphrodite den Adonis in den Lattich verborgen, welches, wie Athenaios hinzufügt, ein bildlicher Ausdrukk der Dichter sei, indem der Genuss des Lattichs unfähig zum Beischlaf mache. Bei den Frauen hiess er deshalb *ἀστυτίς* oder *εὐνοῦχος*, und Adonis starb, bevor er zeugungsfähig wurde. Es ist daher keine Speise für Lebende, sondern für Todte [102]).

Auslegung des Mythos.

Die Bedeutung, welche dem Adoniskulte zu Grunde liegt, wird von den alten Erklärern schon mehr oder

---

Adonis (et murice pictus Adonis). Ueber die Anemone im Allgemeinen Joh. Bod. v. Stapel z. Theophr. a. a. O. S. 6, 7. S. 702.

100) Eustath. z. Hom. Il. 22, 499. Nach Nikander v. Koloph. nannten die Kyprier den Lattich nicht *θρίδαξ*, sondern *βρένθις*. Hesych. *'Αδωνῆς: θρίδαξ*. Ueber den Lattich auf K. s. Thl. 1 S. 62. Ausserdem Colum. 10, 187. Cypros item Paphio quam pinguis nutrit in arvo Punica depexa coma sed lactea crure est.

101) Bei Athen. 2, 69. Eudok. S. 25. Dioskorides 2, 164. Vgl. Lob. Vgl. S. 903. u. die Schriftst. b. Athen.

102) Eubulos *ἐν 'Αστύτοις* bei Athen. a. a. O.

Μή παρατίθει μοι θριδακίνας, ὦ γύναι,
ἐπὶ τὴν τράπεζαν, ἢ σεαυτὴν αἰτιῶ.
'Εν τῷ λαχάνῳ τούτῳ γάρ, ὡς ὁ λόγος, ποτὲ
τὸν "Αδωνιν ἀποθανόντα προὔθηκεν Κύπρις
ὥστ' ἐστὶ νεκύων βρῶμα.

Es gab auch eine Adonispflanze. Plin. 21, 34. alsiosa enim admodum sunt et sole tamen nimio nimis laeduntur; sed ubi convaluere rutae vice fruticant.

weniger richtig getroffen. Bald ist Adonis das Bild der reif gewordenen Frucht [103]), bald, und zwar nach Porphyrios, das Mähen der gereiften Frucht [104]). Nach andern [105]) bedeutet sein Tod so viel als der in die Erde gestreute Saamen; seine Auferstehung so viel als die frische grüne Saat; sechs Monate hindurch liege das Saatkorn, welches eine neue künftige Frucht verheisst, in der Erde verborgen, die andern sechs Monate stehe die Pflanze,

---

103) Etymol. M. *Ἄδω, Ἄδωνις Κύριος· δύναται γὰρ ὁ καρπὸς εἶναι, οἷον Ἀδώνιδος καρπὸς, ἀρέσκων.* Amm. Marcell. 19, 1.... quod simulacrum frugum adultarum religiones mysticae docent. Euseb. praep. ev. *οὕτω τοι γὰρ νοῦν ἀποδεδομένα Κόρη μὲν ἡ τῶν σποριμων, Διόνυσος δὲ ἡ τῶν ἀκροδρύων δύναμις, καὶ τῶν μὲν ἐαρινῶν ἀνθῶν, ὁ Ἄττις, τῶν δὲ τελείων καρπῶν ὁ Ἄδωνις σύμβολον.* Klemens v. Alex. Homil. 6, 11. *λαμβάνουσι δὲ καὶ Ἄδωνιν εἰς ὡραίους καρπούς, Ἀφροδίτην εἰς μίξιν καὶ γένεσιν, Δήμητραν εἰς γῆν, Κόρην εἰς σπέρματα, καὶ Διόνυσον εἰς ἄμπελον.*

104) Euseb. praep. ev. 3, 4. *Ἄττις δὲ καὶ Ἄδωνις, τῇ τῶν κάρπων εἶεν ἀναλογία, προσήκοντες· ὁ μὲν Ἄττις, τῶν κατὰ τὸ ἔαρ προφαινομένων ἀνθῶν, καὶ πρὶν τελεσιγονῆσαι διαῤῥεόντων· ὅθεν καὶ τὴν τῶν αἰδοίων ἀποκοπὴν αὐτῷ προσανέθησαν, μὴ φθασάντων ἐλθεῖν τῶν καρπῶν εἰς τὴν σπερματικὴν τελείωσιν. ὁ δὲ Ἄδωνις τὸ τῶν τελείων καρπῶν ἐκτομῆς σύμβολον.* Bald darauf *Ἄδωνιν δὲ καὶ Διόνυσον τοὺς καρποὺς δηλαδή.* Leider kann ich gerade diese der Schriften des Eusebios nicht selbst einsehen, und bin daher nicht sicher, ob Alles für den Adonismythos daraus und auf die rechte Weise geschöpft ist.

105) Schol. z. Theokr. 3, 48. *ὁ Ἄδωνις, ἤ γουν ὁ σῖτος ὁ σπειρόμενος, ἓξ μῆνας ἐν τῇ γῇ ποιεῖ ἀπὸ τῆς σπορᾶς, καὶ ἓξ μῆνας ἔχει αὐτὸν ἡ Ἀφροδίτη, ἡ εὐκρασία τοῦ ἀέρος· καὶ ἐκ τότε λαμβάνουσιν αὐτὸν οἱ ἄνθρωποι.* Hieronymus z. Ezech. 8, 4. Nachdem er den Mythos des Adonis erzählt hat: Et quia eadem gentilitas hujuscemodi fabulas poetarum, quae habent turpitudinem, interpretatur subtiliter interfectionem et resurrectionem Adonidis planctu et gaudio prosequens: quorum alterum in seminibus, quae moriuntur in terra, alterum in segetibus, quibus mortua semina renascuntur, ostendi putat.

welche die Frucht bringt, über der Erde. Diese Vorstellungen stehen in enger Verbindung und greifen sehr in einander über; es sind die religiösen Anschauungen, welche so vielfältig und auf verschiedene Weise in den Mysterien ausgesprochen werden. Phurnutos [106]) als Philosoph behält diese Auslegung im Allgemeinen bei, und stellt den Adonis ganz richtig mit Demeter und Kora zusammen; und von den Orphikern [107]) wird Adonis angerufen den Mysten die Früchte der Erde zu bringen. Diesen Deutungen fügen wir noch ein Paar andere der Philosophen und Physiologen hinzu. Der Lydier Johannes [108]) sagt:

---

106) Phurnutos μερὶ θεῶν Kap. 28. ἁρπάσαι δ' ὁ Ἅιδης τὴν θυγατέρα τῆς Δημητρὸς ἐμυθεύθη, διὰ τὸν γινόμενον ἐπὶ χρόνον τινὰ τῶν σπερμάτων κατὰ γῆς ἀφανισμόν· ... ὅπερ ἀνὰ μέρος παρ' ἓξ μῆνας ὑπὲρ γῆν τε καὶ ὑπὸ γῆν γιγνόμενος Ἄδωνις, ἀπὸ τοῦ ἄδειν τοῖς ἀνθρώποις, οὕτως ὠνομασμένος τοῦ Δημητριακοῦ καρποῦ· ὃς δὲ πλήξας προςανελεῖν λέγεται, διὰ τὸ τὰς ὗς δοκεῖν ληϊβοτείρας εἶναι ἢ τὸν τῆς ὕνεως ὀδόντα αἰνιττομένων αὐτῶν, ὑφ' οὗ κατὰ γῆς κρύπτει τὸ σπέρμα. διατετάχθαι δὲ ὧδε παρά τε τῇ Ἀφροδίτῃ, τὸν ἴσον χρόνον μένειν τὸν Ἄδωνιν παρὰ τῇ Περσεφόνῃ, δι' ἣν εἴπομεν αἰτίαν.

107) Orph. Hymn. 56, 13 μύστῃσι φέρων καρποὺς ἀπὸ γαίης. Sallustios περὶ θεῶν Kap. 4. Ἄδωνιν δὲ καρπούς..

108) Ueber d. Monate 4, 44. S. 88. Wir fügen noch eine ähnliche Deutung des ganzen Mythos bei, aus Fulgentius 3, 8. Myrrha genus est arboris, de qua succus ipsa exsudat: haec patrem amasse dicitur. Istae enim arbores in India sunt; quae solis caloribus crementantur. Et quia patrem omnium rerum solem esse dicebant, cujus opitulata cuncta germinum adolescit maturitas; ideo et patrem amasse dicitur· dumque grandioris jam fuerit roboris, solis ardoribus crepans, rhagades (fissuras) efficit, per quas succum desudat, quod myrrha dicitur: et redolentibus lacrimosa guttulis fletus suaves scissuris hiantibus jaculatur, unde et Adonem genuisse fertur. Adon enim graece suavitas dicitur. Et quia haec species odore suavis est, Adonem dicitur genuisse. Ideo autem eum Venerem amasse dicunt, quod hoc genus pigmenti sit valde fervidum.

„Die Physiologen nennen den Frühling die Aphrodite und behaupten, sie, welche den April bezeichnet, wende sich ab vom Ares, dem März, dem Adonis aber zu, dem Mai. Dieser wird von dem in ein Schwein verwandelten Ares getödtet, der Frühling gleichsam vom Sommer, denn die Natur des Schweines ist heiss, und die Mythologen nehmen ihn für den Sommer. Oder, wie es andern scheint: Adonis ist die Frucht, Ares das Schwein, dies Thier ist aber den Früchten feindselig." Es ist bekannt, dass Makrobius in Folge des philosophischen Systems, welchem er huldigt, alle Gottheiten auf die Sonne bezieht, und diese Theorie führt er denn auch folgerecht beim Adonis [109]) durch, von dem er sagt, dass er aus Assyrien stamme, und die Phöniker sich ihn angeeignet hätten. Hat man diese Theorie erst, so bietet sich die Anwendung des Mythos des Adonis auf die Ab- und Zunahme der Sonnenwirkungen leicht; aber die Behandlung der Mythen durch die philosophischen Sekten gehört mehr in die Geschichte der Philosophie und der Kultur überhaupt, als in die Darstellung der religiösen Vorstellungen, da dergleichen Vorstellungen nicht aus dem religiösen Gefühl und lebendigen Glauben her-

---

109) Makr. Saturn. 1, 21. Manso z. Bion Id. 1 S. 185. „Obgleich es gewiss ist, dass die Syrer die Astarte als den Mond und den Adon als die Sonne verehrten, so hat dessenungeachtet diese Erklärung sehr viel wider sich. Bannier erinnert mit Recht, die Verschwindung der Sonne habe allenfalls in den Ländern am Nordpol eine solche Feier veranlassen können, nicht aber in Phönizien, wo die Sonne so wenig als bei uns, den Winter hindurch unsichtbar und unthätig werde, und die rauhere Jahreszeit angenehmer sei als der Sommer; auch falle die Feier in keine der beiden Aequinokzien, sondern in einen der Sommermonate."

vorgingen, und nichts weiter waren als das Eigenthum spekulirender Gelehrten.

Auf den richtigen Weg sind wir schon durch einzelne Auslegungen selbst geführt, und die Betrachtung des Kultes lehrt, dass wir es hier mit einer Form des chthonischen Kultes zu thun haben, und dass wir auch im Adonis, so wie in andern Naturgottheiten, den Ausdrukk des verlorenen und wiedergefundenen Natursegens zu erkennen haben. Ein bekannter Mythos, um uns der Worte Ed. Gerhards [110]) zur bedienen, sagt, dass die Göttin der Unterwelt mit der neu erwachten Hoffnung des Frühlings wieder bei den Lebendigen erscheine; ein anderer, dass der Frühlingsjüngling Adonis sein Dasein zwischen Aphrodite und Persephone theile; der älteren Götterlehre schien in derberem Ausdrukk der Rettungsgott der bestehenden Natur ermordet und wieder verjüngt zu werden, die Rettungsgöttin aber in der Zeit unfruchtbarer Erdkraft jener neuen Regsamkeit zu bedürfen, welche sie von der Sonnenkraft des ithyphallischen Hermes erhielt. Beide Ansichten, jene aus kabirischen Verbrüderungen, diese aus Samothrake, beide aus Religionen tyrrhenischer Pelasger nachweislich, sprechen in verschiedenen Ausdrucksweisen dieselbe Idee des verlorenen und wiedergefundenen Natursegens aus.

Es ist oft von uns darauf hingewiesen worden, wie Mythen und Legenden aus dem heimatlichen Griechenlande auf Kypros, wenn auch nicht selten in anderer Stellung, sich wiederholen. Dazu kam noch die Verschiedenheit der griechischen Stämme, welche sich hier zusammen fanden, und hier ihre Nazionali-

110) In dessen Hyperb. röm. Studien S. 48.

täten, so wie ihr übriges geistiges Eigenthum, zum Theil wenigstens, zu einer Einheit verschmolzen. Dies treffen wir denn beim Adonis wie beim Kinyras in reichlichem Masse an, und zu zeigen, wo alle Kyprischen Sagen und Vorstellungen ihrem Ursprunge nach hingehören, ist nicht das am wenigsten Interessante bei einer Geschichte von Kypros. Als der kleine Erechtheus aus der Erde geboren war, nahm ihn Athene ohne Wissen der Göttin auf, in der Absicht ihn unsterblich zu machen; und in eine Kiste gelegt, übergab sie ihn der Pandrosos, des Kekrops Tochter, zur Verwahrung, verbot ihr aber die Kiste zu öffnen. Ganz dieselbe Mysteriensage haben wir nun beim Adonis. Was aber Athene in den attischen Mythen ist, das ist Aphrodite in den kyprischen, und die Rolle der Kekropstochter übernimmt, dem Erforderniss gemäss, Persephone. Erechtheus wurde in dem Heiligthum der Athene erzogen und herrschte später über Athen [111]), so Kinyras, Adonis, Phaethon u. s. w. in Kypros. Wie Kinyras und Adonis völlig zusammenfallen, so wurde auch Adonis als Heros und mythischer Herrscher von Kypros gefasst. Erechtheus lag im Heiligthum der Athene begraben, wie Kinyras in dem der Aphrodite zu Paphos schlief; beider Nachkommen verwalteten an ihrem Orte das Priesterthum. Die Kiste ist in den Mysterien der pelasgischen Naturreligionen ein heilig Anvertrautes. Alle heiligen Kisten enthielten Unterpfänder der wiederverjüngten Naturordnung, im Zeugungssymbol des Phallos oder im fruchtbaren Erdsymbol der Schlange [112]). Adonis in der heiligen Lade, κίστη oder παρακαθήκη,

---

111) Apollod. 3, 14, 6.

112) Gerhard a. a. O. S. 42.

ist. wie der kleine Erechtheus [113]), dasselbe, was die Schlange oder das Kindlein Sosipolis im Tempel der Eileithyia zu Olympia, dasselbe, was die Lade der Demeter und Aphrodite, die Bakchische und Kabirische enthielten, was in Patrai, wo Dionysos Aisymnetes, der Obmann, genannt wurde, den, welcher es schaute, rasend machte, eben wie Erichthonios die Schwestern der Pandrosos. Vielleicht gar, dass aphrodisische Verstörungen auf Kypros in ähnlicher Beziehung gestanden haben. Jene heilige Kiste des Adonis finden wir nicht blos in der Legende, sondern auch auf etruskischen Bildwerken, welche den Adonis auf Spiegelzeichnungen darstellen.

Das Wesen des Adonis kann wie das der Kora [114]) nicht anders gedeutet werden als auf die in Blüthe und Frucht sich entfaltende Erde, welche im Herbste zwar abdorrt und verschwindet, aber im Frühling wieder von neuem erwacht. Sie sind Gottheiten der Blüthenwelt und des in die Erde gelegten Saamenkorns. Während der vier Wintermonate in der Unterwelt, Adonis als Geliebter der Persephone, Persephone als Gattin des Hades, bedeuten sie die in den Schooss der Erde verborgene und des Aufblühens harrende Saat, während der acht Sommermonate, Adonis als Geliebter der Aphrodite, Persephone als Gattin des Dionysos, zeigen sie die Entfaltung und Blüthe des Naturlebens, die gereifte und nährende Frucht an. Die Orphiker rufen den Adonis daher als Eubulos, den Wohlwollenden, an, welches ein euphemistischer Name eines mit den Mysterien verknüpften Unterweltsgottes ist, welcher freundlich wiederkehrt. Diese Benennung gilt sowol für den zwi-

113) Welker Aeschyl. Trilogie S. 285.

114) Preller Demeter und Persephone S 128.

schen Aphrodite und Persephone auf und niederwallenden Frühlingsgott Adonis, als auch für den Heils- und Seegensknaben Jakchos-Plutos [115]). Sie nennen ihn ferner Kind der Persephone und der Aphrodite, rufen ihn an den Mysten die Früchte der Erde zu bringen, als den Allernährer, den Allen ewig keimenden Blüthenspross, welcher verlischt und leuchtet mit dem Wandel des Jahres, welcher der Ober- und Unterwelt angehört. Es sind sehr viele Züge und Mythen aus den verwandten Mysterien der Kora und des Dionysos auf Adonis übertragen, so dass eine durchgreifende Sonderung, eine völlige Zurükführung auf den einen oder die andere nicht mehr möglich ist, wenn die Hauptsache auch immer klar bleibt. Wahrscheinlich haben verschiedene Kultusstätten an dieser Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit der Legenden Theil, welche in unsern Nachrichten zu einer zusammenfliessen. Eine ähnliche Unklarheit herrscht selbst über das Verhältniss des Dionysos zu Demeter und Kora [116]); denn während er als erwachsener Gemal der Kora mit ihr und Demeter verbunden ist, wird er andere Male entweder weggelassen, oder durch einen Knaben ersezt, dessen Bedeutung neben der sonstigen Dionysosgemalin räthselhaft bleibt. So wie er bald Bräutigam der Kora ist, so erscheint er bald wieder als Beisizer der Demeter. Aber es sind auch die pelasgischen Systeme bald abgekürzt, bald vollständiger, worüber Gerhard überzeugend sich verbreitet hat.

Der Grundcharakter der Eleusinien bestand in einer innigen Klage über das jährliche Verschwinden und Vergehen der Natur, wofür der Trost in dem

---

115) Ed. Gerhard. Prodromus myth. S. 82.

116) Ders. Hyperbor. röm. Studien S. 48 ff.

Glauben lag, dass diese Vernichtung nur eine vorübergehende sei, dass eben jene Mächte, welche dies Leben aufzulösen schienen, zugleich die Quelle alles Lebens seien: daher das Düstere und Traurige, das Heitere und Jauchzende der Feier. Den Faden des Ganzen bildete dabei der Mythos vom Raube der Kora, wie bei den Adonien der Tod und die Wiederkehr des Adonis. Es ist aber keine Spur davon vorhanden, dass seine Feier in Frühlings- und Herbstfeste getheilt gewesen seien, wie bei den attischen der Kora. Wie dies kam, darüber theilen wir unsere Ansicht weiter unten mit. Die Thesmophorien rükkten als Fest der Trauer und Freude den Adonien näher; näher aber noch möchten die vorzugsweise sizilischen Koreien den Adonien in dieser Beziehung gestanden haben, wie die Zeit derselben fast zusammenfällt. Beide Gottheiten, Adonis und Kora, führen ein zweitheiliges Leben [117]), das eine in der Oberwelt, das andere in der Unterwelt. Doch verlassen beide das blühende Naturleben nicht freiwillig, ungeachtet sie in der Unterwelt auf neue Liebe zu hoffen haben [117a]). Das blühende Kind Kora wird beim Blumenpflükken geraubt; Adonis geht der Beschäftigung des Jünglings, dem Jagen nach, und wird hier dem Tode anheim gegeben. Durch ein ewiges Geschikk sind beide

---

117) Ad. lebte von zwei Gottheiten, über und unter der Erde, geliebt. So nannte man seines doppellebigen Daseins wegen einen Fisch Adonis, welcher sich bei heiterem und stillem Wetter auf die Felsen legte. Er hiess auch ἐξώκοιτος. Ailian Thiergesch. 9, 36 u. das. Jakobs. Oppian Halieut. I, 158 ff. Klearchos b. Athen. 8, 332. Kallistratos Stat. 1 S. 680. Plin. 9, 19, 34. Hesych. Vgl. Note 128.

117a) Bei Auson. Cup. cr. aff. 11 befindet sich Adonis in der Unterwelt unter den unglükklich Liebenden, neben Narkissos, Hyakinthos u. s. w.

zu Gatten der Unterweltsgottheiten bestimmt, wogegen kein Sträuben hilft, denn menschlich Fühlen, das kennen die Unterirdischen nicht. Indem nun aber in dem einen Mythos die leidende Gottheit eine weibliche, in dem andern eine männliche ist, so gerathen beide in eine wunderbare Verwikkelung. Persephone, welche das blühende Leben mit so vielem Widersträuben verlässt, ist es in dem andern, welche den Besiz des Adonis fordert. Dagegen ist in jedem Mythos der Hades, welcher das blühende Kind Kora raubt, gleich dem Adonis als Unterweltsgott.

Das Hinabsteigen der chthonischen Gottheiten in die Unterwelt wurde jährlich um die Saatzeit gedacht, wobei man sich erinnern muss, dass die alten Griechen früher säten, als wir, und nach Plutarch selbst früher, als die späteren Griechen. Wenn nun die Adonien schon während der Aernte gefeiert wurden, so stört dies wol nicht die Vorstellungen, zumal wenn man erwägt, dass selbst die Koreien schon während der Aerntezeit gefeiert wurden. Sobald sie abgeschieden sind, werden beide auf der Oberwelt beweint und gesucht, Kora von der Demeter, Adonis von der Aphrodite: mit ihnen trauert die Schöpfung. Aber aus dem Hades ist keine Rükkehr: die Unterirdischen beharren bei dem, was Recht ist. Beide trauernde Göttinnen steigen selbst in die Unterwelt, um die Unterirdischen zu erweichen, wie einige Mythen berichten. Als diese eine ethische Wendung bekamen, wird Demeter zürnend im Winter gedacht, und als gäbe sie ihre Gaben nicht immer in gleicher Fülle. Der Aphrodite wird der Geliebte von der Seite gerissen; sie klagt und die Welt klagt mit ihr. Alle irdische Lust, jeder Genuss, selbst der schönste und

reinste, ist nur vorübergehend, und fällt der Vernichtung anheim, wird von den Mächten, welche über diesem Leben stehen, kein dauerndes Glükk, welches nur ihnen beschieden ist, auf Erden dulden, den Sterblichen gewaltsam entrissen. Diesen sittlichen Schmerz spricht zugleich die Auflösung des Bandes zwischen Aphrodite und Adonis aus. Aber wie das Leben in seiner unerschöpflichen Quelle sich stets verjüngt, und aus dem Tode immer wieder neues Leben aufbricht, so kehrt auch Freude, Genuss und beseligende Liebe zurük, um dem erneuten Geschlecht wieder das ihm beschiedene Theil der Freuden und Leiden zu spenden. Mit der Aphrodite trauern und weinen die Sterblichen; nach Beendigung der Trauer aber, in gewisser Zuversicht eines frohen Wiedersehens, freuen sie sich und jubeln mit der Göttin. Die Eingeweihten aber werden Stärkung, Beruhigung und den Trost, welcher über das traurige Hienieden erhebt, aus der Feier geschöpft haben, denn hier musste es ihnen deutlich werden, dass der Tod nur der Uebergang zu einem neuen Leben sei. Diese Bürgschaft des neuen Lebens übernimmt Adonis auch in bildlichen Darstellungen auf Sarkophagen. Er gehört zu den Haupttodten, welche heraufkommen, und dies Heraufkommen derselben wird mit dem Heraufkommen der Seelen verbunden gedacht, indem der Mensch für seine Zustände in allen Religionen göttlicher Vorbilder bedarf. Der Hades ist der Siz der zeugenden Kraft der Natur und seine Gottheiten sind die Spender der Fülle und des Reichthums. Diese Vereinigung lehrt die Natur selbst, welche aus demselben Boden, der die Reste des Entseelten aufnimmt, auch die Nahrung für die Lebenden hervorkeimen lässt. So sind die Unterirdischen die Reichthum Schaffenden,

die Nahrung Reichenden, die Seegen Spendenden; sie werden auch alle hervorwallen, wenn der Schooss der Erde sich zur Fruchtbarkeit erschliesst, um ihr Geschäft zu verwalten, bis die Aernte reift, und sich wieder zurükziehen, wann Laub und Gras absterben, die Saat in den Boden gesenkt wird, und die Zeugungskraft der Erde rastet. Dass die Gottheiten sterben und doch fortleben, das ist eben das Tiefste in diesen Mythen: Herauf- and Herabsteigen ist der Grundgedanke aller chthonischen Vorstellungen. So ist auch das Verschwinden und die Wiederkehr des Adonis mit dem allgemein geglaubten Heraufkommen der unterirdischen Geister im Frühling in der engsten Verbindung, und führt Leben und Freude in die Natur zurük. Sie waren Rettungsgottheiten der bestehenden Natur, welche immer einer neuen Regsamkeit zu bedürfen schien, und die Unterwelt dachte man sich als die Quelle aller Verjüngung alles Naturseegens. In völliger Uebereinstimmung hiermit steht es daher, wenn wir auf einem Sarkophage neben Adonis einen Hahn, das Sinnbild der Zeugungslust, erblikken. Wenn die unterirdischen Gottheiten im Frühling heraufsteigen, feiern sie ihre Vermälung mit den Gatten, welche Gottheiten des Lebens und der Liebe sind; Adonis kehrt in die Arme seiner Geliebten zurük, weil der Mythos zwischen ihnen nicht ein eheliches, sondern nur ein bräutliches Verhältniss ausgebildet hatte. Er kommt im Geleite der Horen, der Jahresgottheiten, zur blühenden Erdgöttin Aphrodite. Da sie aber nach alter Lehre Lebens-, Liebes- und Todesgöttin ist, so wird Persephone in Eleusinischen und Samothrakischen Göttervereinen folgerecht. wie mit andern entsprechenden Namen, so auch Aphrodite benannt. Ursprünglich Eins, wurden jene Gottheiten

in der alles spaltenden Mythologie zu zwei verschiedenen Wesen getrennt, und Aphrodite wird die Frühlingserscheinung der winterlichen Persephone, oder mit andern Worten, als wiederkehrender Erdensegen wird Persephone Aphrodite.

Von dem Augenblikk an, wo Adonis in die Unterwelt tritt und Gott der Unterwelt wird, ist seine Geliebte nicht mehr Aphrodite, sondern Persephone, welche ihn an sich zieht und fesselt, ihn zum Herren jenes Reiches erhebt, wie dieselbe nach einem andern Mythos vom Unterweltsgott geliebt und geraubt, und zur Herrin der Schatten erhoben wird. Doch das Reich der Unterwelt ist ein freudenleeres, und beide Lebensgottheiten sehnen sich zurück. Die Sikyonische Dichterin Praxilla hatte in einem Gedicht den Adonis in der Unterwelt auf die Frage, was es in der Oberwelt als das Schönste gäbe, antworten lassen: das Licht der Sonne, die glänzenden Sterne, das Antliz des Mondes, Birnen, Kürbis und Aepfel. Diese Antwort hatte die Veranlassung zu dem Sprüchworte [118]) gegeben: *ἠλιθιώτερος τοῦ Πραξίλλης Ἀδώνιδος*, von einem einfältigen und albernen Menschen gesagt. Aber die Dichterin hatte gewiss dem Ado-

---

118) Praxilla Delect. poes. gr. u. s. w. ed. Schneidewin S. 438 u. ders. in der Gött. Gel. Anz. 1837. S. 855 ff. 859 ff.

Κάλλιστος μὲν ἐγὼ λείπω φάος ἠελίοιο,
δεύτερον ἄστρα φαεινὰ σεληναίης τε πρόσωπον.
ἠδὲ καὶ ὡραίους σικύους καὶ μῆλα καὶ ὄγχνας.

Apostol. Paroim. 9, 81. Diogen. 5, 12. Zenob. 4, 21. 1, 89. *Ἠλιθιώτερος τοῦ Πραξίλλης Ἀδώνιδος. Πραξίλλα τὸν Ἄδωνιν ἐν τοῖς μέλεσιν εἰσάγει ἐρωτώμενον ὑπὸ τῶν κάτω, τί κάλλιστον ὑπολιπὼν ἥκει, ἀποκρίνασθαι ἥλιον καὶ σελήνην καὶ σικύους καὶ μῆλα· ὅθεν εἰς παροιμίαν προήχθη ὁ λόγος· ἠλίθιον γὰρ τὸ τῷ ἡλίῳ παραβάλλειν σικύους.* So Plutarch unter d. Sprüchwörtern der Alexandriner Nr. 118. Suidas.

nis keine Albernheit in den Mund gelegt. Die Naivetät des in der Jugendblüthe verblichenen Naturgottes konnte nur durch Unverstand und Spott, oder in der Plattheit der Volkssprache und im Kopfe trokkener Grammatiker zur Albernheit werden.

Den chthonischen Gottheiten eng verwandt ist Dionysos, und auf seine daraus folgende Verwandtschaft mit Adonis ist schon vorläufig hingewiesen. Es lässt sich aber die Vergleichung noch weiter führen. Auch Dionysos ist ein Gott der in Pracht stets neu aufblühenden Natur, welche aus allen Gefahren und Bedrängnissen stets siegreich hervorgeht, und ist zugleich ein Gott des Lebens und des Todes. An den in düsterer Stimmung gefeierten Winterfesten wurde Dionysos verfolgt und getödtet, oder ins Wasser gefallen gedacht; so wird auch Adonis verfolgt und getödtet, und dass er auch als ins Wasser gefallen vorgestellt wurde, sehen wir aus dem Gebrauche, das Bild des Adonis und die Gärtchen, welche sein kurzes Leben andeuteten, ins Meer oder in Brunnen zu senken. Des Zagreus Tod und dessen Zerreissung stimmt ganz mit der Adonismythe. Nachdem er zerrissen worden, wird er wieder aufgekocht, und kehrt im Frühling wieder; auf die mannigfachste Weise ist Untergang und Erneuerung in seinen Mythen ausgesprochen, und er war daher vor allem geeignet Gegenstand einer über das Menschengeschikk spekulirenden Religion zu werden. So haben die Orphiker auch den Adonis behandelt; er heisst zweigehörnt bei ihnen, *δικέρος*, auch *πολύμορφος* [119]). Orpheus, der Priester und Stifter der dionysischen Wei-

119) Hieher ist auch wol die Glosse des Hesychios, *Ἀδωνιστὴς: ἔριφος (ἐρίφιος?)* zu beziehen Auch hat Ad. auf dem Bilde Nr. 12 den Panther mit Dionysos gemein. Auf den Etrusk.

hen ist, wie bekannt, der chthonische Bakchos. Nachdem er zerrissen ist, spülen die Wogen sein Haupt an die Küste von Lesbos [120]). Dieser alten Sage ist die sehr junge alexandrinisch-byblische vom Haupte des Adonis nachgebildet, denn sie kann doch nicht älter sein als Alexandrien selbst. Es konnten daher Dionysos und Adonis für völlig gleich geachtet werden, und ihre Mysterien viel Aehnliches haben [121]). So finden wir auch wahrscheinlich den Sinn der Liebe des Bakchos zum Adonis und für den Raub desselben als *ὀρειφοίτης*, indem er vielleicht als Hades den Blüthengott liebt und raubt. Wie Bakchos liebt aber auch Zeus den Adonis, und wir glauben, dass dies der chthonische Zeus ist, der Gott der Unterwelt, welcher begraben und neugeboren wird, der furchtbare und verschlingende, der Verleiher des Seegens. Seine mystische Geburt durch Zeus ohne Weib rükkt ihn noch besonders dem chthonischen Gotte nahe, und ist der des Dionysos nachgebildet.

Wer den Adonis verfolgt und tödtet, ist Ares, und wie hinzugesezt wird, aus Eifersucht gegen den Buhlen. Wir wiederholen hier nicht, was oben [122]) über den Ares als Gemal der Aphrodite in pelasgischen Religionssystemen gesagt ist, sondern erinnern

---

Spiegelzeichnungen Nr. 3 und 4 erscheint Ad. auch beflügelt wie Bakchos.

120) Näheres über Orpheus neuerdings bes. bei Bode, im Abschn. über die orphische Vorzeit, in dessen Gesch. d hell. Dichtkunst 1, S. 80 — 190.

121) Plutarch. Sympos. 4, 5, 3. *εἰ δὲ καὶ τὰ μυθικὰ προςλαβεῖν, λέγεται μὲν ὁ Ἄδωνις ὑπὸ τοῦ συὸς διαφθαρῆναι τὸν δ' Ἄδωνιν οὐχ ἕτερον, ἀλλὰ Διόνυσον εἶναι νομίζουσι· καὶ πολλὰ τῶν τελουμένων ἑκατέρῳ περὶ τὰς ἑορτὰς βεβαιοῖ τὸν λόγον.* S. Note 87. und unten Nr. 141.

122) S. 207 ff.

nur an die Vermuthung, dass Ares auch auf Kypros in den Adonien als rechtmässiger Gemal gegolten habe. Weiter tritt er im Mythos nicht hervor, sondern dient nur dazu, um den Verfolger und Vertilger des leidenden Naturgottes abzugeben, wobei seine Verwandlung in einen Eber auf einer alten bildlichen Vorstellung, den furchtbaren und verwüstenden Gott, welcher „mit Eberschnauze alles Unheil aufwühlt", als Eber zu fassen, beruht. Das Schwein ist aber auch ein Bild der Aekkerverwüstung. Dass Adonis Jäger wird, kann auf der einfachen Jünglingsbeschäftigung beruhen, wie die Kora Blumen pflükkt; es kann aber auch gedichtet sein, um Adonis dem Eber auszusezen. Es ist klar, wie sehr dieser Ares, dessen Gemalin dann jedesmal Aphrodite ist, in die frühsten Götterdienste Griechenlands eingriff, wenn ihn auch der spätere griechische Götterdienst kaum kannte [123]), und die meisten Heiligthümer, in denen er vorkommt, rührten von den früheren Volksstämmen her, welchen er ein Landesgott war. Indem nun das Zusammentreffen verschiedener Völker desselben Stammes oft den einen oder den andern Gott gegen diesen oder jenen verdunkelte, entstand ein Heroenkult nach seinem Abbilde, und führte zu einer Umwandlung, welche Religionskämpfe unter Sektirern eines und desselben Götterglaubens veranlasste. Der Thebische und Thrakische Ares, um uns hier an diesen Gott zu halten, buhlt mit der Lemnischen Aphrodite, als Gattin des Hephaistos, Adonis mit der Amathusischen Aphrodite als Gattin des Ares. Der Kadmilos Kadmos und der pelasgische Jason haben eine Schlange zu bekämpfen, welche Ares sandte; die pelasgische

123) Ed. Gerhard Hyperb. röm. Studien S. 56.

Pelarge übergab ihre kabirischen Heiligthümer einem Aresabwender Alexiares. So kämpft Adonis gegen einen Eber, welchen Ares sandte. Danach bleibt kein anderer Ausweg, als dass Adonis von den Griechen, welche sich in Amathus niederliessen, zu einem Mysterienbeisizer, oder zu einem Heros, welcher dessen Stelle vertrat, erhoben sei, gegen welchen Ares, der Gatte der Göttin bei einem andern Stamme, kämpft, wie anderswo Hephaistos gegen Ares, wo dann Ares der Buhle ist, wie in Amathus Adonis. Die Griechen aber, welche sich in Amathus ansiedelten und in der Heimat den Ares verehrten, waren Argiver und Thebaner. Eine eigentliche Thebanische Kolonie haben wir freilich in Amathus nicht nachgewiesen, aber doch thebanische Vorstellungen und die eigentliche Argivische Kolonie ging nicht unmittelbar nach Amathus, sondern liess sich nur in der Nähe nieder, aber die spätern Amathusier leiteten sich von den Nachkommen des Agamemnon her. Wie in der Mythe des Adonis Ares der rechtmässige Gatte ist, so fehlt er auch nicht in den Mysterien, denn sein Bild wurde wie das des Adonis den Eingeweihten gezeigt, und wir können daher auf einen ähnlichen pelasgischen Dreiverein in Kypros schliessen, welcher aus Ares, Aphrodite und Adonis bestand, wie in einem italischen Kabirensystem Hephaistos, Aphrodite und Ares zusammenstanden. Der Hauptort für die Adonismysterien auf Kypros ist Amathus [124]), und östlich davon

124) Pausan. 9, 41, 2. Ἔστι δὲ Ἀμαθοῦς ἐν Κύπρῳ πόλις Ἀδώνιδος ἐν αὐτῇ καὶ Ἀφροδίτης ἱερόν ἐστιν ἀρχαῖον. Steph. v. B. Ἀμαθοῦς πόλις Κύπρου ἀρχαιοτάτη, ἐν ᾗ Ἄδωνις Ὄσιρις ἐτιμᾶτο, ὃν Αἰγύπτιον ὄντα Κύπριοι καὶ Φοίνικες ἰδιοποιοῦνται. S. Anm. 183. Ovid. Met. 10, 520 ff. verlegt den Schauplaz der Mythe auch nach Amathus, und der Knabe Paphos wird hier geboren.

auf dem Idalischen Bergwalde der Lieblingsplaz des jugendlichen Gottes. Wie hier Ares der rechtmässige Gemal der Aphrodite war, so haben wir es oben wahrscheinlich gemacht, dass zu Paphos in den Aphrodisien Zeus ihr Beisizer war. Mit Erweiterung des Reiches des Kinyras und Hinüberführung des Adonis auf das asiatische Festland wurde Byblos der Hauptort des dortigen Kultes und die Mythen des Adonis dort mit ziemlicher Vollständigkeit wiederholt, wenn sie auch keinen recht natürlichen Boden finden wollen, indem in Syrien die griechischen, namentlich attischen Genealogien, Mythen und Kultusbegriffe, ohne den geschichtlichen Boden, wie sie ihn auf Kypros haben, und aus welchem sie hervorgegangen sind, hier keinen Halt haben. Aber das nahe Kypros genügte, und für spätere Verbreitung und Vermischung der Kulte bedarf es solcher Stüzen nicht mehr. Dann sind die Kulte aber auch nicht mehr aus dem religiösen Bedürfniss entsprungene, mit der Geschichte und Volksthum unzertrennlich und auf das innigste verwebte, lebendig und kräftig im eigensten Geiste der Völker fortwirkende Vorstellungen, sondern äusserliche, unvollkommene und unverständlich angeeignete Zeremonien.

Die Griechen müssen auf Kypros, und wahrscheinlich zu Amathus den phönikischen Gott Baal, unter dem Namen Adon verehrt, vorgefunden haben, obgleich es nicht mehr nachzuweisen ist, von welchem der semitischen Stämme, die bekanntlich ihre obersten Gottheiten mit verschiedenen Namen benannten, und in welcher Gegend der Gott unter dieser Benennung verehrt worden sei. Aber die Juden bedienten sich ja desselben Wortes zur Bezeichnung des höchsten Wesens. Indem der phönikische Kult

zu Amathus unterging, müssen die Griechen den vorhandenen Namen des Gottes festgehalten und sich desselben zur Ausbildung ihrer Kultusbegriffe in griechischer Form bedient haben [125]. Wie in der Zusammenstellung bei Theokrit mit den griechischen Heroen Agamemnon, Ajas, Hektor, Patroklos, Pyrrhos, den Lapithen und Deukalionen, wird Adonis im Mythos und Kult durchaus ein griechischer Mysteriengott, und die Adonien ein Zweig des ausgebreiteten Naturkultes, welcher nach Kypros verpflanzt, durch die örtlichen Verhältnisse bestimmt, sich an den Namen Adon knüpfte. Die griechischen Herleitungen des Namens taugen nicht viel, und sind von Gram-

125) Für Adonis sagte man auch Adon. Niketas Ueb. d. Wärter, welche ein ω im Genit. wie im Nom. bewahren, in Boiss. Anekd. 3, 328. Hesych Ἄδωνα: τὸν Ἄδωνιν. Den Akkus. Ἄδωνα gebrauchten besond. die Dorier. Martian. Capella hat Byblius Adon. mit ; Serv. z. Virg. Ekl. 10, 18. Adonis: a habet accentum, quia graecum est nomen, tamen etiam latine sic dicimus. Nam Adon nusquam lectum est. Forcell. zit. für Adon als Nominat. Venant. Fortun. l. 7, carm. 122, V. 18. Platon, Kratinos, Aristophanes und Pherekrates gebrauchten den Genit. Ἀδώνιος für Ἀδώνιδος und Ἀδώνιον für Ἄδωνιν. Bekk. Anekd. 1, S. 346. Choiroboskos das. S. 1228. 1216. Priscian 6, 13, S. 263. Theodos Canon S. 980. 1003. Servius gebraucht fast immer den Genit. Adonis. Propert. 2, 13, 53.. Adonem und Adonim Hdschr. Für Ἄδων hatte man auch Ἀδεὶς nach Hesych. Plutarch Erot. Kap. 12 hat Ἀδωναῖος für Ἄδωνις, Plaut. Men. 1, 2, 35 hat Adoneus. Sonst ist Ἀδωναῖος Adj. so wie Ἀδώνειος, bei Suid. und Etymol. M. Ἀδωνίδειος. Es kommt auch Ἀδώνιος und Ἀδωνιακός vor. Arr. Diss. 4, 8, 36, wo die Hdschr. Ἀδωνικός haben. Stob. Ekl. 2, 6. 8. Henr. Steph. v. Dindorf. Ἀδωνιάς sagte m. für Κύπρις. Nonn. Dionys. 33, 25. Ἀδωνῆτις oder Ἀδωνῖτις hiess der Lattich nach Hesych. und nach d. Etym. M. zugleich auch die Schwalbe, wahrsch. weil sie mit d. Rükkehr des Ad. erschien, s. Verkündigerin war. Doch ist ἀδών dorisch für ἀηδών. Mosch. 2, 9.

matikern aus seinen Eigenschaften erst hinterher erkünstelt. Nach Phurnutos a. a. O. soll er von ἄδειν, sättigen herkommen, weil Adonis das Getreide sei. Bald soll der Name von ἥδειν [126]), erfreuen, ergözen, bald von Ἀΐδης [127]) herkommen; jene Ableitung soll ihn als reizenden Jüngling und wohlgefälligen Geliebten darstellen, diese als Unterweltsgott, ungeachtet doch Ἀΐδης eine ganz andere Entstehung, aus α und ἰδεῖν, hat. Man hielt sich dabei nur am Klange, und übersah das Jota subscriptum. So falsch auch diese Verbindungen mit Hades sind, so würde man sie doch nicht gebraucht haben, wenn Adonis nicht auch als Unterweltsgott vorgestellt gewesen wäre. Der Name Κύρις, oder mit Uebergang des υ und ι Κίρις und Κίῤῥις [128]), bei den Lakonen und Kypriern,

---

126) Fulgent. 3, 8. Adon enim graece suavitas dicitur. Schol. und Eustath. z. Il. 5, 203. Ἄδωνις παρὰ τὸ ἥδω. vgl. z. Od. 23, 326. Il. 11, 88. Etym. M. Ἄδωνις παρὰ τὸ ἄδω τὸ ψάλλω· (hierüber unten Anm. 157 ff.) ἢ παρὰ τὸ ἥδω τὸ εὐφραίνω· δύναται καὶ καρπὸς εἶναι Ἄδωνις. οἷον ἀδώνειος καρπὸς, ἀρέσκων.

127) Suidas Ἀδωναῖος: ὁ ὑπὸ τὸν ᾄδην. Ἀϊδωναῖος? Zonaras Ἀδωνίδειος καρπός: ὁ τοῦ Ἀδώνιδος, ὅ ἐστιν τοῦ Ἀΐδου. Hesych Ἀδωναῖος: Ποσειδῶν. καὶ βόλος. ἢ ὑπὸ τὸν ᾄδην. Auch Phavorin. Βόλος erinnert an einem Adoniswurf, wie es einen Venuswurf gab. Sancti Caesaris Dialog. 2, 112. Σύροι οἱ ἱερώνυμοι συρφετοὶ τὸν τοῦ ᾄδου ἐπώνυμον Ἄδωνιν ἐξεθείασαν κακῶς.

128) Hesych. Κιρὶς: λύχνος. ὄρνεον· ἢ Ἄδωνις. Λακῶνες. Ders. Κύρις: Ἄδωνις. Etymol. M. Κίῤῥις: ὁ ἰχθύς ὁμοίως δὲ λέγεται παρὰ Κυπρίοις Κίῤῥις ὁ Ἄδωνις· παρὰ Λάκωσι δὲ ὁ λύχνος. Choirob. b. Bekk. Anekd. u. Cramer Anekd. κῖρις: ἔστι δὲ εἶδος ἱέρακος· λέγεται δὲ παρὰ Κυπρίοις ὁ Ἄδωνις, παρὰ Λακῶσιν ὁ λύχνος. Dass die Abltg. des Κίρις v. Κύριος richtig sei, sieht man auch aus d. Benennung des ἱέραξ. Aber die Bdtg. λύχνος wird einem andern Stamm angehören, wenn es überhaupt hierher gehört. Nun nannte man auch den Adonisfisch, den zweilebigen ἐξώκοιτος (Note 117), wieder Κίρις nach d. Etym. M. und umgekehrt den Ad. ἐξώκοιτος. Hesych. ἐξώκοιτος: εἶδος ἰχθύος καὶ Ἄδωνις.

ist, wie auch schon andere bemerkt haben, ohne Zweifel von *Κύριος* herzuleiten, eigentlich also eine einfache Uebersezung des fremden Namens [129]). Wo diese Benennung zuerst, ob bei den Lakonen im Peloponnes, welche den Adonis stark verehrten, oder bei den kyprischen Lakonen, entstanden sei, wird schwerlich zu ermitteln sein. Nach dem Etymol. M. ist die Form *Κίῤῥις* blos kyprisch. Einige andere Benennungen des Adonis sind dunkel. Nach Hesychios hiess er *'Ιταῖος*; vielleicht von *ἰτέα*, Weide, weil die Weiden als fruchtlose Bäume betrachtet, und gerade diese Eigenschaft beim Adonis hervorgehoben wird, daher ist sie zugleich auch eine Pflanze der Unterwelt, welcher ja Adonis angehört, und aus Homer [130]) sehen wir bereits, dass sie dem Reiche der Persephone eigneten. Den Namen *Φερεκλῆς* [131]) führt er wol als grosser Mysteriengott. Auf Kypros hiess er auch *Πυγμαίων* [132]). Dies erinnert einerseits an den aphrodisischen Heros Pygmalion auf Kypros, von dem es nur eine einfachere Form ist, und könnte also auch füglich auf den Adonis übertragen sein; anderseits erinnert es an ein kleines Götterbild, von *πυγμή*, *πυγμαῖος*, wie dergleichen ausgestellt wurden, endlich auch an die Opferknaben, Kinyras, Phaethon, Amara-

---

129) Hesych. *Ἄδωνις: δεσπότης ὑπὸ Φοινίκων. καὶ βόλον ὄνομα, ἔστι δὲ καὶ κύριον.* Joseph. Jüd. Gesch. 5, 2, 2. *'Αδωνὶ γὰρ τῇ 'Εβραίων γλώττῃ κύριος λέγεται.* vgl. Boiss. Anekd. 4, S. 460. Zonaras *'Αδωναΐ: θεός.*

130) Odyssee 10, 510. *ἰτέαι ὠλεσίκαρποι.*

131) Hesych. *Φερεκλέα: τὸν 'Αδωνιν.*

132) Ders. *Πυγμαίων: ὁ Ἄδωνις παρὰ Κυπρίοις.* Is. Voss will *Πυγμαλίων* lesen. — Auch die Fabel von Pygmalion wird nach Amathus verlegt. Otfr. Müller Archäol. 5, 241. vgl. diesen Namen mit den phönik. Patäken, welche zwergartig waren; aber es ist nirgends eine Spur einer ähnlichen Auffassung des Ad.

kos, mit welchen Adonis identificirt sein kann, und an jenen lallenden Knaben, ἔτι νήπιος, welchen Aphrodite der Persephone, zum Verwahrsam übergiebt. Sehr schwierig ist der Name Gauas [133]) für Adonis bei den Kypriern.

Die äussern Verhältnisse der Aphrodite zum Adonis werden zwar mit manchen andern Beispielen der griechischen Mythen verglichen, wie mit Demeter und Iasion; allein wenn sich solche Zusammenstellungen auch von gewisser Seite rechtfertigen lassen, wie der Mythos uns jezt vorliegt, ist er durchaus eine Nachbildung der phrygischen Mythe von Attis und Kybele, und jenen andern Liebesverhältnissen, welche in den phrygisch-lydischen Ländern überliefert werden. Es ist dies nur eine Folge der übrigen phrygischen Einwirkungen auf Kypros, zu welchen auch die gehört, dass Kinyras durch Gunst und Bevorzugung der Aphrodite seine königliche Herrschaft erlangt hat, wie Gyges, Gordias u. s. w. Aphrodite erscheint in dem Mythos des Adonis in der vollen Blüthe der gereiften, aber unberührten Jungfräulichkeit, fähig die ganze Glut und die heftigsten Leidenschaften der Liebe zu empfinden; das Verhältniss zum Adonis ist ein durchaus keusches, reines und edles, fern von jeder Stillung fleischlicher Lust, und die innigste bräutliche Zärtlichkeit findet zwischen ihnen statt. Daher ist auch dies Verhältniss immer ein Vorbild aller Liebesgeschichten geblieben. Aus der Göttin ward eine Nymphe, aus dieser ein Mädchen, und das

---

133) Tzetz. z. Lykophr. 829. Γαύας, Γαύαντος. Ich dachte einmal an des Ad. Namen Ἀῶ Ἀῶος und an ein in γ übergegangenes Digamma des äolischen αὔως, doch überlasse ich diese Frage billig einem Grammatiker. Nach einem semitischen Stamme habe ich umsonst bei den Orientalisten geforscht.

Stükk spielte in bürgerlichen Verhältnissen. Die Geschichte wurde ein gewöhnliches Liebesmährchen, wie das von Pyramos und Thisbe, von Hero und Leander; Adonis wurde ein gewöhnliches Liebkosungswort [134]) und Buttmann [135]) sezt hinzu: und so glaube ich keine gewagte Hypothese auszusprechen, wenn ich glaube, dass alle unsere Novellen und Romane, sie mögen mit froher Hochzeit endigen, wie die Geschichte der Kydippe, oder mit tragischem Tode, wie die der Ktesylla, ihren ersten Ursprung haben in der uralten Liebesgeschichte von Aphrodite und Adonis.

Dieser hohe sittliche Bestandtheil der Adonismythe ist ihr durch den phrygischen Einfluss auf Kypros zugeführt worden. Denn während die Göttin der semitischen Völker, die Astarte, die Unzucht in einem solchen Grade will, dass sie dieselbe von dem ganzen weiblichen Geschlechte als nothwendige Bedingung ihrer Gunst fordert, und ihr Dienst der des Fleisches ist, so ist im geraden Gegensaze bei der Kybele und in den Religionsvorstellungen der phrygisch-lydischen Völker überhaupt [136]) die Keuschheit

---

134) Alkiphron 1, 39. Lukian de merc. cond. Kap. 35. Hetärengespr. 7. Epigr. des Markos Argent. Gr. Anthol. 2, 215, Nr. 15. Julian Epigr. 3, 198, Nr. 13. Aristain. 18. Eustath. Erot. Ism. und Ism. 6. 7.

135) Ueber d. Kydippe im Mythologos 2, 143.

136) Beim Anchises ist die Verlezung der Zucht nur scheinbar. Der Hymnos giebt an, Aphr. habe nur aus dem Grunde das Beilager mit ihm, welcher schon über die Jugendblüthe hinaus war, gesucht, „weil sie ein Herrschergeschlecht erzeugen wollte." S. Abschn 4, Anm. 396. Im Allgem. muss man über relig. Begriffe der phryg. lyd. Völker Klausen: Aeneas u. die Penaten Bd. 1 vgl. Vom Kinyras sagen nur die Kirchenschriftsteller die Unzucht aus, weil sie ihn in ihrer pragmatischen Auffassungsweise für den Begründer der unzüchtigen Mysterien ausgeben Vom Ad. giebt es selbst Laktanz 1, 17 zu, dass

und die Reinheit der Liebe eine so unerlässliche Bedingung, dass Attis, wie die Sage ausdrükklich hervorhebt, sich entmannen muss, um allen Versuchungen des Fleisches desto sicherer widerstehen zu können; und seinem Beispiel folgen die Priester. Die so strenge Völkerscheide zwischen Vorderasien und der sogenannten kleinasiatischen Halbinsel ist auch auf das bestimmteste in dem geistigen Erbtheil beider Völkermassen ausgeprägt. So stehen sich denn auf Kypros zwei Gegensäze gegenüber, welche ihre Mittelpunkte in Paphos und Amathus haben: der Dienst der Aphrodite, welcher die Einwirkungen des unzüchtigen Dienstes der Astarte erfahren hat, in Paphos, und die reine und keusche Gottesverehrung, welche durch die phrygischen Bewohner auf Kypros und durch die steten Verbindungen des Landes mit Kleinasien ausgebildet ist, in Amathus [137]). Beides waren die Herrschersize der Kinyraden. Wie die semitische Göttin die Wollust gebietet, so die phrygische die Keuschheit. Darum finden wir auch schon bei den Alten die Zusammenstellung beider Paare, Kybele und Attis, und Aphrodite und Adonis, dessen Tod vor der Reife, in der Blüthe erfolgt. Vom Attis werden auch die Vorstellungen von der Mannweiblichkeit auf

---

die Liebe ohne fleischlichen Genuss geblieben sei, weil er schon als Jüngling gestorben sei. So fest wurzelte diese Vorstellung. S. auch Klem. v. Alex. Protr. S. 28 u. Aa.

137) Als ein Zug der Sittenreinheit der Göttin v. Amathus muss auch beachtet werden, wie sie sich durch die Unzucht der Prötiden, welche von Argos her in Amathus eingeführt sind, verlezt fühlt. Ovid. Met. 10. 228.

— sacris offensa nefandis,
Ipsa suas urbes, Ophiusaque arva parabat
Deserere alma Venus; sed quid loca grata, quid urbes
Peccavere meae? quod crimen, dixit, in illis?

den Adonis [138]) übertragen sein, obgleich auch diese Vorstellung ohne solche Einwirkungen wie beim Dionysos entstanden sein könnte. Die phrygische Müze kommt dem Adonis wie dem Attis zu. Wie Attis auf die Ausbildung des Adonismythos einwirkte, so blieb auch Adonis nicht ohne Einfluss auf Attis. Nach Lydischer Sage gelangt Attis durch seine Weihen zu einer solchen Ehre, dass Zeus aus Abgunst ihn durch einen Eber tödten lässt [139]). So zieht Adonis sich seinen Untergang durch Zorn des Ares oder des Zeus u. s. w. zu. Die Schweine sind der Aphrodite verhasst; nur aus diesem Grunde, meldet die Sage, werden die Sauopfer gebracht, als Strafe für das Vergehen des Ebers. So musste man sich helfen, um die Sauopfer der Aphrodite als chthonischer Gottheit mit der Adonismythe in Einklang zu bringen. Die Phryger dagegen hatten keine Sauopfer einer chthonischen Göttin zu rechtfertigen, und von ihnen meldete die Sage, sie enthielten sich der Schweineopfer, weil Attis durch den Eber seinen Tod gefunden hatte. In mystischer Lehre werden Attis und Adonis für Frucht und Saamenkorn gefasst [140]), und Attis, Adonis und Bakchos sind eins [141]). Die Trauer- und Freudenfeste des Adonis haben wir nicht wie bei

138) Plutarch Erot. Kap. 12. *οὐδ' ἐπηλύς ἔκ τινος βαρβαρικῆς δεισιδαιμονίας, ὥσπερ Ἄτται τινες καὶ Ἀδωναῖοι λεγόμενοι, δι' ἀνδρογύνων καὶ γυναικῶν ποραδύεται.* Ad. heisst in keinem andern Sinne barbarisch als Attis. Die Orph. rufen den Ad. an als *κούρη καὶ κόρε.*

139) Pausan. 7, 17, 5.

140) Jul. Firm. de err. prof. rel. Augustin civ. dei 7, 25. Porphyr. 6. Euseb. Praev. so. 3, 11.

141) Sokrates Kirchengesch. 3, 23. *Ροδίοις συμφορᾷ περιπετοῦσιν ἐδόθη χρησμὸς, ὅπως ἄν τὸν Φρύγιον Ἄττιν, τὸν ἱερέα τῆς μανικῆς ἐν Φρυξὶν τελετῆς, θεραπεύωσιν· ἔχει δὲ ὁ χρησμὸς ὧδε·*

den chthonischen Gottheiten getrennt gefunden, sondern verbunden wie bei den Festen des Attis. Nur die Zeit ist bei beiden verschieden: die Feste des Attis fielen in den Frühling zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche, wo die phrygischen Götter nach phrygischer Vorstellung aus ihrem Schlafe erwachten, die Adonien aber zu Ende Sommers. Indem wir den Grund hievon aufzufinden suchen, kommen wir auf den lezten Bestandtheil der Adonien, den man den musischen oder apollinischen nennen kann, indem sich zu ihm noch ein anderer Zweig altgriechischen Naturkultes gesellte.

Zu diesem Zwecke müssen wir aber von der Seite des Apollinischen Kultes ausgehen, in

---

Ἄττιν ἱλάσκεσθαι θεὸν μέγαν ἁγνὸν Ἄδωνιν,
Εὔβιον, ὀλβιόδωρον, ἐϋπλόκαμον Διόνυσον.

Ὁ μὲν δὴ χρησμὸς Ἄττιν τὸν ἐκ μανίας ἐρωτικῆς ἑαυτὸν ἀποκύψαντα, τὸν Ἄδωνιν καὶ Διόνυσον εἶναι φησίν. Damaskios Hdschr. b. Kreuzer Symb. 2, 107. *αὐτίκα πρὸς τὸ πρῶτον ἔχομεν καὶ παρὰ τοῖς θεολόγοις, ὅτι εἰσὶ θεοὶ ἐν ὑπερτέρᾳ μὲν τάξει τὴν λῆξιν ἱδρυσάμενοι τοῦ δὲ ἑξῆς διακόσμου προιστάμενοι κατ' ἰδιότητα· οἷον ὁ Ἄττις ἐν τῇ σεληναίᾳ καθήμενος λήξει δημιουργεῖ τὸ γεννητόν. οὕτως ἔχοντα καὶ τὸν Ἄδωνιν εὑρίσκομεν ἐν ἀποῤῥήτοις. οὕτω πολλοὺς θεοὺς παρ' Ὀρφεῖ τε καὶ τοῖς θεουργοῖς.*

Orpheus *Πρὸς Μουσαῖον* 40.

Μητέρα τ' ἀθανάτων, Ἄττιν καὶ Μῆνα κικλήσκω,
Οὐρανίην τε θεὰν, σὺν δ' ἄμβροτον ἁγνὸν Ἄδωνιν.

Proklos. Auf Helios 24 ff.

σὲ κλύτον ὑμνείουσι Διωνύσοιο τοκῆα·
ὕλης δ' αὖ νεάταις ἐνὶ βένθεσιν εὔιον Ἄττιν,
ἄλλοι δ' ἁβρὸν Ἄδωνιν ἐπευφήμισσαν ἀοιδαί.

Vgl. Lob. Agl. S. 460 ff. 2, S. 1098. S. oben Note 121. Die Verschmelzung aller Hauptgottheiten, auch des Adonis, späterer Zeit in eine, s. Epigr. des Auson. 30. Bakchos, Osiris, Phanakes, Dionysos, Liber, Adonis. Ueber die Gleichheit der Mysterien des Attis und Ad. vgl. Lanzi Saggio di lingua Etrusca 2, S. 226.

welcher der Gott als Gegner der chthonischen, der thrakischphrygischen orgiastischen Kulte und als Bekämpfer der Flötenmusik auftritt [141a]). Diese ist ihm von Anfang an verhasst, weil in ihr etwas Aufregendes, eine Wildheit und Düsterkeit lag, welche ihm die Leidenschaften aufzuregen, den Frieden und die Ruhe der Seele zu stören schien. Die orgiastischen Kulte, in welchen der Tod alles blühenden Lebens auf so ergreifende Weise dargestellt wurde, will er vertilgen, jene Kulte, in welchen man den Naturgott bald leidend und zerfleischt, bald siegend und strahlend erblikkte. Dieser Widerstreit des Apollinischen Kultes, welcher das Eigenthum und der Spiegel der eigentlich hellenischen Zeit ist, mit den in die Mysterien zurükgedrängten pelasgischen Naturkulten, ist bildlich dargestellt durch den Widerstreit, in welchen die Musik des Apollinischen Kultes mit der Flötenmusik geräth, und durch den Kampf des Apollon mit den Repräsentanten der entgegengesezten Gesangesweise. Der erste und hauptsächlichste Kampf ist gegen den Linos [142]) gerichtet. Der Linosgesang gehörte zu den ältesten Volksliedern der Griechen, und wurde besonders von den Landbauern gern und oft gesungen. Der Gegenstand des Gesanges Λίνος ist ein Gott jener Naturreligionen, in welchen der Tod des blühenden Naturlebens betrauert wurde; der Gott ist der Repräsentant jenes Gesanges und ihn tödtet Apollon aus Eifersucht über seinen Ruhm im

---

141a) Otfr. Müller. Dor. 1, 343 ff. 354.

142) Ders. a. a. O. Orchom. S. 293. Proleg. z. Myth. S. 108. Vor allen Welker über d. Linos, Schulzeitung 1830. Jan. u. Febr. Ambrosch De Lino habe ich aller Bemühungen ungeachtet nicht erhalten können. Bode Gesch. der hellen. Dichtkunst 2, 1 S. 77 bis 101.

Gesange. Der Mythos erzählt: von den Lämmern auferzogen, wurde er von den Hunden der Heerde zerrissen. Lämmer und Hunde wurden ihm in der Gluthitze des Sommers geopfert, und die Mittelpunkte seines Kultes waren Argos nnd Boiotien. Wegen der Tödtung der Hunde hiess das Fest *κυνοφόντις* [143]); die Klagegesänge, mit welchen Linos von den Frauen und Jungfrauen betrauert wurde, waren die Linodien. Die Argiver nannten den Monat, in welchen Linos unter den Lämmern umkam, Arneios. In Argos lag er auch begraben. Nach Argivischer Sage war Linos Apollons Sohn [144]), nach boiotischer hat er sich auf dem Helikon mit Apollon in seiner Kunst gemessen, und liegt in Theben. Hesiodos [145]) nennt den Linos einen Sohn der Urania [146]), welchen die sterblichen Sänger und Kitharspieler an Gelagen und in Chören beklagen, und Linos rufen am Anfange und Ende. Er war also selbst der Gegenstand des Gesanges und das Lied eine Todtenklage. Deshalb nennt Hesiod das Klagen auch *θρηνεῖν*. Der mythische Sänger Pamphos [147]), welcher den Athenern die ältesten Lieder auf die chthonischen Gottheiten gemacht hatte, nannte schon den Linos Oitolinos, entstanden aus *οἶτος Λίνου*, Unglükkslinos, so wie aus dem Klagerufe *αἶ αἶ Λίνον*, weh, weh Linos, die Benennung Ailinos für ihn und als gewöhnlicher Klage-

---

143) Athen. 3, 99.

145) Bei Eustath. Il. S. 1222, 48. Klem. v. Alex. Strom. d. S. 330 Sylburg. Göttling. Hes. fragm. 8, 97 u. 98.

146) Nach diesem Vorgange heisst Aphrod. auch Mutter des Adonis.

147) Paus. 9, 29, 3. Neue Sapph. fragm. 128.

ruf entstand. Es diente auch dieser Ausruf zur Bezeichnung jedes Jammers.

Ueber die Verbreitung dieses Zweiges der ältesten griechischen Naturreligion und des mit ihm verbundenen Volksliedes, giebt Herodot [148]) Aufschluss, indem er sagt: die Aegypter haben auch einen Gesang Linos, welcher in Phönikien und Kypros und anderswo gesungen wird, nach den Völkern aber verschiedene Namen hat. Es ist jedoch derselbe, welchen die Griechen Linos nennen. Woher ihn aber die Aegypter bekommen haben, darüber bin ich sehr neugierig. Sie scheinen ihn jedoch immer gesungen zu haben, und nennen ihn Maneros. Ueber den Gang des Kultes nach Aegypten, welchen Herodot nicht gesteht zu wissen, erfahren wir das Nähere von anderer Seite [149]). Nachdem Apollon den Linos getödtet hatte, erzählt Pausanias, verbreitete sich die Trauer um ihn sogar bis in das Land der Barbaren, so dass auch die Aegypter einen Linos haben, welchen sie Manerôs nennen. Die Geschichte desselben war hauptsächlich der des Bithynischen Bormos [150]) nachgebildet; daher wird er zum Sohne des ältesten Königs des Landes gemacht, wird wie die andern Sänger Erfinder der Melodie und endlich für den Osiris [151]) erklärt. Er heisst aber auch Pelusios, nicht nur weil dies Lied in Pelusium zu Hause war, sondern auch nur allein in dieser Seestadt, weiter aber nicht verbreitet war, und ist daher unter dem

148) Herodot. 2, 79.

149) Paus. 9, 29, 3.

150) Nymphis bei Athen. 14, 620.

151) Plutarch Is. und Os. 17.

152) Pollux 4, 10, 76. Klearch b. Hesych. Pelus Insel b. Chios. Steph. v. B.

Namen des Pelusiotischen Akkerliedes bekannt, weil es von den dortigen Landleuten gesungen wurde. Die Verbreitung dahin war aber durch die griechischen Ansiedler [153]) sehr leicht und brauchte nicht erst mittelbar von Kypros und Phönikien [154]) dorthin gebracht zu sein, denn das Gebiet von Pelusion hatte bereits Psammetich den Joniern aus Dankbarkeit übergeben. Von hier bis zu Herodot lag ein Zeitraum gross genug, um den Gegenstand des Gesanges Manerôs schon längst zum Sohn des ältesten ägyptischen Königs gestempelt zu haben, wie die dortigen Griechen alle ihre Mythen an die ägyptischen knüpften.

Aus dem europäischen Griechenland gehört wahrscheinlich Aktaion hierher, welcher von seinen eignen Hunden zur Sommerzeit zerrissen ward. Den Tod zieht er sich zu, weil er die Artemis im Bade geschaut hatte, wie Apollons Sohn Erymanthos die Aphrodite, oder sich gerühmt hatte die Göttin im Jagen zu übertreffen. Suchen und Klagen war der hauptsächlichste Bestandtheil auch seiner Verehrung. Dann gehört unter andern Hyakinthos zu dieser Naturreligion, und die ihm geheiligte Blume stand in Verbindung mit Tod und Unterwelt. Er starb durch Apollon und seine Feste fielen in die Zeit der längsten Tage. Nirgends war jedoch dieser Kult so sehr verbreitet als in Kleinasien; fast jede Landschaft besass ihn und verehrte den Gott unter einem besondern

---

153) Ueber Argivischen Götterdienst zu Pelusion, s. Achill. Tat. b. 3. Also auch Einfluss aus Argos her, der Heimat des Linos.

154 Aber auf eine Anknüpfung an den Gesang in dortigen Gegenden weist der Name Palaistinos, welchen auch Manerös führte.

Namen. Besonders muss unter diesen Hylas [155]) genannt werden, welcher in den Askanischen See in Bithynien hinabgezogen wurde; er verschwand, da er dem Telamon und Herakles Wasser bringen sollte, wird indess auch von den Nymphen geraubt, oder kommt auf der Jagd um, wie Attis, Adonis u. s. w. Sein Fest fiel in den Sommer, um dieselbe Zeit mit den Hyakinthien, und dann wurde er in Wäldern und Gebirgen gesucht und gerufen. Da Hylas nun auch als Name des Sees und Flusses genannt wurde, erklärt sich der Gebrauch am natürlichsten als ein Ausdrukk des Verlangens nach Wasser, während der Sommerzeit. In Prusias suchte man noch zu Strabons [156]) Zeiten den Hylas unter dem Schalle klagender Lieder, und seinen Namen erklärt Klausen onomatopöetisch, zusammenhangend mit ὑλᾶν, ὑλακτεῖν, welches laut Hesychios gleich θρηνεῖν ist. Um den schönen Jüngling Bormos oder Borimos, Sohn eines reichen Mannes, klagten die Mariandynischen Schnitter zur Flöte, da er verschwunden war, als er ihnen zu trinken bringen wollte. Die dortigen Jäger klagen ebenfalls um den Mariandynos. Den Lityerses, dessen Name sich einfach aus dem Gebet um Thau erklärt, wie Hyagnis vom Regen benannt ist, rufen die phrygischen Schnitter an, nachdem er seinen Tod durch Herakles im Mäander erlitten hat. „Der Gesang der Schnitter ist der Ausdrukk ihrer Sehnsucht nach Erquikkung; weil die Quellen versiegten, schien sich der Genius der blühenden Natur selbst in die Quellen, in die Erde zurükgezogen zu haben." Die phrygische Flöte ertönte auch bei den

155) Klausen Aeneas u. d. Penaten 1, S. 220 ff. Er zieht auch den Daphnis Siziliens hierher.

156) Strabon 12, 564.

Karern, und das schwermüthige Karikon gehörte demselben Kulte, derselben Musik an. Des Mariandynos Lehrer auf der Flöte ist Hyagnis, Vater des Marsyas gewesen. Diese gehören alle demselben Zweige der Naturreligion an, und büssen alle auf verwandte Weise. Marsyas, der erste und und hauptsächlichste Tonkünstler, übernimmt den Kampf mit Apollon, fordert ihn heraus und zieht dadurch sein Verderben herbei. Dasselbe geschieht aber auch auf Kypros, und hier wiederholt sich der Mythos vom Linos und der ganze Kampf in einer Vollständigkeit wie nirgends weiter. Ueber die Flötenmusik, und die phrygisch-lydische Melodie auf Kypros, über den Kinyras, welchen Apollon [156a]) als einen Sänger liebt, als solchen ihn erzeugt hat, als Flötenspieler ihn aber hasst, und sich in einen Kampf mit ihm einlässt, in welchem der Kyprier besiegt und getödtet wird, glauben wir bei seinem Mythos genug gesagt zu haben.

Apollon heisst des Kinyras Vater, liebt ihn und tödtet ihn, ganz wie beim Linos, ersteres beides als musischen Künstler, lezteres aber als Ausüber einer ihm verhassten Musik. Linos ist der Ausüber der Musik und zugleich Gegenstand der Klage; auf Kypros ist Adonis Gegenstand der Klage, Kinyras der Künstler. Der Name des Kinyras ist nur umgemodelt, entweder nach dem phönikischen Kinnor, oder richtiger nach dem griechischen *κινυρός*, *κινύρεσθαι*, *μινυρός*, *μινύρεσθαι*, in denen der Begriff des Wimmerns und Klagens liegt, und so schon bei Ho-

156a) Pind Pyth. 2, 15. u. Schol. s. oben S. 94. Klemens v. Alex. Homil. 5, 15. Auch hier steht Kinyras mit Zakynthos, Hyakinthos, Hylas, Admet u. s. w. als Geliebte Apollons zusammen.

mer vorkommt. Dies ist aber nur der Name des Heros, seine eigentliche Kultusbenennung ist Gingras, welches von der Wurzel gri, und dem dadurch bezeichneten Naturlaute herkommt. Der Klageruf und Gesang waren Gingri und Gingrasmos [157]); die Flöten, eine Art der phrygischen, hiessen Gingroi oder Gingriai. Klage und Gesänge ertönten nun nach den oben gegebenen Zeugnissen um den Adonis, welcher deshalb den Namen Gingras führte; und der beim Kulte übliche Adonistanz wird ebenfalls kein anderer als der Gingrastanz gewesen sein. Im Kultus fällt also Adonis mit Kinyras völlig zusammen, in der Mythe sind sie aber auf selbstständige Weise ausgebildet, und Adonis wird des Kinyras und der Myrrha Sohn, d. h. ein Kind des Weihrauchs und der Klagetöne. Die Myrrha ist nur wegen des Weihrauchs hineingebracht, welcher auf den Altären der kyprischen Göttin in ungeheuren Massen verbrannt wurde, ist also aus dem Kulte der Aphrodite erst abstrahirt. Im Mythos vergeht sie sich aphrodisisch, erleidet eine aphrodisische Züchtigung, wird aber wieder gereinigt und gesühnt. Adonis ist aber in Kultusbeziehung nicht allein völlig eins mit Kinyras, sondern auch in gänzlicher Uebereinstimmung mit Linos. Daher liebt auch Apollon den Adonis und tödtet ihn. Auf einem etruskischen Spiegel findet sich neben Aphrodite und Adonis Apollon und eine Moira, zum Zeichen, dass das Verhängniss, welches über Adonis und diesem Glükke schwebt, durch Apollon vollführt werden wird. Die Moira war auch der Myrrha Mutter. Wie fast alle thrakischen Sänger, selbst Orpheus, Söhne des Apollon heissen, so auch Kinyras

157) Vgl. S. 110 ff. Γιγγρί reduplizirtes γρί.

und Adonis. Für alle diese Verhältnisse des Adonis zum Apollon wäre aber gar kein Grund, wenn nicht Adonis in der engsten Beziehung auf jenen Kult und jene Musik stände, wenn Adonis nicht Gingras wäre. Daher kam man auf die falsche Ableitung seines Namens von ᾄδω, so viel als ψάλλω. Seine andern Beziehungen treten hier zurük, wo Adonis lediglich als jugendlicher Naturgott gefasst wird, welchen man um die Zeit der Sommergluth beklagt, wann die Erde abstirbt, und dessen Feier mit Flöten begleitet wurde. Deshalb fielen seine Feste auch etwas früher als die meisten übrigen Trauerfeste der chthonischen Gottheiten, und nur die Koreien fielen schon in diese Zeit. Auch wird Adonis ins Wasser gefallen gedacht, wie Dionysos und die phrygisch-lydischen Dämonen.

Sappho, welche nach Pausanias Bemerkung den Adonis aus des alten athenischen Sängers Pamphos Liedern kennen gelernt hatte, stellte den Oitolinos mit dem Adonis zusammen [158]); und Dioskorides führt in seiner Grabschrift auf Adonis die Sängerin ein, wie sie, zugleich mit Aphrodite des Kinyras jungen Spross beweinend, im heiligen Hain der Seeligen wandelt. Auf einem Sarkophage bläst ein Eros neben dem todten Adonis den Gingras. Bions Gesang auf den Tod des Adonis scheint den Klageliedern des Kultus nachgebildet zu sein. Wie beim Linosgesange finden wir hier immer bei jedem Ruhepunkt des Gedankens die Wiederkehr des Ausdrukkes *αἴ αἴ τὸν Ἄδωνιν*, weh, weh dem Adonis. Schon das Gedicht beginnet:

Αἰάζω τὸν Ἄδωνιν· ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις
Ὤλετο καλὸς Ἄδωνις, ἐπαιάζουσιν Ἔρωτες.

Auch diese Worte wiederholen sich beständig. Man

---

158) Pausan 9, 29, 3.

muss das Gedicht aber ganz lesen, um denselben Eindrukk zu erfahren, welcher uns von den Linosgesängen beschrieben wird, und in den nachgebildeten Linodien noch vorkommt. Besonders auffallend treffen sich in Argos Linos und Adonis zusammen. So viel Einfluss auch sonst noch einerseits Theben und anderseits die kleinasiatischen Länder auf Kypros ausübten, so müssen wir doch die grosse Uebereinstimmung zwischen den Mythen des Linos und Adonis dem Einflusse von Argos und dem dortigen Naturkulte welcher in einer Beziehung wenigstens grösser als alle andern war, zuschreiben. Bei den vielen Formen des dortigen Naturkultes konnten auch Adonis und Linos neben einander stehen. Endlich wenn Herodot den Linos auf Kypros zu erkennen glaubt, so kann dies kein anderer sein als der Adonisgesang. Dieser hiess Adoniasmos [159]), ein ϑρῆνος. Eben so wird der Gingrasmos erklärt, und beide sind dasselbe Lied. Nichts anders war auch bei den Mariandynern der Adonimaoides [160]), Adonisgesang, wie Adoniasmos; und dieser wird ausdrükklich wieder mit dem Borimos der Mariandyner, mit Lityerses und dem Manerôs verglichen. Daher fand in Bithynien auch

---

159) Hesych. Ἀδωνιασμός: ὁ ἐπὶ Ἀδώνιδι ϑρῆνος. Ebenso Etym. M. und wo sonst die Adonislieder erwähnt werden.

160) Pollux 4, 7. Ἀδωνιμαοιδὸς καὶ Βώριμος Μαριανδύνων γεωργῶν ᾆσμα, ὡς Αἰγυπτίων Μανερῶς καὶ Λιτυέρσης Φρυγῶν. Lityerses ein Sohn des Midas, wie Adonis des Kinyras. Ἦδετο δὲ ὁ ϑρῆνος περὶ τὰς ἅλως καὶ τὸ ϑέρος ἐπὶ Μίδου παραμυθίᾳ. Ἀδωνιμαοιδὸς ist eine einfache Zusammensezung aus Ἀδ. und ἀοιδός, Adonisgesang, mit euphonisch eingeschaltetem μ. Daher führte diesen Namen das Lied wol nicht blos bei den Mariandynern, sondern er scheint mir gewöhnlicher gewesen und hier vielleicht nur zufällig von Pollux bei den Mariandynern angewandt zu sein. Hemsterh. liest aber bei Pollux. ὁ δὲ ᾄδων ἱμαοιδός. H. Steph.

die Verehrung des Adonis so leichten Eingang, indem ihm dort so nah verwandte Elemente entgegenkamen. Merkwürdiger Weise vertauschen in Bithynien und den benachbarten Ländern Ares und Adonis ihre Rollen, denn Ares soll es eigentlich gewesen sein, welchen die Bewohner durch Weihen und Klagen verehrten, er aber nur mit dem Namen des Adonis und anderer verehrt sein. Vielleicht wurde hierdurch die besondere Auffassung des Ares in jenen Ländern herbeigeführt. Vater der Amazonen von der Aphrodite [161]) konnte er freilich als blosser Gemal der Aphrodite nach Aufnahme der semitischen Hierodulen werden, indem die Sage von den Amazonen sich durch diese ausbildete, und sich selbst bis nach Paphos erstrekkte [162]). Wie dort im Norden Kleinasiens, finden wir auch im Süden in Karien am Latmos den zusammengesezteren und bedeutungsvolleren Kult des Adonis als chthonischer Gottheit neben jenem einfacheren des Linos und seiner Sippen, welche auf Kypros verschmolzen waren. Unter den europäischen Formen kommen noch Hyakinthos und Narkissos in eine merkwürdige Verbindung mit Adonis, indem es von Achilleus, in seiner Vorstellung als eines alten griechischen Barden; heisst, er habe seine Zeitgenossen, den Hyakinthos, Narkissos und auch den Adonis besungen [163]).

Es ist schon wiederholt von Andern nachgewiesen worden, dass die Adonislieder, welche bei den

---

161) S. Aphr. Abschn. 5, Anm. 91, und im Ad. Anm. 17.

162) Gesch. v. K. Thl. 1, S. 124. Schol. Il. 3, 189. Völker Rh. Mus. 1, S. 203. Nonnos 35, 160. 43, 350 ff. Klausen a. a. O. 1, S. 87. Lukias Ueb. d. Tanz. 21, 135.

163) Philostr. Heroika. Achill. ᾖδε (Achilleus) *τοὺς ἀρχαίους ἥλικας, τὸν Ὑάκινθον καὶ τὸν Νάρκισσον, καί εἴ τι Ἀδώνιδος.*

Alten θρῆνοι heissen, einen Theil der ältesten griechischen Volksdichtung ausmachen, und namentlich eine Todtenklage aussprechen. Weniger Klarheit herrscht aber über eine andere Gattung Adonislieder, welche Adonidia [164]) heissen, und unter den Gattungen der Dithyramben aufgezählt werden, namentlich aber wie ein Adonislied zu einem Lakedämonischen Marschliede werden konnte [165]). Unter den Lakonen müssen die Vorstellungen vom Adonis sehr frühe und tiefe Wurzeln gefasst, die Ausbildung derselben aber zwei verschiedene Wege genommen haben. Hätten sie ihn nicht als hohen Gott verehrt, sie würden ihn vielleicht nicht κῖρις genannt haben. Dann wird noch eine andere Art Lieder Adonaria [166]) angeführt, und endlich gab es noch einen Hymnos auf Adonis [167]).

So, glaube ich, findet das Verhältniss Apollons zu Adonis in allen Auffassungen eine genügende Erklärung. Eng hängt aber damit zusammen, wenn die Musen ihn beklagen, was in Adonis Eigenschaft als eines Gottes des Gesanges geschieht, und wiederum, wenn sie es sind, welche ihn verfolgen und tödten, so bekämpfen sie als Apollons Dienerinnen in

---

164) Proklos b. Phot. bibl. Kod. 239. S. 320. Bekk. Ἀδωνίδια δὲ λέγεται τὰ εἰς Ἄδωνιν ἀναφερόμενα.

165) Hesych. Ἀδώνιον: τὸ παρὰ τοῖς Λάκωσιν αὐληθὲν ἐμβατήριον. ὅπερ ὕστερον παρὰ Λεσβίοις ὠνομάσθη. Vgl. Korais z. Heliod. 5, 16, S. 193. Otfr. Müll. Dor. 2, 334.

166) Prokop. Epist. 37, S. 262. Ἀδωνάρια πέμψας [illegible] καθ' ἃ σοι φίλον καλεῖν. H. Steph.

167) Proklos a. a O. S. 380. καὶ εἰς τοὺς θεοὺς ἀναφέρεσθαι ὕμνον προσῳδῶν, παιᾶνα, διθύραμβον, νόμον, Ἀδωνίδια. Ἐπιστ. Ἀνεπιγράφου τινός Cramer Anekd. 3, 139. τίς δὲ ἡ μελικὴ ποίησις, καὶ εἰς πόσα διήρηται καὶ ποῖα μὲν τῆς μελικῆς εἰς θεοὺς ἀναφέρεται, καὶ λέγεται ὕμνος Ἀδώνιδος.

ihm die Flötenmusik, wie beim Thamyris u. s. w. Als ein Beispiel der Verwandtschaft dieses Gottes mit dieser Musik kann man auch anführen, dass ein phrygischer Flötenspieler in Griechenland Adon hiess [168]). Artemis tödtet den Adonis wol nicht bloss als einen Nebenbuhler in der Jagd, denn dass er gerade dieser Beschäftigung nachgeht, ist unwesentlich, sondern vielleicht ebenfalls in apollinischer Beziehung. Unter den Heroen ist aber keiner so eng mit dem apollinischen Kulte verbunden als Herakles; seiner Thaten inneres Motiv ist der Apollenkult und er vollführt sie im Namen des Gottes. Wenn also Herakles gegen den Adonis kämpft [169]), so thut er dies aus keinem andern Grunde, als weil er Vollstrekker des Willens Apollons, und Feind der chthonischen und orgiastischen Kulte ist. Deshalb tödtet er den Linos, Kinyras u. a. m. Zu Dion [170]) in Makedonien hatte wahrscheinlich Adonis eine sichere Stätte durch den dortigen ausgebreiteten chthonischen Kult. Man erzählte, Herakles sei einmal nach Dion gekommen, und da er aus einem Heiligthume Viele herauskommen sehen, so wollte er auch hineingehen und seine Andacht verrrichten, fragte aber, wessen Heiligthum es sei. Da er erfuhr, dass es des Adonis sei, habe er voll Unwillen ausgerufen, das sei kein Heiligthum, einen solchen Gott gäbe es nicht. Daher sei der Aus-

---

168) Alkman b. Athen. 14, 624.

109) Schol. z. Il. 24, 33... ὡς εἰ καὶ Ἡρακλῆς ἄγων ἵζοιτο πρὸς Ἄδωνιν.

170) Schol. z. Theokr. 5, 21. und dort Kleandros (Klearchos) περὶ παροιμιῶν. Οὐδὲν ἱερόν. Hesych. unt. Οὐδὲν ἱερόν und Suidas Zenob. 5, 47. Apostol. Diogenian in Anm. 18. Photios. Ἡρακλῆς εἶπεν Ἀδώνιδος ἰδὼν ξόανον, ὡς τῶν εὐεργετησάντων τοὺς ἀνθρώπους μόνων ὀφειλόντων τιμᾶσθαι· ἢ ὅτι οἱ καταφυγόντες εἰς αὐτὸ δοῦλοι ἄδειαν οὐκ εἶχον.

angehörig sei. Man frage sich doch nur wenigstens, ob sein Kult mit semitischen Religionsbegriffen übereinstimmt. Es kommt dabei auf das Wesen, nicht auf Namen und Aeusserlichkeiten an. Wie der Kult uns vorliegt, ist er einer der vielen und mannigfaltigen chthonischen Kulte Griechenlands, welcher seine Ausbildung in einer der Kolonien erfahren hat. Demgemäss sind auch alle Mythen, indem sie durchaus auf griechischem Boden, in griechischer Umgebung stehen, und das Verhältniss, in welchem Aphrodite zum Adonis steht, läuft den semitischen Vorstellungen schnurstrakks entgegen; man weise doch nur ein ähnliches Band bei jenen Gottheiten nach! Es kann daher auch nicht Byblos der Ursprungsort des Adonis sein, davon zu geschweigen, dass nur der kleinste Theil der Mythen dahin passt. Wie sollte auch diese Stadt dazu kommen einen so ganz fremdartigen Kult auszubilden, seine Nazionalität so ganz zu verleugnen? Aus keiner Zeit ist auch nur die geringste Spur vorhanden, dass die hauptsächlichsten Kultusörter jener Gegend den Adonis verehrt hätten; wir finden ihn weder in Tyros, noch Sidon, noch zu Askalon, von dem man doch sonst die semitischen Tempel des Westens herleitete. Auch in den Kolonien, namentlich in Karthago, ist nichts zu entdekken, was darauf schliessen liesse. Bei Karthago ist aber noch dies zu beachten, dass der dortige Kult unmittelbar von dem zu Kypros hergeleitet wurde, aber dass der Dienst des Adonis mit weggeführt sei, hören wir nicht. Alles dies sind sehr auffallende Erscheinungen, welche nicht übergangen werden dürfen. Byblos aber ist eine Stadt, welche theils frühere, theils stärkere, und später in weit grösserem Maasse als die andern phönikischen Städte Einflüsse vom Westen her empfing.

In Folge der phrygisch-lydischen Einwirkungen musste Askalon sich einen lydischen Gründer Askalos gefallen lassen und Byblos wurde von einem Heros Miletos und der ionischen Stadt hergeleitet, nahm aber auch von anderer Seite den Dienst der Isis und des Osiris auf. Bei der frühen Verwischung und Verfälschung des Volksthümlichen in Byblos ist es auch möglich, dass der Adonis schon sehr früh dort Eingang gefunden hat, und dass er von hier aus sich weiter verbreitete. Im ganzen Asien wird der Adonis erst von Schriftstellern genannt, welche die späteren hellenistischen Zeiten behandeln, nicht einmal die nächsten nach Alexander. Nach Antiochien war er bereits bei der Gründung von Kypros herübergeführt, also um 300 v. Chr., und der dortige Kult, so wie die Herrschaft der Seleuziden, that dem Adonis für seine spätere Verbreitung nach dem Osten gewiss grossen Vorschub, und in der alten Hauptstadt Babylon treffen wir ihn wieder, wenn auch nur erst nach sehr späten Zeugnissen[174]). Nach Babylon musste aber selbst Apollon wandern. Mit ausdrükk-

---

174) Lamprid. Heliog. 7. Omnia fecit, quae Galli facere solent. Salambonem etiam omni planctu et jactatione Syriaci cultus exhibuit. Man zieht auch Baruch 6, 31 hierher. Hesych. *Σαλαμβὼ: 'Αφρ. παρὰ Βαβυλωνίοις.* Etymol. M. *Σαλαμβὰς, ἡ δαίμων παρὰ τὸ ἀεὶ περιφέρεσθαι καὶ ἐν σάλῳ εἶναι, καὶ ὅτι περιέρχεται θρηνοῦσα τὸν Ἄδωνιν.* Ueber die Deutungen des Namens s. Aphr. Abschn. 5, Note 21. Sollte aber d. griechische Abltg., welche das Etym. angiebt, von *σάλος* Trauer, Sorge, nicht die richtige sein? Man denke nur daran, welcher Zeit dies Wort angehört. *Σαλαΐζω* ist gleich *θρηνεῖν*, *σαλαϊσμός* die Wehklage. *Σαλάμβη* hat freilich eine andere Bdtg. — In Elymaia, Ailian Thiergesch 12, 25., ein Tempel des Ad. mit gezähmten Löwen; allein von andern wird *'Ανατιδος* für *'Αδώνιδος* gelesen; weil Plin. dort einen T. der Anaïtis nennt.

ſicher Nennung wird uns Adonis für diese Gegenden zwar nur noch in Palmyra [175]) angeführt; die Verehrung muss aber doch noch allgemeiner gewesen sein, denn sonst hätte Makrobius wol nicht so zuversichtlich behaupten können, Assyrien sei Adonis Vaterland. Indess ist Makrobius in diesen Dingen kein Gewährsmann, und Assyrien wird oft auch nur für Syrien gebraucht [176]). Zur Zeit der grössten Ausdehnung der persischen Herrschaft, namentlich durch Artaxerxes, war eine Vereinigung und Vermischung aller Religionen der unterworfenen Völker durchgeführt: eine neuere und grössere Religionsmengerei tritt aber erst mit Alexander ein, sowol in Europa als in Asien. Das eigentliche religiöse, innerliche Leben ist aber erstorben, und an dessen Stelle treten Politik, Aberglaube, Philosophie, Mystik und Priesterbetrug und alle Gottheiten verschwinden in ein trübes allgemeines Grau, aus dem die Einheit der Gottheiten abgezogen wurde, namentlich als es darauf ankam das Heidenthum gegen die Christen zu vertheidigen. Da verschwamm auch Adonis mit dem Osiris. Aber in dieser Zeit kann keine Gottheit mehr einzeln behandelt werden, sondern die ganze Mythologie nur als ein Ganzes. Die philosophischen Schriftsteller haben dann aber noch den Werth, dass sie philosophische Deutungen, wenn auch keine religiösen geben, indem sie die Mythen für ihre Systeme benuzen. Aus kleinen Anfängen und provinzieller Bedeutung gelangte oft ein Dämon zu grosser Geltung.

---

175) Flavius Vopiscus im Aurelian.

176) Lukian Ueb. d. Tanz. 58. *καὶ ὅσαι ἐκ γυναικῶν ἄνδρες ἐγένοντο, τὴν Καινέα λέγω, καὶ τὸν Τειρεσίαν καὶ τοὺς τοιούτους. καὶ ἐν Φοινίκῃ δὲ Μύῤῥαν, καὶ τὸ Ἀσσύριον ἐκεῖνο πένθος μεριζόμενον.* Verbindung und Ausdrukk haben etwas Auffallendes.

Schon vor der Zeit der eigentlichen Theokrasie werden einzelne griechische und verwandte phrygisch-lydische religiöse Vorstellungen zu den semitischen Völkern übertragen, wie ein umgekehrtes Verfahren stattfand. Es soll hier nicht von den griechischen Kulten in Aegypten u. s. w. die Rede sein, sondern nur von den Folgen des Adoniskultes in Byblos, und von der Verbreitung der phrygischen Flöte und Kultusmusik überhaupt in jene Länder. Bei der Rüge über die Abgötterei und den Gözendienst der Juden sagt der Prophet Ezechiel [177]): dass die Frauen vor dem Tempel gesessen und den Thammuz beweint hätten. Ohne Weiteres erklären die Ausleger diesen Gott für den Adonis. Wer sind aber ihre Gewährsmänner dafür? Niemand als die Kirchenväter. Diese können aber nur dann eine Stimme haben, wenn sie eine einfache Thatsache berichten; ein Urtheil in Mythen und fremden Religionen abzugeben ist aber keine Klasse alter Schriftsteller unfähiger als sie. Wir wissen hier weiter nichts, als dass ein Gott betrauert wurde. Das ist aber noch nicht hinreichend, um ihn nun für den Adonis zu er-

---

177) Ezechiel 8, 14. Hitzig z. les. Kap. 27, 9. Kyrill in Hoseam 48. *καὶ θρηνούσας τὸν Θαμμοὺζ, ὅς ἐστιν Ἄδωνις τῇ Ἑλληνικῇ φωνῇ.* So auch Hieronymos u. erzählt dann die ganze Geschichte v. Ad. Prokop. Gaz. z. Jes. 18. Theodoret. Chron. Pasch. S. (131) 243 Bonn. Ausg. Chron. Alex. S. 130. Einer schreibt es immer dem andern nach. Münter Relig. d. Babyl. S. 27. sagt: Ad. würde auch in den Religionsschriften der Sabier genannt und zit. Norbergi Onomasticon S. 145. In der Ztschr. f. histor. Theologie. v. Illgen Bd. 7. S. 88. 115. 1837. steht eine Abhdlg. v. Ferd. Chr. Baur: der Prophet Jonas ein assyr. Babyl. Symbol; worin er zu beweisen sucht, die Gesch. des Jonas sei dem Adonismythos nachgebildet. Ich weiss nicht, ob es Beifall findet.

klären, denn Trauerfeste kommen in allen Religionen vor, und hier wissen wir nicht einmal, ob Freudenfeste damit verbunden waren. Zu beachten ist dabei, dass die Septuaginta den Gott noch nicht durch Adonis, sondern Tamuz übersezt, wohl aber die Vulgata. Nun ist es allerdings möglich, dass hier der Adoniskult zu Grunde lag, wenn es auch nur ein Bruchstükk desselben gewesen sein sollte; dass schon zu Ezechiels Zeit von Byblos her derselbe sich einen Weg bis zu den Juden gebahnt habe, und der Name wäre dann Byblischen Ursprungs, aber mit Gewissheit wage ich dies nicht auszusprechen. Mystische Wünsche genügen mir nicht, und in keiner Wissenschaft bietet sich leichter das dar, was man wünscht, als in der Mythologie. Corsini a. a. O. leugnet die Gleichheit des Thamuz und des kyprisch attischen Adonis gleichfalls, nur scheinen seine Gründe nicht hinzureichen, denn, worauf er seine Zweifel stüzt, die Zeit der Festfeier, war wahrscheinlich nicht verschieden. Die eigentliche Verbreitung des Adonis geschah auch hier erst in späteren Zeiten. Auf der Stelle, welche man zu Konstantins Zeiten fälschlich für das heilige Grab und Golgatha hielt, standen seit Hadrians Wiederaufbauung von Jerusalem die Bildsäulen und Tempel der Aphrodite und des Adonis und Zeus. Von der Kaiserin Helena aber ward diese Stelle von den Gözentempeln gereinigt [178]). Auch zu Hieronymus Zeit war das Thal, die Gärten der Könige geheissen, am Fusse des Moria, am Quell Siloe, wieder zum Hain des Aphrodite- und Adonisdienstes geworden, und der

178) Hierüber Ritter Geogr. 1ste Auflage 2, 417. zitirt Theodoret. 1, 18. Aber b. Sozomenos 2, 1 ist es nur ein T. der Aphrodite. Vgl. Abschn. 5. Note 8a.

Sammelplaz des Volkes zu Fest und Gelagen [179]). Nicht blos in Jerusalem, auch zu Bethleem und an andern Orten wurde Adonis gefeiert [180]).

Die Kirchenväter sagen zum Theil [181]), der Thamuz [182]) sei aus Aegypten gekommen und der Sohn Pharaos gewesen. Theils denkt man dabei an den Maneros, theils spukt hier der Osiris. Dieser wurde in der That mit Adonis, wenn auch nur nach mystischer Theokrasie, verschmolzen [183]). In Alexandrien soll es zuerst geschehen sein, wie es sich auch nicht anders erwarten lässt; und lag gewiss im Interesse der Ptolemäer, war aber um diese Zeit ein leichtes. Bei Kypros Abhängigkeit von Alexandrien,

---

179) Ritter a. a. O. Hieron. com. z. Jes. 32. z. Malach. 10.

180) Ritter a. a. O. Hieron. Epist. ad Paul. 564. Bethleem in specu ubi quondam Christus parvulus vagiit, Veneris amasius plangebatur. Dessen Werke 4, 564.

181) Kyrill a. a. O. Philastrios de Haeres. Kap. 23.

182) Benfey u. Stern Ueb. einige Monatsnamen d. alten Völker, leiten d. Wort aus dem Persischen, und nehmen die persische Todtenklage beim Thamuz an. Aber Bournouf bei Witte. Lettre à M. le Prof. Ed. Gerhard S. 37 zweifelt an der Richtigkeit der Zendabltg. u. meint, es sei semitischen, wenn auch nicht mehr eines bekannten Stammes.

183) Suidas *Διαγνώμων* und *Ἡραΐσκος* aus Damaskos nach Küster: *οὕτω διέγνω τὸ ἄῤῥητον ἄγαλμα τοῦ Αἰῶνος ὑπὸ τοῦ θεοῦ κατεχόμενον, ὃ Ἀλεξανδρεῖς ἐτίμησαν Ὄσιριν ὄντα, καὶ Ἄδωνιν ὁμοῦ κατὰ μυστικὴν θεοκρασίαν.* Aion, hauptsächlich der orph. Gott, spielte in d. Aberglauben der Jahrhunderte, als die Mysterien des Mithras blühten, bei d. Orphikern und Neuplatonikern des 3ten u. 4ten Jahrh. nach Chr., eine grosse Rolle. Zoega Abhdlg. S. 188. Weiter geht noch folg. Ausspruch der Orphiker (Lob. Agl. S. 461).

φράζεο τὸν πάντων ὕπατον θεὸν ἔμμεν' Ἰάω
χείματι μὲν τ' Ἀΐδην, Δία τ' εἴαρος ἀρχομένοιο.
Ἠέλιον δὲ θέρευς, μετοπώρου δ' ἁβρὸν Ἄδωνιν.

Vgl. Note 124.

wurde auch Adonis zu Amathus zu einem Osiris Adonis und die Aphrodite zu Soli auf Kypros zu einer Isis Aphrodite. Dieselbe Vermischung fand zu Byblos statt. Denn Lukian sagt [184]): einige Männer, welche er gesprochen, hätten auch gemeint, nicht dem Adonis, sondern dem Osiris gehöre dies Heiligthum. Daher sagt auch Stephanos v. B., den Adonis Osiris, welcher ein Aegypter ist, haben sich die Kyprier und Phöniker angeeignet. In Aegypten finden wir weiter keine Adonistempel, ausser vielleicht in Kanopos [185]).

Anhang.

Die Adonisbilder.

Bei einem Mythos, welcher wie Adonis einer der beliebtesten Gegenstände der Dichter war, muss eine verhältnissmässige sehr geringe Benuzung von Seiten der bildenden Kunst auffallen. Doch mögen die Gründe dafür, wenn es nicht zufälligen Umständen zuzuschreiben ist, schwer aufzufinden sein. Die hieratischen Bilder machen die Hauptsache aus. Eine kurze Uebersicht über sieben Darstellungen hat schon Welker [186]) nach Zoega mitgetheilt, und diese zu vervollständigen ist hier unsere Absicht.

---

184) Luk. Syr. Gött. 9. Plut. Is. u. Os. 15. ff. Preller in Demeter u. Persephone sagt: das Suchen der Isis nach d. Osiris und ihre Einkehr in Byblos sei blos von griech. Exegeten der griech. Mythe v. d. Kora nachgebildet.

185) Steph. v. B. u. *Βορυσθένης*: *κανωπίτης, ὁ Ἄδωνις παρὰ Παρθενίῳ.* Indessen lässt sich aus dieser abgerissenen Nachricht nicht viel folgern.

186) In den Annalen des archäolog. Instit. Bd. 5. S. 155.

1. Skulptur.

Adonisstatuen. Viskonti [187]) hat zuerst eine früher für Narkissos gehaltene Statue für einen Adonis erklärt. Allein es ist kein Grund vorhanden, diese nakkte, ohne alle besondere Kennzeichen dastehende schöne Jünglingsgestalt für einen Adonis zu halten. Bereits Gerhard [188]) hat die Unwahrscheinlichkeit dieser Annahme dargethan, weil die Bewegung weder für einen Verwundeten spricht, noch die Wunde durch den Einschnitt des Marmor gesichert ist und zieht daher die frühere Benennung vor. Eine zweite schöne Statue [189]) ist Visconti geneigt ebenfalls Adonis zu benennen. Doch auch diese scheint nicht minder zweifelhaft als jene. „Der Körper der Statue, sagt Visconti, ist weniger schlank als Apollons und weniger weich als des Bakchos, die Binde, welche das Haar hält, passt für einen kyprischen Königssohn. Eine gewisse Kräftigkeit, welche Stärke mit Schönheit paart, so wie eine anmuthige Neigung des Kopfes zeichnen ihn aus." Allein diese Kennzeichen reichen nicht hin, zumal der Kopf aufgesezt ist, das rechte Bein und der Schenkel neu sind. Es wird aber überhaupt schwer halten, eine schöne Jünglingsgestalt ohne Bezeichnung der Wunde, vor andern ähnlichen, Apollon, Eros, Narkissos, selbst Endymion, Ganymedes und A. zu erkennen.

187) Visconti Opere Bd. 2 S. 195 ff. taf. 31.

188) Beschreibung v. Rom, Bd. 2 S. 172. Uebrigens ist der Kopf in einem Marmor des Berliner Museums Nr. 87 wiederholt.

189) Visconti a. a. O. Taf. 32. Mus. Franc. 3, 3. Bouillon 2, 12. Vgl. Gerhard Beschr. v. Rom. 2, 204. Otfr. Müller Hdb. d. Archäol. Abschn. v. Eros, hält ihn für einen Eros.

Zahlreicher sind dagegen die Reliefs.

1. Ein Sarkophag in der Villa Pamfili von ausgezeichneter Arbeit.

2. Ein Sarkophag im Garten Rospigliosi. Beide ohne nähere Angabe bei Welker a. a. O.

Abschied und Tod des Adonis:

3. Ein Sarkophagfragment aus der Villa Borghese. a) Ad. nimmt Abschied von Aphr., wobei drei andere Figuren zugegen sind, wahrscheinlich dieselben, welche sich in dieser Szene bei Clarac finden, nebst Eros und dem Hunde. b) Ad. befindet sich allein und ist auf die Erde gefallen.

4) Ein Sarkophag aus der Galleria Giustiniani. tom. 2 Nr. 116. Aphr. ruht auf einem schönen Sessel, und eine Taube auf der Lehne sizend schmiegt sich an sie. Zu ihrer Rechten steht ein Eros, der seinen Köcher mit den Pfeilen neben sie gestellt hat. Zwischen beiden befindet sich ein Hahn; vor der Göttin Ad. im Begriff auf die Jagd zu reiten und Abschied von ihr nehmend. Mit der einen Hand hält er den einen Zügel des Pferdes, den andern hat ein Diener gefasst, zu dessen Füssen ein Paar Hunde springen. Zwischen Ad. u. Aphr. steht etwas hinterwärts ein alter bärtiger Mann, welchen ich für den Kinyras halte. In den Mythen kommt er zwar sonst nicht weiter vor, als dass er sein Vater heisst, allein es giebt in ihnen auch keinen anderen, auf den sich diese Figur beziehen liesse. Wir treffen ihn hier aber noch einige Male. Hinter der Aphr. steht eine dienende weibliche Person und damit ist diese Szene abgeschlossen, wie auch äusserlich dadurch angedeutet ist, indem der am meisten rechts stehende Diener des Ad. sich an einen Baum anlehnt, von dem eine Trennung der Figuren ausgeht. Wie sich in diesen

Bilde zur Linken Alles auf den Abschied des Ad. richtet, so bezieht sich in der andern Szene Alles auf seinen Tod. In der Mitte des Ganzen liegt er nakkt und verwundet auf der Erde; mit dem obern Körper wird er aufrecht gehalten, seine Arme hangen schlaff auf die Erde herab und sein Kopf ist auf die Brust gesunken; er hat ganz das Ansehen eines Hinsterbenden. Zwei Eroten sind im Begriff ihn zu umhüllen. Links etwas hinterwärts vom Ad. rennt ein Gefährte mit hochgehobenem Schwerte auf den von der rechten Seite anspringenden Eber los. Zugleich kommt auch schon von rechts her ein anderer mit Schild und gezükktem Schwert, um es dem Eber seitwärts in den Nakken zu stossen. Ein Hund springt an, um ihn in die Kehle zu greifen, ein zweiter pakkt ihn am Leibe. In der Mitte des Bildes im Hintergrunde hält ein Diener das scheu sich bäumende Pferd des Ad., und links steht wieder der alte Mann, Kinyras. Er steht betrübt und trokknet sich die Augen. Zwei Szenen sind hier eigentlich verbunden: Der Angriff des Ebers und der Tod des Ad. Das Ganze ist höchst lebendig und schön ausgeführt. Doch merkwürdiger Weise, während sich Alles in der höchsten Thätigkeit und Spannung befindet, steht ganz an der rechten Seite in ruhigster Gelassenheit ein Diener, seinen Spiess auf die Erde gestellt, als wenn er zum Zusehen da wäre.

5) Ein Sarkophag aus der Villa Giustiniani. S. Welker a. a. O. a) wie im Bilde bei Clarac. b) Ad. mit seinem Pferde und einem Jagdgefährten. c) Ad. Tod durch den Eber. Jäger umgeben ihn.

6) Ein Sarkophag aus der Galleria Lapidaria zu Belvedere [190]). a) Aphr. sizt bekleidet vor

190) Ed. Gerhard Beschr. v. Rom. 2 S. 32.

ihrem Geliekten, den sie vor der Jagd zu warnen scheint und Eros dabei. b) Ad. im Begriff auf die Jagd zu gehen. c) Ad. vom Eber getödtet.

7) Ein Sarkophag aus dem Casino Rospigliosi: s. Welker a. a. O. a) Ad. und Aphr. auf einem Thron, umgeben von Eroten und einem Alten, Kinyras, nebst einem Jäger. b) Ad. steht vor seinem Pferde im Begriff auf die Jagd zu gehen, begleitet von Kinyras und einem Jäger. Hinter dem von Eroten geführten Pferde folgt Aphr., die Hand ausstrekkend zum Abschied. c) Ad. fällt auf die Erde von einem Eber verwundet, welcher aus seiner Höhle rennt. Jäger und Hunde. d) Ad. verwundet herabgesprungen, wird von einer Frau getröstet; ein Mann verbindet ihn. e) Ad. sizt ohnmächtig auf einem Stein, Aphr. steht liebkosend bei ihm, Eroten weinen zu seinen Füssen. Hinter Aphr. befindet sich eine Frau.

8) Bei Clarac im Louvre pl. 116 Nr. 426 und Bouillon: Musée des Antiques. tom. 3 pl. 19. Welker a. a. O. unsere Auffassung weicht sehr von Clarac S. 364 ab.

a) Ad. nimmt Abschied von Aphr. Zwei hinter ihm stehende Männer betrachten aufmerksam die Trennung; ein dritter weint, hinter welchem ein alter Mann vorschaut, wahrscheinlich Kinyras, wie sonst, wo er vorkommt. b) Ad. liegt auf der Erde und gegen ihn anspringt der Eber. Hinter ihm stehen drei Bewaffnete, von denen zwei einen runden Gegenstand in der Hand halten. Einen Stein, mit dem sie den Eber werfen wollen? c) Aphr. sizt klagend in einem Sessel und zur Seite befindet sich ein Eros. Vor ihr steht ein junger Mann, welcher durch seine Stellung und Bewegung mit der Hand, gleich wie sie durch

die Theilnahme, welche sie ihm zu beweisen scheint, kund giebt, dass er mit ihr von dem Unglükk spricht, vielleicht ihr die Botschaft bringt. Ein anderer steht ihr zur rechten Seite und stüzt seine Rechte auf einen bekränzten Altar.

9) Aus dem Museo Chiaramonti. Vgl. Welker a. a. O.

Man sieht einen Eber in der Mitte der Szene. Ad verwundet und verbunden sizt leidend auf einem Felsen. Aphr. hat die Rechte gegen ihn ausgestrekkt, um ihn noch einmal zu umarmen.

10) Aus dem Museo Chiaramonti Nr. 453. Beschrbg. v. Rom. 2 S. 67.

Ein nakkt dasizender junger Mann mit verbundenem Schenkel wird von einem hinter ihm stehenden bärtigen Manne, Kinyras, unterstüzt, welcher von gewaltigem Schmerz ergriffen, die rechte Hand und den Kopf zum Himmel erhebt. Hinter ihm ist zwischen einem Eichbaum und der Ekke der Platte im Hintergrunde ein Vorhang aufgehängt. Vor dem Alten, zur Seite des Verwundeten, und sich etwas über diesen herüberneigend, steht eine Frau, um welche der Verwundete seinen rechten Arm geschlungen hat. Mit seiner Linken, von dem in der Mitte ein Stükk fehlt, stüzt er sich auf die Erde. Sein Gesicht ist ganz unkenntlich. Von der weiblichen Figur fehlen Hände und Kopf. An der linken Seite des Verwundeten liegt ein Eros gleichsam wie todt oder doch in Ohnmacht hingestrekkt. Seine Extremitäten fehlen ebenfalls. — Es ist eine Szene, wo Aphr. und Kinyras dem Verwundeten hülfreiche Hand leisten.

11) Aus dem Mus. Chiaramonti Nr. 453. Gerhard. a. a. O. S. 61.

Dies Sarkophag enthält in zwei Szenen: den

Tod des Ad. und die Trauer der Aphr., welche beide durch eine dritte getrennt sind, die den Kampf eines Ebers mit einem Hunde darstellt, und über demselben die Inschrift enthält. Zur Linken des Beschauers befindet sich ein sizender Mann, welcher von einem hinter ihm stehenden, als wäre er in Ohnmacht gesunken, unter die Arme gegriffen wird. Er ist nakkt; nur über dem linken vorgestrekkten Arme hängt ein Gewand; von diesem Arme fehlt die Hand. Vom rechten fehlt sie ebenfalls und zwar bis zum Ellnbogen. Ingleichen fehlt der Kopf und der rechte Schenkel ist durchbrochen. Zur Rechten des Beschauers sizt eine bekleidete Frau ohne Kopf und rechten Arm; sie scheint ebenfalls in Ohnmacht gesunken und biegt sich rükklings über. Eine hinter ihr stehende Dienerin hält sie und eine beflügelte Figur, wahrscheinlich ein Eros, hat sich mittrauernd auf ihr Knie gestüzt. Zwischen diesen beiden Gruppen zur Rechten und Linken wird ein Hund von einem Eber gepakkt. Ueber demselben hängt eine Tafel mit der Inschrift

D. M.
A. C. A. E. CILIO
ANIC. ETO. LIB
BENEMERITO. A. CAECILIUS.
PHASION FECIT.

12) Ein Sarkophag von merkwürdiger und eigenthümlicher Auffassung.

Ein Jüngling von edler Bildung liegt in der Mitte der Szene in halb aufrechter Stellung vor uns. Den rechten Arm hat er über den Kopf geschlagen, während er ihn mit dem linken leicht stüzt. Der rechte Fuss liegt über dem andern. Ein langes Gewand bedekkt den unteren Theil des Körpers, und zieht sich, den obern Theil unverhüllt lassend, an den Sei-

ten bis an die Arme hinauf. Eine Wunde kann man nicht erkennen und er könnte eben so gut in tiefen Schlaf verfallen sein, wenn nicht seine Umgebungen auf ein beklagenswerthes Ereigniss hindeuteten. Zehn Eroten umgeben ihn in sinnreichen und anmuthigen Stellungen. Links aus einer niedrigen Grotte springt ein Panther, nur dem vorderen Theil nach sichtbar, auf ein mit Aepfeln gefülltes Gefäss zu. Ein Korb auf gleiche Weise gefüllt steht neben der Grotte. Rechts vom Gefässe und diesem den Rükken kehrend kommt ein Eros mit beiden Händen einen andern Fruchtkorb aufzuheben im Begriff. Auf der Grotte selbst steht ein mit einer Chlamys bekleideter Eros, welcher zwei Flöten bläst, eine gebogene und eine gerade; neben ihm schwebt ein anderer Eros mit einer Leier, und noch weiter rechts von ihm, ebenfalls wie jene beiden auf den Adonis zufliegend, ein Eros, welcher einen Kranz in den Händen hält. Auch zwischen den beiden ersten Eroten über der Grotte steht ein Fruchtkorb, so wie oberhalb der Füsse des Adonis. Ueber diesem selbst schwebt ein Eros mit einer Fakkel in der Rechten, und mit der andern Hand berührt er den über den Kopf geschlagenen Arm des Ad. gleichsam als wenn er ihm ins Gesicht schauen wollte. Ein Eros mit einer brennenden Fakkel schwebt ebenfalls von der rechten Seite her über dem Haupte des Jünglings und berührt mit der Linken die Hand des Ad. Weiter rechts erblikkt man vor einem Pinienbaum an einem brennenden Altar auf einem Felsen sizend einen jungen Eros, welcher in der Rechten einen Gegenstand zum Opfern, vielleicht einen Pinienapfel, über dem Altare hält. Unterhalb sind zwei Eroten um einen Fruchtkorb beschäftigt. Ihnen im Rükken, links in der Nähe des Ad. drükkt

ein auf einem Felsen sizender Eros den Tod der Hauptperson aus, indem sein Haupt auf die Rechte gestüzt, und diese wieder auf dem erhobenen rechten Fusse ruhend, den Ausdrukk der Ruhe des Schlafes bezeichnet. Links am äussersten Ende des Bildes hängt ein Köcher am Pinienbaum, welcher ohne Zweifel dem entschlummerten göttlichen Jäger gehört, dessen Todesschlaf den Gegenstand dieses Bildwerkes ausmacht. — Wenn wir hier und auf mehreren andern Bildwerken den Adonis zu Pferde und auf die Jagd reitend finden, so ist dies keine griechische Vorstellung mehr. Apollon und Pan ziehen auch auf die Jagd, aber nicht reitend; wie man überhaupt die Götter schwerlich je zu Pferde sehen wird, wohl aber die Sterblichen. Adonis ist daher in solchen Vorstellungen bereits zu einem Heros erniedrigt, und nähert sich namentlich sehr dem Hippolytos, dessen Bilder mit der Phaidra früher häufig auf Adonis und Aphrodite gedeutet wurden [191]. Aber diese Vor-

---

191) Auch das Relief aus Guattani Monum. ined. tav. 20. 1805 kann für keinen Ad. u. Aphr. gelten. Aphr. sizt auf einem schönen gepolsterten Ruhesessel, nakkt und das linke Bein herunterhangend, während das rechte untergeschlagen ist. Indem sie auf diese Weise sich mehr auf die linke Seite, halb in hokkender Stellung, hinüber neigt, mit dem linken Arm sich hinterwärts stüzt, sizt auf ihrem rechten Schenkel ein Eros, und befestigt ein Band oder eine Kette, welche unter den linken Arm durchgezogen ist, auf der rechten Schulter. Vor ihr und in vorgebogener Stellung steht ein nakkter junger Mann, hinter dessen Rükken nur ein leichtes Gewand flattert. Mit dem linken Fusse kniet er ebenfalls auf dem Polster, und eine gleiche Kette wie Aphr. ist ihm um den Körper geschlungen, dessen eines Ende ein zur Seite des Sessels sizender Eros hält. Unverkennbar ist der junge Mann im Begriff die Göttin zu umarmen. Schon dies würde gegen einen Adonis sprechen, so wie der Helm neben dem Sessel. Entschiedene Kennzeichen fehlen

stellung des Ad. ist wol vorzugsweise eine römische, indem sie uns an den Tross und Aufwand der römischen Grossen erinnert,

---

Wo diese fehlen, ist es überhaupt schwer, den Adonis vor so vielen ähnlichen zu erkennen, und eine blosse Szene der Zärtlichkeit kann einen Ad. haben vorstellen sollen, ohne dass wir es ahnen. Sollte hier vielleicht, da das Beilager unverkennbar ist, ein jugendlicher Ares gemeint sein? vgl. Mus. Borbon. vol. 1 tav. 18. — Thiersch brachte eine Thongruppe mit aus Griechenland, beschr. im Progr. Ludovico primo — gratalatur Univers. Monac. 1835. Nr. 5, auf der wir eine männliche und eine weibliche Figur sehen, diese sizend, jene neben dieser stehend, ungefähr von derselben Grösse, welche jene im Sizen hat. Ein weites schleierartiges Gewand ist über den unteren Theil des Körpers geschlagen, lässt aber Leib und Brust unverhüllt. Von hinten her hat sie es über den Kopf gezogen und mit der rechten Hand breitet sie es in einer höchst anmuthigen Haltung seitwärts weit aus auf eine Weise, wie man sonst wol zierliche weibliche Haltungen, namentlich der Aphr, findet. Der neben ihr stehende Knabe hat sich auf ihre Schultern gelehnt. Die vordere Seite ist unverhüllt und nur über seine Schultern fällt der Peplos seitwärts herab. Thiersch hat diese schöne Gruppe für Aphr. u. Ad. erklärt. Aber von der heiteren Fröhlichkeit findet sich hier keine Spur, indem beide voll trauriger Wehmuth, in tiefes Nachdenken versunken scheinen. An den Abschied auf die Jagd könnte gedacht werden, wenn Andeutungen für diese Beschäftigung da wären. Weil aber die weibliche Figur ganz einer Aphr. entspricht, so müsste man sich nach einem andern Liebling der Göttin umsehen, und es könnte Phaethon, ihr Liebling, Tempelwart und Opferknabe sein, nur fehlen aus seinem Mythos die Beziehungen auf eine so wehmüthige Szene. Indess war er durchaus dem Ad. nachgebildet, und die Verbergung des Ph. durch Aphr. in den Lattich deuten auch bei ihm auf Verfolgung und Verlust. Das Bild ist hier noch sehr knabenhaft, so dass man deshalb schon fast einen Ad. bezweifeln müsste, und an Anchises, welcher schon über die Jugendblüthe hinaus war, ist gar nicht zu denken. Vgl. Phaethon Note 16.

2. Gemmen.

Die Gemmen sind grösstentheils zweifelhaft, weil sie, den Ad. in der Regel bloss als Jäger vorstellend, so viele Deutungen zulassen.

Tassie. Catalogue raisonné de pierres gravées u. s. w.

Nr. 2170. bis 2173. Jäger, welche zweifelhaft mit Endymion sind.

Nr. 6481, ein Onyx. Ad. stüzt sich anmuthig mit seinem linken Arm auf einen Pfahl. Er führt einen Spiess und zu seinen Füssen befindet sich ein Hund.

Nr. 6483 — 85. Karneole mit einfachen Jägervorstellungen.

Nr. 6486 — 88. Ad. geht mit einem Speer und einem Hund an der Leine auf die Jagd. Auf der zweiten sieht man ihn an einem Felsen ruhen und den Hund zu seinen Füssen sizen.

Nr. 6495. Ein Karneol. Ad. hat in der Rechten einen Spiess, mit dem linken Ellnbogen lehnt er sich auf einen Baumstamm, auf welchen ein Eros klettert, der seinen Köcher über dem unglükklichen Jäger hält. Zu seinen Füssen befindet sich ein Hund.

Nr. 6500. Ad. sizt auf einem Felsen und wird von Eroten geliebkost, von denen zwei auf seine Schultern klettern.

Nr. 6501. Aphr. umarmt den Adonis.

Nr. 6502. Aphr. und Ad. auf der Erde im Freien, und Eros schiesst einen Pfeil auf sie ab.

Nr. 6503. Tod des Ad., beweint von Aphr. und den Eroten. Eine ländliche Szene.

Millins Mythologische Gallerie Nr. 170 Taf. 49. Ad. auf einem Felsen sizend, verwundet; in seinem

linken Arm steht ein Spiess, zur Rechten ein Hund. Aphrodite etwas höher sizend, schlingt ihren rechten Arm um ihn.

Lippert. Daktyliothek. Nr. 293 ff. Aphrod. umfasst den Ad. und küsst ihn. — Beide halten sich zärtlich umschlungen. Die Göttin mit einem zarten Gewande bedekkt, hält noch den herumflatternden Theil desselben oben mit der einen Hand, und wendet ihr Gesicht von ihm weg, indess sein Blikk sie sehnsuchtsvoll sucht.

Zweifelhafte Gemmen könnte man noch mehr anführen; allein damit wäre nichts gewonnen, und wir haben hier vielleicht schon zu viel gegeben, da manche von diesen, namentlich die blossen Jägervorstellungen, auch auf Endymion u. s. w. gehen können. Diejenigen, auf welchen ein Schweinskopf zur Seite abgebildet ist, möchten alle dem Meleager gehören; so auch diejenigen, auf welcher ein Held sich als Besieger des Ebers errathen lässt.

3. Etruskische Spiegelzeichnungen.

1. Lanzi: Saggio di lingua Etrusca tom. 2 S. 226. ff. Inghirami Mon. Etr. 1, 263 ff.

Dies Bild besteht aus drei Figuren, von denen die mittlere, eine weibliche, als Hauptfigur die beiden andern um sich gruppirt hat. Den Kopf hat sie sanft nach der rechten Seite gebogen, die Füsse verschränkt, und ruht auf dem rechten, indem sie sich auf die ihr zur Linken seitwärts hinter ihr stehende Figur, welche beflügelt ist, lehnt. Das Haar ist lose in einen Scheitel gestrichen, und der Chiton mit halben Aermeln vom Halse bis an die Ellnbogen zugeknöpft. Das Oberkleid fällt von der linken Schulter

um die rechte Häfte herum und bedekkt den untern Theil des Körpers bis an die Knöchel. Im rechten vorgestrekkten Arm hält sie einen Zweig, den sie der zur Linken sizenden Figur zu reichen scheint. Diese ist nakkt bis auf das leichte Gewand, welches sie um die Hüften bis an das Knie gewunden hat. Das linke Bein ist zurükgestellt. Dass es ein junger Mann ist, und keine Frau, scheint mir unverkennbar. Das Haar ist einfach an die Seite herumgestrichen. Das Gesicht ist gegen die mittlere stehende Figur hinaufgerichtet. In der Linken hält er einen Stab, und mit der Rechten scheint er die ausgestrekkte Hand der weiblichen Figur leicht zu berühren. Zwischen beiden hängt eine mystische Kiste. Zu beiden Seiten derselben stehen die Namen Turan und Atunis; jener nach der weiblichen mittleren Figur zu, dieser nach dem Jüngling zu. Turan ist ein etruskischer Name für Aphrodite; Atunis wird Adonis sein. Hinter dem Rükken des Adonis stehen die Buchstaben DVM, von der Rechten zur Linken.

Die zur rechten Seite beflügelte Figur halte ich für einen Eros. Hinter dem Rükken desselben am Rande des Bildes steht von der Rechten zur Linken VASASITMICA, (Lasa Sitmica?), welche Worte vielleicht eine Familienbeziehung haben, wie dies öfter auf Grabinschriften vorkommt.

2) Aus der Sammlung von Durand Nr. 1943 [193]).

192) S. Witte: Lettre à M. le Prof. Ed. Gerhard sur quelques miroirs etrusques. Extract des nouvelles annales publ. par la section française de l'institut Archéologique. — Das Vasenbild aus der Dürandschen Sammlung Nr. 115 gilt wol mit Unrecht für einen Adonis. Denn neben einem nakkten die Aphr. umarmenden Adonis einen Satyr mit einer Nymphe in einer unanständigen Lage zu finden, dabei einen Bakchos und einen Silen, welcher jene Gruppe mit Wohlbehagen betrachtet, scheint

Zur Rechten sizt Ad. und hat die Aphrodite auf dem Schooss, den linken Arm um ihren Hals geschlungen. Sie sehen sich beide an, er ernst, in Anschaun versunken und sie fast anstierend. Aphr. dagegen thut schalkhaft freundlich. Mit der Rechten hat er ihre Linke gefasst. Zwischen den Häuptern beider steht Turan, von der Rechten zur Linken, und Atunis, von der Linken zur Rechten. Die Göttin hat einen leichten Chiton an, welcher sich um die linke Schulter und den halben Arm erstrekkt. Die rechte Seite und die Brust scheint entblösst. Der Peplos reicht ihr bis an die Knöchel; der linke Fuss ist eingezogen und zurükgestellt, das Haupt mit einem Diadem versehen. Ad. ist nakkt, ein Mantel verhüllt nur seine Knie, und eine Myrtenkrone befindet sich auf seinem Haupt. Ein Myrtenzweig zieht sich an der Seite einer jeden Figur hinauf. Neben dem des Ad. befindet sich noch ein Vogel, vielleicht ein Iynx, denn die Annahme einer Taube verbietet seine Gesalt. Den ganzen Spiegel umgiebt ein Epheukranz.

3) Zur Rechten des Beschauers [193]) befindet sich Aphr. auf einem Sessel, unter welchem eine mystische Kiste steht. Sie ist ganz bekleidet; den linken Arm hat sie auf die Seite des Sessels leicht gestüzt, auf dem Haupte ein Diadem, den rechten Arm etwas vor und in die Höhe gestrekkt, zwischen den Fingern hält sie an den äussersten Flügelspizen eine

mir sehr wenig auf die dem Adonismythos zu Grunde liegende Vorstellung zu passen. Doch könnte man schwerlich auf einen andern Gefährten der Göttin rathen, mit welchem sie auf einem mit Schwänen bespannten Wagen einherfährt; aber man wird das ganze Bild anders benennen müssen; vielleicht Liber und Libera.

193) Die drei folgenden bisher unveröffentlichten Bilder sind nach Zeichnungen beschrieben, welche Gerhard besizt.

flatternde Taube, welche mit den Füssen die ausgestrekkte Hand eines vor ihr stehenden Ad. zu erreichen sucht. Dieser Ad. steht in gebükkter Stellung, den linken Fuss zurükgezogen, und den linken Arm, mit dem er sich stüzt, hat er zwischen die Kniee der Aphr. gestellt, so dass dadurch das darüber gedekkte Gewand straff angezogen wird. Den Kopf hat er ganz in den Nakken zurükgeworfen, und schaut, wie sie, die flatternde Taube an. Er ist nakkt und beflügelt, welches Zweifel gegen ihn erregen könnte, allein die Erklärung wird durch den hinter seinem Rükken stehenden, von der Rechten zur Linken geschriebenen Namen ATVNEM gesichert. Zwischen beiden Figuren steht eine Myrte, welche an seinem vorgestrekkten rechten Fusse aufsprosst. Hinter der Aphr. steht ein Name, welcher noch der Enträthselung bedarf: TIFANATI.

4) Eine sizende Aphr. bis an die Kniee bekleidet. Auf der Rükklehne des Sessels sizt eine Taube; auf dem Haupte hat die Göttin ein Diadem. In den vorgestrekkten Armen hält sie einen nakkten Knaben, welchen sie mit Wohlgefallen betrachtet. Mit der linken Hand hat sie sein rechtes Bein gefasst, und das andere schlägt er wieder über ihren Arm. Mit der rechten Hand fasst sie ihn unter die linke Schulter. Eine Scheibe, Spiegel, oder Schaale sieht man in seiner Hand. — Es könnte möglicher Weise ein Eros sein, da kein Name dabei steht. Aber es scheint gerathener, das Kindlein Adonis hier anzunehmen, welches Aphr. in mystischer Kiste der Persephone zum Verwahrsam übergab. Eine mystische Beziehung verbürgt auch die Schaale oder der Spiegel, und die Beflügelung kann nach dem vorigen Bilde kein Hinderniss mehr sein.

5) Der Spiegel enthält vier Figuren. Die beiden in der Mitte stehenden sind Aphr. und Ad. Sie ist in ein doppeltes Gewand gehüllt und umschlingt mit dem rechten Arm den Ad., welcher bis unter die Brust entblösst ist. Seinen linken Arm schlingt er um ihren rechten und diesen schmiegt er an ihre Brust. In der linken Hand, die sie nach hinten umgedreht hat, so dass die Fläche oben ist, hält sie zwischen zwei Fingern einen runden Gegenstand, der für einen Granatapfel gelten mag. Sie scheint ihn einer neben ihr sizenden Figur zu zeigen, oder ihn dem Adonis scherzend verbergen zu wollen. Die neben ihr sizende weibliche Figur, bekleidet und mit einem Halsbande versehen, hat man für eine Moira zu erkennen, denn in der einen Hand hält sie einen Griffel, in der andern einen länglich runden Gegenstand, den man ohne Bedenken für das Tintenfass der Lachesis erklären darf. Die von der Rechten zur Linken geschriebene Inschrift heisst: *SNENAΘ*. Ihr gegenüber zur Seite des Ad. sizt eine andere Figur, deren Gewand um die Hüften und die linke Schulter geschlagen ist. Mit der Linken hält sie eine Leier, und giebt sich als Apollon Moiragetes kund. Diese beiden zu den Seiten stehenden Figuren sehen zu denen in der Mitte und in Liebkosungen begriffenen hinauf. Hinter ihnen zeigen sich ein Paar Schwäne. Ueber dem zur linken Seite und zugleich über dem Kopfe der dort befindlichen Figur steht von der Rechten zur Linken *TYLOISΘ*. Zu den Füssen sieht man ein Paar Fische. — Es ist dies ein Bild, auf welchem der Tod des Ad. und die Störung seines Liebesglükkes durch Apollon angedeutet ist; die Moira kündigt das Verhängniss an.

Hieran reihen wir einige andere Gemälde mit Adonisvorstellungen.

6) Ein Wandgemälde [194]) zu Pompeji. Mus. Borbon. vol. 4 taf. 17.

Auf einem Felsen findet man Aphr. sizend und mit einem Nimbus versehen. Ad. liegt am linken Bein verbunden, rükklings übergesunken auf ihrem Schoosse und hat zwei Speere in der Linken. Hinter ihm zur Rechten sieht man Eros, ebenfalls mit zwei Speeren, und links am Boden sizt ein zweiter Eros auch mit zwei Speeren. Diesem gegenüber zu den Füssen des Ad. liegt ein Hund.

7) Ein gleiches daher. Bulletini des archäol. Instit. 1833. S. 142.

Apollon mit Ad. ohne nähere Angabe.

8) Ein drittes zu Pompeji im J. 1836 entdekkt [195]).

Aphrodite und Adonis. Ad. ist verwundet. Vier Eroten sind um ihn versammelt; ein Eros legt dem Ad. eine Binde um die Wunde; ein anderer badet einen Schwamm in einer Vase. Die Figuren sind kolossal, ungefähr neun Palmen hoch. Das ganze Gemälde ist sehr schön komponirt, gezeichnet und gemalt. Das Bild scheint von demselben Künstler herzurühren, welcher das bekannte Bild des Herakles und Telephos in Herkulanum gemalt hat.

9) Stakkelberg. Gräber der Hellenen: Taf. 28 Nr. 5. [196]).

---

194) Ein Wandgemälde schon bei Plautus erwähnt. s. Anmerkung 76.

195) S. Berl. Haude u. Spenersche Ztg. 1836. 11. Nov.

196) S. Gerhard. Hall. All. Lit. Ztg. Ergänzgsbl. Sept. S. 594. Stakkelberg bezieht noch ein anderes Bild auf den Adonis, ein Hochzeitsbild, welches eine korbflechtende Aphr. darstellt, wobei ein Flügelknabe hilft: Kästchen und heilige Binden bei den umgebenden Frauen. Gerhard bezweifelt aber diese

Ein Bild einer schiffenden Aphr. Euploia von ächt griechischer Lebensfrische durchdrungen. Auf einem kaum angedeuteten Siz, dessen schwellendes Segel sie lenkt, von zwei Tauben umflattert, denen eine geflügelte Götterbotin Nike oder Iris voraneilt, scheint die Liebesgöttin den Göttern zugewandt zu sein, während ihr Geliebter, vermuthlich Adonis, am Ufer zurükbleibt.

10) Endlich erwähnt Welker a. a. O. auch noch einer Mosaikarbeit, welche eine Adonisvorstellung enthalte, ohne dabei von besonderem Werthe zu sein.

SIEBENTER ABSCHNITT.

Phaethon.

Hesiodos sang bereits von Aphrodite als Herrscherin von Kypros, sang von Adonis, kennt aber auch noch einen andern Liebling der Göttin, den

Deutung: Jenes Flechtwerk wird auf die Einsperrung des Ad., die von den umstehenden Frauen gehaltenen Kästchen werden auf Gebräuche der Adonien bezogen. Jedoch hat eine solche Beziehung auf die Adonisfeste im sonstigen Vorrath zahlreicher griechischer und grossgriechischer Hochzeitsvasen bisher keine Bestätigung gefunden. — Bei solchen Bildern, dünkt mich, muss man darauf achten, dass die Tändelei mit dem geliebten Jünglinge Ad. eine andere als die mit dem Knaben Eros sein wird. Die Einsperrung des Ad. in einen Käficht würde unpassend sein.

De Witte a. a. O. will beweisen, dass das Spiegelbild des Vatikan Ann. des archäol. Institut. 8 S. 282 ff, welches Bunsen für einen von den Musen überwundenen Thamyris erklärt hat, auch ein Adonis sei, indem in dem Namen Thamu nicht Thamyris sondern Thamuz angedeutet sei. Aber, um des Himmels willen! wie sollte Thamuz nach Etrurien kommen! anderer Unglaublichkeiten und Unmöglichkeiten in dieser Abhdlg. gar nicht zu gedenken.

Phaethon [1]), welchen sie als Kind geraubt, und zum Tempelwart erkoren hatte. Einen solchen Tempelwart und Opferknaben von zarter Jugendblüthe und reizender Gestalt haben wir im Kinyras und Amarakos kennen lernen [2]), und es kann nicht bezweifelt werden, dass Phaethon in eben dieser Eigenschaft nach Kypros gehörte. Zum Geschäftskreise desselben muss wie beim Kinyras auch das Wahrsagen [3]) gehört haben. Woher Aphrodite ihn raubte, erfahren wir nicht. Aber zu Samothrake stand Phaethon mit Aphrodite und Pothos in einem Kabirischen Dreiverein [4]), und wird nach Kypros als Opferknabe versezt, wie der römische Kamillus dem samothrakischen

---

1) Hesiod. Theogon. 972 ff.
Eos gebar dem Tithonos den erzgerüsteten Memnon,
König der Aethiopen, Emathion auch, den Gebieter,
Auch dem Kephalos brachte sie dar den edelen Sprössling
Phaethon, mächtiger Kraft, Unsterblichen ähnlich an Bildung.
Dieser da zart in der Blüthe der üppigen Jugend er aufwuchs,
Ward als tändelndes Kind von der hold anlächelnden Kypris
Weg im Schwunge gerafft, und im Heiligthume der Tempel
Zum nachtfeiernden Hüter bestellt, ein göttlicher Dämon.
Ueber Phaethons Schönheit Lucian περὶ εἰκόνων 2. Ploion 43. hier heisst er ein Thier und wird mit Hyakinthos und Hylas zusammengestellt. — Eos Liebe z. Tithonos s. auch bei Hom. Hymn. auf Aphr. 219. Eos liebt den Kephalos, Kleitos und Tithonos, Demeter den Jasion, Aphrodite den Anchises und Adonis, so vergleicht Athen. 13, 566. So auch Herakleitos περὶ ἀπίστων in Gale Opusc. Myth. S. 79.

2) S. Abschn. 2 Anm. 3. 82 ff. 56 ff.

3) Schol. Hes. Theog. 991. νηοπόλον νύχιον: τουτέστιν ἀφανῆ, λαθραίαν. Ἀρχίλοχος δὲ γράφει: μύχιον· οἷον ἐν τῷ μυχῷ τῷ ἀδύτῳ προφαίνοντα τῇ Κύπρῳ (Κύπριδι). Ἄλλως: νυκτερινόν: τὰ γὰρ τῆς Ἀφροδίτης μυστήρια νυκτερινά. So machte Demeter den Salaminischen Heros Kychreus zu ihrem Diener in Eleusis, wie Aphr. den Phaethon.

4) Plinius 36, 4, 7.

Kadmilos entspricht. Dort wird er nun aber zugleich in die mythische Herrscherfamilie eingeordnet. Nach Hesiodos gebiert Eos vom Tithonos den Memnon und Emathion, vom Kephalos aber den Phaethon. Nach der attischen Genealogie aber hatten Herse und Hermes einen Sohn Kephalos [5]), welchen Eos aus Liebe nach Syrien entführte, wie Aphrodite den Phaethon nach Kypros, und Eos gebar von ihm den Tithonos. Dieser zeugt den Phaethon, dessen Sohn Astynoos war, der Vater des Sandakos. Der leztere kam aus Syrien nach Kilikien, gründete Kelenderis und zeugte mit der Pharnake den Kinyras. Die attischen Kolonisten führten den Stammbaum der Ahnherrn Attikas, und das Geschlecht des Kekrops nach Kypros. In dies Geschlecht wird Phaethon, ein Lichtgenius zu den attischen Lichtkindern [6]), eingefügt, und Kinyras wird ein Spross des Kekrops. So kommen ausser lezterem Eos, Kephalos, Tithonos, Phaethon, und nach der hesiodischen Genealogie: Eos, Tithonos, Memnon, Emathion, Kephalos, Phaethon, nach Kypros; jene in den Stammbaum der kyprischen Ahnherrn, diese nur in loserer Verbindung, mit Ausnahme der Eos und des Phaethon, welche auch dort stehen.

Auf Kypros ist von diesen attischen Lichtkindern, welche, wie auch in andern griechischen Religionssystemen, auf die Befreiung vom chaotischen Zustande und die Herrschaft des befruchtenden Sonnenlichtes: Wohlthaten, deren Gewinnung man auf die ordnenden Stammhelden zurükführte, zu deuten sind, ist keines berühmter geworden als Eos. Nicht allein, dass sie vom Kephalos Stammmutter des Kinyras und Adonis wird, sie wird von demselben auch die Mutter

5) Apollodor 3, 14, 2 ff.

6) Ed. Gerhard. Hyperb. röm. Stud. S. 66.

des Aoos, des von ihr so benannten ersten kyprischen Königes, nach Phileas [7]). Dieser Aoos oder Ao wird nun wieder mit Adonis identifizirt, und von ihm eine Reihe mythischer Könige von Kypros, die sogenannten Aooi, hergeleitet [8]), natürlich eine andere Genealogie als jene erstgegebene, in welcher Kinyras und sein Sohn Adonis stehen. Sie gab auch der Mutter des Adonis den Namen Aoa, einem Berge und einem Flusse die Benennung Aoos. Ein ihr auf Kypros gefeiertes Fest hiess Eoa [9]); ihre Flucht mit Kephalos wäre aber wol schwerlich über Kypros hinaus bis nach Syrien ausgedehnt werden, hätte man dies Gebiet nicht auch unter die kyprische Herrschaft des Kinyras gezogen gehabt; denn die Verknüpfung von Kypros mit den attischen Mythen ist doch nur das Ziel der Flucht.

Das Spiel der Mythen ist wunderbar. Nach der Theogonie des Hesiodos raubt Aphrodite aus Liebe den Phaethon; den schönen Sohn der Eos und des Kephalos, und macht ihn zum Tempelwart. Nach Anderen raubt Eos den Tithonos aus Liebe und flieht mit ihm gen Kypros. Im Katalog der Weiber [10]) aber

7) S. beim Adonis Anm. 72.

8) Man vgl. auch Hesych. *Ἀῶοι: θεοὶ ἐκ Δρύμων μετανιασθέντες εἰς Σαμοθρᾴκην λίμνην* (*ἢ Λήμνου* Lobek. Agl. 2 S. 1284), *καὶ Κίλικες, ἀπὸ Ἀώου τοῦ κεφάλου τοῦ περιρέοντος ποταμοῦ.* Die Glosse ist verdorben und unvollständig; auch vielleicht *Κύπριοι* für *Κίλικες.*

9) Hesych. *Ἑῴα: … καὶ θυσία ἐν Κύπρῳ.*

10) Bei Paus. 1, 3, 1. Völker Rh. Mus. 1. S. 215 f. Staveren schrieb im Paus. aber *ὃν καὶ Ἀφροδίτη φύλακα ἐποίησε τοῦ ναοῦ.* So sind allerdings beide Aussagen der hesiodischen Gedichte in Uebereinstimmung; aber konnten nicht verschiedene Sagen darin aufgenommen sein? Man kennt zu wenig von diesem Gedicht, um über die Beschaffenheit desselben ein Urtheil abgeben zu können.

hatte Hesiodos gemeldet: Hemera, nicht Eos, aber so gut wie diese, habe den reizenden Kephalos aus Liebe geraubt, von ihm den Phaethon geboren, und zu ihrem Tempelhüter gemacht. Derselbe Gedanke wird in Mythen, welche nur ein Ganzes ausmachen, auf mannigfache Weise ausgesprochen, und dieselbe Idee zwischen eng verwandten Wesen bald auf das eine, bald auf das andere bezogen. Man sieht, wie noch die attischen Lichtgottheiten, namentlich Eos, mit Kypros und dem Aphroditekult verbunden sind. Dazu gehört auch, das Eos heimlichen Umgang mit Aphrodite's Gemal Ares [11]) genoss, dafür ihr aber wieder die Liebe zum Orion eingeflösst wurde, welchen sie wie den Tithonos entführte.

So gewinnen wir also auch für Kypros als Stammhelden eine Anzahl Lichtwesen, welche, wenn es auch nur die wiederholten attischen sind, nach altgriechischen Begriffen als Befreier vom chaotischen Naturzustande, als Begründer einer geregelten Ordnung im Naturleben nach dem Zurüktreten des feuchten Elementes, und als Spender des befruchtenden Sonnenlichtes aufgefasst wurden. Für den Kephalos [12]) gab es aber noch eine besondere Veranlassung ihn in die kyprischen Mythen zu verflechten, denn durch seine Ueberführung wird zugleich die Verpflanzung der Apollinischen Sühngebräuche dargestellt, und die Verbindung der Eos mit Kephalos ist vielleicht erst durch die Uebertragung beider nach Kypros bewerkstelligt worden [13]). Von den andern Söhnen der Eos mag auch Emathion auf Kypros eingebürgert gewesen sein, wir wissens aber nicht. Doch soll Memnon in

11) Apollodor 1, 4, 4.
12) Vgl. Welker Kadmos S. 76.
13) Vgl. Otfr. Müller Dor. 1, 232.

Paphos begraben worden sein [14]), und er diente zugleich zur Verknüpfung troischer und kyprischer Sagen. Syrien ist, wie schon bemerkt, in alle diese Mythen erst durch Kypros hinein gezogen worden, denn hier haben sie einen festen Boden, dort aber nicht, für Kypros einen Sinn, für Syrien keinen.

Kephalos [15]) steht zwar auch im Verhältniss zur Aphrodite; näher aber doch noch Phaethon. Als reizender Tempelknabe stimmt er genau mit Kinyras überein, als Geliebter der Aphrodite rükkt er ganz in die Stelle des Adonis ein und dessen Mythen werden auf den Phaethon übertragen. Kratinos hatte berichtet [16]), dass Aphrodite eben so den Phaon, wie den Adonis, in den Lattich verborgen habe; nach dem jüngern Marsyas in junge Gerste. Er muss also eine gleiche Verfolgung wie dieser zu erdulden gehabt haben, denn Phaon ist kein anderer als Phaethon. Dasselbe lesen wir auch bei Ailian [17]), welcher

---

14) Diktys v. Kreta 6. Etiam de reliquiis Memnonis cognitum mihi, uti tradita ossa ejus apud Paphum his, qui cum Phallante duce Memnonis ari in Trojam profecti, ductore interfecto, ablataque praeda ibidem morabantur: utque Himera, quam nonnulli materno nomine Hemeran appellabant, soror Memnonis ad investigandum cadaver fratris eo profecta, postquam reliquias repperit. Ueber Memnon s. Jakobs Verm. Schr. 4 S. 1. f. Völker a. a. O. warnt vor der Verwechselung mit dem ägyptischen Memnon.

15) Vgl. Nonnos 42, 186 ff. Tithonos ist Hirt wie Anchises, Adonis u. s. w. Nonnos 15, 280.

16) Bei Athen 2, 69. Klemens v. Alex. Protr. S. 31 Sylb. Φαέθοντα ἔλοχα. Vgl. Adonis Note 191. Der Komiker Platon hatte einen Phaethon wie einen Adonis geschrieben.

17) Ailian Versch. Gesch. 12, 18. Lukian Μῶν καὶ σύ τινα, ὥσπερ ὁ Φάων τὴν Ἀφροδίτην ἐκ Χίου διεπορθμεύσας, εἶτά σοι εὐξαμένῳ ἔδωκε νέον εἶναι, καὶ καλὸν ἐξ ὑπαρχῆς καὶ ἀξιέραστον. Palaiphatos περὶ ἀπίστων Kap. 49. Serv. Aen. 2, 379, dass die

noch die Erzählung mittheilt, dass Phaon nach Andern ein Fährmann gewesen sei, und die Aphrodite einstmal gern und willig übergesezt habe. Dafür schenkte die Göttin ihm ein Salbenfläschchen mit köstlichem Oel, womit sich Phaon salbte, und so schön wurde, dass sich alle Frauen von Mitylene in ihn verliebten. Ueber einen Ehebruch aber ertappt, wurde er getödtet. Der Tod des Phaethon wird ursprünglich eine andere Wendung gehabt haben; aber in dieser Erzählung liegt die später erfolgte Verwechselung des Phaethon mit Phaon, dem Geliebten der Sappho, zu Grunde, und dies veranlasste wieder für Phaethon auch die Form Phaon zu gebrauchen. Wie Tithonos war Phaethon aber auch ein Greis und Aphrodite sollte ihn verjüngt haben [18]. Die Sage [19], dass Aphrodite den Adonis raubte, ist wahrscheinlich der des Phaon erst nachgebildet. Auch in der Liebe des Zeus kommt Phaethon mit Adonis überein. Prometheus [20]) hatte den Phaethon schöner als die übrigen Menschen geschaffen und Zeus verlangte nach seinem Umgange, mit dem Versprechen ihn unsterblich zu machen. Darauf versezt er ihn an den Himmel. Nach der andern bekannten Sage tödtet er ihn. Die Schönheit ist ein Hauptzug des Phaethon wie bei allen Geliebten der Aphrodite.

---

derselbe mit dem Geliebten der Sappho sei, wird ausdrükklich gesagt.

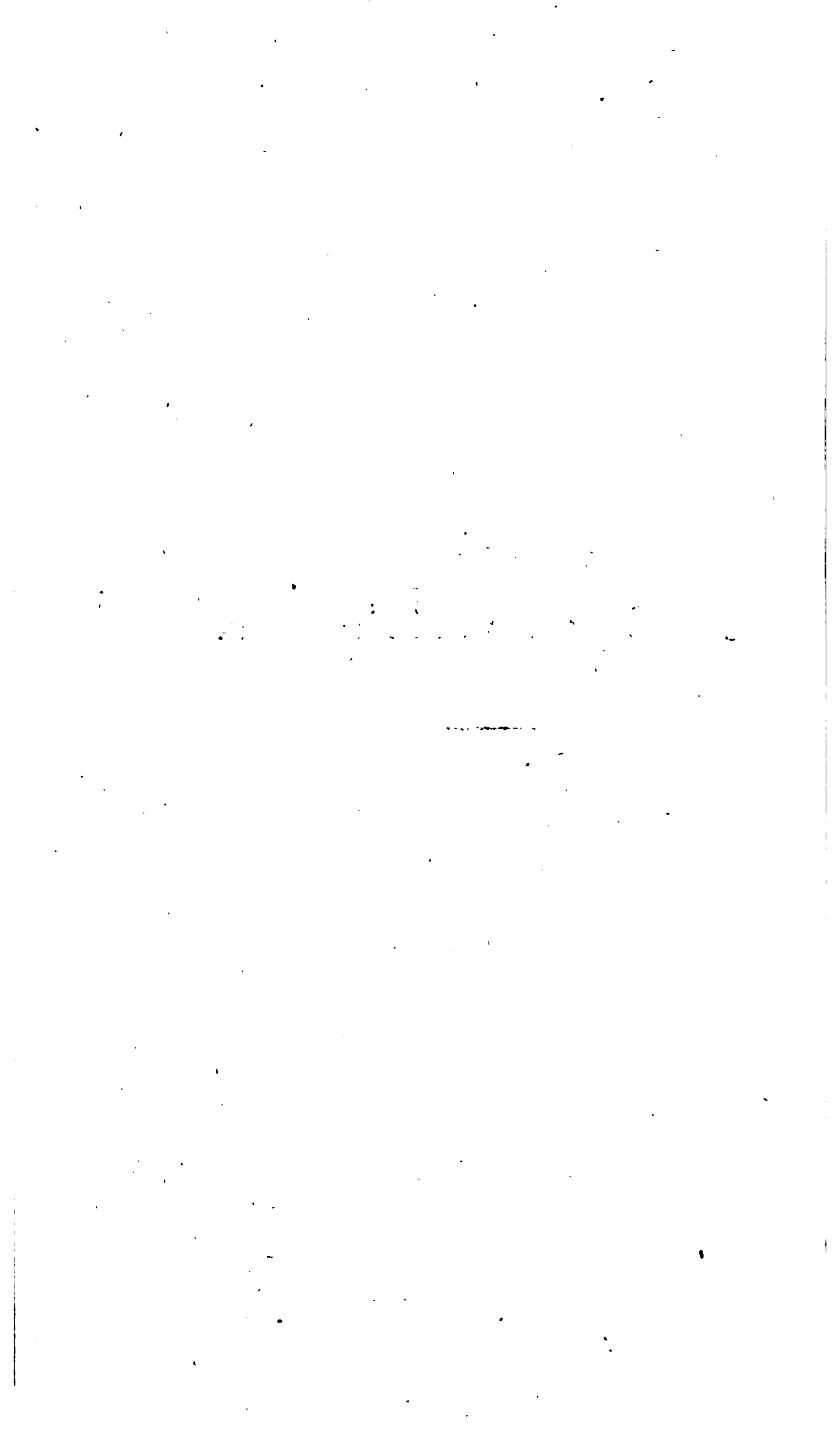
18) Nämlich zum Lohn für seine Ueberfahrt nach Palaiphatos. u. Lukian. u. dem Schol. zu Lukian.

19) S. Adonis Note 76.

20) Herakl ides Pont. bei Hygin Poet. astr. 2, 42.

Die

übrigen Gottheiten.



Demeter.

Das Fest der Demeter [1]), die Thesmophorien, wie wir sie zu nennen berechtigt sind, dauerte auf Kypros neun Tage. Während dieser Zeit mussten sich die Frauen, welche es feierten, des Liebesgenusses und jeder Berührung mit den Männern enthalten. Zum Zeichen ihrer Reinheit waren sie in weisse Kleider gehüllt, und brachten die Erstlinge ihrer Früchte, Aehrenkränze, dar. Doch diese Sitte will zu den Thesmophorien, welche ein Saatfest waren, nicht recht passen, und Verwandtes mag hier vom Dichter vermischt sein. An einem solchen Feste sollte Kinyras sein Beilager mit der Myrrha gehalten haben, während dessen seine Gemalin Kenchreïs abwesend mit der Feier der Demeter beschäftigt war [2]). Dies geschah in Amathus. Aus einer Inschrift von Alt-Paphos [3]) lernen wir eine Erzpriesterin aller Tempel der Demeter auf Kypros kennen; diese nennt

---

1) Ovid Metam. 10, 434 ff. Wegen der neun Tage erinnern St. Croix 2, 7. und Kreuzer 4, 452. ihm beipflichtend, an die neuntägige Ungewissheit der Demeter über den Aufenthalt ihrer Tochter. Hymn. auf Demet. 47.

2) S. Adonis Anm. 66.

3) S. Theil 1, 134, Nr.5.

sich eine Tochter des Teukros, und weiht eine Statue der Aphrodite. Dies führt auf eine Verbindung beider Kulte. Wie zu Paphos das Oberpriesterthum aller Tempel der Aphrodite war, so wohnt dort auch die Erzpriesterin der Demeter von Kypros, denn Paphos ist die religiöse Haupt- und Bundesstadt des gesammten Landes, und leitete alle kirchlichen Angelegenheiten. Da die Kinyraden ebenfalls mit dem Geschlechte des Teukros in Verbindung standen, so war die Erzpriesterin der Demeter möglicherweise selbst aus dem Geschlechte der Kinyraden, da auf diese Weise die kirchliche Einheit, welche man doch für Kypros nicht leugnen kann, noch sicherer erreicht wurde. Auch ist in Amathus die Gemalin des Kinyras selbst beim Feste betheiligt. Ein solches Nebeneinander der Aphrodite und Demeter finden wir freilich auch sonst noch [4]) und beide Kulte wirkten auf einander offenbar ein, allein auf Kypros werden alle übrigen Kulte, welche auch nicht aphrodisisch sind, in Verbindung mit dem Kult der Aphrodite, als dem Mittelpunkt alles religiösen und kirchlichen Lebens, gebracht.

Eine grössere Ausdehnung des Demeterkultes können wir freilich aus der Inschrift entnehmen, allein nachweisen lässt er sich von keinem andern Orte weiter. Dass er mit den attischen Kolonien gekommen sei, können wir nicht bezweifeln.

Dionysos.

Aus Euripides [5]) lernen wir zuerst den Dienst des Dionysos auf Kypros kennen, und erfahren dar-

4) Paus. 2, 34, 11. 7, 21, 4. Preller Ztschr. f. Alterth. Aug. 1835.

5) Eurip. Bakchai 379 ff.

aus zugleich, dass der Olympus sein Hauptsiz war; nächstdem Paphos. Hieraus erhellt schon eine Verbindung mit Aphrodite, wenn die Festfeier beider Gottheiten nicht schon auf Annäherung und Einwirkung hindeutete. Ein Fest zu Salamis, die *μοτοφαγία* [6]) lässt sich mit ziemlicher Sicherheit als ein bakchisches deuten, indem sein Name auf die bakchische Sitte des Rohessens, Blut und Zerfleischungen hinweist; eigentlich wol ein Fest, an welchem man Scharpie, Wundfäden verschlukkte, und erinnert zunächst an die Omophagien. Eine ausgedehntere Verehrung des Dionysos auf Kypros lernen wir durch Nonnos kennen. Wir dürfen zwar auf ihn nicht viel bauen, allein wir haben öfters bemerkt, dass er kyprischen Mythographen zu folgen scheint, und dann haben ihm oft die Bassarika des Periegeten Dionysios zur Grundlage gedient. In diesem Gedicht werden schon mehrere kyprische Städte genannt, was schwerlich in einer andern Beziehung geschehen konnte, als weil Dionysoskult in denselben war. Der

---

ἱκοίμαν ποτε τὰν Κύπρον,
νᾶσον τῆς Ἀφροδίτας
ἵνα θελξίφρονες νέμων-
ται θνατοῖσιν Ἔρωτες·
Πάφον θ', ἂν ἑκατόστομοι
Βωκάρου ποταμοῦ ῥοαὶ
καρπίζουσιν ἄνομβρον
χ' ὅπου καλλιστευομένα
Πιερία μούσειος ἕδρα,
σεμνὰ κλιτὺς Ὀλύμπου
ἐκεῖσ' ἄγε με, Βρόμιε, Βρόμιε,
προβακχήϊε δαῖμον.
ἐκεῖ Χάριτες, ἐκεῖ πόθος·
ἐκεῖ δὲ Βάχχαισι θέμις ὀργιάζειν.

6) Suidas *μοτοφαγία: θυσία τις ἐν Σαλαμῖνι τῆς Κύπρου ἐπιτελουμένη.* Photios Lex. Hesych. Lezt. schr. *μοτιοφαγία.*

Dionysos Bassareus war aber der trieterische Liknites. Nonnos [7]) lässt zu dem Zuge des Bakchos sowol die von Zeus und Aphrodite auf Kypros gezeugten und gehörnten Kentauren [7a]), als auch eine ausserordentliche Schaar anderer kyprischer Mannen unter Anführung des mannhaften Litros und des schönlokkigen Lapathos stossen. Sie waren aus dem Gebiete des Apollon Hylates gekommen, aus der Gegend von Sestos, aus Tamassos, Tembros, Erystheia, Panarktos, viele aus Soli und Lapathos, welches später nach dem Heros benannt wurde, als er im Thyrsosgetümmel seinen Tod gefunden hatte. Andere kamen aus Kinyreia, Urania, Kremaseia, Salamis, Sestrachos und Paphos. Aus der Aufzählung dieser Namen lässt sich aber weiter nichts folgern als ein ziemlich ausgebreiteter Dienst des Bakchos, und dieser steht mit einem Mittelpunkte seines gesammten Kultes in alter Verbindung, mit Naxos.

Paion von Amathus [8]) hatte berichtet, Theseus sei auf seiner Fahrt von Kreta durch einen Sturm nach Kypros verschlagen, und habe die Ariadne schwanger und von den Beschwerden der Reise angegriffen, dort ans Land gesezt, er selbst sei aber wieder weggesegelt. Einheimische Frauen hätten sie aufgenommen und über ihre unglükkliche Verlassenheit getröstet, hätten ihr erdichtete Briefe gebracht, als wären sie vom Theseus geschrieben, bei ihrer Entbindung aber treulichen Beistand geleistet, und

---

7) Nonn. Dionys. 12, 432. ff. vgl. auch die Inschr. Thl. I S. 97. Nr. 1 zu Ammochostos S. 134. Nr. 2. Alt-Paphos. Der junge Echelaos aus Kypros wird durch den gewaltigen Morrheus getödtet. Nonnos 32, 199 ff.

7a) S. oben Abschn. I, 4. Anm. 18.

8) Plutarch Thes. 20.

nachher begraben, da sie noch vor ihrer wirklichen Entbindung gestorben wäre. Nachdem Theseus zurükgekehrt, sei er sehr betrübt gewesen, und habe den Einwohnern Geld zurük gelassen, und der Ariadne Opfer zu bringen befohlen. Auch habe er ihr zwei kleine Bilder geweiht, das eine von Silber, das andere von Erz. An ihrem Feste, welches auf den zweiten des Monats Gorpiaios fiel, lege sich ein junger Mann nieder, schreie und bewege sich wie gebärende Frauen. Den Hain aber, in welchem sich das Grab der Ariadne befinde, nannten die Amathusier den Hain der Ariadne Aphrodite. Aus dieser geschichtlichen Einkleidung des Kultes sehen wir, dass derselbe aus einem Trauer- und Freudenfest bestanden haben müsse, und dies entspricht dem Kulte der Ariadne auf Naxos, wo ihr nach Plutarchs bestimmtem Bericht ein Trauer- und ein Freudenfest gefeiert wurde, welche aber die pragmatische Auffassung auf zwei verschiedene Ariadnen zurükführte. Ich habe an einem andern Orte [9]) zu beweisen gesucht, dass die Ariadne nicht aus kretischem Standpunkte, sondern aus naxischem, erklärt werden müsse, weil sie stets auf das Engste mit Dionysos verbunden erscheint, dagegen ihre Verbindung mit dem kretischen Kulte nur eine ganz äusserliche, pragmatische ist, dass sie als eine Dionysosgemalin nichts anders als eine Form der Kora sein kann. Dadurch erhält auch die Amathusische Zeremonie von der Entbindung einer Schwangeren ihre Erklärung, indem dadurch auf Leben, Fruchtbarkeit und Zeugung hingewiesen ist, das Sterben der Göttin aber eine Todtenbeziehung hat. Diese Ariadne Aphrodite muss

9) S. Meine Quaestiones Naxiae bes. S. 40 ff. 51. Heffler. Jahns Jahrbb. Bd. 16. S. 63. 1836. Hoek Kreta 2, 133 ff.

also eine Lebens-, Liebes- und Todesgöttin sein, wie wir eine solche oben [10]) unter dem Namen einer Persephone Aphrodite kennen gelernt haben; und Gemal dieser Göttin ist Dionysos. Wann der Gorpiaios in Amathus fiel, ist nicht genau zu bestimmen, gewiss aber in die zweite Hälfte des Sommers, Ende August oder Anfang des September; nicht viel später also als die Adonien, und zugleich mit einem Theil der Korafeste. Die Vereinigung der Ariadne und Aphrodite erblikken wir wahrscheinlich auch auf einer Münze des Pnytagoras. Andererseits kann man vielleicht auch einen Gebrauch auf Tenedos vergleichen, wo man an den Festen des Dionysos eine Kuh wie eine schwangere und gebärende Frau behandelte [11]). Die Verkleidung des Jünglings auf Kypros aber hat Verwandtschaft mit der Sitte an dem dionysischen Feste der Oschophorien, welches von Naxos aus nach Athen gebracht worden sein sollte, und an welchem sich Jünglinge wie Mädchen, Mädchen wie Jünglinge verkleideten. Aehnliche Mummereien fanden aber auch an einem Feste der Aphrodite zu Amathus statt [12]). So greift überall Dionysisches und Aphrodisisches eng in einander über. Wie Aphrodite und Persephone durch die alles spaltende Mythologie erst verschiedene Wesen geworden sind, welche sich aber wieder einander ergänzen, so finden wir auch die Aphrodite neben Bakchos und Ariadne auf Kypros herrschen, und in dem Mythos beider beschäftigt. Sie mischt sich unter die naxischen Nymphen zum Tanz,

---

10) Oben Abschn. 4 Anm. 17 ff. Anm. 25 ff. Abschn. 5 Anm. 154 ff. 224 ff.

11) Ailian Thiergesch. 12, 34. Meine Quaest. Naxiae S. 23.

12) S. oben Abschn. 3. Anm. 134 ff.

tröstet die von Theseus verlassene Ariadne, verheisst ihr Ruhm und das eheliche Bett des Dionysos. Die Chariten weben diesem Gotte einen Peplos, und von der Aphrodite erhält er die Krone, welche er seiner Braut schenkt; sie aber, Ariadne, reicht wieder dem Theseus das Bild der Aphrodite [13]), welches er auf Delos weiht, und klagt um Theseus Verlust, wie Aphrodite um den Adonis.

In der Sage, dass Theseus nach Kypros verschlagen sei, müssen wir eine Ueberführung des Kultes der Ariadne von Naxos, wo der Dionysoskult von Thrakern eingesezt war, nach Kypros erkennen, wie oben eine andere Kultverbindung von Delos und Kypros nachgewiesen ist. Dass wir diesen Kult in Amathus und nicht in Paphos finden, mag theils von seinem hohen Alter herrühren, theils weil er sich hier leichter an die Adonien und andere argivische Naturkulte anschmiegen mochte. Durch den einzigen Zug des Theseus aber suchten die Athener die verschiedensten Kultverbindungen zu verknüpfen und zu erklären, welche zwischen ihrer Stadt einerseits, und Kreta, Delos, Naxos und Kypros andererseits stattfanden, ohne sich an die widersprechenden Züge zu stossen, welche die Verbindung aller zu einer einzigen nothwendig mit sich bringen musste [14]).

Zeus und Hera.

Wenn irgend eine kyprische Gottheit sich unverkennbar als eine altgriechische und pelasgische

13) Dies Bild stammt nicht etwa aus Kreta, denn hier sind nur ganz schwache Spuren des Aphroditekultes, ist aber auch aus andern Gründen nicht glaublich.

14) Vgl. Hök. Kreta 2, 133 ff.

ankündigt, so ist es Zeus. Er führt hier seine pelasgischen Benennungen Ἐλαιοῦς [15]), Ελλήτιος und Εὐελιδῆς [16]); Ἐλαθύσας hiess seine Opferstätte, Ἕλα [17]) aber Hera. Dieser Gott ist jedoch ein Herrscher in der Ober- und Unterwelt, und in dieser Eigenschaft begegnet er uns noch mehrere Male. Der Zeus Eilapinastes [18]), Εἰλαπιναστής, kann freilich auf einen Gott des Hauses und des Heerdes und der Geselligkeit bezogen werden, es kann aber auch ein furchtbarer und verschlingender Zeus sein, wie der Laphystios [19]) des Minyervolkes, ein Meilichios, welcher versöhnt werden musste. Dieselbe doppelte Deutung auf einen Gott des Mahles und den chthonischen Zeus lässt der Zeus Splanchnotomos [20]), Σπλαγχνοτόμος, der die Eingeweide zerfleischt, zu; bei beiden würden wir aber den lezteren Sinn vorziehen. Der chthonische Gott, welcher versöhnt werden musste, ist auch Zeus ξένιος, zu Amathus [21]); ihm wurden

---

15) Hesych. Ἐλαιοῦς Ζεὺς ἐν Κύπρῳ. Nach dems. hiess Hephaistos bei den Doriern Ἐλωός, welches ebenfalls Zeus ist. Otfr. Müll. Dor. 1, 308.

16) Hesychios. Ελλήτιος: Ζεὺς ἐν Κύπρῳ, oder Ελλήσιος. Giese äol. Dial. S. 233. Zeus in Theben Ἐλιεύς. Auch Ζεὺς ἐλινόμενος ἐν Κυρήνῃ ist ein Gott, welcher versöhnt werden muss. Εὔηλος: Διὸς ἱερὸν ἐν Μεγάροις καὶ ἐν Κορίνθῳ. Bei Hesych. auch Ἐλαθύσας: Διὸς ἱερὸν ἐν Κύπρῳ. Ἕλα: Διὸς ἱερὸν ἐν Δωδώνῃ u. s. w.

17) Hesych. Ἐλεία. vgl. Welker Kadmos S. 12. In Argos hiess sie Ελληθυια. Für Ἐλεία sagte man auch Ἕλα. Dieselben Namen führte auch Artemis in Messenien.

18) Eustath. z. Od. 1, 225. S. 53.

19) Otfr. Müller. Eumeniden S. 139.

20) Der Delpher Hegesander b. Athen. 4, 174, ἐν Κύπρῳ ... Δία εἰλαπιναστήν τε καὶ σπλαγχνοτόμον.

21) Ovid. Met. 10, 224. Jupiter Hospes. Die Fremderopfer lassen allenfalls auch eine oben gegebene andere Deu-

Menschenopfer gebracht, wie bei den Minyern, und dem kretischen Zeus, welcher noch zu Platons Zeiten Menschenopfer forderte. Worauf der Zeus Zeter [22]) zu deuten sei, ist mir aber nicht klar. Dagegen kann wieder über den schüzenden und rächenden Zeus *τιμωρός* [23]) eben so wenig ein Zweifel sein, wie über den *ἐπικοίνιος* [24]). Eine mystische Ehe geht Zeus mit Aphrodite ein, indem er mit ihr die gehörnten Kentauren zeugt. Im kyprischen Gedicht des Theopompos [25]), hatte auch gestanden, dass Zeus die Hera gefesselt habe, war also vermuthlich ein kyprischer Mythos. In Alt-Paphos [26]) wurde Zeus als Polieus mit Hera und Aphrodite verehrt. Zu Amathus finden wir neben dem Zeus auch die Hera, denn auf einer Inschrift heisst es: „vom Heraion bis zum Mosaikwege, *λιθόστρωτον*, hat Aisimos die Bäume gepflanzt, und den Göttern den Tempel errichtet. Wer hiervon etwas zerstört, dem mögen die Götter keine Stüze sein.“ In Kition wurde Zeus als Keraunios verehrt. Die Inschrift lautet: Zeus dem Donnerer, Aphroditen, der Stadt, dem Volke und der Eintracht haben Aviana und Avianus die Hallen und Alles darin aus Eigenem geweiht. Auf einer Münze von Marion findet sich das Bild des Zeus. Bei Arsinoe, in der Gegend von Soli hatte Zeus einen berühmten Hain.

---

tung zu. Lutat. z. Ovid. ad aram Jovis hospitis, quae proxima erat Veneris.

22) Hesych. *Ζητὴρ: Ζεὺς ἐν Κύπρῳ.*

23) Klemens v. Alex Protr. 24 Sylb. *οὐχὶ μέντοι Ζεὺς φαλακρὸς ἐν Ἄργει, τιμωρός δὲ ἄλλος ἐν Κύπρῳ τετίμησθον;*

24) Hesych. *Ἐπικοίνιος: Ζεὺς ἐν Σαλαμῖνι.* Es ist aber nicht ausgemacht, ob nicht vielleicht auch die Insel Salamis hier gemeint sei.

25) Bei Fulgent. 1, 2. Ebenso bei Hellanikos das., welcher ebenfalls über Kypros schrieb. Hom. Il. 15, 18.

26) Inschr. Thl. 1 S. 134.

Ich führe hier diesen Kult nicht weiter aus; alle einzelnen Formen ergeben sich leicht aus dem gesamten. Man sieht aber, wie mannigfaltig derselbe war, und dass Zeus an jedem nur irgend bedeutenden Orte verehrt worden sein muss. Der Hauptort desselben war aber Salamis. Hier war Zeus der höchste Gott [27]) und Teukros selbst sollte ihn mit aus seiner Heimat Salamis gebracht haben [28]). Dieser stand mit Teukros' Familie seit Aiakos her in der engsten Verbindung; es war ein Familienkult, und die Nachkommen verwalteten sein Priesterthum. Auch der Zeuskult zu Olbe in Kilikien wurde von den Teukriden eingesezt und erblich besorgt. Ein Gleiches dürfen wir auch von Kypros annehmen: Laktanz berichtet es; überdies war es griechischem Herkommen gemäss, und beide Kulte hatten einen Ursprung, standen in enger Verbindung. Isokrates warnt den Nikokles, er solle nicht so leichtsinnig mit der Herrschaft umgehen, wie wenn er ein Priesterthum verwalte. Des Zeus Ansehn und Verbreitung wurde gewiss durch die Herrschaft von Salamis und die attischen Völker befördert, und sein Kult ist unstreitig der wichtigste nächst der Aphrodite. Aber diese ist Gottheit des Landes und obgleich Zeus in Salamis als Stadt die höchste Geltung hatte, und sein Ansehn durch die Teukriden gesichert war, muss doch auch jene in Salamis verehrt werden. Von den Aphrodisien daselbst haben wir oben gesprochen; eine Münze

---

27) Amm. Marcell. 14, 7. Salamis et Paphus: altera Jovis delubris, altera Veneris templo insignis: Auf einer Münze sehen wir den Stierkopf, einen fliegenden und einen sizenden Adler auf den Münzen der Kleidesinseln.

28) Tacit. Ann. 3, 62 ... et Jovi Salaminio Teucer, Telamonis patris ira profugus, posuissent.

zeigt das Bild des Zeus und der Aphrodite. Was aber noch wichtiger ist: eine Münze zeigt das Bild des Zeus und auf der Kehrseite die Aphrodite mit dem Paphischen Tempel, und die Inschrift von Paphos stellt die Aphrodite voran, lässt Zeus Polieus und Hera folgen. Hier im religiösen Mittelpunkt, wo wir auch Demeter und Bakchos fanden, wird der Kult des Zeus und der Hera ebenfalls beigeordnet; da er aber als Polieus verehrt wird, muss er doch neben Aphrodite eine besondere Auszeichnung genossen haben. In Amathus besteht er ebenfalls neben Aphrodite, aber dort fühlt sich die Göttin durch seine Menschenopfer verlezt. Diese erhielt er auch in Salamis; von Teukros selbst sollten sie eingesezt und bis auf Hadrian gedauert haben [29]). Von der Abschaffung der Menschenopfer durch Hadrian auf Kypros weiss aber weder Dion Kassios noch andere Geschichtschreiber etwas. Porphyrios sagt, dass Hadrian alle Menschenopfer im ganzen römischen Reiche verboten habe, und hieraus mag Laktanz dasselbe für die Zeusopfer auf Kypros geschlossen haben. Dass sie aber wahrscheinlich früher abgeschafft wurden, werden wir bei der Athene sehen. Ein untergeordnetes Interesse erhalten diese Menschenopfer noch durch ihre Einflechtung in die oben berührte kyprisch-ägyptische Busirisfabel [30]). Aber aus späterer reli-

29) Laktanz de falsa relig. 1, 21. Apud Cyprios humanam hostiam Jovi Teucer immolavit; idque sacrificium posteris tradidit: quod est nuper Hadriano imperante sublatum. Vgl. Epit. ad Pentad. Kap. 13. Ueber die griech. Menschenopfer im Allg. verbreiten wir uns hier nicht weiter, erinnern indess an die Menschenopfer des Dionysos auf Chios und Tenedos, des Ares bei den Lakedämoniern, die Menschenzehnten, in Athen u. s. w. Ueber leztere vgl. Müller Eumenid. S. 141.

30) Junius Philargyrios z. Virg. Georg. 3, 5. Hygin Fab. 56.

giöser Lehre der Orphiker müssen wir hier erwähnen, dass die Kyprier dem **Zeus** und **Helios** zusammen Altäre errichteten [31].

Athene und Agraulos.

Auf dem eigensten Boden Attikas sind die Vorstellungen vom Kekrops und seinem Kulte erwachsen: dem erdgebornen Sohn nach pelasgischen Religionsideen, welcher, wie der Mythos meldet, den Athenern ihre Athene zuführte. Ihn und seine ganze Sippschaft haben wir zu wiederholten Malen in den kyprischen Mythen, wo sie eine Nothwendigkeit geworden waren, kennen gelernt. Das Alles können wir hier aber nicht wiederholen, sondern sprechen nur von dem durch ihn eingesezten Kulte der Athene und Agraulos, welche wie in Athen, so auch auf Kypros zusammengehören, indem der kekropische Dienst ein Bestandtheil des Athenekultes ist. In Salamis waren die Tempel der **Athene**, **Agraulos** und des **Diomedes** von Einem Gehege eingeschlossen. Kekrops [32]) sollte seiner Tochter den Kult eingerichtet

---

31) **Julian** Rede 4. *Εἰς τὸν Βασιλεά Ἥλιον.* S. 135 Spanh. *Μαρτυρούμενοι τούς τε Κυπρίων ἱερέας, οἳ κοινοὺς ἀποφαίνουσι βωμοὺς Ἡλίῳ καὶ Διὶ πρὸ τούτων δὲ ἔτι τὸν Ἀπόλλω συνεδρεύοντα τῷ θεῷ τῷδε παρακαλέσαντες μάρτυρα· φησὶ γὰρ ὁ θεός:*

Εἷς Ζεύς, εἷς Ἀΐδης, εἷς Ἥλιός ἐστι Σάραπις.

κοινὴν ὑπολάβωμεν· μᾶλλον δὲ μίαν Ἡλίου καὶ Διός ἐν τοῖς νοεροῖς θεοῖς δυναστείαν. S. 143. *συντρέχει δὲ αὐτῷ* (dem Helios) *καὶ ἡ τοῦ Διὸς δημιουργικὴ δύναμις· ἣν ἔφαμεν καὶ πρότερον ἱδρῦσθαι τε αὐτοῖς ἐν Κύπρῳ, καὶ ἀποδεδεῖχθαι κοινῇ τὰ τεμένη καὶ τὸν Ἀπόλλωνα δὲ αὐτὸν ἐμαρτυρόμεθα τῷ λόγῳ.*

32) **Porphyrios** De abst. 2, 54. 4, 8. u. s. w. S. Thl. I S. 184. **Euseb.** Auf Konst. Kap. 13. Der Ort am Meere, wo dies Opfer vollbracht wurde, soll Dineuterion geheissen haben; vgl. Thl. 1, 93. **Welker** Trilog. S. 286: „In Athen stürzen

haben, und im Monat Aphrodisios wurde ihr jährlich ein Mensch geschlachtet. Wer geschlachtet wurde, musste von Jünglingen geführt dreimal um den Altar herumlaufen, und nachdem ihm vom Priester ein Speer in die Kehle getrieben, wurde er auf einen Scheiterhaufen geworfen und verbrannt. Als Diomedes nach Kypros gekommen, sollte man die Bestimmung des Opfers umgeändert und diesem den Menschen dargebracht haben. Aber seit dem Könige Diphilos [33], welcher zu den Zeiten des Seleukos Theologos lebte, soll statt des Menschen ein Rind geopfert sein. — Dass dieser Kult mit dem des Teukros zusammengestellt werden muss, scheint mir nicht zweifelhaft zu sein. Nur die Verbindung mit Diomedes ist mir nicht klar. Vielleicht aber ist er durch die troischen Mythen, und weil Athene seine Schuzgöttin war, oder

---

sich die Schwestern der Pandrosos von der Burg, dies deutet auf eine ehemalige Opferung, verschieden von der in Salamis auf Kypros, wo, wenigstens späterhin, das Opfer der Agraulos und mit ihr des Diomedes aus einem Jünglinge bestand, welcher mit der Lanze durchbohrt ward.

33) Wie es mit dem Könige Diphilos steht, ist schwer zu sagen, mithin auch diese ganze Zeitbestimmung für uns verloren. Ist Seleukos Theologos der Alexandrinische Magier (Fabriz. Bibl. gr. 1 S. 86 Harl. Röhr z. Porphyr. zit. Gal. z. Jambl. de Myst. S. 297 u. Virg. z. Euseb. pr. ev. 5 S. 297, wo er *θαυμαστὸς θεολόγος* und *τῶν ἀποῤῥήτων μύστης* heisst), so weiss man nicht, wie ein König Diphilos in dieser Zeit geherrscht haben kann, da es keine mehr gab. Hätte er sich vorübergehend als Tyrann aufgeworfen, so liesse sich glauben, dass wir auch von anderer Seite her etwas über ihn wüssten. Röhr a. a. O. bemerkt, dass beim Euseb. *Δίφιλος* stände. Hieraus möchte ich zweifeln, ob überhaupt der Name eines Königs dagestanden habe, und die Aufhebung in eine frühere Zeit unter einem andern König falle. Ueberdies wird jener Seleukos ganz so gefasst wie Orpheus, Linos u. aa. alte Theologen. Dann aber gab es auch mehrere und ältere dieses Namens.

durch Argivische Mythen, aufgenommen. Oder sollte hier gar an den König der Bistonen zu denken sein, welcher Menschenblut forderte? Aber dieser steht zu fern, wenn er auch ein Sohn des Ares heisst.

Von der Athene finden wir ausserdem noch die Formen einer **Athene Telchinia**[34]), welcher die kyprischen Telchinen einen Tempel zu Teumessos in Boiotien weihten, und die einer **Athene Alea**; wenigstens sendet Agapenors Tochter Laodike von Paphos aus nach Tegea jener einen Peplos. Doch auch sie kommt auf kyprischen Münzen öfters mit Aphrodite vereinigt vor.

Apollon und Artemis.

Die Ausbreitung des Apollinischen Kultes hatte von Kreta aus über das Meer den freiesten Spielraum, und man baute an den Küsten des ägäischen Meeres überall dem Gotte Heiligthümer auf. So entstand nach Müllers Auffassung[35]) seine Verehrung in Troas, Klaros, Milet, Lykien u. s. w. Im Lande der Magnesier war ein Ort Hylai und daselbst dem Apollon eine Höhle geweiht. Ihm zu Ehren sprangen heilige Männer von steilen Abhängen und Felsen, rissen übergrosse Baumstämme aus den Wurzeln und gingen auf den steilsten Fussgängen mit diesen Lasten. Mit diesem Hylai muss das Hylai oder Hyle auf Kypros[36]) verwandt sein, wo ebenfalls Apollon

34) Paus. 9, 19, 1.

35) Otfr. Müll. Dor. 1, 215 ff. 232, 259.

36) Thl. 1 S. 119. Steph. v. B. *Ὕλη, πόλις Κύπρου, ἐν ᾗ Ἀπόλλων τιμᾶται Ὑλατης.* Ders. *Ἀμαμασσός, π. Κ., ἐν ᾗ τιμᾶται Ὑλάτης Ἀπόλλων.* Ders. *Τέμβρος, π. Κ., ἐν ᾗ τετίμηται Ὑλάτης Ἀπ.*

verehrt und daher Hylates benannt wurde. Unter diesem Namen wurde er aber noch an einigen andern kyprischen Orten, zu Tembros, Erystheia und Amamassos verehrt. Daraus sehen wir, dass Hyle ein Hauptort des Apollonkultes gewesen sein muss, und wahrscheinlich lag dieser Ort etwas westlich von der Halbinsel Kurias auf dem V. G. Phrurion [37]). Theils wird diese Lage von den Alten selbst bestimmt, theils stimmen auch die Kultgebräuche auf dem V. G. Phrurion mit dem übrigen Sühnkult. Wer den Altar des Gottes berührt hatte, wurde von dem Felsen herabgestürzt. In dieser Sitte sind Sühnopfer zu erkennen, wie sie an den Attischen Thargelien stattfanden, zu Hylai, und auf dem Leukadischen Felsen, von welchem Kephalos zuerst den Sprung gethan haben sollte, als er mit dem Blute der Prokris beflekkt, sich als Flüchtling dem erzürnten Familiengotte zum Opfer anbot. Gerade ihn haben wir schon auf Kypros wieder angetroffen, und zwar mit dem Mythos der Eos [38]) verbunden, in welchen dadurch ein Apollinisches Element eingefügt wird, denn diesem Kulte gehört Kephalos an; und es unterliegt keinem Zweifel, dass man nicht auch die kyprischen Sühngebräuche auf ihn zurükführte. Ein anderer Sühnkult war in Argos auf Kypros, und dass wir auch hier den Apollon wiederfinden, führt uns zu der Vermuthung, dass Apollon theils mit den Argivischen Ansiedlern nach Ky-

---

Ders. Ἐρύσθεια, π. Κ., ἐν ᾗ Ἀπ. τιμᾶται Ὑλάτης. Διονύσιος Βασσαριακῶν τρίτῃ.

οἵ τ' ἔχον Ὑλάταο θεοῦ ἕδος Ἀπόλλωνος,

Τέμβρον, Ἐρύσθειαν τε καὶ εἰναλίην Ἀμαμασσόν.

Lykophron. V. 448. καὶ Σάτραχον βλώξαντες, Ὑλάτου τε γῆν. Eustath. z. Hom. Il. 5, 710. 2 S. 63 Leipz.

37) Strabon 14 S. 683.

38) Adonis Anm. 72.

pros geführt sei, wenn auch die oben angegebene Verbindung, wie Müller sie im Allgemeinen aufstellt, nicht ganz geleugnet werden soll, zumal auch Kurion, wo ein bedeutender Apollonkult stattfand, und die umliegende Gegend argivisch war. In Argos wurde Apollon als Ἐρίθιος verehrt [39]). Da indessen dies Wort nicht zu verstehen ist, so habe ich oben [40]) vermuthet, es möchte damit der Apollon Ἐρυθίβιος oder Γεργίθιος gemeint sein. Der Erithybios ist ein abwehrender, reinigender und heilender Gott, namentlich wird er verehrt als Abwender des Kornbrandes in mehreren Gegenden des asiatischen Griechenlandes, und könnte einerseits mit der sibyllinischen Weissagung auf Kypros verbunden gewesen, oder auch als Reiniger von aphrodisischer Verstörung gefasst sein. In seinem Tempel nämlich findet Aphrodite den Adonis wieder, und er befiehlt ihr sich vom leukadischen Felsen herabzustürzen, um in den Wellen Kühlung zu suchen und der Liebe los zu werden. So wird die Apollinische Sühnung auf den Aphroditekult angewandt wie Kephalos denselben Sprung wagt. Ein Apollon Gergithios könnte aber durch die troischen Gergithier auf Kypros eingeführt sein.

Den Apollon zeigt auch eine Münze von Idalion. Die Städte Tembros, Erystheia und Amamassos müssen in der Gegend von Hylai, dem V. G. Phrurion und der Stadt Kurion gelegen haben, vielleicht dort auch Argos, weil die Argivische Kolonie in diese Gegend ging, und wegen des Apollonkultes lassen sich auch die ersten drei Städte als Argivisch vermuthen. Daselbst muss man auch den Hain des Apollon suchen. In Kurion trat besonders die Heiligkeit der Apollinischen Thiere, der Hirsche, hervor.

39) S. Adonis Anm. 92.
40) S. Abschn. 4 Anm. 208.

Die Epeirotischen Hirsche sollten das Meer durch nach Korkyra schwimmen. Eine ähnliche Erscheinung berichtete man von Kypros. Die Syrischen Hirsche kommen, erzählt Ailian [41]), zu Schaaren ans Ufer, warten dort günstigen Wind ab und werfen dann sich vertrauensvoll ins Meer, indem die hinterfolgenden ihren Kopf auf den Rükken der vorderen legen, und sie so in geordneter Reihe hinüberschwimmen. Der Führer wird, wenn er ermüdet ist, da er sich nicht stüzen kann, durch den folgenden abgelöst, und beschliesst dann den Zug; und so geht es die Reihe durch. Sie schwimmen aber nach Kypros, der fetten Weide, des hohen und schönen Futters wegen. Von der Heiligkeit der Hirsche um Kurion oder auf der Halbinsel Kurias erzählt derselbe noch, dass die Jäger vergeblich auf sie Jagd machen. Sie flöhen in den Hain des Apollon, welcher sehr gross sei, und hier wagten ihnen die Hunde nicht nachzukommen. Unerschrokken und furchtlos weideten sie auf der Trift, und durch einen geheimnissvollen Naturtrieb vertrauten sie ihre Rettung dem Gotte an.

Als ein Band, welches Kypros mit Delphi, oder die Aphrodisische Religion mit der Apollinischen zu knüpfen suchte, muss man nicht allein die Aufnahme

---

41) Thiergesch. 5, 56. 11, 7. Oppian. Kyneg. 2, 217. Plin. 8, 50 erzählt es von den kilikischen Hirschen. Ebenso sagt Hedylos, oder wer sonst der Verf. der Verse ist:

Ἱραὶ τῷ Φοίβῳ, πολλὸν διὰ χῦμα θέουσαι,
Ἄλθομεν αἱ ταχιναὶ τόξα φυγεῖν ἔλαφοι.

Strab. a. a. O. fügt hinzu: dass er das kilik. Vg. Korykion meine. Zu dieser Auffassung mochte der dortige Apollonkult Veranlassung gegeben haben, so dass dieser mit dem kyprischen in Verbindung tritt. Von den sizilischen Hirschen ähnliches bei Maxim. v. Tyros 12, 3.

der Aphrodite in Delphi [42]), sondern auch die Verehrung betrachten, welche die kyprischen Könige Delphi zollten. Euelthon weihte ein Räucherfass nach Delphi [43]). Nikokles bildete den Apollon auf einem Omphalos sizend auf einer Münze ab. Zunächst liegt dabei an den Delphischen Omphalos zu denken; zieht man den Paphischen vor, so ist auch hier eine Verbindung beider Gottheiten. Nikokreon [44]) schenkte dem Delphischen Gotte einen schönen Hirsch mit vier Hörnern und den Versen:

Σῆς ἕνεκεν, Λητοῦς τοξαλκέτα κοῦρ', ἐπινοίας
Τὴνδ' ἕλε Νικοκρέων τετράκερων ἔλαφον.

Die Salaminischen Könige hatten indess noch einen andern Grund den Apollon zu verehren, denn Teukros hatte die Gründung von Salamis auf Kypros auf Befehl des Delphischen Gottes unternommen [45]). Hier ist er also Kolonienführer. Die hauptsächlichste Auffassung bei den Kypriern ist aber die, den Apollon als Reiniger und Sühngott zu nehmen. Dazu kommt noch jene andere, in welcher er auch auf Kypros die chthonischen Kulte und die phrygische Flötenmusik bekämpft. Zu den vorhergenannten Verbindungen, welche er mit Aphrodite eingeht, muss auch noch die gezählt werden, dass er ebenfalls wie die übrigen nicht aphrodisischen Gottheiten in den Bereich der Lan-

---

42) Abschn. 5. Delphi.

43) Abschn. 1, 4. Anm. 29. Herodot. 4, 162.

44) Ailian Thiergesch. 11, 40.

45) Horaz. 1, 7, 15. Certus enim promisit Apollo Ambiguam tellure nova Salamina futuram. Serv. Virg. Aen. 1, 619. ex responso Apollinis.

desgottheit gezogen wird, und auf Münzen öfters mit der Aphrodite verbunden vorkommt. Zu seinem Kreise gehört die Artemis, welche vornehmlich zwar nur im Adonismythos eine Rolle spielt, auf Münzen aber auch mit Aphrodite zusammengestellt wird.

Verbesserungen und Zusäze.

Seite 6, Zeile 4. von unten lies phrygischen für griechischen.
S. 7, Z. 15. v. u. l. Naturleben.
S. 18, Z. 7. v. u. l. aphrodisischen, und wo sonst aphroditisch für aphrodisisch steht.
S. 22, Note 1 zu streichen.
S. 27, Z. 2. Geppert. Ueb. den Urspr. der homer. Gesänge 1, 124. meint, in der Ilias sei Kypros das Land der Aphrodite, in der Odyssee Kythera. Sollte man, auch abgesehen von dem Gesange des Demodokos, so weit gehen dürfen?
S. 37, Z. 15. l. Schrein für Schreie.
S. 38, Z. 8. l. Argivisch.
S. 39, Z. 8. l. schön wie.
S. 47, Z. 7. l. und f. in.
S. 52, Z. 9. l. Hermes-Phallos f. Psallos.
S. 52, Z. 23. l. wie f. die.
S. 55, Z. 23. l. Harma f. Herma.
S. 75, Note 31. vgl. Schol. z. Lysistr. 551.
S. 77, Z. 18. l. Feste f. Kämpfe.
S. 77, Z. 19. als f. der.
S. 81, Z. 14. Nach einer andern Nachricht gehörte auch Tamassos zu den ältesten Kultusstätten. Ovid. Met. 10, 645. quem (d. Gebiet v. Tamassos) mihi prisci Sacravere senes.
S. 83, unten. Wichtig für die Verbindung von Kypros mit Arkadien ist es ferner, dass Laodike ein Bild der sogenannten Paphischen Aphrodite nach Tegea von Paphos aus weiht, wie man eine solche in Sardes und Pergamos hatte. Demeter und Kora, genannt καρποφόροι, waren benachbart; ingleichen Dionysos. Paus. 8, 53, 3.

S. 85, Z. 18. l. Argiver.
S. 89, Z. 19. l. nie Menschen geopfert hätten.
S. 95, Z. 14. l. Hesiodos f. Hesychios.
S. 95, Z. 25. l. kleine.
S. 95, Z. 27. Göttin f. Gattin.
S. 97, Z. 18. Ein solches heiliges Gebiet der Göttin und Tempelgut lässt sich mit einiger Sicherheit auch von Tamassos angeben. Ovid. Met. 10, 645. Est ager, indigenae Tamaseum nomine Telluris Cypriae pars optima: quem mihi prisci Sacravere senes, templisque accedere dotem Hanc jussere meis.
S. 105, Z. 2. l. Band f. Land.
S. 107, Z. 8. l. nochmaligen für nachmaligen.
S. 113, Z. 18. l. Mariandynern.
S. 121, Z. 1. v. u. l. Echeloos.
S. 122, Z. 21. l. Zoilos.
S. 126, Z. 13. l. er f. es.
S. 130, Z. 6. l. Melos.
S. 130, Z. 1. v. u. l. Kelenderis.
S. 132, Z. 2. Kekrops f. Kepros.
S. 142, Z. 2. l. Bedeutung.
S. 142, Z. 17. l. Hierodulie f. Hierodulin.
S. 146, Z. 3. l. wagte den Ort zu bewegen.
S. 156, Z. 11. Einzuschalten: Es beruht also nur auf einer Verwechselung, was Porphyrios *Περὶ ἀποχῆς ἐμψύχων* 1, 14 von den Kypriern berichtet. Nachdem er gesagt: die Griechen ässen die Schweine, fährt er fort: *Φοίνικες δὲ καὶ Ἰουδαῖοι ἀπέσχοντο, ὅτι οὐ δ᾽ ὅλως ἐν τοῖς τόποις ἐφύετο· ἐπεὶ οὐδὲ νῦν ἐν Αἰθιοπίᾳ φασὶν ὁρᾶσθαι τὸ ζῶον τοῦτο. ὡς οἷον κάμηλον ἢ ἐλέφαντα Ἑλλήνων οὐδεὶς θεοῖς ἔθυσεν, παρ᾽ ὅσον οὐδ᾽ ἤνεγκεν ἡ Ἑλλὰς ταῦτα τὰ ζῶα, οὕτως οὐδ᾽ ἐν Κύπρῳ ἢ Φοινίκῃ θεοῖς προσήχθη τὸ ζῶον τοῦτο, παρ᾽ ὅσον οὐκ ἦν ἐντόπιον. οὐδὲ Αἰγύπτιοι θεοῖς θύουσιν ὗν παρὰ τὴν αὐτὴν αἰτίαν· τὸ δ᾽ ὅλως ἀπέχεσθαι τοῦ ζώου τινὰς, ὅμοιόν ἐστιν τῷ μὴ δ᾽ ἂν ἡμᾶς ἐθελῆσαι καμήλια ἐσθίειν.* Ich führe diese Stelle hier ausführlich an, damit man urtheilen möge, ob es wahr sei, was Movers Phönizier S. 218 hieraus folgert: dass die Kyprier keine Schweine gegessen hätten. Ich finde hierin nur, dass man „in Kypros oder Phönikien den Göttern keine Schweine dargebracht habe." Von Phönikien mag es wahr sein, von Kypros aber nicht. Porphyrios selbst

stellt ein ἢ dazwischen, zum Zeichen, dass ihm die Sache nicht klar gewesen sei. Die Enthaltung gewisser Thiere bei verschiedenen Völkern erklärt er jedes Mal daraus, dass sie bei ihnen nicht vorhanden gewesen. Es ist aber umgekehrt

S. 162, Z. 16. l. die selbst f. dieselben.

S. 163. Anm. 94. Aphrod. unter d. Mainaden s. Otfr. Müller Archäolog. §. 374. 3.

S. 166, Z. 15. l. Gnathaina.

S. 166. Anm 7. Man vgl. die Benennung des deutschen Weines Liebfrauenmilch, eig. Milch unserer lieben Frauen.

S. 167, Z. 2. v. u. l. an jene.

S. 170, Z. 2. streiche: feiernde.

S. 171, Z. 3. l. errichtet f. reicht.

S. 171, Z. 6. l Philainis.

S. 171, Z. 2. v. u. l. dadurch dass f. wenn.

S. 176, Z. 15. l. nun f. nur.

S. 190, Z. 1. v. u. l. von Hippomenes getäuscht und besiegt ward.

S. 194, Note 7. l. Festus unter Coquus.

S. 203, Z. 2. Helios und Aphrodite finden sich auch zu Thalamai in Lakonien beisammen. Paus. 3, 26, 1.

S. 203 Z. 6. Zu Patrai in Achaia stand nicht weit von Poseidon ein Heiligthum der Aphrodite. Beim Hafen standen Ares und Apollon; daran befand sich ein Temenos der Aphrodite. Im Haine standen ein Paar Tempel des Apollon und der Aphrodite. Wir finden also hier als neue Beisizer der Aphrodite Poseidon und Apollon. Paus. 7, 21, 4.

S. 203, Z. 13. Dionysos und Aphrodite Melainis bei Melangeia in Arkadien. Paus. 8, 6, 2.

S. 207, Z. 15. l. von Dodona nach Paphos.

S. 211. Note 48. hinzuzuf. Koluthos V. 159. *ἔργα μόθων οὐκ οἶδα, τί γὰρ σακέων Ἀφροδίτῃ;*

S. 224, Note 90. Serv. z. Virg. Aen. 8, 389. ideo Vulcanus maritus fingitur Veneris, quod Venerium officium non nisi calore constitit. Arnob. 3, 27. Venus amoris flammas, sicut perhibetis et creditis, cogitationibus subdit humanis.

S. 240, Z. 9. Hierher muss auch die Aphrodite Symmachia in Mantinea gerechnet werden, denn es ist eine Göttin, welche Kraft und Sieg durch Ordnung und tüchtiges Zusammenwirken verleiht. Paus. 8, 9, 3.

S. 240, Z. 2. v. u. So stand eine Aphrodite zu Tegea auf dem Markte. Paus. 8, 48, 1.

S. 253, Note 71. Im Epigram des Ungen: Jakobs. Ausw. 1, 50, weiht eine Thessalierin der Aphr. einen Zauberkreisel.

> Ἴυγξ ἡ Νικοῦς, ἡ καὶ διαπόντιον ἕλκειν
> ἄνδρα καὶ ἐκ θαλάμων παῖδας ἐπισταμένη,
> χρυσῷ ποικιλθεῖσα, διαυγέος ἐξ ἀμεθύστου
> γλυπτή, σοὶ κεῖται, Κύπρι, φίλον κτέανον
> πορφυρέης ἀμνοῦ μαλακῇ τριχὶ μέσσα δεθεῖσα,
> τῆς Λαρισσαίης ξείνια φαρμακίδος.

S. 257, Z. 1. l. Areion f. Arnion.

S. 259, Z. 7. v. u. l. den damaligen.

S. 261, Z. 1. Auf dem Haupte hatte die Nemesis einen Kranz, in welchem Hirsche und kleine Nikebilder eingefasst waren; in der einen Hand hielt sie einen Zweig eines Apfelbaums, in der Rechten eine Schaale. Diese hatte keine Flügel, aber die beiden Nemissen zu Smyrna, welche wahrscheinlich von hier stammten und die heiligsten Gottheiten der Stadt waren, hatten Flügel. Diese gab man ihr wie dem Eros, weil man meinte, dass sie sich vorzüglich in der Liebe wirksam zeige. So Pausan. 1, 33, 7. Suidas: Ῥαμνουσία Νέμεσις· ἱδρύσατο δὲ αὐτὴν Ἐρεχθεὺς μητέρα ἑαυτοῦ οὖσαν. Vgl. Hesych. und im Allg. Welker in Zoegas Abhdlgen S. 417.

S. 263, Z. 14. l. knüpfen sich wieder u. s. w.

S. 267, Z. 13. Sicher kann man annehmen, dass die Aphrodite ἐφέστιος eine Gottheit war, welche Sühnopfer erhielt: eine Schirmherrin der Rechte des Hauses und des Heerdes. So wurde sie zu Artaka neben Kyzikos verehrt, und steht dem Zeus ἐφέστιος (Otfr. Müller Eumeniden S. 147) zur Seite, wie man die ξείνη mit dem Zeus ξένιος vergleichen kann.

S. 269, Z. 8. Wasserreinigungen wurden ganz besonders im Flusse Selemnos bei Patrai in Achaia vorgenommen. Der schöne Knabe Selemnos wird von Liebesgram um die schöne Wassernymphe Argyra verzehrt. Aphr. verwandelt ihn nach seinem Tode in einen Fluss. Da er aber auch noch nicht als solcher seine untreue Geliebte vergessen konnte, so schenkte sie dem Flusse die Kraft Argyra zu vergessen. Das Wasser des Selemnos diente aber den Männern und Frauen als Heilmittel der Liebe, und wenn sie sich in dem Flusse badeten, wurde ihnen Vergessen der Liebe und Genesung zu Theil. Εἰ δὲ μέτεστιν ἀληθείας τῷ λόγῳ, τιμιώτερον χρημάτων πολλῶν ἐστιν ἀνθρώποις τὸ ὕδωρ τοῦ Σελέμνου. Paus. 7, 23, 2.

S. 273, Z. 2. v. u. l. Bakis.

S. 279, Note 208. Ich sehe zu spät, dass meine Verbesserung des Apollon 'Ερίθιος in 'Ερυσίβιος auf Kypros bereits von Otfr. Müller unter s. Zusäzen zu den Doriern in den Prolegom. zur Mythol. S. 417 (zu S. 231 der Dor.) gemacht ist.

S. 287, Z. 14. Zu Patrai Aphrodite mit Poseidon verbunden. S. Zus. zu S. 203, 6.

S. 293, Z. 18. l. Ἄνθιος.

S. 294, Z. 4. v. u. Ein solcher heiliger Hain der Aphrodite befand sich auf dem Wege von Psophis nach Thelpusa in Arkadien.

S. 297, Z. 16. Als Göttin der Viehzucht und des Akkerbaues nährt Aphrodite die Töchter des Pandareos mit Käse, Wein und Honig. Odyssee 20, 68 ff.

S. 300, Z. 10. hinter Mutter ein Komma.

S. 320, Z. 4. l. einen göttlichen Ursprung anzueignen.

S. 329. Note 360. hinter „aller" ein Komma zu sezen.

S. 330, Z. 7. Odyss. 20, 66 ff. geht Aphrod. in den Olymp und fleht zu Zeus, dass er den Frauen Männer geben möge.

S. 342. Note 398. l. 7, 455.

S. 344, Z. 17. Geppert. Ueber den Urspr. der homer. Gesänge 1. S. 124 Note f. bemerkt, dies sei ein Band der Aphrodite gewesen, kein Gürtel, denn Hom. Il. 14, 214 nenne es ἱμάς und nicht ζωνή. Deshalb löse es Aphr. von ihrer Brust und reiche es der Hera, welche einen Gürtel bereits habe.

S. 356, Z. 10. vgl. den Zus. z. S. 460, 11. Sonst bestanden die Gaben an ihre Günstlinge in den Reizen der Gestalt und der Kleidung.

S. 376, Z. 2. l. wären.

S. 377, Z. 3. l. sich verging.

S. 382, Z. 14. l. sittlichen f. sinnlichen.

ebd. Note 519. die puellae vulgares beten zur Aphr. des Gewinnes halber. Ov. fasti 4, 865.

S. 384, Z. 14. l. Priapos.

S. 392, Z. 18. l. eine Pandemos in unsittlicher Auffassung.

S. 393, Z. 1. l. auch in f. auf.

S. 400, Z. 8. l. gilt f. zählt.

S. 402, Anm. 593. Da Eros wie Aphr. (S. 268) ein Vergessen der Liebe bereitet, so heisst er bei Ovid. Rem. am. 549 Lethaeus Amor.

Est prope Collinam templum venerabile portam
Imposuit templo nomina celsus Eryx.
Est illic Lethaeus Amor, qui pectora sanat,
In quo suas gelidam lampadas addit aquam:
Illic et juvenes votis oblivia poscunt,
Etsi qua est duro capta puella viro.

S. 406, Z. 9. l. Eroten.

S. 423, Z. 15. l. Burggöttin.

S. 438. Die in diesem Abschn. fehlenden Zitate wird man leicht im vorhergehenden auffinden können. Der Ueberfüllung wegen habe ich selten ein Zitat mehr als einmal angezogen.

S. 452, Z. 5. l. beide Male e r f. sie.

S. 457, Z. 15. l. der Rhadine.

S. 460, Z. 11. Il. 3, 401. fragt Helena die Aphr. mit Unwillen, ob sie sie noch weiter nach Phrygien oder Mäonien führen wolle, wenn auch dort etwa noch ein Liebling ihre Gunst besässe.

S. 464, Z. 7. l. Ainete.

S. 465, Z. 7. l. Götter.

S. 481, Z. 3. l. Pythionike.

S. 485, Z. 21. l. Handelslage.

ebd. Z. 5. v. u. Dieser Saz ist dahin zu verbessern, dass die Hierodulen der Aphr. ἑταίρα in Athen und die davon abgeleiteten Kulte in Kleinasien wenig verschieden von den korinthischen gewesen sein mögen. Wenn man auch die Bordelle unter den Schuz der Aphr. stellte, und sie Tempel der Aphr. nannte, so dürfen sie uns, und vom Standpunkt des Kultus aus, doch nicht für wirkliche Tempel der Aphr. gelten.

S. 509, Z. 1. v. u. und 510, Z. 1. l. Hypsipyle.

S. 512, Z. 13. l. wie Apollon in Delphi.

S. 537, Z. 9. l. ἀδωνιάζειν.

S. 539, Anm. 3. Z. 13. l. und zweifelhaft für unzweifelhaft.

S. 543, Z. 5. l. auf f. auch.

S. 551, Z. 11. l. mythisch f. mystisch.

S. 553, Z. 11. streich er.

S. 558, Anm. 53. Z. 8. l. dass es der Mutter. Zeile 10. l. dass es endlich ganz nach Kypros gehört u. s. w.

S. 572, Anm. 77, Z. 3. l. Cinyreia.

S. 589, Z. 9. l. jenem f. jedem.

S. 599, Z. 14. l. in f. und.

S. 601. Movers Phönizier I S. 545. meint der Name des Ad. Gauas hange mit Ἰαώ zusammen und wäre durch unrichtige Rede- oder Sprachweise mit Ἰαῶος verwechselt.

S. 647. unten. Die engen Kultusbeziehungen Attikas mit Kypros, namentlich so weit sie den Sühnkult des Apollon und die Mythen der Eos betreffen, gehen auch noch aus folg. Glosse des Hesychios hervor. Θόρικος: δῆμος τῆς Ἀκαμαντίδος φυλῆς, ὠνομάσθη δὲ ἀπὸ Θορίκου Κυπρίου. Thorikos an der südöstlichen Küste Attikas besass Apollonkult, und Kephalos wohnte hier; seine Nachkommen aber, die Kephaliden, hatten erbliche Gentilsakra des Gottes. Nun gründet Kephalos auch auf dem V. G. Leukatas d. Heiligthum des Ap. und die leukadischen, den Thargelien ähnliche Sühngebräuche, kommen durch Verkehr mit Kypros nach diesem Eilande. Wie Leukas Verkehr mit Kypros pflog, so muss es noch mehr und früher Thorikos gethan haben, und zwar in einem solchen Grade, dass durch Rükkwirkungen der Stadtheros Thorikos ein Kyprier wurde. — Thorikos gehörte zur Phyle Akamantis. Diese hatte aber einen grossen Theil der attischen Ansiedler nach Kypros gesendet und durch sie müssen also auch die in Rede stehenden Kulte und Mythen vorzugsweise nach Kypros gebracht sein; und ebenso wahrscheinlich ist es, dass aus dem Demos Thorikos selbst Ansiedler nach Kypros gegangen sind. Thorikos hatte viel Seeverkehr, namentlich auch nach Kreta hin. (Dieser Nachtr. gilt zugleich als Zusaz zu 1, 221.)

Zum ersten Theil.

S. III, Z. 15. l. Vorarbeiten.

S. IV, Z. 20. l. Viele kummervollen Herzens.

S. VII, Z. 9. v. u. l. italischen.

S. IX, v. u. l. Werkstükken f. Werkstätten.

S. 45. Die Bemerkung Note 5, soll nicht heissen, als wenn ich den dort angeführten Gelehrten für alles, was von mir auf den Erzbau und die Erze Bezügliche gesagt ist, verantwortlich machen wollte.

S. 47, Z. 4. σολοιτύπος. Die gewöhnliche Erkl. von σόλος s. v. als μύδρος ist vielleicht die richtigere.

S. 220. vgl. den Zusaz zu 2, 647.

Register

über die vorzüglichsten Namen.

A.

B.

C. Ch.

D.

E.

F. Ph.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

Gedruckt bei C. Feister.





